

Juliane Besters-Dilger

**Zur Negation im
Russischen und Polnischen**

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH. Juliane Besters-Dilger - 9783954792221
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 04:10:12AM
via free access

SLAVISTISCHE BEITRÄGE

BEGRÜNDET VON

ALOIS SCHMAUS

HERAUSGEGEBEN VON

HEINRICH KUNSTMANN

PETER REHDER · JOSEF SCHRENK

REDAKTION

PETER REHDER

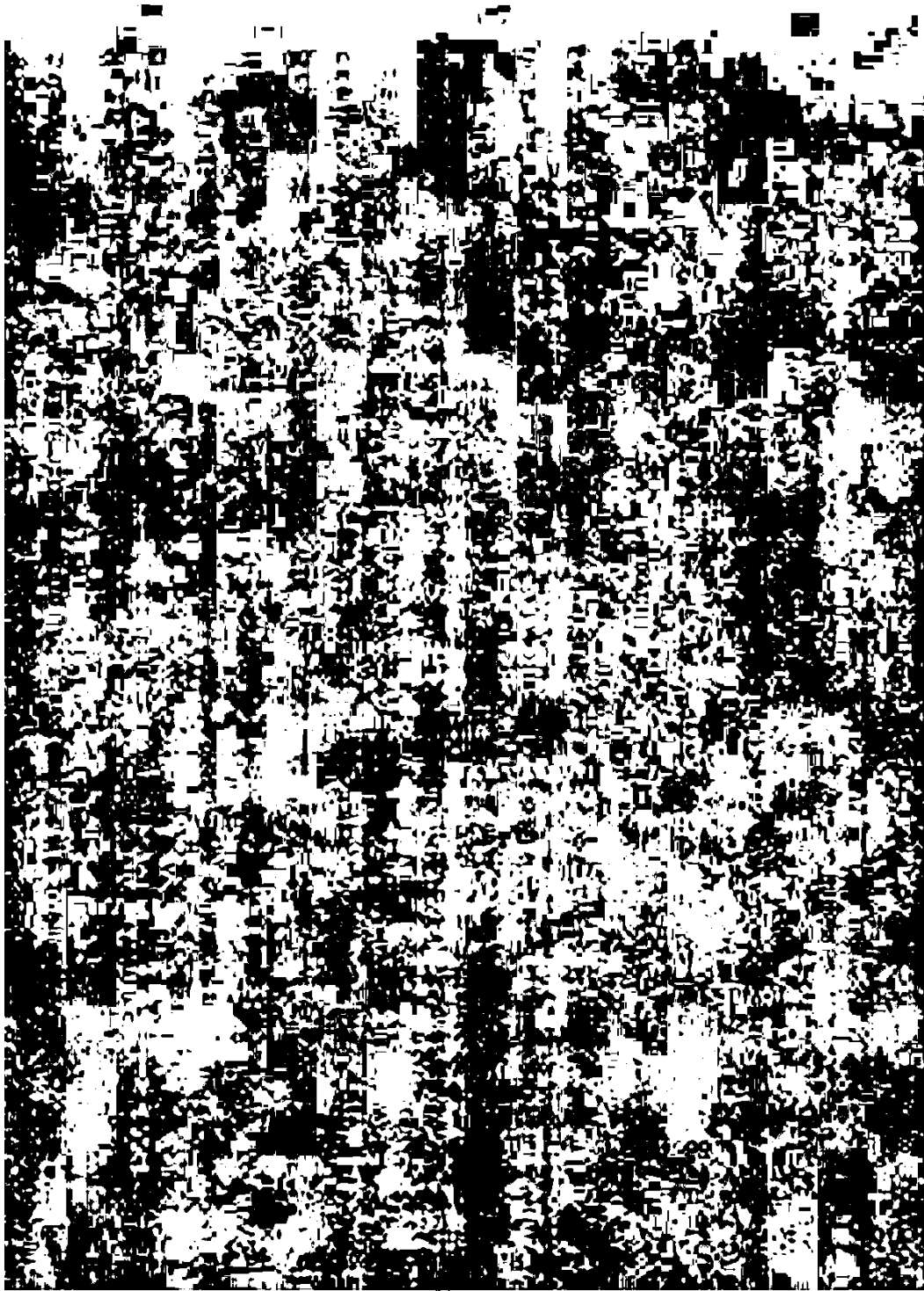
Band 218

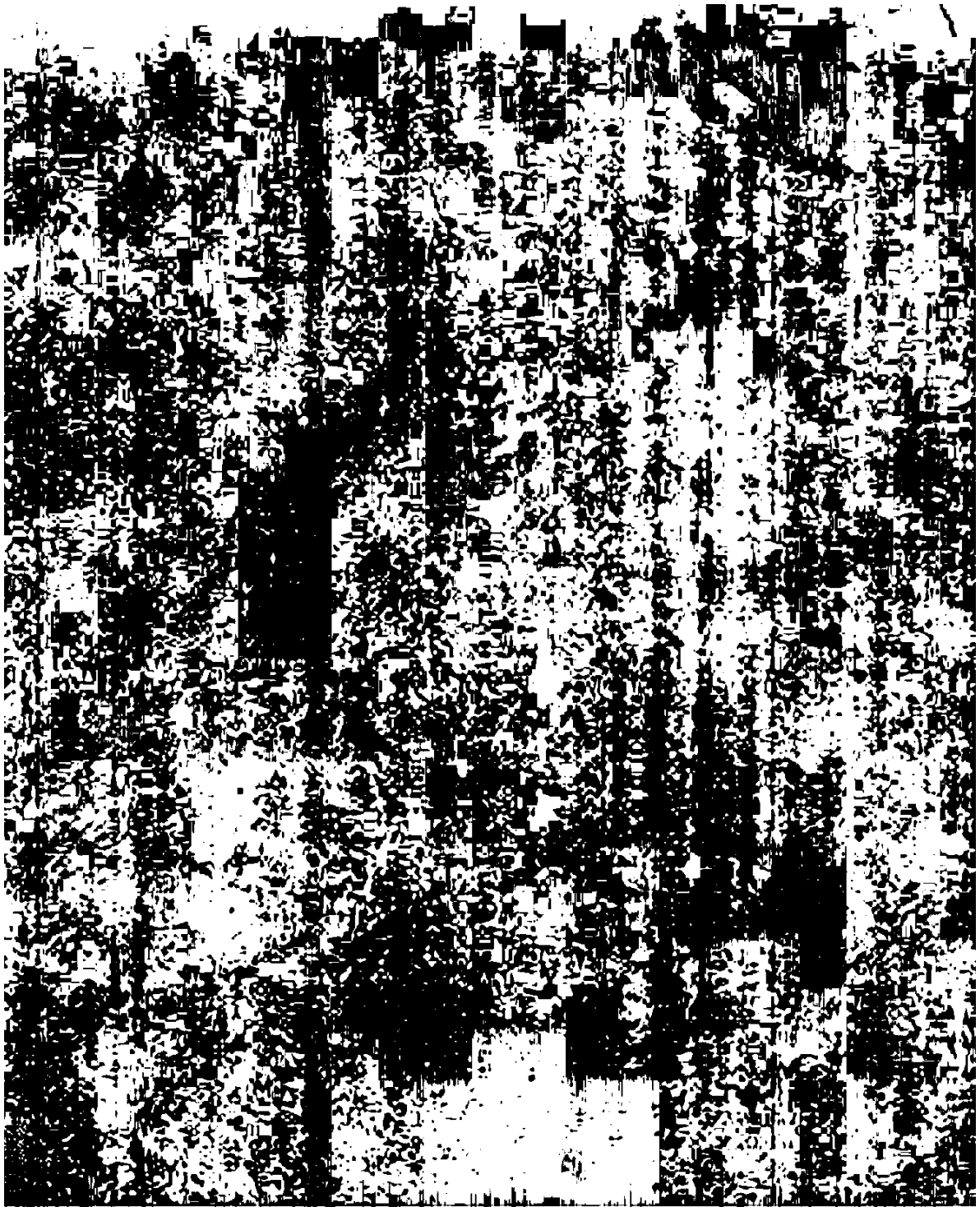
VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN

JULIANE BESTERS-DILGER
ZUR NEGATION
IM RUSSISCHEN UND POLNISCHEN



VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN
1988



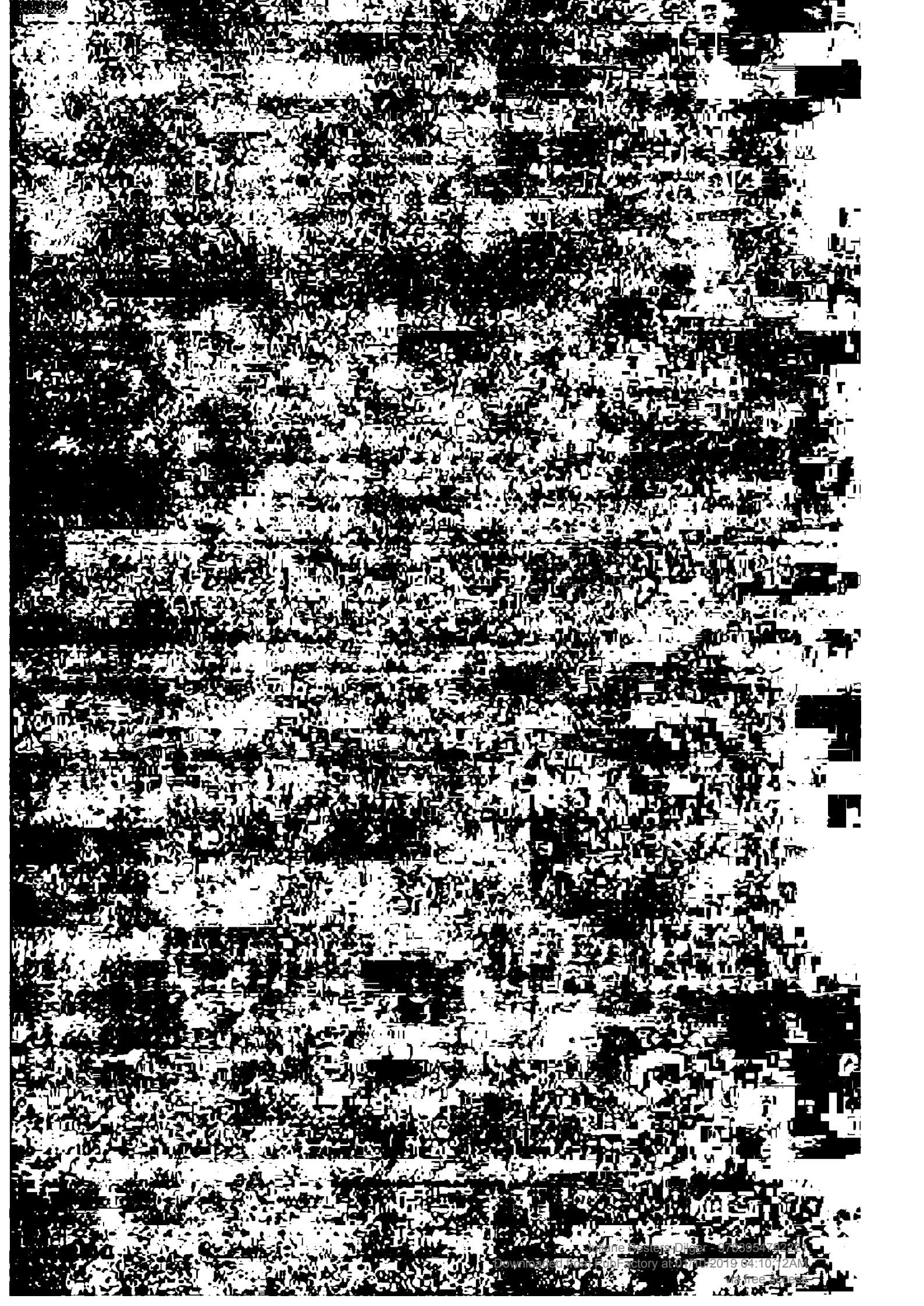


I n h a l t

	Seite
0. <u>Vorbemerkungen</u>	5
0.1. Thematische Abgrenzung	5
0.2. Ziel	6
0.3. Methodik	7
0.4. Korpus	9
0.5. Der aktuelle Stand der Forschung	10
0.6. Zum Aufbau der Arbeit	17
1. <u>Der Begriff der Negation</u>	20
1.1. Verneinung vs. Negation	20
1.2. Ältere grammatische Ansätze: lexikalische vs. partielle vs. generelle Negation	27
1.3. Logik	48
1.4. Generative Transformationsgrammatik	56
1.5. Derivacionnyj sintaksis (Derivationssyntax)	71
1.6. Funktionale Satzperspektive	98
1.7. Kommunikationsorientierte und textlinguistische Ansätze	116
1.8. Zur Begründung des methodischen Vorgehens	126
2. <u>Die lexikalische Negation</u>	129
2.1. Zu den negativen Präfixen im Russ. und Poln.	129
2.2. Die Bedeutung von <u>ne-/nie-</u> und <u>bez-</u>	170

2.2.1. <u>ne-/nie-</u> bei wurzelverschiedenen Antonymen	170
2.2.2. <u>ne-/nie-</u> zur Bildung konträrer und kontradiktorischer Begriffe	180
2.2.3. Die Bedeutung des Präfixes <u>bez-</u>	190
2.3. Morpho-semantische Asymmetrie	194
2.3.1. Der Bereich der Einzelsprachen	194
2.3.2. Asymmetrien zwischen dem Russ. und Poln.	214
2.4. Lexikalische Negation und Kontext	227
3. <u>Die partielle Negation</u>	
3.1. Die einfache Negation	235
3.2. Die erweiterte partielle Negation (Grundschema)	257
3.3. Die erweiterte partielle Negation (Sekundärschemata)	262
3.4. Grenzen der partiellen Negation	269
3.5. Die Wahl der Konjunktion bei erweiterter partieller Negation	290
3.6. Funktionale Satzperspektive und textlinguistischer Ansatz in der sprachvergleichenden Darstellung der partiellen Negation	313
4. <u>Teilaspekte der generellen Negation</u>	330
4.1. Symmetrie und Asymmetrie im Bereich der generellen Negation	330
4.2. Die mehrfache Negation	330
4.2.1. Entwicklung und Bestand der <u>ni-</u> Pronomina und -Adverbien	330
4.2.2. Poln. <u>zaden</u> und seine russischen Entsprechungen	340

4.2.3. Russ. ničego in Subjekts- und poln. niczego in Objektsfunktion	349
4.3. Russ. <u>nečego</u> /poln. <u>nie ma co</u>	356
5. <u>Zusammenfassung</u>	361
Quellenverzeichnis	373
Bibliographie	375



0. Vorbemerkungen

0.1. Thematische Abgrenzung

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist der synchronische Vergleich zweier slavischer Sprachen im Bereich der Negation, eines Teilgebiets der Wortbildungslehre und insbesondere der Syntax, wobei der Terminus "Syntax" auch die über den Satz hinausreichende Textsyntax umfassen soll. Die Arbeit dient somit als Baustein für eine vergleichende Syntax des Russischen und Polnischen, darüber hinaus der slavischen Sprachen. In zweiter Linie kann sie ein Hilfsmittel für den Dritt- und Viertsprachenerwerb des deutschsprachigen Slavisten sein, der das Polnische gewöhnlich nach dem Russischen erlernt.

Bei der Durchsicht der großen Zahl vergleichender Untersuchungen auf dem Gebiet der slavischen Syntax, insbesondere auf dem der Negation, ist ein Mangel im Bereich der kontrastiven russisch-polnischen Syntax festzustellen: In Polen pflegt man eher den Vergleich mit westlichen Sprachen (Englisch¹, Deutsch²), in der sowjetischen Russistik nimmt der Sprachvergleich offenbar keinen sehr großen Raum in der Sprachwissenschaft ein, bzw. man begnügt sich damit, daß Slavisten anderer Nationalität das Russische als Vergleichssprache zu den übrigen Slavinen heranziehen. Es gibt keine einzige kontrastive Arbeit zur russischen und polnischen Negation. Selbst die erste Gesamtdarstellung der Negation für das Polnische allein erschien erst vor relativ kurzer Zeit (Bugajski 1983).

Der hier vorgelegte Sprachvergleich ist rein innersprachlich angelegt, d.h. alle Ergebnisse werden auf induktivem Wege aus natürlichen Sätzen des Russischen und Polnischen gewonnen. ^{2a}

1) Vgl. das Projekt einer kontrastiven polnisch-englischen Grammatik in Poznań mit eigener Publikationsreihe "Papers and Studies in Contrastive Linguistics".

2) Vgl. die Bibliographie zur kontrastiven polnisch-deutschen Linguistik von Miemitz 1981 und die Arbeiten von Heinemann/Wiktorowicz 1978, 1979 und Gliwiński 1978, 1982.

2a) Lediglich in Kap. 2.2. und 2.3. werden auch Wörterbücher herangezogen.

Die Gliederungskriterien, die sich bei der Durchsicht des umfangreichen Materials als zweckmäßig erwiesen, werden im Hinblick auf ihre theoretische Grundlegung in verschiedenen grammatischen und in einem nichtgrammatischen Modell, der Logik, untersucht. Dabei sind nur solche grammatischen Modelle berücksichtigt, die sich explizit mit der Negation auseinandersetzen und bestimmte Teilaspekte überzeugend darstellen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht jedoch nicht so sehr die Theorie als vielmehr das konkrete sprachliche Material.

0.2. Ziel

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist die Erarbeitung struktureller Unterschiede zwischen dem Russischen und dem Polnischen im Bereich der Negation und die Verknüpfung dieser Unterschiede mit weiteren, damit verwandten syntaktischen Divergenzen zwischen den beiden Sprachen.

Da die **k o n t r a s t i v e** Analyse im Vordergrund steht, können Gemeinsamkeiten zwischen diesen Sprachen - die nur auf dem Hintergrund der Kenntnis weiterer idg. Sprachen als Besonderheit gelten können - nur erwähnt, nicht aber ausführlich dargestellt werden. Hierfür sei auf weiterführende Literatur hingewiesen.

Weiterhin ist nicht die Aufstellung generativer syntaktischer Regeln intendiert, wie sie etwa die generative Transformationsgrammatik (gTG) für die Tiefen- und Oberflächenstruktur möglichst vieler Einzelsprachen aufzustellen versucht, sondern die Deskription des vorgefunden sprachlichen Materials und die Ableitung von Gesetzmäßigkeiten aus diesem, insbesondere die Beschreibung der funktionellen Distribution der Mittel. Eine Spezifizierung von bereits Bekanntem läßt sich dabei nicht immer vermeiden. Im Zentrum stehen die Fragen der Symmetrie bzw. Asymmetrie in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Negation.

0.3. Methodik

Grundsätzlich ist bei einer Untersuchung der Negation zwischen zwei unterschiedlichen Ausgangspunkten zu wählen: zwischen einem Primat der Inhaltsseite, des signifié "Verneinung", mit einer Untersuchung der verschiedenen sprachlichen Mittel zum Ausdruck dieses signifié, und einem Primat der Ausdrucksseite, des signifiant "Negation" mit der anschließenden Frage nach der Bedeutung im konkreten Textzusammenhang. Letzterem Vorgehen wurde hier der Vorzug gegeben, insbesondere weil eine Bestimmung dessen, was von einem kompetenten Sprecher bzw. Hörer als Verneinung aufgefaßt wird, bisher nicht geleistet wurde. Dies bedeutet konkret, daß die Textbelege allein nach dem Kriterium des Vorhandenseins eines Negationsträgers ausgewählt wurden.

Der Übersichtlichkeit halber dient das russische Sprachmaterial stets als Ausgangspunkt des Vergleichs, zu dem das Polnische kontrastiv hinzutritt. In der noch zur Einleitung gehörenden Diskussion des Negationsbegriffs (Kap. 1) exemplifizieren zur Vermeidung von "Promiskuität" allein russische Beispiele das Gemeinte. Einem slavischen Textbeispiel folgt nur dann die deutsche Übersetzung, wenn eine Verdeutlichung notwendig erscheint.

Um die Synchronie der Untersuchung zu gewährleisten, sind nur Texte - auch ursprünglich mündliche, später verschriftete - der letzten 25 Jahre berücksichtigt. Da wenigstens für die vom jeweiligen Autor von Anfang an verschrifteten Texte eine gewisse Repräsentanz erreicht werden soll, sind drei der traditionellen Funktionalstile, d.i. der belletristische, der publizistische und wissenschaftliche, berücksichtigt. Als vierter Funktionalstil tritt die Umgangssprache hinzu, allerdings mit einer geringeren Zahl von Belegen.

Es gehört zu den Besonderheiten einer kontrastiven Untersuchung zweier eng miteinander verwandter Sprachen, daß das Korpus größer sein muß als beim Vergleich zweier entfernt oder nicht verwandter Sprachen, da der Anteil von tatsächlichen

syntaktischen Übereinstimmungen außerordentlich hoch ist, andererseits die oberflächliche Ähnlichkeit eine größere Anzahl von Belegen zum Beweis eines bestehenden Unterschieds (der oft nur graduell ist) erfordert. Nicht nur in bezug auf die Beschaffenheit des Korpus, sondern überhaupt auf den Sprachvergleich klafft in der linguistischen Theorie noch immer eine Lücke, die auch sporadische Äußerungen von "Praktikern" nicht zu schließen vermögen. So ist u.W. bisher nicht endgültig geklärt, in welchem Umfang konstruierte Beispiele (u.U. überprüft von einem native speaker) zum Korpus hinzutreten sollen, um ein syntaktisches Phänomen vollständig und bis an die Grenzen der sprachlichen Akzeptabilität darstellen zu können; weiterhin ob auch Übersetzungen (eigene oder die eines professionellen Übersetzers) im Korpus gestattet sind. Ebenso umstritten ist die Frage, ob ein eigenes grammatisches Modell des Sprachvergleichs zu konstruieren ist oder ob man sich an eines der vorhandenen Modelle zu halten hat; ebenfalls, ob das sprachliche Material eher zur Illustration eines Modells dient, ob das Modell (falls ein adäquates überhaupt existiert) auf der Grundlage des Materials zu wählen ist oder ob auf ein Modell zugunsten der Intuition überhaupt verzichtet werden kann. Letzteres Verfahren scheint, insbesondere beim Vergleich von Einzelphänomenen, die Regel zu sein, wie etwa die Arbeiten von Ozerova 1978 (s. Kap. 0.5.) und Gliwiński 1978 zeigen.

In der vorliegenden Arbeit werden diese Fragen folgendermaßen gelöst: Konstruierte Beispiele oder eigene Übersetzungen werden nicht herangezogen. Sowohl durch das Fehlen eines überzeugenden Modells der kontrastiven Grammatik als auch durch die außerordentliche Komplexität der Negation bedingt, werden vorhandenen Modellen die Elemente entnommen, die geeignet scheinen, Unterschiede zwischen dem Russischen und Polnischen deutlich werden zu lassen.

0.4. Korpus

Das Korpus umfaßt ca. 15 000 ein oder mehrere Sätze umfassende Belege aus Texten, die ab 1965 erschienen und somit in den letzten 25 Jahren entstanden. Ein gewisses Übergewicht belletristischer Texte erklärt sich aus der auffallend hohen Frequenz und Varianz der Negationsformen in diesem Funktionalstil. Die Belletristik bietet außerdem die Möglichkeit, das Russische und Polnische anhand literarischer Übersetzungen - bei postulierter Inhaltsidentität - direkt zu vergleichen.

Die Unterrepräsentanz umgangssprachlicher Belege liegt zum einen in der noch mangelhaften Zugänglichkeit entsprechenden Materials in verschrifteter Form begründet³, zum anderen ergab die Untersuchung aber auch ein beschränktes Inventar syntaktischer Negierungsmöglichkeiten, so daß selbst das bescheidene Ausgangsmaterial zu der Hoffnung Anlaß gibt, die wichtigsten monologischen und dialogischen Typen von Negationsverwendung erfaßt zu haben. Belege für dialogische Textsequenzen mit Negation finden sich zudem - in stilisierter Form - auch in belletristischem Material (Drama, Roman).

Ein Nebenergebnis sei bereits vorweggenommen: In jedem der vier untersuchten Funktionalstile (Belletristik, Publizistik, Wissenschafts-, Umgangssprache) sind bestimmte negationshaltige Konstruktionen entweder ausschließlich oder auffallend häufig anzutreffen. Dies gilt nicht nur für die verneinte Frage, die in dialogischen Texten (Drama, Roman, Umgangssprache) oder in stilisiert-dialogischen Texten (Lyrik) auftritt, sondern etwa auch für die partielle Negation, die ihren Platz vorwiegend in der wissenschaftlichen Literatur mit didaktischer Zielsetzung hat, und die Litotes, die besonders dem publizistischen und dem wissenschaftlichen Stil eigen ist. Partizipialkonstruktionen, die die Deagentivierung

3) Dies gilt nicht für Materialien aus polnischen Dialekten, die in den letzten 15 Jahren in großer Zahl veröffentlicht wurden.

zum Ausdruck bringen, sind im Russischen für den wissenschaftlichen Stil charakteristisch, im Polnischen jedoch sehr viel verbreiteter. So ließ sich die russische Konstruktion "ne obnaruženo + Gen." nur in wissenschaftlichen, insbesondere naturwissenschaftlichen Texten finden.

0.5. Der aktuelle Stand der Forschung

Trotz einer überwältigenden Menge von Publikationen zur Theorie und zu bestimmten Teilaspekten der Negation⁴ sind Monographien zu diesem Thema nicht allzu zahlreich. Eine für unsere Zwecke geeignete, wenn auch stark vereinfachende theoretische Gesamtdarstellung, die den Stand der sowjetischen Negationsforschung recht genau widerspiegelt, bietet Bondarenko, V.N.: Otricanie kak logiko-grammatičeskaja kategorija, Moskau 1983.

Es handelt sich hier um einen Überblick über verschiedene theoretische Ansätze zur Behandlung des Negationsproblems, wobei auch wichtige westliche Arbeiten bis zum Jahre 1978 berücksichtigt werden⁵. Bondarenkos Ziel liegt in der Universalienforschung. Nach einer ausführlichen Würdigung philosophischer Ansätze - hier läßt sich eine gewisse Abhängigkeit von Brodskij 1973 nicht leugnen - und einer kurzen Darstellung verschiedener linguistischer Negationskonzeptionen (psychologisch, pragmatisch, grammatisch) folgt in Kap. II eine Aufzählung der universell möglichen Negationsträger (hier erscheint die sprachliche Basis sehr schmal) und eine knappe Ausführung über die Randbereiche der Negation: negative Form mit affirmativer Bedeutung (und umgekehrt), Verstärkung der Negation. Kap. III zeigt die Zugehörigkeit der Negation zu zwei Ebenen der Sprache: der syntaktischen, die überwiegend als satzsyntaktisch verstanden wird, und der logisch-grammatischen ("logiko-grammatičeskij uroven'").

4) Eine von der Verfasserin zusammengestellte Bibliographie umfaßt über 2000 Titel.

5) Daher entging der Aufsatz von Dahl 1979 Bondarenkos Aufmerksamkeit.

Für die Erforschung eines Teilbereichs der Negation, und zwar des Gebrauchs im Dialog, richtungsweisend ist Heinemann, W.: Negation und NEGIERUNG, Handlungstheoretische Aspekte einer linguistischen Kategorie, Leipzig 1983 (=Linguistische Studien). Nachdem Heinemann in neueren Arbeiten zur Negation ein gewisses Unbehagen an der rein satzsyntaktischen Untersuchung negierter Sätze konstatiert, legt er den Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Analyse und Beschreibung dialogischer Sprechhandlungssequenzen (in der Regel in der Form von je einer satzwertigen Äußerung zweier Gesprächspartner). Er stellt fest, daß jeder im Dialog gesprochene negierte Satz an einen kommunikativen Kontext gebunden ist, dessen wichtigstes Element das Antecedens ist, d.i. die die Negierung provozierende, vorangehende Äußerung oder Handlung des Gesprächspartners. Die möglichen Antecedentia unterteilt Heinemann in Behauptung, Mitteilung, Aufforderung usw. Sie rufen bestimmte negierende Sprechhandlungen als Reaktion hervor (Protest, Zurückweisung, Kritik, Befürchtung usw.). Heinemann unterscheidet vier aus der Kombination von Antecedens und Einstellung des Sprechers resultierende grundlegende Sprecher-Intentionen: Zurückweisung, Verneinen, Verboten, Verweigern. Diese werden zur Basis der Untersuchung deutschsprachiger Dialoge. Dabei treten sowohl bei längeren Dialogen als auch insbesondere bei monologischen Texten Schwierigkeiten auf, da die Antecedentia jeder einzelnen Negierung in den seltensten Fällen explizit sind, meist nur als vom Sprecher/Schreiber erwartete Empfänger-Einstellungen vorliegen. Zudem stellt Heinemann fest, daß entgegen einer affirmativen Grundintention ein Text sehr wohl eine Vielzahl von Negierungen enthält. Hier stößt der kommunikationsorientierte Ansatz Heinemanns offenbar an seine Grenzen.

Wenn wir uns nun Darstellungen der Negation in den slavischen Sprachen zuwenden, ist zunächst die etwas ältere Arbeit von Evreinov, Irina A.: Negation in the Russian Language System, Thesis, University of Toronto 1973, zu nennen. Trotz des Vollständigkeit suggerierenden Titels konzentriert sich die

Autorin vornehmlich auf die synchronische Untersuchung von zwei Bereichen: auf die lexikalische Negation und auf die Verneinung von byt' als Kopula und als Existenzverb. Der vorangestellte Abschnitt über die Entwicklung der partiellen Negation aus historischer Sicht berührt unser Thema nicht.

Zwei Thesen formuliert Evreinov zu Beginn ihrer Arbeit (S. 4): "In the lexical system negation seems to work as a factor tending to a certain symmetry (A - nonA) ... whereas in syntax it points to a certain asymmetry (positive vs. negative structure) emphasizing it by concomitant morphological features (gemeint ist der Gen. negationis und der imperfektive Aspekt)." Nach einer den größten Teil der Arbeit umfassenden morphologischen und semantischen Untersuchung der lexikalischen Negation und der Darstellung von ne und net als Verneinungen von kopulalosen Sätzen bzw. Sätzen mit existentiellen byt' modifiziert Evreinov ihre Hypothese in der Weise, daß es a) gewisse Lexeme gibt, die keine Präfigierung mit einem lexikalischen Negationsträger erlauben, b) es zwischen äußerlich nur durch das negative Präfix unterschiedenen lexikalischen Einheiten semantische und syntagmatische Unterschiede geben kann. Die zweite Hypothese von der Asymmetrie zwischen positiver und negativer Satzstruktur läßt sich durch Konzentration auf byt' als Existenzverb in der Form est' und auf Lokalsätze mit oder ohne est' ebenfalls halten (est' ljudi - net ljudej; na sklade est'/∅ tovar - na sklade net tovara), aber bei kopulativem byt' in der Nullform - ganz abgesehen von allen anderen Verben - liegt durchaus Symmetrie zwischen positivem und negativem Satz vor.

Es ist vor allem ein Teilbereich der Negation im Russischen, der in den letzten Jahren im Mittelpunkt des Interesses stand: der Genitivus negationis in Subjekts- und Objektsfunktion. Ersteren untersucht Babby, L.H.: *Existential Sentences and Negation in Russian*, Ann Arbor, Michigan, 1980. Unter Einbeziehung der gTG, der funktionalen Satzperspektive, der Theorie der lexikalischen Funktionen (eingeführt von Žolkovskij/Mel'čuk 1967) und der Kasusgrammatik versucht

Babby, die Bedingungen für den Gebrauch des Gen. negationis statt des Nominativs in Subjektsfunktion festzustellen. Fünf Bedingungen scheinen dem Autor sowohl notwendig als auch hinreichend (S. 144):

"The NP is in the scope of negation.
The verb is also in the scope of negation.
The NP must not be marked with an oblique case.
The NP must be indefinite.
The verb must be semantically empty (desemanticized)."

Die vielleicht interessanteste Bedingung ist die fünfte, die auf der Beobachtung basiert, daß verneinte Verben mit Genitiv-Subjekt eine Art Bedeutungsreduzierung hin zu "nicht existieren" erfahren. Außerdem bezeichnen laut Babby die Verben der verneinten Existenzsätze mit Genitiv-Subjekt meist die aus der Sicht des Menschen typischste Tätigkeit des Subjekts (Bsp. Za dve nedeli ne upalo ni kapli doždja; kaplja - upast') bzw. bilden mit diesem bereits eine idiomatische Wendung (Bsp. Primerov takogo upotreblenija ne privoditsja; privodit' primery), sind also, ausgehend vom Subjekt, in gewisser Weise vorhersagbar. Gerade diese letzte Bedingung wird unserem Eindruck nach nicht immer erfüllt. Es scheinen eher die pragmatischen Erwartungen, nicht der semantische Zusammenhang zwischen Substantiv und Verb für die Wahl des Genitivs ausschlaggebend zu sein (vgl. das Bsp. S. 18 bei Babby: V supe ne plavalo nikakogo mjasa).

Mit dem Genitiv statt Akkusativ des direkten Objekts, dem am häufigsten bearbeiteten Teilgebiet der russischen Negationsforschung, befaßt sich Schaller, H.W.: Das direkte Objekt in verneinten Sätzen des Russischen, Frankfurt/M. 1978 (=Symbolae slavicae 5). Schaller versucht zunächst, die Ergebnisse der bisherigen Forschung zusammenzufassen, wobei allerdings einige interessante Arbeiten übergangen wurden (Utkin 1963, Kurylowicz 1971, Kossek 1973, Rubcova 1975, Kilby 1977 usw.). Er stellt eine Liste der bisher genannten lexikalischen, stilistischen, morphologisch-syntaktischen und semantischen Kriterien zusammen, die die Wahl des Akk. bzw. des (häufigeren) Gen. nach verneintem trans. Verb determinieren sollen, um dann selbst

nach einem einzigen oder wenigen Kriterien zu suchen, die alle Verwendungen des Genitivs bzw. Akkusativs erklären. Ein solcher Determinator ist die kontextabhängige Bestimmtheit/Unbestimmtheit des direkten Objekts. Daß nicht jedes bestimmte direkte Objekt im Akk. steht, erklärt Schaller mit einem weiteren, außersprachlichen Determinator: der objektiven bzw. subjektiven Existenz des durch das direkte Objekt bezeichneten Gegenstandes in der außersprachlichen Wirklichkeit. Dabei bedeutet "subjektive Existenz": Das Denotat ist für das Satzsubjekt existent. Folgende vier Kombinationen sind möglich (S. 209):

1. subjektiv existent/objektiv existent (dir. Obj. mit größter Wahrscheinlichkeit im Akk.)
2. subjektiv existent/objektiv nicht existent (Gen. oder Akk.)
3. subjektiv nicht existent/objektiv existent (Gen. oder Akk.)
4. subjektiv nicht existent/objektiv nicht existent (mit größter Wahrscheinlichkeit Gen.).

"Sonderfälle" sind die mehrfache Verneinung beim Prädikat und direkten Objekt (immer Gen.), der sog. "doppelte Akkusativ" (immer Akk.), das Verb imet' (immer Gen.) und ein Körperteil als dir. Obj. (überwiegend Gen.).

Damit weichen die Ergebnisse Schallers geringfügig von denen Jakobsons 1971, Keils 1971 und Ravičs 1971 ab, die neben der Kategorie Bestimmtheit/Unbestimmtheit und der - nicht näher spezifizierten - Existenz/Nichtexistenz die Effiziertheit/Affiziertheit des Objekts, d.h. die Schaffung des durch das dir. Obj. bezeichneten Denotats durch die Verbalhandlung bzw. seine unabhängig von der Verbalhandlung bestehende Existenz, als Kriterium für den Akk.-/Gen.-Gebrauch ansehen. Schaller spricht diesem Determinator jeglichen Wert ab (S. 91ff.), ebenso der Wortfolge, der Konkretheit/Abstraktheit des Objekts, dem Aspekt, Modus, Tempus und der Zugehörigkeit des Verbs zu einer semantischen Gruppe.

Das polnische "Gegenstück" zu dieser Arbeit bildet Harrer-Pisarkowa, Krystyna: Przypadek dopełnienia w polskim zdaniu zaprzeczonym, eine Magisterarbeit bereits aus dem Jahre 1959,

deren Kurzfassung in "Język polski" XXXIX, 1959, S. 9-32 erschien. Im Gegensatz zum Russischen ist im Polnischen die Genitiv-Norm bei Negation so stark, daß Verben mit wie auch immer gearteter negativer Bedeutung den Genitiv regieren (zapomnieć, odradzać usw.) und auch eine nicht auf das Verb bezogene Negation den Genitiv nach sich ziehen kann (Bsp. Ja nie bardzo opanowałem tego zakresu), ja sogar das verneinte Prädikat des Hauptsatzes den Genitiv des Objekts im Nebensatz (Bsp. Nie jestem przekonana, żeby ona uszyła takiej przepięknej sukienki). Der im ganzen gesehen äußerst seltene Akk. nach Negation wird von folgenden Faktoren begünstigt: a) wenn das Objekt ein Personalpronomen in der Form ja (Akk. Sg. f) oder je (Akk. Pl. n) ist, b) wenn OV-Satzstellung vorliegt, c) bei affirmativer Satzbedeutung trotz Negation, etwa beim Irrealis oder in der verneinten Frage, d) in der Umgangssprache oder stilisierten Umgangssprache, e) in den Sätzen, die entgegen der ausdrücklichen oder vermuteten Erwartung des Hörers verneint werden, f) bei indirekter Negation (Verb + Inf. + Obj.), g) bei fremdsprachlichem Einfluß (Latein, Französisch, Deutsch). Dabei lassen sich die Möglichkeiten b) bis e) unter dem Stichwort "emotionaler Akkusativ" zusammenfassen.

Entgegen dem Russischen wird im Polnischen auch beim "doppelten Akkusativ" das Objekt nach Verneinung immer in den Genitiv gesetzt, für das Prädikatsnomen bevorzugen 60% der Polen den Genitiv, obwohl eigentlich der Instrumental der korrekte Kasus wäre (Bsp. Nie zostanę jej tak smutnej (statt smutną)). "Falscher" Genitiv wird auch für das Subjekt bei unpersönlichem Prädikat mit się, insbesondere bei nie dać się benutzt (Bsp. Tego przysłowia nie da się zastosować).

Den ersten und bisher einzigen Versuch einer Gesamtdarstellung der Negation im Polnischen unternimmt Bugajski, M.: Morfem nie we współczesnym języku polskim i w zasadach pisowni, Wrocław 1983 (= Acta Universitatis Wratislaviensis 674). Den Terminus "Morphem" wählt Bugajski, um alle Bereiche der Negation - die lexikalische, partielle und generelle - abdecken

zu können. In dem eigenständig erarbeiteten und umfangreichsten ersten Teil "Składnia" gliedert Bugajski, im Gegensatz zu unserer Vorgehensweise, nicht nach lexikalischer, partieller und genereller Negation, sondern nach Satzteilen, bei denen die Negation auftreten kann. Dabei stellt er fest, daß die Negation bei nichtverbalem Satzglied eine gewisse Mobilität aufweist: Nie było to /atwe ist transformierbar zu Było to nie/atwe (S. 29), Nie ja to zrobi/ęm zu Ja tego nie zrobi/ęm (s. 47), On ma niez/ą opinię zu On nie ma z/ęj opinii (S. 52) und W milczeniu króla N. odkry/ niezadowolenie zu W milczeniu króla N. nie odkry/ zadowolenia (S. 56). Erklärungen über eventuelle semantische oder kommunikative Unterschiede zwischen diesen als mehr oder minder synonym angesehenen Konstruktionen (auf "pewne zmiany semantyczne" wird teilweise hingewiesen) werden nicht gegeben. Weder statistische Häufigkeit noch die Semantik der Negation (die nur in Ausnahmefällen, etwa bei der Darstellung der verstärkten Negation, Beachtung findet) noch Betonungsverhältnisse sind Bugajskis Thema, sondern vor allem die lexikalischen und syntaktischen Verknüpfungs- und Verschiebungsmöglichkeiten der Negation nie(-). Dies hat u.a. zur Folge, daß er nicht zwischen Belegen aus seinem Korpus und selbst gebildeten Sätzen unterscheidet. So stellt er als Synonym zu dem Beleg Nie byli to ludzie, lecz bestie (S. 27) den Satz Byli to nie ludzie, lecz bestie - ein Satztyp, der trotz seiner logisch klaren Struktur in unserem Korpus nicht ein einziges Mal auftritt (s. Kap. 3.4.).

Ein zweiter Hauptteil "Słowotwórsto"⁶ und ein dritter über die Entwicklung und die Kritik an der polnischen Orthographie runden das Werk ab.

Die umfassendste konfrontative Arbeit zur russischen Negation ist diejenige von Ozerova, N.G.: Sredstva vyraženiija otricanija v russkom i ukrainskom jazykach, Kiev 1978. Leider enthält sie

6) Eine Dissertation von B. Janowska mit dem Titel "Negacja leksykalna w języku polskim", Warszawa 1985, ist nur als Manuskript vorhanden und konnte mir nicht zur Verfügung gestellt werden. Vgl. Janowska 1983 und Janowska 1985.

besonders im ersten Teil ("Wortbildende Mittel zum Ausdruck der Negation") wenig Neues, da der Verfasserin die Arbeit von Evreinov 1973 offenbar unbekannt war. Auch der mit "Lexikalische Mittel zum Ausdruck der Negation" (gemeint ist: Negationsträger zum Ausdruck der generellen und partiellen Negation) überschriebene zweite Teil bietet Traditionelles, belegt dies aber durch eine Fülle aufschlußreichen Materials. Bei der Gliederung verneinter Sätze im dritten Teil ("Negative Sätze") schließt sich Ozerova im wesentlichen Peškovskij⁷ 1956 an, fügt jedoch den "obščetriceatel'nye" und "častnootricatel'nye predloženiija" noch die "otricatel'notverditel'nye predloženiija" hinzu (s. Kap. 1.2.5.). Das eigentlich Neue an dieser Untersuchung ist der vierte Abschnitt ("Intonation als Mittel zum Ausdruck der Negation"), in dem die Intonation von drei verneinten Satztypen (generelle, partielle und fehlende Negation) experimentell erforscht wird. Unbefriedigend bleibt in dieser materialreichen Untersuchung häufig die Interpretation der vorgefundenen Fakten (etwa bei nel'zja), die knapper ist als in vielen Grammatiken oder völlig unterbleibt.

0.6. Zum Aufbau der Arbeit

Am Anfang einer Beschäftigung mit der Negation muß der Versuch einer Bestimmung dieses sprachlichen Universale stehen. Es erweist sich in Kapitel 1 der vorliegenden Untersuchung als zweckmäßig, zwischen "Verneinung" (Inhaltsseite) und "Negation" (Ausdrucksseite) zu unterscheiden, wobei man sich der Einfachheit halber der Doppelheit des deutschen und des lateinischen Terminus bedienen kann⁷. Anschließend werden die in verschiedenen Grammatiken vertretenen Auffassungen - getrennt nach traditionellen (denen u.a. die Unterscheidung zwischen lexikalischer, partieller und genereller Negation

7) Ähnlich verfährt Heinemann 1983 mit den Termini Negation (Ausdrucksseite) und NEGIERUNG (Inhaltsseite), ohne dies allerdings klar auszudrücken.

zu verdanken ist) und nach neueren (seit Chomsky) mit ihren für uns relevanten Ergebnissen diskutiert. Auch die Logik, die in den letzten Jahrzehnten eine deutliche Ausweitung erfahren hat (vgl. etwa die Modallogik und die Quantorenlogik), zählt hier zu den neueren Richtungen, obwohl die traditionelle Grammatik sich bekanntlich bereits auf logische Grundbegriffe (Subjekt, Prädikat usw.) stützt. Abschließend wird dieser "Grammatik-Eklektizismus" begründet.

Das zweite Kapitel ist der lexikalischen Negation (affixal negation, Begriffsnegation, slovesnoe otricanie, negacja wyrazowa albo lekcykalna) im Gegensatz zur grammatischen, die die partielle (Kap. 3) und die generelle (Kap. 4) umschließt, gewidmet. Das Russische zeichnet sich durch einen Überfluß an lexikalischer Negation aus, die auch dort auftritt, wo im Polnischen und wahrscheinlich auch in den anderen idg. Sprachen eher ein nicht-negiertes Äquivalent zu finden ist (nevygoda, nemnogo, nemalo, nedaleko, nebol'soj usw.). Vergleichbar sind das Russische und das Polnische jedoch im Hinblick auf die morphologischen Mittel (Präfigierung, Präfigierung-Suffigierung), die semantische Vielfalt und Asymmetriephänomene der negierten Lexeme.

Im dritten Kapitel wird die partielle Negation (constituent negation, Wortnegation, Sondernegation, častnoe otricanie, negacja częściowa), die immer ein adversatives Verhältnis (mit oder ohne Nennung des genauer zutreffenden Ersatz- oder Korrekturbegriffs) beinhaltet, in Hinsicht auf das Vorkommen bei verschiedenen Satzteilen und auf ihre Häufigkeit im Russischen und Polnischen untersucht. Hier zeigt sich, daß im Russischen die partielle Negation sehr viel häufiger vor dem tatsächlich betroffenen Satzglied steht als im Polnischen, wo eine deutliche Tendenz zur präverbalen Position der Negation besteht. Im Russischen existiert sogar eine "falsche" partielle Negation, die eigentlich eine generelle ist.

Das vierte Kapitel befaßt sich mit der generellen oder totalen Negation (sentence negation, Satznegation, obščee otricanie, negacja zdaniowa albo ogólna), und diskutiert zunächst den

Asymmetriebegriff, wie er bei Švedova 1970, Evreinov 1973 usw. benutzt wird. Es zeigt sich, daß Asymmetrie zwischen affirmativem und negiertem Satz ein qualitativ und quantitativ zu differenzierender Begriff ist. Aus dem Bereich der stärksten Asymmetrie, zu dem wir den Genitiv der Negation, das unpersönliche negierte Existenzprädikat net/nie ma, die mehrfache Negation und die "negativen Existenzsätze" des Typs nečego/nie ma co rechnen, werden die beiden letzteren genauer untersucht. Hier ist die Distribution von poln. żaden und von russ. ničto, ničego/poln. nic, niczego von besonderem Interesse, außerdem Syntax und Semantik der häufig einfach als "negierte Pronomina und Adverbien" bezeichneten Satzäquivalente nečego, nekogo usw.

Das fünfte Kapitel enthält eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. -

Gerade im Bereich der generellen Negation (Kap. 4) konnten, um die vorliegende Arbeit nicht noch umfangreicher werden zu lassen, zahlreiche Teilgebiete, die allerdings infolge ihrer für die slavischen Sprachen oder einzelne von ihnen charakteristischen Besonderheiten bereits weite Beachtung in der Forschung gefunden haben, nicht dargestellt werden.

Die wichtigsten sind:

- Genitiv und Negation (vgl. Kap. 4.1.)
- Negation und Aspekt (zur Theorie von der Aufhebung des Aspektunterschieds bei verneintem Verb),
- Negation und objektive Modalität, d.h. Negation in Frage, Befehl/Aufforderung und Wunsch (vgl. Kap. 1.5.),
- Negation und subjektive Modalität, d.h. Ausdruck der Nicht-Möglichkeit, Nicht-Notwendigkeit und des Nicht-Wollens (vgl. Kap. 1.5.),
- Verneinung ohne Negation (vgl. Kap. 1, Anm. 75),
- Negation ohne Verneinung (vgl. Kap. 1, Anm. 75),
- Abschwächung und Verstärkung der Negation,
- Negation in der vergleichenden Phraseologie.

Die kontrastive Darstellung dieser Teilbereiche muß späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

1. Der Begriff der Negation

1.1. Verneinung vs. Negation

1.1.1. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema "Negation" beginnt mit der Frage nach einer möglichen Definition dieses Begriffes. Trotz der großen Zahl von nicht nur sprachwissenschaftlichen Arbeiten zu diesem Thema gibt es wenig überzeugende Eingrenzungen, die nicht bereits auf Anhieb als Zirkeldefinitionen zu erkennen sind.

Sehr bald wird klar, daß es vorteilhaft ist, wie in vielen anderen auch in diesem sprachwissenschaftlichen Bereich die inhaltsbezogene von der formalen Seite des Phänomens zu trennen. Die nachfolgende zweigliedrige Definition ist als vorläufig anzusehen und wird am Ende von Kap. 1 einer erneuten Überprüfung unterzogen.

a) Die Verneinung ist die Feststellung einer Divergenz zwischen dem Vorwissen bzw. dem erwarteten Sachverhalt und der tatsächlichen Beobachtung eines Sprechers; in kommunikativ-pragmatischer Hinsicht zwischen der expliziten Aussage oder der vom Sprecher vorausgesetzten Annahme des Gesprächspartners und der Meinung/Haltung bzw. vorgeblichen Meinung/Haltung des Sprechers.

Diese Definition widerspricht der in zahlreichen sowjetischen Arbeiten bis heute vertretenen Auffassung, daß eine verneinte Aussage über einen Gegenstand ein real existierendes Kennzeichen (bzw. eine real existierende Beziehung) dieses Gegenstands beschreibe. Da die Realität nur eine Realität aus menschlicher Sicht sein kann, und da auch negativ formulierte Naturgesetze (die gerne zur Verteidigung dieser Meinung zitiert werden) nur aus menschlicher Sicht negativ formuliert sind, kann auch das Verneinen eines Kennzeichens/einer Beziehung nur aus menschlicher Sicht und unter Zugrundelegung

einer widersprechenden Vorgabe¹ geschehen. Keinesfalls darf man aber die in dieser Weise charakterisierte Subjektivität des Verneinens mit der grammatischen Modalität verwechseln, wie dies häufig geschieht². Letztere beinhaltet in sehr viel expliziterer Weise die Stellungnahme des Sprechers zum Inhalt einer Aussage. Bei verneinter Aussage ist der Sprecher - im Rahmen seiner menschlichen Möglichkeiten - maximal objektiv und realitätsbezogen oder versucht den Anschein zu erwecken, es zu sein. Bei der Benutzung von Modalwörtern, nicht-indikativischen Modi usw. ist der Sprecher bewußt subjektiv und will dieser Subjektivität Ausdruck verleihen.

b) Die Negation, die sich nur einzelsprachlich und - im Gegensatz zur Verneinung - nicht universal darstellen läßt, soll hier bestimmt werden als die Summe aller Negationsdesignatoren einer Sprache, die als Träger der Verneinung aus ganz oder graduell verneinten Aussagen dieser Sprache isoliert werden können, in ihrer Anwendung aber nicht auf die Aussage beschränkt sind.

1.1.2. Eine solche Liste von Negationsträgern sieht für das Russische folgendermaßen aus:

- die Partikel ne (s. Kap. 3, 4)
- net
- das Präfix ne- (in einigen Fällen erweitert zum komplexen Präfix nedo-, nebez-, neudobo-, neblago, nemnogo-, nemalo-, etc.) (s. Kap. 2)

1) Schon Delbrück 1910:11 definiert: "Die Negation des Aussagesatzes (...) ist ein Zeichen dafür, daß ein Gegensatz zwischen etwas Erwartetem oder überhaupt Möglichem und etwas Tatsächlichem empfunden wird." Mit dieser Äußerung wird Delbrück zu einem der Vorläufer der Funktionalen Satzperspektive (s. Kap. 1.6.) und der kommunikations- und textorientierten Negationsforschung (s. Kap. 1.7.).

2) Vgl. etwa die Definition der Negation bei Glinwiński 1978:14 als "semantisch-morphologisch-syntaktische Subkategorie im Rahmen der sprachlichen Modalität, die das Verhältnis des Sprechenden zu negativen Sachverhalten der außersprachlichen Realität (...) zum Ausdruck bringt."

- in Verbindung mit Substantiven (nesootvetstvie, nedorazumeni)
 in Verbindung mit Adjektiven (neverojatnyj)
 in Verbindung mit Verben (nevzljubit')
 in Verbindung mit Adverbien (nechorošo)
 in Verbindung mit präpositionalen Ausdrücken (nesmotrja na)
 in Verbindung mit Prädikatsadverbien (nel'zja, nevozmožno)
- Pronomina mit ne- (nekogo, nekomu usw., aber nicht nekto "jemand"; nečego, nečemu usw., aber nicht nečto "etwas") (s. Kap. 2.3.1. und 4.3.)
 - bestimmte Adverbien mit ne- (negde, nekuda, neotkuda, nezačem, nekoqda, letzteres nur in der Bedeutung "es ist keine Zeit zu ...") (s. Kap. 4.3.)³
 - ni (besonders in der Verbindung ni...ni...(ne) "weder ... noch"); nicht jedoch konzessives ni, etwa in

(1) Lož', v čem by ona ni projavljalas' (...), gluboko beznravstvenna. Kategorii 173
 - Pronomina mit ni (nikto, ničto bzw. ničego, ničej usw.) (s. Kap. 4.2.),
 aus denen einige Nomina und Verben abgeleitet sind (ničtožny uničtožit') (s. Kap. 2.1.)
 - Adverbien mit ni (nikoqda, nigde, nikuda, niotkuda, nikak, letzteres nur in der Bedeutung "keineswegs, auf keine Weise" usw.) (s. Kap. 4.2.),
 aus denen einige Nomina abgeleitet sind (nikudašnyj, nikčemnost') (s. Kap. 2.1.)
 - bez
 - das Präfix bez-/bes- (s. Kap. 2)

in Verbindung mit Substantiven (bezel'e)
 in Verbindung mit Adjektiven (bezobidnyj)
 in Verbindung mit Verben (bezdejstvovat')
 in Verbindung mit Adverbien (bezošibočno)
 - das Präfix obez-/obes- (obezdolennost') (s. Kap. 2.1.6.)

3) Trotz ihrer formalen Zugehörigkeit zu den mit ne- präfigierten Ausdrücken sind die beiden letzten Gruppen wegen syntaktischer Eigentümlichkeit gesondert zu nennen.

- Lehnpräfixe anti-, a-, dis-, in-, (im-, ir-) (antidemokratičeskij) (s. Kap. 2.1.)
- Grenzpräfixe sverch, vne, o- (sverch-estestvennyj)⁴ (s. Kap. 2.1.).

Die entsprechende Liste für das Polnische lautet:

- nie (multifunktional)
- das Präfix nie- (in einigen Fällen erweitert zum komplexen Präfix niedo-, niebez-, niemaŀo-)
 - in Verbindung mit Substantiven (niesolidność, zaniedbanie)
 - in Verbindung mit Adjektiven (nieruchomy)
 - in Verbindung mit Verben (niedosŀyszeć)
 - in Verbindung mit Adverbien (nieoczekiwanie)
- ani/ni (besonders in der Verbindung ani ... ani ... (nie), seltener ni ... ni ("weder ... noch"))
- Pronomina mit ni- (nikt, nic, niczyj usw.)
- żaden
- Adverbien mit ni- (nigdy, nigdzie, donikąd, znikąd, nijak)
- bez
- das Präfix bez-
 - in Verbindung mit Substantiven (bezdomność)
 - in Verbindung mit Adjektiven (bezpyŀowy)
 - in Verbindung mit Adverbien (bezszelestnie)
- das Präfix obez- (obezwŀadniać)
- Lehnpräfixe anty-, a-, dys-, in- (im-, ir-) (antyfaszysty)
- Grenzpräfixe nad-, poza-, ponad-, od- (nadludzki)

Die obigen Listen, die bereits anzudeuten vermögen, daß keine 1:1-Entsprechung zwischen den russischen und den polnischen Negationsträgern besteht, sind nach syntaktischen und semantischen Kriterien neu zu ordnen (s. Kap. 5).

1.1.3. Bei der Abgrenzung der Verneinung und der Negation könnte der Eindruck entstehen, "Negation" bezeichne immer

4) Alle genannten Beispiele stammen aus dem Korpus, um das Risiko der Nennung von Archaismen (aus dem Lexikon) zu vermeiden.

die Ausdrucks-, "Verneinung" immer die Inhaltsseite ein und desselben Phänomens. Soweit dies aus der Literatur ersichtlich ist, treffen aber in keiner (zumindest idg.) Sprache die verneinte Bedeutung und der Gebrauch von Negationsdesignatoren völlig zusammen: Es gibt sowohl Wörter und Sätze mit Negationsträgern ohne verneinte Bedeutung als auch Wörter und Sätze ohne Negationsträger mit verneinter Bedeutung, bei denen insbesondere die Intonation eine wichtige Rolle spielt. Ein Beispiel für Sätze mit Negationsträger ohne verneinte Bedeutung sind die sogenannten negierten Entscheidungsfragen, die Unsicherheit und Zweifel, aber auch Erstaunen oder eine Aufforderung zu einer bejahenden Antwort ausdrücken können (s. Kap. 1.5.).

- (2) A.: (...) Ni svet ni zarja uže zapuzyrivajut.
 B.: Aga ... Uže, značit, načali ... Ne rano li?
 C.: Vy kak znaete, a nam ne rano. Vam 324
- A.: (...) Juž od rana chleja!
 B.: Aha ... Juž začęli ... czy to nie za wcześniej?
 C.: Dla pana może tak, dla nas - nie. Wam 507

Wörter und Sätze ohne Negationsträger mit einer verneinten Bedeutung (Antiphrase, Enantiosemie) sind sehr zahlreich, unseres Wissens aber nur unzureichend untersucht worden⁵.

Ein Beispiel aus dem Polnischen:

- (3) Polityka finansowa dotyczy przede wszystkim planowania finansowego, (...). Trudno natomiast mówić o polityce finansowej w odniesieniu tylko do technicznych operacji finansowych czy ewidencji finansowej. Finanse 14

In diesem Text drückt trudno ein abgemildertes nie można aus. Neben einer solchen Abschwächung der Verneinung kommt auch eine Umschreibung der Verneinung mit Hilfe eines Lexems mit "impliziertem Sem <neg>" (Heinemann 1983:196) in Betracht:

- (4) (...) brak (...) wpływów dodatkowych świadczy o zakłóceniach w procesie produkcji. Finanse 13

5) Ausnahmen bilden Jespersen 1917:42f., Pisarkowa 1970, Wierzbicka 1969, Wierzbicka/Wierzbicki 1970:211f., Heinemann 1981 und Heinemann 1983:199. Zur Verneinung ohne Negation auf Satzebene s. Anm. 75.

Durch eine einfache Transformation⁶ erhält man:

(4') Brakuje wpływów dodatkowych. To świadczy o zakłóceniach w procesie produkcji.

Brakuje wiederum kann durch nie ma paraphrasiert werden, wie etwa Heinemann 1983:197 für das Deutsche zeigt.

Wir begeben uns hier auf das schwer zu begrenzende Gebiet der sog. "Begriffe (und Sätze!) mit negativer Bedeutung". Solche Wörter können aus allen möglichen Wortklassen stammen, vgl. etwa polnisch z wyjątkiem, mimo, zaprzeczać, sprzeczny usw. Semantisch enthalten diese Begriffe das Merkmal [+neg]. Es dürfte aber ebenso häufig zutreffen, daß Begriffe und Sätze ihre negative Bedeutung erst durch den vorangehenden Kontext erhalten, worauf insbesondere Wierzbicka 1969, Krivosov 1985 (im Hinblick auf Begriffe) und Heinemann 1983:176f. (bezüglich Sätzen) hinweisen. Letzterer prägt hier den Terminus "affirmationelles Negieren" und zitiert etwa folgendes Beispiel (S. 177):

E.: "Gehe jetzt bitte einkaufen!"

Sp.: "Ich fahre jetzt zu Ines."

Das bedeutet, daß eine kontextvernachlässigende Negationsforschung, die bisher eher die Regel war, eine Analyse solcher Begriffe und Sätze gar nicht leisten konnte.

Durch Paraphrasierung lassen sich Sätze mit einem Negationsträger aus ihnen bilden.⁷

1.1.6. An dieser Stelle ist eine Wahl zu treffen: Soll die Verneinung oder die Negation im Mittelpunkt unserer Untersuchung stehen? Sollen wir von der Bedeutung verneinter Sätze ausgehen und nach den sprachlichen (und extrasprachlichen) Ausdrucksmitteln der Verneinung fragen, oder sollen wir von den Negationsträgern ausgehen und deren lexikalische und syntaktische

6) Chomsky 1957 führt mehrfach die umgekehrte, die Nominalisationstransformation durch, so daß wir hier auf die formalisierte Schreibung verzichten können.

7) Genaugenommen handelt es sich zunächst um die Rückführung der Oberflächenstruktur in Sätze der Tiefenstruktur und um die Anwendung einer Paraphrasierungsregel, die bedeutend großzügiger gefaßt werden müßte, als dies in der gTC üblich ist.

Bedeutung untersuchen? Beide Ansätze sind denkbar und möglich, beide wurden bereits - in Teilbereichen - durchgeführt. Aus praktischen Erwägungen erhält letzterer hier den Vorzug, da geschriebene Texte, von denen wir ausgehen, wichtige pragmatische Signale - Intonation, Mimik, Gebärde - die für den ersten Ansatz eine gewichtige Rolle zu spielen hätten, nicht oder nur behelfsmäßig durch die Interpunktion wiedergeben können.

1.1.7. Eine weitere Entscheidung, die im Vorfeld der Arbeit zu treffen ist, ist die Wahl des grammatischen Modells, der systematischen Theorie, die von vorneherein die Art der Betrachtung des sprachlichen Materials festlegt und einige Aspekte des zu beschreibenden Phänomens, die sie für relevant hält, von anderen, irrelevanten, trennt. In der Praxis gestaltet sich das Vorgehen des Linguisten jedoch meist so, daß aufgrund einer teilweisen und von der Intuition geleiteten Durchsicht des sprachlichen Materials ein bereits existierendes Modell ausgewählt und das gesamte sprachliche Material anhand dieses Modells interpretiert wird.

Ein dem gewählten Thema adäquates Modell muß zumindest zwei Aufgaben erfüllen: Es muß für den Sprachvergleich geeignet sein, und es muß ebenenübergreifend sein, wobei mit "Ebenen" die traditionellen Sprachebenen Morphologie, Syntax (Satz- und Textsyntax), Semantik und Pragmatik gemeint sind.

In den im Bereich der Slavistik bisher vorgestellten Arbeiten zur Negation wurden vorwiegend der Logik nahestehende Modelle und - mit Verspätung, aber umso gründlicher rezipiert - die generative Transformationsgrammatik als theoretische Basis herangezogen.

Es wird nun zu prüfen sein, ob eines dieser beiden Modelle oder vielleicht eines der drei übrigen hier vorgestellten ("Derivacionnyj sintaksis", Funktionale Satzperspektive und kommunikationsorientierte bzw. textlinguistische Ansätze am geeignetsten erscheint, ohne dabei die in älteren Arbeiten gewonnenen Ergebnisse zu vernachlässigen.

1.2. Ältere grammatische Ansätze: lexikalische vs. partielle vs. generelle Negation

1.2.1. Den Beginn der Erforschung der lexikalischen Negation genau zu fixieren, erscheint kein leichtes Unterfangen; sporadische Äußerungen in Grammatiken des Idg. und verschiedener Einzelsprachen finden sich bereits im 19. Jahrhundert recht häufig.⁸

Als eigentlicher Ausgangspunkt einer intensiven, bis heute nicht unterbrochenen Forschung zur lexikalischen Negation muß jedoch Jespersens 1917 erschienene Arbeit "Negation in English and Other Languages" gelten, die so zahlreiche Anregungen für die Negationsforschung - nicht nur bezüglich der lexikalischen, sondern auch der partiellen und generellen Negation - enthält, daß sich auch in jüngster Zeit noch viele Untersuchungen direkt auf Jespersen berufen (Gliwiński 1982, Janowska 1983, 1985 u.v.a.).

Jespersen trennt zunächst zwischen "special negation" und "nexal negation", wobei seine starke Beeinflussung durch die Logik deutlich wird:

"The negative notion may belong logically either to one definite idea or to the combination of two ideas (what is here called the nexus). The first, or special, negation may be expressed either by some modification of the word, generally a prefix (...) or else by the addition of not (not happy) or no (no longer)." (S. 42f.)

Hier zeigt sich, daß Jespersen nicht zwischen lexikalischer und partieller Negation unterscheidet, u.a. wohl deshalb, weil letztere im Englischen relativ selten ist (vgl. Anm. 32 in Kap. 3.4.3.). In dieser Tradition steht auch die gTG, die ihrerseits nur zwischen "constituent negation" und "general negation" unterscheidet (s. Kap. 1.4.).

Weiterhin unternimmt Jespersen den Versuch (S. 144-149), den im Englischen gebräuchlichen negativen Präfixen bestimmte Bedeutungen zuzuweisen. So stellt er fest (S. 144):

8) Stellvertretend sei Miklosich 1875:II, 353-358 genannt.

"Still, the same general rule obtains in English as in other languages, that most adjectives with un- or in- have a depreciatory sense: we have undue, unkind, unworthy, etc., but it is not possible to form similar adjectives from foolish, naughty, ugly or wicked."

Diese Äußerung - allerdings aus einem anderen Werk Jespersens zitiert - bildet den Ausgangspunkt für Zimmers Untersuchung zur restringierten Produktivität negativer Affixe in verschiedenen Sprachen (Zimmer 1964), die neben Jespersen den größten Einfluß auf die zeitgenössische Forschung zur lexikalischen Negation ausübt.

Als Vorbild wirkte Jespersen auch durch die Einführung der Termini "contradictory opposition" und "contrary opposition"⁹:

"The modification in sense brought about by the addition of the prefix (gemeint sind un- und in-, J. B.-D.) is generally that of a simple negative (später benutzt Jespersen hierfür den Terminus "privative meaning", J. B.-D.): unworthy = 'not worthy', etc. The two terms are thus contradictory terms. But very often the prefix produces a "contrary" term or at any rate what approaches one: unjust (...); unwise means more than not wise and approaches foolish, unhappy is not far from miserable, etc." (S. 144)

Bereits im nächsten Satz greift er ein weiteres Problem auf, nämlich die Frage nach dem Verhältnis zwischen dem (nicht negierten) Antonym des Basislexems und der mit Negationspräfix versehenen Ableitung des Basislexems (russ. etwa plocho - nechorošo zum Basislexem chorošo):

"Still in most cases we have only approximation (im Falle von unhappy und miserable, J. B.-D.), and unbeautiful (...) is not so strong as ugly or hideous." (S. 144)

Gleich in der nächsten Zeile stellt Jespersen fest, daß für das affirmative Basislexem und das negierte Derivat unterschiedliche Kontextbedingungen auftreten können:

9) Zu den Begriffen konträr und kontradiktorisch s. Kap. 1.3.5

Sometimes the use of the negative is restricted: unwell refers only to health, and we could not speak of a book as unwell printed (for badly). Unfair is only used in the moral sense, not of outward looks." (S. 144)

Weiterhin berücksichtigt Jespersen auch die Möglichkeit, daß Positivum und Negativum¹⁰ sich bedeutungsmäßig weit voneinander entfernt haben (S. 145) und untersucht die Austauschbarkeit von Negationspräfixen, die dann wichtig wird, wenn neben einem bereits existierenden konträren Begriff noch ein kontradiktorischer Begriff gebildet werden soll (S. 144f.).

Die ausführliche Präsentation von Jespersens Untersuchung findet ihre Rechtfertigung darin, daß alle nach 1917 erschienenen Arbeiten zur lexikalischen Negation genau die erwähnten Gesichtspunkte berücksichtigen. Eine stärkere Betonung als bei Jespersen finden meist morphologische Fragen, d.h. der Zusammenhang des Negationspräfixes mit der morphologischen Struktur des Basislexems. Hinzu kommt in den slavistischen Arbeiten eine Aufzählung der Negativa, zu denen kein Positivum (mehr) existiert. Ansonsten lassen sich allenfalls die Rückführung von Negativa auf verneinte Sätze (gTG) und die Untersuchung der Gebrauchsbedingungen der lexikalischen (im Gegensatz zur grammatischen) Negation (Heinemann 1983:184-191, allerdings gerade erst in Ansätzen) als Neuentwicklungen in der Erforschung der lexikalischen Negation nennen.

1.2.2. Was die Untersuchung der grammatischen Negation betrifft, so muß man etwas weiter zurückgreifen: auf die im Jahre 1883 auf čechisch, 1885 gekürzt auf deutsch erschienene Arbeit "Über die Negation, insbesondere im Altböhmischen" von J. Gebauer, die in ihrer Bedeutung weit über die Slavistik hinausging. Sie stellt den ersten Versuch dar, innerhalb der grammatischen Negation zu gliedern. Gebauers

10) Die Termini "Positivum" und "Negativum" sind Furdal 1977 entnommen und bezeichnen das affirmative Basislexem und seine mit einem Negationspräfix versehene Entsprechung, ohne irgendeine Aussage über die semantischen Beziehungen zwischen beiden zu enthalten.

Unterscheidung von negativen Sätzen mit "qualitativer Verneinung" ("Der Mensch ist nicht wahrhaft glücklich") und "quantitativer Verneinung" ("Kein Mensch ist wahrhaft glücklich", "Der Mensch ist nie wahrhaft glücklich", "Der Mensch ist nirgends wahrhaft glücklich") entspricht jedoch nicht der bis heute üblichen Gliederung "generelle vs. partielle Negation", da es sich bei qualitativer und quantitativer Verneinung um generelle Negationen handelt. Die partielle Negation findet bei Gebauer keine gesonderte Beachtung. Der Grund für seine Unterscheidung liegt offenbar in dem Bemühen, die beiden slavischen Negationsträger ne, ne- und ni, ni- semantisch zu differenzieren bzw. auf einer allgemeineren Ebene den Unterschied zwischen dem generellen Negationsindikator ("nicht") und den indefiniten, teils pronominalen, teils adverbialen Negationsträgern ("nie, nirgends ...") deutlich zu machen. Dabei werden die partielle und die lexikalische Negation, die aber nur am Rande Erwähnung finden, der qualitativen Negation untergeordnet, einerseits aus formalem Grund (beide werden mit ne bzw. ne- gebildet), andererseits aus einem inhaltlichen Grund: ne und ne- verneinen direkt den Gedankeninhalt des positiven Ausdrucks bzw. verkehren ihn (bei der lexikalischen Negation) in sein Gegenteil (S. 178f., S. 181).

Als unmittelbare Antwort auf diese Arbeit ist Behaghels Aufsatz "Die Verneinung in der deutschen Sprache" (1918) zu werten. Er gliedert die verneinten deutschen Sätze folgendermaßen (S. 226f.):

- a) Die Negation gilt allein der Verbalhandlung.
- b) Die Negation gilt zugleich der Verbalhandlung und nichtverbalen Gliedern des Satzes.
- c) die Negation gilt bloß einem nichtverbalen Satzglied.

Da bei Typ a) mit der Verneinung der Verbalhandlung in den meisten Fällen der gesamte Sachverhalt verneint wird, entspricht er der (später so genannten) Satz- oder generellen Negation. Typ c) hebt die bei Gebauer unterbewertete partielle Negation auf den gleichen Rang wie die generelle

Negation. Typ b) erinnert deutlich an Gebauers "quantitative Negation" und deckt in den slavischen Sprachen den Bereich der "mehrfachen Negation" ab. Er wird heute als Skopusdifferenzierung innerhalb der generellen Negation dem Typ a) untergeordnet, wie bereits Behaghel selbst anregt, wenn er von der logisch nicht gerechtfertigten Unterscheidung zwischen Typ a) und b) spricht (S. 227).¹¹

Es geht jedoch bereits aus älteren, vorwiegend historisch orientierten oder auf die Erklärung von Sonderfällen des Auftretens von ne und ni konzentrierten Arbeiten hervor, daß das Phänomen der lexikalischen, partiellen und generellen Negation durchaus bekannt, aber noch nicht mit den entsprechenden eingängigen Termini belegt war.

So schreibt etwa Miklosich 1869:342: "Ne steht vor dem negierten Worte; wenn daher das Prädicat negiert wird, so steht ne vor diesem: (...)." Zur lexikalischen Negation bemerkt er (S. 338-340): "Das mit dem Verbum zu einem Wort verschmelzende ne dient nicht zur Negierung des Begriffes, sondern zur Verkehrung desselben in sein Gegenteil, wenn ein solches überhaupt gedacht werden kann. (...) Auf diese Weise ersetzen die slavischen Sprachen die ihnen fehlende privative Partikel."¹²

Vondrák 1908:400f. benutzt bereits die Termini "Satznegation" und "Wortnegation", letzteren allerdings sowohl für die lexikalische als auch für die verstärkte partielle Negation mit ni. Auch in neuester Zeit noch bezeichnet die deutsche Grammatik die lexikalische und die partielle Negation häufig als "Wortnegation".

Die in der Slavistik bis heute übliche Gliederung der grammatischen Negation in partielle und generelle Negation bzw. častnootricatel'nye predloženija und obščēotricatel'nye predloženija wird Peškovskij und seinem Standardwerk "Russkij

11) Ähnlich äußert sich Delbrück 1910:39.

12) Vergleichbare Äußerungen finden sich auch bei Ržiga 1906, der zusätzlich Beispiele für die (partielle) Negation beim Subjekt, Prädikat, Objekt, Attribut, Adverbial bietet.

sintaksis v naučnom osveščēnii" (¹1914) zugeschrieben. Er stellt als erster die grammatische Negation im einfachen Satz - unter teilweiser Berücksichtigung der lexikalischen Negation - vollständig dar, allerdings erst ab der dritten, neu bearbeiteten Ausgabe seines Werkes (1928), nach der die weiteren Editionen bis zu der üblicherweise zitierten siebten (1956) abgedruckt wurden. Westlicher Einfluß, etwa durch Behaghel 1918, kann daher nicht ausgeschlossen werden.

Während in älteren Arbeiten trotz sporadischer Erwähnung des Ist-Zustandes die Herkunft der slavischen Negationen ne, ni aus *nei, *ne, *nē im Vordergrund stand, liegt hier eine ganz überwiegend synchronische Darstellung mit wenigen Rückgriffen auf historische Entwicklungen (etwa bei nel'zja, nekoqda) vor.

Besondere Beachtung verdient die Gliederung verneinter Sätze¹³:

"(...) tol'ko otricanie, stojaščee pri skazuemom, delaet vse vyskazyvanie otricateľ'nym, otricanie že, stojaščee pri drugom kakom-libo člene, ne koleblet obščego utverditel'nogo smyla vyskazyvanija." (S. 387)

"Takie predloženijsa s položitel'nym skazuemym, no s otricateľ'noj časticej pri drugom člene možno nazvat' častno-otricatel'nymi, a predloženijsa s otricateľ'nym skazuemym - obščē-otricatel'nymi, ili sobstvenno otricateľ'nymi predloženijami." (S. 388)

1.2.3. Was Peškovskij als "častno-otricatel'nye predloženijsa" (partiell verneinte Sätze) bezeichnet, wird an folgenden Beispielen deutlich¹⁴:

13) Peškovskijs Äußerungen zur lexikalischen Negation beschränken sich auf die Feststellung, daß in solchen Wörtern wie nepravda, neurožaj, nelovko, neprijatnyj usw. "... otricateľ'naja častica slilas' s osnovnymi slovami uže v nečto novoe, položitel'noe (ved' nepravda ne est' tol'ko ne + pravda)" (1956: 389).

14) Polnische Beispiele sind in Kap. 3.1. zusammengestellt. - Auch das umfangreiche Korpus, das der vorliegenden Arbeit zugrundeliegt, kann nicht Belege für partielle Negationen bei allen theoretisch möglichen Satzteilen liefern, und dies auch noch in beiden Sprachen. So fehlen etwa russ. Beispiele für den partiell negierten Infinitiv in Objektsfunktion

Negation des Subjekts

(5) "Izvinite, tovarišč pokupatel', ne ja étu bjaku delal. U menja vse chorošo bylo." LitGaz 13

(6) "U menja ne vse šlo gladko." Kategorii 28

In seltenen Fällen kann das denotative Subjekt auch im Dativ oder Infinitiv auftreten¹⁵:

(7) (...) ona (=cvetnaja zavesa) real'na i užasna, i ne nam s vami, moi černye sovremenniki, (...) ubrat' ee. Kategorii 216

(7a) V mire, gde carit volčij zakon (...), lučše ne imet' sovesti. Kategorii 70

Negation des Objekts

(8) - (...) Ja vovse ne tebja imeju v vidu. Dygat 338

(9) No ne s étoogo nado načinat', nastaival Kurilov (...) LitGaz 13

Negation des Attributs

(10) (Über den eigenen Garten)
Éto cennoe podspor'e v našem bjudžete pri nynešnich daleko ne nizkich rynočnych cenach. LitGaz 12

(Bsp.. Ja vam sovetuju ne pereutomljat'sja (a otdychat')), für einfach partiell negiertes substantivisches Prädikatsnomen (Ty budeš' ne kadrovikom), für erweiterte partielle Negation der prädikativen Ergänzung ("predikativnyj opredelitel'") (On priechal ne ščastlivyj, a razočarovannyj) und Apposition (Ostrovskij, ne dramaturg a sovetskij pisatel', vse vremja zanimaet početnoe mesto v ruskoj literature).- Unterstreichungen innerhalb der Belege dienen in diesem Kapitel nur zur Hervorhebung der relevanten syntaktischen Erscheinung und besitzen keine Aussagekraft für die Thema-Rhema-Gliederung o.ä.

15) Eine Zusammenfassung der Diskussion darüber, ob man bei obliquen Kasus von einer Subjektsfunktion sprechen kann, oder ob der Nominativ notwendiges Merkmal des Subjekts ist, würde den thematischen Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen. Gerade in den letzten Jahren ist diese Frage immer wieder von neuem gestellt worden, so etwa von Guiraud-Weber 1984, Wieczorek 1986. Die beiden Extrempositionen lauten: "Es gibt keine subjektlosen Sätze" (Wierzbicka 1966) und "Sätze ohne nominativisches Subjekt sind subjektlos" (Babby 1980:50). - Zum Terminus "denotatives Subjekt" s. Mrázek 1983.

Negation der Adverbialbestimmung

- (11) Ne slučajno dve poslednie glavy ego knigi (...) nosjat nazvanie "Sovest' i svoboda". Kategorii 60
- (12) (...) u lic, privozjaščich produkty ne iz sosednich oblastej. Pravda 3

Negation des Prädikatnomens

- (13) No nežnost', kotoraja na menja vnezapno nachlynula, byla ne vydumannaja. Dygat 338

Negation der prädikativen Ergänzung

- (13a) (...), umer ešče ne starym, do šestidesjati, (...) Trifonov 50

Negation des Nebensatzes

- (14) Itak, ja soveršenno tverdo rešil vykinut' iz golovy Agnešku i vse svjazannye s nej problemy. Ne dlja togo čtoby zadobrit' sud'bu, kak èto často delajut daže solidnye ljudi. Dygat 378

Die Suche nach Belegen mit einfacher partieller Negation stößt auf gewisse Schwierigkeiten: Partielle Negationen ohne Anbieten eines "Ersatzes", d.h. ohne folgendes "sondern ..." scheinen Beschränkungen zu unterliegen. So überwiegen bei den partiellen Subjektsnegationen verneinte All-Quantoren¹⁶ wie ne vse (Sg. und Pl.), ne vsjakij, ne každyj. Ähnliches gilt auch für die partielle Negation des Objekts und der Adverbialbestimmung (ne vseгда). Partiiell verneinte substantivische Subjekte oder Objekte sind selten. Dies legt bereits die Vermutung nahe, daß, wenn das Subjekt als Träger der Handlung oder das Objekt als Zielpunkt einer Handlung verneint wird, ohne daß ein Ersatzsubjekt bzw. -objekt an seine Stelle tritt oder zumindest vom Sprecher hinzugedacht wird, die gesamte Handlung entfällt und die Negation vor das Prädikat tritt (Übergang von der partiellen zur generellen Negation, s. Kap. 3.4.).

Tatsächlich finden sich in Texten bedeutend mehr partielle Negationen mit als ohne beigefügten Ersatz- oder Korrektur-

16) Zu den All-Quantoren s. Kap. 1.3.2.

begriff nach dem Schema

"nicht x, sondern y" oder
"y, aber nicht x".

In der russischen grammatischen Terminologie werden solche Sätze als "predloženiya s odnorodnymi členami" bezeichnet.¹⁷ In der vorliegenden Arbeit wird der neue Terminus "erweiterte partielle Negation" eingeführt.

Nachstehende Beispiele folgen alle dem Grundschema "ne x, a y":

Negation des Subjekts

- (15) (...) - esli by trud ego opredeljala ne chaotičnaja kommerčeskaja bor'ba, a naučnyj plan - (...) Kategorii 37

Auch der Infinitiv kann in Subjektsfunktion auftreten

- (16) Počemu modnee ne ljubit', a kološmatit' molodych počtov? LitGaz 4

Negation des Objekts

- (17) Sčitaja ne cerkov', a samogo čeloveka vysšim avtoritetom (...) Kategorii 50
- (18) Razumeetsja, reč' idet ne o sovesti otdel'nych ljudej (...), a ob obščich čertach (...) Kategorii 41

Negation des Attributs

- (19) (...) o javlenijach ne individual'nogo, a social'nogo npravstvennogo soznaniya. Kategorii 41
- (20) (...) éto byli kartiny ne prošlogo, a buduščego. Dygat 369
- (21) 6 marta byl referendum ne po raketam, a po voprosu o vychode iz ékonomičeskogo krizisa. LitGaz 9

Negation des (attributiven) Numerale

- (21a) "Ona drjan', no govorit pravdu. Tol'ko ne dva raza ja u nee byl, a odin raz." Trifonov 37

17) Auch dieser Terminus geht auf Peškovskij zurück. Zur Geschichte der sprachwissenschaftlichen Untersuchung dieses Satztyps, den man früher "slitnye predloženiya" nannte, s. Krupnova 1970.

Negation der Adverbialbestimmung

- (22) Odnako proletarskaja sovest' polučaet svoe polnoe razvitie ne avtomatičeski, a v chode upornoj klassovoj bor'by. Kategorii 71
- (23) (...) mnogie časy i dni učenych, kotorye istračeny ne vo imja sčast'ja čelovečestva, a na izobretenie sredstv uničtoženija. Kategorii 233

Negation des Prädikatsnomens im zusammengesetzten Prädikat

- (24) (...) obščestvo, gde sčast'e budet (...) ne ediničnym, a vseobščim. Kategorii 250
- (25) (...) ubijstvo poëta bylo ne slučajnost'ju, a zakonomernym sledstviem nenavisti fašistov k progressivnoj kul'ture. LitGaz 11

Negation der verbalen Komponente im zusammengesetzten Prädikat

- (25a) I glavnoe, nado byt', a ne kazat'sja čestnym. Kategorii 29

Negation des Nebensatzes

- (26) - Toboj vse voschiščajutsja. Ne potomu, čto ty krasavica. A potomu, čto ty nezaurjadnaja ličnost'. Dygat 361

Peškovskij übersieht jedoch einen weiteren Negationstyp, der in einigen Funktionalstilen (Publizistik, Wissenschaftssprache) recht häufig ist, nämlich

- (27) Takich ljudej ne osuždajut, a, naprotiv, sčitajut porjadočnymi. Kategorii 102

Hier fragt sich, ob Peškovskijs rein positionsbezogenes Kriterium der Stellung der Negation vor dem Verb, das in diesem Satz zu einer Bestimmung der Negation als generelle Negation führen würde, ausreicht, oder ob hier nicht zumindest eine Art intermediärer Typ zwischen partieller und genereller Negation vorliegt, wenn nicht sogar eine reine (erweiterte) partielle Negation.

1.2.4. Eine andere Gliederung der negierten Sätze, die durchaus auch komplexere Satzstrukturen miteinbezieht, schlägt bereits T(h)omson 1903:194-198 vor. Er unterscheidet bei den persönlichen Sätzen mit ne und transitivem Verb¹⁸:

18) Die Einschränkung ist dadurch bedingt, daß Tomsons Thema in diesem Aufsatz der Genitivus negationis des direkten Objekts ist.

1. Die Negation bezieht sich nicht auf das Verb, sondern auf ein anderes Satzglied; die Handlung selbst wird nicht verneint (Bsp.: Ne on éto sdelal), = "pervyj vid otricanija".
2. Die Negation bezieht sich auf das Verb, die Handlung wird verneint.
 - 2.1. Die Handlung wird relativ verneint.
 - 2.1.1. Die Handlung des affirmativen Satzes wird verneint, an ihre Stelle setzt der Sprecher eine andere Handlung (Bsp. A vozik svoj my ne svezem, a skatim) oder die gleiche Handlung mit anderen Umstandsangaben (Bsp. On ne prodal svoj dom, a prodaet ego v buduščem godu), = "vtoroj vid otricanija".
 - 2.1.2. Die Handlung wird nur in bezug auf ein Glied des affirmativen Satzes verneint, an seine Stelle setzt der Sprecher ein anderes, in bezug auf welches die Handlung nicht verneint ist (Bsp. Ne vybiraj nevestu, vybiraj svachu) = "tretij vid otricanija".
 - 2.2. Die Handlung wird absolut verneint.
 - 2.2.1. Eine konkrete Handlung wird verneint, das direkte Objekt steht im Akkusativ (Bsp. Ne šej ty mne, matuška, krasnyj sarafan) = "četvertyj vid otricanija".
 - 2.2.2. Eine abstrakte Handlung wird verneint, das direkte Objekt steht im Genitiv, und zwar ausschließlich bei diesem Satztyp (Bsp. Net, ona muzyki ne ljubit) = "pjatyj vid otricanija".

Typ 1 entspricht bei Peškovskij die partielle Negation (častnoe otricanie), Typ 2 die generelle Negation (obščee otricanie), innerhalb derer Tomson jedoch Grade der Verbalnegation unterscheidet. Dabei sehen wir den Typ 2.1.2. nur als Variante einer erweiterten partiellen Negation (vgl. Kap. 3.4., Anm. 29): Ne vybiraj nevestu, vybiraj svachu ist semantisch identisch mit Vybiraj ne nevestu, a svachu.

Tomson rechnet zu diesem "tretij vid otricanija" auch Sätze, bei denen das Verb nicht wiederholt wird und der Ersatz- oder Korrekturbegriff des zweiten Satzes fehlt, beide aber im Bewußtsein des Sprechers und Hörers vorhanden sind. Damit wird in geschriebenen Texten die Unterscheidung von Typ 2.2. schwierig. In einem Satz wie Já ne odobrjaju étu sta'ju (zu ergänzen: chotja drugie odobrjajut) ist die Zugehörigkeit zum "tretij vid" nur an der expressiven Intonation des Subjektpromens erkennbar. Mit diesem Bsp. deutet Tomson im voraus bereits die außerordentliche Rolle der Intonation und damit der Funktionalen Satzperspektive im Grenzbereich zwischen partieller und genereller Negation an (s. Kap. 1.6., 3.4.3. und 3.6.1.).

Es bleibt festzuhalten, daß Tomson dem Typ 2.1.1. eine besondere Stellung innerhalb der syntaktischen Negation zuweist. Tomsons Behauptung, in Sätzen dieses Typs stehe das direkte Objekt im Akkusativ, läßt sich aber nicht einmal dann halten, wenn Subjekt und Objekt der beiden gleichrangigen Verben identisch sind (wie in Tomsons Beispielen):

(28) Vpročem, bol'sinstvo predstavitelej monopolističeskogo kapitala ne skryvajut svoego amoralizma, a daže gordjatsja im. Kategorii 66

1.2.5. Welche Kriterien könnten ausschlaggebend sein, um diesen Satztyp "S ne P₁, a P₂" (S = Subjekt, P = Prädikat) der partiellen oder der generellen Negation zuzuordnen?

Eine wichtige grammatische Erscheinung im Zusammenhang mit der partiellen Negation ist der häufig erwähnte ausschließliche Akkusativgebrauch beim direkten Objekt. Wie Bsp. (28) zeigt, kann hier von ausschließlichem Akkusativ nicht die Rede sein.

Ein weiteres Kriterium ist die "nicht ... sondern"-Probe, die hier zwar ein positives Ergebnis zeigt, an sich aber noch nicht ausreicht, um eine partielle Negation zweifelsfrei zu

bestimmen.¹⁹ Zusätzlich muß, um eine erweiterte partielle Negation des Prädikats konstatieren zu können, Identität des Subjekts, Objekts und der Adverbialbestimmungen - falls solche vorhanden sind - vorliegen, da sonst die Konjunktion a nicht mehr nur die Prädikate, sondern ganze Verbalphrasen kontrastiert. Bei unterschiedlichem Subjekt wird a gar zur adversativen Konjunktion in der Parataxe.

Ein Charakteristikum der partiellen Negation wäre außerdem die Zugehörigkeit beider Verben zur selben lexikalischen Klasse.²⁰

Ausschlaggebend für die Zuordnung der beiden Prädikate in Bsp. (28) zur erweiterten partiellen Negation dürfte jedoch

19) Vgl. Heinemann 1983:266, Anm. 359: "Am Rande sei vermerkt, daß das 'nicht ... sondern'-Kriterium allein nicht ausreicht, um Sondernegationen im herkömmlichen Sinne zureichend charakterisieren zu können:

E: Na, wie war denn euer Urlaubswetter. Hattet ihr viel Regen?

S: /Nein./ Es regnete nicht, sondern die Sonne schien fast immer."

In Heinemanns Beispiel verbindet "nicht ... sondern" nicht zwei gleichrangige Satzglieder, sondern zwei Sätze in einer Satzverbindung. Auch bei "otricatel'no-utverditel'nye predloženiija" (Subjektsidentität, aber keine kontrastive Betonung, keine Identität der verbabhängigen Satzglieder und keine Zugehörigkeit zur selben lexikalischen Klasse, s. S. 42f.) funktioniert die "nicht sondern"-Probe:

"Er kaufte sich kein Eis, sondern steckte das Geld wieder weg und stieg ins Auto."

Andererseits gibt es eindeutige partielle Negationen, bei denen das Ergebnis der "nicht ... sondern"-Probe negativ ist: bei erweiterten partiellen Negationen des Schemas "y, (aber) nicht x": "Ich bekomme jetzt die Zeitung, nicht du." (Zu "sondern" s. Kürschner 1981, 1983). Ähnliche Probleme ergeben sich für russ. "ne ... a": a ist auch als Konjunktion zwischen ganzen Verbalphrasen und sogar ganzen Sätzen möglich, andererseits gibt es erweiterte partielle Negationen, die andere Konjunktionen verlangen (s. Kap. 3.5.).

20) Zu den Ausnahmen s. Kap. 3.5.1.: Die Zugehörigkeit zur selben lexikalischen Klasse kann durch einen durch den Kontext gebildeten Zusammenhang ersetzt werden.

die kontrastive Betonung der beiden Verben sein. Die kontrastive Betonung wird sich in Kap. 3.1. als Grundvoraussetzung der "echten" partiellen Negation erweisen.

Als Unterscheidungskriterium für partielle und generelle Negation auf die Konjunktion zwischen den beiden Verben zurückzugreifen, wäre verfehlt. Jede Konjunktion, die die beiden gleichrangigen Satzglieder einer erweiterten partiellen Negation verbindet (s. Kap. 3.5.), kann auch koordinierende bzw. subordinierende Konjunktion zwischen Sätzen oder komplexen Verbalphrasen sein.

Es handelt sich also in Bsp. (28) um eine partielle Negation des Prädikats, die neben vier Kennzeichen der erweiterten partiellen Negation ("nicht ... sondern"-Probe, Subjekts- und Objektsidentität, antonymische Zugehörigkeit zur selben lexikalischen Klasse, kontrastive Betonung) eine einzige Besonderheit aufweist: Bei der partiellen Negation des Prädikats ist offenbar auch der Genitiv des direkten Objekts möglich.²¹

Eine Darstellung dieses Satztyps erwartet man bei Ozerova 1978, wenn sie neben die "častnootricatel'nye" und die "obščecotricatel'nye predloženijsa" als dritten Typ die "otricatel'no-utverditel'nye predloženijsa" stellt (S. 69) und definiert (S. 79):

"V dannoj konstrukcii odnomu sub-ektu pripisyvaetsja neskol'ko dejstvij, vznikajet neskol'ko linij sub-ekto-predikativnych svjazej - položitel'nych i otricatel'nych, počemu takie predloženijsa nel'zja rassmatrivat' tol'ko kak utverditel'nye ili kak čisto otricatel'nye. V nich so-deržitsja i utverždenie, i otricanie, i ich možno nazvat' otricatel'no-utverditel'nymi konstrukcijami."

21) Mit der Anerkennung einer erweiterten partiellen Negation des Prädikats ist die Vermutung verbunden, daß es auch eine einfache partielle Negation des Prädikats geben muß, bei der das Ersatzverb nur gedacht ist. Vgl. etwa den folgenden Satz:

"Ist er schon nach Hause gegangen?" "Nein, gegangen ist er nicht" (hinzuzufügen wäre: "sondern gefahren").

Von den oben genannten vier Kennzeichen der partiellen Negation bleibt in diesem Fall nur die kontrastive Betonung übrig, die schriftsprachlich (außer eventuell durch die Wortstellung) keinen Ausdruck findet. Formal handelt es sich um eine Neutralisierung partieller und genereller Negation.

Im folgenden präsentiert sie jedoch nur Beispiele mit der Konjunktion i bzw. asyndetische Aneinanderreihungen von Prädikaten, rechnet gar zu dieser Gruppe auch Sätze mit eindeutiger partieller Negation (Bsp. Tovarišč Lenin, ja vam dokladyvaju ne po službe, a po duše), mit der Verbindung ne tol'ko ... no i, die semantisch überhaupt keine Verneinung enthält, und drittens nennt sie Beispiele ohne Identität der Subjekte, in denen ganze Sätze asyndetisch oder mit i, a, no aneinandergereiht werden (Bsp. Poezd prišel točno po raspisaniju, no Vari ne okazalos' na perrone). Der in Bsp. (28) dargestellte Satztyp mit erweiterter partieller Negation des Prädikats wird überhaupt nicht erwähnt.

1.2.6. Aufgrund solcher wenig überzeugenden Versuche, Sätze mit Negationsträgern zu gliedern, erscheint eine neue Aufteilung der Sätze mit grammatischer Negation angebracht:

1. Negation im Rahmen einer einzigen Proposition

1.1. Die partielle Negation ²² (častnoe otricanie)

1.1.1. Die einfache partielle Negation

Ein Satzglied wird verneint und trägt eine kontrastive Betonung, wobei dieses Satzglied auch Prädikat sein kann.

22) Die Einordnung der Sätze mit partieller Negation unter die "otricatel'nye predloženiija" ist, entgegen Peškovskij, Jespersen und letztendlich Aristoteles (vgl. Kap. 1.3.) dadurch gerechtfertigt, daß der affirmative Satz On èto sdelal sowohl durch On ètogo ne delal als auch durch Ne on èto sdelal negiert werden kann. Denn auch im letzten Fall werden Beziehungen zwischen Satzgliedern verneint. Die Synthese zwischen der auf logischer Betrachtungsweise basierenden Behauptung, es liege bei partieller Negation eine Affirmation vor, und der sich letztlich auf Wittgensteins "Tractatus logico-philosophicus" (1960:58) bzw. "Prototractatus" (1971:172) ("Der positive Satz muß die Existenz des negativen Satzes voraussetzen und umgekehrt") berufenden Meinung, die partielle Negation sei der generellen Negation gleichwertig, findet Panfilov 1982:40f. (s. Kap. 1.6.), der hier von syntaktischer Negation, aber logisch-grammatischer Affirmation spricht.

(29) (...) i ne vetry, stepnye/ pojut o gerojach
akyny/ Den' 264²³

1.1.2. Die erweiterte partielle Negation

Ein Satzglied (möglicherweise das Prädikat) wird verneint und trägt eine kontrastive Betonung. Gleichzeitig wird ein Ersatz- oder Korrekturbegriff genannt.

(30) Ne ty, a inaja/ provožaet menja do sich por.
Den' 51

(31) Dalee, oblast' neravnych otnošenij ludej vse
bolee rasširjaetsja, a ne ograničivaetsja.
Kategorii 207²⁴

1.2. Die generelle Negation (obščee otricanie)

Das einzige Prädikat des Satzes wird verneint und trägt keine kontrastive Betonung.

(32) Ot tebja ja ne otstanu. Vam 356

(33) "No ètogo, k našej radosti, ne slučilos'."
Pravda 6

(34) Ničego dosel' ne slavil/ krome sosen i berez.
Den' 208

(35) "Ne zabyt' nikogda!" Den' 373

(36) Značit, ja proigral? Net! Dygat 468²⁵

2. Negation im Rahmen mehrerer miteinander verknüpfter Propositionen

23) Weitere Bsp. s. (5) - (14).

24) Weitere Bsp. s. (15) - (28) und Kap. 3.2.ff.

25) Weitere Bsp. s. Kap. 4.

26) Bei der Bezeichnung dieses Satztyps - ebenso bereits bei der erweiterten partiellen Negation des Prädikats - besteht in den russischen Grammatiken Unsicherheit, da die Abgrenzung zwischen "prostoe predloženie" und "složnoe predloženie" umstritten ist. Für beide, im Hinblick auf die Art der Negation allerdings unterschiedliche Satztypen ist die Bezeichnung "prostoe predloženie s odnorodnymi skazuemymi" oder "složnoe predloženie" möglich. In der Mehrzahl neigen die russischen Grammatiker wohl dazu, jeden Satz mit mehr als einem Prädikat als "složnoe predloženie" zu bezeichnen. Zu dieser Diskussion vgl. Valgina 1978: 224f. und Russkaja grammatika 1980:II,461f.

2.1. Satzgefüge

2.1.1. Die asyndetische Parataxe

Von mindestens zwei einander nebengeordneten Sätzen, die jeweils ein eigenes funktionales Subjekt besitzen (wobei die Subjekte jedes Teilsatzes durchaus dasselbe Designat in der außersprachlichen Wirklichkeit bezeichnen können), ist mindestens einer partiell oder generell negiert.

- (37) Priroda (...) ne stavit pregrad (...),
priroda daet človeku tysjači vozmožnostej dlja
osuščestvlenija sčast'ja. Kategorii 271

2.1.2. Die syndetische Parataxe

- (38) 4-ja kniga okazalas' očen' trudoemnoj, no on ne pozvoljal sebe nebrežnoj toroplivosti, skrupulezno vyverjal každyj detal'. LitGaz 6

Hierher gehört auch der "negiert-affirmative Satz" ("otricatel'no-utverditel'noe predloženie", Terminus nach Ozereva 1978:79)²⁶:

Der Satz enthält mehrere einander nebengeordnete Prädikate, aber nur ein Subjekt. Mindestens eines der Prädikate oder eines der von einem Prädikat abhängigen Satzglieder (Objekte, Adverbialbestimmungen) ist verneint. Das verneinte Prädikat kann auch in der Kurzform net/nie auftreten:

Letztere bringt die Möglichkeit ins Gespräch, alle Sätze mit einem Subjekt und durch koordinierende Konjunktionen verbundenen Prädikaten als "prostye predloženiya s odnorodnymi skazuemyi" zu bezeichnen, Sätze mit durch subordinierende Konjunktionen verbundenen Prädikaten als "složnye predloženiya", um sie dann aber zu verwerfen. Die Gegenposition bezieht u.a. Prijatkina 1970, wenn sie schreibt (S. 192, Anm. 5): "Dva glagola-skazuemych pri odnom podležaščem obrazujut sočinitel'nuju konstrukciju, kak i drugie slova. Pri vsem svoeobrazii otnošenija meždu nimi ne vychodjat za predely prostogo predloženiya; složnoe predloženie v principe stroitsja na otnošenijach meždu predloženijami, a ne meždu slovami."

U.E. sind Sätze mit erweiterter partieller Negation des Prädikats sicherlich als "prostye predloženiya s odnorodnymi skazuemyi" zu bezeichnen, da gerade die kontrastive Betonung die Gleichrangigkeit der beiden Prädikate unterstreicht.

- (39) Sereža rasvirepel, ne razgovarival s neju ne-
skol'ko dneju, no poechat' vse že ne osmelilsja.
Trifonov 76²⁷
- (40) Pro Valentinu ponjal ty ill net? Vam 346
(net entspricht ne ponjal)

2.1.3. Die Hypotaxe

Von mindestens zwei einander untergeordneten Propositionen, die jeweils ein eigenes funktionales Subjekt aufweisen (wobei die Subjekte jeder Proposition durchaus dasselbe Designat in der außersprachlichen Wirklichkeit bezeichnen können), ist mindestens eine partiell oder generell negiert.

- (41) Chotja my s Agneškoj i ne žili vmeste, my byli tipičnoj supružeskoj paroj. Dygat 410
- (42) On ukazyval, čto sčastlivye obstojatel'stva byvajuť dlja každygo iz nas, no ne každyj umeet imi pol'zovat'sja. Kategorii 209

2.2. Deprädikativische Konstruktionen

- (43) Ol'ga podchodila k morju, ne vidja vody. Trifonov 29
- (44) Tetja Paša, ne ponjav, o čem reč', no uloviv svoe imja, voinstvenno erepenilas'. Trifonov 87
- (45) (...), obrazovanie kotoroj vyzvano faktorami, ne zavisjaščimi ot dejatel'nosti predprijatija. Problemy 80

Es mag überraschen, daß u.E. der übergeordnete Gesichtspunkt der Negationssyntax im Hinblick auf die Adverbialpartizipialkonstruktionen erfordert, die übliche Einordnung dieser Konstruktion als "durch Isolierung hervorgehobene Adverbialbestimmung im einfachen Satz" (Gabka 1976:218)²⁸ bzw. "oboso-

27) Der Unterschied zur erweiterten partiellen Negation des Prädikats liegt darin, daß das/die affirmative(n) Verb(en) nicht zur selben lexikalischen Klasse gehören, daß abhängige Objekte und Adverbiale nicht identisch sind und daß keine kontrastive Betonung vorliegt.

28) In der deutschen Grammatik spricht man beim Infinitiv mit "ohne zu", der meist der russ. verneinten Adverbialpartizipialkonstruktion entspricht, von einem "satzwertigen Infinitiv" oder einer "freien Umstandsangabe".

blennye obstojatel'stva" oder "obosoblennyj deepričastnyj oborot v prostom predložení" (Russkaja grammatika 1980: II, 181ff.) zu revidieren. Zwei Beispiele wie

- (46) Tak trebovanija sovesti zastavljajut čeloveka (...) idti po nemu v carstvo spravedlivosti (...), ne pribegaja pri étom k klassovoj bor'be, ne proizvodja social'noj revoljucii. Kategorii 62

und

- (47) Na janvarskom plenumě (...) bylo ukazano, čto ot-del'nye komunisty, zabyv o partijnoj česti, dumaja ne ob interesach gosudarstva, ne o blage naroda, a o svoej ličnoj slave i ukreplenii sobstvennoj kar'ery, pošli na put' očkovtiratel'stva (...). Kategorii 138

wären aber durch die Bezeichnung "verneinte isolierte Adverbialbestimmung" sicherlich unzureichend charakterisiert. Zum ersten entsprechen die syntaktische Komplexität und das Verhältnis zum übergeordneten Satz denen eines Nebensatzes. Zum zweiten kann bei dieser Bezeichnung die jeweilige Art der Negation (generelle in (46), (erweitert) partielle in (47)) nicht zum Ausdruck kommen. Blicke man bei der Benennung "Adverbialbestimmung", so müßte man bereits (46) als "partielle Negation der Adverbialbestimmung" charakterisieren; und (47) dann als "partielle partielle Negation der Adverbialbestimmung"? Deutlicher werden die Negationsverhältnisse durch die Transformation der Adverbialpartizipialkonstruktion (nicht des einfachen Adverbialpartizips!) zu einem temporalen, modalen, konditionalen oder konzessiven Nebensatz.²⁹

Auch die Partizipialkonstruktionen (d.h. erweitertes Ptz. Präs. Aktiv, Ptz. Prät. Aktiv und Ptz. Prät. Passiv) stellen - vom Standpunkt der Negationssyntax aus - eher eine meist einem Relativsatz, häufig aber auch einem Konditional-, Konzessiv-

29) Auch Klemensiewicz 1960:149f. ordnet erweiterte Adverbialpartizipien Nebensätzen gleich und hebt sie von einfachen Adverbialpartizipien, die die Funktion einer Adverbialbestimmung besitzen, ab.

oder Temporalsatz vergleichbare zweitrangige Handlung dar als ein "isoliertes Attribut im einfachen Satz" (Gabka 1976: 216) bzw. "obosoblennoe opredelenie" oder "obosoblennyj pričastnyj oborot" (Russkaja grammatika 1980:II, 183f.).

Vergleicht man die Sätze

- (48) Staraja mebel': prostoe udobnoe kreslo, bjuro, škafy s knigami - vse dlja postojannogo upornogo truda, ne prekraščavšegosja v tečenie vsej ego dolgoj žizni.
Den' 388

und

- (49) Socialističeskaja moral' osuždaet takoe predstavlenie (...), osnovannoe ne na čestnom (...) trude, a na ekspluatacii čužogo truda. Kategorii 247,

so wäre bei Beibehaltung der Einordnung als Attribut weder die Art der Abhängigkeit vom übergeordneten Satz noch der Unterschied in der Art der Negation (generell in (48), (erweitert) partiell in (49)) auszudrücken.

Die meisten komplexen Satzgefüge erweisen sich als relativ unergiebig für eine Untersuchung der Negation, da sich deren partielle und generelle Negationen nicht wesentlich von denjenigen des einfachen Satzes unterscheiden. Von Interesse sind die im zusammengesetzten Satz anzutreffenden besonderen, durch das Vorhandensein einer Negation bedingten bzw. semantisch modifizierten oder die Negation überdurchschnittlich oft begleitenden Synsemantika (Konjunktionen, Partikeln, Modalwörter usw.) wie chotja, no, poka ne, ne uspel ... kak, naoborot und die Möglichkeiten des Negationstransports (neg transportation, s. Kap. 1.4.). Der gesamte Bereich der Besonderheiten der Negation im komplexen Satz muß jedoch in der vorliegenden Arbeit, um ihren Rahmen nicht zu sprengen, außer acht bleiben.

Die vorgeschlagene Gliederung stützt sich ausschließlich auf satzsyntaktische Kriterien wie die Plazierung des Negationsträgers, das Vorhandensein von einem oder mehreren Subjekten, die Art der Konjunktion (koordinierend oder subordinierend). Im folgenden wird sich jedoch erweisen, daß eine rein satzsyntaktische Behandlung der Negation bald an ihre Grenzen stößt. Dennoch hält etwa die Akademie-Grammatik von 1980

an der traditionellen, durch die Position von ne bestimmten Unterscheidung von partieller und genereller Negation fest (Russkaja grammatika 1980:II,480)³⁰, ebenso die ganz überwiegende Mehrzahl der die Negation behandelnden Sprachwissenschaftler.³¹

30) Zur Kritik an der Darstellung der Negation in der Russkaja grammatika 1980 s. Panfilov 1982:44f.

31) Lediglich bei Schaller 1987 besteht Unklarheit darüber, wie er partielle und "einfache" Negation gegeneinander abgrenzt: Er definiert die partielle Negation auf S. 55 als "... der Fall, wo bei der Aneinanderreihung von gleichgeordneten Satzgliedern oder bei einem adversativen Verhältnis nur ein syntaktisches Element der Verneinung unterliegt, das andere aber nicht." Hier wird in etwa der Bereich der von uns als "erweitert partiell" bezeichneten Negation abgedeckt. Auf S. 59f. konstatiert Schaller "drei unterschiedliche Grade der Negation in russischen Sätzen", und zwar "1. Die 'partielle Negation' oder 'teilweise Negation', wo von zwei oder mehr gleichgeordneten syntaktischen Elementen nur eines negiert ist. 2. Die 'einfache Negation', die sich auf ein einzelnes syntaktisches Element erstrecken kann, so zunächst auf das transitive Verbum, aber auch auf das direkte Objekt, und nicht zuletzt auf andere, hier nicht zur Diskussion stehende syntaktische Elemente, wie z.B. indirektes Objekt und Adverbialien. Eine 'einfache Negation' kann sich innerhalb eines Satzes auch auf Einzelwörter beziehen, so z.B. auf Adverbien." Als dritten Grad der Negation nennt Schaller noch die "verstärkte Negation" (bei uns "mehrfache Negation", s. Kap. 4.2.). - Hier scheint Schaller wiederum unter "partieller Negation" nur die erweiterte partielle Negation zu verstehen. Seine "einfache Negation" umfaßt die generelle und die einfache partielle Negation. Auf S. 64 charakterisiert Schaller die "partielle Negation" hingegen folgendermaßen: "... im Gegensatz zur 'einfachen Negation' (ist) nicht das Prädikat mit dem transitiven Verbum verneint (...), sondern jeweils nur einzelne syntaktische Elemente, u.U. aber auch Satzteile wie das direkte Objekt, dem in adversativer Gegenüberstellung ein weiteres, nicht verneintes direktes Objekt folgen k a n n ." Bei partieller Negation sei "entweder eines von mehreren gleichgeordneten Satzteilen nur verneint (...) oder nur ein Teil eines Satzglieds (!) verneint." Seine Beispiele auf S. 64f. machen klar, daß er etwa ne sliškom einmal als partielle, einmal als "einfache" Negation bezeichnet.

1.3. Logik

1.3.1. Der Logik³², einem Teilbereich der Philosophie und als solcher nicht eigentlich als linguistisches Modell zu bezeichnen, verdankt die Negationsforschung eine erste wichtige Unterscheidung zwischen

a) dem Verneinen (oder Absprechen) des Prädikators³³

$x \epsilon' F$ (sondern G), lies: "x ist nicht F (sondern G)"

(x = Individuenvariable, F = schematischer Prädikatsbuchstabe, ϵ = Kopula als Hilfszeichen für die Elementschäftsbezeichnung)

Bsp.: "Moritz ist kein Pferd (sondern ein Pony)."

b) dem Verneinen einer Gesamtaussage mit Hilfe des Junktors "nicht" (geschrieben \neg oder \sim oder $\bar{}$).

$\neg p$ (oder $\sim p$ oder \bar{p}) = $\neg (x \epsilon F)$

Bsp.: "Hans ist nicht glücklich."

Diese Unterscheidung geht bereits auf Aristoteles, *Analytica priora* 52a25 und 52a1-2 zurück, wo er den semantischen Unterschied zwischen τὸ ἔστιν οὐ λευκόν und οὐκ ἔστι λευκόν feststellt. Ersteres bezeichnet er als Affirmation, letzteres als Negation. Beide Formulierungen seien in ihrem Wahrheitswert gleich, da, falls die erste Aussage wahr sei, auch die zweite wahr sei.³⁴

32) Wir trennen hier nicht die klassische formale Logik von der "neueren", die man auch als Logistik oder als mathematische, symbolische, formalisierte oder theoretische Logik bezeichnet.

33) Symbolik und Terminologie sind einer der knappsten und besten Logik-Einführungen im 1. Kap. bei Stegmüller³ 1983 entlehnt

34) Aristoteles 1964:69 und 1964:68.

In der Terminologie von v. Wright 1959, der die logisch ausgerichtete Negationsforschung außerordentlich stark beeinflusste³⁵, lauten Aristoteles' Beispiele "it is not-white"³⁶ und "it is not white" bzw. "it is the case that x is not-P" und "it is not the case that x is P". Obwohl auch er im ersten Fall von einer "affirmation" (genauer einer "minus-affirmation") spricht, wählt er hier den Terminus "strong negation", im zweiten Fall spricht er von "weak negation".

Damit ist die Unterscheidung zwischen partieller Negation einerseits (Verneinen eines Teils der Aussage, ohne daß die Hauptverbindung im Satz zwischen Subjekt und Gesamtprädikat völlig zerstört wird) und genereller Negation andererseits (Verneinen der Gesamtaussage) im Prinzip eingeführt, wenn auch die partielle Negation in der Logik vorwiegend³⁷ die Negation des Prädikators betrifft und erst in der sprachwissenschaftlichen Literatur auf andere Satzteile erweitert wurde.³⁸

1.3.2. Ein weiterer für die Negationsforschung relevanter Teilbereich der Logik ist die sogenannte Quantoren- oder Quantifikatorenlogik. Man unterscheidet im allgemeinen vier Quantoren:

35) In der Slavistik hat dieser Aufsatz insbesondere in den Arbeiten von Kossek/Kostjuk seinen Niederschlag gefunden.

36) Der Bindestrich zwischen not und white soll keine Präfigierung, sondern den engen Bezug bzw. den Nicht-Bezug von not zu is ausdrücken.

37) Zur Negation der beiden Quantoren, des All-Quantors und des Existenz-Quantors, s. Kap. 1.3.2.

38) Panfilov 1982:41 demonstriert an verschiedenen generell und partiell negierten Sätzen ihre "Übersetzbarkeit" in das logische "x ist P": Ne on priezžal domoj včera = Priezžavšij domoj včera est' ne on. usw.

a) den Existenz-Quantor

$\forall x (\dots)$ "für einige (mindestens aber ein) x gilt ..."

b) den All-Quantor

$\wedge x (\dots)$ "für jedes (einzelne) x gilt ...", "für alle x gilt ..."

c) den Null-Quantor (= das Negat des Existenz-Quantors)

$\neg \forall x (\dots)$ "für kein x gilt ..."

d) den Nicht-All-Quantor (= das Negat des All-Quantors)

$\neg \wedge x (\dots)$ "nicht für alle x gilt ...", "nicht für jedes (einzelne) x gilt ..."

In den Kapiteln 1.2. und 3.1. wird deutlich, daß der Nicht-All-Quantor (ne vse, ne každyj usw.), den wir als partielle Negation auffassen, eine besondere Rolle in der Syntax zu spielen scheint. Ersetzt man ihn durch den Null-Quantor (= das Antonym des All-Quantors) nikto/nikt, nikakoj, ni odin/žaden, ani jeden, entsteht eine generelle Negation des Satzes.

1.3.3. Ebenfalls der Logik verdankt die Sprachwissenschaft eine genauere Differenzierung der Bedeutung des (Hilfs-) Verbs "sein".³⁹ Es bezeichnet zunächst die Existenz ("Gott ist"), dann die Identität ("München ist die Hauptstadt von Bayern"), dient als Kopula ("Hans ist glücklich"), ist Hilfszeichen für die Elementschaftsbeziehung ("München ist eine Stadt"), ist Mittel zur Bezeichnung der Einschlußrelation ("Der Löwe ist ein Raubtier")⁴⁰, wird verwendet bei hinweisenden Erläuterungen des Gebrauchs von dem Hörer in

39) S. Stegmüller 1969:66-78.

40) Der Unterschied zwischen "München ist eine Stadt" und "Der Löwe ist ein Raubtier" besteht darin, daß "München" ein Einzelelement der Klasse "Stadt" ist, "der Löwe" hingegen Teilklasse einer übergeordneten Klasse.

irgendeiner Weise unbekanntem oder unklarem Ausdrücken ("Dies ist das Matterhorn") und als Definitionszeichen ("Ein bit ist die Zählereinheit für Entscheidungen mit zwei möglichen Ausgängen"). Bekanntlich differenziert das Russische bereits beim affirmativen Gebrauch des Verbs "sein" zwischen einigen dieser Anwendungsmöglichkeiten; beim verneinten Gebrauch ist russ. ne, net, ne est' und poln. nie, nie ma, nie jest zu unterscheiden.

1.3.4. Als weiterer Teilbereich der Logik, der für die Negationsforschung von Interesse ist, sei die Modalitätenlogik erwähnt.⁴¹ Man unterscheidet in der Logik vier (manchmal, so Carnap 1956, auch sechs) Modalitäten: die Notwendigkeit Lp , die Möglichkeit Mp , die Unmöglichkeit $Up (= \bar{M}p)$ und die Unnotwendigkeit $Zp (= \bar{L}p)$. Carnap fügt noch die Zufälligkeit und die Nicht-Zufälligkeit hinzu.

Gerade die verneinten Modalitäten, vor allem die Frage nach der Ausweitung des Modalitätsbegriffs in der Linguistik, nach weiterer Untergliederung, nach Spezialisierung in den beiden zu untersuchenden Sprachen versprechen aufschlußreiche Ergebnisse.⁴² Unter "Spezialisierung" ist dabei zu verstehen, daß die Modalitäten unter den unterschiedlichen Bedingungen der realen Welt in verschiedenen Sprachen eine differenzierte sprachliche Ausprägung erhalten haben. So wird im Rahmen einer normativen Spezialisierung aus dem "Nicht-Können" ($Up (= \bar{M}p)$) ein "Nicht-Dürfen", das zwar im Poln. in nie wolno seinen "spezialisierten" Ausdruck findet, nicht jedoch im Russ. Eine genauere Darstellung der verneinten Modalitäten muß einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben. Lediglich der Ausdruck der Unmöglichkeit im Bereich der lexikalischen Negation (Kap. 2.3.1.2.), der rhetorischen Frage (Kap. 1.5.7.2.) und in einem kleinen Teilbereich der generellen Negation (Kap. 4.3.) wird kurz gestreift. Zu diesem Thema s. vor allem Mrázek 1973.

41) Terminologie und Symbolik folgen hier Döhmman 1974b.

42) Bisher behandelte nur Askočenskaja in ihren sehr knappen Aufsätzen den russisch-polnischen Modalitätenvergleich.

1.3.5. Auch der insbesondere für die lexikalische Negation wichtige Unterschied zwischen konträrer und kontradiktorischer Beziehung im Wortfeld wurde ursprünglich der Logik entlehnt und hat inzwischen weite Verbreitung gefunden. Bekanntlich sprach man dort zunächst von konträren bzw. kontradiktorischen Aussagen, dann auch von konträren/kontradiktorischen Begriffen. Als kontradiktorisch werden unvereinbare Begriffe bezeichnet, die einander ausschließen und zwischen denen es keinen dritten, mittleren Zwischenbegriff gibt. So füllen etwa die Begriffe "weiß" und "nicht weiß" den subordinierenden Begriff "Farbe" völlig aus. Konträre Begriffe wie "weiß" und "schwarz" sind ebenfalls unvereinbar (d.h. nicht gleichzeitig auf ein und denselben Gegenstand anwendbar), zwischen ihnen ist jedoch ein Drittes, ein Mittleres möglich. Sie negieren sich nicht nur gegenseitig, sondern enthalten auch etwas Positives für den verneinten Begriff, wie etwa die Paare "tapfer - feige", "schwer - leicht", "warm - kalt" zeigen. Für konträre Begriffe gelten folgende Regeln:

1. Nicht beide können gleichzeitig wahr sein.
2. Beide können gleichzeitig falsch sein.
3. Wenn eine Aussage für den einen von ihnen wahr ist, ist die entsprechende Aussage für den anderen notwendig falsch.
4. Wenn eine Aussage über den einen von ihnen falsch ist, folgt daraus weder das Wahrsein noch das Falschsein der entsprechenden Aussage für den anderen.

Es scheint, daß Jespersen 1917:144 der erste war, der die Begriffe "contradictory" und "contrary" für die möglichen Beziehungen zwischen affirmativem Basislexem und negationspräfigiertem Derivat in einer rein sprachwissenschaftlichen Untersuchung verwandte (s. Kap. 1.2.).

1.3.6. Die Kap. 1.3.1. - 1.3.5. haben gezeigt, daß durchaus relevante Kriterien für die Negationsforschung aus der Logik gewonnen werden können. Eine mögliche Folgerung wäre: Die Logik liefert das adäquate Modell zur Darstellung der Ne-

gation. Das wäre jedoch in zweifacher Hinsicht ein Trugschluß: Zum einen ist die logische Formelsprache nur eine reduzierte Metasprache und nicht in der Lage, natürliche Sätze adäquat wiederzugeben, es sei denn, man versucht, sie bedeutend zu erweitern⁴³. Zum andern werden bedeutende Bereiche der sprachlichen Negation von der Logik überhaupt nicht erfaßt oder unter einer sprachwissenschaftlich unergiebigem Fragestellung betrachtet.⁴⁴

Dazu gehören:

- a) die Negation ohne Verneinung,
- b) die Verneinung ohne Negation,
- c) die mehrfache Negation
- d) Phänomene der Negationsverschiebung (neg raising, neg transportation (s. Kap. 1.4.), Verlegung der partiellen Negation vor das Verb (s. Kap. 3.4.)),
- e) die Abhängigkeit der Negation vom sprachlichen und situationellen Kontext und von Dialog- und Textpräsuppositionen (s. Kap. 1.6., 1.7., 2.4., 3.6.).

Sprachwissenschaftlich unergiebig ist das Kreieren logischer Fragestellungen um den Wahrheitswert von Sätzen⁴⁵.

Häufig haben Linguisten dieses "falsch" mit "verneint" verwechselt.⁴⁶

An Punkt c) läßt sich die Problematik einer zu sehr an der Logik orientierten Sprachbetrachtung zeigen. Die

43) Solche Versuche unternehmen für eine gesamte Sprache Cresswell 1973, für einen sprachlichen Teilbereich Bartsch 1972 u.a..

44) Zum Unterschied zwischen der Negation in der formalen Logik und in natürlichen Sprachen s. auch Fontaine 1973.

45) Diese Fixierung führt u.a. dazu, daß der Unterschied zwischen partieller und genereller Negation, kaum ist er festgestellt, von vielen Logikern als irrelevant verworfen wird, da er den Wahrheitswert eines Satzes nicht beeinflußt.

46) Austin 1979:128f. zeigt am Bsp. "He is not at home" und "It is false that he is at home" den Unterschied zwischen Verneinung und Falschsein, der insbesondere in der Kommunikation eine wichtige Rolle spielt.

Schwierigkeit liegt bei der mehrfachen Negation, einer Erscheinung nicht nur der slavischen Sprachen⁴⁷, nicht in der jahrzehntelang erörterten Frage, warum sich die beiden Negationen nicht aufheben (Peškovskij⁷ 1956:389), d.h. warum ein Satz wie Ja ničego ne znaju ob ètom bedeutet "Ich weiß nichts darüber" und nicht "Ich weiß etwas darüber". Hier handelt es sich um ein nur scheinbares Problem, hervorgerufen durch zu starre Fixierung auf das logische Gesetz der doppelten Verneinung, die eine Affirmation ergibt ($\neg \neg P = P$, wobei P eine beliebige Aussage ist)⁴⁸, und auf die klassischen Sprachen, die das Stilmittel der Litotes häufig einsetzten.

Doch bereits eine Analyse der Verhältnisse im Altgriechischen hätte ergeben, daß nur zwei Negationen, die sich auf denselben Begriff beziehen (und auch in diesem Fall nicht immer), einander aufheben, daß aber Negationen, die unterschiedliche Begriffe verneinen, ihre verneinende Bedeutung behalten. Analog sind die Verhältnisse im Slavischen, wo im übrigen auch vielfältige Formen der Litotes auftreten:

(50) Nie bez znaczenia są także zaniedbania wychowawcze (...) Etyka 333

(51) (...), nel'zja ne skazat' ob odnoj iz važnejšich predposylok celovečeskogo sčast'ja - o mire. Kategorii 229/230

Die tatsächliche Schwierigkeit im Verhältnis Logik - mehrfache Negation liegt darin, daß die Logik aufgrund vollkommener Abstraktion von realem sprachlichem Material keine Anweisung zur Behandlung dieser in gewisser Weise als redundant zu bezeichnenden⁴⁹ Erscheinung gibt, aber auch nicht zu geben braucht.

47) S. Kap. 4.2.1..

48) Hier zeigt sich eine weitere Divergenz zwischen der Sprache der Logik und natürlichen Sprachen: Logisch sind $\neg \neg P$ und P äquivalent, semantisch durchaus nicht, da die Litotes eine expressive, verstärkte Affirmation beinhaltet.

49) Vgl. Jespersen 1917: 64ff.

Wir akzeptieren also nicht die Logik in ihrer Gesamtheit (falls man von einer solchen inzwischen überhaupt noch sprechen kann) als Modell, sondern ziehen einzelne Bestandteile als Erkenntnishilfen heran, wo dies sinnvoll erscheint. Dieses Vorgehen läßt sich als eklektisch oder - um einen in der Literaturwissenschaft üblichen Terminus zu verwenden - synthetisch bezeichnen, da es aus verschiedenen grammatischen Modellen Entlehnungen vornimmt. Zur Rechtfertigung s. auch Kap. 1.8..

1.4. Generative Transformationsgrammatik

1.4.1. Es sind vor allem vier Bereiche der Negationsforschung, auf die sich die Vertreter der gTG konzentrierten:

a) die Trennung von "constituent negation" und "sentence negation" (was nicht ganz der partiellen vs. generellen Negation entspricht) (Klima 1964, Jackendorff 1969, Křížková 1968, Padučeva 1969 u.v.a.)

b) das Phänomen der "negative attraction", d.h. die Tendenz zur Inkorporation der Negation in das erste Wort des Satzes, falls dies möglich ist (Klima 1964, Jackendorff 1969; ein erster Hinweis auf diese Tendenz findet sich bereits bei Jespersen 1917:56-58 ⁵⁰),

c) die Zurückführung von Sätzen mit erweiterter partieller Negation (s.Kap.3) auf zwei Sätze (Klima 1964, Křížková 1968, Stickel 1970; vgl. auch Krupnova 1970)

d) das Phänomen des "Negationstransports" ("negative transportation"), d.h. die Verlegung der Negation vom Prädikat des abhängigen Objektsatzes zum Prädikat des übergeordneten Satzes:

"Ja ne choču, čtoby on nachodilsja na meste." ↔

"Ja choču, čtoby on ne nachodilsja na meste."

"Ja ne dumaju, čto on nachoditsja na meste." ↔

"Ja dumaju, čto on ne nachoditsja na meste."⁵¹

50) "...there is another tendency to attract the negative notion to any word that can easily be made negative." "Thus to the colloquial 'we didn't meet anybody' corresponds a more literary 'we met nobody'." "Whenever there is logically a possibility of attracting the negative element to either of two words, there seems to be a universal tendency to join it to the first. We may say 'no one ever saw him angry' or 'never did any one see him angry', but not 'any one never saw him angry' nor 'ever did no one see him angry'. - Es handelt sich im Grunde um zwei verschiedene Erscheinungen: die Inkorporation der Negation in Indefinita und die weitestmögliche Verlegung des negationshaltigen Elements nach vorne, an den Satzanfang.

51) Beide Beispiele sind von Padučeva 1969:8 übernommen.

Der letztere Bereich, der den komplexen Satz betrifft, kann hier nicht berücksichtigt werden.⁵²

Zu a) Während Klima 1964 einen syntaktischen Ansatz zur Unterscheidung von partieller und genereller Negation wählt, benutzen Jackendorff 1969 und Padučeva 1969 (und neben ihnen, allerdings in anderer Weise, Lakoff 1965/1970 und 1971) semantische Kriterien zur Bestimmung einer grammatischen Negation als partielle oder generelle. Klima unterwirft Sätze mit einem Negationsträger (der sowohl lexikalischer (un- in "He is unable to find any time for that", usw.) als auch grammatischer Art - no, not - sein kann) zwei Proben: Wenn dem Satz ein elliptischer Satz mit neither oder ein Satzglied mit not even angeschlossen werden kann, handelt es sich um eine "sentence negation" (generelle Negation). Falls dieser Anschluß nicht möglich ist, enthält der Satz eine "constituent negation".⁵³

(1) I won't force you to marry anyone and neither will he
(S.285) ("sentence negation")

(2) There was some rain not long ago { *not even in the
desert
even in the desert
(S.305) ("constituent negation")

52) S. hierzu Fillmore 1963 (grundlegende Formulierung), R. Lakoff 1969, Bartsch 1973, Kobozeva 1976. Ein erster Hinweis auf diese sprachliche Erscheinung ist bereits in Klimas "neg-absorption" enthalten.-

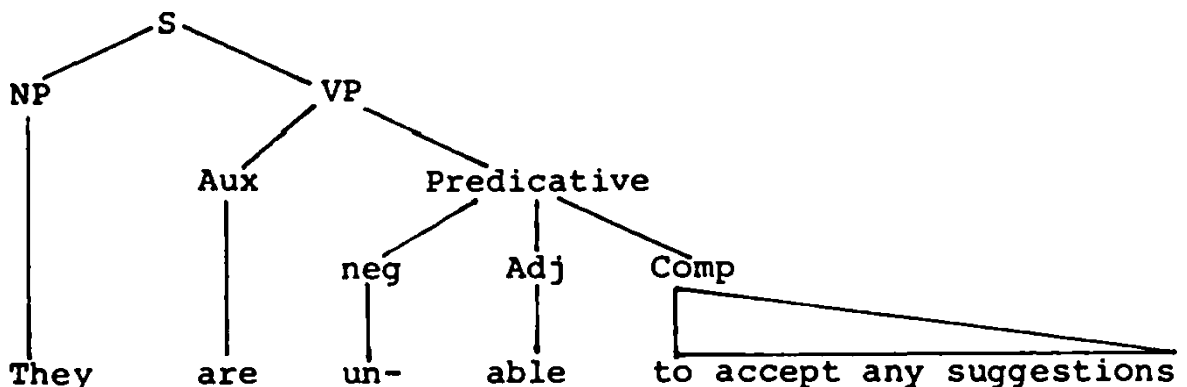
Die Arbeit von Zimmer 1964, der als Ziel seiner Untersuchung der lexikalischen Negation beim Adjektiv die Einführung von Restriktionsregeln in eine generative Morphologie postuliert (S.19), wird in Kap.2 berücksichtigt und weist in ihrem methodischen Vorgehen keine spezifisch transformationellen Züge auf.

53) Die Unterscheidung von nur zwei Negationen ("constituent negation" vs. "sentence negation") geht auf Jespersen 1917: 42f. zurück, der "special negation" von "nexal negation" trennt: "The negative notion may belong logically either to one definite idea or to the combination of two ideas (what is here called the nexus). The first, or special, negation may be expressed either by some modification of the word, generally a prefix (...) or else by the addition of not (not happy) or no (no longer)."

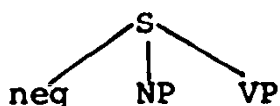
Damit wird die Definition der beiden Negationsarten unabhängig von der Position des Negationsträgers im Oberflächensatz. Klima nimmt in der Tiefenstruktur (TS) nur ein Element neg an, das entweder unmittelbare Konstituente von S ist und sogar an erster Stelle (d.h. am weitesten links) steht⁵⁴ (ähnlich der Konstituente wh, die den gesamten Satz zu einer Frage macht), dann durch spezielle Transformationsregeln in der Oberflächenstruktur (OS) an die Stelle versetzt wird, an der es tatsächlich auftritt, oder Teil der Konstituente NP, Adv (eine "constituent negation" der VP oder innerhalb der VP, etwa des direkten Objekts, scheint Klima nicht vorzusehen). Im ersten Fall, bei "sentence negation", umfaßt der Skopus (Domäne, Reichweite, Geltungsbereich) der Negation den gesamten Satz, bei "constituent negation" nur eine Konstituente, und zwar diejenige, die im Stemma dominiert wird von dem auch die Negation direkt dominierenden Knoten: "A constituent is 'in construction with' another constituent if the former is dominated by (that is, occurs somewhere lower down the branch of) the first branching node that dominates the latter" (S.297). Bei der "sentence negation" ist der die Negation dominierende Knoten der Knoten S, der den gesamten Satz dominiert.

Ein Beispiel für "constituent negation":

"They are unable to accept any suggestions"



54)



Wir vereinfachen Klimas Schreibweise und gleichen sie der heute üblichen an.

Das gesamte "complement" (Comp) ist "in construction with" (d.h. gehört zum Skopus) der Negation, da Comp und neg vom selben Knoten (Predicative) dominiert werden.

Zu b) An diesem Beispiel läßt sich auch die sogenannte "Indef-incorporation" des Englischen zeigen: Beide Negationsarten, sowohl "sentence negation" (immer) als auch "constituent negation" (meist), sind an der Transformation von Indeterminata wie sometimes, somewhere, something, somebody, someone, once, a und Quantifikatoren wie some, many, much (S.319) zu Indefinita (any time, anywhere, anything, anybody, anyone, ever, any; any (much und many bleiben erhalten)) beteiligt⁵⁵. Zusammen mit not können (in Satzanfangsposition müssen) hieraus wiederum Negativa entstehen (sogenannte "neg incorporation into indefinites"), wobei not mit dem Indefinitum verschmilzt (never, nowhere, nothing, nobody, no one, not many, not much usw.)⁵⁶. Aus der Tatsache, daß diese Negativa üblicherweise die Satzanfangsposition innehaben, leitet Klima die Regel ab, daß sich neg nur dann mit dem Hilfsverb do verbindet, wenn keine "neg incorporation" möglich ist.

Zu c) Das Beispiel "Not John but Mary supports the family" (Klima 1964:302) widerspricht der von Klima formulierten Re-

55) Jackendorff 1969 bezeichnet diese Regel als "some-any-Regel" und formuliert sie zu einer lexikalischen Regel um, da er hierin keine Transformation sieht.

56) Diese Transformationsregel findet in den slavischen Sprachen ihre besondere Ausprägung dadurch, daß nicht die für das Engl. charakteristischen Indefinita (mit any) entstehen - dieses Zwischenglied fehlt -, sondern gleich Negativa, ohne daß jedoch die präverbale Negation mit diesen verschmilzt. So wird russ. kogda-nibud', kogda-libo zu nikogda, gde-nibud', gde-libo, gde-to zu nigde, kuda-nibud', kuda-libo, kuda-to, koe-kuda zu nikuda, wobei die negativen Adverbien und Pronomina von präverbialem ne begleitet sind. Zu dieser sog. "mehrfachen Negation" s. Kap. 4.2.

gel, daß sich die Negation not, falls sie nicht in das erste Wort des Satzes integriert werden kann (was hier zutrifft, da es sich bei John um einen Eigennamen handelt), mit dem Hilfsverb do verbinden muß. Dieser Widerspruch gilt so lange, wie man obigen Satz als Negation von "John supports the family" ansieht. Nach Klima ist hier aber nicht John (bzw. not John) Subjekt, sondern Mary. Sätze mit erweiterter partieller Negation stellen für ihn Verbindungen von zwei Sätzen dar: "Mary supports the family" und "John does not support the family". Daraus läßt sich mithilfe einiger Deletionen (Tilgungen) und Permutationen (Umstellungen) "Mary, and/ but not John, supports the family" bilden. Den Beweis, daß Mary und nicht John das Satzsubjekt ist, sieht Klima 1964: 303 darin, daß in einem entsprechenden Satz "Not the father but the grandparents support the family" das Verb im Pl. steht, sich also nach grandparents richtet. Ein weiterer Beweis besteht darin, daß die "tag question" nach Mary (bzw. nach den Großeltern) fragt und nicht nach John bzw. dem Vater:

"Not John but Mary supports the family, doesn't she?"

Die Anfangsstellung von not in Not John ist dann keine Ausnahme von der obengenannten Regel, sondern Resultat der Deletion des Hilfsverbs in "John does not support the family". Křížková 1968, Stickel 1970 und Krupnova 1970 (letztere ohne Berufung auf die gTG) schließen sich dieser Ableitung im wesentlichen an⁵⁷. Dabei wird jedoch vernachlässigt, daß außer Sätzen mit erweiterter partieller Negation auch solche mit einfacher partieller Negation existieren, wofür das Russ. eine Vielzahl von Beispielen liefert:

(5') Ne ja étu bjaku delal.

Laut Klima dürfte dieser Satz nur die Form "Ja étu bjaku ne delal" besitzen - eine Ausdrucksweise, die mit entsprechender Betonung möglich, aber nicht die einzig richtige ist. Dies

57) Zur Kritik an dieser Herleitung s. Zifonun 1977:19f.

zeigt, daß Klimas Regel von der obligatorischen Stellung der Negationspartikel vor dem Prädikat⁵⁸, falls die Inkorporation in das erste Wort des Satzes nicht möglich ist, zwar einzelsprachliche Gültigkeit besitzen mag, jedoch nicht generalisierbar ist.

1.4.2. Jackendorff 1969 und Padučeva 1969 (geschrieben 1967) unterscheiden die generelle und die partielle Negation (bzw. "sentence negation" und "constituent negation"), im Gegensatz zu Klimas syntaktischen Tests, mithilfe einer semantischen Probe: Wenn ein negierter Satz "x - neg - y" paraphrasierbar ist als "It is not so that x - y" bzw. "neverno čto x y"⁵⁹ ("es trifft nicht zu, daß x y"), handelt es sich um eine generelle Negation, sonst um eine partielle (bzw. "constituent negation"). Wie bei Klima spielt die Plazierung des Negationsträgers in der OS des Satzes zunächst keine Rolle. Die Umschreibung mithilfe des Operators "it is not so that..." ist der Logik entlehnt: Es handelt sich um die sogenannte

58) Wir abstrahieren hier von dem Hilfsverb do, das eine rein englische Erscheinung ist.

59) Zu den Beispielen (1) "On ne pošel domoj" und (2) "On pošel ne domoj" bemerkt Padučeva 1969:7: "Pri zamene otricateľ'noj časticy na neverno čto vozmožny dva slučaja: 1) v predloženíi, kotoroe javljaetsja rezul'tatom zameny, neverno, čto stoit v samom načale (kak v primere (1): Neverno, čto on pošel domoj); 2) neverno, čto stoit ne v načale, a posle nekotoroj neutricaeľ'noj časti (kak v primere (2): On pošel kuda-to, no neverno, čto on pošel domoj. (...) možno nazvat' predloženiya 1-go tipa semantičeski obščeo tricateľ'nym i, a predloženiya 2-go tipa semantičeski častno otricateľ'nym i." - Das russ. neverno čto ist nicht ganz frei von der logischen Wahr - falsch - Dichotomie, deren Übertragung auf die vom sprachwissenschaftlichen Standpunkt betrachtete Negation nicht unproblematisch ist. Noch deutlicher wird dies bei frz. "il n'est pas vrai que", das heute meist durch das neutralere "il n'est pas le cas que" (Zemb 1986) ersetzt wird, und bei poln. "nie jest prawdą, że" (so bei Wierzbicka/Wierzbicki 1970:131f.)

"äußere Negation"⁶⁰, die auch in der Logik als Paraphrase der negierten Aussage gilt, allerdings explizit als "es ist nicht wahr, daß ...", da der Wahrheitswert der Aussage im Zentrum des Interesses steht.

Mit seiner semantischen Probe stößt Jackendorff bei den Quantoren auf Schwierigkeiten: Der Satz "Not many arrows hit the target" ist paraphrasierbar als "It is not so that many arrows hit the target", folglich enthält er eine "sentence negation". Hingegen ist der Satz "Many arrows didn't hit the target" nicht paraphrasierbar ist als *"It is not so that many arrows hit the target" (wir fügen hinzu: sondern nur als "Of many arrows it isn't true that they hit the target" oder "For many arrows it is not the case that they hit the target"). Es handelt sich daher nach Jackendorff um eine Negation allein der Verbalphrase, die damit nicht immer mit der "sentence negation" zusammenfällt. Zwei weitere Probleme sind mit diesen beiden bekannten Beispielsätzen verbunden: Es läßt sich keine TS des zweiten Satzes finden, da nach Anwendung der Transformationsregeln von Klima immer nur "Not many arrows hit the target" generiert wird, und es läßt sich keine Passiv-Transformation durchführen, die dem zweiten Satz entspräche, da "The target wasn't hit by many arrows" nur synonym zu "Not many arrows hit the target" ist.⁶¹

Da andererseits die beiden Sätze "John bought not many ar-

60) Den Gegensatz dazu bildet die "innere Negation" in Gestalt eines Negationsträgers (etwa russ. ne) innerhalb der Proposition.

61) Auch hier ist zu fragen, ob nicht einem - allerdings verbreiteten - einzelsprachlichen Phänomen universelle Gültigkeit zugesprochen wird. Aufgrund der weitgehenden Aversion des Engl. gegenüber der partiellen Negation ist *"The target was hit by not many arrows", das genau dem Passiv von "Not many arrows hit the target" entspräche, nicht möglich, da not many nur bestimmte Stellen im Satz innehaben kann. Das Passiv zu "Many arrows didn't hit the target" würde dann lauten "The target wasn't hit by many arrows". So aber hat eine Neuordnung des einzig möglichen Passivs zum ersten Aktiv stattgefunden. Leider berücksichtigt Jackendorff weder Wortfolge- noch Betonungsfragen, so daß er einen Passivsatz wie "By many arrows the target wasn't hit" nicht diskutiert.

rows" und "John didn't buy many arrows" synonym sind und "sentence negation" enthalten, kommt Jackendorff zu dem Schluß, daß die Negation der Verbalphrase nur bei einem Quantifikator in Subjektsfunktion auftritt.

Sein Ziel ist der Nachweis, daß die semantische Interpretation eines Satzes von der Plazierung der Elemente in der Oberflächenstruktur abhängen kann, nicht allein von der TS. Der Skopus der Negation muß durch eine semantische Regel zur Interpretation der OS bestimmt werden, kann nicht syntaktisch begrenzt werden. So liegt many in "The target wasn't hit by many arrows" im Skopus der Negation, ohne daß dies durch syntaktische Nähe ersichtlich wäre.

Laut Jackendorff - im Gegensatz zu Klima - wird die Negation innerhalb der Konstituente generiert, in der sie in der OS erscheint. Ihr Skopus wird durch eine semantische Regel bestimmt. Diese Regel stellt eine Umkehrung der Klimaschen neg-Plazierungsregeln dar: Statt neg nach rechts zu verschieben und es an die niedrigeren Knoten im Stemma anzuschließen, wird bei Jackendorff neg in der OS-Position generiert und durch die Skopusregel aufwärts (=nach links) gerückt - Jackendorffs neg-raising. In "nobody came" wird die Negation in der Subjekts-NP generiert und in den Knoten S gehoben. Dasselbe ist bei VP-Negation möglich. Quantoren als Subjekt verhindern jedoch, daß die Konstituente neg bis zum obersten Knoten S aufsteigen kann. "Somebody didn't come" ist daher VP-Negation, nicht Negation von S.

Wenn die Negation in der Objekt-NP, in der Präpositionalphrase oder im eingebetteten Satz generiert wird, kann sie entweder direkt zu S aufsteigen (d.h. "sentence negation" werden) oder "constituent negation" bleiben. "I will force you to marry no one" hat daher zwei mögliche Bedeutungen:
 a) Ich werde dich nicht zwingen, irgendjemand zu heiraten,
 b) Ich werde dich zwingen, niemanden zu heiraten.

Der für uns wichtigste Beitrag Jackendorffs zur Negationsforschung dürfte in der Feststellung liegen, daß die Position von neg in der OS noch nichts über die semantische In-

terpretation des Satzes aussagt, auch wenn seine Bemerkungen zu den englischen Quantoren, etwa zu no one im letzten Bsp., nicht verallgemeinert werden können. Im Slavischen sind solche Mehrfachinterpretationen nicht möglich: "Ja zastavljaju tebjja ne vyjti zamuž ni za kogo" kann nicht interpretiert werden als "Ja ne zastavljaju tebjja vyjti zamuž za kogo-libo". Der Gebrauch der mehrfachen Negation übt auf die Festlegung des Negationsskopus einen zusätzlichen klärenden Einfluß aus.

1.4.3. Einer der bedeutendsten russischen Beiträge zur transformationellen Analyse der Negation dürfte der Aufsatz "Semantičeskij analiz otricatel'nych predložnij v russkom jazyke" von E.V.Padučeva (1969) sein. Im Gegensatz zu Klima und Jackendorff hat sie die Bedeutung der Satzbetonung für den Skopus der Negation erkannt, bemüht sich jedoch, diesen Begriff zu ersetzen durch "sintaksičeskaja veršina formuly isčislenija predikatov" ("syntactic "root" of the formula of predicate calculus"), um den ihrer Meinung nach ungenauen und für die Bedürfnisse der GTG nicht formalisierbaren Begriff "logische Betonung" zu vermeiden⁶². Den Skopus der Negation bestimmt sie dann als das Wort, das den syntaktischen Gipfel der Formel bildet.

Padučeva sieht das Verhältnis zwischen genereller und partieller Negation sehr viel differenzierter als Jackendorff und Klima⁶³. So zeigen zum einen die von ihr gewählten Beispiele einer semantisch partiellen Negation, etwa

X vseгда okazyvaetsja ne men'se Y. ← Vseгда okazyvaetsja tak, čto neverno, čto X men'se Y.

On vyvodit sledstvija, ne prichodja k protivorečiju. ← On vyvodit sledstvija takim obrazom, čto neverno, čto on pri-

62) Sie muß jedoch zugeben: "V dannom slučae okazalos', odnako, čto estestvennee poroždat' ne obyčnyj pis'mennyj tekst, a častično intonirovannyj, poskol'ku intonacija služit formal'nym priznakom, vyražajuščim važnye semantičeskie protivopostavlenija, i ignorirovat' étot priznak značilo by usložnit' opisanie" (S.10).

63) S. Anm. 59.

chodit k protivorečiju.

Prinimajutsja ljudi, ne umejušćie plavat' \leftarrow Prinimajutsja ljudi, dlja kotorych neverno, čto oni umejut plavat'. (S.8),

die mithilfe des Operators "neverno čto" paraphrasiert werden, welche Umformungen des Satzes bei semantisch partieller Negation oft notwendig sind, um eine Paraphrase mit möglichst großer lexikalischer Übereinstimmung zu erzeugen. Eine Synthese der Sätze links des Pfeiles erfolgt in zwei Schritten: Erst wird, wie bei Klima, ein generell negierter Satz gebildet, in einem zweiten Schritt wird dieser negierte Satz - mit entsprechenden Tilgungen - in einen anderen eingebettet.

Zum anderen stellt Padučeva fest, daß auch mithilfe des Operators "neverno čto" partielle und generelle Negation nicht immer zu trennen sind, da einige Beispiele zwei Paraphrasen zulassen, bei denen der Operator "neverno čto" einmal am Anfang (generelle Negation), einmal nicht am Anfang (partielle Negation) steht. Dies gilt etwa für Sätze mit "negative transportation", zu denen folgendes Beispiel zählt:

Ja ne choču, čtoby on nachodilsja na mestě \leftrightarrow Ja choču, čtoby on ne nachodilsja na mestě (S.8)⁶⁴

und mit temporalen Adverbialbestimmungen:

Neverno, čto my do sich por znali o slučivšemsja \leftrightarrow Do sich por bylo neverno, čto my znali o slučivšemsja.

Wenn die TS eines negierten Satzes mit der Paraphrase neverno čto + affirmativer Satz gleichgesetzt wird, wie dies bei Padučeva geschieht, so stellt sich die Frage: Welchem Wort dieses affirmativen TS-Satzes ist die Negation in der OS zugeordnet? Hier vereinfacht Padučeva grob, wenn sie behauptet, bei einfachem verbalem Prädikat ohne Ergänzungen trete die Negation zum Verb, bei einem Prädikat mit adverbialer Bestimmung zum Adverbial. Es sind auch Fälle mit Negation beim Verb trotz Anwesenheit einer adverbialen Bestimmung denkbar:

Neverno, čto on spal dolgo \leftrightarrow On ne spal dolgo oder On spal

64) S. weiter unten jedoch unseren Einwand zum neverno-Test, Punkt 1.

ne dolgo.

Padučevas Beispiel "On ne vseгда smeetsja" ist ein idealer Fall, da der Allquantor vseгда eine besondere Affinität zur Negation besitzt (vgl. auch Kap.3.1.).

Von besonderem Interesse sind Padučevas Ausführungen zur Rolle der Betonung im negierten Satz und gleichzeitig ihre Bemühungen, die Betonung aus dem affirmativen Bestandteil der TS zu eliminieren. So stellt sie fest (S.10), daß die beiden Sätze

On ne pročel vsěch svoich knig und
On pročel ne vsě svoi knigi

synonym seien und daher die Betonung nicht immer auf das der Negation folgende Wort falle. Bei räumlicher Distanz zwischen Negation und Betonung sei letztere verstärkt, kontrastiv. Daher gliedert Padučeva negierte Sätze in a) "formal'no častnotricatel'nye predloženiija, b) formal'no obščetricatel'nye predloženiija bez kontrastnogo udarenija, c) formal'no obščetricatel'nye predloženiija s kontrastnym udarenijem"⁶⁵. Zusätzlich hebt sie hervor, daß im Russ. die Position der Negation mit der logischen Betonung im zugrunde liegenden affirmativen Aussagesatz in Zusammenhang stehe. Dann jedoch versucht sie, eben diese logische Betonung in der affirmativen Basis durch den Begriff "syntaktischer Gipfel" zu ersetzen (S.17-20) und diesen syntaktischen Gipfel, wie oben bereits angedeutet, auf recht mechanische Weise festzulegen: Entweder das Prädikat bildet ihn oder Quantoren oder Adverbialbestimmungen aller Art (darunter auch Adverbialpartizipien und Infinitive). Aus ihrer Aussage: "Podležaščee i objazatel'noe dopolnenie mogut byt' semantičeskoj veršinoj predloženiija tol'ko pri kontrastnom udarenii, sr. predloženie

Neverno, čto (komandovat' paradom budu) ja → Komandovat' paradom budu ne ja" (S.18)

wird deutlich, daß trotz aller Bemühungen zur Elimination des

65) Dieser Gedanke wird in der Funktionalen Satzperspektive aufgegriffen (s.Kap.1.6.).

Betonungsbegriffs aus der TS das Problem von Betonung und Wortfolge (und Negationsskopos, was allerdings unausgesprochen bleibt) vom negierten auf den affirmativen Satz nur zurückverlegt wird. Dennoch weist Padučevas Arbeit weit über den selbstgesteckten Rahmen hinaus und nimmt zahlreiche Überlegungen der Funktionalen Satzperspektive vorweg.

Zur Weiterentwicklung der gTG in Richtung auf kommunikations- und textorientierte Negationsuntersuchungen s.Kap.1.7.

1.4.4. Abschließend sei hier der Versuch gemacht, den für Jackendorff und Padučeva grundlegenden semantischen Test zur Unterscheidung von "sentence negation" (generelle Negation) und "constituent negation" (nicht völlig deckungsgleich mit der partiellen Negation) mithilfe von "it is not so that"/ neverno, čto einer kritischen Überprüfung zu unterziehen:

a) Bei den Verben, die die sog. neg-transportation zulassen (wollen, glauben, erwarten usw., einige weitere sind etwa bei Bartsch 1973 genannt), kann dieser Test nicht angewandt werden: Ein Satz wie "Ich will nicht, daß du mich anlügst" kann nicht paraphrasiert werden als "Es trifft nicht zu, daß ich will, daß du mich anlügst": Im ersten Fall handelt es sich nicht um die Verneinung des Wollens, sondern um einen negierten Befehl ausdrückendes Wollen: "Ich will, daß du mich nicht anlügst." In der Paraphrase wird jedoch lediglich das Wollen verneint. Nach Jackendorff müßte es sich bei "Ich will nicht, daß du mich anlügst" um eine "constituent negation" handeln, nach Klima um eine "sentence negation", da neither anschließbar ist. Padučeva sieht in solchen Sätzen den Beweis dafür, daß die Einteilung in semantisch generell negierte und semantisch partiell negierte Sätze nicht absolut sein kann (S.8).

b) Bereits Padučeva gibt an⁶⁶, daß bestimmte Adjektive mit negativen Affixen (im Russ. ausschließlich Präfixen, s.Kap.2) wie nevozmožnyj, neoduševlennyj, nezrelyj, nepolnyj usw. die

66) S.7, Fn.1.

Periphrase mit neverno čto zulassen, andere, wie nedovol'nyj, neudobnyj nicht. Ihre Beispiele zeigen, daß es dabei gleichgültig ist, ob attributiver oder prädikativer Gebrauch vorliegt. Sie schließt daraus, daß die Orthographie für die Trennung von genereller und partieller Negation keine Rolle spielt. Hier wird eine Aufspaltung der lexikalischen Negation vorgenommen, die dem Sprecherbewußtsein kaum gerecht werden dürfte. Eine Gleichsetzung von "Éto bylo nevozmožno" und "Éto ne bylo vozmožno", die beide die Umschreibung mit "neverno čto" zulassen (also "sentence negations" sind), verbietet sich aber, und sei es nur aus syntaktischen Gründen: Der zweite Satz läßt den Anschluß von ni zu, der erste nicht.

c) Die Paraphrase "it is not so that"/neverno čto ist, auch wenn die in der Logik übliche Gleichsetzung von äußerer und innerer Negation dies suggeriert, im Grunde nicht synonym zu einem generell negierten Satz, sondern führt einen Gesprächspartner ein, der behauptet hat "x y" und auf den der Sprecher antwortet "Neverno čto x y".

d) Jackendorffs Behauptung, "Not many arrows hit the target" sei eine generelle Negation (da umschreibbar mit "It is not so that many arrows hit the target"), wird zweifelhaft, wenn man not many durch few ersetzt oder den Satz umschreibt mit "Some arrows hit the target, but it is not so that they were many". Der Ersatz durch few zeigt, daß wir in diesem Fall trotz Synonymie keinen verneinten Satz erhalten. Dies legt nahe, daß es sich bei not many eher um eine "constituent negation" handelt⁶⁷. Die zweite Paraphrase zeigt, daß, wie Padučeva feststellt (s.o.), der neverno-Test bei ein und demselben Satz zur Einordnung als generelle und als partielle Negation führen kann.

e) Jackendorffs Behauptung, Quantifikatoren als Subjekt verhierten das Aufsteigen der Negation (neg-raising) von VP

67) Zu dem gleichen Resultat gelangt Jespersen 1917:44: Er sieht in dem Satz "Many of us didn't want the war" eine "nexal negation", in "Not many of us wanted the war" eine "special negation belonging to 'many of us' and making that into 'few of us'; (...)".

zu S scheint zwar für many und somebody (in "Somebody didn't come") zu gelten, nicht jedoch für die All-Quantoren all und every. Im Satz "All the boys didn't come" müßte der Quantifikator all das Aufsteigen der Negation zu S verhindern. Dies trifft aber nicht zu, da im Englischen zwei Interpretationen des Satzes möglich sind: als - nach Jackendorff - "constituent negation" ("Keiner kam"), oder als - nach Jackendorff - "sentence negation" ("Einige (nicht alle) kamen"). Wie bereits erwähnt, wird Jackendorff der Betonungsabhängigkeit des Negationsskopos nicht gerecht.

f) Nicht nur können einige lexikalische Negationen zu "sentence negations" werden, sondern auch die präverbale Negation kann ohne einen Quantifikator als Subjekt zur "constituent negation" werden, was Jackendorff nicht berücksichtigt. Hierfür seien zwei Beispiele von Padučeva 1969:8 zitiert:

Inogda on ne moţet sebja sderţat' ← Inogda neverno,  to on mo et sebja sder at' (nicht: Neverno,  to inogda on mo et sebja sder at').

Ja ne rabotaju v institute s 1956 goda ← S 1956 goda neverno,  to ja rabotaju v institute (nicht: Neverno,  to ja rabotaju v institute s 1956 goda).

Vergleichbare Beispiele zeigen überwiegend temporale Adverbiale.

g) Eine letzte kritische Bemerkung zum semantischen Test "it is not so that" sei referiert aus Sgall/Haji ov /Panevov  1986:249f.: Wie die logische Formulierung "It is not true that S" unterscheidet sich diese Paraphrase von der Negation von S dadurch, daß sie den Unterschied zwischen den Sätzen mit und ohne topic (=Thema), d.h. zwischen kategorischen und thetischen Urteilen, verschweigt. Ebenso verschweigt sie den Unterschied zwischen Falschsein und "inappropriate use" (Unangemessenheit).

h) Es sei jedoch nicht verschwiegen, daß manche Sätze offenbar nur unter Zuhilfenahme einer solchen äußeren Negation überhaupt sinngem  verneint werden können (s. Padučeva 1969: 24-26, Ru i ka 1977). Außerdem sind andere Methoden zur Unter-

scheidung von partieller und genereller Negation nur in Ansätzen vorhanden (etwa bei Heidolph 1970:97f.).

1.5. Derivacionnyj sintaksis (Derivationssyntax)

1.5.1. Angeregt durch den eher auf die Wort- und Formenbildung bezogenen Derivationsbegriff der gTG entwickelt R. Mrázek in seinem Aufsatz "Sintaksičeskaja derivacija" (1974) ein Syntaxmodell, das auf der Ableitung von Sätzen aus einfachsten Grundstrukturen ("jadernye struktury") beruht: "... iz opredelenного repertuara jadernych, ischodnych struktur na "vchode" možno putem sootvetstvennych derivacionnych šagov (derivational steps) polučit' na "vychode" počti lju-boe konkretnoe vyskazyvanie" (S. 287).⁶⁸

1.5.2. Für die Darstellung der Entwicklung einer Äußerung aus einer einfachen Grundstruktur führt Mrázek eine eigene, im Umfang sehr begrenzte Metasprache ein: Als "propositio" bezeichnet er die denotative Bedeutung eines Satzes, d.h. das, was beim Vergleich zweier inhaltsgleicher Sätze in verschiedenen Sprachen das Gemeinsame ist, unabhängig von der Oberflächenstruktur der Sätze. Den Terminus "Effizient" setzt er an die Stelle von "logischem Subjekt", "Tiefensubjekt", "Agens", "semantischem Subjekt" und ähnlichen, seiner Meinung nach definitivisch unklaren Begriffen und bestimmt ihn als Ausgangspunkt eines "aktiven" (Petr rabotaet) oder "passiven" (Petr sčastliv, Petr ne v duče) Merkmals.

1.5.3. Wie die Transformationalisten scheint Mrázek die "derivacija" als tatsächlich ablaufenden, vorsprachlichen und sprachlichen Prozeß zu begreifen, nicht als Hilfskonstrukt des Syntaktikers⁶⁹. Deshalb gehen der Bildung einer Äußerung

68) Diese Grundstrukturen sind aber aus den tatsächlichen Äußerungen nicht leicht abzulesen. So reduziert Mrázek den Satz Gde že emu stat' akterom! auf die Grundstruktur On akter, ohne anzugeben, welche Schritte für das seinem Verfahren entgegengesetzte Vorgehen, d.h. den Schluß von der realen Äußerung auf die Grundstruktur, notwendig sind.

69) Davon abweichend spricht er jedoch auf S. 292 von "deduktivno i iskusstvenno ustanavlivaemye (a ne aktual'no vo vremeni protekajuščie) stupeni!, ...".

aus einer Grundstruktur zunächst einmal psychologische Verfahrensschritte voraus, im einzelnen (S. 289f., hier stark gekürzt zitiert):

- I. Baza soderžanija ili že rudiment mysli.
- II. Komunikativnaja intencija.
- III. Leksiko-semantičeskaja baza.
- IV. Vybor éfficienta + predikata, t.e. glubinnogo grammatičeskogo jadra.
- V. Ustanovlenie dal'nejšich semantičeskich komponentov.
- VI. Grammatičeskoe oformlenie konkretnogo vyskazyvanija."

In dieser sechsten Phase sind die Derivationen aus der Grundstruktur anzusiedeln. Ihren "Input" bildet die lexikalisch und grammatisch bereits fertige Grundstruktur, die jedoch nur das Rohmaterial für die Kommunikation liefert. Sie besitzt nur "Primärindikatoren" (primarnye indikatory) wie aktive, affirmative, nicht-emotionale Aussagesatzform mit normaler Wortstellung und ist in jeder Hinsicht unmarkiert. "Abgeleitete Indikatoren" (proizvodnye indikatory), die zugleich markiert sind, sind demnach Passiv (oder Deagentivierung), Negation, Frageform (bzw. Aufforderung bzw. Optativ), Phasen- und Emotionalitätsindikatoren.

1.5.4. Die Reihenfolge der Derivationsschritte innerhalb der sechsten Phase ist folgende:

1. Grundstruktur
2. Phasenmarkierung des Prädikats (Anfang, Ende, Verlauf der Handlung)
3. Einführung der subjektiven Modalität (častnaja modal'nost'), d.h. des Müssens, Könnens, Wollens und der Einschätzung des Realitätsgrades.
4. Deagentivierung, d.h. Entfernung des Effizienten aus der Position des grammatischen Subjekts. Wie Mrázeks Beispiele zeigen, kann es sich hier darum handeln, daß persönliche Sätze durch Entfernen des Effizienten unpersönlich werden (Kto-to predupreždal ob opasnosti → Ob opasnosti predupreždali), oder darum, daß der Effizient in anderer grammatischer Form erhalten bleibt (Avtor vydvižgaet interesnuju gipotezu → Avtorom vydvižgaetsja interesnaja gipoteza).

5. Negativierung. Diese muß unmittelbar nach der Deagentivierung erfolgen, da sie manchmal die Umformung des nominativischen Effizienten in den Gen. nach sich zieht. Bsp.: Kto-to vynes sor → Sor (byl) vynesen → Soru ne vyneseno. Problematisch bleibt die Platzierung der Negativierung dennoch: "Odnako vse-taki ee mesto-položenie okazyvaetsja neustojčivym, zybkim - v nekotorych slučajach ona, verojatno, možet imet' mesto i ran'se (S. 291)."
6. Tempus- und Modusmarkierung des Verbs.
7. Zuweisung der objektiven Modalität (obščaja modal'-nost') Frage, Aufforderung, Wunsch.
8. Emotionalisierung der Äußerung. Dieser Schritt kann eine Reihe grundlegender Umformungen erfordern: Eine Aufforderung kann die Form einer Frage erhalten, usw.. Lexikalische Komponenten können wegfallen oder hinzugefügt werden - etwa die die Emotionalität besonders deutlich zum Ausdruck bringenden Partikeln -, Substitutionen finden statt. Dieser achte Schritt dürfte der komplizierteste und von der Grundstruktur am weitesten wegführende sein.
9. Thema-Rhema-Gliederung des Satzes mit Veränderung der Wortfolge, Ellipsen, Wiederholungen usw..

Diese Schritte sind fakultativ.

Drei aus der Menge von Mrázeks Beispielen ausgewählte Belege zeigen, wie er von realen Äußerungen offenbar intuitiv auf deren Grundstruktur schließt und aus dieser die konkreten Äußerungen ableitet ("deriviert"):

a) Gde že emu stat' akterom!

On akter → On stanet akterom → On rešitel'no stanet//on dolžen stat' akterom → Emu stat' akterom → Emu ne stat' akterom → Gde že emu stat' akterom! (Schritte 1-2-3-4-5-8)

b) Razve tebe nel'zja perestat' kurit'?

Ty kuriš' → Ty perestaneš' kurit' → Ty ne možeš' perestat' kurit' → Tebe nel'zja perestat' kurit' → Tebe nel'zja perestat' kurit'? → Razve tebe nel'zja perestat' kurit'? (Schritte 1-2-3/5-4-7-8)⁷⁰

70) Man könnte den dritten Satz (Ty ne možeš' perestat' kurit') auseinanderziehen zu Ty možeš' perestat' kurit' (3) und

c) Takich narušenij normy ne dopuskaetsja.

Kto-to dopuskaet takie narušenija normy → Takie narušenija normy dopuskajutsja → Takie narušenija normy ne dopuskajutsja → Takich narušenij normy ne dopuskaetsja.

(Schritte 1-4-5a-5b)⁷¹

Elliptische, verblose Äußerungen können manchmal ohne Kenntnis der Situation nicht auf eine Grundstruktur zurückgeführt werden, etwa eine Verabredung wie Značit, zavtra v pjat'. Bestimmte emotionale Ausrufe wie Kakaja krasota! Čto za prelest'! leitet Mrázek von nichtemotionalen Grundstrukturen, die syntaktisch vollständig sind, ab: Éto zamečatel'naja krasota. Éto zamečatel'naja prelest'.

1.5.5. Der Wert dieses Syntaxmodells liegt einmal im Sprachvergleich, da die von der Grundstruktur ausgehende Entwicklung des Satzes in unterschiedlichen Sprachen besonders deutlich dargestellt werden kann: Die verschiedenen Ableitungsstufen und die Ausgangspunkte der Auseinanderentwicklung werden klarer. Außerdem lenkt es den Blick der Syntaxforschung weg von den ideal-einfachen Strukturen des zweigliedrigen Aussagesatzes hin auf reale Äußerungen und ihre sehr differenzierten und interlingual voneinander deutlich abweichenden Ausdrucksmöglichkeiten.

Für die Untersuchung der Negation im Russ. und Poln. erweist sich dieses Modell als erhellend für

a) die Frage nach dem Verhältnis von Negation und Modalität,

Ty ne možeš' perestat' kurit' (5). Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Negativierung hier vor der Deagentivierung erfolgen muß, da das unpersönliche affirmative l'zja im Russ. nicht mehr existiert. Allerdings bestünde die Möglichkeit, mithilfe von možno die Deagentivierung vor die Negativierung zu verlegen: Ty kuriš' → Ty perestaneš' kurit' → Ty možeš' perestat' kurit' → Tebe možno perestat' kurit' → Tebe nel'zja perestat' kurit', usw..

71) Mit der Numerierung 5a/5b soll angedeutet werden, daß zusätzlich zur einfachen Negativierung (5a) eine nur durch die Negativierung mögliche weitere Deagentivierung (5b) erfolgt.

b) die Rolle der Negation im nichtverneinenden Gebrauch und umgekehrt die Verneinung ohne expliziten Negationsträger.

1.5.6. In den Grammatiken der slavischen Sprachen gehört es durchaus zu den üblichen Feststellungen, daß die Negation Ausdruck einer besonderen Modalität, der verneinenden Modalität sei ⁷². So bemerkt etwa Peškovskij 1956:387: "... kategorija otricanija (...) vchodit v tu že rubriku "sub-ektivno - ob-ektivnych" kategorij (...), čto i kategorija naklonenija, potomu čto i ona oboznačaeť ne otnošenija meždu predstavlenijami, a otnošenje g o v o r j a š č e g o (...) k ètim otnošenijam". Auch die Russkaj grammatika 1980:II, 215 zählt zunächst zu den "modal'nye značenija" "... značenija, odnosjaščiesja k sfere utverždenija i otricanija, a takže voprosa", verwirft diese Zuordnung dann aber ohne Angabe von Gründen. Bei ihrer Darstellung der Partikel ne sprechen zahlreiche Grammatiker (etwa Vinogradov 1947:640) von den "modal'nye značenija otricatel'nych častic", wobei insbesondere - in Anlehnung an Černysev 1927: Sp. 19 - Beispiele wie S drugom ne nagovoriš'sja (Modalität der Unmöglichkeit) gemeint sind. ⁷³

Mrázek hingegen trennt die Negativierung von subjektiver und objektiver Modalität, mehr noch: Durch die Reihenfolge seiner Derivationsschritte zeigt er an, daß die Negation Beziehungen zwischen den (logischen) Modalitäten Möglichkeit, Notwendigkeit usw. herstellt (also Operator oder Funktor über Modalitäten ist), andererseits bei der Einführung der objektiven Modalität keine besondere modale Zusatzbedeutung besitzt. ⁷⁴

72) Vgl. Kap. 1, Anm. 2, Zemb 1986 u.v.a..

73) Mjakotina 1983 zeigt, daß in diesem Fall der Ausdruck der Nicht-Möglichkeit an ganz bestimmte Verbalformen gebunden ist, so daß die Vermutung naheliegt, daß diese, und nicht die Partikel, Träger der modalen Bedeutung sind.

74) Zur Kritik an der Ausweitung des Modalitätsbegriffs ins-

1.5.7. In Mrázeks achtem Derivationsschritt "Emotionalisierung der Äußerung" ist der ganze Komplex des Nicht-Zusammentreffens von Verneinung und Negation angesprochen, dessen umfassende Untersuchung den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen würde⁷⁵. Einer seiner wichtigsten Bereiche dürfte der Fragesatz, insbesondere die rhetorische Frage, sein. Er soll hier exemplarisch dargestellt werden.

1.5.7.1. Bei den Fragen trennen wir zunächst zwischen Entscheidungsfragen (generellen Fragen) und Ergänzungsfragen

besondere in der slavistischen Sprachwissenschaft s. Panzer 1973, der Modalität anhand ihrer kommunikativen Leistungsfunktion definiert: Auslösung (Wunsch, Bitte, Befehl usw.), Darstellung des Wirklichkeitsgrades, Frage und emotionale Stellungnahme des Sprechers (Verwunderung, Überraschung usw.).

75) Es ist zu unterscheiden zwischen "Negation ohne Verneinung" ("mnimoe otricanie") und "Verneinung ohne Negation" ("intonacionnoe otricanie"). Außer der Frage, die in beiden Gruppen vertreten ist, gehören zur zweiten Gruppe etwa Ausrufe wie Očen' nužno mne s toboj svjazyvat'sja! Stanu ja étim zanimat'sja! (Bsp. aus Kubarev 1961). Mnogo ty znaeš' (=Ničego ty ne znaeš'!). Hierbei spielt für die richtige Interpretation vor allem die Intonation, erst in zweiter Linie die Wortfolge die entscheidende Rolle. Zur selben Gruppe gehört auch der Irrealis in Haupt- und Nebensatz, die Verwendung von trudno (s. Pisarkowa 1970), seltener tjaželo statt Negation (gilt für das Russ. und Poln.), von plocho (etwa in plocho razbirat'sja), von vrjad li (etwa in vrjad li zabyt') und malo (so in malo znat', ebenso wie plocho und vrjad li ein Euphemismus) und von cert in cert ich znaet (Russkaja razg. reč' 128) (= nikto ich ne znaet), von Čepucha! Kuda tam! Gde tam! Nu, otkuda! Čto vy! u.ä. als Antwort, von Ausrufen, die durch chot' by, esli by, kak budto, budto by, kaby, čtoby (vgl. Kubarev 1963, 1963b) eingeleitet sind, und der ganze bereits in Kap. 1.1. angesprochene Bereich der "negativen Begriffe".

Zur ersten Gruppe zählt die Litotes als expressive Affirmation, Sätze mit den Konjunktionen ne to ... ne to (vgl. Kap. 3, Anm. 8), ne tol'ko ... no/a i (vgl. Kap. 3, Anm.45) und mit esli ne (nicht zu verwechseln mit esli ne ... to, s. Kap. 3.5.7.):

(53) (...) mne zachotelos' ostat'sja s nej na bolee prodolžitel'noe vremja, esli ne navsegda. Dygat 376

und der negierte Irrealis. Vgl. Jespersen 1917:22-42, Heine-mann 1983:191-209.

(partiellen Fragen) und untersuchen zuerst die "realen" Fragen, d.h. solche, auf die der Emittent eine Antwort erwartet.

Diese Fragen können die Form einer affirmativen oder negierten Ergänzungsfrage haben:

Kto rabotal včera?

Kto ne rabotal včera?

Im Hinblick auf die Bedeutung der Negation liegt kein Unterschied zum Aussagesatz vor. Affirmative und negierte Ergänzungsfragen sind semantisch deutlich getrennt.

Daneben können reale Fragen auch die Form einer partikellosen Entscheidungsfrage besitzen:

Vy znaete, gde moj brat?

Vy ne znaete, gde moj brat?

Kržižkova 1969:193, Ibañez 1972:80, Panfilov 1982:46 u.a. behaupten, beide Fragen seien synonym, wobei Panfilov in einer Fußnote zugesteht, die negierte Frage gelte als höflicher⁷⁶. Stickel ist in einer Bemerkung zu Schmidt 1973 im Hinblick auf das Deutsche der Ansicht, der Emittent einer negativen Entscheidungsfrage intendiere eine positive Antwort, etwa in dem Bsp.

Möchtest du nicht ein Glas Wein? 'Ich hoffe, du sagst ja!'
(Schmidt 1973:193, Anm. 33)

Beide Ansichten ergänzen einander gerade in der bei Stickel dargestellten Situation des Anbietens. Darüber hinaus lassen sich aber noch mehr Unterschiede zwischen affirmativer und negierter Entscheidungsfrage finden: Die negierte Frage

76) Panfilov 1982:46 stellt aber auch einen Fall vor, in dem die Negation nicht neutralisiert wird: dann nämlich, wenn das logisch-grammatische Prädikat (s. Kap. 1.6.), das durch Modalwort, Partikel oder Betonung hervorgehoben wird, nicht mit dem grammatischen Prädikat übereinstimmt. Bsp.: Tol'ko ty pojdeš' domoj? Tol'ko ty ne pojdeš' domoj?

77) Eine ähnliche Bemerkung findet sich bereits bei Jespersen 1917:97 bezüglich der beiden Fragen "Will you have a glass of beer?" "Won't you have a glass of beer?"

drückt mehr emotionale Beteiligung (aber auch Unsicherheit, Zweifel, Erstaunen) des Sprechers aus und drängt den Hörer gleichzeitig stärker zu einer Antwort. Einige charakteristische russ. Belege partikelloser negierter Entscheidungsfragen:

- (54) A. Nikomú ne nužna ja?
B. Net Galka//
A. Nu ja pojdu// Russkaja razg. reč' 153
- (55) A. Nataš/ ne možet zdes' byt' Semenov?
B. Možet// Ona s nim razgovarivaet (o sotrudnice, kotoraja konsul'tiruet Semenova)// Russkaja razg. reč' 153
- (56) A. Dmitrij Andreič/ a ja vspomnila/ Vy ne byli étim letom na Rižskom vzmor'e?
B. Net//
A. Net? Russkaja razg. reč' 136
- (57) B. (iščet čto-to) Ty ne videla točilku?
A. Net/ ona mne uže davno ne popadaetsja// Russkaja razg. reč' 241
- (58) (Telefongespräch)
A. A Koli netu ešče?
B. Net/ Kolja ešče ne prišel//
(...)
A. Nu ladno
B. Aga// Ničego ne peredavat' emu?
A. Da ja na rabote ešče// Ja priedu skoro esli on pridet// Russkaja razg. reč' 52
- (59) - A Éduard Nikolaevič ne govoril kakich-nibuď slov?
Net, nikakich slov, (...) Trifonov 94
- A Edward Nikolajewicz nie mówił jakichś słów?
Nie, żadnych słów, (...) Trifonow 118
- (60) - Jak to? Nie czytuje pani "Przekroju"? (= Krakauer Wochenzeitschrift)
- Pewnie, że czytuje. Dygat 45
- Kak? Vy ne čitaete "Pšekruja"?
- Konečno, čitaju. Dygat 314

Darüber hinaus sind negierte Entscheidungsfragen situationsabhängig. Der Sprecher vergewissert sich mit ihrer Hilfe, ob seine Einschätzung der Situation richtig ist.

- (61) K. (hört Lärmen hinter einer verschlossenen Tür)
Ne poderutsja oni tam?

Š. Očēn' možet byt'. Vam 327

K. Nie pobija sie?

Sz. Wszystko możliwe. Wam 508

Vgl. auch Bsp. (67) - (69).

In allen diesen negierten Fragen ist die intendierte Antwort "doch" (d.h. Zurückweisung der Negation, Bejahung der entsprechenden affirmativen Frage).

Unser Material läßt darüber hinaus den Schluß zu, daß hier Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen (im vorliegenden Fall zwischen dem Russ. und dem Poln.) bestehen: Das Russ. neigt mehr zu negierten Fragen:

- (62) Powiedz mi, Jowito, czy zbił cię ktoś kiedy?
Dygat 33
Skaži, Jovita, tebja nikogda ne bili? Dygat 304
- (63) - Vy ne morjak? - sprosil on menja, (...) Aksenov 167
- Marynarz? - zapytał mnie, (...) Aksjonow 82
- (64) - Čto éto s vami? Vy slučajno ne alkoholik? Vam 357
- Co się z panem dzieje? Może pan już jest pijany?
Wam 547
- (65) - Czy mogłaby pani zdjąć na chwilę tę zasłonę i pokazać swoją twarz?
- Nie. Dygat 31
- Ne mogli by vy na minutočku ubrat' étu zavesu i pokazat' svoe lico?
- Net! Dygat 302
- (66) - (...) Gniewasz się na mnie? Dygat 55
- (...) Ty na menja ne serdiš'sja? Dygat 322

Sowohl das Russ. als auch das Poln. weisen aber mehr negierte Entscheidungsfragen auf als etwa das Deutsche, wie folgende drei Belege zeigen:

- (67) Ch. (schreibt die Bestellung eines Gastes auf)
Čaj, kompot. Bol'se ničego ne nado?
Š. Net, Anna Vasil'evna, požaluj, bol'se ničego.
Vam 324
- A. Herbata, kompot. Nic więcej pan sobie nie życzy?
Sz. Nie, Anno Wasiljewno. Wam 506

- (68) - Co ty masz taki dziwny głos?
 - Ja mam dziwny głos? Skąd!
 - Nie zaziębiłeś się? Dygat 118
 - Počemu u tebjja takoj strannyj golos?
 - U menja? Tebe kažetsja.
 - Ty ne prostudilsja? Dygat 371
- (69) K. Čto s tobój? ... Na tebe lica net ... Ty ne bolen?
 Vam 346
 K. Co się z tobą dzieje? Czy nie jesteś chory? Wam
 532

Eine reale Frage kann im Russ. auch die Form einer Entscheidungsfrage mit den Partikeln li, razve, neuželi besitzen. Bei li kann es sich, insbesondere bei einer affirmativen Frage, um eine "neutrale" Frage ohne jegliche Stellungnahme des Sprechers handeln. Bei li in der negierten Frage, bei razve und neuželi schwingt in der Frage bereits a) eine bestimmte Haltung des Sprechers, b) eine Erwartung des Sprechers bezüglich der Antwort mit.⁷⁸

li: Ne ukral li on den'gi? (Haltung des Sprechers: On, po vsej verojatnosti, ukral den'gi)

Sposoben li on k raskajan'ju? (Haltung des Sprechers: On, verojatno, ne sposoben k raskajan'ju)⁷⁹

Es wäre verfehlt, hier bereits von "rhetorischen Fragen" zu sprechen, da der Emittent trotz des Ausdrucks seiner eigenen Haltung und einer bestimmten Erwartung bezüglich des Inhalts der Antwort eine Antwort durchaus wünscht und nicht weiß, wie sie lauten wird. Bei ne ... li richtet sich die Erwartung auf eine positive, bei li auf eine negative Ant-

78) Vgl. auch die grundlegende Darstellung der Frage im Russ. bei Restan 1972.

79) Beide Beispiele stammen aus Kržiškova 1969:193/194.

wort⁸⁰. Daneben dient li als neutrale Fragepartikel:

Pojdeš' li ty s nami?

Einige Belege aus unserem Material:⁸¹

(70) - Ruki merznut, nogi zjabnut, ne pora li nam derjabnut'? Aksenov 152

- Ziębnie ciało, marzną kości, czy nie czas do wódeczności? Aksjonow 58

(71) Czy nie myśli pani, że to upoważnia nas do wypicia bruderszaftu?

Tym obrzydliwym słodkim winem? Nie. Dygat 46

Ne kažetsja li vam, čto èto objazyvaet nas vypit' na brudersaft?

Pit' èto otvratitel'noe desertnoe vino? Net. Dygat 315

(72) - Mužčiny ljubjat rjabčikov, ne pravda li? Vam 364

- Mężczyźni lubią jarzabki, prawda? Vam 555

Die Belege zeigen, daß die poln. Entsprechung für russ. li die allgemeine polnische Fragepartikel czy ist⁸² und daß auch beim Vergleich der "tag question" nach affirmativem Satz (dt. "nicht wahr?", engl. "isn't it?", frz. "n'est-ce pas?") im Russ. die negierte Form (ne pravda li?) benutzt wird, im Poln. die affirmative (prawda?) neben der lexikalisch negierten (nieprawda?).

Bei li sind, wie auch bei razve und neuželi, affirmative und negierte Entscheidungsfrage nicht austauschbar.

razve: Die Bedeutung der Fragepartikel razve paraphrasiert Baranov 1986:125 folgendermaßen:

Razve P? - 'polagaja do momenta reči, čto imeet mesto nekotoroje Q (gde Q vlečet ne P) i ponimaja, čto v moment

80) Zu Konstruktionen mit ne ... li vgl. Gusarova 1971.

81) Hier wurden, getreu der Entscheidung, die Verwendung von Negationsträgern und nicht das Vorkommen der Verneinung zu untersuchen, nur Textstellen mit ne ... li aufgenommen.

82) Die bekannten syntaktischen Unterschiede zwischen li und czy werden in Bsp. (70) und (71) deutlich.

reči suščestvujut obstojatel'stva, ukazyvajuščie na to, čto imeet mesto P, ja govorju: ja udivlen suščestvovanijem obstojatel'stv, ukazyvajuščich na P, i prošu tebja podtverdit' ili oprovergnut' P'.

Hier hat die "Verwunderung" des Sprechers zur Folge, daß razve + negierte Frage deutlich macht, daß der Sprecher den affirmativen Tatbestand erwartete und immer noch erwartet, und umgekehrt: Bei razve + affirmativer Frage erwartete der Sprecher den negativen Tatbestand und erwartet ihn noch immer. Als invariante Bedeutung von razve bleibt daher die Vermutung des Gegenteils festzuhalten. Deutsche Entsprechungen für razve wären am ehesten "denn", "etwa", doch scheinen die deutschen Partikeln im Vergleich zu russ. razve, neuželi weniger scharf abgegrenzt.

neuželi: Hier lautet die Paraphrase Baranovs:

Neuželi P? - 'polagaja čto dolžno imet' mesto nekotoroe Q (gde Q vlečet ne P) i ponimaja, čto v moment reči imejutsja suščestvennye obstojatel'stva, ukazyvajuščie na to, čto imeet mesto P, dopuskaja, čto P v dannoj situacii vozmožno, ja govorju: ja udivlen tem, čto P vozmožno i prošu tebja podtverdit' ili oprovergnut' P' (Baranov 1986:125).

Die "Verwunderung" des Sprechers hat zur Folge, daß neuželi (bzw. das umgangssprachlichere neužto) + verneinte Frage deutlich macht, daß der Sprecher eigentlich das Gegenteil von P erwartete, aber bereit ist zuzugeben, daß auch P möglich ist. Die invariante Bedeutung von neuželi ist also die Verwunderung des Sprechers, zu der sich ein gewisses Mißtrauen gesellen kann. Deutsche Entsprechungen für neuželi/neužto wären am ehesten "wirklich", "tatsächlich" bzw. die Umschreibung "Ist es tatsächlich möglich, daß ...?"

Der Unterschied zwischen razve und neuželi läßt sich nach Baranov darauf reduzieren, daß der Benutzer von razve davon ausgeht, daß Q (und nicht P) Tatsache ist, der Benutzer von neuželi hingegen nur annahm, daß Q Tatsache sei. Er illustriert diesen Unterschied anhand von zwei Beispielen:

Neuželi Ivan svobodno kupil étu knigu? Ved' éto bibliografičeskaja redkost'. (Hier ist razve nicht möglich)

Razve Ivan svobodno kupil ètu knigu? Ved' on govoril, što ee dostali emu znakomye. (Hier ist neuželi nicht möglich)

Während sich der Emittent des ersten Beispiels wundert, daß es Ivan möglich war, das Buch zu kaufen, da er annahm, es handele sich um eine Rarität, bezweifelt der Sprecher des zweiten Beispiels, daß Ivan das Buch kaufte, da es für ihn Tatsache war und ist, daß Bekannte Ivan das Buch kauften⁸³. Der mit ved' eingeleitete Satz enthält jeweils Q.

Einige Belege mit affirmativem, dann mit negiertem razve:

- (73) Š. A počemu ty ne v gorode? ... Tvoi sverstniki, po-moemu, vse uže tam.
 V. Da, mnogie uechali...
 Š. A ty? Počemu ty ostalas'?
 V. Ostalas' ... A razve vsem nado uežžat'?
 Š. Net. Sovsem net ... Vam 342
- Sz. A dlatego zostałaś w tej dziurze? Zdaje się, że wszyscy twoi rowieśnicy stąd wyjechali.
 W. Tak, wielu wyjechało ...
 Sz. A ty zostałaś.
 W. Czy wszyscy muszą wyjeżdżać?
 Sz. Nie muszą ... Wam 528
- (74) V. (...)// Čto ty chočeš'? (prigotovit' iz krolika)
 B. Choču sdelat' čachochbili//
 V. Iz krolika razve delajut?
 B. Delajut// I govorjat očen' vkusno// Russkaja razg. reč' 227
- (75) K. Do sich por on ne možet ej prostit', do sich por stradaet. Razve èto ne ljubov'? Nu skaži ... Ty kak dumaješ'?
 S. Ne znaju. Ja v ètom plocho razbirajus'. Vam 328
- K. (...) Pomyśl, do tej pory nie może jej wybaczyć, do tej pory cierpi. Czyż nie jest to wielka miłość? No, powiedz?
 Sz. Nie wiem. Nie znam się na tym. Wam 511
- (76) - Czy nie zauważyłeś, że ona mówi trochę źle po polsku?
 Zastanowiłem się.
 - Chyba nie. Dygat 57

83) An Baranovs Beispielen wird auch deutlich, daß der situationelle Kontext bzw. der Charakter von Q (Annahme oder Tatsache) den Gebrauch von razve und neuželi entscheidend beeinflussen.

- Razve ty ne zametil, čto po-polski ona govorit s akcentom?
Ja zadumalsja.
- Net, ne zametil. Dygat 324

- (77) - (...) Nie będzie śniadania?
- Będzie. Już ci powiedziałam. Dygat 65
- (...) Razve my ne budem zavtrakat'?
- Budem. Ja uže tebe skazala. Dygat 330

Wie obige Beispiele zeigen, lautet die Entsprechung für russ. razve wieder poln. czy bzw. (verstärktes) czyż. Sie machen auch deutlich, daß die Antwort auf affirmative razve-Fragen durchaus nicht immer "nein" ist, ebenso wenig auf negiertes razve "doch". Sowohl auf affirmative als auch auf negierte razve-Fragen sind als Antwort "ja", "doch", "nein" und verschiedene Zwischenstufen ("ich weiß nicht", "weder - noch") möglich. Razve-Fragen sind in diesem Fall reale Fragen und nicht, wie dies manchmal behauptet wird, immer rhetorische Fragen.

Der russ. "tag question" razve net? razve ne tak? "Ist es nicht so? Stimmt's nicht?" entspricht poln. czy nie tak?

Entsprechende Belege für neuželi lauten:

- (78) B. (...) Nemeckoe vlijanie v peterburgskom proiznošenii bylo bol'soe// Nu skažem tak/ pomimo "kljaksapira"// "fryštykat'!"
A. Da? Neuželi govorili?
B. "Fryštykat'"/ govorili/ da// (smeetsja)
Russkaja razg. reč' 139
- (79) Neuželi usnul? Vam 311
Czyżby zasnął? Wam 490
- (80) Stali sprašivat': neužto takie griby edjat? Trifonov 179
Zaczęli wypytywać: czy takie grzyby nadają się do jedzenia? Trifonow 224
- (81) D. (...) A dokumenty u tebja est'?
(Der angesprochene E. schweigt.)
Ch. Neužto netu?
D. Net? A raz net, značit, pensiju ne ždi. Vam 323
D. A papiery masz?
A. Naprawdę nic nie masz?

D. Nie masz? ... Jak nie masz, to nie licz na rentę.
Wam 505

(82) K. Neuželi ničego nel'zja sdelat'?

S. Ne znaju ... Wam 326

K. Czy naprawdę nic się nie da zrobić?

Sz. Nie wiem ... Wam 509

Auch der zweifelnden isolierten Frage neuželi? "Tatsächlich?" entspricht poln. naprawdę?

Die poln. Entsprechung zu neuželi lautet czyżby, d.h. czyż + konjugierbares by. Hier wird der poln. Mangel an bedeutungsdifferenzierten Fragepartikeln durch das morphologisch-syntaktische Mittel der Konditionalverwendung ausgeglichen. Bsp. (80) zeigt zudem deutlich die Verwunderung des Sprechers über die Möglichkeit (diese Pilze zu essen), von der Baranov 1986 spricht.

Wenn auch bei den realen Fragen mit razve und neuželi von Seiten des Sprechers einer bestimmten Haltung zum Sachverhalt Ausdruck gegeben wird und eine Erwartung bezüglich des Inhalts der Antwort besteht, so sind doch alle Arten von Antworten (zustimmende, ablehnende oder schwankende) möglich.

1.5.7.2. Zu den rhetorischen Fragen zählen alle Fragen, auf die der Sprecher die Antwort im voraus weiß und bei denen er voraussetzt, daß der Hörer/Leser sie ebenfalls kennt (es muß sich also um eine zumindest den beiden Kommunikationspartnern bekannte Information handeln), oder bei denen der Sprecher dem Hörer die Antwort zu suggerieren versucht. Eine gewisse illokutive Appellstruktur bleibt dabei erhalten⁸⁴, ist aber schwächer als in der echten Frage. Zusätzlich ist die rhetorische Frage durch eine besondere expressive Intonation gekennzeichnet.

Rhetorische Fragen stellen in formaler Hinsicht Transpositionen von ursprünglichen Fragen in andere Modalitäten dar: Sie werden zu Aussagen, Ausrufen oder Aufforderungen/Befehlen.

84) Vgl. Stepanova 1986.

a) Frage → Aussage

aa) Ergänzungsfrage

aaa) affirmative Ergänzungsfrage

Bsp.⁸⁵: Kto znaet? (= Nikto ne znaet)

Kto možet somnevat'sja? (= Nikto ne možet somnevat'sja)

Komu èto nado?

K čemu nam vse èto?

(83) "A daj mi pan święty spokój, co mnie to w tej chwili obchodzi?" Dygat 145"Ostav'te menja v pokoe, menja èto niskol'ko ne volnuet!" Dygat 393

Das Bsp. (83) zeigt, daß einer rhetorischen affirmativen Frage im Poln. russ. ein negierter Aussagesatz entsprechen kann. Auch zwei verschiedene Arten rhetorischer Fragen (beide affirmativ) können inhaltsgleich sein (Entscheidungsfrage mit Fragepartikel im Poln. vs. affirmative Ergänzungsfrage im Russ.):

(84) (...), że ostatnio wszystko, co się dzieje między ludźmi w życiu, bardziej przypomina film niż życie. (...)
- czy ja wiem zresztą dlaczego? Dygat 157(...), što v poslednee vremja otnošenija meždu ljud'mi bol'se napominajut kino, čem nastojaščuju žizn'. (...)
- otkuda mne znat' počemu? Dygat 403

aab) negierte Ergänzungsfrage

Bsp.: Kto že ne čital? (= Vse čitali)

Kak ne pomnit'?

Auch hier zeigt der Vergleich zwischen inhaltsgleichen Sätzen des Russ. und Poln., daß einer rhetorischen negierten Ergänzungsfrage ein affirmativer Aussagesatz entsprechen kann:

85) Nichtnumerierte Beispiele stammen von Kubarev 1961, 1969, Kržižkova 1969, Baranov 1986, Stepanova 1986. Vgl. auch die in der Bibliographie genannten Arbeiten von Gusarova.

(85) Czemu nie miałyaby to być raczej okazja do pokonania w sobie świntucha? Dygat 120

No éto moglo byt' i povodom preodolet' v sebe podlost'. Dygat 373

(86) P. (...) A menja ty znaeš'.

M. Čto vy! Kto ž vas ne znaet? Vam 365

Rhetorische Ergänzungsfragen drücken aus, daß der Sprecher vom assertiven⁸⁶ Gegenteil seiner Frage überzeugt ist. Stepanova 1986:36 spricht von "utverždenie uverenosti govorjaščego v protivopoložnom". Negierte rhetorische Ergänzungsfragen werden meist durch eine als unangebracht empfundene Frage des Gesprächspartners (etwa: Vy čitali roman Dostoevskogo? Kto že ne čital?) ausgelöst und enthalten eine Kritik an dieser Frage. Im Monolog besitzen sie ein besonderes emotionales Gewicht.

ab) Entscheidungsfrage

aba) partikellose Entscheidungsfragen

Partikellose Entscheidungsfragen sind für das Russ. als rhetorische Fragen in unserem Material nicht belegt. Anstelle einer entsprechenden poln. Frage steht im Russ. ein Aussagesatz mit dem assertiven Gegenteil.

(87) (Auf die Frage, wie alt er sei, antwortet E.: "Vierundsiebzig")

Ch. Sem'desjat četyre? Nu, Il'ja, ty daeš'!
Vam 322

A. Siedemdziesiąt cztery? Nie pomyliłeś się?
Wam 504

(88) - Czy ładnie tak rzucać dziewczynę w środku zabawy? Dygat 51

- Nechorošo ostavljat' devušku odnu. Dygat 319

(89) No neizvestno otčego umirajut ljudi. Trifonov 142

Ale czy to wiadomo, dlaczego ludzie umierają?
Trifonov 178

86) "Assertion" bezeichnet den Oberbegriff zu Affirmation und Negation, vgl. Schmidt 1973:180. Sgall/Hajičová/Paněvová 1986 und andere benutzen diesen Terminus in anderer Bedeutung, vgl. Kap. 1.6..

abb) Entscheidungsfragen mit Partikeln

Bsp.: Ne govorila li ja tebe?

Besonders der innere Monolog in der Belletristik und die suggestive Ausdrucksweise der Publizistik bedienen sich der rhetorischen Entscheidungsfrage mit Partikel, der erste, um die an sich selbst gerichteten Fragen und Zweifel einer literarischen Figur zu zeigen, die zweite, um den Leser durch eine fiktive Frage aufzurütteln, die gleichzeitig bereits die "richtige" Antwort präsentiert. Unser Material enthält negierte li-Fragen und affirmative und negierte razve- und neuželi-Fragen.

- (90) (...) strach: ne schodit li on s uma? Trifonov 125
 (...) strach: czy on nie wpada w obłęd? Trifonow 157
- (91) - Kochanie, mimo wszystko wolałabym prowadzić rozmowę nieco lżejszą. Dygat 79
 - Dorogoj moj, nel'zja li govorit' o čem-nibud' poprošče. Dygat 341
- (92) Š. Ty tyšču raz prava: razve ja žil zdes', razve možno nazvat' éto žizn'ju? Ja spal, spal na chodu, ja drychnul. Vam 371
 Sz. Masz rację! Czy ja tu żyłem, czy można to nazwać życiem? Spałem, spałem nawet chodząc. Wam 563
- (93) Pewnie, że wśród sportowców znajdują się i debile. Ale czy nie znajdują się oni również wśród malarzy, aktorów, a nawet pisarzy? Dygat 108
 Konečno, sredi sportsmenov est' nemalo kretinov. No razve ich malo sredi chudožnikov, akterov i daže pisatelej? Dygat 363
- (94) (...), a sami vozvodjat terrorizm v rang gosudarstvennoj politiki. Razve ne ob étom svidetel'stvuej politika Soedinennych Štatov, kotorye (...) pokrovitel'stvujut krovavym besčinstvam Izrailja v Livane? LitGaz 10
- (95) Ale czy Agnieszka nie miała prawa uważać, że potraktowałem ją lekko? (...) A czy nie miała prawa oczekiwać, że gdy będzie wychodziła, zechcę ją odprowadzić? Dygat 136

Razve u Agneški ne bylo osnovanij sčitat', čto ja otnessja k nej ne ser'ezno? (...) I razve ona ne vprave byla ožidat', čto ja ee provožu? Dygat 386

(96) (...) kazalos' strannym: neuželi možno, tak cho-rošo vse ponimaja u drugih, ničego ne ponimat' u sebja? Trifonov 41

(97) (...) i zastanawiaľem się, czy to możliwe, abym był aż tak wielkim idiotą. Dygat 37

(...) i dumal: neuželi ja mog okazat'sja takim idiotom. Dygat 307

(98) Neuželi došli do takoj nizosti, čto posylali sjuda s delikatnym poručeniem Serežinogo vraga? Trifonov 62

Czyżby doszli do takiego upodlenia, że przysłali tu w delikatnej misji jego wroga? Trifonow 78

Die in der rhetorischen Frage bereits gegebene Antwort unterscheidet sich bei razve und neuželi: In der Terminologie Baranovs lautet sie bei razve Q (entspricht also dem, was der Sprecher für eine Tatsache hält und was den der Frage entgegengesetzten assertiven Inhalt - bei negierter Frage affirmative Aussage, bei affirmativer Frage negierte Aussage - besitzt), bei neuželi P (mit gleichem assertivem Inhalt wie die Frage).

Bsp.: Razve éto akter? = Éto ne akter.

Neuželi ja deržu v rukach éti bilety? = Ja dejstvitel'no deržu.⁸⁷

Die der rhetorischen Frage - Ergänzungs- und Entscheidungsfrage - äquivalente Aussage kann unter bestimmten Bedingungen auch die modale Bedeutung der Nicht-Möglichkeit erhalten: Mjakotina 1983:70f. nennt als Bedingung eine affirmative, unpersönliche Verbalform (2. Sg. oder kto als Subjekt) des perfektivischen Präsens.

Bsp.: Čto u sud'by položeno, razve ot éтого ubežiš'?

(= Ot éтого ne ubežiš' = Nevozmožno ubežat')

87) Zu den rhetorischen Fragen mit razve, neuželi s. insbesondere Conrad 1982.

Nado, čtoby vse byli sčastlivy. Da kak že ustroiš' takoe? (= Nevozmožno ustroit')

A kto mne zapretit? (= Nikto zapretit' ne možet)

Eine vergleichbare Funktion hat auch der affirmative Infinitiv bei der rhetorischen Frage, wie Stepanova 1986 bemerkt:

Kuda ujti-to? (= Govorjaščemu nekuda ujti. Der Sprecher weiß nicht, wohin er gehen könnte.)⁸⁸

Daneben besitzt der affirmative Infinitiv bei der rhetorischen Frage auch die modale Bedeutung der Nicht-Notwendigkeit:

Čego že nam bojat'sja? (= Nam nečego bojat'sja. Der Sprecher weiß keinen Grund, aus dem er sich fürchten sollte.)

Dabei handelt es sich aber nicht um Besonderheiten der rhetorischen Frage, sondern um Eigenschaften der Verbalformen: Auch in anderen Kontexten haben die unpersönlich gebrauchte perfektivische Präsensform und der Infinitiv modale Bedeutung. Die rhetorische Frage bewirkt nur die Negation der Modalität trotz affirmativer Verbalform, genauer - nach Mrázeks "Derivacionnyj sintaksis" - die Emotionalisierung einer Aussage, die die Schritte "Einführung der subjektiven Modalität" und "Negativierung" durchlaufen hat.

b) Frage → Ausruf

ba) Ergänzungsfrage

baa) affirmative Ergänzungsfrage

Hier ist die Abgrenzung zwischen Ausruf und Aussage oft schwierig: K čemu nam vse èto? kann beides sein, nämlich Vse èto nam ni k čemu oder Ni k čemu nam vse èto! Dabei dürfte die Intonation, schriftsprachlich die Interpunktion eine entscheidende Rolle spielen.

88) Vgl. auch Bsp. (84) (russ.).

Zu den rhetorischen affirmativen Ergänzungsfragen in der Funktion eines Ausrufs gehört auch Mrázeks Beispiel

Gde že emu stat' akterom!

Dieses gde besitzt ebenso wie kuda, otkuda und kak als emotional-verneinende Partikel eine besondere syntaktische Eigenschaft: Es verbindet sich nur mit dem Infinitiv und verliert in den "intonacionno-otricatel'nye predloženiya" seine ursprüngliche Bedeutung völlig (vgl. auch Bsp. (84)). Alle vier genannten Partikeln nähern sich der Bedeutung "wie?" an und drücken zusammen mit dem Infinitiv die Unmöglichkeit der Handlung aus. So sind die folgenden rhetorischen Fragen bedeutungsgleich:

Kuda emu rešit'! = Gde emu rešit' = Kak emu rešit'!

"Wie soll er denn entscheiden!" "Er kann doch nicht entscheiden!"

Ein ursprüngliches adjektivisches Fragepronomen, das ebenfalls in diese Gruppe gehört, ist kakoj:

Kakoj on artist! (= On vovse i ne artist)

Dabei entscheidet allein die Intonation, ob dieser Ausruf als Lob zu verstehen ist ("Was für ein großartiger Künstler er ist!") oder als ironisches negatives Urteil.

bab) negierte Ergänzungsfragen

Auch hier wird meist durch die Interpunktion der exklamative Charakter des Satzes deutlich gemacht:

(99) Kto iz frontovikov ne mečtal vstretit' znamenitel'nyj den' (= 9. Mai 1945) u rejchstaga! LitGaz 6
(= Vse mečtali)

(100) Kakie tol'ko nebylicy ona ne sočinjala o svoej Rodine! LitGaz 2

(101) Ci dziennikarze dla efektu wymyślą zawsze Bóg wie co. Dygat 116

Čego éti žurnalisty tol'ko ne vydumyvajut dlja éf-fekta! Dygat 370

(102) - Tež pytanie - zawoľaľ delegat z entuzjazmem - jak miaľby m nie znač chluby našej lekkoatletyki.
Dygat 53

- Čto za vopros! - s entuzjazmom voskliknul predstavitel' komiteta. - Kto ne znaet gordosti našej legkoatletiki! Dygat 320 (= Vse znajut!)

(102a) Už kak menja žizn' ne motala, / už kak ne lomala beda! Den' 107

Kak ne znat' ego! (= Nel'zja ne znat' ego!)⁹⁰

Unser Material lieferte keinen Beleg für genau entsprechende Konstruktion im Poln.. So ist z.B. statt kak ne + Inf. die Paraphrase mit Modalverb und Konditional notwendig, wie sie Bsp. (102) zeigt, bei finitem Verb wird der affirmative Aussagesatz bevorzugt (s. Bsp. (101)).

bb) Entscheidungsfragen

bba) affirmative Entscheidungsfrage.

Um überhaupt als ursprüngliche Fragen erkennbar zu sein, kommen nur Ausrufe mit li, razve und neuželi in Betracht:

Bsp.: V ume li vy!

Razve on dostoin takoj česti!

bbb) negierte Entscheidungsfrage

Bsp.: Razve ja ego ne znaju! (= Ja ego prekrasno znaju!)

c) Frage → Aufforderung, Befehl

ca) Ergänzungsfrage

caa) affirmative Ergänzungsfrage → verneinter Befehl

89) Wie die Bsp. (99) - (102) zeigen, sind die unter der Bezeichnung "negierte Ergänzungsfrage in der Funktion eines Ausrufs" vereinten Belege nicht homogen. Während in (99) die Negationspartikel nicht eliminiert werden kann, ohne die Bedeutung zu verändern (→ Nikto ne mečtal), ist sie in (101) bedeutungsmäßig abgeschwächt und könnte - bei entsprechender morphologischer Umformung (čego → čto) - auch fehlen.

90) Zur Konstruktion kak ne + Inf., die Ausdruck der Modalität der Notwendigkeit ("es ist unmöglich, etwas nicht zu tun") ist, vgl. Gusarova 1969.

Bsp.: Čego žaleeš'? (= Ne žalej!)

Čto s nimi dolgo svjazyvat'sja? (= Ne svjazyvajsja s nimi!)

Začem tebja tuda neset? (= Ne chodi tuda!)

Hier kommen als emotional-verneinende Partikeln (ehemals Fragepronomina) nur čto und seine obliquen Kasus in Betracht.

cab) negierte Ergänzungsfrage → affirmativer Befehl

Bsp.: Čego vy ne rabotaete? (= Rabotajte!)

- (103) (...) A čego vam zavtra utrom ne uechat' meždu pro-
čim? Ne majat'sja ... majat'sja ...
B. Da ne-e-t/ net//
Russkaja razg. reč' 183

cb) Entscheidungsfrage

cba) affirmative Entscheidungsfrage

Affirmative Entscheidungsfragen in der Funktion eines Imperativs sind nicht belegt.

ccb) negierte Entscheidungsfrage → affirmativer Befehl

Hier ist für das Russ. zwischen dem "neutralen" und dem "offiziellen" Stil zu unterscheiden, da die Mittel zum Ausdruck einer Aufforderung in beiden nicht völlig übereinstimmen: Während im "neutralen" Stil das perfektivische Präsens bevorzugt wird (typisches Bsp.: Vy ne skažete ...? = Skažite!), ist für den offiziellen Stil der Konditional oder die Verwendung des modalen nel'zja charakteristisch.

(104) (Telefongespräch)

A. Da?

B. Veru požalujsta//

A. Ee net doma//

B. A vy ne skažete/ kogda ona prichodit//

A. V raznoe vremja/ Inogda očen' pozdno//

Russkaja razg. reč' 158

(105) (im Laden)

A. Èto skol'ko stoit/ ne skažete?

Russkaja razg. reč' 276

- (106) (Bitten am Telefon, offizieller Stil)
 - Nel'zja li pozvat' Petrovu?
 - Nel'zja li poprosit' k telefonu direktora?
 Russkaja razg. reč' 298
- (107) (Bitten am Telefon, offizieller Stil)
 - Ne budete li Vy tak (stol') ljubezny ...
 - Ne soglasilis' by Vy ...
 - U menja k Vam bol'saja pros'ba: Vy ne mogli by ...
 Russkaja razg. reč' 300
- (108) (am Telefon)
 Š. (...) Skažite, est' u nas sejčas mašina? ...
Nel'zja li podbrosit' menja k samoletu? Vam 380
 Sz. (...) Czy macie wolny samochód? Chciałbym
 pojechać na lotnisko ... (...) Wam 571

Das Poln. hingegen bevorzugt den Konditional sogar im neutralen Stil, während der Konditional im Russ. vor allem dem offiziellen Stil zuzurechnen ist:

- (109) - Ne możete li vy sest' na moe mesto? - sprosil
 očkarik. Aksenov 157
 - Czy nie mógłby pan usiaść na moim miejscu? -
 spytał okularnik. Aksionow 65
- (110) P. (zu der sich sträubenden V.) (...) zrza ty ver-
 tiš'sja. Nikuda ty ot menja ne deneš'sja.
 V. (s otčajaniem) Pusti!
 Š. Poslušaj-ka. Nel'zja li polegče? Vam 335
 P. Na próžno się wykręcasz. Nie zostawię cię w
 spokoju.
 W. (rozpaczliwie) Puść!
 Sz. Słuchaj no, bracie. Nie mógłbyś nieco delikat-
niej? Wam 520
 Czy byś mi nie pozyczył tego?
 Czy byś mi nie pomógł?⁹¹

1.5.8. Der achte Schritt innerhalb von Mrázeks "Derivacionnyj sintaksis", die Emotionalisierung der Äußerung, erweist sich bei der Untersuchung eines seiner Teilbereiche, der

91) Kržižkova 1969:195 stellt im Hinblick auf das Čech. und Russ. fest: "Oba jazyka mogut transponirovat' v značenie pobuždenija otricatel'nuju formu zamknutogo voprosa. Odnako russkij jazyk daet predpočtenie forme indikativa, v to vremja kak češskij (...) čašče upotrebljaet kondicional." Das gleiche läßt sich über das Polnische sagen.

affirmativen und der negierten rhetorischen Ergänzungs- und Entscheidungsfragen, als außerordentlich komplex.

Die für die Verwendung des Infinitivs in der rhetorischen Frage gegebenen Hinweise zeigen, daß dieser achte Schritt nach der Einführung der subjektiven Modalität (Schritt 3) erfolgen muß, da er auf diesem aufbaut. Auch die Negativierung der Äußerung (Schritt 5) hat vor der Emotionalisierung der Äußerung zu erfolgen. Problematischer ist der siebte Schritt (Einführung der objektiven Modalität) und sein Verhältnis zu dem ihm folgenden "derivational step": Bei der Bildung einer realen Frage scheint, wenn sie eine bestimmte Erwartung bezüglich der Antwort impliziert (wie dies bei der negierten partikellosen Entscheidungsfrage, der negierten Entscheidungsfrage mit li, der razve- und der neuželi-Frage der Fall ist), bereits ein gewisser Grad von Emotionalität mitzuschwingen. Außerdem ist die Negation bei diesen Typen von Fragen neutralisiert bzw. unterliegt einer Funktionsveränderung: Sie wird zum Ausdrucksmittel der Haltung des Sprechers und erhält die entgegengesetzte assertive Bedeutung.

Dennoch glauben wir, daß das Kriterium "Erwartung einer Antwort, die nicht mit Sicherheit vorhersagbar ist" ausreicht, um die in 1.5.7.1. behandelten realen Fragen als Ergebnisse von Schritt 7 (und nicht Schritt 8) klassifizieren zu können.

Zu untersuchen wäre auch die Frage, ob Schritt 7 (Einführung der objektiven Modalität) immer Voraussetzung für Schritt 8 ist. Dazu betrachten wir die drei Funktionen der rhetorischen Frage (Aussage, Ausruf, Aufforderung/Befehl) getrennt:

Wenn die der rhetorischen Frage zugrunde liegende Bedeutung der eines affirmativen oder negierten Befehls entspricht, muß der siebte Schritt dem achten vorangehen. Der Pfeil, der auf S. 52 die beiden Begriffe "Frage → Aufforderung, Befehl" verbindet, muß also umgekehrt werden zu "Aufforderung, Befehl → rhetorische Frage".

Ein Ausruf ist eine emotionalisierte Stellungnahme, was nach Panzer 1973 (vgl. Anm. 74) ebenfalls eine der objektiven

Modalitäten ist, so daß auch hier die Darstellung "Ausruf (Schritt 7) → rhetorische Frage (Schritt 8)" lauten könnte. Mrázeks Derivation von Gde źe emu stat' akterom! enthält aber keine Zuweisung der objektiven Modalität "emotionale Stellungnahme", die man von Schritt 8 trennen könnte. Offenbar divergieren hier die Auffassungen darüber, was alles zur "objektiven Modalität" zu rechnen ist.

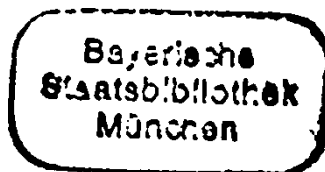
Ebenfalls von der Interpretation des Begriffs "objektive Modalität" abhängig ist die rhetorische Frage in der Funktion einer (emotionalisierten) Aussage ("Aussage → rhetorische Frage"): Da die unmarkierte Aussageform, der Indikativ, bereits "Primärindikator" der Grundstruktur ist, weist ihr Mrázek nicht den Status einer - im Verlauf der "derivational steps" einzuführenden - objektiven Modalität zu: Der Indikativ ist als "Input" der Derivation "schon immer" vorhanden. Daher ist in diesem Modell für die rhetorische Frage als emotionales Ausdrucksmittel der Aussage Schritt 7 nicht erforderlich.

Es bleibt festzuhalten, daß die Bildung einer realen Frage nie Voraussetzung für die rhetorische Frage zu sein scheint. Erst der achte Schritt setzt der Äußerung das zu einer emotionalen Partikel gewordene Fragepronomen voran und tilgt (bzw. fügt hinzu) die Negationspartikel. Das zur Partikel gewordene Fragepronomen übernimmt auch die Funktion der Negation, so daß bei einer affirmativen rhetorischen Ergänzungsfrage die Verneinung auf dieses übertragen wird, bei einer negierten rhetorischen Ergänzungsfrage ein der Litotes vergleichbarer Effekt entsteht: verstärkte Affirmation.

Der Vergleich des Russ. mit dem Poln. auf dem Gebiet der realen und rhetorischen Fragen zeigt, daß bei den realen Fragen - bei allgemeiner Neigung beider Sprachen zur negierten Frage - diese Neigung im Russ. noch stärker scheint. Die russ. Partikeln li, razve, neuźeli werden poln. mit czy, czy/czyź (letzteres besonders in der Zusammenstellung czyź ... nie für razve ... ne) und czyźby/naprawde wiedergegeben. Dabei hat die Höflichkeitsform der Entscheidungsfrage im Poln. die Form des Konjunktivs/Konditionals, im Russ. die

des negierten Indikativs. Der Mangel an entsprechenden Fragepartikeln im Poln. wird im Fall von neuželi durch den Konjunktiv/Konditional und durch das Modalwort naprawdę ausgeglichen.

Im Bereich der rhetorischen Frage ergibt sich dasselbe Problem des Ausgleichs der im Poln. fehlenden Fragepartikeln. Wieder entsprechen russ. li und razve poln. czy, russ. neuželi poln. czyżby. Rhetorische Fragen in der Funktion eines Ausrufs sind poln. nicht belegt. Statt der negierten Ergänzungsfrage in der Funktion eines Ausrufs bevorzugt das Poln. den affirmativen Indikativ im Aussagesatz. Statt der negierten indikativischen Entscheidungsfrage zum Ausdruck einer Aufforderung/ eines Befehls benutzt das Poln. den affirmativen Konjunktiv/Konditional im Aussagesatz oder den negierten Konjunktiv/Konditional im rhetorischen Fragesatz. Auffallend ist die ungleich größere Rolle des Konjunktivs/Konditionals im Poln. sowohl in der echten als auch in der rhetorischen Frage.



1.6. Die Funktionale Satzperspektive

1.6.1. Die Untersuchung der Negation in der gTG ließ einen Mangel deutlich werden: die ungenügende Berücksichtigung - oder gar Ablehnung der Berücksichtigung - der Satzbetonung, die in Zusammenhang mit der Wortfolge zur Klärung des Negationsskopus beitragen könnte, auch die Vernachlässigung des Kontextes und der Voraussetzungen der Äußerung negierter Sätze. Dies sind die Arbeitsbereiche der Funktionalen Satzperspektive ("aktual'noe členenie predloženiya", seltener "funkcional'naja perspektiva/"perspektywa funkcjonalna" oder "aktualny podział zdania").

Die ursprünglich von Mathesius 1947 und Daneš 1957 begründete und von zahlreichen Forschern, insbesondere Sgall/Hajičová/Benešová 1973 und Sgall/Hajičová/Panevová 1986 weiterentwickelte, jedoch ohne Henri Weils "De l'ordre des mots" (1844) und Hermann Pauls "Prinzipien der Sprachgeschichte" (1880)⁹² nicht denkbare Funktionale Satzperspektive basiert auf der dichotomischen Gliederung des Satzes in Thema und Rhema⁹³. Thema bedeutet in der älteren Fassung⁹⁴ "das aus dem vorhergehenden (gesprochenen oder geschriebenen) Kontext Bekannte", Rhema entsprechend "das neu in den Text Eingebachte". Eine besondere Rolle spielt hier der Kontext, wie folgendes Beispiel zeigt:

92) Zur Geschichte der Funktionalen Satzperspektive vgl. Firbas 1970. Es lassen sich, vereinfacht dargestellt, drei Entwicklungsstränge unterscheiden: ein logisch orientierter (in der Slavistik insbesondere von A.A.Šachmatov und F.I.Buslaev vertreten), ein psychologischer (G. v. d. Gabelentz, H. Paul, in der Slavistik F.F.Fortunatov und A.M.Peškovskij) und ein grammatisch orientierter (V.Mathesius, P.Adamec, I.P.Raspopov und viele andere). Zu den neueren Entwicklungen s.Sgall/Hajičová/Panevová 1986, insbesondere auch die Bibliographie.

93) Das bei Mathesius 1947 als "transition" bezeichnete, zwar zum Rhema gehörige, aber dort eine Art zweitrangige Position besetzende Satzelement bleibt unberücksichtigt.

94) So etwa in der Grammatika ruskogo jazyka 1960:II,1,90.

- (111) A. (...). A gde Vera?
 B. Vera sejčas pridet/ (...) Russk.razg.reč' 153

Durch die Frage von A ist "Vera" als Gesprächsgegenstand ein geführt. B greift ihn auf (somit wird er in der Äußerung B's zum Thema) und gibt dazu neue Informationen.

1.6.2. Im Laufe der letzten Jahre hat sich die Definition der Begriffe "Thema" und "Rhema" jedoch mehrfach deutlich gewandelt: Über zwei Zwischenstufen, die etwa lauten: "Thema ist das, was ich beim Gesprächspartner/Leser als bekannt voraussetze, Rhema eine Zusatzinformation" (so Adamec 1966:26) und "Thema ist das, worüber etwas ausgesagt wird, Rhema ist das, was über das Thema ausgesagt wird" (so Babby 1980:90-127, Boguslavskij 1982, Zemb 1986)⁹⁵ sind manche

95) Einzelne Autoren bedienen sich auch der ansonsten häufig als mehr oder minder synonymgesehenen Termini Thema - Rhema, Topic - Comment, Topic - Focus, um das Kriterium der Bekanntheit/Nichtbekanntheit von dem der dritten Definition ("Thema ist das, worüber etwas ausgesagt wird, Rhema ist das, was über das Thema ausgesagt wird") zu trennen; so etwa Kiefer 1978:121: "'Theme' is what the sentence is about and 'rheme' what is said about the thing named in the 'theme'." "I will call 'topic' that part of the sentence that constitutes given or known information and 'comment' that part of the sentence that represents new information." Als Testverfahren zur Abgrenzung von Topic und Comment gilt Kiefer die wh-Frage (Ergänzungsfrage) (vgl. hierzu auch die Bemerkungen von Sgall/Hajičová/Panevová 1986:207-214, die den Fragetest zur Abgrenzung von Topic (=Thema) und Focus (=Rhema) benutzen): "Who likes Anna? John (=comment) / likes Anna (=topic). Whom does John like? John likes (=topic) / Anna (=comment). The 'given' information is already present in the question" (Kiefer 1978:127). Als Test für die Trennung von Thema und Rhema gilt bei Kiefer 1978:124f. die Paraphrasierungsmöglichkeit mit "I am talking about T and I am saying that R". Bsp.: John gave Mary the picture = "I am talking about the picture and I am saying that it was given to Mary by John." Weitere Unterscheidungskriterien für Thema und Rhema sind die Betonung und die Negation (zu letzterer s. Sgall/Hajičová/Panevová 1986:214-216.): "It 'theme' is what the sentence is about and 'rheme' is what is said about the thing named in the 'theme', than it should be the case that one normally questions or negates the rheme (or part of the rheme) but not the theme. In simple cases at least, this works pretty well." (Kiefer 1978:125f.)

Sprachwissenschaftler - und dies stellt in gewisser Weise eine Rückkehr zu Mathesius 1947 dar - zu der Bestimmung gelangt: "Thema ist der vom Sprecher/Schreiber gewählte Ausgangspunkt seiner Äußerung, d.h. das erste Satzglied der Äußerung⁹⁶, Rhema der Rest der Äußerung" (Moulton 1986)⁹⁷. Mit den beiden letztgenannten Definitionen ist die Rückkehr von der Text- zur Satzebene vollzogen, von einer eher semantisch oder kommunikativ orientierten Sichtweise zu einer rein satzsyntaktischen. Ganz unterschiedliche Satzglieder sind als Thema (und entsprechend als Rhema) zu bezeichnen, abhängig davon, welche Definition zugrunde gelegt wird. In dem Bsp.

- (112) A. (...) / Davaj ja pomoju posudu.
 B. Ja sama bez tebja pomoju // (...) Russkaja razg. reč' 232

ist nach den beiden älteren Definitionen pomoju Thema, ja sama bez tebja Rhema. Nach der vierten Definition ist ja sama Thema, der übrige Satz Rhema. Verfechter der dritten

96) Gewöhnlich handelt es sich dabei um das Subjekt oder eine Adverbialbestimmung, seltener um ein Objekt oder ein Prädikatsnomen. Die beiden letztgenannten Satzglieder an erster Stelle im Satz tragen meist bereits kontrastive Betonung.

97) Für die meisten Arbeiten zur Funktionalen Satzperspektive ist allerdings eine aus den Definitionen 1 - 3 bestehende "Mischung" charakteristisch (Kovtunova 1976:6, usw.). Als Beispiel seien einige Sätze aus der Russkaja grammatika 1980:190ff. zitiert: "(...) predloženie členitsja na dve časti: odna čast' predstavljajet soboj ischodnyj punkt soobščenijsja, to, o čem soobščajetsja; ischodnyj punkt často (no ne vseгда) byvaet izvesten slušateljam ili možet predopredeljat'sja situaciej ili kontekstom. Drugaja čast' soobščajet nečto o pervoj časti i zaključajet v sebe osnovnoe kommunikativnoe soderžanie predloženijsja, to, čto soobščajetsja; čašče vsego vtoraja čast' soderžit novoe, neizvestnoe čitatelju ili slušatelju" (S.190). "Dannoe i novoe nachodjatsja v složnych sootnošenijach s temoj i remoj. Tema často oboznačajet dannoe, a rema - novoe, no takoe sovpadenie neobjazatel'no" (S.193). Auch in den neuesten Arbeiten - etwa Sgall/Hajičová/Panevová 1986:244 - werden die erste und dritte Definition vermischt: "... a sentence says something (the focus, "new information") about something ("known", the topic)."

Definition neigen in ihrer Mehrheit wohl dazu, pomoju als Thema anzusehen.

Man könnte für das den älteren Definitionen entsprechende Thema den Terminus "semantisches", "satzübergreifendes" oder "Text-Thema" wählen, für das den beiden jüngeren Definitionen entsprechende den Terminus "syntaktisches" oder "Satz-Thema". Auch zwischen Definition 3 und 4 besteht jedoch ein Unterschied: Während beim semantischen oder Text-Thema-Rhema und auch bei einer der dritten Definition folgenden Gliederung die funktionale Satzperspektive inhaltsgleicher Sätze beim Sprachvergleich in allen untersuchten Sprachen übereinstimmt (da sie unabhängig von der Wortfolge ist), bedeutet nach der vierten Definition eine unterschiedliche Wortfolge gleichzeitig eine unterschiedliche Thema-Rhema-Gliederung. Dies führt zu voneinander abweichenden Fragestellungen beim Sprachvergleich:

- a) Nach Definition 1-3 wird gefragt: Welche Position im Satz nehmen Thema und Rhema in verschiedenen Sprachen ein?
- b) Nach Definition 4 lautet die Frage: Welches Satzglied kann in verschiedenen Sprachen Thema sein, d.h. an erster Stelle im Satz stehen?

1.6.3. Wenn wir die neueste Definition, in der Thema-Rhema-Gliederung und Satzbetonung völlig voneinander getrennt sind, beiseite lassen, werden üblicherweise vier Möglichkeiten genannt, um Thema und Rhema voneinander abzugrenzen: die Wortfolge, die logische Betonung (Focus)⁹⁸, Ergänzungsfragen (vgl. Anm. 95) und die Negation. Letztere Methode basiert auf der Tatsache, daß primär das Rhema (in seiner Beziehung zum Thema) negiert wird (s. Hajičová 1973). Seltener wird auf die Rolle der übrigen Partikeln hingewiesen; der manchmal unternommene Versuch, Thema und Rhema mit bestimmten Wortarten in Verbin-

98) Andere Bezeichnungen sind logischer Akzent, Satzbetonung, Satzakkent. Sgall/Hajičová/Panevová 1986 benutzen den Terminus Focus anstelle von Rhema; daher umfaßt bei ihnen "Focus" zwar auch das betonte Satzglied, darüber hinaus aber noch weitere Satzglieder.

zung zu bringen⁹⁹, erscheint insbesondere für das Russ. weniger überzeugend.

1.6.4. Beispielhafte einführende Darstellungen der Funktionalen Satzperspektive finden sich für das Russische bei Gabka 1975:178; 1976:65-73, 232-239, für das Polnische bei Jodłowski 1976:153-179¹⁰⁰. Vereinfacht läßt sich das dort zusammengetragene Material so darstellen: Beide Autoren stimmen darin überein, daß zunächst von einer neutralen Wortfolge ohne logische Betonung oder mit logischer Betonung auf der Verbalphrase auszugehen ist¹⁰¹, die die Normalfolge Thema - Rhema zeigt.

1. Studenty/ podgotovili доклад.¹⁰²

Wątróbka/ jest w lodówce.

(A)	S	(O _{pron.}) dat.	(O _{pron.}) acc.	P	(O _{dat.})	O _{acc.}	A
-----	---	-------------------------------	-------------------------------	---	----------------------	-------------------	---

99) Vgl. Russkaja grammatika 1980:192-195.

100) Die Theorie von der Funktionalen Satzperspektive hat sich in der polnischen Sprachwissenschaft nicht recht durchgesetzt. So vernachlässigt die neuere Syntaxdarstellung von Saloni/Świdziński 1984 diesen Gesichtspunkt völlig und gliedert nach rein strukturalistischen Kriterien. Auch in der Gramatyka współczesnego języka polskiego: Składnia von Grochowski/Karolak/Topolińska (1984) nimmt die funktionale Satzperspektive einen geringen Raum (S. 30-40) ein. Die dortige Darstellung läßt sich unter die dritte Definition einordnen: "Semantyczna (komunikatywna) struktura zdania wymaga aby został wskazany przedmiot lub zbiór przedmiotów, o którym się w nim mówi, oraz aby zostało wyrażone to, co się o wskazanym przedmiocie lub zbiorze przedmiotów mówi, co się o nim stwierdza (informacja, której się o nim udziela) " (S. 30).

101) In Bezug auf das Russische, seltener auf das Polnische, spricht man immer wieder von einer freien Wortfolge. Dabei handelt es sich aber um eine relative Freiheit: Jedes Abweichen von der grundlegenden, unmarkierten Wortfolge bedeutet eine Markierung. Somit ist die Wortfolge zwar frei, nicht jedoch beliebig.

102) Die Grenze zwischen Thema und Rhema wird, wie üblich, mit / bezeichnet. Die beiden Beispielsätze stammen aus Gabka 1976 bzw. Jodłowski 1976.

2. Die Normalfolge Thema - Rhema wird eingehalten, die Wortfolge jedoch geändert, um ein anderes Satzglied als die Verbalphrase zum Rhema zu machen. Auf dem Rhema liegt ein deutlicher Satzakzent.

a) Das direkte Objekt bzw. die Adverbialbestimmung sind Rhema.

Studenty podgotovili/ doklad.

Wątróbka jest/ w lodówce.

Schriftsprachlich fällt 2a) mit 1. zusammen.

b) Das Subjekt ist Rhema.

Doklad podgotovili/ studenty.

W lodówce jest/ wątróbka.

3. Verstärkten expressiven Akzent trägt das Rhema, wenn es vor das Thema in Satzanfangsstellung tritt.¹⁰³

a) Das Subjekt ist Rhema mit verstärkter logischer Betonung.

Studenty/ podgotovili doklad.

Wątróbka/ jest w lodówce.

Schriftsprachlich fällt 3a) mit 1. zusammen.

b) Das direkte Objekt bzw. die Adverbialbestimmung bilden das fokussierte Rhema.

Doklad/ podgotovili studenty.

W lodówce/ jest wątróbka.

Bei den gewählten Beispielen könnte der Eindruck entstehen,

103) Vgl. hierzu Gabka 1975:178: "Eine Verlagerung des Satzakzents nach vorn zieht sofort eine weit stärkere Hervorhebung, meist sogar Bildung eines logischen Kontrasts nach sich." Um dem Phänomen des logischen Akzents am Satzanfang gerecht zu werden, unterscheiden Sgall/Hajičová/Panenová 1986 eine "Tiefenwortfolge", in der das dynamischste (d.h. das am meisten zur Entwicklung der Kommunikation beitragende, das in ihrer Darstellung immer mit Majuskeln geschrieben wird) Satzglied immer am Satzende steht, und eine "Oberflächenwortfolge", die das Resultat einer Art Transformation darstellt.

daß das Rhema nur Satzend- oder Satzanfangsstellung innehaben kann. Gerade in der Umgangssprache ist jedoch auch die Satzmittelstellung möglich: Studenty doklad podgotovili. Studenty podgotovili doklad. Wenn ausschließlich das Prädikat die Satzbetonung trägt, dürfte die Mittelstellung des Akzents besonders häufig vorkommen.

Sowohl bei 2a) als auch bei 3a) tritt das Problem auf, daß die Wortfolge als Thema-Rhema-Markierung ausfällt, da der markierte mit dem unmarkierten Satz schriftsprachlich zusammenfällt. Um in geschriebenen Texten die Thema-Rhema-Gliederung zu erkennen, ist der Rückgriff auf den Kontext unumgänglich. Ideale, jedoch meist nur in Grammatiken anzutreffende Kontexte sind Ergänzungsfragen:

Kto podgotovil doklad?

Studenty/ podgotovili doklad.

Gdzie jest watróbka?

W lodówce/ jest watróbka. usw.

Als dritter, gerade schriftsprachlich eminent wichtiger Rhema-Marker dienen Partikeln. Gabka 1976:67 erwähnt: daže, že, imenno, tol'ko, i¹⁰⁴. Jodłowski 1976 nennt in Zusammenhang mit der Funktionalen Satzperspektive keine Partikeln. Grochowski 1986:57/58 zählt für das Poln. nicht weniger als 73 Partikeln auf, darunter nawet, tylko, właśnie, też, i, głównie, przede wszystkim.

Auf die Bedeutung der Negation als "Partikel" der Thema-Rhema-Gliederung gehen beide Grammatiken nicht ein.

104) Ein Beispiel für die Rhema-Markierung durch die Partikel i:

(113) Nekotorye mestnye rukowoditeli inogda projavljajut neželanie peredat' v podčinenie drugoj organizacii to ili inoe predpriятие. Ne daet ožidaemogo éffekta i avtomatičeskoe ob-edinenie predpriyatij bez perestrojki techničeskoj bazy, planowo-ékonomičeskich, finansovyh i drugih služb. Problemy 99

1.6.5. Eine zwar stark an H. Paul orientierte, aber doch eigenständige und überzeugende Darstellung der Thema-Rhema-Problematik bietet Panfilov 1982, die vielleicht am ehesten unter der dritten Definition einzuordnen ist, jedoch im Unterschied zu den meisten Arbeiten nicht die Bestimmung des Themas, sondern die des Rhemas in den Mittelpunkt stellt. Zudem spielt bei ihm - wie etwa auch bei Tolstoj 1972, Dolinin 1975, Orlova 1976 und Ozarovskij 1981 - die Negation und insbesondere die Unterscheidung von partieller und genereller Negation eine besondere Rolle.

Panfilov unterscheidet zwei strukturelle Ebenen des Satzes: die Struktur der propositionalen Funktion, die aus einem n-stelligen Prädikat und seinen Argumenten besteht, und die Subjekt-Prädikat-Struktur, wobei "Subjekt" und "Prädikat" nicht im grammatischen Sinn, sondern als "logisches Subjekt", d.h. "Gegenstand des Denkens", und als "logisches Prädikat", d.h. "Merkmal, das diesem Gegenstand zukommt", zu verstehen sind.¹⁰⁵ Die zweite Struktur ist im Unterschied zur ersten immer zweigliedrig ("S ist P"). Die erste Struktur berücksichtigt die in der Realität bestehenden objektiven Beziehungen, die zweite hängt von der Abfolge des Erkenntnisprozesses ab: Ein und dieselbe Situation kann durch unterschiedliche Subjekt-Prädikat-Strukturen wiedergegeben werden, je nachdem, wie der Denkprozeß des Betrachters verläuft. Während die erste Struktur mit der syntaktischen Gliederung des Satzes korreliert, ist die zweite, die logisch-grammatische Struktur (die sich der funktionalen Satzperspektive annähert), von der grammatischen Struktur des Satzes unabhängig.¹⁰⁶

Hieraus zieht Panfilov jedoch nicht den Schluß, daß der Er-

105) Es ist seit der unter der Leitung von Vinogradov entstandenen Grammatika russkogo jazyka (1960) im Russischen üblich, für das logische Subjekt den Terminus "sub-ekt" (gegenüber dem grammatischen Subjekt = podležaščee) und für das logische Prädikat den Terminus "predikat" (gegenüber dem grammatischen Prädikat = skazuemoe) zu benutzen.

106) Diese Gedanken gehören zum Allgemeingut der Vertreter der Funktionalen Satzperspektive, s. bes. Sgall 1974, Daneš 1964.

kenntnisprozeß oder die logisch-grammatische Subjekt-Prädikat-Struktur immer eine lineare Folge sei, wie es die Vertreter der vierten Definition tun, wenn sie das erste Satzglied immer mit dem Thema gleichsetzen. Vielmehr stellt er fest, daß bestimmte sprachliche Mittel das logische Prädikat eindeutig markieren. Dazu zählen: die logische Betonung, die Wortfolge und bestimmte lexikalische Mittel (Modalwörter wie možet byt', verojatno, konečno, limitierende oder hervorhebende Partikeln wie tol'ko, imenno, liš', daže, že und die Negation ne).

1. Wenn kein Satzglied besonders betont ist, bildet das erste Satzglied - etwa das grammatische Subjekt im Nominativ, das Agens beim Passiv im Instrumental oder eine Adverbialbestimmung - auch das logische Subjekt und die Verbalphrase das logische Prädikat.

2. Wenn durch die logische Betonung ein Satzglied besonders hervorgehoben ist, bildet dieses das logische Prädikat.

3. Statt der logischen Betonung oder in Verbindung mit dieser treten die obengenannten Marker des logisch-grammatischen Prädikats auf. Das logisch-grammatische Subjekt ist in den meisten Sprachen unmarkiert.

4. Einer der häufigsten Marker des logisch-grammatischen Prädikats ist die Negation. Sie macht das Satzglied, auf das sie sich bezieht, zum logisch-grammatischen Prädikat. Die Negation funktioniert aber gleichzeitig auch auf der syntaktischen Ebene.

Panfilov zeigt dies an folgendem Beispiel:

On ne priezžal domoj včera. (unmarkiert)

On priezžal včera ne domoj.

On priezžal domoj ne včera.

Ne on priezžal domoj včera.

5. In ein und demselben Satz können gleichzeitig eine Negation und andere Marker des logisch-grammatischen Prädikats auftreten (logische Betonung, Partikeln und Modalwörter), insbesondere wenn die Negation beim Verb steht. Dann bildet nicht das negierte Verb, sondern das durch einen der übrigen Marker hervorgehobene Satzglied das logische Prädikat. Das verneinte

grammatische Prädikat ist also nur dann logisches Prädikat, wenn kein anderes Satzglied als solches markiert ist.

6. Selbst vor einem nichtprädikativen Satzglied kann ne stehen, ohne daß dieses dadurch unbedingt logisches Prädikat wird, falls nämlich die logische Betonung mit oder ohne lexikalischen Marker ein anderes Satzglied hervorhebt.

On včera ne domoj priežžal.

Verojatno, včera on ne domoj priežžal.

Tol'ko včera on ne domoj priežžal.

Panfilov zitiert sogar ein Beispiel mit adversativer Gegenüberstellung (S.45): Tol'ko on ne včera, a segodnja prišel k nam. Dieser Fall dürfte jedoch äußerst selten sein.

Die Negation ist also ein zwar häufiger, aber nicht sonderlich starker Marker des logisch-grammatischen Prädikats: Alle anderen möglichen Marker sind gewichtiger.

Wenn ne nicht das logisch-grammatische Prädikat markiert, funktioniert die Negation nur auf der syntaktischen Ebene. In diesem Fall spricht Panfilov nicht von einem (auf der logisch-grammatischen Ebene) negierten, sondern einem affirmativen Satz.

Wenn ne hingegen das logisch-grammatische Prädikat, nicht aber das grammatische Prädikat markiert, ist der Satz logisch-grammatisch, nicht aber syntaktisch negiert. Dies ist etwa der Fall bei den meisten partiellen Negationen (Ne on priežžal domoj včera). Nur wenn logisch-grammatisches und grammatisches Prädikat zusammenfallen und die Negation beim Prädikat steht¹⁰⁷, ist der Satz auf beiden Ebenen verneint.

Die besondere Bedeutung von Panfilovs Aufsatz liegt nicht so sehr in der Trennung der zwei strukturellen Ebenen des Satzes als vielmehr in der klaren Rollenzuweisung für Negation, Satzbetonung und Modalwörter bzw. Partikeln.

107) Dies ist der Fall in unmarkierten Sätzen mit negiertem Prädikat und in Sätzen mit kontrastiver Betonung des negierten Prädikats: On ne chodil v biblioteku (a ezdil). Das Bsp. ist aus der Russkaja grammatika 1980:408 übernommen.

1.6.6. Die Bedeutung der Partikeln für die Thema-Rhema-Gliederung des Satzes untersucht auch Grochowski 1983 anhand von poln. nawet, allerdings nur in affirmativen Sätzen. Er definiert die Partikeln als "leksemy nieodmienne, mające zmienną dystrybucję, zależną od ich pozycji linearnej w zdaniu oraz od miejsca akcentu zdaniowego" (S.122).¹⁰⁸ Eine Bemerkung Grochowskis ist von besonderer Bedeutung: Während im Normalfall das nawet nachfolgende Satzglied den Satzakzent trägt (Ausnahme: wenn der gesamte Satz keinen besonderen logischen Akzent besitzt) und Rhema des Satzes ist, kann sich nawet auch auf ein anderes als das unmittelbar folgende Satzglied beziehen. Welches diese Satzglied ist, bestimmt der Satzakzent, der es gleichzeitig zum Rhema macht. Nawet besitzt also neben seiner partikeltypischen Kombinierbarkeit mit (fast) allen Satzteilen zusätzlich eine relative Positionsfreiheit und bezieht sich nicht unbedingt auf das nachfolgende Satzglied. Im Falle einer solchen "Spreizstellung" zeigt jedoch der Satzakzent sowohl das Rhema als auch das Bezugswort von nawet an. Daher sind die beiden folgenden Sätze synonym:¹⁰⁹⁾

Wczoraj Jan nawet kupił cukier.

Wczoraj Jan kupił nawet cukier.

Trotz identischer Wortfolge sind die beiden folgenden Sätze aufgrund des unterschiedlichen Satzakzents hingegen nicht synonym:

Jan zjadł nawet rybę na obiad.

Jan zjadł nawet rybę na obiad.

Damit widerspricht Grochowski Panfilovs These von der engen räumlichen Beziehung zwischen Partikel, Satzakzent und Rhema: Er kompliziert dieses Verhältnis in der Weise, daß die auf das den Satzakzent tragende Rhema bezogene Partikel zumindest im Polnischen räumlich von diesem getrennt sein kann. Eine ähnliche Beobachtung im Bezug auf die Negation ist im Kap. 3.6.

108) Eine ähnliche Definition wiederholt Grochowski 1986:11.

109) Grochowski 1983:124.

dargestellt.

1.6.7. In Zusammenhang mit der Funktionalen Satzperspektive (bzw. der logisch-grammatischen Satzstruktur nach Panfilov), aber auch mit Textlinguistik und insbesondere mit der Erforschung der syntaktischen Negation wird ein Problemkreis häufig vernachlässigt: die Präsuppositionen, d.h. die Voraussetzungen, die in der Realität gegeben sein müssen, um einen Satz sinnvoll sein zu lassen¹¹⁰. Wie auch die Negationsforschung, geht der Begriff der Präsupposition auf (allerdings neuere) Vorarbeiten im Bereich der Logik zurück und wird zunächst (van Fraassen 1968) wahrheitswertabhängig definiert:

A präsupponiert (d.h. setzt voraus) B, wenn

- a) in jeder Situation S, wenn A wahr ist in S, dann auch B wahr ist in S, und
- b) in jeder Situation S, wenn (non-A) wahr ist in S, dann auch B wahr ist in S.¹¹¹

Darauf basiert die teilweise bis heute übliche sprachwissenschaftliche Definition der Präsupposition: Die Präsuppositionen eines Satzes sind diejenigen seiner Bestandteile, die auch bei Verneinung dieses Satzes gültig bleiben (so etwa Fillmore 1969, Kiparsky/Kiparsky 1970, Schmidt 1973:196f.). Auch die Definition der Präsupposition bei Wunderlich 1971 zeigt deutlich den Einfluß der Logik: "t ist Präsupposition dann und nur

110) Vgl. die allgemeine Definition von Präsuppositionen bei Keenan 1971:45: "... the presuppositions of a sentence are those conditions that the world must meet in order for the sentence to make literal sense".

111) Bei Keenan 1971:45 lautet die Definition der logischen Präsupposition: "A sentence S logically presupposes a sentence S' just in case S logically implies S' and the negation of S, $\sim S$, also logically implies S'." Einige Bsp. (S.46f.): a) That Fred left surprised (didn't surprise) Mary. Logische Präsupposition: Fred left. b) John called (didn't call). Logische Präsupposition: John exists. (Bei definiten Namen liegt, neben eventuellen weiteren Präsuppositionen, immer eine Existenzpräsupposition vor.) c) It was (wasn't) in August that John quit. Logische Präsupposition: John quit. d) (Not) only Fred shot himself. Logische Präsupposition: Fred shot himself.

dann, wenn der Sprecher in jeder Situation, in der er s in einem bestimmten Sinn positiv äußern (behaupten) würde, und wenn er ferner in jeder Situation, in der er s in dem erwähnten Sinn negativ äußern (bestreiten) würde, dann t gleichfalls in dem erwähnten Sinn positiv äußern (behaupten) würde." Hier hat bereits eine Umorientierung auf kommunikationsrelevante Elemente ("Sprecher") und gleichzeitig die Abkehr vom Wahrheitskriterium stattgefunden.

Keenan 1971 unterscheidet als erster zwei Arten von Präsuppositionen: wahrheitswertabhängige "logical presuppositions" und "pragmatic presuppositions". Letztere betreffen das Verhältnis zwischen einer Äußerung und ihrem Kontext, wobei "Kontext" bedeutet (S.49): "... the speaker, the addressees if any, the audience if any, the physical environment of the utterance (including other people and objects present to the participants), and the "cultural" environment of the utterance." Letzteres beinhaltet Keenans pragmatische Präsuppositionen, die die Voraussetzung für das Verstehen einer Äußerung schaffen und folgende Elemente enthalten (S.49): "a) status and kind of relations among the participants; b) age, sex, and generation relations among the participants; c) status, kind, age, sex, and generation relations between participants and individuals mentioned in the sentence; d) presence or absence of certain objects in the physical setting of the utterance; and e) relative location of participants and items mentioned in the sentence itself."

Givón 1978 greift Keenans Präsuppositionsgliederung auf und präzisiert (S.70): Nicht was der Sprecher weiß, nicht mal was der Sprecher weiß, was der Hörer weiß, charakterisiert viele "pragmatic presuppositions" (die Givón als "discourse presuppositions" bezeichnet), sondern eher das, wovon der Sprecher annimmt, daß es der Hörer zu glauben tendiere. Die "discourse presupposition" einer negierten Proposition ist immer die entsprechende affirmative Proposition: Der Sprecher behauptet $\sim p$ und präsupponiert p. Givón formuliert (S.109): "Negations are used to correct misguided belief on the assumption of the hearer's error." Die "discourse presuppositions" einer negier-

ten Äußerung sind komplexer als bei affirmativen Sätzen, denn "... negatives are uttered in a context where corresponding affirmatives have already been discussed, or else where the speaker assumes the hearer's belief in - and thus familiarity with - the corresponding affirmative" (S.109).

1.6.8. In den neueren Arbeiten zur Funktionalen Satzperspektive, insbesondere bei Sgall/Hajičová/Panevová 1986:64, 82-94, kehrt man zur wahrheitswertabhängigen Definition der Präsupposition zurück, indem Keenans logische Präsupposition mit "semantischer Präsupposition" gleichgesetzt wird. Dies ist nur dadurch möglich, daß Dialog-Präsuppositionen, die im Zentrum des Interesses von Givón stehen, nicht herangezogen werden¹¹², ebenso wenig der monologische Kontext. Wie etwa bei Kiefer 1978 werden isolierte Einzelsätze auf ihre Präsupposition hin untersucht. Dabei stellt man fest:

a) Präsuppositionen können von der Thema-Rhema-Gliederung des Satzes unabhängig sein (S setzt A voraus und \sim S setzt A voraus). In Bezug auf negierte Sätze bedeutet dies, daß jede negierte Äußerung eine oder mehrere affirmative Präsuppositionen besitzt.

Bsp.: Er hat aufgehört, sein Tagebuch zu schreiben.¹¹³

Er hat nicht aufgehört, sein Tagebuch zu schreiben.

b) Es gibt aber auch solche Präsuppositionen, die nur vom thematischen Element des Satzes aktualisiert werden. Dabei

112) "Discourse presuppositions" werden nicht als echte Präsuppositionen, sondern als "conventional implicatures" (nach Grice 1975) oder "conversational maxims" bezeichnet (S.82f.; S.91f.). Als pragmatisches Element der "echten" Präsuppositionen sehen Sgall/Hajičová/Panevová 1986:92 nur die Referenz, den Bezug zur Wirklichkeit an. Aspekte der kommunikativen Kompetenz werden streng von der Satzsemantik getrennt, die "theory of language use" muß von der "theory of meaning" geschieden werden.

113) Die deutschen Beispiele sind Sgall 1987, die englischen Sgall/Hajičová/Panevová 1986 entnommen. Unserem Thema entsprechend liegt der Schwerpunkt der Darstellung auf negierten Sätzen und ihren Präsuppositionen.

handelt es sich um definite Nominalphrasen, insbesondere Eigennamen und Funktionsbezeichnungen im Nominativ (s. hierzu vor allem Kiefer 1978):

Bsp.: Zu unserem Erfolg hat Karl geholfen.

Zu unserem Erfolg hat nicht Karl geholfen.¹¹⁴

Präsupposition beider Sätze: Wir hatten Erfolg. (Das Thema von S setzt A voraus, das Thema von \sim S setzt A voraus).

c) Wird aber der "Erfolg" Rhema, kann seine Existenz nur noch bei affirmativer, nicht jedoch bei negierter Aussage präsupponiert werden:

Bsp.: Karl hat zu unserem Erfolg geholfen.

Karl hat nicht zu unserem Erfolg geholfen.¹¹⁵

Präsupposition des affirmativen Satzes: Es gibt einen Erfolg.

Präsupposition des negierten Satzes: Es gibt einen Erfolg oder es gibt keinen Erfolg (S setzt A voraus. \sim S setzt weder A noch \sim A voraus).

Im Fall c) sprechen Sgall/Hajičová/Panevová, in Anlehnung an Hajičová 1974, von Allegation und definieren (S.85): "A is an allegation of B if B entails A and the negation of B entails neither A nor the negation of A."¹¹⁶

Der direkte Zusammenhang zwischen Präsupposition bzw. Allegation und Negation besteht darin, daß Elemente, die im Gel-

114) Das entsprechende englische Bsp. wird durch eine "cleft sentence" eingeleitet: "It was HARRY who caused our victory. It was not HARRY who caused our victory" (Sgall/Hajičová/Panevová 1986:85).

115) "Harry caused our VICTORY. Harry did not cause our VICTORY." (Sgall/Hajičová/Panevová 1986:85).

116) Ein dritter Typ von Voraussetzung - neben der eigentlichen Präsupposition und der Allegation - wird bei Sgall/Hajičová/Panevová 1986:85, Anm. 61 als Assertion bezeichnet: "A may be called the assertion of B if B (in a given meaning) entails A and the negation of B entails the negation of A." Die verkürzte Formulierung wäre in diesem Fall: S setzt A voraus und \sim S setzt \sim A voraus.

tungsbereich der Negation liegen und rhematisch sind, nur Allegationen, nicht aber Präsuppositionen besitzen können. Eine Ausnahme scheinen hier Eigennamen zu bilden, zu denen immer Existenzpräsuppositionen gehören. Es besteht also ein direkter Zusammenhang zwischen Negationsskopus, Thema-Rhema-Gliederung und Präsuppositionen (bzw. Allegationen). Basierend auf Hajičová 1973 unterscheiden Sgall/Hajičová/Panevová 1986: 244-252 vier mögliche Geltungsbereiche der Negation:

1) Die gesamte Verbalphrase bildet den Negationsskopus.¹¹⁷

Bsp. a) Your cousin's son did not cause our VICTORY.

b) Our victory was not caused by your cousin's SON.

Hier gilt: "... the scope of negation is identical with the focus" (S.245), wobei mit "focus" "Rhema" gemeint ist. In a) hat "your cousin's son" eine Existenzpräsupposition¹¹⁸, "our victory" eine Allegation. In b) besitzt "our victory" eine Existenzpräsupposition, nicht jedoch "your cousin's son".

2) Trotz Negationspartikel vor dem Verb gehört das Verb selbst nicht zum Negationsskopus.

Bsp.: Mike's son didn't come to listen to the LECTURE. (He just wanted to meet Sandra.)

Das Verb ist wie das Subjekt kontextuell gebunden und gehört zum Thema; es wird präsupponiert, daß die Handlung stattfand. Wieder betrifft die Negation das Rhema, das diesmal aber das Verb nicht umfaßt.¹¹⁹

3) Das Verb wird verneint (d.h. die Handlung findet nicht statt), es gehört aber dennoch zum Thema. Es ist kontextuell

117) Letzterer ist in unserer Darstellung unterstrichen.

118) Statt "Existenzpräsupposition" bevorzugen Sgall/Hajičová/Panevová 1986 den Terminus "referential presupposition".

119) Hier zeigt sich eine deutliche Parallele zu Punkt 5 unserer Darstellung der Thesen von Panfilov 1982: Bei Negation vor dem Verb und Rhemamarker (logische Betonung, Partikeln, Modalwörter) vor einem anderen Satzglied bildet nicht das negierte Verb das logisch-grammatische Prädikat (= Rhema), sondern das markierte Satzglied. Wir rechnen diesen Fall, der im Poln. bedeutend häufiger ist als im Russ., zur partiellen Negation (s. Kap. 3.4. und 3.6).

gebunden und stellt den gesamten Negationsskopus dar.

Bsp.: Jane's cousin didn't come to the lecture because his wife was ILL. (= Antwort auf die Frage "Why didn't Jane's cousin come?")

Hier werden "Jane's cousin", "his wife" und "the lecture" präsupponiert, nur die Ankunft fand nicht statt. In diesem Fall sprechen Sgall/Hajičová/Panevová 1986:248 von einer lexikalischen Negation des Verbs, vergleichbar der lexikalischen Negation bei den Nomina, die an sich nichts mit negierten Sätzen zu tun haben.

4) Das Rhema scheint zweigeteilt, wobei der erste Teil negiert ist, der zweite Teil eine Präsupposition besitzt und nicht in den Negationsskopus eingeschlossen ist.

Bsp. My oncle doesn't scold his son, because of his WIFE. (= Antwort auf die Frage "How does your oncle treat his son?")

Das nicht-kontextgebundene Verb ist rhematisch, die Handlung findet nicht statt. Das Verb allein böte bereits ausreichende Information, es folgt aber noch ein Zusatz ("modification loosely attached to the rest of the sentence, often as an additional, parenthetical specification"). Solche Sätze können als Verkürzungen komplexer Sätze aufgefaßt werden ("... son, which is because of his WIFE"), so daß die Gruppe 4) - wie auch Gruppe 3) - kein Gegenargument zu der aus Gruppe 1) und Gruppe 2) gewonnenen These liefert: "... the scope of negation is identical with the focus" (= Rhema) (S.251).

1.6.9. Trotz des unterschiedlichen Ausgangspunktes - Panfilov 1982 beschränkt sich auf die Abgrenzung des Rhemas, Sgall/Hajičová/Panevová 1986 gehen von der Feststellung des Themas aus und erhalten auf diese Weise ein bedeutend umfangreicheres Rhema, in dem das betonte Satzglied nur einer unter mehreren Bestandteilen ist - gelangen beide hinsichtlich negierter Sätze zu erstaunlich ähnlichen Ergebnissen, die sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

Im negierten Satz fallen Geltungsbereich der Negation und Rhema zusammen, auch wenn die Negationspartikel nicht vor dem Ne-

gationsskopus, sondern beim Verb auftritt. Panfilov setzt sich zudem mit dem Verhältnis zwischen Negation und anderen Rhemamarkern auseinander, Sgall/Hajičová/Panevová mit den Äußerungsvoraussetzungen (Präsuppositionen, Allegationen, Assertionen) des negierten Satzes und stellen fest, daß die Frage nach den Präsuppositionen im Grund auf diejenige nach dem Negationsskopus reduzierbar ist.¹²⁰

120) Ein weiterer Problemkreis kann hier nur kurz angeschnitten werden: Gehört die Negationspartikel selbst zum Thema oder zum Rhema des Satzes, oder stellt sie ein drittes Element im Satz dar? Sgall/Haj./Pan. bezeichnen sie als Operator, als Markierung der Grenze zwischen Thema und Rhema und scheinen geneigt, sie zum Rhema zu rechnen; für Panfilov gehört sie offenbar nicht zum Rhema. Eindeutige Aussagen finden sich etwa bei Zemb 1986, der die Negation als "phème" bezeichnet und sie in eine Reihe mit den Modalverben stellt. Dabei beruft er sich explizit auf Admoni 1966, wie es auch viele sowjetische Forscher tun.

1.7. Kommunikationsorientierte und textlinguistische¹²¹ Ansätze

1.7.1. Kommunikationsorientierte Ansätze

1.7.1.1. Die intensive Auseinandersetzung mit der Syntax (verstanden im Sinne von "Distribution") der Negation einerseits und der gTG andererseits führte dazu, daß etwa gleichzeitig in mehreren Arbeiten ein Unbehagen an der ausschließlich morpho-syntaktischen Behandlung der Negation auftrat (Heidolph 1970, Stickel 1970, Ibañez 1972). Hinzu kam ab etwa 1970 das Interesse an pragmatischen Fragestellungen (vgl. Maas/Wunderlich 1972). Gerade die Beschäftigung mit der partiellen und der generellen Negation wirft die Frage nach den kommunikativen Bedingungen ihrer Äußerung und nach der beim Hörer beabsichtigten Wirkung auf.

Als Synthese der frühen kommunikationsorientierten Darstellungen der Negation ist Schmidts Aufsatz "Texttheoretische¹²² Aspekte der Negation" (1973) zu bewerten. Schmidt definiert das Negieren als "komplexe kommunikative operation (...), mit deren hilfe ein sprecher dem hörer seine einstellung zu bestimmten faktoren des kommunikativen handlungsspiels (also zu kommunikationspartnern, texten und textelementen, nichtsprachlichen situationsbestandteilen, mitbehaupteten voraussetzungen/präsuppositionen) übermittelt, ohne daß dieser vorgang unbedingt syntaktisch-morphematisch negationselemente aufweisen muß" (S.181).

Eine Texttheorie der Negation muß demzufolge "(...) untersuchen, unter welchen bedingungen ein sprecher in einem kommunikativen handlungsspiel einen negationsakt vollzieht, wie er die-

121) Die beiden häufig als synonym betrachteten Termini "kommunikationsorientiert" und "textlinguistisch" - jede Kommunikation erzeugt einen Text, aber nicht umgekehrt: Nicht jeder Text geht auf Kommunikation zurück - seien hier so voneinander abgegrenzt, daß der erste auf den mündlichen, realen oder fiktionalen Dialog oder Polylog, der zweite auf den Monolog bzw. den von Anfang an verschrifteten Text bezogen sei.

122) Im Sinne unserer in Anm. 121 getroffenen Unterscheidung wäre hier der Terminus "kommunikativ" angebracht.

sen akt den kommunikationspartnern "signalisiert" und welche kommunikativen effekte kommunikationsakte haben" (S.182).

Wichtig ist die u.a. von Heidolph 1970:99f. getroffene, auf Wittgenstein 1960 und Frege 1966 zurückgehende Feststellung, daß negative Sätze nicht Beobachtungen verarbeiten, sondern auf bereits vorhandenen Kenntnissen operieren. Sie beziehen sich auf "Erschlossenes und seine Relation zu den Beobachtungen". Schmidt formuliert einfacher (S.191, Anm.29): Negative Aussagen beziehen sich nicht auf Sachverhalte, sondern auf Meinungen über Sachverhalte. Daraus entsteht bei Schmidt die Hypothese (S.183): "Die Äußerung negativer aussagen hat die kommunikative funktion, annahmen von kommunikationspartnern über zustände, ereignisse, personen etc. zurückzuweisen. Sie instruiert kommunikationspartner potentiell aber nicht nur über diese zurückweisung, sondern fordert zumindest implizit dazu auf, aufgrund der stellungnahme des sprechers ihre ansichten über einen sachverhalt zu modifizieren." Sie findet sich in ähnlicher Formulierung später bei Zifonun 1977 und Heinemann 1983 wieder.

Dabei bewertet der negative Satz die Annahme/Meinung über einen Sachverhalt als ganz oder teilweise unzutreffend. Er kann sie vollständig oder nur in einem Teilbereich zurückweisen. Sprachliche Mittel sind die generelle bzw. die partielle Negation, wobei letztere sich (bezogen auf das Deutsche) ausdrückt in:

- a) Stellung des Negationselements beim zu korrigierenden Begriff,
- b) Akzentuierung des zu korrigierenden Begriffs (mit oder ohne Nahstellung des Negationselements),
- c) erläuternde Umschreibung¹²³,
- d) Einbettung der partiellen Negation in den weiteren Kontext, der die thematische Voraussetzung für die korrigierende Negation enthält,

123) Gemeint sind solche "mises en relief" wie "es ist nicht x, der ..." (frz. "ce n'est pas x qui ...") usw.

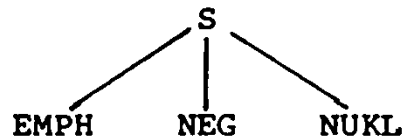
e) (insbesondere bei negativen Antworten auf Fragen oder negativen Reaktionen auf den vorangehenden Kontext) ohne spezielle Markierung, da der Kontext ausreicht, den zu korrigierenden Begriff einzugrenzen (vgl. Schmidt 1973:189).¹²⁴

Sonderfälle von negierten Sätzen sind nach Schmidt Befehlssätze, die nicht die Korrektur der Meinung, sondern das Abstoppen des Handlungsplans des Gesprächspartners zum Ziel haben; weiterhin Fragesätze, bei denen zwischen generellen (= Entscheidungs-)Fragen und partiellen (= Ergänzungs-)Fragen zu unterscheiden ist. Bei generellen Fragen ist laut Schmidt die Verwendung des Negationselements kommunikativ irrelevant (s. Kap. 1.5.), bei partiellen Fragen fordert der Sprecher den Kommunikationspartner auf, die Infragestellung seiner eigenen (= des Sprechers) Annahme zu bestätigen oder zu verwerfen.

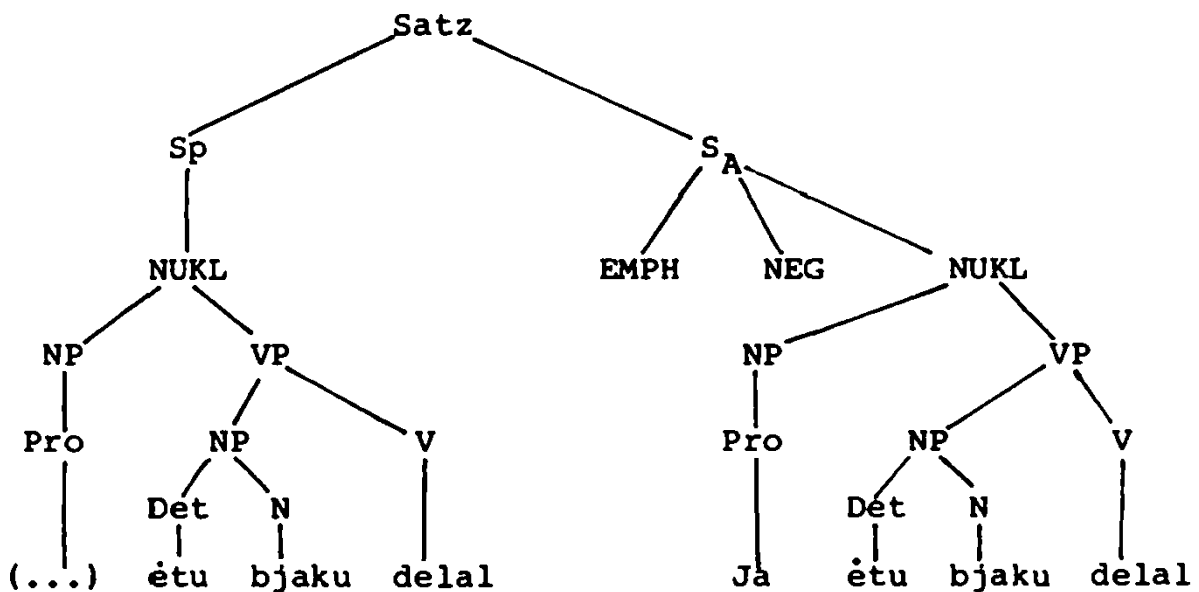
1.7.1.2. Auch die Vertreter der gTG haben den Versuch unternommen, Präsuppositionen und Emphase in die Tiefenstruktur miteinzubeziehen, d.h. kommunikationsrelevante Faktoren in das traditionelle Modell der gTG einzubauen (Ibañez 1972). Dabei wird der Darstellung von Klima 1964, der eine einheitliche Kategorie NEG in der Tiefenstruktur ansetzt (s. Kap. 1.4.), der Vorrang gegeben, da dies der einheitlichen kommunikativen Funktion jeder Negation entspreche: Zurückweisung und Korrektur einer Annahme (bzw., beim verneinten Imperativ, eines Handlungsplans). NEG wird nur vom Satzsymbol S dominiert und ist gleichrangig dem gesamten übrigen Satz. So hat ein partiell verneinter Satz folgende Tiefenstruktur:

124) Für das Russ. und Poln. dürften a) und b) die größte Rolle spielen; c) hingegen ("cleft sentence"), die im Frz. und Engl. üblichste Hervorhebung des Corrigendums (vgl. Dolinin 1975), ist ausgesprochen selten. Ein Bsp. für e) dürfte folgender umgangssprachlicher Beleg sein:

(114) B. (...) // Nado emu vtoričnyj bul'on sdelat' //
 A. Včera on bul'on ne el // Tol'ko krolik // (...)
 Russk. razg. reč' 237

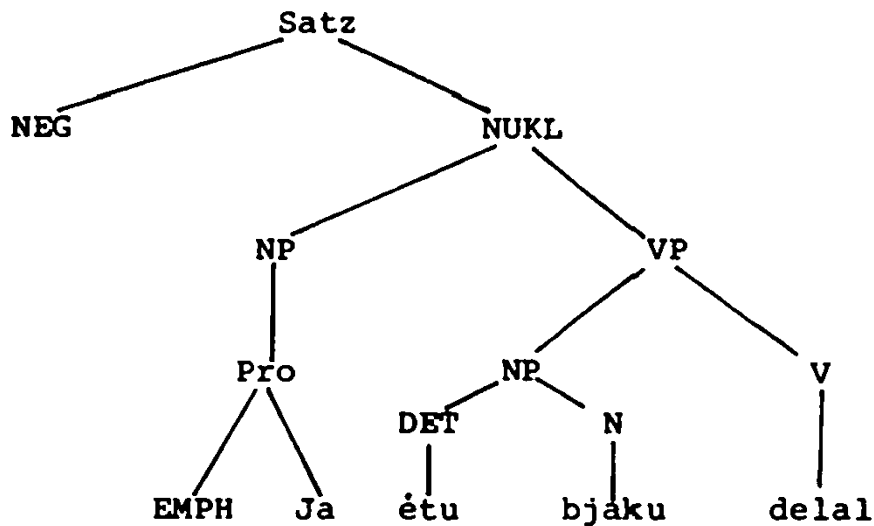


Um EMPH(ase) in den NUKL(eus) durch eine Transformation einführen zu können, ist der Rückgriff auf die Präsuppositionen, die die Plazierung der EMPH(ase) determinieren, notwendig (Ibañez 1972:111). Ibañez sieht die Präsuppositionen als "Spiegelrepräsentation"¹²⁵ des NUKL(eus) in der Tiefenstruktur. Daher entspräche folgende Darstellung der Tiefenstruktur des Bsp. (5') "Ne ja étu bjaku delal":

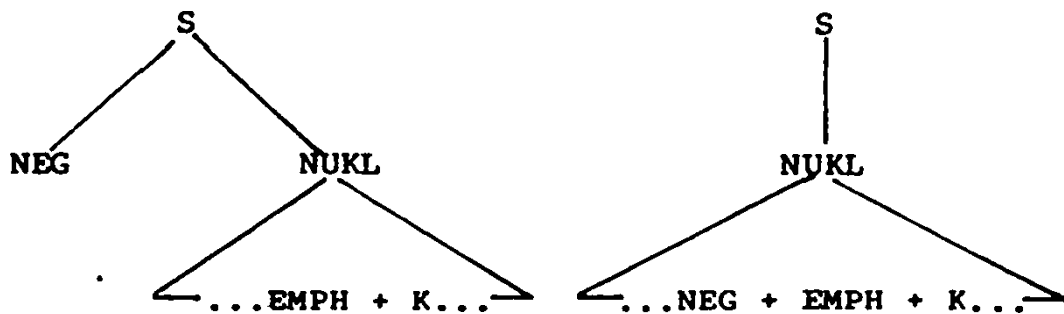


Auf eine u.E. nicht ganz klare Weise soll diese Strukturbeschreibung (insbesondere die Offenheit von Pro auf der linken Seite) signalisieren, daß Pro die zu betonende Konstituente in der "Aussage"-Ebene ist. Durch eine Transformation wird EMPH an Pro assoziiert. Damit ist die Ebene der Präsupposition getilgt:

125) Es handelt sich also um eine "discourse presupposition" (s. Kap. 1.6.).



Abschließend folgt eine Transformation, die NEG mit der bereits mit EMPH assoziierten Konstituente verbindet:



Trotz Einführung von Präsuppositionen und Emphase in die Tiefenstruktur fehlt bei Ibañez die Anwendung auf konkretes Sprachmaterial - ein Vorwurf, der in Zusammenhang mit der gTG nicht neu ist. Auch Schmidt bleibt jedoch entgegen seiner überzeugenden theoretischen Fundierung einer kommunikationsorientierten Negationsforschung überraschenderweise bei dem präsentierten sprachlichen Material auf die Ebene des einfachen Satzes beschränkt. Er berücksichtigt weder komplexe Sätze (Satzgefüge) noch - was zu erwarten wäre - Folgen von mehreren Sätzen, sei es im Dialog, sei es in einem fortlaufenden monologischen Text.

1.7.1.3. Auch Zifonun 1977 zeigt Ansätze zu einer Darstellung der Gebrauchsbedingungen der Negation (vgl. etwa die von ihr formulierte "pragmatische Implikation" (S.12): "Wir gebrauchen eine verneinte Proposition ' -p ' im Rahmen eines beliebigen

Sprechakts dann und nur dann, wenn wir voraussetzen bzw. wissen, daß unser Gesprächspartner behauptet hat, daß p, bzw. glaubt, daß p, bzw. befürchtet, daß p usw., oder wenn wir selbst glauben, befürchten, hoffen usw., daß p, oder wenn ein dritter (von dem unser Gesprächspartner weiß, daß er das tut) behauptet, glaubt, hofft, befürchtet usw., daß p."). Anschließend verknüpft sie jedoch diese pragmatische Implikation mit der propositionalen Bedeutung von nicht, die sie definiert als Überführung des Wahrheitswertes 'true' in den Wahrheitswert 'false' und umgekehrt, so daß eine unzulässige Verbindung von wahrheitswertunabhängiger und wahrheitswertabhängiger Bestimmung der Negation entsteht. Auch die von ihr durchgeführte Eingrenzung des Negationsskopus (als Kritik an Lakoff 1971 und Jackendorff 1972) ist völlig kontextfrei und folgt den Pfaden der gTG bzw. der generativen Semantik.

1.7.1.4. Die von S.J. Schmidt gegebenen, auf die Theorie beschränkten Anregungen werden bei Heinemann 1983 am fruchtbarsten. Seine Kennzeichnung der Negation weist deutliche Spuren der Definition von Schmidt auf: "... das Negieren (läßt sich) allgemein als Klasse kommunikativer Operationen mit spezifischen kommunikativen Funktionen kennzeichnen. Dabei gründen sich diese NEG-Operationen auf NEG-EINSTELLUNGEN zu bestimmten Sachverhalten, aus denen in konkreten kommunikativen Situationen aktuelle Handlungs- bzw. Sprechhandlungs-INTENTIONEN abgeleitet werden; sie zielen auf die EINSTELLUNGSbeeinflussung von Kommunikationspartnern und daraus resultierenden Empfänger-Reaktionen" (S.107). Heinemann differenziert also bei den "nichtsprachlichen situationsbestandteilen" Schmidts und bietet zudem konkretes sprachliches Material. Dieses besteht aus dialogischen Sprechhandlungssequenzen, genauer aus Minimalsequenzen des Typs Aussage - Gegenaussage. Damit wählt er den Idealfall als Untersuchungsgegenstand, in der Hoffnung, daß daraus auch Erkenntnisse für größere Texteinheiten zu gewinnen seien (S.15). Heinemann kombiniert mögliche Antecedentia (d.h. stimulierende Äußerungen des Gesprächspartners) mit möglichen negierenden Sprechhandlungen und stellt fest, daß es vier

Klassen von Intentionen des Negierens gibt, vier sogenannte NEG-Primärfunktionen (S.107ff.): Zurückweisen, Verneinen, Verbieten, Verweigern. Diese werden ausführlich dargestellt, weiterhin auch NEGIERUNG (in unserer Terminologie "Verneinung") ohne Negation und Negation ohne NEGIERUNG. Die sich bei der Anwendung der vier NEG-Primärfunktionen auf Texte ergebenden Schwierigkeiten (Kap. 5) dürften wahrscheinlich darin begründet sein, daß Heinemann für jeden Text nach einer dominierenden Sprecherintention sucht. Die Distribution und Zahl der neg-Elemente (Negationsträger) sagt aber noch nichts über die Grundintention des Schreibers oder die kommunikative Grundfunktion des Textes aus. So enthalten etwa auch Texte mit affirmativer Grundintention (Heinemann nennt Nachrichten, Protokoll, Urkunde usw.) Negative, und umgekehrt kann jeder Begriff, zu dem ein Antonym existiert, als Negation dieses Antonyms auftreten (vgl. auch Kap. 1.7.2.). Hinzu kommt, daß in Dialogen die Sprecherintention jeden Moment wechseln kann und daß auch in Texten mit an sich eindeutiger Grundfunktion (Mitteilen, Belehren usw.) Sekundärfunktionen in den Vordergrund geschoben werden können, um auf diesem strategischen Weg eine Verschleierung der wahren Intention und eine Auflockerung des Textes zu erreichen.

1.7.2. Textlinguistische Ansätze

1.7.2.1. Die Zahl der Arbeiten, die die Funktion der Negation im Text (entsprechend unserer Definition in Anm. 121) untersuchen, ist verschwindend gering. Girke 1983 unterscheidet, im Gegensatz zu Zifonun 1977, Heinemann 1983 usw., (generell) verneinte Sätze als Repliken auf Behauptungen bzw. Reaktionen auf Erwartungen - wobei es sich um verschiedenste Erwartungen handeln kann: eigene Erwartungen des Sprechers, Erwartungen des Gesprächspartners, Erwartungen des Lesers an einen Text oder an die Textfortsetzung, Erwartungen einer fiktiven literarischen Figur an den (fiktiven) Geschehensverlauf usw. - und als kontextunabhängige Aussagen (S.11). Zu ersterem rechnet Girke überwiegend Sätze, in denen Vermutungen oder Erwar-

tungen, die der vorangehende Kontext entstehen ließ, explizit zurückgewiesen werden. Er bezeichnet sie als "freie Satznegationen". Zu letzteren zählt Girke Äußerungen wie "Ne ljublju zimnych svirepych večerov." "Ne bojus' načal'stva" ¹²⁶. Hier werde keine Erwartung zurückgewiesen, einem solchen Satz stehe auch keine unendliche Menge potentieller Ereignisse gegenüber, von denen der Nachtext (etwa durch Anschluß mit "sondern") eines als das zutreffende auswählt. Girke vermutet, bei dieser "phraseologischen Satznegation" handele es sich um eine bestimmte Verbalklasse, die zumindest aus den Verben znat', ljubit', bojat'sja, poverit' bestehe ¹²⁷. Nimmt man noch Padučevas odobrjat' hinzu, so zeichnet sich, entgegen Girkes Behauptung, die Abgrenzung der betreffenden Verbalklasse sei (noch) nicht möglich, ab, daß es sich um Äußerungen der eigenen Beziehung gegenüber Gegenständen bzw. Ereignissen handelt.

1.7.2.2. Einen originellen Beitrag zur textsyntaktischen Untersuchung der Negation liefert Krivonosov 1985: Er führt Verbindungen von zwei oder drei Sätzen, die er belletristischen Werken entnimmt und von denen einer oder mehrere eine Negation enthalten, auf die zweite Figur des einfachen kategorischen Syllogismus, der immer negiert ist, oder auf den negierten Modus des bedingten kategorischen Syllogismus ¹²⁸ zurück. Beide Modi weisen deutliche Strukturähnlichkeiten auf: Als Prämisse maior tritt ein affirmatives Urteil, als Prämisse minor und Konklusion treten negierte Urteile auf. Im konkreten sprachlichen Material fehlt meist die Prämisse maior,

126) Padučeva 1974:147 trifft eine ähnliche Feststellung im Hinblick auf "Ja ne ljublju piva", "Ja ne odobrjaju ego postupka", und bemerkt hierzu: "... sočétanie (der Negation und des Verbs, J.B.-D.) imeet edinyj smysl."

127) Einige Bsp. Girkes sind zweifelhaft, so (23) mit dem Verb čuvstvovat' und (25) mit der Nullkopula (wahrscheinlich eine partielle oder Satzgliednegation). Leider fehlen bei Girke auch sämtliche Vor- und Nachtexte seiner Belege, so daß deren Kontextfreiheit nicht zu überprüfen ist.

Prämisse minor und Konklusion sind vertauscht.

Bsp.: Ja ne idu v kino. U menja ne vremeni.

(1) V kino chodjat togda, kogda est' vremja.

(2) U menja net vremeni.

(3) Ja ne idu v kino. (Bsp. aus Krivonosov 1985:61)

Während (1) fehlt (aber als "allgemein-menschliches Wissen" vorausgesetzt werden kann), ist (2) im nachgestellten Satz, (3) im vorangehenden Hauptsatz enthalten.

Bei der Untersuchung der dabei verwendeten Ausdrucksmittel stößt Krivonosov neben Partikeln, negativen Pronomina und Adverbien, lexikalisch negierten Adjektiven, Substantiven und Adverbien auch auf Adjektive, Substantive und Adverbien mit verneinter Bedeutung (ohne Negation), auf Antonyme, die statt eines verneinten Basislexems gebraucht werden und "an sich" keinerlei negative Bedeutung besitzen (chorošo statt ne plocho), auf rhetorische Fragen mit affirmativer Form und verneinter Bedeutung, auf verdeckte Negation im affirmativen Irrealis, kurz: auf alle möglichen Ausdrucksweisen der Verneinung. Träger der Verneinung sind auf lexikalischer Ebene neben expliziter Negation nicht nur Begriffe wie "gleichgültig", "Sackgasse", "erst heute", "scheuen", "versäumen", "fehlen", sondern jeder Begriff kann, soweit er ein Antonym besitzt, statt seines verneinten Antonyms stehen.

Vernachlässigt wurde bisher die textbildende Funktion der adversativen Gegenüberstellung (protivopostavlenie), zu deren

128) Bsp. für die zweite Figur des einfachen kategorischen Syllogismus (Krivonosov 1985:61, übersetzt ins Dt.):

(1) Alle Insekten sind Tracheenatmer (Prämisse maior)

(2) Die Spinne ist kein Tracheenatmer (Prämisse minor)

(3) Die Spinne ist kein Insekt (Konklusion)

Bsp. für den negierten Modus des bedingten kategorischen Syllogismus (Kondakow 1978:471):

(1) Wenn diese Flüssigkeit eine Säure ist, so färbt sie eingetauchtes Lackmuspapier rot.

(2) Das Lackmuspapier hat sich nicht rot gefärbt.

(3) Die Flüssigkeit ist keine Säure.

konstitutiven Elementen alle drei Arten von Negationen (lexikalische, partielle, generelle) gehören können. Einige Hinweise hierzu werden in Kap. 2.4., 3.1. und 3.6. gegeben.

1.8. Zur Begründung des methodischen Vorgehens

Die vorhergehenden Abschnitte dieses Kapitels haben zweierlei gezeigt: zum einen, wie außerordentlich stark gerade auf dem Gebiet der Negationsforschung die Verknüpfung zwischen Logik und Grammatik ist. Erst in den letzten Jahrzehnten hat mit der Untersuchung der Divergenz zwischen formaler und inhaltlicher Negation - in unserer Terminologie: der Nicht-Übereinstimmung von Negation und Verneinung -, der Funktionalen Satzperspektive, die man als Erforschung der Verknüpfung von Wortfolge, Betonung und kommunikativer Absicht (erst in zweiter Linie der Kontextabhängigkeit) betrachten kann, und der Negation in Text und Kommunikation eine Loslösung von der logisch orientierten Negationsforschung stattgefunden.

Zum zweiten wurde deutlich, wie sich, parallel zur Entwicklung der Sprachwissenschaft und der Erforschung der Stratifikation der Sprache ("parole"), auch in der Negationsforschung die ebenenabhängige Untersuchung der Negation durchsetzte. Es lassen sich zumindest fünf Ebenen der Negation/Verneinung unterscheiden:

- die lexikalische,
- die syntaktische,
- die semantische,
- die mitteilungsorientierte¹²⁹,
- die kommunikations-¹³⁰ und textorientierte.

Versucht man, die insbesondere von der slavistischen Tradition geprägte Aufteilung in lexikalische, partielle und generelle Negation mit diesen Ebenen in Einklang zu bringen, so muß dies zu der Feststellung führen, daß beide Gliederungssysteme nicht zur Deckung zu bringen sind. Die lexikalische Negation kann - neben der lexikalischen Ebene - auch auf semantischer, mitteilungsorientierter und kommunikations-/textbezogener Ebene auf

129) Dies ist die Ebene der Funktionalen Satzperspektive.

130) Dieser Begriff ist enger zu verstehen als "pragmatisch", da psychologische, kulturelle usw. Faktoren nicht einbezogen sind. Es wäre zu prüfen, ob eine entsprechende sechste Ebene der Negation/Verneinung anzusetzen wäre.

ihr Funktionieren hin untersucht werden. Die beiden letzteren Bereiche könnten durch folgende Fragen erschlossen werden: Warum wird ein negativ präfigiertes Adj. (nebol'šoj), Adv. (nedaleko), Subst. usw. gegenüber der affirmativen Ausdrucksweise (dovol'no malen'kij, blizko) bevorzugt? Wie sind die Bedingungen für deren Gebrauch? Wie ist das Verhältnis der lexikalischen Negation zur Thema-Rhema-Gliederung? Welche Sprecherintention drückt sich in ihr aus? Wie muß der situative Kontext gestaltet sein? Auch stilistische Fragen (Distribution der lexikalischen Negation auf unterschiedlichen Stilebenen) spielen hier eine Rolle. Hier ist, bis auf wenige Andeutungen ¹³¹, kaum Vorarbeit geleistet worden.

Die partielle Negation funktioniert auf syntaktischer, semantischer, mitteilungsorientierter und kommunikations-/textbezogener Ebene der Sprache. Der Untersuchungsschwerpunkt lag bisher eindeutig auf der syntaktischen Ebene.

Die generelle Negation hat ebenfalls Auswirkungen auf die syntaktische, semantische, mitteilungsorientierte und kommunikations-/textbezogene Ebene der Sprache. Nur für sie liegen relativ umfassende Darstellungen vor, wenn auch textbezogene Arbeiten bisher fehlen.

Eine vollständige Untersuchung verlangt somit die Berücksichtigung mehrerer sprachlicher Ebenen bei jeder der drei Negationsarten. Gleichzeitig sind die Berührungspunkte zwischen den einzelnen Ebenen, insbesondere zwischen den letzten drei, so stark, daß eine strikte Trennung unsinnig wäre. Dies und die in unterschiedlichem Umfang bereits geleisteten Vorarbeiten begründen den methodischen Eklektizismus, der in den Kapiteln 2 bis 4 der vorliegenden Arbeit deutlich wird, auch wenn die grundlegende Bemühung dahin geht, alle Aspekte zu berücksichtigen.

Wenn wir nun zu der in Kap. 1.1. gegebenen Definition der Negation (genauer: der Verneinung und der Negation) zurückkehren, ist zu fragen, ob etwa für jede einzelne Sprachebene eine ge-

131) Heinemann 1983:184-191, Heinemann 1979.

sonderte Definition notwendig (oder überhaupt möglich) ist, oder ob die vorläufig formulierte Eingrenzung ausreicht.

Eine einheitliche Bestimmung der formalen ("Negation") und der inhaltlichen Seite ("Verneinung") des Gesamtphänomens ist aus den bereits in Kap. 1.1. genannten Gründen nicht möglich: Es existiert sowohl eine lexikalische Verneinung und Negation als auch eine partielle Verneinung und Negation, als auch eine generelle Verneinung und Negation. Daher bleibt nur die Möglichkeit des Versuchs, alles, was man als "Negation", und alles, was man als "Verneinung" bezeichnen könnte, für sich zusammenzufassen, wie dies in Kap. 1.1. geschah. Eine ausschließlich semantische Definition der Verneinung ohne Rückgriff auf Präsuppositionen (referentielle Äußerungsvoraussetzungen), situationellen und sprachlichen Kontext ließ sich nicht finden. Die lexikalische Verneinung, die Heinemann 1983:187f. als "'geronnene' Tätigkeiten, als festgewordene NEG-EINSTELLUNGEN zu bestimmten Antecedens-Klassen" bezeichnet, läßt sich in die Definition allerdings schwer integrieren.

Als Zentrum des Auftretens von partieller und genereller Negation und Verneinung ist der Aussagesatz zu bezeichnen, als Zentrum der lexikalischen Negation/Verneinung die kontradiktorische Bildung des Negativums. Hier kongruieren Negation und Verneinung. An der Peripherie liegen die Fälle der Nicht-Dekkung von Verneinung und Negation, beispielsweise die konträre lexikalische Negation (neprijatnyj), wo statt einer Verneinung ein Antonym gebildet wird (vgl. Kap. 2.2.), die lexikalische Negation zum Ausdruck eines hohen Grades des Antonyms (nebol'-šoj)¹³² und alle lexikalischen und syntaktischen Fälle des Nicht-Übereinstimmens von Verneinung und Negation (vgl. Kap. 1.5., Anm. 75).

132) Damit ist bei der lexikalischen Negation der Bereich der Inkongruenz von Verneinung und Negation größer als der der Kongruenz.

2. Die lexikalische Negation

2.1. Zu den negativen Präfixen im Russischen und Polnischen¹

Das Russ. und Poln. verfügen über zwei produktive negative Präfixe und - im Gegensatz etwa zu dt. "-los", "-frei" und engl. "-less" - kein entsprechendes Suffix: ne-/nie- und bez-/bez-. Hinzu kommen die Erweiterungen dieser beiden Präfixe, nämlich nedo-/niedo-, nebez-/niebez-, neudobo-, neblago-, nemnogo-, nemalo-/niemalo- und obez-/obez-, außerdem das Präfix ni-/ni-. Lehnpräfixe aus dem Lat. sind in- (im-, ir-)/in- (im-, ir-), poln. außerdem non-²; aus dem Lat. oder Griech. dis-/dys-; aus dem Griech. a- (an-)/a- (an-) und anti-/anty-.

2.1.1. Die in Kap. 1.1.2. als "Grenzpräfixe" bezeichneten Affixe vne-, sverch-, o- und poza-, nad-, ponad-, od- sind keine eigentlichen negativen Präfixe, sondern besitzen eine andere Bedeutung, die erst sekundär und nicht in allen Fällen einer verneinenden entspricht. So bedeutet vnevremennyj

1) Da insbesondere für das Russ. bereits zahlreiche Arbeiten zur lexikalischen Negation vorliegen (s. bes. Kulagin 1955, 1956, 1957, Maksimov 1957, Evreinov 1973, Ozerova 1978 und Sokołowski 1982), in denen eine große Zahl von einsprachigen Wörterbüchern ausgewertet wurde, beschränken wir uns in diesem Kapitel überwiegend auf Belege aus dem von uns erarbeiteten Korpus, die den Vorteil haben, sicherlich die häufigsten und gebräuchlichsten Bildungen mit negativen Präfixen zu repräsentieren. Zudem fehlen in den Wörterbüchern die ne-/nie-Präfigierungen mit kontradiktorischer Bedeutung. Der Schrägstrich (/) steht nur zwischen tatsächlich vorgefundenen Übersetzungsäquivalenten. Bei den Wortbildungstypen (Kap. 2.1.4. und 2.1.5.) berücksichtigen die angegebenen Prozentzahlen alle ein- und zweisprachigen Textbelege aus dem von uns ausgewerteten Material, nicht nur die zweisprachigen. Damit werden die Prozentangaben auf eine breitere Basis gestellt.

2) Das Präfix non- ist eine überwiegend erst vulgärlateinische negative Vorsilbe.

zwar "zeitlos", eigentlich aber "außerhalb der Zeit"; ebenso vneplanovyj "unplanmäßig", da "außerplanmäßig". Die poln. Entsprechung lautet poza- (pozaplanowy).

Ähnlich kann sverch-estestvennyj wiedergegeben werden mit "ungewöhnlich", die ursprüngliche Bedeutung ist jedoch "übernatürlich". Ein großer Teil der Zusammensetzungen mit sverch- hat überhaupt keine verneinende Bedeutung, etwa sverchpribyl', das auf keinen Fall "Nicht-Profit" bedeutet. Während zu den vne- Zusammensetzungen keine Entsprechungen mit ne- existieren, gibt es neben sverch-estestvennyj auch neestestvennyj "unnatürlich", was zeigt, daß keine semantische Identität zwischen sverch- und ne- vorliegt. Die polnische Entsprechung lautet nad- und ponad- (nadprzyrodzony; ponadnormatywny für sverchnormativnyj), wobei nad-, ähnlich wie sverch-, in zahlreichen Zusammensetzungen keinerlei verneinende Bedeutung besitzt. Als Präfix hat nad- eine zusätzliche, mit sverch- nicht in Einklang zu bringende Bedeutung "heran-": nadsyłać, nadrabiać usw. (vgl. russ. nad-, pri- u.ä.).

Eine verneinende Bedeutung des russ. Präfixes o- und des poln. Präfixes od- liegt nur in vereinzelt Fällen vor (etwa oslušanie "Ungehorsam"). Bei diesen Präfixen überwiegen ganz deutlich andere Bedeutungen.

Im russ.-poln. Vergleich zeigt sich, daß innerhalb dieser "Grenzpräfixe" keine eindeutigen Entsprechungen im System bestehen: Zum einen stehen dem russ. sverch- zwei poln. Präfixe gegenüber (nad-, ponad-), zum anderen kann russ. vne- auch poln. ponad-, nad- entsprechen (vnevremennyj - ponadczasowy, vneuročnyj - nadobowiązkowy).

2.1.2. Der Gebrauch der aus dem Lat. und Griech. übernommenen Lehnpräfixe stimmt z.T. in beiden Sprachen überein, z.T. ist er im Poln. ausgedehnter.

Weitgehende Übereinstimmung herrscht etwa bei den Zusammensetzungen mit lat. in-, im-, ir-. In unserem Material sind

belegt³:

individ/indywiduum, indifferentnost'/indyferencja, invalid/inwalida, impotencija/impotencja, irracional'nyj/irracjonalny, irreal'nyj/irrealny. Nur russ. belegt ist irreguljar'nyj, nur poln. indolencja und infamia. Es zeigt sich, daß dieses Präfix im Russ./Poln. offenbar nie produktiv war, sondern nur als Bestandteil von ganzen Fremdwörtern übernommen wurde. Zusammensetzungen mit in- und einem slavischen Basislexem sind nicht belegt.⁴

Dasselbe läßt sich auch über das lat.-griech. Präfix dis-/dys-^{4a} sagen, nur scheinen hier die ins Polnische übernommenen Fremdwörter etwas zahlreicher als im Russ.. Belegt sind: disgarmonija/dysharmonia, diskwalifikacija/dyskwalifikacja, diskreditovat'/dyskredytować, diskriminacija/dyskryminacja, dissonans/dysonans. Nur poln. belegt sind: dyskrecja, dyspensować, dysponować, dystansować, dystrybucja, dystynkcja. Von einer verneinenden Bedeutung kann man aber bei einem Großteil der genannten Lemmata nicht sprechen, allenfalls bei disgarmonija, diskwalifikacija, diskreditovat', dissonans.

Auch das nur poln. belegte Präfix non- wurde nicht als solches, sondern immer als Bestandteil eines Kompositums übernommen. Belegt sind: nonkonformista, nonsens (mit dem Adj. nonsensowny), nonszalancja.

Im Hinblick auf das griech. privative a- (vor Vokal an-) ist festzustellen, daß die Übernahme ins Russ. und Poln. sich im Rahmen des europäischen Fremdwortinventars bewegt und dieses Präfix sich ebenfalls nicht mit slavischen Simplicia ver-

3) Jeder Beleg steht hier für das ganze Wortfeld (etwa individ für individualizm, individual'nyj, individualist). Gerade dieses Wortfeld ist, wie auch zahlreiche "Negativa tantum", völlig deetymologisiert.

4) Von Interesse wäre hier allenfalls die Untersuchung der slav. Suffixe, mit deren Hilfe lateinische Fremdwörter dem russ. bzw. poln. Flexionssystem angepaßt wurden. Eine solche Untersuchung würde hier aber zu weit führen. - Eine umfassende, aus Wörterbüchern gewonnene Liste der russ. in- (im-, ir-) Zusammensetzungen bietet Evreinov 1973:93-99.

4a) Wir fassen hier zwei ursprünglich verschiedene Präfixe zusammen: gr. dys- "schlecht" und lat. dis- "auseinander".

band. Belegt sind: afazija/afazja, alogičeskij/alogiczny, amnezija/amnezja, amnistija/amnestia, amoral'nost'/amoralność, amorfnyj/amorficzny, anarchija/anarchia, anemija/anemia, anonim/anonim, anomalija/anomalia (daneben auch das griech.-lat. Amalgam anormal'nyj/anormalny), apatija/apatia, apolitičnyj/apolityczny, ateist/ateista, außerdem einige Wörter, in denen nur der Etymologe noch das privative a- erkennt: atom/atom, anekdot/anegdota, asfal't/asfalt⁵. Nur polnisch belegt sind: ahistoryczny, analfabeta, awersja. Hier werden im Russ. andere Bildungen bevorzugt (antiistoričeskij, bezgramotnyj, otvraščenie).

Ein deutlicher Unterschied zu den anderen Lehnpräfixen zeigt sich beim griech Präfix anti-/anty-. Dieses Präfix, daß erst in zweiter Linie verneinende Bedeutung hat, verbindet sich im Russ. und Poln. auch mit slavischen Basislexemen und ist im Poln. zahlreicher vertreten als im Russ.. Belegt sind: antichrist/antychryst, antidemokratičeskij/antydemokratyczny, antifašist/antyfaszysta, antigitlerovskij/antyhitlerowski, antiimperialističeskij/antyimperialistyczny, antiklerikal'nyj/antyklerykalny, antikommunističeskij/antykommunistyczny, antinarodnyj/antyludowy, antimilitarizm/antymilitaryzm, antipatija/antypatia, antisovetskij/antyradziecki, antirabočij/antyrobotniczy, antisemit/antysemita, antiteza/antyteza. Nur poln. belegt sind: antykoncepcyjnyj, antykonstytucyjny, antypokojowy, antypostępowy und die Neologismen antywłamaniowy ("einbruchsicher") und antykorozyjny ("antikorrosions-"). Diese Aufzählung sagt aber noch nichts darüber aus, wie häufig in jeder der beiden untersuchten Sprachen Komposita mit anti-/anty- benutzt werden. Eine Untersuchung des gängigsten poln. anty-Belegs (antypatyczny) zeigt, daß nur in einem einzigen Fall die russ. Entsprechung

5) Evreinov 1973:90 macht darauf aufmerksam, daß im Russ. bei den häufiger benutzten Fremdwörtern mit a- im Vergleich zum Griech. Akzentzurückziehung erfolgte: apātija, afázija.

tatsächlich antipatičnyj lautete, hingegen fünfmal nepri-
jatnyj. Die Neigung zum Fremd- bzw. Lehnwortgebrauch ist
im Poln. allgemein deutlich größer.

2.1.3. Für das Präfix ni-/ni- ist zwischen einfachen, mit
ni- zusammengesetzten Pronomina und Adverbien und anderer-
seits aus diesen abgeleiteten Bildungen zu unterscheiden.
Den negierten Pronomina und Adverbien ("otricatel'nye
mestoimenija i narečija"/"zaimki i przysłówki przeczące")
ist Kap. 4.2. gewidmet. Als Ableitungen aus diesen sind
belegt:

a) russ.

Fast alle ni-Ableitungen hängen mit dem Pronomen ničto
zusammen.

	poln. Übersetzungsäquivalente
<u>ničtožnyj</u>	nikły, malutki, błaży, nieważny
<u>ničtožestvo, ničtožnost'</u>	nicość
<u>uničtožat'/uničtožit'</u>	(z)niszczyć
<u>uničtoženie</u>	(z)niszczenie
<u>ničegonedelanie</u>	próżniactwo
<u>nikčemnyj</u>	bez żadnych wpływów
<u>nikčemnost'</u>	bezużyteczność
<u>nipočem</u>	nie robi różnicy

Die einzigen nicht von ničto abgeleiteten Komposita sind:

<u>nikudyšnyj</u>	całkiem do niczego
<u>nikudyšnik</u>	nicpoń
<u>ničejnyj</u> (Sport)	remisowy

Als Intensivform von ničego tritt auf:

(1) - Ved' on ničegošen'ki, ni vot stolečko sebe ne
urval. Trifonov 147

- Przecież nic a nic, ani ociupinki dla siebie
nie skorzystał. Trifonow 184

b) poln.

Auch hier bildet nic den Ausgangspunkt der meisten Ablei-

tungen:

	russ. Übersetzungsäquivalente
<u>nicestwieć</u>	gibnut', isčezat'
<u>nicość</u>	nebytie, ničtožnost', pustota
<u>nicpoń</u>	bezdel'nik, negodjaj, nikuda ne godnyj
<u>niczym</u>	budto, slovno
<u>nikczemnik</u>	negodjaj
<u>nikczemność</u>	podlost', nizost'
<u>nikczemny</u>	podlyj, nizkij

Daneben gibt es noch:

<u>nijako</u>	ne po sebe, nelovko, neuverenno
<u>nijakość</u>	neopredelennost'

Hier fällt auf, daß zwischen dem Russ. und Poln. überraschend wenige semantische Übereinstimmungen bestehen, selbst wenn die Bildung des Kompositums - wie bei nikčemnyj/nikczemny - die gleiche ist.

2.1.4. Als produktive russ.-poln. Negationspräfixe bleiben nur ne-/nie- und bez-/bez-, die zunächst auf ihre Rolle in der Wortbildung zu untersuchen sind.⁶

2.1.4.1. Ne-/nie- verbindet sich zu negierten Substantiven, und zwar überwiegend (russ. ca. 96%, poln. ca. 93% in unserem Material) zu Abstrakta:

nepravda/nieprawda, nevernost'/niewierność, nespravedlivost'/niesprawiedliwość, nesčast'e/nieszczęście, nevolja/niewola, nevinnost'/niewinność, neustuplivost'/nieustępliwość, nepraktičnost'/niepraktyczność, nenavist'/nienawiść.

Obige Aufzählung enthält die negierten Substantive, die sowohl morphologisch als auch semantisch in beiden Sprachen übereinstimmen: Stämme, Suffixe und eventuelle weitere Präfixe nach ne-/nie- sind gleich, außerdem wurden sie in den ausgewerteten literarischen Übersetzungen als Synonyme - zumindest in bestimmten Kontexten - verwendet. Synonym, nicht

6) Zu den aus diesen abgeleiteten Präfixen s. Kap. 2.1.6.

aber in formaler Hinsicht völlig übereinstimmend sind die Substantive der folgenden Gruppe, die immerhin noch gleiche Wurzel aufweisen: neterpenie/niecierpliwość + zniecierpliwienie, neumenie/nieumiejętność, neznakomec/nieznanjomy, nedorazumenie/nieporozumienie, neprijatnosti/nieprzyjemności.

In formaler Hinsicht bis auf das negierende Präfix und eventuell das Suffix verschieden sind: neprijazn'/niechęć, nezawisimost'/niezależność, neiskušenost'/nieświadomość, neudača/niepowodzenie, nedostatok/niedomiar, neurjadica/nieporozumienie, nelovkost'/niezdarność, neblagodarnost'/niewdzięczność, nesovmestimost'/niezgodność, nedorazumenie/niesnaski, nejasnost'/niewiadoma, neljubov'/niechęć, neposledovatel'nost'/niekonsekwencja, nepodvižnost'/nieruchomość, nesootvetstvie/niedopasowanie, nenast'e/niepogoda, nechvatka/niedosyt, nesoglasie/niezgoda, nesuraznost'/niedorzeczność, neudobstvo/niewygoda, neposredstvennost'/niecierpliwość, neizvestnost'/niepewność.

Zwar entsteht zunächst der Eindruck, man könne gewisse Gesetzmäßigkeiten in der Zuordnung russischer und polnischer Suffixe entdecken: So entsprechen einander häufig -ost' und -ość, -nie und -nie, -nie und -ość. Doch wird dieser Eindruck dadurch relativiert, daß diese Suffixe im Russischen und Polnischen die bei weitem häufigsten zusammen mit dem Negationspräfix auftretenden Abstraktsuffixe sind (s.u.), so daß solche Entsprechungen schon der Wahrscheinlichkeit nach zu erwarten sind. Bei den selteneren Suffixen (russ. -stvo, -ica, -ok, -ie bzw. -'e, poln. -stwo, -ek, -ka) fehlen solche Regelmäßigkeiten völlig. Dies gilt ebenfalls für die Adjektive. Sehr wohl läßt sich aber für jede Einzelsprache die Häufigkeit der in Zusammenhang mit negativer Präfigierung auftretenden Suffixe feststellen.⁷

7) Solche Zahlen fehlen bei Ozerova 1978 und Sokołowski 1982 völlig. Evreinov 1973 nennt zwar keine Prozentwerte, macht

Betrachtet man die Distribution der Suffixe bei den ne-/nie-präfigierten Substantiven, fällt in beiden Sprachen ein hoher Anteil des zur Bildung von Abstrakta gebräuchlichen Suffixes -ost'/-ość auf (russ. ca. 47%, poln. ca. 37%). Im folgenden werden nur Beispiele genannt, die nicht bereits als Übersetzungsäquivalente Erwähnung fanden.

a) ne-/nie- + Adj.-Stamm + -ost'/-ość⁸

nebrežnost'	niedojrzałość
nedalekost'	niedostępność
nedopustimost'	niegospodarność
nedostatočnost'	niemożność
nedvusmyslennost'	nieobecność
neiskrennost'	nieokiełzaność
neistovost'	nieostrożność
neizbežnost'	niepewność
neobchodimost'	niepodległość
neopredelennost'	niepodzielność
neotzyvčivost'	nieprawidłowość
neožidannost'	nieprzydatność
nepodvižnost'	nierzeczywistość
neponjatlivost'	nieskończoność
nepovtorimost'	niesprawność
nepreklonnost'	niestałość
nepreložnost'	nieśmiałość

aber Angaben zu den absoluten Zahlen der aus verschiedenen Wörterbüchern gewonnenen "items", die sich zu Prozentangaben umrechnen lassen. Dabei zeigt sich, daß unsere Berechnungen trotz des Verzichts auf die Auswertung von Wörterbüchern und der Begrenztheit des Korpus sehr nahe an den aus ihrer Arbeit gewonnenen Werten liegen. Leider fehlen Prozentangaben auch in den Untersuchungen, die sich allgemein mit der russ. Wortbildung des Substantivs befassen (etwa Jelitte 1982, 1984), so daß der Vergleich mit der Häufigkeit des entsprechenden Suffixes bei den nichtnegierten Lexemen schwierig ist.

8) Zur Frage der chronologischen Abfolge von Präfigierung und Suffigierung oder umgekehrt s. Kap. 2.3.1.2.. Die historischen Verhältnisse untersucht u.a. Jelitte 1982, 1984.

neprinuždennost'	nieśmiertelność
nerazrabortannost'	nietrwałość
neresitel'nost'	nieudolność
nerjašlivost'	nieufność
nesposobnost'	niezbędność
netrudospobnost'	F.: nieaktualność
neujutnost'	niepraktyczność
neustojčivost'	niepunktualność
nevynosimost'	niesolidność
nezaščiščennost'	
nezyblemnost'	
F. ⁹ : nesbalansirovannost' ¹⁰	

b) ne-/nie- + Verbal-St. + -nie (bzw. -enie)¹¹
 (russ. 14%, poln. 26%)

nedomoganie	niechcenie (in "od niechcenia")
nedopuščenie	niedociągnięcie
nedoumenie	niedomaganie
negodovanie	niedomówienie
neponimanie	niedostrzeganie
neprimenenie	niedotrzymanie
neprisoedinenie	niedowierzenie
nesovpadenie	nieliczenie się
neuvaženie	nienawiązywanie
iznemoženie	niepojednanie
prenebreženie	nieprzestrzeganie

9) F. bedeutet Fremd- oder Lehnwort.

10) Der Grund für diese vollständige Aufzählung liegt darin, daß keines der konsultierten Wörterbücher (Bielfeldt¹⁰ 1973, Ožegov 1972, Evgen'eva² 1981-1984; Szymczak 1978-1981, Hesen/Stypuła 1967) alle diese Substantive enthält. So fand sich nirgends russ. neotzyvčivost', nerazrabortannost', nezaščiščennost', nesbalansirovannost'. Dies hängt mit der kontradiktorischen Bedeutung des Negationspräfixes zusammen.

11) Genaugenommen handelt es sich um die Ableitung vom Ptz. Prät. Passiv (niedociągnięcie) oder vom Präsensstamm (nesovpadenie). Auf diese Einzelheiten, wie etwa auch den Lautwechsel, wird hier nicht eingegangen.

nevedenie

nieskładanie

niestosowanie

nieuczynienie

niewykonywanie

niezadowolenie

unieważnienie

uniezależnienie

zaniechanie

zanieczyszczenie

zaniedbanie

zniewolenie

F.: niezharmonizowanie

niezrealizowanie

c) ne-/nie- + Adj.-Stamm + -stvo/-stwo

nedovol'stvo

niebezpieczeństwo

nepostojanstvo

niedbalstwo

neravenstvo

niewolnictwo

nesoveršenstvo

niepodobieństwo

d) ne-/nie- + Verbal-Stamm + -ka

nedodelka

niespodzianka

nedoocenka

nierozłączka

nepoladka

e) ne-/nie- + Substantiv

nedokormy

niedobór

nedrug

niedołęga

nedug

niedomoga

nepogoda

niemiara (in "co niemiara")

neschożest'

niepamięć

nevygoda

niepokój

nevzгода

niesmak

niewiedza

niewypał

F.: niedyskrecja

F.: nietakt
nietolerancja

f) ne-/nie- + Verbal-Stamm + -ok/-ek

niedopałek
niedostatek
nieużytek

g) ne-/nie- + Wurzel + -ie (russ. auch -'e)

nedoverie

Hierher gehören auch die bereits genannten russ. nesoglasie, nesootvetstvie, nesčast'e, nenast'e; poln. nieszczęście.

h) ne-/nie- + Adj.-Stamm + -ik (fem. -ica)

neudačnik	nieudacznik
	nieszczęśnik
	niewdzięcznik, -ica
	niewolnik, -ica

i) restliche Belege

nebylica	niemowlę
nevnjatnica	niedziela
nedelja	niedojda
nerazbericha	
nevidal'	
negodjaj	

F.: neprofessionalizm

Weitere im lexikalischen System isolierte Einheiten s.
Kap. 2.3.1.2..

Nur zwei Abstraktsuffixe sind in jeder der beiden untersuchten Sprachen bereits mit über 60% an der Bildung negierter Substantive beteiligt: -ost'/-ość und das Suffix der Verbal-substantive. Insgesamt ist die Zahl der polnischen Substantive, die mit nie- präfigiert sind, in unserem Material

etwas höher als die der russischen (107:96). Das entspricht einem Verhältnis von 100:90. Die Untersuchung des Präfixes bez- wird das umgekehrte Ergebnis zeigen.

2.1.2.2. Die größte Gruppe von Wortbildungen mit ne-/nie- stellen die Adjektive dar: nečistyj/nieczysty, nedavnij/niedawny, nedobryj/niedobry, neestetičnyj/nieestetyczny, ne-mužeskij/niemęski, nenavistnyj/nienawistny, neostorožnyj/nieostrożny, neposlušnyj/nieposłuszny, nesčastnyj/nieszczęsny, nespravedlivyj/niesprawiedliwy, neterpelivyj/niecierpliwy, neučenyj/nieuczony, nevelikij/niewielki, nevysokij/niewysoki, nezamužnij (bzw. -jaja)/niezamężny (bzw. -a).

Neben diesen in jeder Hinsicht einander entsprechenden Adjektiven gibt es eine weitere Gruppe, in der zwar die Wurzel, nicht jedoch das Suffix oder das zweite Präfix übereinstimmen: neizmennyj/nieodmienny, nemuzykal'nyj/niemuzyczny, neparlamentskij/nieparlamentarny, nepodkupnyj/nieprzekupny, nepovtorimyj/niepowtarzalny, nepremennyj/nieodmienny, neprijatnyj/nieprzyjemny, nerazgadannyj/nieodgadniony, nesčastnyj/nieszczęśliwy, nesoveršennoletnij/nieletni, nesportivnyj/niesportowy, neuravnovešennyj/nieźrównoważony, nevozmožnyj/nieвозмоżliwy, neznakomyj/nieznajomy + nieznany.

Die lexikalisch bis auf das negierende Präfix und eventuell das wortbildende Suffix völlig verschiedenen, jedoch in den ausgewerteten Übersetzungen als synonym benutzten Adjektive sind zu zahlreich, um sie hier aufzulisten (über 60). Die wichtigsten sind: nebol'šoj/nieduży + niewielki, nebrežnyj/niedbały, nedurnoj/niezły, neizbežnyj/nieodwołałny + nieunikniony, nelegkij/niełatwy, nelepyj/niedorzeczny + niepoważny + nonsensowny, nejasnyj/nieokreślony + niewiadomy + niewyraźny, nemalyj/niezły, nemnogij/niewiele, neplochoj/niezły, nepodvižnyj/nieruchomy + znieruchomiały, nepolnyj/niezupełny, nepredstavimyj/niewyobrażalny, neprijatnyj/ antypatyczny + niemily + niesympatyczny, neprostoј/niełatwy, neraz-emnyj/nierozzerwalny, nesuraznyj/niedorzeczny, neverojatnyj/ nieprawdopodobny + niesamowity + niesłychany + niezwykły, nevzračnyj/niepozorny.

In beiden Sprachen ist die Bildung des negierten Adjektivs mithilfe des Suffixes -n- das häufigste Verfahren (russ. 103 Lemmata = 42%, poln. 93 Lemmata = 42%). Dabei kann das Positivum entweder einfach oder aus zwei bedeutungstragenden Einheiten zusammengesetzt sein. Bei der Bildung von negierten Adjektiven zu Fremd- und Lehnwörtern spielt dieser Bildungstyp eine besondere Rolle.

a) ne-/nie- + Substantiv-Stamm + -nyj/-ny
+ Adjektiv auf -nyj/-ny

neižvestnyj	niekorzystny
nemedlennyj	niepomny
neobyčajnyj	nierówny
neopytnyj	niestosowny
neprivyčnyj	niezawodny
nevinnyj	niezdolny
nevol'nyj	niezgodny
usw.	usw.
neblagoprijatnyj	nierównomierny
nečistoplotnyj	niewiarygodny
nemalovažnyj	niewieloznaczny
neodnokratnyj	usw.
neodnorodnyj	F.: nieautentyczny
nepolnocennyj	nieefektowny ¹²
usw.	nieinteligentny
F.: neinfekcionnyj	niekonsekwentny
neinteresnyj	nielojalny
nekonstytucionnyj	nieoficjalny
nenormal'nyj	nieproduktywny
neob-ektivnyj	niestabilny
neoficial'nyj	nietaktowny
neorganičnyj	usw.
neprestižnyj	

12) Bei nieefektowny, nietaktowny (vgl auch nonsensowny) liegt eigentlich das umfangreichere formbildende Suffix -own- vor.

F.: netaktičnyj
 netechnologičnyj
 netradicionnyj
 usw.

Die zweitgrößte Gruppe negierter Adjektive bilden adjektivische Partizipien. Hier überwiegen deutlich die russischen Lemmata (russ. 91 = 37%, poln. 57 = 26%). Während im Poln. das Ptz. Prät. Passiv dominiert (51 von 57 Lemmata), steht diesem im Russ. das Ptz. Präsens Passiv mindestens gleichberechtigt gegenüber (36 Ptz. Prät. Passiv vs. 43 Ptz. Präsens Passiv). Die aktivischen Partizipien spielen als Adjektive eine relativ geringe Rolle.

b) ne-/nie- + Verbal-Stamm + Suffix und Endung des Ptz.
Prät. Passiv¹³

nedožadennyj	nieograniczony
neispol'zovannyj	niepojety
neob-javlennyj	nieprzewidziany
neopravdannyyj	nieużywany
neotkrytyj	zaniedbywany
neprojdennyj	zaniepokojoy
neprošennyj	usw.
nerazvityj	F.: niekasowany
neresennyj	nienormowany
nezamečennyj	niesubordynowany
nezasluzhennyj	niewykwalikowany
usw.	niezaangażowany
F.: nesbalansirovannyj	niezorganizowany

c) ne-/nie- + Verbal-Stamm + Suffix und Endung des Ptz.
Präsens Passiv

neissjakaemyj	nieświadomy
---------------	-------------

13) Die Distribution der unterschiedlichen Bildungssuffixe des Ptz. Prät. Passiv ist hier nicht von Interesse. - Zur Bedeutung des polnischen Ptz. Prät. Passiv s. Kap. 2.3.1.2..

nemyslimyj	niewiadomy
neotdelimyj	nieznajomy ¹⁴
nepredekaemyj	
nepredskazuemyj	
nesoizmerimyj	
neugasimyj	
neupravljajemyj	
vodonepronicaemyj	
usw.	

d) ne-/nie- + Verbal-Stamm + Suffix und Endung des Ptz. Präsens Aktiv

neissjakajuščij	niekrępujący
neisčezajuščij	niepokojący
nenastojaščij	niewystarczający
nepodchodjaščij	niezadowalający
neprechodjaščij	niechący
neprekraščajuščijsja	
nestarejuščij	
neutichajuščij	
nevezučij	
nezaživajuščij	

e) ne-/nie- + Verbal-Stamm + Suffix und Endung des Ptz. Prät. Aktiv

neprisoedinivšijsja ("blockfrei")
neudavšijsja
nesbyvšijsja

Gemeinsame russ.-poln. Suffixe zur Bildung negierter Adjektive sind außerdem -liv-/-liw- und -sk-, doch ist die Zahl der Beispiele hier begrenzt: außer den als Übersetzungsäquivalenten bereits genannten neterpelivyj, nespravedlivyj im Russ. neponjatlivyj, netoroplivyj, nevežlivyj, nezadač-

14) Zum polnischen Ptz. Präsens Passiv s. Klemensiewicz/Lehr-Spławiński/Urbańczyk 1955:385f.

livyj; poln. außer niecierpliwj, niemożliwj, nieszczęśliwj noch niepierzchliwj, nieustępliwj, niewątpliwj. Für -sk- ist belegt: außer nemużeskij, neparlamentskij im Russ. noch čelovekonenavističeskij, nerealističeskij; poln. außer niemęski noch niepolski, nieludzki, nieziemski.

Eine weitere russ.-poln. Gemeinsamkeit stellt das Suffix -l-/-l- dar, das an der Verbalstamm tritt und somit formal mit dem l-Präteritum (urspr. Ptz.) zusammenhängt: russ. nebyvalyj, neumelyj, nezaležalyj, poln. außer nie-dbały, niezwykły, znieruchomiały noch niebyły, niedoszły, nieczuły, niepodległy, niestały, nieśmiały, niewygasły, niezrozumiały.

Auch das alte Adjektivsuffix -k- ist beiden Sprachen eigen, doch dürfte hier, genau wie bei -liv-/-liw-, -sk- und -l-/-l-, keine besondere Affinität zwischen dem Negationspräfix und dem betreffenden Suffix vorliegen, wie sie für das Suffix -n- anzunehmen ist. Es handelt sich im Russ. um nelegkij, nevelikij, nevysokij, die bereits erwähnt wurden, außerdem noch negromkij, nelovkij, nestojkij. Im Poln. dürften die häufigsten Adjektive dieser Art die bereits genannten niewielki, niewysoki und nierzadki, niekrótki, niedaleki sein.

Die einfachen Qualitätsadjektive ohne Suffix weisen trotz ihrer begrenzten Zahl eine hohe Frequenz auf. Sie umfassen neben russ. nečistyj, nedobryj, nelepyj, nebol'šoj, ne-mnogij, nepr stoj, nemalyj, neplochoj in unserem Material noch nechorošij, nedorogoj, nepochožij, neprav, neuključij, neživoj. Für das Poln. seien außer nieczysty, niedobry, nie-miły noch niecały, nielichy, niemały, niemądry, niemłody, nieszczery, niewesoły, niezdrowy (u.a.) genannt. Auch nieje-den ist hier zu erwähnen.¹⁵

Neben diesen Gemeinsamkeiten verfügt jede der beiden untersuchten Sprachen über zwei eigene Suffixe, die mit der Bil-

15) Zu niejeden (russ. ne odin) vgl. Kap. 3.1.2..

dung negierter Adjektive in Zusammenhang stehen: im Russ. -tel'n- und -čiv-, im Poln. -aln- und -ow-.

f) ne- + Verbal-Stamm + -tel'nyj¹⁶ (nur russ.)

neobremenitel'nyj	neukositel'nyj
nepočitel'nyj	neutešitel'nyj
neposledovatel'nyj	nevrazumitel'nyj
neproizvoditel'nyj	nevyrazitel'nyj
neresitel'nyj	nezamedlitel'nyj
nesostojatel'nyj	neznačitel'nyj
neudivitel'nyj	

g) ne- + Verbal-Stamm + -čivjy (nur russ.)

neustojčivjy
neustupčivjy

h) nie- + Verbal-Stamm + -alny (nur poln.)¹⁷

niedostrzegalny	nieprzewyciężalny
niedotykalny	nierozczepialny
nienaruszalny	niewidzialny
nieobliczalny	niewybaczalny
nieodpowiedzialny	nierozerwalny
nieodwracalny	niezaprzeczalny
nieprzenoszalny	niezauważalny
niewyobrażalny	niezniszczalny
	F.: niecenzuralny

i) nie- + Subst.-Stamm + -owy (nur poln.)

nieżywnościowy	F.: nieplanowy
F.: niehonorowy	nietypowy

16) Zur Entwicklung der slav. Adjektive auf -tel'n- s. Keipert 1977/1985. In poln. nieśmiertelny liegt nicht dieses Präfix, sondern -eln- vor.

17) Zur Bedeutung des Suffixes -aln- s. Kap. 2.3.1.2..

In Verbindung mit dem Negationspräfix ist das poln. Suffix -ow- wohl überwiegend auf Fremdwörter beschränkt. Das Lemma nieżywnościowy ("nicht-lebensmittel-") ist eine typische kontradiktorische Ad-hoc-Bildung.

Insgesamt ist das Zahlenverhältnis zwischen den russ. ne- und den poln. nie-Adjektiven beinahe ausgeglichen (244:222 Lemmata, das entspricht einem Verhältnis von 100:90).

Als besondere Gruppe sind die substantivierten Adjektive (überwiegend in der Form des Neutr. Singular) zu erwähnen, die im Poln. mithilfe von coś + Gen. oder Umschreibungen wiedergegeben werden müssen: neożidannoje/coś nieoczekiwanego, neprijatnoje/coś nieprzyjemnego, nejasnoje/coś niewyraźnego, nevozmožnoje/coś niewykonalnego + co jest nieosiągalne, neverojatnoje/niesamowite rzeczy, usw.. Daneben sind in unserem Material substantivierte Maskulina und Feminina belegt, etwa neznakomyj (neben neznakomec)/nieznajomy, negramotnyj/niedouczoney, negramotnaja/niedouczoney, neglupyj/niegłupi. Im Gegensatz zum Neutrum bestehen hier im Poln. bezüglich der Substantivierung keine Restriktionen.

Auf die Frage, welche Adjektive überhaupt negierbar sind, findet man in der Literatur über die lexikalische Negation immer wieder die Behauptung, Qualitätsadjektive, nicht aber Beziehungsadjektive ließen sich mit einem negativen Präfix verbinden¹⁸. Gerade die Negierbarkeit gilt neben der Steigerungsfähigkeit als Kennzeichen der Qualitätsadjektive¹⁹. Diese Behauptung trifft jedoch nicht ganz zu: Es gibt sowohl Qualitätsadjektive, die nicht negiert werden können, als auch Beziehungsadjektive, die negierbar sind. Untersuchungen hierzu liegen vor allem für das Russische vor.

18) So schon Kulagin 1955:11, Maksimov 1957:8 usw.

19) Weitere Kennzeichen der Qualitätsadjektive: die Kombinerbarkeit mit Gradadverbien (očen' usw.) und die Möglichkeit der Bildung einer Kurzform im Russischen.

Ozerova 1978:15 nennt zwei semantische Bereiche, in denen Qualitätsadjektive nicht mit ne-/nie- verbunden werden könnten: Farbadjektive (*nezelenyj usw.)²⁰ und Adjektive der visuellen (hierher gehören auch die Farben) und olfaktorischen Empfindung (svetlyj; zlovonnyj, dušistyj).

Auch Adjektive, die einen erhöhten oder abgeschwächten Grad einer Eigenschaft ausdrücken, sind nicht negierbar: volosatyj, zajadlyj, zubastyj, kosmatyj, korotkovatyj (vgl. Sokołowski 1982:20). Das gleiche gilt nach Kulagin 1955:10 aufgrund ihrer Bedeutung für die Adjektive absoljutnyj, posredstvennyj²¹ und srednij.

Sokołowski 1982:20f. weist außerdem darauf hin, daß umgangssprachliche oder expressive (ein hohes Maß ausdrückende) Adjektive kein Negativum besitzen: Aus dem Sinnbezirk "groß" seien dies etwa zdorovyj, znatnyj, ogromnyj, gromadnyj, bol'suščij, zdorovennyj, zdorovuščij. Die stilistisch "neutralen" Elemente dieses Bedeutungsfeldes, d.h. bol'soj, krupnyj, velikij verfügen hingegen über eine negativ präfigierte Entsprechung. Das gleiche trifft für den Bedeutungsbereich "klein" zu, in dem nur malen'kij und malyj ein Negativum besitzen.

Zu den entgegen der obengenannten Regel negierbaren Beziehungsadjektiven zählen in unserem Material nezdešnij, neparlamentskij, nedavnij bzw. njepolski, nierzamežny, nieżynościovoy usw.. Sokołowski 1982:22f. nennt außerdem nepravitel'stvennyj, neavtomatičeskij, nebronenosnyj, nebudžetnyj... diese Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Sie drücken allein die Verneinung des im Positivum enthaltenen Merkmals aus, stehen also zum Ausgangslexem in kontradiktorischer Beziehung (s. Kap. 2.2.2.). Offenbar sind sie als Ad-hoc-Bildungen immer möglich, aber kontextgebunden, da

20) Ähnlich äußert sich bereits Kulagin 1955:9. In bestimmten Kontexten ist aber die kontradiktorische Negation eines Farbadjektivs durchaus denkbar, vgl. Sokołowski 1982:20.

21) Neposredstvennyj ist eher Verneinung zu kosvennyj "mittelbar".

sie die Nennung des Positivums häufig voraussetzen.

Die Belege für die mit ne-/nie- präfigierten Adjektive zeigen, daß sowohl einfache als auch abgeleitete und zusammengesetzte Adjektive (nečernozemnyj/nieczarnoziemny) dazugehören. Im Russ. ist sogar ein negatives Infix möglich (vodonepronicaemyj/aber:wodoszczelny). Gerade bei den Adjektiven wird die Produktivität des Präfixes ne-/nie- besonders deutlich: Zusammen mit dem Suffix -n- werden negierte Adjektive zu Lehn- und Fremdwörtern und Neologismen gebildet.²²

2.1.4.3. Die dritte Wortart, deren Negativa eine umfangreiche Gruppe bilden, sind die Adverbien. Im Russ. und Poln. entsprechen einander: nedavno/niedawno, nemalo/niemalo, nereguljarno/nieregularnie, neredko/nierzadko, nedolgo/niedługo.

Übereinstimmung in der Wurzel weisen auf: nepodaleku/niedaleko, neprijatno/nieprzyjemnie, neustupčivo/nieustępliwie, nevyrazitel'no/niewyraźnie.

Die häufigsten der als synonym benutzten Adverbien (insgesamt 33) sind: nebrežno/niedbale, nechorošo/niegodnie + nieładnie, nedurno/nieżle, negromko/niegłono, neizbežno/niezmiennie, neukljuže/niezgrabnie, nelepo/niezdrowo, nelovko/nieskładnie + nieswojo + niezręcznie, nemnogo/nieco, neożidanno/nieoczekiwanie + niespodziewanie + niespodzianie + znienacka, neplocho/nieżle, neumno/nieładrze, nevol'no/nieświadomie.

Da die Mehrzahl der Adverbien von den zugehörigen Adjektiven abgeleitet ist, entspricht die Suffixgliederung der dortigen. Wieder hat das formbildende Suffix -n- den größten Anteil (russ. 43 Lemmata = 50%, poln. 32 Lemmata = 41%), gefolgt

22) Über Neologismen mit ne- aus den 50er und 60er Jahren unseres Jahrhunderts unterrichten am besten Kotelova/Sorokin² 1973.

von den aus adjektivischen Partizipien abgeleiteten Adverbien (russ. insgesamt 16%, poln. insgesamt 14%). Wie bei den Substantiven und Adjektiven werden nur die Lemmata genannt, die noch nicht als Übersetzungsäquivalente Erwähnung fanden.

a) ne-/nie- + Subst.-Stamm + -no/-nie oder ne-/nie- + Adj.-Stamm auf -n + -o/-ie

nedostatočno	niebezpiecznie
nedovol'no	niechętnie
nenasytno	do niedawna
neposredstvenno	niejasno
nerazryvno	niepewnie
neverojatno	nierozłącznie
nezakonno	niespokojnie
usw.	niespełna
nedvusmyslenno	usw.
nemiloserdno	niejednokrotnie
neodnokratno	usw.
neodnorodno	F.: nienaturalnie
usw.	nieoficjalnie
F.: neetično	nieproporcjonalnie
nereguljarno	nierealnie

b) ne-/nie- + Verbal-Stamm + -nn-/-n- + -o/-ie
(russ. 8%, poln. 9%)

nečajanno	niewowstrzymanie
neobosnovanno	nieprzerwanie
neopravdannno	nieskończenie
neprinuzhdenno	niesłychanie
neustanno	nieustannie
neuverenno	

c) ne-/nie- + Verbal-Stamm + Suffix des Ptz. Präs. Passiv + -o/-o, -ie (russ. 8%)

neob-jasnimo	nieruchomo
neosporimo	
nesterpimo	
neuderżimo	
neumolimo	
neulovimo	
nevynosimo	
nezrimo	

d) nie- + Verbal-Stamm + Suffix des Ptz. Präs. Aktiv
(nur poln.)

niepokojąco

Weitere gemeinsame russisch-polnische Suffixe zur Adverb- wie auch bereits zur Adjektivbildung sind -liv-/-liw- (neprivetlivo; niefrasobliwie, niemożliwie, nieustępliwie, niewątpliwie, nieżyczliwie) und -k- (nedaleko, nepodaleku, negromko, nelegko, nelovko, neredko; niedaleko, nierzadko). Für die russ. Suffixe -tel'n- und -čiv- sind nur nezamedlitel'no und neustupčivo belegt. Poln. -aln- und -ow- findet sich in niedostrzegalnie, nieodwracalnie, nieporównywalnie, niezauważalnie und niehonorowo. Das Suffix -l- gibt es nur bei poln. Adverbien: niezwykle, niedbale, nieśmiało.

Die ihrer Frequenz nach an erster Stelle stehende Gruppe von Adverbien bilden die aus suffixlosen Qualitätsadjektiven abgeleiteten und die nicht von Adjektiven abgeleiteten Adverbien.

e) ne-/nie- + Adj.-Stamm + -o/-ie oder mit eingebundener Präposition und entsprechender Endung

nechudo	nierzęsto
nenadolgo	niedobrze
nezadolgo	niedrogo
nesprosta	niemało
ponemnogu	nieswojo

bereits erwähnt:	bereits erwähnt:
nechorošo	niedługo
nedolgo	niemądrze
nelepo	niezdrowo
nemalo ²³	nieźle
nemnogo	
neplocho	

f) ne-/nie- + Adverb oder ohne synchronische Ableitbarkeit

nedarom	niemniej (oder auch nie mniej)
nebos'	nieraz ²⁴
nevest'	niewiele ²³
nevznačaj	niezbyt ²⁴
vnezapno	niebawem
bereits erwähnt:	niemal
nebrežno	nieomal ²⁵
neuključę	niestety
nekstati	bereits erwähnt:
	znienacka

Als letzte Gruppe der Adverbien seien die negierten Prädikatsadverbien nel'zja, nevozmožno, neobchodimo genannt. Den ersten beiden entspricht im Poln. meist nie wolno, nie można. Neobchodimo wird üblicherweise mit trzeba wiedergegeben. Nevozmožno und neobchodimo sind formal als Adverbien zu den Adjektiven nevozmožnyj, neobchodimyj anzusehen,

23) Nemnogo, nemalo/niewiele (mit der Personalform niewiele), niemalo werden, ebenso wie das russ. neskol'ko (s. Kap. 2.3.1.3.), außer als Adverbien auch als unbestimmte Numeralia benutzt:

(2) (...) raboty (...) ostanetsja nemnogo. Pravda

(3) (...) v étoj povesti postavleno nemalo ostrejšich problem, (...) LitGaz 3

24) Zu nieraz vgl. Kap. 3.1.2., zu niezbyt (niecałkowicie, niezupełnie) s. Kap. 3, Anm. 3.

25) Nieomal stimmt etymologisch und in seiner Bedeutung mit omal nie (vor Verb) überein.

nel'zja könnte man in Gruppe f) einordnen, da affirmatives l'zja im heutigen Russ. nicht mehr existiert. Die syntaktischen Besonderheiten dieser kleinen Gruppe rechtfertigen aber ihre gesonderte Erwähnung.²⁶

Insgesamt stehen 84 mit ne- präfigierte russ. Adverbien 79 polnischen gegenüber.

Die Untersuchung der drei Wortarten Substantiv, Adjektiv und Adverb hat gezeigt, daß das negierte Präfix ne-/nie- in jeder von ihnen vorzugsweise mit zwei bis drei Suffixen kombiniert wird. Bei den Substantiven sind dies -ost'/-ość und -nie, bei den Adjektiven und Adverbien -n- und die beiden Suffixe der Passivpartizipien:

	russisch	polnisch
SUBSTANTIV		
-ost' / -ość	47%	37%
-nie (bzw. -cie)	14%	26%
ADJEKTIV		
-n-	42%	42%
Ptz. Prät. Passiv	15%	23%
Ptz. Präs. Passiv	18%	(1%)
Ptz. gesamt	37%	26%
ADVERB		
-n-	50%	41%
Ptz. gesamt	16%	14%

Bei diesen Prozentzahlen handelt es sich um Angaben zum lexikalischen System, nicht zur Frequenz in Texten.

26) Neben diesen drei negierten modalen Prädikatsadverbien treten auch andere negierte Adverbien in der Funktion eines Prädikatsadverbs auf (nechorošo, nelepo, nelovko usw.). Sie werden hier nicht noch einmal genannt.

Das gehäufte Auftreten des Negationspräfixes mit bestimmten Suffixen gestattet es, mit Ozerova 1978:20 von einer Präfigierung-Suffigierung oder einem "distanten Bimorphem"^{26a} ("distantnaja bimorfema") zu sprechen, wobei zunächst offenbleibt, ob die logische Abfolge der beiden Affigierungsvorgänge eher als Beeinflussung der Wahl des Suffixes durch das Negationspräfix zu sehen ist oder umgekehrt als Einfluß des Suffixes auf die Möglichkeit der negativen Präfigierung. Hierüber wird die Untersuchung der affirmativen Basen von negierten Wörtern Aufschluß geben (s. Kap. 2.3.1.2.).

2.1.4.4. In den übrigen Wortarten (Präposition, Verb, Partikel) ist die negative Präfigierung relativ selten. Bei den Präpositionen sind die häufigsten die beiden abgeleiteten Präpositionen nedaleko ot/niedaleko od, nepodaleku ot/niedaleko (+ Gen.) und nezavisimo ot/niezależnie od.

Für das Russ. sind zwei weitere Präpositionen charakteristisch, die ihrer Herkunft nach Adverbialpartizipien sind und auch heute noch - bei Getrenntschreibung der Negationspartikel - als solche benutzt werden können: nesmotrja na (+Akk.) und nevziraja na (+Akk.). Ihre Herkunft als Verbalformen wird deutlich, wenn ihnen das negierte Pronomen ničto folgt: nesmotrja ni na čto bzw. nevziraja (oder ne vziraja) ni na čto bedeutet "trotz allem". Syntagmen wie *nesmotrja na vse oder *nevziraja na vse sind ungebräuchlich. Im Poln. entspricht der Präposition nesmotrja na (+Akk.) mimo (+Gen. oder Akk.). Gebräuchlich ist der Akk. etwa in mimo to, mimo wszystko. Für nevziraja na (+Akk.) wird meist eine ausführlichere Wiedergabe gewählt, etwa nie bacząc na (+Akk.).

Eine poln. Präposition mit negativem Präfix ist nieopodal (+Gen.), für die die Getrenntschreibung allerdings (noch) üblicher ist. Es scheint sich hier eine orthographische Differenzierung herauszubilden: Als Adverb wird nie opodal immer getrennt, als Präposition manchmal zusammengeschrieben.

26a) Man spricht sonst auch von einem diskontinuierlichen Morphem.

Die einzigen in unserem Material in beiden Sprachen mit ne-/nie- präfigierten Verben sind nenavidet'/nienawidzić, nedomogat'/niedomagać und nevolit'/niewolić. Weitere dort belegte russ. und poln. Verben:

nedobirat'	uniemożliwiać
nedodat'	unieważniać
nedoljublivat'	zanieczyszczać/zanieczyścić
nedoocenivat'	(z)niecierpliwić się
nedosłyšat'	(z)nieruchomieć
nedostavat'	(za)niepokoić
nedoumevat'	(za)niepokoić się
nedožarit'	
neterpet'sja (ups.)	
(ej neterpelos')	
nevzljubit'	
ne(po)zdorovit'sja (ups.)	
(mne nezdorovitsja,	
im nepozdorovitsja)	

Beiden Sprachen gemeinsam ist die Möglichkeit der Ableitung eines negierten Verbs von einem negierten Substantiv. Die Bildung eines Verbs aus einem negierten Adjektiv ist nur für das Poln. belegt.

ne-/nie- + Substantiv → ne-/nie- + Subst.-St. + Inf.-Edg.

Bsp. niepokój → niepokoić
nevolja → nevolit'

nie- + Adj. → (Präfix +) nie- + Adj.-St. + Inf.-Edg.

Bsp.: niemożliwy → uniemożliwiać/uniemożliwić
nieważny → unieważniać/unicważnić
nieczysty → zanieczyszczać/zanieczyścić
nieruchomy → (z)nieruchomieć

Ähnlich wie beim Präfix obez- (s. Kap. 2.1.6.) diente vorangestelltes u-, z-, za- ursprünglich wohl zur Bildung des perfektiven Aspekts (niemożliwy → niemożliwić/unie-

możliwić), von dem sekundär ein imperfektiver Aspekt abgeleitet wurde. Das itr. (z)nieruchomieć und andere sind auf der ersten Stufe stehengeblieben.²⁷

Eine für den russ.-poln. Sprachvergleich besonders aufschlußreiche Verbalform ist das Partizip, und zwar sowohl das Ptz. Präsens Passiv, das im Russ. überwiegend zum Ausdruck der Nicht-Möglichkeit einer Handlung, ihrer Undurchführbarkeit benutzt wird, während das Poln., wo das Ptz. Präsens Passiv im Grunde ausgestorben ist, hierzu andere sprachliche Mittel verwendet (s. Kap. 2.3.1.2.), als auch das Ptz. Präteritum Passiv. Für letzteres gilt in beiden Sprachen die orthographische Regel, daß es mit der vorangehenden Negationspartikel zusammengeschrieben wird, falls es eine dauernde Eigenschaft ausdrückt²⁸. Dennoch bestehen in der Zusammen- und Getrenntschreibung des Ptz. Präteritum Passiv mit der Negation offenbar Unterschiede zwischen beiden Sprachen, die in Übersetzungen - also bei postulierter Inhaltsgleichheit - deutlich werden: Im Russ. werden negierte Partizipien, wenn sie nicht durch andere Satzglieder erweitert sind, in der Regel zusammengeschrieben, im Poln. getrennt, wenn die ursprüngliche Bedeutung des Ptz. erhal-

27) Bis ins 20. Jh. bestand für das Russ. die Möglichkeit, jedes Verb, falls es nicht partiell negiert ist, mit der vorangehenden Negationspartikel zusammenzuschreiben (vgl. Potebnja 1875, Markov 1880). Im Poln. galt dies bis 1945 für niema "es gibt nicht" im Gegensatz zu (on) nie ma "(er) hat nicht" (s. Nitsch 1945).

28) Vgl. dazu Ozerova 1978:21: "Čast' iz nich (=pričastij) perešla v prilagatel'nye, v to vremja kak antonimičnye im slova bez éтого prefiksa prodolžajut funkcionirovat' v jazyke kak glagol'nye formy. Prefiks ne-, (...), sposobstvoval ad-ektivacii pričastij, zakrepljal postojanstvo priznaka." - Zum Poln. vgl. Szymczak 1978:101: "(Partykułę nie piszemy łącznie...) z imiesłowami przymiotnikowymi zarówno czynnymi, jak i biernymi, jeśli imiesłowy te użyte są wyraźnie w znaczeniu przymiotnikowym (a nie czasownikowym), tzn. jeśli oznaczają one stałą cechę przedmiotu lub jej nosiciela, (...)."

ten bleibt und keine übertragene oder modale Bedeutung vorliegt. Da viele poln. Ptz. Prät. Passiv modale Bedeutung besitzen (niezbadany "unerforschlich", niezdobyty "uneinnehmbar, unbezwingbar", niedościgniony "unerreichbar"), kann "unerforscht", "unbezungen", "unerreicht" nur durch Getrenntschreibung der Partikel und des Ptz. ausgedrückt werden, egal, ob eine als dauernd angesehene Eigenschaft vorliegt oder nicht.

Belege, bei denen in beiden Sprachen die Zusammenschreibung durchgehend zu beobachten war, können zu den Adjektiven gerechnet werden: neożidannyj/niespodziewany, nerazgadannyj/nieodgadniony, neudovletvorenyj/niewyżyty, neutolennyj/nienasycony.

Als letzte negativ präfigierte Wortart sind die Partikeln zu nennen. Hierzu gehören die russ. Fragepartikeln neuželi, neužto (vgl. Kap. 1.5.) und neželi (eine Art Vergleichspartikel oder eher Vergleichskonjunktion). Im Poln. gibt es keine nie-präfigierten Partikeln.

Zu den Pronomina und Pronominaladverbien mit dem Präfix ne-/nie- s. Kap. 2.3.1.3. bzw. Kap. 4.1..

2.1.5. Im Vergleich zu den zahlreichen Belegen, bei denen im Russ. und Poln. das negierende Präfix ne-/nie- Anwendung findet - und sei es bei abweichenden Suffixen bzw. Wurzeln - ist die Gruppe der in beiden Sprachen mit bez- präfigierten Wörter geringer. Hier geht die Tendenz zum präfigierten Negativum im Russ. vs. analytischem Ausdruck im Poln.. Am deutlichsten wird dies beim Adverb, vgl. etwa bezpričinno/bez powodu (s. Kap. 2.2.4.).

2.1.5.1. Ein poln. und russ. inhaltlich und formal übereinstimmendes Substantiv ist bespravie/bezprawie. Bezdom'e/ bezdomność, bessilie/bezsilność, bessonnica/bezsenność und besstydstvo/bezстыd haben in beiden Sprachen die gleiche Wurzel. Bereits erhebliche Unterschiede zeigen sich bei beskorystie/bezinteresowność, bezdel'e/bezruch, bespomošč-

nost'/bezradność und bespredel'nost'/bezmiar.

Für die mit bez- präfigierten Substantive sind folgende Wortbildungstypen charakteristisch:

a) bez- + Adj.-Stamm + -ost'/-ość oder bez- + Subst.-Stamm + -n- + -ost'/-ość (russ. 59%, poln. 52%)²⁹

besčestnost'	bezbronność
beschozjajstvennost'	bezczelność
beskonečnost'	bezczyнность
bespečnost'	bezmyślność
bespoščadnost'	bezwyjściowość
bessmyslennost'	bezwzględność
bestaktnost'	bezpłodność
bezduchovnost'	bezzasadność
bezmjatežnost'	F.: bezkolizyjność
bezopasnost'	
bezotvetstvennost'	
bezvestnost'	
bezzvučnost'	
obespokoennost'	
obezdolennost'	
F.: besceremonnost'	
beskompromissnost'	
besprincipnost'	
bezrezul'tatnost'	

b) bez- + Wurzel + -ie³⁰ oder -'e (russ. 32%, poln. 8%)

bessmertie	bezrobocie
------------	------------

29) Hier werden wie bisher nur die noch nicht genannten Substantive mit Negationspräfix bez- aufgelistet.

30) Dabei handelt es sich zu etwa 80% um Lehnbildungen (calques) nach griechischen Substantiven mit Alpha privativum (vgl. Kad'kalov 1967). Daraus erklärt sich auch die geringere Anzahl solcher Lemmata im Polnischen. S. auch Anm. 74.

bezdorož'e
 bezmolvie
 bezobrazie
 bezumie
 bezverie
 bezzakonie

c) bez- + Substantiv (nur poln.) (poln. 20%)

bezsens
 beztroska

d) bez- + Verbal-Stamm + -nie (bzw. -enie)

obescenivanie	ubezpieczenie
obespečenie ³¹	zabezpieczanie
	zabezpieczenie

e) bez- + Subst.-Stamm + -stvo/-stwo

besčinstvo	bezpieczeństwo
bespamjatstvo	
bespokojstvo	

f) bez- + Subst.-Stamm + -ok (nur russ.)

besporjadok
 bescenok (nur in za bescenok
 "spottbillig")

g) bez- + Subst.-Stamm + -ica

bezrobotica

h) bez- + Verbal-Stamm + -alnia (nur poln.)

ubezpieczalnia

In beiden Sprachen bildet die "distantnaja bimorfema"
bez-...-ost' bzw. bez-...-ość die größte Gruppe. Während
 im Russ. der Typ b) (bez- + Wurzel + -ie oder -'e) den

31) Vgl. auch énergoobespečenie.

zweiten Rang einnimmt, ist es im Poln. das Wortbildungsmodell bez- + Substantiv. Insgesamt sind die bez--Bildungen im Russischen deutlich zahlreicher: Das Verhältnis beträgt etwa 100:60, in absoluten Zahlen 43:26.

2.1.5.2. Die aus dem Übersetzungsmaterial gewonnenen drei Gruppen bei den Adjektiven sehen folgendermaßen aus: bezdušnyj/bezdusny, bezljudnyj/bezludny, beznadežnyj/beznadziejny, bessonnyj/bezsenny; besstydneyj/bezwstydney, bezvozvratnyj/bezzwrotny; bespečnyj/beztroski, bespomoščnyj/bezradny, bessmyslennyj/bezsensowny, bestolkovyj/bezľadny, bezdejatel'nyj/bezczynny, bezopasnyj/bezpieczny, bezyschodnyj/beznadziejny, bezzastenčivyy/bezwstydney.

Diese Aufzählung macht bereits deutlich, daß in beiden Sprachen der Wortbildungstyp mit dem Suffix -n- oder die "distantnaja bimorfema" bez-...-n- vorherrscht (russ. ca. 93%, poln. ca. 85%). Innerhalb dieser Gruppe kann man - genauer als dies für das Bimorphem ne-/nie-...-n- geschah - weiter untergliedern danach, ob bez- einem auch ohne Präfix existierenden Adjektiv voransteht oder einem Substantiv-Stamm + -nyj/-ny, oder ob diese Frage nicht zu entscheiden ist, da sowohl ein nichtnegiertes Adjektiv als auch ein entsprechendes nichtnegiertes Substantiv vorkommen.

a) bez- + Adjektiv auf -nyj/-ny

besputnyj	bezpľatny
beznavstvennyj	bezpošredni
bezopasnyj	_____
_____	bezcenny
bescennyj	bezczelny
bezzavetnyj	

b) bez- + Subst.-Stamm + -nyj/-ny

bespomoščnyj	bezdusny
besplodnyj	beznadziejny
besprizornyj	bezpieczny

besčelovečnyj	bezmyšlŋny
bespoščadnyj	bezpodstawny
besšabašnyj	bezradny
bessmyslennyj	bezskuteczny
bezdušnyj	bezustanny
bezdychannyj	bezwstydney
bezdumnyj	bezzwłoczny
bezmolvnyj	
beznadežnyj	
bezoružnyj	
bezrabortnyj	
bezuprečnyj	
bezzabortnyj	
F.: besprecedentnyj	

c) bez- + Adj. oder bez- + Subst.-Stamm + -nyj/-ny

bezvodnyj	bezbarwny
bezdomnyj	bezczyunny
besčislennyj	bezdziety
bezymjannyj	bezchmurny
bezrazličnyj	bezużyteczny
usw.	usw.
F.: beskontrol'nyj	(insgesamt 16)
beskvitancionnyj	
(insgesamt 35)	

d) bez- + ? + -nyj/-ny

bespečnyj
bezrassudnyj

e) Stamm des Substantivs mit Präfix bez- + -nyj/-ny

bezobraznyj

Bereits diese überwiegend auf lexikalischen Kriterien beruhende Gliederung der bez-Adjektive mit Suffix -n- zeigt, daß weder semantische noch sprachhistorische Gesichtspunkte aus einer solchen Subkategorisierung eliminiert werden

können. So ist etwa die Zuordnung von besputnyj zu a) - statt zu c) - nur dann verständlich, wenn man die Bedeutung von besputnyj "leichtsinnig" berücksichtigt und diese mit putnyj "vernünftig", nicht aber mit put' "Weg" in Zusammenhang bringt. Im nachhinein stellt sich aber heraus, daß auch diese Einordnung falsch sein könnte, da möglicherweise eine Ableitung von veraltetem besput'e (urspr. "Weglosigkeit") vorliegt, zu der dann sekundär putnyj gebildet wurde.

Ähnliche Fragen stellen sich bei bezdušnyj/bezdušny und beznadežnyj in Gruppe b): bezdušnyj/bezdušny "gefühllos" kann nur von duša/dusza "Seele" abgeleitet sein, nicht von dušnyj/dušny "schwül". Auch beznadežnyj hat keinen semantischen Zusammenhang mit nadežnyj, wohl aber mit nadežda.

Für die Adjektive bescennyj/bezcenny und bezczelny, zu denen auch die unpräfigierten Entsprechungen existieren, besteht das Einordnungsproblem darin, daß bez- hier offenbar keine verneinende, sondern eine steigernde Bedeutung besitzt (vgl. dt. "Untiefe", "Unmenge"): Während cennyj/cenny als "wertvoll" übersetzt werden kann, ist bescennyj/bezcenny als "unbezahlbar, äußerst wertvoll" wiederzugeben. Ein ähnliches Verhältnis besteht zwischen czelny und bezczelny ("frech" bzw. "unverfroren"), vielleicht auch zwischen zavetnyj und bezzavetnyj, obwohl hier eine Beziehung zwischen dem Negativum und dem Positivum fast so schwer erkennbar ist wie zwischen dem Negativum und zavet.

Semantische Gründe verhindern auch die Ableitung von e) bezobraznyj "abstoßend, häßlich" aus obraznoj, obraznyj oder obraz "Aussehen, Gestalt" und machen den Rückgriff auf bezobrazie "Häßlichkeit" notwendig.

Bei Gruppe d) wird deutlich, daß sprachhistorische Gründe die Verteilung auf die Gruppen a), b) und c) verhindern: Die diesen Bildungen zugrunde liegenden Substantive oder Adjektive gehören nicht mehr zum Wortschatz. So existiert heute weder ein *rassud noch ein *rassudnyj, nur rassudok.

f) bez- + Verbal-Stamm + -tel'nyj (nur russ.)

bessoznatel'nyj

bezotlagatel'nyj

Für bezotlagatel'nyj gilt etwas Ähnliches wie für bezras-sudnyj: Es gibt weder ein Substantiv *otlagatel' noch ein Adjektiv *otlagatel'nyj.³²

g) bez- + ? + -čivyyj (nur russ.)

bezzastenčivyyj

h) bez- + Substantiv + -owy (nur poln.)

F.: bezprecedensowy

bezglutenowy ("glutenfrei")

i) bez- + Substantiv + -ovyj/-owy oder bez- + Adjektiv auf -ovyj/-owy

besklassovyj

bezpyłowy

bestolkovyj

bezwarunkowy

k) bez- + Subst.-Stamm + -yj (-ij)/-y (-i)

bezlikij

beztroski

l) substantivierte Adjektive

bezrobotnyj (als Adj. Gruppe b)/bezrobotny (als Adj. Gruppe c); bez-jazyčnyj (als Adj. Gruppe c)/bezjazyczny (als Adj. Gruppe c); bessovestnoe (als Adj. Gruppe b); beznogij (als Adj. Gruppe k); bezręki (als Adj. Gruppe k).

Die wenigen Belege, die nicht mithilfe des Suffixes -n- gebildet sind (Gruppe f - l), zeigen, daß im Poln. das Suffix -owy bei den mit bez- präfigierten Adjektiven den

32) Keipert 1977/1985 kennt kein solches Adjektiv, weder mit noch ohne Negationspräfix. Bei Jelitte 1984:306 und Evgen'eva 1981-1984:II, 687 ist otlagatel'stvo belegt.

zweiten Rang einnimmt und auch zur Ableitung von negierten Adjektiven direkt aus substantivischen Fremd- bzw. Lehnwörtern benutzt wird, was bereits bei den Adjektiven des Typs nie-...-owy beobachtet wurde. In den Wörterbüchern nehmen Adjektive der Gruppe k) (bezglotyj, bezzubyj bzw. beznogi, bezbrody usw.) zwar einen breiten Raum ein, kommen aber in "normalen" Texten kaum vor.

Wie bei den Substantiven sind auch bei den Adjektiven die russischen bez-Bildungen zahlreicher (etwa im Verhältnis 100:65, in absoluten Zahlen 67:43).

2.1.5.3. Im Präfix, in den Affixen und in der Wurzel stimmen folgende russischen und polnischen Adverbien überein: beznadežno/beznadziejnie, besplatno/bezplatnie. Die gleiche Wurzel besitzen die Adverbien besceremonno/bezceremonialnie. Als Synonyme werden fernerhin - zumindest in bestimmten Kontexten - benutzt: beskorystno/bezinteresownie, bespečno/beztrosko, bespomoščno/bezradnie, besstrastno/beznamiętnie, bezumno/bezmyšlnie, bezmjatežno/beztrosko, beznadežno/bezradnie, bezošibočno/bezbędnie, bezropotno/bezwolnie, bezzvučno/bezglyošnie.

Sämtliche russ. Adverbien mit dem Präfix bez- enden auf -no, die polnischen auf -nie bzw. -nio. Auch hier ist der Begriff "distantnaja bimorfema" angebracht, denn offenbar besteht ein Zusammenhang zwischen dem Präfix bez- und dem Suffix -n-. Bez-Adverbien ohne ein entsprechendes Adjektiv wurden nicht gefunden. Im folgenden werden die oben noch nicht erwähnten Belege aus unserem Material genannt:

bescel'no	bezczelnie
beskonečno	bezkarnie
bespokojno	bezlitošnie
besporjadočno	bezpiecznie
bespoščadno	bezpośrednio
bespričinno	bezszelestnie
bessčetno	bezwiednie
bessledno	bezskutecznie

bessoznatel'no	bezprzecznie
besšumno	bezwzględnie
bezbojaznenno	F.: bezawaryjnie
bezboleznenno	
bezbožno	
usw.	
(insgesamt 29)	

Die Zahl der russ. bez-Adverbien steht zur Anzahl der polnischen im Verhältnis 100:50 (in absoluten Zahlen in unserem Material 44:22).

2.1.5.4. Verben mit dem Präfix bez- sind selten. Eine teilweise semantische Entsprechung besteht zwischen obespeči(va)t' und zabezpieczać (-yć). Weitere poln. bez-Verben sind in unserem Material nicht belegt. Im Russ. fand sich bezdel'ničat' (< bezdel'nyj < bezdel'e), (po)bespokoit' und (po)bespokoit'sja, obesceni(va)t' und obessilet'. Präpositionen und Partikeln mit dem Präfix bez- fehlen.

Das Präfix bez- scheint in der Wortbildung gewissen Restriktionen zu unterliegen:

- Nach bez- kann, im Unterschied zu ne-/nie-, kein weiteres Präfix mehr folgen; hingegen sind weitere Präfixe vor bez- möglich: obez-/obez-, nebez-/niebez-, zabez- (poln.), ubez- (poln.).
- Bez- verbindet sich nicht mit Substantiven auf -ka, Adjektiven auf -skij/-ski (einzige Ausnahme: poln. bezpański "herrenlos") und auf -livyj/-liwy, -lyj/-ly, -kij/-ki und poln. -alny.
- Bez- verbindet sich nicht mit den einfachen Adjektiven, die die klassischen Antonyme bilden (s. Kap. 2.2.1.), z.B. dobryj/dobry, bol'soj/duży.
- Bez- verbindet sich nicht mit Partizipien (einzige Ausnahme: russ. beznakazannyj "ungestraft, straflos").

Umgekehrt gibt es einen Bedeutungsbereich, in dem nur bez- benutzt wird: Er bezeichnet das Fehlen einer physischen oder moralischen Eigenschaft (bezrukij/bezręki, entspricht morphologisch dem Adj.-Typ k)) oder eines Bausteins der Natur

(bezles'e/bezlesie, aber bezvod'e, bezvodnost'/brak wody).

Auch andere Konkreta werden überwiegend mit bez- negiert (bezdeněž'e), im Poln. jedoch bedeutend seltener als im Russ. (brak pieniędzy).³³

Auch beim Präfix bez- machen ein bis drei Suffixe den Großteil aller Wortbildungen aus:

	russisch	polnisch
SUBSTANTIV		
-ost' / -ość	59%	52%
-ie, -'e	32%	(8%)
-ø	-	20%
ADJEKTIV		
-nyj / -ny	93%	85%
ADVERB		
-no / -nie (-nio)	100 %	100%

Die aufgrund der Untersuchung der Herkunft der bez- Adjektive naheliegende Vermutung, daß zu einer großen Zahl von bez- Lemmata keine affirmative Basis ("Positivum") existiert (Genaueres s. Kap. 2.3.1.2.), legt, ebenso wie die Frage nach der logischen Abfolge der Präfigierung-Suffigierung, eine Untersuchung der nichtnegierten Basislexeme nahe, die mit der Erforschung der Bedeutung der negativen Präfixe ne- / nie- und bez- in engem Zusammenhang steht (s. Kap. 2.2.).

2.1.6. Zu den zusammengesetzten Präfixen, deren einer Bestandteil ne- / nie- oder bez- ist, zählen im Russ. nedo-, nebez-, neudobo-, neblago-, nemnogo-, nemalo- und obez-,

33) S. Anm. 74.

im Poln. niedo-, niebez-, niemało- und obez-. Dabei handelt es sich um die Kombination zweier bedeutungstragender Präfixe, im Gegensatz etwa zu poln. unie- (uniemożliwić), zanie- (zaniedbanie), znie- (znieruchomieć), ubez- (ubezpieczalnia) und zabez- (zabezpieczyć), in denen der erste Präfixbestandteil zunächst rein aspektbildende Funktion bei den zugrundeliegenden Verben besaß.

Das Postulat eines selbständigen negativen Präfixes nedo-/niedo- mit der Bedeutung "nicht zu Ende, nicht voll, nicht genug", das Evreinov 1973:160f. und zahlreiche Wörterbücher aufstellen³⁴, stößt bei der Untersuchung unserer nedo-/niedo- Belege auf Schwierigkeiten: Welches sind die Kriterien, nach denen -do- einmal Bestandteil eines zusammengesetzten Negationspräfixes ist, einmal ein von ne-/nie- zu trennendes Präfix, einmal ein integrierter Bestandteil des Basislexems?

Bei Heranziehung aller 46 nedo-/niedo- Lemmata aus unserem Sprachmaterial ergeben sich folgende Gesichtspunkte für die Feststellung des zusammengesetzten Präfixes nedo-/niedo-:

Ausgangsfrage: Existiert das entsprechende Lemma (bzw. die Wurzel dieses Lemma in einer anderen Wortart) auch ohne ne-/nie-?

Wenn ja, ist nach der Bedeutung von -do- zu fragen.

Wenn nicht, handelt es sich um das Präfix nedo-/niedo- (Liste 1).

-do- trägt die Bedeutung "bis zum Ende", "genug" oder "zusätzlich". Es handelt sich um das zusammengesetzte Präfix nedo-/niedo- (Liste 2).

-do- trägt die Bedeutung "zu", "hin" im lokalen Sinne. Negationspräfix ist nur ne-/nie- (Liste 3).

-do- ist mit dem Basislexem so verschmolzen, daß keine eigenständige Bedeutung mehr erkennbar ist. Negationspräfix ist nur ne-/nie- (Liste 4).

34) Bielfeldt¹⁰ 1973:448, Ožegov⁹ 1972:367 usw.

Liste 1

nedokormy	niedomaganie
nedomoganie	niedomoga
nedomogat'	niedomogać
nedoocenivat'	niedoszły
nedoocenka	niedołęża
nedorazumenie	
nedoslyšat'	
nedoumenie	
nedoumevat'	
nedožarit'	

Liste 2

nedobirat'	niedomiar
nedodat'	niedomówienie
nedodelka	niedopałek
nedokončennyj	niedosyt
	niedouczony

Liste 3

nedopuščenie	niedopasowanie
nedostupnyj	niedostępność
	niedotykalny

Liste 4

nedostatočno	niedobór
nedostatočnost'	niedowierzenie
nedostatočnyj	niedorzeczność
nedoverie	niedorzeczny
nedovol'nyj	niedostrzegalnie
	niedostrzegalny
	niedostrzeganie
	niedotrzymanie

Problematisch ist zunächst die Einordnung des russischen Verbs nedoljublivat'. Zwar existiert kein affirmatives

Positivum *doljublivat', so daß die Zugehörigkeit zu Liste 1 erwiesen scheint; es fehlt jedoch die Bedeutung "nicht völlig", "nicht bis zum Ende", "nicht genug". Hier handelt es sich wohl um einen Euphemismus, dessen wahre Bedeutung "Abneigung empfinden gegen jmd." lautet.³⁵

Auch die Gruppe nedostavat', nedostatok, niedostatek widersetzt sich der Einordnung in Liste 4, die wegen des Vorhandenseins eines affirmativen Basislexems mit nicht mehr erkennbarer Bedeutung des Präfixes -do- (dostavat', do-statok, dostatek) zu vertreten wäre, und zwar aus semantischen Gründen: Der "Mangel", das "Fehlen" macht ja gerade die Bedeutung des Präfixes nedo-/niedo- aus. Dennoch rechnen wir diese drei Lexeme zu Liste 4 und sehen ne-/nie- als Ausdruck einer "normalen" konträren Negation von dostatok usw..

In einzelnen Fällen erweist sich auch die Heranziehung des Übersetzungsäquivalents als nützlich: So wird russ. nedocenivat' wiedergegeben durch za maŕo podkrešlać, wobei za maŕo genau der Bedeutung von nedo- entspricht. Ebenso wird nedokončennyj übersetzt mit jeszcze nie wykończony. Poln. niedostrzegalny hingegen entspricht russ. nezametno + nezrimo, poln. niedorzeczność russ. nesuraznost', poln. niedopasowanie russ. nesootvetstvie - in allen drei Fällen liegt im Russ. weder das Präfix nedo- noch etwas Vergleichbares vor.

Verallgemeinernd ist festzustellen, daß von einem zusammengesetzten Präfix nedo-/niedo- nur dann die Rede sein kann, wenn durch ne-/nie- ein entweder auch ohne ne-/nie- belegtes -do- (Liste 2) oder ein nur in der Kombination nedo-/niedo- existierendes -do- (Liste 1) in der Bedeutung "zusätzlich", "bis zum Ende" oder "genug" negiert wird. Dabei handelt es sich überwiegend um Verben und Deverbativa. Vergleichbare Untersuchungen lassen sich auch zu den übrigen zusammengesetzten Präfixen durchführen. Da zu Lexemen mit

35) Zur Rolle der Euphemismen bei negativer Präfigierung
vgl. Kap. 2.2.1..

nebez-/niebez-, neudobo-, neblago-, nemnogo- und nemalo-/niemaŕo- immer ein affirmatives Positivum existiert, entfällt hier die Ausgangsfrage und Liste 1. Wegen der semantischen Eindeutigkeit des zweiten Bestandteils dieser zusammengesetzten Präfixe bleibt auch Liste 3 leer, so daß nur zu fragen ist, ob -bez-, -udobo- usw. noch eine erkennbare Eigenbedeutung besitzen oder nicht. Im letzteren Fall (etwa bei neblagodarnyj) kann wohl nicht von einem zusammengesetzten Präfix gesprochen werden.³⁶

Das Präfix obez-/obez- verbindet sich mit Verben und Verbalsubstantiven und hat die Bedeutung "von einer Sache befreien, einer Sache berauben (tr.)" bzw. "eine Sache verlieren (itr.)", wobei die "Sache" in der nominalen Wurzel der Verben und Verbalsubstantive ausgedrückt ist. Der Ableitungsweg stellt sich folgendermaßen dar:

obez- + Nominal-Stamm + $\left\{ \begin{array}{l} \text{Suffix } \underline{-i-(-iva-)} + \text{Inf.-Endung (tr.)} \\ \text{Suffix } \underline{-e-} + \text{Inf.-Endung (itr.)} \end{array} \right.$

Historisch gesehen ist o- zunächst Ausdruck des perfektiven Aspekts beim Verbum (besčĕstiti/ obesčĕstiti < bez čĕsti), dann entwickelt sich ein eigenständiges Präfix obez- (perf. und imperf.). Im Polnischen ist dieses Präfix offenbar bedeutend seltener als im Russischen.³⁷

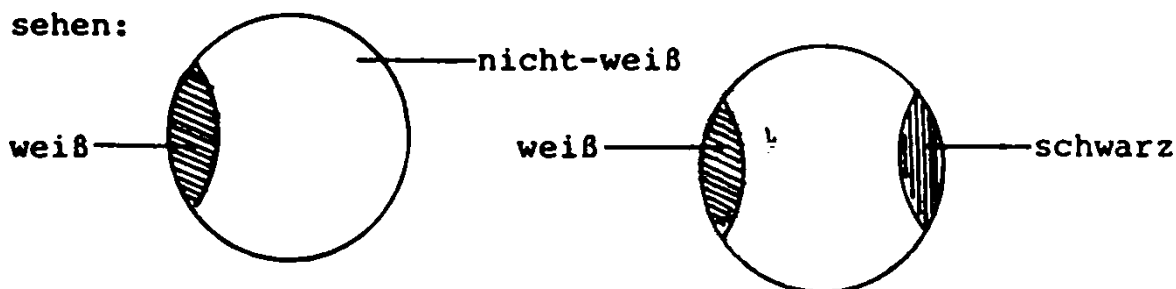
36) Zu nebez- s. Ščetinin 1967.

37) Genaueres zum Russ. bei Čerepanov 1960 und Ščetinin 1968.

2.2. Die Bedeutung von ne-/nie- und bez-³⁸⁾

2.2.1. ne-/nie- bei wurzelverschiedenen Antonymen

Der am Anfang der Negationsforschung stehenden Logik zufolge werden mithilfe der Negation kontradiktorische Begriffe gebildet; die Bildung konträrer Begriffe geschieht hingegen üblicherweise durch Antonyme (s. Kap. 1.3.5.). Eine graphische Darstellung dieses Sachverhalts am Beispiel von weiß - nicht-weiß und weiß - schwarz könnte folgendermaßen aussehen:



Sie kann auch linear sein:



Die Sprache verfügt aber nicht immer über wurzelverschiedene Antonyme. Tatsächlich gibt es sie zunächst einmal für eine Gruppe von Qualitätsadjektiven (im Russ. und Poln. meist einfache Bildungen oder mit dem Suffix -k-) und damit zusammenhängende Substantive und Adverbien:

bol'šoj - malen'kij/malyj	duży - mały
dobryj - zły	} dobry - zły
chorošij - plochoj	

38) In diesem Kapitel kann auf die Heranziehung von Wörterbüchern nicht verzichtet werden. Für das Russ. wurde der einsprachige Slovar' russkogo jazyka v četyrech tomach (Moskva 1981-1984, Red. A.P. Evgen'eva) gewählt, für das Poln. der Słownik języka polskiego unter der Redaktion von M. Szymczak (3 Bde., Warszawa 1978-1981). Die benutzten zweisprachigen Wörterbücher sind der Wielki słownik polsko-rosyjski von D. Hessen und R. Stypuła (Warszawa-Moskva 1967) und der Bol'šoj rusko-pol'skij slovar' von A. Mirowicz, I. Dulewicz, I. Grek-Pabis und I. Maryniak (Moskva-Varšava 1970).

staryj - {molodoj novyj	stary - {mlody nowy
častyj - redkij	częsty - rzadki
smelyj - robkij	śmiały - nieśmiały (!)
legkij - trudnyj	łatwy - trudny
umnyj - glupyj	mądry - głupi
dolgij } - korotkij dlinnyj }	długi - krótki
dalekij - blizkij	daleki - bliski
bogatyj - bednyj	bogaty - biedny
krasivyj - nekrasivyj (!)	ładny - brzydki
vysokij - nizkij	wysoki - niski
glubokij - melkij	głęboki - płytki
gromkij - tichij	głośny - cichy
žarkij - cholodnyj	gorący - zimny
zdrovovyj - bol'noj	zdrowy - chory
velikij } - melkij krupnyj }	wielki } - drobny ?
legkij - tjaželyj	lekki - ciężki
polnyj - pustoj	pełny - pusty
tverdyj - mjagkij	twardy - miękki
širokij - uzkij	szeroki - wąski
čistyj - grjaznyj	czysty - brudny
gustoj - židkij	gęsty - rzadki
tverdyj - židkij	stały - płynny
ženatyj - cholostoj	żonaty - nieżonaty (!)
živoy - mertvyj	żywy - martwy
sil'nyj - slabyj	mocny - słaby
dorogoj - deševyj	drogi - tani
golodnyj - sytyj	głodny - syty
gor'kij - sladkij	gorzki - słodki
tolstyj - tonkij	gruby - cienki
pravil'nyj - ošibočnyj	poprawny - błędny

Obwohl die eindeutigen Entsprechungen semantischer Art
(und oft auch hinsichtlich der Wurzel) zwischen dem Russ.

und Poln. überwiegen, zeigen sich in dieser in großen Teilen als universell anzusehenden Liste wurzelverschiedener Antonyme bereits erste Unterschiede zwischen den beiden Sprachen: das Fehlen eines eigenen Lexems im Poln. für russ. robkij und cholostoj und im Russ. für poln. brzydki; die Unmöglichkeit der Wiedergabe von russ. krupnyj durch eine einzige poln. Entsprechung (duży? gruby? wielki? możny?).

Da es zumindest zu einem dieser paarigen Antonyme auch entsprechende Bildungen mit ne-/nie-Präfix gibt, könnte man vermuten, daß im Sinne der Logik ein Idealfall vorliege, in dem etwa das Feld der Größeneinschätzung durch drei Begriffe vollständig und überschneidungsfrei abgedeckt wäre:

bol'šoj, nebol'šoj, malen'kij

Etwa dieser Ansicht scheint Jespersen zu sein, wenn er feststellt, daß das negativ präfigierte Adjektiv "schwächer" sei als das Antonym und daß das Feld zwischen den Antonymen vorzugsweise von negativ präfigierten, in semantischer Hinsicht ursprünglich (d.h. ohne das Präfix) eine positive Wertung besitzenden Lexemen (wie etwa nebol'šoj) ausgefüllt werde, nicht von wertungsnegativen Adjektiven mit ne-/nie-Präfigierung (Jespersen 1917:144, s. Kap. 1.2.1.).

Wie Zimmer 1964 durch einen Vergleich der Produktivität des negativen Präfixes bei Adjektiven verschiedener Sprachen jedoch feststellte, ist zum ersten unklar, welche Adjektive als "wertungspositiv", welche als "wertungsnegativ" zu gelten haben. Viele Adjektive sind eher wertungsneutral und können dennoch negativ präfigiert werden. Zum zweiten widerspricht unter den von ihm untersuchten Sprachen gerade das Russische (und, wie wir hinzufügen können, auch das Polnische) dieser Regel, da sowohl nebol'šoj als auch ne-malen'kij, sowohl nechorošij als auch neplochoj existieren.³⁹

39) Im Gegensatz zu Zimmer müssen wir Jespersen jedoch zugestehen, daß Negativa wie nezloj, neglupyj sehr viel selb-
tener sind als etwa nedobryj, neumyj. Jespersens Regel

3. staryj - $\left\{ \begin{array}{c} \text{nemolodoj} \\ ? \end{array} \right\}$ - nestaryj - $\left\{ \begin{array}{c} \text{molodoj} \\ \text{novyj} \end{array} \right\}$
 stary - $\left\{ \begin{array}{c} \text{niemłody*} \\ \text{niełowy} \end{array} \right\}$ - niestary - $\left\{ \begin{array}{c} \text{młody} \\ \text{nowy} \end{array} \right\}$
4. častyj - neredkij - nečastyj - redkij
 częsty - nierzadki*₁ - nieczęsty - rzadki
5. smelyj - nerobkij - nesmelyj - robkij
6. legkij - netrudnyj - nelegkij*₂ - trudnyj
 łatwy - nietrudny - niełatwy*₂ - trudny
7. umnyj - neglupyj - neumnyj*₁ - glupyj
 mądry - nieglupi - niemądry*₃ - głupi
8. $\left. \begin{array}{l} \text{dolgij} \\ \text{dlinnyj} \end{array} \right\} - \emptyset - \left\{ \begin{array}{c} \text{nedolgij} \\ \text{nedlinnyj*}^{41} \end{array} \right\} - \text{korotkij}$
 długi - niekrótki*₁ - niedługi - krótki
9. dalekij - neblizkij - nedalekij*₁ - blizkij
 daleki - niebliski - niedaleki*₁ - bliski
10. bogatyj - nebednyj - nebogatyj - bednyj
 bogaty - niebiedny - niebogaty - biedny⁴²
11. ładny - niebrzydki*₁ - nieładny - brzydki

=====

41) Hessen/Stypuła 1967 geben poln. niedługi mit ne osobenno dlinnyj wieder, sehen also die Existenz von nedlinnyj als fraglich an.

42) Evreinov 1973:142 läßt, entgegen den konsultierten Wörterbüchern, auch nebednyj als "perfectly acceptable and actually used word" zu, ebenso Tokarski 1976:288 poln. niebiedny.

12. vysokij - nevysokij* - nizkij
2
wysoki - niewysoki* - niski
2
13. glubokij - neglubokij - melkij
głęboki - niegłęboki - płytki
14. gromkij - negromkij* - tichyj
1
głośny - niegłośny* - cichy
2
15. žarkij - nežarkij - cholodnyj
gorący - niegorący - zimny
16. zdorovyj - nezdorovyj - bol'noj
zdrowy - niezdrowy* - chory
3
17. velikij - nevelikij* }
krupnyj - nekrupnyj } - melkij
2
18. legkij - nelegkij - tjaželyj
lekki - nielekki - ciężki
19. polnyj - nepolnyj* - pustoj
3
pełny - niepełny - pusty
20. tverdyj - netverdyj - mjagkij
twardy - nietwardy - miękki
21. širokij - neširokij - uzkij
szeroki - nieszeroki - wąski⁴³
22. čistyj - nečistyj* - grjaznyj
1
czysty - nieczysty* - brudny
1
23. gusto - negusto - židkij
gęsty - niegęsty - rzadki

43) Szymczak 1978-1981:II, 368 erwähnt auch niewąski ("gwara miejska") in der Bedeutung "sehr groß; außergewöhnlich".

24. tverdyj - ? - židkij
stały - niestały - płynny
25. ženatyj - neženatyj - cholostoj
26. živoj - neživoj*¹- mertvyj
żywy - nieżywy - martwy
27. sil'nyj - nesil'nyj - slabyj
mocny - niemocny - słaby
28. dorogoj - nedorogoj* - deševyj⁴⁴
drogi - niedrogi - tani
29. sytyj - nesytyj - golodnyj
syty - niesyty - głodny
30. sladkij - nesladkij - gor'kij
słodki - niesłodki - gorzki
31. tolstyj - netolstyj - tonkij
gruby - niegruby - cienki
32. pravil'nyj - nepravil'nyj - ošibočnyj
poprawny - niepoprawny - błędny

Einer Anregung Apresjans (Apresjan 1974:310ff.) folgend lassen sich die Adjektive mit lexikalischen Antonymen in parametrische Adjektive (= solche, die meßbare Größen angeben) und Adjektive, die intellektuelle, emotionale und ästhetische Eigenschaften ausdrücken, einteilen⁴⁵. Während

44) Ozerova 1978:27 nennt auch nedeševyj, so daß im Russ. u.U. eine viergliedrige Reihe anzusetzen wäre.

45) Sokołowski 1982:84 greift diese Unterscheidung auf, um für die parametrischen Adjektive, die dreigliedrige Reihen bilden, als Regel zu formulieren: "...negatywa wchodzące w skład zbiorów trójelementowych derywowane są zwykle od przymiotników odnoszących się zwykle (sic!) do większego bieguna skali (...)." In Sokołowski 1983:408 schreibt er: "... przymiotniki te (=die, die nicht negativ präfigierbar sind, J.B.-D.) komunikują występowanie pewnych cech poniżej normy, a więc mają znaczenie 'mniejszy od normy'." Dadurch möchte er Jespersens Regel von der Nicht-Präfigierbarkeit

ein Negativum der ersten Gruppe einen hohen Grad des Antonyms ausdrückt (nedlinnyj = dovol'no korotkij, nedorogoj = dovol'no deševyj, ebenso nelegkij, neredkij, neširokij, nebol'šoj, nevysokij, neglubokij, nedalekij, netrudnyj, nesil'nyj⁴⁶), kommen bei der zweiten Gruppe zwei unterschiedliche Bedeutungen in Betracht: Entweder ebenfalls ein beträchtlicher Grad des Antonyms (neglupyj = dovol'no umnyj) oder der uneigentliche Gebrauch als Euphemismus bzw. Litotes: neumnyj zur Vermeidung des härteren, unhöflicheren, krasserem glupyj, nevežlivyj statt grubyj, nedobryj statt zloj, nechorošij statt plochoj bzw. ein verhaltenes Lob ("sderžannaja pochvala", Apresjan 1974:312) in Form einer Litotes zum Ausdruck einer positiv bewerteten Eigenschaft: neglupyj statt umnyj, nezloj statt dobryj, neplochoj statt chorošij (vgl. dt. "nicht übel").

Einige Textbeispiele, zunächst zum Euphemismus:

- (4) Nigdy nie umiałem zdobywać kobiet. Wydawało mi się to niemądre i upokarzające. Dygat 123

Ja nikogda ne umel zavoevyvat' ženščin. Mne vseгда èto kazalos' glupym i unizitel'nym. Dygat 376

- (5) (...), ljudi prostye, nevysokogo intelekta, (...) Trifonov 87

(...) ludzie prości, o ubogim intelekcie, (...) Trifonow 110

Litotes liegt vor in:

- (6) - Kstati, ty kinula neplochuju idejku. Trifonov 175
 - Niezła myśl, nawiasem mówiąc. Trifonow 218
- (7) - Niezły trick. Dygat 203
 - Nedurnoj trjuk! Dygat 439

wertungsnegativer Adjektive präzisieren, doch ist auch dieses Prinzip nicht ohne Ausnahme (nelegkij, nemedlennyj). Zudem wird die zweite Gruppe von Adj. auf diese Weise nicht erfaßt.

46) Ausnahmen bilden nežarkij, nemolodoj, nestaryj, die laut Apresjan eher die Mitte zwischen den beiden Antonymen markieren.

Sokołowski 1982:30f. macht darauf aufmerksam, daß in der viergliedrigen Reihe chorošij - neplochoj - nechorošij - plochoj der semantische Abstand zwischen nechorošij und plochoj sehr viel geringer sei als der zwischen chorošij und neplochoj (= "dostatočno chorošij, udovletvoritel'nyj"). Etwas Ähnliches dürfte für weitere viergliedrige Reihen gelten, in denen jeweils das Negativum des wertungspositiven Begriffs dem wertungsnegativen Begriff sehr nahe kommt. Der Grund dürfte in der bereits erwähnten Tendenz zum Euphemismus im Sprachgebrauch liegen. Dieser Euphemismus ist habituell geworden und hat das ursprüngliche Antonym in bestimmten Kontexten verdrängt. Zweisprachige Vergleiche sind hier sehr aufschlußreich (s. Kap. 2.3.2.2.).

Auch bei den dreigliedrigen Reihen ist die Nähe des Negativums zum Antonym deutlich. Charakteristische Euphemismen liegen etwa in neženatyj = cholostoj, neživoj = mertvyj, nezdorovyj = bol'noj und nepravil'nyj = ošibočnyj vor: Die Negativa sind synonym zu den Antonymen und drücken keine Zwischenstufe zwischen dem Positivum und dem Negativum aus. Ein weiterer Beleg für die mal teilweise, mal gänzliche Synonymie zwischen Negativum und Antonym ist die Tatsache, daß meist mindestens eine Bedeutung des Antonyms in den einsprachigen Wörterbüchern mithilfe des Negativums umschrieben wird. So paraphrasiert Szymczak 1978-1981:I, 203 eine der Bedeutungen von brudny als nieczysty.

Am Beispiel von nezdorovyj/niezdrowy läßt sich ein grundlegendes Problem der oben dargestellten mehrgliedrigen Reihen aufzeigen: Es bestehen Asymmetrien zwischen der Zahl und der Art der Bedeutungen a) des Positivums und des Negativums, b) des Negativums und des Antonyms, c) des Positivums und des Antonyms. In der Regel hat jedes der drei oder vier Elemente einer Reihe mehrere Bedeutungen, von denen nur eine (meist die ursprüngliche, konkreteste) die Grundlage der Reihenbildung darstellt, etwa:

On zdorov. On nezdorov. On bolen.

In Verbindung mit klimat ist aber nur noch zdorovyj klimat

und nezdorovyj klimat möglich, *bol'noj klimat entfällt. Zdorovyj - nezdorovyj werden in diesem Kontext zu konträren Begriffen. Ähnliches gilt für polnyj - nepolnyj - pustoj: Alle drei lassen sich in der konkreten Grundbedeutung "voll - ziemlich leer - leer" mit stakan verbinden. In Bezug auf Bildung spricht man jedoch nur von polnoe obrazovanie und nepolnoe obrazovanie, *pustoe obrazovanie ist nicht möglich. Ebenso kann man von einem Menschen sagen nedalekij čelovek ("beschränkt"), nicht jedoch *dalekij čelovek oder gar *blizkij čelovek, das eine völlig andere Bedeutung hat. In allen drei Beispielen ist die sekundäre, übertragene Bedeutung diejenige, die sich nicht mit allen Elementen der drei- und viergliedrigen Reihen verbinden läßt. Auch legkij hat eine größere Anzahl von Bedeutungen als nelegkij, nämlich zusätzlich "oberflächlich, unbedeutend" und sogar "leichtbewaffnet". Bezogen auf die Bewaffnung reduziert sich die Dreierreihe auf legkij - tjaželyj, das Mittelglied entfällt.⁴⁷

Asymmetrien in der Art und Zahl der Bedeutungen existieren nicht nur innerhalb einer Sprache, sondern in noch stärkerem Maße zwischensprachlich. Auf die Unmöglichkeit der Wiedergabe von russ. krupnyj durch ein einziges poln. Adj. wurde bereits hingewiesen; Vergleichbares gilt auch für die Wiedergabe (Übersetzung) von Negativa und Antonymen.

Dies zeigt sich etwa an der Reihe tverdyj - netverdyj - židkij/stały - niestały - plynny ("fest ... flüssig"). Zum einen haben russ. tverdyj und židkij zahlreiche weitere Bedeutungen, die ihren poln. Entsprechungen fehlen. Bezogen auf telo/ciało sind tverdyj und stały einerseits, židkij und plynny andererseits aber synonym. Dem Negativum niestały entspricht aber nicht netverdyj, sondern neustojčivyyj ("instabil"). Netverdyj hat nur die Bedeutung "ziemlich

47) Vergleichbaren Problemen ist die Arbeit von Sokołowski 1982 gewidmet.

weich", ist also nur Negativum zu einer (oder wenigen) Bedeutungen des Positivums tverdij.

Weitere Arten von Asymmetrien werden in Kap. 2.2.2. und 2.3. angesprochen.

2.2.2. ne-/nie- zur Bildung konträrer und kontradiktorischer Begriffe

2.2.2.1. Ein lexikalisch verschiedenes Antonym besitzen die oben (bei weitem nicht vollständig) dargestellte Gruppe von Adjektiven und die damit zusammenhängenden Substantive, die nicht ganz die Zahl der Adjektive erreichen und keine ne-/nie-Präfigierung zur Bildung von "Zwischenstufen" kennen (starost' - molodost'/starość - młodość, častota - redkost'/częstość, częstotliwość - rzadkość, głubina - melkost'/głębokość - płytkość, širina - uzost'/szerokość - wąskość, dlina - kratkost'/długość - krótkość, žizn' - smert'/życie - śmierć, bogatstvo - bednost'/bogactwo - biedność usw.), und die ebenfalls vier- und dreigliedrige Reihen bildenden Adverbien (mnogo - nemalo - nemnogo - malo/dužo - niemažo - niedužo - mažo, chorošo - neplocho - nechorošo - plocho/dobrze - niežle - niedobrze - źle, často - neredko - nečasto - redko/często - nierzadko - nieczęsto - rzadko, usw.).

Darüber hinaus gibt es weitere antonyme Substantive (dt. etwa "Hochmut - Demut", "Mann - Frau", "Mensch - Tier" usw.), antonyme Verben ("lieben - hassen", "geben - nehmen", "kaufen - verkaufen" usw.) und Präpositionen ("auf - unter", "vor - hinter" usw.), die aber in der Regel nicht mit negativen Präfixen in Zusammenhang stehen. Im Vergleich zum Deutschen fällt allerdings auf, daß weniger lexikalische und mehr mithilfe des Negationspräfixes ne-/nie- gebildete Antonyme existieren (drug - nedrug, mnogij - nemnogij usw.).

Als Normalfall muß für die Abstrakta nicht die Existenz eines wurzelverschiedenen Antonyms, sondern vielmehr gelten: a) entweder die Nicht-Existenz eines lexikalischen Antonyms und seine Bildung mithilfe des Präfixes ne-/nie-. Hierbei können graduelle Abstufungen zwischen den Antonymen

nicht mehr durch die negative Präfigierung, sondern nur noch durch Gradadverbien (menee/mniej, dovol'no/dość usw.), seltener auch durch malo-/maľo- oder polu-/pól- (malovažnyj/maľowažny) ausgedrückt werden. Negativum und Positivum sind, falls es sich um Adjektive oder Adverbien handelt, steigerungsfähig⁴⁸. Das Präfix ne-/nie- dient zur Bildung des konträren Begriffs.

- b) oder überhaupt die Nicht-Existenz eines Antonyms. Das Präfix ne-/nie- dient zur Bildung des kontradiktorischen Begriffs, graduelle Abstufungen zwischen Positivum und Negativum sind nicht möglich, beide sind auch nicht steigerungsfähig.

Zwei Testverfahren dienen dazu, konträre negativ präfigierte Begriffe von kontradiktorischen zu unterscheiden:

Padučeva 1969:7, Anm. 1 stellt - allerdings in anderem Zusammenhang - fest, daß bei der Negation bereits negativ präfigierter Lexeme das Resultat entweder synonym zum Positivum ist ("Éto ne nevozmožno = Éto vozmožno") und somit der logischen Gleichung $\sim \sim A = A$ entspricht oder, etwa bei "On ne nedovolen", ein semantischer Unterschied zu "On dovolen" bestehen bleibt. Im ersten Fall handelt es sich um einen kontradiktorischen Begriff, im zweiten um einen konträren.

48) Die Komparation negierter Adjektive wurde von Lotko 1970 untersucht. Nicht steigerungsfähig sind kontradiktorische Adjektive und solche, die einen hohen Grad des Antonyms ausdrücken (d.h. die mittleren Glieder der drei- und vierelementigen Reihen). Einige Beispiele aus unserem Material:

- (8) Czasem wygłupić się przed samym sobą jest nieprzyjemniej niż wygłupić się publicznie. Dygat 99
- (9) Neprijatnejšaja osoba. Trifonov 143
Szalenie antypatyczna osoba. Trifonow 179
- (10) (...) voprosov u tebjja pojavitsja ešče bol'se, i oni budut ešče nelepee. Vam 330
- (11) (...) uvlekalsja nelepejšimi bezumstvami, (...) Trifonov 57

Der zweite Test besteht darin, Sätze mit "weder - noch" zu bilden (etwa "On ni dovolen, ni nedovolen") und zu fragen, ob diese sinnvoll sind. Falls ja, bedeutet dies, daß zwischen dem Positivum und dem Negativum ein "Mittleres" denkbar ist, Positivum und Negativum folglich konträre Begriffe darstellen. Sinnlos sind solche Sätze im Fall einer kontradiktorischen Negation, etwa bei "weiß - nicht-weiß":
*"Der Tisch ist weder weiß noch nicht-weiß."

2.2.2.2. Schon Miklosich 1869:342 stellt fest, daß mithilfe von ne- im Slavischen konträre Begriffe gebildet werden können (vgl. Kap. 1.2.2.) und wählt dafür als Beispiel nenavidet' "hassen", das er als konträr zu naviděti "lieben" (belegt im Ksl. und anderen slav. Sprachen, dort allerdings in etwas anderer Bedeutung) ansieht.

Einige Beispiele für die Bildung des konträren Begriffs (Antonyms) mithilfe des Negationspräfixes ne-/nie-:

vežlivyj - nevežlivyj	grzeczny - niegrzeczny
ser'eznyj - nesor'eznyj	poważny - niepoważny ⁴⁹
jasnyj - nejasnij	jasny - niejasny
prijatnyj - neprijatnyj	przyjemny - nieprzyjemny
sčastlivyj - nesčastlivyj	szczęśliwy - nieszczęśliwy
krasivyj - nekrasivyj	-
dovol'nyj - nedovol'nyj	zadowolony - niezadowolony
važnyj - nevažnyj	ważny - nieważny
interesnyj - neinteresnyj	ciekawyy - nieciekawyy
muzykal'nyj - nemuzykal'nyj	muzykalny - niemuzykalny
sčast'e - nesčast'e	szczęście - nieszczęście
drug - nedrug	przyjaciel - nieprzyjaciel
udača - neudača	powodzenie - niepowodzenie
mnogo - nemnogo	wiele - niewiele ⁵⁰
-	śmiały - nieśmiały

49) Niepoważny kann nicht auf Personen bezogen werden.

50) Zu wiele - niewiele s. Kap. 2.4.

Den Unterschied zwischen einem zum Positivum konträren und kontradiktorischen Begriff illustriert ein Puškin-Zitat: "(...) slovom esli ja i ne nesčastliv, po krajnej mere ne sčastliv."⁵¹ Die Getrenntschreibung von ne und Positivum (wie am Ende des Zitats) ist bei kontradiktorischer Bedeutung insbesondere dann zu beobachten, wenn sich die Bedeutung (oder eine der Bedeutungen) des Negativums bereits von der eines einfachen Antonyms zu entfernen scheint. Dies ist etwa bei nejasnyj der Fall, das sich der Bedeutung "zweifelhaft, zweideutig" annähert, ebenso bei nese'eznyj, das, auf Menschen bezogen, eher "leichtsinnig" als "fröhlich" bedeutet. Man könnte dieses Phänomen als "Abstieg von Euphemismen" bezeichnen. Der mit diesem "Abstieg" verbundenen Mehrdeutigkeit kann man im Russ. durch die Getrenntschreibung von ne und Positivum begegnen.

Im Poln. ist dies aufgrund der starren orthographischen Regel über die Zusammenschreibung der Negation nie- und des Adjektivs⁵² nicht möglich. Statt der Trennung von Negation und Adjektiv (bzw. Adverb) kann Verlegung der Negationspartikel vor das Verb eintreten (vgl. Kap. 2.4. und 3.4.).

2.2.2.3. Wenn das Präfix ne-/nie- zur Bildung kontradiktorischer Begriffe benutzt wird, drückt das Negativum die Nicht-Anwesenheit des durch das Positivum bezeichneten Begriffs aus. Ein Antonym existiert darüber hinaus in der Regel nicht; falls es existiert, bildet seine Bedeutung einen Teilbereich der Bedeutung des Negativums (etwa bei "schwarz", das innerhalb von "nicht-weiß" liegt). Positivum und Negativum füllen zusammen ohne mögliche Zwischenstufen einen ganzen Bedeutungsbereich (im Fall von "weiß" und

51) Zitiert nach Sokołowski 1982:28 aus Polnoe sobranie sočinenij v desjati tomach, izd. 3, tom 10, Moskva 1966, S. 304.

52) Dort ist die Getrenntschreibung von Negation und Adjektiv oder Adverb nur bei kontrastiver Betonung gestattet. Vgl. Szymczak 1978:98.

"nicht-weiß" etwa "Farbe") aus. Dabei wirkt das Negativum in seiner Bedeutung weniger präzise als das Positivum.

Es sind vor allem die von Substantiven abgeleiteten Beziehungsadjektive, aber auch deverbale Negativa, die in kontradiktorischer Beziehung zum Positivum stehen. Ihre Komparation ist nicht möglich, ebensowenig die Angabe eines Grades durch menee/mniej, očen'/bardzo usw.. In der Regel hat das Positivum auch im heutigen lexikalischen System seinen Platz, was sonst bei weitem nicht immer der Fall ist (s. Kap. 2.3.1.2.). Nur auf dem Hintergrund des Positivums besitzt das Negativum überhaupt eine Bedeutung.

In der Literatur zur Negation blieb bisher u.W. unerwähnt, daß der typische Kontext des ne-/nie-präfigierten Terminus für einen kontradiktorischen Begriff eben dieses Positivum ebenfalls enthält. Durch diese Kontextbedingung wird die Ad-hoc-Bildung kontradiktorischer Negativa möglich, die in Wörterbüchern aus zwei Gründen generell nicht angeführt werden: weil ihre Zahl dank der unbegrenzten Möglichkeit von Neubildungen unbeschränkt ist und weil sie auf Anhieb zu verstehen sind, da ihre Bedeutung stets in der Abwesenheit des durch das Positivum bezeichneten Begriffs liegt.

Charakteristische Kontexte liegen vor in:

- (12) Kak i v devjatoj pjatiletke, predusmotreno sochnanit' stabil'nye rozničnye ceny na osnovnye prodo-
vol'stvennye i neprodo-vol'stvennye tovary, (...) Problemy 173
- (13) (...) iż ocena stwierdza występowanie bądź też niewystępowanie w sensie obiektywnym jakiejś specyficznej cechy dobra. Etyka 12
- (14) Może nie tyle zachwycała się swoją urodą co ubiorem. W ten ubiór zaopatrywały ją różne zawodowe handlar-ki i inne krawcowe i niekrawcowe. Polityka 9

Indirekt vorhanden ist das Positivum sojuznaja molodež' im folgenden Beispiel in komsomol'cev:

- (15) (...) aktivnaja dejatel'nost' kommunistov i bespartijnych, rabočich, krestjan i intelligencii, komsomol'cev

mol'cev i nesojuznoj molodeži v različnych organi-
zacijach, (...) Kategorii 44

Einige Beispiele für kontradiktorische Negation aus unserem Material:

a) russisch

infekcionnyj - neinfekcionnyj

konstitucionnyj - nekonstitucionnyj

soveršennoletnij - nesoveršennoletnij

proizvodstvennyj - neproizvodstvennyj

russskij - nerusskij

parnyj - neparnyj

jadernyj - nejadernyj

sovpadenie - nesovpadenie

ponimanie - neponimanie

(und weitere Verbalsubstantive)

ot-emlemyj - neot-emlemyj

dopustimyj - nedopustimyj

(und weitere von Partizipien abgeleitete Negativa)

b) polnisch

terminowy - nieterminowy

polski - niepolski

budowlany - niebudowlany

żywnościowy - nieżywnościowy

rdzewny - nierdzewny

jadowity - niejadowity

amerykanin - nie-amerykanin

życie - nieżycie

zrealizowanie - niezrealizowanie

zharmonizowanie - niezharmonizowanie

wykonanie - niewykonanie

(und weitere Verbalsubstantive)

uzasadniony - nieuzasadniony

zagrodzony - niezagrodzony

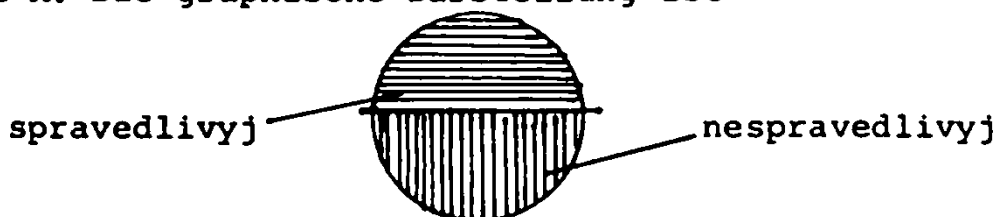
(und weitere von Partizipien abgeleitete Negativa)

In der wissenschaftlichen Terminologie sind solche kontradiktorischen Begriffe besonders verbreitet. Auf den klärenden Kontext kann dabei verzichtet werden, da entweder ein Fachmann als Leser erwartet wird oder das Negativum eine bereits über das Fachgebiet hinausgehende Akzeptanz gefunden hat.

nemetall	niemetal
nečernozemnyj	nieczarnoziemny
nekapitalističeskij	niekapitalistyczny
nekommunističeskij	niekomunistyczny
usw.	

2.2.2.4. Entgegen der der Logik entlehnten Gliederung in konträre und kontradiktorische Begriffe scheinen uns noch zwei weitere Beziehungen zwischen Positivum und Negativum möglich:

c) Der konträre und der kontradiktorische Begriff und Terminus fallen zusammen. Zwischen dem Positivum und dem Negativum sind (wie bei der Kontradiktion) keine Zwischenstufen möglich, wohl aber (wie bei konträren Begriffen) die Komparation des Negativums und des Positivums. Das Gegenteil (Antonym) des Begriffes A ist gleichzeitig nicht-A. Die graphische Darstellung ist



Mit Überschreiten der Mittellinie wird gleichzeitig der Bereich des Antonyms und der Kontradiktion erreicht.

Bsp.:

spravedlivyj - nespravedlivyj

(nicht-gerecht ist gleichzeitig das Gegenteil von gerecht)

polnyj - nepolnyj

(nicht-vollständig ist gleichzeitig das Gegenteil von vollständig)

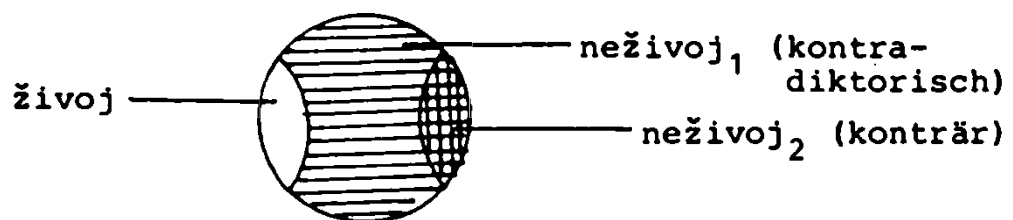
pravil'nyj - nepravil'nyj

(nicht-richtig ist gleichzeitig das Gegenteil von richtig)

Zu dieser Gruppe zählen wir auch soveršennyj - nesoveršennyj, vinnyj - nevinnyj; doskonały - niedoskonały, ostrý - nieostrý, jednolity - niejednolity, usw.

d) Der konträre und der kontradiktorische Terminus fallen zusammen. Es besteht zwar in der Bedeutung ein Unterschied zwischen dem Antonym und der Kontradiktion, nicht aber in der Sprache: Für beides ist nur die ne-/nie-Präfigierung als Ausdrucksmittel vorhanden. Ob nicht-A oder das Gegenteil von A gemeint ist, kann nur der Kontext entscheiden.⁵³

Eine mögliche graphische Darstellung wäre:



Einige Beispiele, in denen in der zweiten Sprache kontradiktorische und konträre Bedeutung durch unterschiedliche Übersetzungen wiedergegeben werden (1. - 3.) oder in beiden Sprachen die gleiche Mehrdeutigkeit auftritt (4. und 5.):

1. russ. nepogrešimyj

poln. nieomylny "unfehlbar, nicht irrend" (nieomylny człowiek)

absolutnie słuszny "unbedingt richtig" (absolutnie słuszny wniosek)

2. poln. nieczuły

russ. nečuvstvitel'nyj "nicht reagierend auf" (nečuvstvitel'nyj k cholodu)

besčuvstvennyj "gefühllos, kalt" (besčuvstvennyj čelovek)

53) Ein Hinweis auf die Möglichkeit einer solchen Kontextabhängigkeit der Bedeutung eines Negativums findet sich bei Ozarovskij 1981:40, wo er feststellt, daß neživovj in der Verbindung neživaja priroda kontradiktorisch zu živaja priroda sei, in der Verbindung neživaja reč' konträr zu živaja reč'.

3. poln. nieludzki

russ. nečelovečeskij "nicht-menschlich" (nečelovečeskij golos)

besčelovečnyj "unmenschlich, grausam" (besčelovečnyj postupok)

4. niemeški/nemužeskij

"nicht männlich" und "unmännlich, schwach"

5. nieparlamentarny/neparlamentskij

"nicht zum Parlament gehörend" und "ordinär, unanständig" (nieparlamentarne vyraženia/neparlamentskie vyraženiya)

Neben diesen beiden Fällen, in denen das einfache dreigliederte Schema der ne-/nie-Bedeutungen (ne-/nie- zur Angabe eines hohen Grades des Antonyms bzw. im uneigentlichen Gebrauch als Euphemismus oder Litotes, ne-/nie- zum Ausdruck des konträren Verhältnisses zwischen Positivum und Negativum, ne-/nie- zum Ausdruck des kontradiktorischen Verhältnisses zwischen Positivum und Negativum) nicht "passen" will⁵⁴, gibt es auch bei a) - d) die üblichen Asymmetrien zwischen Positivum und Negativum, wie sie bereits in Kap. 2.2.1. zur

54) Etwas anders sehen die Gliederungen der ne-/nie-Präfigierungen bei Ozerova 1978:24-27, Tokarski 1976 (nur Adjektive) und Bugajski 1983:73-82 aus: Ozerova unterteilt in a) ne- zum Ausdruck der völligen Negation des Inhalts des Positivums (nemuzykal'nyj = "ohne x, frei von x"), b) ne- als Präfix eines "otricatel'no-položitel'noe ponjatie", d.h. als Ausdruck nicht nur des Fehlens eines Begriffs, sondern gleichzeitig des Vorhandenseins der der ursprünglichen Bedeutung antonymisch entgegengesetzten Bedeutung (neopredelennost', neresitel'nost', nedobryj), c) ne- als Ausdruck eines begrenzten Maßes (nelegkij = dovol'no tjaželyj). Die Gruppe der Adjektive mit wurzelverschiedenem Antonym wird nicht als eigenständige Gruppe behandelt.

Tokarski 1976 teilt die negierten Adjektive in vier Gruppen ein. Wie wir schiebt er zwischen der konträren und der kontradiktorischen Beziehung von Negativum und Positivum ein Zwischenglied ein ("negacija pozorna"), das allerdings bei ihm etwas anders bestimmt wird. So hält er bei diesem Zwischenglied die Nicht-Steigerungsfähigkeit und die Existenz eines nichtnegierten Synonyms (oder Teilsynonyms) für ausschlaggebend. Auf die

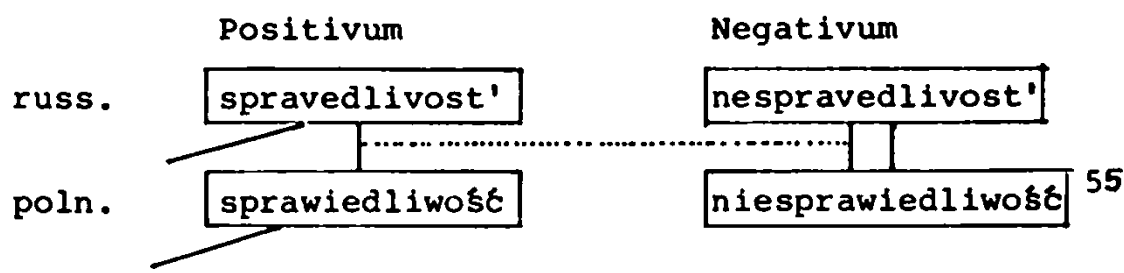
Sprache kamen: Das Positivum und das Negativum haben jeweils mehrere Bedeutungen. Nur eine (oder wenige) Bedeutung(en) des Negativums stehen in konträrem oder kontradiktorischem Verhältnis zum Positivum.

So bedeutet spravedlivost' einerseits "Gerechtigkeit", andererseits "Richtigkeit"; nespravedlivost' ist einerseits "Ungerechtigkeit", andererseits "ungerechte Handlung", etwa in

(16) Čestnyj čelovek nikogda ne budet molčat', kogda vidit nespravedlivost'. Kategorii 30

In Beziehung zueinander steht jeweils nur die erste Bedeutung. Weder kann spravedlivost' "gerechte Handlung", noch nespravedlivost' "Unrichtigkeit" bedeuten.

Erweitert man die Untersuchung noch auf das Polnische, zeigen sich dort andere Bedeutungen des Substantivs sprawiedliwość als im Russ.: Es bezeichnet neben der Gerechtigkeit auch noch das Gerichtswesen (etwa in ministerstwo sprawiedliwości, russ. ministerstwo justicii). Hingegen stimmen die Bedeutungen von nespravedlivost' und niesprawiedliwość offenbar überein.



Kontextabhängigkeit von konträrer und kontradiktorischer Beziehung zum Positivum geht er nicht ein.

Bugajski 1983 kommt auf insgesamt fünf verschiedene Gruppen: Potentielle Bildungen (nie-Polak, nieczerwony), "einfache" Negative, die nur das Fehlen eines Begriffs ausdrücken (nie-punktualność = brak punktualności) (beide halten wir für kontradiktorisch), Negative mit zusätzlicher Bedeutung (niełaska = brak łaski + niechęć), Negative mit positiver Bedeutung (nieprzyjacieł, nieduży) und Negative tantum.

55) Durchgehende Linien markieren Bedeutungsentsprechungen in der anderen Sprache, punktierte Linien bezeichnen die Beziehung zwischen einer Bedeutung des Positivums und einer Bedeutung des Negativums. Durchgehende Linien ohne Anschluß stehen für eine Bedeutung, die weder im Negativum noch in der anderen Sprache eine Entsprechung besitzt.

Ähnliche Untersuchungen bieten sich in zahlreichen Fällen an, etwa zu blagodarnost'/wdzięczność und neblagodarnost'/nie-wdzięczność, vygodnyj/korzystny und nevygodnyj/niekorzystny, detskij/dziecinny und nedetskij/niedziecinny, sčastlivyj/szczęśliwy und nesčastlivyj/nieszczęśliwy und nesčastnyj/nieszczęsny. Der Fall, daß das Negativum mehr Bedeutungen aufweist als das Positivum, ist relativ selten (etwa bei nevoobrazimyj "unvorstellbar; außerordentlich" gegenüber voobrazimyj "vorstellbar"). Auch der Fall, daß das Negativum antonym zur übertragenen Bedeutung des Positivums ist, nicht aber zur Grundbedeutung, gehört zu den Ausnahmen (etwa bei neblastatel'nyj "mittelmäßig, schlecht" zu blastatel'nyj "glänzend; großartig, sehr schön"). Beim Vergleich mit dem Poln., der insbesondere für Lexeme mit gleicher slavischer Wurzel aufschlußreich ist, zeigen sich erhebliche Unterschiede.⁵⁶

2.2.3. Die Bedeutung des Präfixes bez-/bez-

Im Vergleich zu ne-/nie- scheint die Bedeutung von bez-/bez- relativ einheitlich: Ein Negativum mit dem Präfix bez-/bez- markiert das Fehlen des im Nominalstamm ausgedrückten Begriffs, oft das Fehlen einer erwarteten Eigenschaft. "Erwartet" bedeutet nicht so sehr, daß die Erwartung durch den vorangehenden Kontext geweckt wurde, sondern es handelt sich um Erwartungen aufgrund eines allgemein-menschlichen Vorwissens oder aufgrund von Normen verschiedenster Art. Man kann daher von einer privativen Bedeutung des Präfixes bez-/bez-

56) U.W. ist auf dem Gebiet des Vergleichs von Zahl und Zuordnung der Bedeutungen von Negativa (und der entsprechenden Positiva) bisher keine Untersuchung durchgeführt worden, wenigstens nicht für die hier interessierenden Sprachen. Ansätze finden sich bei Ilek 1954 und Manová 1964 für den russ.-čechischen Vergleich und bei Gliwiński 1982 für das Poln. und Deutsche.

bez- sprechen, vorausgesetzt, man versteht unter "privativ" nicht einfach die Negation eines Merkmals, sondern das Fehlen dieses Merkmals. Bez-/bez- stimmt in hohem Maße mit dt. -los, -frei, engl. -less und dem griechischen Alpha privativum überein.⁵⁷

Die relativ einheitliche Bedeutung dieses Präfixes hängt damit zusammen, daß alle bez-/bez-Bildungen als Transformationen von

bez- + nominales Objekt_{Gen.} → bez + Nominalstamm +
Suffix_{subst. oder adj.}

angesehen werden können. Besonders deutlich ist dies noch in bezdna "Untiefe" zu erkennen.

Beim Vergleich des Russ. und Poln. zeigt sich, daß die bereits in Kap. 2.1.5. festgestellte geringere Zahl von Präfigierungen mit bez- im Poln. zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß diese Transformation weitaus seltener durchgeführt ist als im Russ.. Im Poln. ist häufig bez + Subst. im Gen. für ein russ. Negativum (Adjektiv oder Adverb) mit Präfix bez- anzutreffen.⁵⁸

Einige Beispiele aus unserem Material:

bezzlobno/bez złoŝci, bespričinno/ bez powodu, bessčetno/ bez liku, bezukoriznenno/bez zarzutu, bessledno/bez śladu, bezbožno/bez żadnych skrupułów, bespredel'nyj/bez miary, usw.

Der Vergleich der russ. Lemmata mit den in zweisprachigen Wörterbüchern vorgeschlagenen poln. Entsprechungen zeigt, daß dort in seltenen Fällen Zusammensetzungen mit nie- oder

57) Vgl. Anm. 30.

58) Weitere poln. Entsprechungen für ein russ. Negativum sind beim Substantiv die Umschreibung mit brak + Gen. und das Präfix nie- (bezverie/niewiara). S. hierzu Kap. 2.3.2.1. und 2.3.2.2..

bez- als poln. Äquivalente genannt werden (etwa bespredel'nyj/ bezgraniczny), doch für die übrigen oben erwähnten Beispiele besteht für das Poln. nur die Möglichkeit des analytischen Ausdrucks. Meist sind es Adverbien, die poln. durch die adverbiale Bestimmung bez + Subst. im Gen. ausgedrückt werden, doch sind auch einige Adjektive darunter: beznadzornyj/ bez opieki, bez nadzoru, bezvychodnyj/ bez wyścia, usw.

Obwohl die Bedeutung von bez- offenbar der kontradiktorischen Bedeutung von ne-/nie- sehr nahe kommt - auch dort wurde ausschließlich negiert, ohne einen Gegenbegriff zu setzen - , wäre es verfehlt, hieraus auf die Nicht-Steigerungsfähigkeit, das Fehlen entsprechender Kurzformen und die Nicht-Graduierbarkeit der bez-Adjektive zu schließen. Es gibt ebenso bezzadostnee zu bezzadostnyj, bezdušnee zu bezdušnyj, als auch die Kurzformen bezzaboten, bežžiznen, bescveten. Der Grund dafür dürfte darin liegen, daß die meisten bez-Adjektive einen Wandel vom Beziehungs- zum Qualitätsadjektiv durchgemacht haben bzw. beide Bedeutungen nebeneinander besitzen. So wurde aus bezzabotnyj "ohne Sorgen" heute "leichtsinnig", bežžiznennyj und bescvetnyj besitzen einerseits die ursprünglichen Bedeutungen ("leiblos, tot" bzw. "ohne Farbe"), andererseits die abgeleiteten Bedeutungen "ausdruckslos" bzw. "farblos".

Auf das Präfix bez- findet Jespersens Regel von der überwiegenden Verbindung des negativen Präfixes mit wertungspositiven Basislexemen keine Anwendung: Die allermeisten Positiva sind als "neutral" anzusehen. Hingegen ist die Bedeutung des mit bez- gebildeten Negativums häufiger eine wertungsnegative als eine wertungspositive, wie bereits an den Beispielen bežžiznennyj und bescvetnyj deutlich wurde. Ähnliche Belege sind bezmoglyj "stupid, hirnlos", ursprünglich "ohne Gehirn", und bezdonnyj "bodenlos", in zweiter Bedeutung "unrentabel, verlustreich". Wertungspositiv sind hingegen die von wertungsnegativen Basislexemen abgeleiteten bezošibočnyj, bezmjatežnyj.

Ozerova 1978:30 sieht in den Zusammensetzungen mit bez- Anto-

nyme zu den Positiva, d.h. eine konträre Beziehung zwischen Positivum und Negativum. Dies ist sicherlich unzutreffend und dahingehend zu modifizieren, daß eine eventuelle konträre Beziehung gegenüber der primären, privativen deutlich sekundär ist.

Eine Untergliederung von insgesamt 707 aus Wörterbüchern gewonnenen russ. bez-Lemmata in insgesamt 37 Typen und Subtypen, in denen jeweils ein semantisches Merkmal mit einem morphologischen Bildungstyp kombiniert wird (da die Zahl der semantischen Merkmale bedeutend größer ist als die formalen Bildungsvarianten, werden letztere jeweils mehreren semantischen Merkmalen zugeordnet) bietet Evreinov 1973:100-137.

Kotelova/Sorokin ²1973 weisen darauf hin, daß die Zusammensetzungen mit bez- in der nachrevolutionären Epoche besonders stark zugenommen haben. Neologismen unseres Jahrhunderts, insbesondere der 50er und 60er Jahre, sind demnach im Russ. bezveretennyj, bezvizovyj, bezdefektnyj, bezopornyj, bezkonduktornyj, bezrazmernyj, usw.. Es handelt sich dabei um Eigenschaften, die das Fehlen von Merkmalen der "alten Zeit" betonen. Von den bei Kotelova/Sorokin genannten Adjektiven ist in unserem Material nur bezjadernyj belegt, was darauf hindeutet, daß ihr Anwendungsbereich sehr begrenzt ist. Neologismen mit dem "distanten Bimorphem" bez-...-n- sind auch heute möglich.

Trotz des in Kap. 2.2. festgestellten Bedeutungsunterschieds zwischen ne-/nie- und bez- bestehen sowohl einzelsprachlich (s. Kap. 2.3.1.) als auch im russ.-poln. Sprachvergleich (s. Kap. 2.3.2.) morphologisch-semantische "Unschärfen". So gibt es in beiden Sprachen Fälle von Synonymie der beiden Präfixe, Negativa ohne Positivum und Negativa ohne verneinende Bedeutung. Im direkten Übersetzungsvergleich ist besonders der Wechsel von ne-/nie- in der einen und bez- in der anderen Sprache, von ne-/nie- und \emptyset (d.h. wurzelverschiedenem Positivum) und von bez- und \emptyset von Interesse.

2.3. Morpho-semantische Asymmetrie

2.3.1. Der Bereich der Einzelsprachen

2.3.1.1. ne-/nie- und bez- bei gleichem Basislexem

Die Tatsache, daß ne-/nie- und bez- mit gleichem Basislexem synonym sein können, stellt einen der Gründe dafür dar, daß bez- überhaupt als Negationspräfix bezeichnet wird. Es handelt sich um ein Asymmetriephänomen, da zwei unterschiedlichen Ausdrucksmitteln eine Bedeutung gegenübersteht und üblicherweise ne-/nie- und bez- nicht gleichgesetzt werden können. Voraussetzung für die Bedeutungsübereinstimmung ist ein kontradiktorisches ne-/nie-, das sich der privativen Semantik von bez- annähert:

bez- + Subst. Gen. → bez- + Nominalstamm + Suffix_{subst.} oder

adj. → Negativum (dt. etwa "ohne Grund" → "grundlos")

ne- + Adj. → Negativum (dt. "unbegründet")

Der Entstehungsweg der Synonyma (überwiegend Adjektive, davon abgeleitete Substantive und Adverbien) führt trotz des Unterschieds, der darin besteht, daß bei bez- ein Umweg über das Substantiv notwendig ist, während sich kontradiktorisches ne-/nie- direkt mit dem Adjektiv verbindet, zum gleichen Ergebnis.

Eine zweite Möglichkeit der Bedeutungsannäherung besteht in dem bereits in Kap. 2.2.3. angedeuteten Bedeutungswandel des bez-Negativums vom privativen Beziehungsadjektiv zum Qualitätsadjektiv, dem dann ein Qualitätsadjektiv in Form eines ne-/nie-Negativums entspricht. Als Beispiel hierfür kann beščelovečnyj - nečelovečnyj dienen, ein Teilsynonym in der Bedeutung "grausam, unmenschlich". In der Regel besteht aber zwischen dem bez-Negativum und dem ne-/nie-Negativum nicht nur ein Bedeutungsunterschied (das bez- Lemma ist eher konträr, das ne-/nie- Lemma eher kontradiktorisch zum Positivum), sondern auch ein Suffixunterschied,

so in nečuvstvitel'nyj vs. besčuvstvennyj.

Im Russ. gelten laut Evreinov 1973:139-144 und Ozerova 1978: 31-34 als synonym⁵⁹:

a) Adjektive

bezdejatel'nyj - nedejatel'nyj

bessčastnyj⁶⁰ - nesčastnyj*

bessčetnyj - nesčetnyj

bezrazdel'nyj - nerazdel'nyj

besprestannyj - neprestannyj

bezvygodnyj - nevygodnyj*

bezzvinnyj - nevinnyj*

bezudarnyj - neudarnyj

bezvozvratnyj*- nevozvratnyj

bespreryvnyj - nepřeryvnyj

bezuročnyj - neuročnyj

bezyschodnyj*- neischodnyj

F.: bezyniciativnyj - neiniciativnyj

b) Substantive

bezverie*- neverie

bezvozvratnost' - nevozvratnost'

bezrazdel'nost' - nerazdel'nost'

bespreryvnost' - nepřeryvnost'

c) Adverbien

bezotlagatel'no- neotlagatel'no

besprestanno - neprestanno

Die Überprüfung dieser Liste anhand unseres Materials (in dem die mit Asteriscus versehenen Negativa belegt sind) und anhand der in Anm.38 genannten russischen und russ.-poln.

59) Die Adjektive bespreryvnyj - nepřeryvnyj, besprestannyj - neprestannyj, bezvozvratnyj - nevozvratnyj sowie das Substantiv bespreryvnost' - nepřeryvnost' werden bei Evreinov und Ozerova nicht erwähnt.

60) Bessčastnyj ist laut Ozerova 1978:32 veraltet.

Wörterbücher⁶¹ ergab jedoch zum ersten große Unterschiede in der Frequenz dieser Synonyme: In der Regel kann nur eines von ihnen als geläufig bezeichnet werden. Zum zweiten ist die Synonymie häufig nur partiell: So stimmen zwar bezrazdel'nyj und nerazdel'nyj in der Bedeutung "ungeteilt" überein, nerazdel'nyj bedeutet jedoch außerdem auch "unteilbar"⁶². Als "echte" Synonyme (Gruppe 1) bleiben daher nur: besprestannyj - neprestannyj, bespreryvnyj - neprreryvnyj, bessčetnyj - nesčetnyj und bezverie - neverie.

Unterschiede in der Gebrauchshäufigkeit (1), in der Anzahl der Bedeutungen (2) und in stilistischer bzw. diaphasischer Hinsicht (3) bestehen noch stärker zwischen folgenden Lemmata, die man nur noch als Teilsynonyme (Gruppe 2) bezeichnen kann:

- bezyzvestnyj - neizvestnyj (1)
- bessmetnyj - nesmetnyj (1)
- besputnyj - neputnyj (2)
- bestrepetnyj - netrepetnyj (2)
- bezynteresnyj - neinteresnyj (2)
- besprijutnyj - neprijutnyj (2)
- bezosnovatel'nyj - neosnovatel'nyj (2)
- besplodnyj - neplodnyj (2)
- bespartijnyj - nepartijnyj (2)
- besščadnyj - neščadnyj (3)
- bespritjazatel'nyj - nepritjazatel'nyj (3)
- bezogljadnyj - neogljadnyj (3)
- bezosnovatel'nost' - neosnovatel'nost' (2)
- besporjadok - neporjadok (2)
- bespartijnost' - nepartijnost' (2)

61) Die in mindestens zwei dieser Wörterbücher erwähnten Lemmata sind unterstrichen.

62) Eine ähnliche, nur partielle Synonymie besteht zwischen bezvozvratnyj und nevozvratnyj.

Bei den nachfolgenden Teilsynonyma besteht ein Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Negativa: Bei positiv wertendem Basislexem wird mithilfe von bez- ein stärker wertungsnegativer Terminus gebildet, bei wertungsnegativer Basis ist das bez-Negativum stärker wertungspositiv:

bespokojnyj - nepokojnyj (dt. etwa "ruhelos" vs. "unruhig")
 bezuspešnyj - neuspešnyj
 bezopytnyj - neopytnyj
 bezutešnyj - neutešnyj
 bezgramotnyj - negramotnyj
 bezznakomyj - neznakomyj
 besčelovečnyj - nečelovečnyj

=====

bezopasnyj - neopasnyj (dt. etwa "sicher" vs. "ungefährlich")
 beskorystnyj - nekorystnyj
 besporočnyj - neporočnyj

Eine starke semantische Differenzierung liegt schließlich bei folgenden Adjektiven (Gruppe 3) vor, deren Zurückführung auf ein gemeinsames Basislexem z. T. bereits etymologisches Wissen erfordert:

besporjadočnyj - neporjadočnyj
 bezbrežnyj - nebrežnyj
 bezdel'nyj - nedel'nyj
 besplotnyj - neplotnyj
 bezumnyj - neumnyj
 beznadežnyj - nenadežnyj
 bespodobnyj - nepodobnyj
 bescenzurnyj - necenzurnyj
 bescenzurnost' - necenzurnost'

Entsprechende Listen von poln. Synonymen (Gruppe 1) und Teilsynonymen (Gruppe 2) lassen sich aus Szymczak 1978-1981 gewinnen. Die mögliche Benutzung im gleichen Kontext und die Erklärung des einen Negativums mithilfe des anderen dienen hier, wie auch für das Russ., als Kriterium. Entsprechend der Zielsetzung dieses Wörterbuchs weisen alle hier ge-

nannten Synonyme eine relativ hohe Frequenz auf und gehören zum aktuellen Wortschatz.

Gruppe 1

bezpowrotny - niepowrotny
 bezprawny - nieprawny
 bezbolesny - niebolesny
 bezkrwawy - niekrwawy
 bezproduktywny - nieproduktywny
 bezstyłowy - niestyłowy
 bezużyteczny - nieużyteczny
 bezzwłoczny - niezwłoczny
 bezskuteczny - nieskuteczny
 bezład - nieład

Gruppe 2

bezustanny - nieustanny
 bezkształtny - niekształtny
 bezmierny - niezmierny
 bezpłatny - niepłatny
 bezplodny - nieplodny
 bezrozumny - nierozumny
 bezzwrotny - niezwrotny

In Gruppe 3 werden die Lemmata vereint, die trotz gleichen Basislexems erhebliche semantische Differenzen aufweisen: bezczynny - nieczynny, bezsilny - niesilny, bezczynność - nieczynność, bezzząd - nierząd!

Beim Vergleich mit dem Russischen fallen zahlreiche Übereinstimmungen auf. Zwar sind Lexeme mit der gleichen slavischen Wurzel oft in unterschiedliche Gruppen eingeordnet (etwa bezumnyj - neumnyj in Gruppe 3, bezrozumny - nierozumny in Gruppe 2), doch ist ihre Zahl beachtlich. So entsprechen einander formal (d.h. der Wurzel nach) und semantisch bevozvratnyj - nevozvratnyj und bezpowrotny - niepowrotny + bezzwrotny - niezwrotny; besplodnyj - neplodnyj und bezpłodny - nieplodny. Nur semantische Entsprechung besteht zwischen bezzakonnyj -

nezakonnyj und bezprawny - nieprawny; bespreryvnyj - nepre-ryvnyj + besprestannyj - neprestannyj und bezustanny - nieustanny; bezotlagatel'nyj - neotlagatel'nyj und bezzwłoczny - niezwłoczny. Dem Versuch, hier bestimmte semantische Gruppe erkennen zu wollen, widersetzen sich diese Lexeme jedoch. Der einzige gemeinsame Nenner scheint darin zu bestehen, daß sowohl das Positivum im Wortschatz verankert ist, das als Basis für die ne-/nie-Präfigierung dient, als auch das Substantiv, das die Grundlage für das bez-Negativum bildet. Diese Voraussetzung wird allerdings sehr oft erfüllt, ohne daß deshalb Synonymie auftreten muß. Echte Synonyme, die in der Frequenz, der Zahl der Bedeutungen und der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Stilschicht übereinstimmen, sind, wie oben deutlich wurde, selten.

2.3.1.2. Negativa ohne Positiva ("Negativa tantum"⁶³)

Bekanntlich gibt es im Russ.⁶⁴ und im Poln. zahlreiche Negativa mit ne-/nie- oder bez-, zu denen kein Positivum (mehr) existiert. Im Sprecherbewußtsein dürfte es sich aber nicht um eine amorphe Gruppe handeln, sondern um graduelle Abstufungen von "Nichtexistenz":

- a) Dem Sprecher ist nicht bewußt, daß es sich bei ne-/nie- bzw. bez- überhaupt um ein Präfix handelt, da das Basislexem in seiner Sprache nicht existiert (Bsp.: nevesta bzw. niewiasta). Allenfalls läßt eine wertungsnegative Bedeutung noch vermuten, daß hier ein Negativum vorliegt (neuključij).
- b) Zwar kommt das Positivum selbst nicht vor, doch ist die

63) Dieser Terminus wurde von Lotko 1973 übernommen.

64) S. Ozerova 1978:27-29, zum Poln. Bugajski 1983:74, 77, 81. Bugajski vernachlässigt einen Großteil der substantivischen Negativa tantum und nennt nur zwei Gruppen: von Verben mit negativem Präfix abgeleitete Substantive auf -enie (zanieczyszczenie) und solche mit dem Präfix niedo- (niedorozwój).

Wurzel in anderen Lexemen erhalten, so daß dem Sprecher die Präfigierung bewußt ist.

Innerhalb von a) dürfte außerdem eine Rolle spielen, wann das Positivum aus dem Wortschatz schwand. Bei den Adjektiven der Gruppe a) ist dies häufig erst im 19. Jh. eingetreten, wie der Slovar' živogo velikoruskogo jazyka von V.I. Dal' zeigt. Aus der Literatur könnte dem Sprecher das Positivum daher noch bekannt sein. In b) ergeben sich weitere graduelle Unterschiede dadurch, daß die Wurzel in ihrer Bedeutung klar erkennbar sein kann (Bsp.: bezverie) oder - etwa bei Kirchenslavismen - weniger leicht (bezbrežnyj, bezbrežnost' < ksl. brěqъ, aber russ. bereg).

Die wichtigsten negierten Substantive des Russ., zu denen heute das entsprechende Positivum fehlt, sind folgende:

<u>Gruppe a)</u>	<u>Gruppe b)</u>
nevesta ⁶⁵	nedelja
nedug	negodjaj
nevod	negodnica
neveža	nebylica
nerjacha ⁶⁶	nedokormy
nedotepa	nedoocenka
nevzgodna	nepoladka
nerazbericha	nevidal'
nenast'e	nevnjatnica
neurjadica	nezabudka
nenavist'	_____
	nedalekost'
	nedopustimost'
	neiskušennost'

65) Zu nevesta, nedug, nevod, neveža, außerdem nebrežnyj, nevznačaj gibt Ozerova 1978:28 kurze etymologische Hinweise.

66) Zum Verlust des Positivums bei nerjacha, nedotepa, nelepyj, nevzračnyj, neuključij, nesuraznyj, nesusvetnyj (Gruppe a) und nenavidet', neuemnyj, nebrežnyj (Gruppe b) s. Popova 1971, daneben auch Vasmer 1953-1958:204-218.

neistovost'
 neizbežnost'
 nevinnost'
 usw.

nedomoganie
 nedorazumenie
 nedoumenie
 negodovanie
 iznemoženie
 prenebreženie
 usw.

Schwierigkeiten bereitet die Einordnung von nechvatka und neposredstvennost': Zu ihnen existieren Positiva, die jedoch eine andere Bedeutung besitzen. Nechvatka "Mangel" ist offenbar vom Verb chvatit' "ausreichen" abgeleitet, neposredstvennost' vom Adjektiv neposredstvennyj "unmittelbar".

Substantivische polnische Negativa ohne Positiva sind:

Gruppe a)

nieboraczek
 niechluj (niechlujny,
 niechlujstwo)
 niedojda
 niedołącza (niedołączny)
 niedorajda
 niewód
 niesnaski
 nieuctwo
 niewiasta

Gruppe b)

niedbalstwo
 niedomoga
 niedopałek
 niedziela (niedzielny)
 niemowle
 nierób (nieróbstwo)
 niespodzianka
 nieszczęsny
 nieudacznik
 niewdzięcznik
 niewolnik (niewolniczy, niewol-
 nictwo)
 niewypał
 nierozłączka

niedorzeczność

niekiełzanosc

niewinność
niezdarność
usw.

niedociągnięcie
niechcenie
niedomaganie
niedopasowanie
zanieczyszczenie
zaniedbanie
zniecierpliwienie
unieważnienie
usw.

Während Gruppe a) Untersuchungen etymologischer Art erforderlich :
lich macht (die in den meisten Fällen bereits geleistet wur-
den⁶⁷), kann Gruppe b), wenn auch mit großem Vorbehalt, da
die historischen Verhältnisse auf diese Weise nicht berück-
sichtigt werden, auf die in Kap. 2.1.4.3. gestellte Frage
nach dem Ablauf der Affigierungen Antwort geben: Die er-
hebliche Zahl von Substantiven auf -ost'/-ość, zu denen
kein Positivum existiert, zeigt deutlich, daß von den zwei
möglichen Wegen der Entstehung

1. ne-/nie- + Adj. → ne-/nie- + Adj.-Stamm + -ost'/-ość
Bsp.: nie- + zgodny → niezgodn- + -ość
ne- + posledovatel'nyj → neposledovatel'n- + -ost')

oder

2. Adj. → Adj.-Stamm + -ost'/-ość → ne-/nie- + Subst.
Bsp.: zgodny → zgodn- + -ość → niezgodność
posledovatel'nyj → posledovatel'n- + -ost' →
neposledovatel'nost'

nur der erste zutreffen kann. Es handelt sich daher um eine
logische und zeitliche Abfolge Präfigierung - Suffigierung,

67) Vgl. Vasmer 1953-1958:204-218, Brückner 1957:359-363.
Dennoch bleiben einige Fälle unklar (niewod/niewód, nietoperz
usw.).

bzw. genauer Suffigierung (des Adjektivs, etwa durch -n-) - Präfigierung (durch ne-/nie-) - Suffigierung (durch -ost'/-ość). Neposredstvennost' und nepreklonnost' sind zusätzliche Belege, da sich beide semantisch deutlich vom Positivum unterscheiden und daher nur vom Adjektiv gebildet sein können. Der umgekehrte Fall, in dem aus semantischen Gründen nur die Präfigierung eines bereits existierenden Substantivs auf -ost'/-ość angenommen werden könnte, ist hingegen nicht belegt.

Bei der zweitgrößten Gruppe der Substantive mit negativem Präfix, den negierten Verbalsubstantiven, vertritt Szymczak 1978:99 die Ansicht, sie seien nicht vom negierten Verb, sondern vom affirmativen Verbalsubstantiv abgeleitet:

"... formacje typu niewygojenie, nieprzybycie są utworzone od wygojenie, przybycie, a nie od czasownika nie wygoić, nie przybyć." Dem widerspricht, daß zu diesen Verbalsubstantiven häufig keine Positiva existieren, was im Poln. noch deutlicher wird als im Russ.. Gerade im Poln. weisen die Präfixe vor nie- (u-, z-, za-) darauf hin, daß nur verbaler Ursprung vorliegen kann. Außerdem sind Verbalsubstantive wie niedomaganie nur direkt vom nie-Verb ableitbar, da weder zum Verb noch zum Verbalsubstantiv ein Positivum existiert.

Andererseits muß auf zwei Fälle im Poln. hingewiesen werden, in denen aus semantischer Sicht die Ableitung vom affirmativen Verbalsubstantiv wahrscheinlicher ist: niezadowolenie "Unzufriedenheit" < zadowolenie "Zufriedenheit" und niepowodzenie "Mißerfolg" < powodzenie "Erfolg".^{67a}

Bei den Adjektiven ohne Positiva ist die Gruppe a) bereits bedeutend kleiner als bei den Substantiven. Im Russ. gibt es heute kein Positivum zu:

<u>Gruppe a)</u>	..	<u>Gruppe b)</u>
nekazistyj (nekazistost')		neizbežnyj
nelepyj (nelepost')		neizmennyj
nenavistnyj, nenavistlivyj		neobyčajnyj

67a) Dasselbe gilt aus morphologischen Gründen für die Lehnwörter niezharmonizowanie, niezrealizowanie.

nesuraznyj (nesurazno, nesuraznost')	nebrežnyj (nebrežno, nebrežnost')
nesusvetnyj (nesusvetno)	neotlučnyj
neukljužij (neukljuže, neukljužest')	nepremennyj
nevzračnyj (nevzračno, nevzračnost')	neraz-emnyj
	nesčastnyj
	neuemnyj
	neukositel'nyj
	nezadačlivyj
	nezamedlitel'nyj
	+ zahlreiche Ptz. Präsens Passiv (nepovtorimyj, usw.)
	+ zahlreiche Ptz. Prät. Passiv ⁶⁸

Als problematisch sind nepreklonnyj "unbeugsam", das als Positivum eine völlig andere Bedeutung ("betagt") hat, und nepotrebnij ("unzüchtig") vs. potrebnij ("notwendig") zu erwähnen.

Auffallend ist die große Zahl von Adjektiven ohne Positivum, die die modale Bedeutung der Nicht-Möglichkeit ausdrücken (neraz-emnyj "unentwirrbar", neizbežnyj "unausweichlich", usw.). Zu ihnen gehören auch die Negativa in Form eines Ptz. Präsens Passiv, deren Positiva entweder unüblich sind oder in seltenen Fällen vom imperfektiven Aspekt gebildet werden (povtorjaemyj). Offenbar ist das Bedürfnis nach Ausdruck der Nicht-Möglichkeit in der Sprache größer als nach dem Ausdruck der Möglichkeit, bzw. die Möglichkeit wird allgemein präsupponiert, die Nicht-Möglichkeit bedarf des lexikalischen Ausdrucks.

Diese Vermutung wird bestätigt durch die Liste der poln. Adjektiva ohne zugehöriges Positivum:

Gruppe a)

niesamowity
(niesamowitość,
niesamowicie)

Gruppe b)

nieletni
niewidomy⁶⁹

68) Vgl. Anm. 28.

69) Niewidomy "blind" hat eine andere Bedeutung als widomy "sichtbar".

niezdarny (nie-
zdarność, niezdar-
nie)

niedoszły
nieporadny
nieustanny
niezłomny
znieruchomiały

nieprzenoszalny
nieprzewycięzalny
nierozczepialny
nienaruszalny
nierozerwalny
niewyobrażalny
niezaprzeczalny
niezniszczalny
usw.

nieugięty
niezastąpiony
usw.

Sämtliche hier genannten Adjektive auf -alny drücken die Nicht-Möglichkeit einer Handlung aus, ebenso wie die beiden Ptz. nieugięty "unbeugsam" und niezastąpiony "unersetzlich". Auch im Poln. ist also der Anteil der Adjektive mit modaler Bedeutung, zu denen kein Positivum existiert, auffallend hoch. Außerdem zeigt sich, daß die lexikalischen Ausdrucksmittel der Nicht-Möglichkeit im Russ. und Poln. divergieren: Im Russ. handelt es sich in erster Linie um das Ptz. Präsens Passiv, in zweiter Linie um Adjektive mit -n-Suffix, im Poln. um das Suffix -alny und das Ptz. Präteritum Passiv, das damit eine Doppelfunktion übernimmt: einmal drückt es aus, daß eine Handlung nicht durchgeführt wurde (nieużywany "unbenutzt"), zum zweiten die Unmöglichkeit der Durchführung der Handlung. Falls ein Ptz. Präteritum Passiv mit nie-Präfigierung diese modale Bedeutung hat, wird in der Grundbedeutung die Negationspartikel abgetrennt (niezastąpiony "unersetzlich" vs. nie zastąpiony "nicht ersetzt").

Darüber hinaus verfügt das Poln. über zwei weitere Mittel zum Ausdruck der Nicht-Möglichkeit: die Verbindung nie do (+ Gen.), etwa in woda nie do picia⁷⁰, und die Umschreibung mit nie dający się. Das Präfix bez-/bez- ist im Russ. und Poln. vom lexikalischen Ausdruck der Nicht-Möglichkeit ausgeschlossen.

- (16) No on byl neprimirim v svoej bor'be za nezavisimost' i ustal redko. Trifonov 75

Lecz on był nieprzejednany w swojej walce o niezależność i rzadko jej ustępował. Trifonow 95

- (17) (...) strannoe, nepobedimoe vnutri sebja čuvstvo tajnogo samodovol'stva. Trifonov 77

(...) dziwne, nie do stłumienia uczucie skrytej satysfakcji. Trifonow 97

- (18) Zauważyłem, że ci zawodowi uwodziciele, amatory zdobywania twierdzą rzekomo nie do zdobycia, prędziej czy później popadają w nieprzyjemne afery. Dygat 124

I ešte ja zametil, čto vsech étich professional'nych obol'stitelej, specialistov po ovladeniju jakoby nepristupnymi krepostjami, rano ili pozdno ždet pečal'nyj konec. Dygat 376

- (19) (...) doszedłem do pewnego i niczym nie dającego się odeprzeć wniosku: Agnieszka to Jowita. Dygat 125

(...) ja prišel k edinstvennomu i neoproveržimomu vyvodu: Agneška - éto Jovita. Dygat 377

Bei den Adverbien ist ein Teil von den obengenannten Adjektiven abgeleitet (neizbežno, nezamedlitel'no, neuključę; niedołącznie, niezdarnie, niesamowicie usw.). Dazu kommen im Russ. in Gruppe a) nebos', nel'zja, nevdomek, nevest', nevznačaj und vnezapno, in Gruppe b) die ehemaligen präpositionalen Wendungen nenadolgo, nezadolgo, nenamnogo, ponemnogu und nesprostá. Im Poln. gehören zur Gruppe a) niebawem, niestety, znienacka, zur Gruppe b) außer den von entsprechen-

70) Vgl. Dulewiczowa 1978 und Kap. 3.1.7..

den Adjektiven abgeleiteten Adverbien noch niespeľna, nieswojo.

Auch die Partikeln neuželi, neužto, neželi gehören zur Gruppe a).

Bei den Verben rechnen wir zur Gruppe a) nur nenavidet', und selbst hier könnte man wegen navidet'sja die Einordnung in Gruppe b) vertreten. Dort befinden sich alle nedo-Verben, die in Kap. 2.1.6. in Liste 1 enthalten waren, außerdem nevzljubit', neterpet'sja, nezdorovit'sja und nevolit'. Bei Bielfeldt ¹⁰1973 werden ne vzljubit' und ne terpet'sja noch getrennt geschrieben. Offenbar hat hier ein semantischer Wandel von der kontradiktorischen zur konträren Bedeutung stattgefunden und eine neue Orthographie begründet. Im Poln. gehören außer nienawidzić⁷¹ alle in Kap. 2.1.4.4. genannten Verben und niedomagać aus Kap. 2.1.6. in Gruppe b). Wie bereits erwähnt, können im Poln. Verben von Adjektiven abgeleitet werden ((z)niecierpliwić < niecierpliwy), was im Russ. nicht möglich ist. Bei den Verben liegt die Präfigierung mit nie- also ebenfalls vor der Suffigierung, wobei diese erst den Übergang in die Klasse der Verben ermöglichte. Bei den zugrunde liegenden Adjektiven erfolgte zuerst ebenfalls eine Affigierung (nämlich die des wortbildenden Adj.-Suffixes), so daß folgende logische und chronologische Sequenz anzusetzen ist:

Suffigierung (des Adj.) - Präfigierung (des Adj. mit nie-) - Suffigierung (mit der Inf.-Endung) - Präfigierung (mit u-, z-, za-).⁷²

Während bei ne-/nie- die Zahl der Negativa ohne entsprechende Positiva überschaubar blieb und vor allem zwei Gründe für die Isolierung der negativen Form vorlagen, nämlich Sprachwandel (Untergang des Positivums, etwa bei nel'zja, und Verballhornung wie bei nebos' < ne bojsja) und bei den Adjektiven die Zugehörigkeit zu einer bestimmten seman-

71) Doroszewski 1958-1969 verzeichnet auch nawidzieć.

72) Vgl. Kap. 2.1.4.4..

tischen Gruppe (Ausdruck der Nicht-Möglichkeit einer Handlung), scheint bei bez- das Fehlen des Positivums schon keine Ausnahme mehr zu sein: Bei ca. 40% aller Negativa mit Präfix bez- fehlt das entsprechende Positivum⁷³⁾, während es bei ne-/nie-, auf unser Material bezogen, "nur" knapp 20% sind. Hingegen gibt es beim Präfix bez- keine Gruppe a), d.h. keine ihrer Wurzel nach unklaren Negativa (außer vielleicht bespečnyj im Russ.).

Bei den Substantiven, bei denen im Russ. und Poln. das Suffix -ost'/-ość eine herausragende Bedeutung hat (jeweils über 50%), sind in unserem Material folgende isolierte Negativa belegt:

bespomoščnost'	bezbronność
bespoščadnost'	bezdomność
bessmyslennost'	bezmyślność
bezvestnost'	bezradność
bezmjatežnost'	bezsilność
bespečnost'	bezwyjściowość
obespokoennost'	F.: bezkolizyjność
obezdolennost'	
F.: beskompromissnost'	
besprincipnost'	
bezrezul'tatnost'	
bestaktnost'	

alle Lemmata mit
bez-...-ie und
bez-...-'e

bezrobocie
bezprawie
bezdroże

alle Verbalsubstan-
tive auf -nie

alle Verbalsubstantive
auf -nie

73) Beim Substantiv sind es im Russ. sogar 72%, im Poln. nur etwa 52%, da hier der Wortbildungstyp bez- + Substantiv (ohne Suffigierung) eine große Rolle spielt (s. Kap. 2.1.5.1.)

Die bezüglich der Adjektive bereits vorgenommene Gliederung in solche, die nur vom Adjektiv, und solche, die nur vom Substantiv abgeleitet sein können (s. Kap. 2.1.5.2.) macht deutlich, daß sich hier neben dem üblichen Herleitungsweg

bez + Subst. Gen. → bez- + Subst.-Stamm + Adj.-Suffix +

Adj.-Endung,

der durch Gruppe b) in Kap. 2.1.5.2. belegt wird, ein zweiter herausgebildet hat, bei dem bez- vor ein bereits existierendes Adjektiv tritt (Gruppe a)). Einen beachtlichen Anteil an dieser sehr kleinen Gruppe haben Fälle, in denen bez- keine verneinende, sondern eher eine steigernde Bedeutung hat (s. Kap. 2.3.1.3.). Russ. bezobraznyj als adjektivische Bildung zu einem bereits mit bez- präfigierten Substantiv steht in seiner Deutlichkeit allein, da andere eventuelle Adjektivbildungen zu den in Anm. 74 genannten Substantiven mit den nach obigem Schema mithilfe des Bimorphems bez-...-n- geformten zusammenfallen: So kann bezdomnyj aus bez doma oder aus bezdom'e entstanden sein, usw.

bezdenež'e/brak pieniędzy, bezdorož'e/bezdroże, bezdušie/
bezdusność, bezzakonie + bespravie/bezprawie, bezzemel'e/
bezrolność, bezles'e/bezlesie, bezljud'e/bezludzie, bez-
molvie/milczenie, beznačalie/bezrząd, bezobrazie/szkaradność,
besplodie/nieplodność, bespristrastie/bezstronność, besser-
decie/nieczułość, bessilie/bezsilność, besslavie + bescestie/
niesława, bessmertie/nieśmiertelność, besstrastie/bezنامیّت-
ność, besstrašie/nieustraszoność, besčuvstvie/brak czucia;
beztalencie/bezdarnost', bezrobocie/bezrobotica, bezdrze-
wie/otsutstvie derev'ev. Die kirchenslavischen Abstrakta haben offenbar auf die Bildung slavischer Konkreta eingewirkt, die z.T. ausgesprochen umgangssprachlichen Charakter zeigen (beztalencie u.a.). Nur in vier Fällen stimmt die Bildungsweise im Russ. und Poln. überein (bezdorož'e, bespravie, bezles'e, bezljud'e), ansonsten zeigt das Poln. sämtliche Möglichkeiten der Bildung von Negativa, darunter auch sehr häufig das Präfix nie-. Hier wird wieder deutlich, daß es nicht möglich ist, Regeln für Suffixentsprechungen zwischen dem Russ. und Poln. aufzustellen.- Obige Übersetzungsäquivalente wurden den beiden in Anm. 28 genannten zweisprachigen Wörterbüchern und unserem Übersetzungsmaterial entnommen.

Negativa tantum bei den Adjektiven sind die Elemente der Gruppe b) in Kap. 2.1.5.2. und:

bespečnyj	bezprecedensowy
bezrassudnyj	bezglutenowy
bezobraznyj	beztroski
bezotlagatel'nyj	bezręki
bessoznatel'nyj	
bezlikij	
beznogij	

Da die Adverbien mit Präfix bez- alle von den entsprechenden Adjektiven abgeleitet sind, erübrigt sich ihre Darstellung.

Alle in Kap. 2.1.5.4. genannten Verben außer russ. obesceni(va)t' sind Negativa tantum.

2.3.1.3. ne-/nie- und bez- ohne verneinende Bedeutung

Eine Gruppe von Lemmata ohne verneinende Bedeutung von ne-/nie- wurde bereits genannt: die Negativa, zu denen kein Positivum existiert und in denen das negative Präfix so eng mit der Wurzel verschmolzen ist, daß seine ehemals verneinende Bedeutung dem Sprecher nicht bewußt ist. Hierzu zählen die wertungsneutralen oder wertungspositiven Elemente der Gruppe a) in Kap. 2.3.1.2., russ. etwa nevesta, nevod, nedelja, nebos' usw., poln. niewiasta, niedziela, niewód, znienacka, usw.

Seine negierende Bedeutung hat ne-/nie- außerdem in einer ganzen Reihe indefiniter Pronomina und Pronominaladverbien verloren:

neкто "jemand, ein gewisser,
nicht näher bekannter
Mensch; ein gewisser
(+ Familienname)"⁷⁵

75) Die obliquen Kasus von neкто (Nom.) und neчто (Nom./Akk.) werden in den russ. Grammatiken mit kogo-to, čego-to usw. angegeben (so schon Vinogradov 1947:318). Zu neкого, neчего s. Kap. 4.3.

nečto	"etwas, irgendeine Sache"	niewco	"etwas, ein wenig"
nekogda	"einst, ehemals" ⁷⁶	niekiedy	"manchmal"
-	-	niegdyś	"einst, ehemals" ⁷⁷
-	-	niejako	"gewissermaßen"
neskol'ko	(adv.) "etwas, ein wenig" (num.) "einige, wenige"	-	-
nekij	(adj.) "ein gewisser, nicht näher bekannter oder bestimmter"	-	-
nekotoryj	(adj.) "ein gewisser, nicht näher bestimmter oder bekannter" Pl. (adj. u. subst.) "einige, manche"	niewktóry	"mancher"; Pl. (adj. u. subst.) "einige"
-	-	niewjaki	"ein gewisser"

In dieser nach morphologischen Gesichtspunkten erstellten Aufzählung wird ein formales Ungleichgewicht zwischen dem Russ. und Poln. deutlich. Ein Vergleich der Bedeutungen anhand von aus Übersetzungen gewonnenen Belegen zeigt, daß trotz einheitlicher und sehr einfacher Bildungsweise (ne-/nie-Präfigierung eines Adv. oder Pronomen, das heute meist als Frage- und Relativpronomen verwendet wird) erhebliche Divergenzen zwischen dem Russ. und Poln. bestehen:

76) Nicht zu verwechseln mit nekogda "es ist keine Zeit zu...", s. Kap. 4.3.

77) Ein von diesem Adverb abgeleitetes Adjektiv ("einstmalig, ehemalgig") zeigt folgendes Beispiel:

(20) (...), z pokoikami przypominającymi niegdysiejszy pokój (...) Trifonow 204

Im Russ. steht davnišnj.

<u>russ. ne-</u>	<u>poln. nie-</u>	<u>weitere poln. Übersetzungen</u>
nekto	niejaki niektóry	ktoś, jakiś
nekij		jakiś, pewien, swego rodzaju
nekotoryj		pewien
neskol'ko (adv.)	nieco	trochę
(num.)	-	kilka/kilku, parę
nečto (+ Nom.)	-	coś (+ Gen.)
nekogda	niegdyś	-
<u>poln. nie-</u>	<u>russ. ne-</u>	<u>weitere russ. Übersetzungen</u>
nieco	neskol'ko	nemnogo, čut'
niekiedy	-	inogda, poroju
niejako	-	kak by
niejaki	nekto	takoj
	nekij	
	nekotoryj	

Völlige inhaltliche Übereinstimmung besteht demnach nur zwischen nekogda und niegdyś.

Die Bedeutungsentwicklung dieser Pronomina und Adverbien macht Schwierigkeiten: Handelt es sich bei diesem Präfix wirklich um eine Negation? Vasmer 1953-1958:II,209 referiert drei Theorien: ne- sei entstanden aus ne vě "weiß nicht" (so schon Miklosich 1869) oder sei Dehnstufe der Negation ne oder sei eine idg. deiktische Partikel ne-, no-. Liewehr 1956:247ff. entwickelt eine vierte Hypothese, die den Vorteil hat, eine hinreichende Erklärung der semantischen Entwicklung zu liefern: Er spricht von einer "Verstärkungs- oder Steigerungspartikel" als Nebenbedeutung der Negationspartikel. Durch ne- in nekto usw. werde "(...) der Personalbegriff nicht schlechthin, sondern bloß als merkmalloser Wer, als Quilibet, Quivis, Aliquis geleugnet, was einer Reduktion seines Umfangs auf einen in gewisser Hinsicht bestimmten Wer, den

man nur nicht näher bezeichnen kann oder will, gleichkommt."

Das Präfix bez- hat keine verneinende, sondern eher verstärkende Bedeutung in poln. beźlik, beźmiar, beźczelny, beźcenny/bescennyj und vielleicht russ. beźzavetnyj. Der Vergleich mit dem Deutschen zeigt, daß hier eine ähnliche Erscheinung vorliegt ("Untiefe", "Unmenge", "Unzahl"). Solche Bildungen geben ein übergroßes Maß wieder, dessen Nichtmeßbarkeit der Anlaß für die negative Präfigierung zu sein scheint: "Unzahl" (beźlik) = "unermeßliche Zahl", bescennyj/beźcennyj = "unermeßlich wertvoll".

2.3.2. Asymmetrien zwischen dem Russischen und Polnischen

2.3.2.1. ne-/nie- in der einen, bez- in der anderen Sprache

In Kap. 2.3.1.1. wurde festgestellt, daß trotz des ursprünglichen Bedeutungsunterschieds zwischen ne-/nie- und bez- in ein und derselben Sprache beide synonym sein können, wenn ne-/nie- in kontradiktorischer Bedeutung sich der privativen Semantik von bez- annähert. Synonymie ist auch möglich, wenn sich die ursprünglich privative Bedeutung von bez- verliert (d.h. das mit bez- präfigierte Adjektiv zu einem Qualitätsadjektiv wird) und bez- dann in Konkurrenz zu einem konträren ne-/nie- treten kann.

Es ist daher zu erwarten, daß auch im Sprachvergleich zwischen dem Russ. und Poln. solche Aufhebungen der Grenzen zwischen ne-/nie- und bez- zu beobachten sind. In Anm. 74 wurden bereits acht Beispiele genannt, in denen einem russ. bez- ein poln. nie- entspricht. Weitere substantivische Belege aus unserem Übersetzungsmaterial sind:

russ. bez- vs. poln. nie-

beščelovečnost'/nieludzkość, beschozjajstvennost'/niegospodarność, beskonečnost'/nieskończoność, bespokojstvo/niepokój, bestaktnost'/nietakt, bezdarnost'/nieudolność, bezgramotnost'/nieświadomość, bezukoriznennost'/nieskazitelność, umeret' v bezvestnosti/umrzeć nieznany.

Die umgekehrte Erscheinung, d.h. russ. ne- vs. poln. bez- ist bedeutend seltener:

nelepost' + nesuraznost'/bezsens, nezaščiščennost'/bezbronność.

Auch bei den Adjektiven überwiegt russ. bez- vs. poln. nie-: besčestnyj + bessovestnyj/niegodziwy, besčuvstvennyj/nieczuły, besformennyj/nieforemny, beskonečnyj/nieskończony, bespokojnyj/niepokojący, bespoleznyj/nieużyteczny, besporjadočnyj/nieuporządkowany, bessonnaja noč'/noc nie przešana, bestaktnyj/nietaktowny, bestolkovyj/niedorzeczny, bezdochodnyj/niezyskowny, bezošibočnyj/niezawodny, bezvkusnyj/niesmaczny.

russ. ne- vs. poln. bez-

nelepyj/bezsensowny, s nenasytnoj žadnost'ju/z zazdrością i bez końca, nebosnovannyj + nesostojatel'nyj/bezpodstawny, neskladnyj/bezładny, neslyšnyj/bezdźwięczny.

Bei den Adverbien ist der quantitative Unterschied weniger groß.

russ. bez- vs. poln. nie-

s bespokojstvom/niespokojnie, bespoščadno/nielitościwie, bez ochoty/niechętnie, bezdarno/nieudolnie, bezošibočno/nieomylnie, bezvredno/nieszkodliwie, bezuslovno/niewątpliwie, bezzabotno/niefrasobliwie.

russ. ne- vs. poln. bez-

nevol'no/bez jego wiedzy + bezwiednie, nemiloserdno/bezłitośnie, neuverenno/bez przekonania, neustanno/bez chwili przerwy, neslyšno/bezgłośnie.

Bei den Verben schließlich ist nur (po)bespokoit'/(za)niepokoić und (po)bespokoit'sja/(za)niepokoić się belegt. Russ. obessilet' wird mit nie mieć już siły wiedergegeben.

Trotz der sprachlichen Freiheit und Subjektivität, die in jeder Übersetzung vorhanden sind, lassen sich aus dem dargebotenen Material zwei Schlüsse ziehen: Zum einen bestätigt sich, daß im Russ. gegenüber dem Poln. ein quantitatives Übergewicht des Präfixes bez- herrscht, das hier etwa

das Zahlenverhältnis 100:30 (absolut 41:12) erreicht. Außerdem zeigt sich, ähnlich wie in Kap. 2.2.3., bei den Adverbien eine Tendenz zur analytischen Ausdrucksweise mit bez + Gen. des Subst. im Poln. gegenüber der synthetischen ne-Präfigierung im Russ.. Eine weitere analytische Ausdrucksweise des Poln. ist die mit genereller Negation nie für russ. bez- (vgl. auch das eben erwähnte Verb obessilet'):

Vse ot bezdel'ja/Wszystko dlatego, że nic nie robisz.

Éto bessmyslenno }
Éto bezumie } To nie ma sensu.

Był bezuważny/ Nie brał w tym udziału.

Bessovestnaja!/Nie masz sumienia!

Gostepriimstvo (...) bezgranično/Gościnność (...) nie zna granic.

On približaetsja (...), no bezuspešno/Zbliża się (...), ale mu się to nie udaje.

Der erwartete Wandel der ursprünglich privativen Bedeutung von bez- zu einer qualitativen tritt etwa in bezuslovno ein, das hier nicht "bedingungslos, ohne Bedingungen", sondern "sicherlich, zweifellos, gewiß" bedeutet und daher poln. niewątpliwie entspricht. Annäherung zwischen privativem bez- und kontradiktorischem nie- liegt z. B. in bezdochodnyj/niezyskowny "ertraglos/nicht rentabel", besformennyj/nieforemny "gestaltlos, formlos" und beskonečnost'/nieskończoność "Endlosigkeit/Unendlichkeit" vor.

Der zwischensprachliche Vergleich zeigt, wie leicht sich die Bedeutungsabgrenzung zwischen den beiden negativen Präfixen verwischt, da offenbar jedes private bez- und jedes kontradiktorische ne-/nie- die Tendenz zur Entwicklung einer konträren Sekundärbedeutung hat, oder, um es in der Terminologie von Ozerova 1978 zu formulieren, jedes "otricatel'noe ponjatie" dazu neigt, in ein "otricatel'no-utverditel'noe ponjatie" überzugehen.

2.3.2.2. ne-/nie- vs. Positivum

In diesem Abschnitt soll, ebenso wie im folgenden, überprüft werden, ob eine der beiden untersuchten Sprachen eine beson-

dere "Tendenz" zu Negativa besitzt, d.h. ob in ihr systematisch Negativa benutzt werden, die in der zweiten Sprache keine Entsprechung haben. Dabei kann es sich nicht um die Angabe fester Prozentzahlen, sondern nur um Schätzungen und begründete Vermutungen handeln, da die meisten der unten angeführten Negativa neben den nachfolgenden Positiva auch noch mindestens ein Negativum als Bedeutungsentsprechung in der zweiten Sprache besitzen. Erfahrungsgemäß nennen zweisprachige Wörterbücher in diesem Fall nur dieses Negativum als Übersetzungsäquivalent, da dort nicht intendiert sein kann, für jede Bedeutung des Ausgangslemmas ein zielsprachliches Lemma anzugeben, sondern nur das- bzw. diejenigen, die der größten Zahl von Bedeutungen des Ursprungswortes gerecht werden.

Obwohl die Menge der ausgewerteten Übersetzungen für beide Sprachen als Ausgangs- und Zielsprache gleich groß ist, ist die Gesamtzahl der Lexeme mit ne-Präfigierung im Russ. bei Positivum im Poln. etwa doppelt so groß wie die polnischer nie-Lemmata für russ. Positiva. Dies mag als erste Bestätigung für den subjektiven Eindruck desjenigen, der das Russ. erlernt, dienen, im Russ. sei die Anzahl der Negativa im Vergleich zu anderen slavischen Sprachen, aber insbesondere zu nichtslavischen Sprachen außerordentlich hoch.

Im folgenden werden nur solche Belege genannt, in denen der Bedeutungsunterschied zwischen dem Originaltext und der Übersetzung nicht allzu groß war und bei denen eventuelle weitere Übersetzungen durch ein mit ne-/nie- präfigiertes Lexem nicht oder bedeutend seltener vorkamen.

a) Substantive

russ. ne- vs. poln. Positivum

nevesta/narzeczona, nedelja/tydzień, nebylica/bajka, negodjaj/łotr, nerazbericha/rozgardiasz, nedug + nedomoganie/dolegliwość, negodnica/wstręciucha; neprijatnosti/przykrości + kłopoty + zmartwienia, nedalekost'/ograniczoność, neistovost'/szał, neponjatlivost'/tępota, nepravil'nost'/'

błąd, usw.; neposledovatel'nost'/brak konsekwencji, nevyder-
żannost'/brak wytrzymałości, nevospitannost'/brak wychowania;
nevnimanie/brak uwagi, nedoumenie/zdumienie; neverujuščij/
ateista, neudačnik/pechowiec, neudača/fiasco, nesčast'e/pech,
usw..

poln. nie- vs. russ. Positivum

niedołęga/rastjapa, niedziela/voskresen'e, niemowlę/mladenec,
niesnaski/razmolvki, niespodzianka/sjurpriz, niedomoga/ser-
dečnaja slabost', niewypał/osečka, niedbalstwo/chalatnost',
niewolnik/rab, niewolnictwo/zavisimost', niewidomy/slepoj
usw.; nieobecność/otsutstvie, nieśmiałość/stesnitel'nost',
robost'; nieporozumienie/razmolvka + stolknovenie + styčka,
niedotrzymanie/naruszenie; niepokój/trevoga + smuta + vol-
nenie, niesmak/otvraščenie, usw..⁷⁸

Wie zu erwarten war, haben die Negativa tantum, insbeson-
dere wenn sie sich in Kap. 2.3.1.2. in Gruppe a) befinden,
also im lexikalischen System isoliert sind, einen relativ
hohen Anteil. Auch Gruppe b) ist stark vertreten. Diese
Negativa sind folglich nicht nur in ihrer Sprache isoliert,
sondern finden auch beim Sprachvergleich keine negierte Ent-
sprechung. Die gleiche Beobachtung gilt auch für die Adjek-
tive und Adverbien.^{78a}

Die Neigung des Russischen zur Benutzung von Negativa be-
stätigt sich nicht nur durch das in Anm. 78 genannte Zahlen-
verhältnis, sondern auch durch die Untersuchung der systema-
tischen Umschreibungs- bzw. Übersetzungsmöglichkeiten im
Poln.: Hier treten an die Stelle der Negativa entweder
die Periphrase mit brak + Gen., Fremdwörter bzw. Lehn-
wörter oder lexikalische Antonyme. Nur die letztere Möglich-
keit besteht für das Russ., um poln. Negativa affirmativ

78) Diese beiden Aufzählungen spiegeln nicht das tatsächliche
Zahlenverhältnis zwischen russ. ne- vs. poln. Positivum
und poln. nie- vs. russ. Positivum (etwa 100:60) wider. Für
das Russ. bleiben insbesondere zahlreiche Negativa auf -ost'
unerwähnt, die im Poln. eine affirmative Entsprechung haben.

78a) Der seltene Fall von Negativa tantum mit verschiedener
Wurzel und gleicher Bedeutung in beiden Sprachen liegt in
neuključij/niezdarny und den Ableitungen dazu vor.

wiederzugeben (niewolnictwo/zawisimost', usw.).

Als "typische" russische Negative können aufgrund ihrer Frequenz, ihrer Bedeutungsbreite und ihrer konsequenten Übersetzung durch ein Positivum gelten: neprijatnosti, nedoumenie, nevygoda, neobchodimost', nedostatok/-tki.

"Typisch" polnisch sind: nieporozumienie, niepokój, niesmak, nieobecność.

b) Adjektive

russ. ne- vs. poln. Positivum

nebol'soj/maleńki + drobny + krótki (temporal) + mały + trochę (+ Gen.), nemalyj/duży, nechorošij/wrogi + zły, neplochoj/porządny, nevelikij/skromny, nedlinnyj/krótki, neumnyj/głupi, nekrasivyj/brzydki, nelepyj/cudaczny + głupi + śmieszny + absurdalny, nelovkij/przykry, usw.; neprijatnyj/antypatyczny + przykry, neponjatnyj/ dziwny + mglisty, neožadannyj/nagły + zaskakujący, neverojatnyj/fantastyczny + nadzwyczajny + piekielny + uniwersalny + wielki, neobchodimyj/bardzo potrzebny + konieczny, neukljužij/ciężkawy, nekazistyj/mały, nesčastnyj/biedny + smutny, nezamedlitel'nyj/natychmiastowy, nenastnyj/deszczowy usw..

poln. nie- vs. russ. Positivum

niedobry/plochoj, niewielki/malen'kij, niemądry/glupyj, niemłody/pożiloj, niełatwy/trudnyj + tjażelyj, nieśmiały/robkij + stesnitel'nyj, niezły/porjadočnyj, nierzadki/obyčnyj, niegrzeczny/grubyj, niezdrowy/bolezennyj + bol'noj + čachlovatyj, usw.; nieciekawy/ malointeresnyj + pustoj + skučnyj, niezrozumiały/maloponjatnyj, arcyniepiękny/malovysokochudožestvennyj; niesamowity/strannyj + užasnyj, nieprawdopodobny/ absoljutnyj + fantastičeskij + kruglyj, niesłychany/udivitel'nyj, usw.; niemowlęcy/mladenčeskij, nieustanny/postojannyj, usw..⁷⁹

79) Das Zahlenverhältnis liegt bei 100:70.

Wieder ist der Anteil der Negativa tantum unter den Adjektiven, denen in der anderen Sprache kein Negativum entspricht, gemessen am geringen Umfang dieser Gruppe (s. Kap. 2.3.1.2.), relativ hoch. Hierzu gehören im Russ. etwa neuključij, nelepyj, nekazistyj, nevezučij, nesčastnyj, neobchodimyj, nenastnyj, nepomernyj, neprestannyj, im Poln. niemowlęcy, nieustanny, niesamowity.

Darüber hinaus vermögen obige Aufzählungen anzudeuten, daß im Russ. die Periphrase mit malo- für ein poln. Negativum (ein deutlicher Euphemismus, der sich überwiegend mit wertungspositiven Basislexemen verbindet) häufiger anzutreffen ist als umgekehrt. Überhaupt sind poln. mało-Belege - auch einsprachige - seltener als russische.

Die Negativa, die von Adjektiven mit klassischen lexikalischen Antonymen gebildet sind und oben als erste Teilgruppe auftreten (etwa nebol'šoj, niedobry usw., s. Kap. 2.2.1.), bestätigen zum einen die Beobachtung, daß trotz eines hohen Anteils von Gemeinsamkeiten zwischen dem Russ. und Poln., der sich entweder in gleicher Wurzel und gleicher Bedeutung oder zumindest in der in beiden Sprachen belegten Existenz eines lexikalischen Antonyms zeigt, einige dieser Adjektive nur in einer Sprache ein lexikalisches Antonym besitzen, in der zweiten nicht: nieśmiały entspricht tatsächlich in allen Fällen seines Auftretens einem russ. Positivum (robkij, stesnitel'nyj), ebenso wie nekrasivyj dem poln. brzydki. Hierzu kann man auch das bisher nicht erwähnte lišnij + izlišnij/niepotrzebny rechnen.

Zum anderen sind in dieser Adjektivgruppe aber die Übersetzungsäquivalente bemerkenswert, die zeigen, daß die im lexikalischen System verankerte Bedeutung "hoher Grad des Antonyms", die wir in Kap. 2.2.1. als charakteristisch für diese Gruppe ansahen, bei der Übersetzung offenbar "verlorengeht". Anstatt etwa poln. niemądry entweder mit dovol'no glupyj oder mit neumnyj⁸⁰ wiederzugeben, wird vom Übersetzer

80) Belege für solche völlig parallelen Übersetzungen finden sich in Kap. 2.1.4.2..

glupyj gewählt. Dies macht deutlich, daß in den meisten Fällen die mit ne-/nie- präfigierte Form im Sprachgebrauch die Bedeutung des Antonyms erhalten hat, allgemeiner gesagt, daß sich die im lexikalischen System verankerte Bedeutung im Kontext bzw. im Sprachgebrauch verändert. So ist nie-mądry zum euphemistischen Bedeutungsäquivalent von głupi bzw. glupyj geworden. In dieser Hinsicht scheint kein Unterschied zwischen dem Russ. und dem Poln. zu bestehen.

Daß überhaupt der Kontext für die Bedeutung insbesondere eines Adjektivs oder Adverbs die entscheidende Rolle spielt, wird anhand von zwei weiteren Beobachtungen deutlich: Zum einen entscheidet der Kontext darüber, ob ein Adjektiv seine ursprüngliche oder eine übertragene Bedeutung hat. Gerade der Vergleich mit der Übersetzung macht dies klar: So kann russ. nesderžannyj offenbar nicht in seiner ursprünglichen, konkreten (und zum Ausgangsbegriff kontradiktorischen) Bedeutung "nicht gezähmt", sondern nur in der übertragenen Bedeutung "unbeherrscht" benutzt sein, wenn ihm poln. gwałtowny entspricht, etwa in gwałtowny charakter/nesderžannyj charakter. Ebenso hat skwaszony (ursprünglich "gesäuert"), in Zusammenhang mit mina die Bedeutung "verdrießlich" und entspricht russ. nedovol'nyj:

- (21) (...) lico želtoe, nedovol'noe - (...) Trifonov 11
 (...) twarz żółta, skwaszona mina - (...) Trifonow 15

Auch russ. pustoj ist in folgendem Beispiel in übertragener Bedeutung gebraucht und entspricht poln. nieciekawy:

- (22) (...) pustoj malyj, (...) Trifonov 157
 (...) nieciekawy człowiek, (...) Trifonow 197

Der Kontext entscheidet aber nicht nur darüber, ob ein Adj. in ursprünglicher oder übertragener Bedeutung benutzt wird, sondern kann einem Adj. auch Bedeutungen zulegen, die es als isoliertes Lexem überhaupt nicht besitzt. Dies läßt sich an einem Beispiel zeigen, in dem das russ. und das poln. Adj., die übersetzungsäquivalent sind, als isolierte Einheiten miteinander unvereinbar erscheinen, nämlich nie-

prawdopodobny - mertvyj:

(23) (...) i chwilę panowała nieprawdopodobna cisza.
Dygat 206/207

(...) carit mertvaja tišina. Dygat 442⁸¹

Dies ist nur möglich bei emotional-expressiven Adjektiven und Adverbien, deren hohe Frequenz und bedeutender Anteil an den Negativa auffallend ist. Sie drücken keine objektive Eigenschaft bzw. Handlungsmerkmal aus, sondern nur die subjektive Einschätzung und die emotionale Beteiligung des Sprechers (etwa "hohes Maß", "erstaunlich" o.ä.). Im Russ. handelt es sich um nelepyj, nelovkij, neprijatnyj, nechorošij, neverojatnyj, nevoobrazimyj, neinteresnyj, neožidannyj, nepomernyj usw., im Poln. um nieprawdopodobny, niesłychany, niedobry, niezły, nieciekawy, niepotrzebny, niemożliwy ("außergewöhnlich"), niesamowity, niezwykły. Solche Adjektive zeichnen sich durch eine hohe Anzahl und Vielfalt von Bedeutungsäquivalenten in der anderen Sprache aus. Der Rückblick auf die Negativa tantum zeigt, daß auch unter diesen eine Menge solche emotional-expressive Bedeutung haben, was ihr Fortbestehen im lexikalischen System begünstigt haben dürfte. Die umgangssprachlichen Teile des Übersetzungskorpus liefern hier das reichhaltigste Material.

Die typischsten russ. Negativa, die zum einen besonders häufig vorkommen, zum anderen ein breites Spektrum von Bedeutungen abdecken und im Poln. regelmäßig durch ein Positivum wiedergegeben werden, sind: nebol'soj (auch für krótki "(zeitlich) kurz"), nejasnyj, nelepyj, nelovkij, neožidannyj, neprijatnyj, neverojatnyj. Für das Poln. wären zu nennen: niebezpieczny, nieciekawy, niełatwy, nieprawdopodobny, niesamowity, niespokojny, niezdrowy.

81) Vgl. auch nieprawdopodobny - kruglyj im Zusammenhang mit idiota/idiot.

c) Adverbien

russ. ne- vs. poln. Positivum

nedolgo/krótko, nenadolgo/na chwilę + na krótko, nezadolgo/krótko, neredko/często, neplocho/dobrze + ładnie + życzliwie, negromko/cicho + niezbyt głośno + lekko + półgłosem + spokojnie, nemnogo/chwilę + na chwilę + coś niecoś + kawałek + trochę, nemnožno/troszeczkę, ponemnogu/stopniowo + z wolna + po trosze, nelepo/głupo; nebos'/pewno + z pewnością, nevest' čto/różne rzeczy + Bóg wie co, nepremenno/koniecznie + na pewno + zawsze; neožadanno/nagle + zaskakująco + zniecacka + przypadkowo, neprinuždenno/serdecznie + z umiarem, neverojatno/piekielnie + nadzwyczajnie, nezametno/dyskretnie + ukradkiem + wkrótce, nesterpimo/strasznie, usw..

poln. nie- vs. russ. Positivum

niedługo/skoro + vskore, nieśmiało/robko + stesnitel'no, niedobrze/plocho, niewiele/malo, nieczęsto/malo; nieraz/byvalo + inogda, niemal/edva li ne + edva ne + čut' li ne + počti, nieustannie/postojanno, niebawem/vskore, niestety/k sožaleniju; od niechcienia/mimochočno + kak by meždu pročim, co niemiara/mnogo + polno, niesamowicie/čudoviščno, niesłychanie/udivitel'no (niesłychanie bogaty/bogatejšij), niezwykłe/porazitel'no + črezvyčajno + očen' + sverch mery, niezmiernie/očen' + gorjačo, niepotrzebnie/naprasno + zrja, usw..

Vielleicht noch auffallender als bei den Adjektiven ist der hohe Anteil an emotional-expressiven Adverbien (etwa russ. neverojatno, nepomerno, nesterpimo, neplocho usw., poln. niemożliwie, niezmiernie, niezwykłe, niesłychanie, nieustannie, niesamowicie usw.). Hierzu zwei Textbeispiele:

(24) (...), ale (...) po tym, jak oświadczyła, że jestem taki niezwykłe inteligentny, (...) Dygat 112

(...), no posle togo kak ona skazala, čto ja očen' inteligentnyj, (...) Dygat 367

(25) Stalo žal' Serežu nesterpimo: (...) Trifonov 54

Strasznie żal jej było Sierioży: (...) Trifonow 69

Es kann aber auch in beiden Sprachen ein emotional-expressives Negativum vorliegen:

(26) (...) /wiosna niesłuchanie znajoma/ (...) Pośw.
"Jeszcze" 28

(...) /vesna neverojatno znakomaja/ (...) Posv. 189

Wie bei den Adjektiven tritt das lexikalische Antonym an die Stelle des Negativums bei nedolgo/krótko, negromko/cicho, neredko/często, neplocho/dobrze, nelepo/głupo; bei den Adverbien überwiegen russ. Negativa/poln. Antonyme, was bei den Adjektiven nicht deutlich war.

Isolierte Negativa tantum finden in der anderen Sprache meist eine affirmative Entsprechung (nebos'/pewno usw., niebawem/vskore usw.). Eine russ. Entsprechung fehlt offenbar für poln. nieruchomo, das sehr zahlreich belegt ist und im Russ. umständliche Umschreibungen erfordert.

d) übrige Wortarten: Präposition, Verb

Bei den Präpositionen werden russ. Negativa relativ selten mit einem poln. Positivum übersetzt. So kann für nedaleko ot (+ Gen.) blisko (+ Gen.) eintreten, für nepodaleku ot (+ Gen.) w sąsiedztwie (+ Gen.). Nesmotrja na (+ Akk.) entspricht regelmäßig mimo (+ Gen. oder Akk.). Zusätzlich hat sich eine umgangssprachliche Konjunktion nesmotrja čto entwickelt, der poln. choć gegenübersteht. Eine poln. Präposition mit Präfix nie- wurde nie durch ein russ. Positivum wiedergegeben.

Wie bereits in Kap. 2.1.4.4. gezeigt, gibt es in den Übersetzungen kaum Übereinstimmungen zwischen russ. und poln. mit ne-/nie- präfigierten Verben. Dies gilt auch für das Präfix nedo-/niedo-.

82) Das Verhältnis "russ. ne-Lemma vs. poln. Positivum" zu "poln. nie-Lemma vs. russ. Positivum" beträgt etwa 100:70. Die Anzahl der Belege, d.h. die tatsächliche Frequenz der russ. ne-Präfigierungen liegt aber, genau wie bei den Substantiven und Adjektiven, mindestens beim Doppelten der poln. nie-Belege.

Russ. ne- bzw. nedo- liegt vor in: nedoocenivat'/za maľo podkrešlać, nedostavat'/brakować, nedoumevat'/dziwić się, nerpetet'sja/chce mi się, nevolit'/zmuszać, nezdorovit'sja, chorować. Wie bereits erwähnt, fehlt im Russ. die Möglichkeit zur Bildung von deadjektivischen Verben. Daher entsprechen einander poln. niecierpliwić się und russ. nervničat', poln. nieruchomieć und russ. zastyvat' usw., d.h. ein Synonym tritt ein. Zwischen poln. nienawidzić und russ. nenavidet' scheint ein Unterschied darin zu bestehen, daß bei einem nichtpersönlichen Objekt oder einem Objektsatz im Russ. terpet' ne moč' bevorzugt wird ("nicht leiden können") und nenavidet' im Gegensatz zum Poln. auf persönliche Objekte beschränkt ist.

2.3.2.3. bez- vs. Positivum

Auch hier sind die russischen Belege für die Präfigierung mit bez- gegenüber einem Positivum im Poln. gut doppelt so zahlreich wie umgekehrt. Dem russ. Negativum steht im Poln. ein nichtnegiertes Synonym oder die Umschreibung mit brak gegenüber, dem poln. Negativum nur das Synonym.

a) Substantive

russ. bez- vs. poln. Positivum

bescharakternost'/brak charakteru, bezdel'e/brak zajęcia, bezdenež'e/brak pieniędzy, obezdolennost'/brak szczęścia; bezzvučnost'/cisza, bezmolvie/milczenie, bezmjatežnost'/odprężenie; besporjadok/baľagan, bezobrazie/skandal, bezumie/szaleństwo + obłęd + absurd + skandal, bezumstvo/szał, usw..

poln. bez- vs. russ. Positivum

bezczelność/naglost', bezczynność/prazdnost', bezmyślność/glupost', bezwzględność/żestokost'.

b) Adjektive

russ. bez- vs. poln. Positivum

bezumnyj/szalony, besputnyj/lekkomyślny, bezrassudnyj/szalo-

ny, bezobraznyj/zatracony, bezrazličnyj/obojeťny, besplodnyj/jaľowy, besspornyj/oczywisty, bezdel'nyj/próźniaczy, usw..

poln. bez- vs. russ. Positivum

beznadziejny/giblyj + čudovišćnyj + tšćetnyj + udručajušćij, bezcenny/cennejšij, bezczelny/nachal'nyj + vozmutitel'nyj, bezmyšľny/glupyj.

Bei den Adjektiven ist die Möglichkeit der Umschreibung des Präfixes bez- beschränkt: Lediglich pozbawiony + Gen. ist in unserem Material belegt.

Während bei den in Kap. 2.1.5.1. und 2.1.5.2. aufgezählten Entsprechungen zwischen russ. und poln. Lemmata mit dem Präfix bez- die privative Bedeutung ("Fehlen eines Merkmals") im Vordergrund stand, ist es nun, außer in den Periphrasen mit brak bzw. pozbawiony, die sekundäre, meist negativ wertende, emotional-expressive (besporjadok, bezobrazie, bezumie, bezumstvo; bezczelnošć, bezwzględnosć usw.; bezumnyj, besputnyj; bezmyšľny, beznadziejny, bezczelny, usw.).

c) Adverbien

russ. bez- vs. poln. Positivum

beskonečno/absolutnie + strasznie, bezmerno/ogromnie, bezumno, szalenie + okropnie, usw.

poln. bez- vs. russ. Positivum

bezczelnie/naglo, bezwzględnie/absoljutno, usw.

Wie bei den in diesem Abschnitt erwähnten Adverbien mit dem Präfix ne-/nie- vs. Positivum geht die Bedeutung des Präfixes zugunsten des Ausdrucks der Subjektivität und der emotionalen Beteiligung verloren. Vgl. dazu die beiden folgenden Textbeispiele:

(26) Ej bylo bezumno žal' ego i chotelos' pomoč'. Trifonov 121

Okropnie bylo jej žal Sierioży i chciała mu pomóc. Trifonow 152

(27) (... życie ...), które miało być życiem człowieka bezwzględnie prawego. Dygat 239

(...) žizn' absoljutno čestnogo čeloveka. Dygat 468

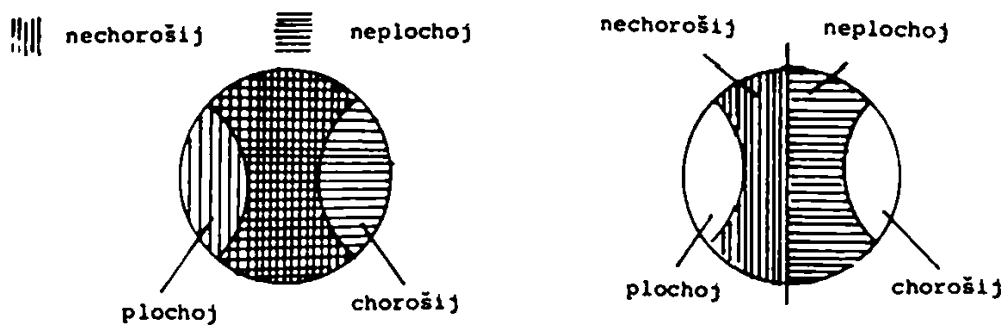
2.4. Lexikalische Negation und Kontext

Die in Kap. 2.1. zusammengestellten Unterschiede in der Präfigierung - Suffigierung der russischen und polnischen Negativa sowie die in Kap. 2.3.2. zwar angedeutete, aber aufgrund der Begrenztheit unseres Übersetzungsmaterials und der Freiheit literarischer Übersetzungen nicht genau berechenbare größere "Neigung" des Russ. zur negativen Präfigierung (gegenüber Periphrase und Antonym im Poln.) sind geeignet, das Russ. und Poln. zu kontrastieren. Dieser Kontrast besteht vor allem in der Präferenz bestimmter Kombinationen von Suffixen mit negativen Präfixen bzw. im Ausschluß anderer Suffixe und in den erwähnten Tendenzen im lexikalischen System.

Darüber hinaus stellt sich jedoch eine zentrale Frage, die für beide Sprachen mit ihren im Grunde deutlich überwiegenden Übereinstimmungen in formaler und semantischer Hinsicht (beide besitzen zwei etwa gleich lautende produktive Negationspräfixe, die in beiden Sprachen auch die gleichen Bedeutungen haben) relevant ist: Ist die logische Unterscheidung von konträrer und kontradiktorischer Beziehung zwischen Begriffen überhaupt auf Sprache und insbesondere auf die lexikalische Negation anwendbar?

Bereits im lexikalischen System, das vom Sprachgebrauch zu trennen ist, wird diese Unterscheidung mehrfach durchbrochen:

a) durch die Negativa, die von Adjektiven mit lexikalischem Antonym gebildet werden, insbesondere wenn dabei viergliedrige Reihen (s. Kap. 2.2.1.) entstehen. Statt von der aus der Sicht der Logik zu erwartenden kontradiktorischen Beziehung der Negativa zu den Positiva, die zu einer Überschneidung der Bedeutungen führen würde (s. unten links) ist vielmehr davon auszugehen, daß das Negativum ein Feld jenseits der Mittellinie besetzt (s. unten rechts):



b) durch den möglichen Zusammenfall von konträrem und kontradiktorischem Begriff und Terminus (s. Kap. 2.2.2.4.),

c) durch den möglichen Zusammenfall von konträrem und kontradiktorischem Terminus trotz unterschiedlicher Begriffe (s. Kap. 2.2.2.4.),

d) durch die Tendenz des Negativums zur Entwicklung konträrer Beziehungen zum Positivum, selbst wenn zunächst eine kontradiktorische oder privative Bedeutung vorlag (s. Kap. 2.2.3. und 2.3.1.1.).

Schon im ersten Fall tritt im Sprachgebrauch eine zusätzliche Komplizierung ein, die den Begriff des Kontextes ins Spiel bringt: die von uns als "uneigentlicher Gebrauch" bezeichneten rhetorischen Figuren Euphemismus und Litotes. Denn ob ein Wort in seiner im lexikalischen System verankerten ursprünglichen Bedeutung, euphemistisch (d.h. ne- + wertungspositives Lexem statt Antonym, etwa nevežlivyj statt grubyj) oder als Litotes (d.h. ne- + wertungsnegatives Lexem statt Antonym, z. B. neplocho statt chorošo) benutzt wird, hängt vom Kontext ab. So ist etwa eine derartige Litotes nur in der direkten Rede oder in umgangssprachlichen Texten üblich. Auch der Euphemismus (vgl. Bsp. (4) und (5)) dürfte seinen Ursprung in der mündlichen Rede, jedoch auf einer höheren Stilebene, gehabt haben.

Am Beispiel von polnyj - nepolnyj und zdrovyj - nezdrovyj wurde in Kap. 2.2.1. gezeigt, daß in Abhängigkeit vom Kontext dreigliedrige Reihen auch bereits nach dem zweiten Element beendet sein können. Dabei wird aus dem Negativum der konträre Begriff.

Bei Punkt c) spielt der Kontext die zentrale Rolle, da er festlegt, ob das Negativum zum Positivum in konträrer oder kontradiktorischer Beziehung steht.

Ganz allgemein bestimmt der Kontext eines Negativums, genau wie bei jedem anderen Lexem, welche von mehreren Bedeutungen vorliegt. Falls ein Negativum mehr als eine Bedeutung aufweist, ist in der Regel höchstens eine kontradiktorisch, die übrigen sind mehr oder minder konträr zu verschiedenen Bedeutungen des Positivums.

Beim expressiv-emotionalen Gebrauch von Negativa, der in Kap. 2.3.2.2. und 2.3.2.3. erwähnt wurde, kann sich eine erhebliche Divergenz zwischen der Bedeutung im Sprachsystem und im Sprachgebrauch ergeben, so etwa bei neverojatnyj/nieprawdopodobny "unwahrscheinlich" (vgl. dt. "schrecklich" in "schrecklich aufregend" oder "unheimlich" in "unheimlich schön"). Auch hier, in einem Kernbereich der lexikalischen Negation, bestimmen Kontext und Stilschicht, darüber hinaus auch situationelle Faktoren, welche Bedeutung vorliegt: die ursprüngliche oder die emotional-expressive.

Der Kontext legt also in mehrfacher Hinsicht die Bedeutung eines Negativums fest. Daraus folgt, daß Begriffe wie konträr - kontradiktorisch ihre Anwendbarkeit verlieren und im Höchstfall für das lexikalische System Aussagekraft besitzen.

Über die Bedeutungsfestlegung hinaus steht ein Negativum auch in besonderen syntaktischen Beziehungen zum Kontext.

In Kap. 2.2.2. wurde bereits erwähnt, daß kontradiktorische Negativa, insbesondere Ad-hoc-Bildungen, häufig die Nennung des Positivums im weiteren Kontext voraussetzen. Bsp. (15) zeigt, daß es ausreicht, wenn das Positivum sinngemäß vorhanden ist (komsomol'cy statt sojuznaja molodež'). Zum zweiten können auch lexikalisch negierte Lemmata, ähnlich wie erweiterte partielle Negationen (s. Kap. 3.2.) und generelle Negationen, in adversative Gegenüberstellungen eingebunden sein:

- (28) W Stanach Zjednoczonych istnieją wprawdzie bardzo nie-liczne, ale okresami dość aktywne takie ugrupowania, jak: (...) Polityka 11

- (29) Była idealem kobiety i kobiecości. Idealem nieosiągalnym dla mnie, ale istniejącym. Dygat 163
Ona była idealom żeńszczy i żeństvennosti. Idealom, nedosjagaemym dlja menja, no suščestvujuščim.
Dygat 407
- (30) Podlaja baba, no neglupaja. Vam 333
To wstrętny babsztyl, chociaŹ nieglupia. Wam 517
- (31) Aleksandra Prokof'evna stala suetit'sja, chotja delo kazalos' ej beznadeŹnym. Trifonov 153
Swiekra rozpoczęła starania, chociaŹ sprawa wydawała jej się beznadziejna. Trifonow 192
- (32) Vnačale vse bylo voschititel'no, no zatem obnaruŹilis' neudobstva. Trifonov 20
Z początku wszystko budziło zachwyt, ale wkrótce wyszły na jaw niewygody. Trifonow 26

In Bsp. (32) steht das Negativum sinngemäß in antonymischer Beziehung zum vorerwähnten Begriff (voschiščenie/zachwyt). Parallel dazu sind auch vnačale/z początku und zatem/wkrótce kontrastiert. In solchen adversativen koordinierten Sätzen kommt der konträre Bezug des Negativums zu einem Bestandteil des zweiten Teilsatzes zum Ausdruck.⁸³

Zum dritten sind die Übergänge zwischen lexikalischer, partieller und genereller Negation eine nähere Betrachtung wert.

Zu Ungunsten der lexikalischen, aber noch viel mehr der partiellen Negation (s. Kap. 3.4.3.) liegt im Poln. der Schwerpunkt auf der (formal gesehen) generellen Negation, d.h. der Negation beim Verb, während im Russ. die Distribution der drei Arten von Negation ausgeglichener erscheint.

Folgende Beispiele zeigen, daß einer generellen Negation im Poln. eine lexikalische im Russ. entspricht:

- (33) (...) srazu počuvstvovala, čto Źit' so svekrov'ju

83) Vgl. zu diesen "sopostavitel'nye sloŹnosočinennye predloŹenija" die kontrastive russ.-poln. Untersuchung von Babiuch 1985, die sich allerdings nicht mit der Negation befaßt. Kennzeichen dieser Sätze ist der zweifache Kontrast am jeweiligen Satzanfang und Satzende.

budet nesladko, no Sereža očen' chotel, (...)
Trifonov 19

(...) z miejsca wyczuła, że współżycie ze świekrą nie będzie należało do przyjemności, ale Sierioża bardzo tego chciał (...) Trifonow 25

(34) - Ty mnie nie traktujesz serio... Dygat 79

- Ty otnosiš'sja ko mne neser'ezno... Dygat 341

(35) (...), Vlad byl bezudaren, no u Sereži polučalos' chorošo, (...) Trifonov 24

(...), Wład nie miał zdolności, za to Sierioży szło dobrze, (...) Trifonow 31

Solche Verschiebung der Negation vor das Verb im Poln., obwohl, etwa in (34), die Handlung an sich nicht negiert ist, wird dann möglich, wenn Verb + Ergänzung des Verbs das Rhema des Satzes bilden. Generelle statt lexikalischer Negation weist auf eine kontradiktorische Beziehung zwischen dem eigentlich zugrundeliegenden Negativum und dem entsprechenden Positivum hin (so in Bsp. (34), vgl. Kap. 2.2.2.2.).

Wenn jedoch allein die Ergänzung des Verbs (Adv., Objekt) Rhema wird (d.h. nach Panfilov 1982 einen kontrastiven Akzent trägt), tritt normalerweise im Russ. und Poln. partielle Negation mit Getrenntschreibung von Negationspartikel und kontrastiv betontem Satzglied ein (Ty mnie traktujesz nie serio, lecz .../Ty otnosiš'sja ko mne ne ser'ezno, a...). Daß allerdings auch in diesem Fall im Poln. eine Neigung zur präverbalen Position der Negationspartikel besteht, zeigt Kap. 3.4.2..

In einer Reihe anderer Fälle steht die poln. lexikalische Negation einer partiellen im Russischen gegenüber:

(36) Neužto trudno? Net, ne trudno, daže prijatno pobolat' s Georgiem Maksimovičem, (...) Trifonov 96

Czy to tak trudno? Nie, nietrudno, przyjemnie nawet pogawędzić z ojczymem, (...) Trifonow 122

84) Auch hier handelt es sich um ein "sopostavitel'noe složno-sočinennoe predloženie", in dem diesmal am Satzanfang die beiden Personen, am "Satzende" die gesamten Verbalphrasen kontrastiert werden.

- (37) (...) - esli privjazyvalas' Aleksandra Prokof'evna, to chodili nedaleko i vozvraščalis' skoro, no svekrov' osmelivalas' na étakoe ne často, (...) Trifonov 83

(...)- jeżeli dołączała się do nich Aleksandra Prokofiewna, to chodzili niedaleko i wracali szybko, ale świekra pozwalała sobie na coś takiego nieczęsto, (...) Trifonow 105

Hier liegt nicht die Art kontrastierenden Kontextes vor, die im Poln. allein die Getrennschreibung (bzw. die partielle Negation) gestattet (nie często, lecz rzadko). Nawet/daże in Bsp. (36) ist als Partikel einer adversativen Konjunktion nicht gleichwertig. In beiden Bsp. handelt es sich vielmehr um die Zurückweisung einer durch den Kontext geweckten Erwartung, die im Russ. die Form einer partiellen, im Poln. die einer lexikalischen Negation annimmt. Die Getrennschreibung im Russ. bewirkt auch eine Annäherung an eine kontradiktorische Bedeutung bei ne trudno bzw. ne často, während im Poln. infolge der Zusammenschreibung ohne Kontext nicht klar wäre, ob es sich um einen hohen Grad des Antonyms (nieczęsto = dość rzadko, nietrudno = dość łatwo) oder um kontradiktorische Begriffe ("nicht oft", "nicht schwer") handelt.

Zur Klärung der Thema-Rhema-Verhältnisse dienen folgende Beispiele, deren negierte Bestandteile (niewiele, niedolgo/niedługo) den Vorteil haben, hochfrequent zu sein:

- (38) Naszemu reprezentantowi sukces w pływaniu niewiele pomógł, Nieman (= amerikan. Fünfkämpfer) natomiast umocnił się na pozycji lidera. Życie 6
- (39) W motelu nie było wielu gości. Kacz 98
- (40) Niestety, ta zdemoralizowana jednostka nie nauczyła się wiele; (...) Polityka 16
- (41) Nie minęło wiele czasu i Alina zaczęła chodzić z innym chłopcem. Dygat 25
Prošlo nemnogo vremeni, i Alina načala guljat' s drugim parnem. Dygat 297
- (42) Właściwie wiele się tak przez te przeze mnie przeżyte dwadzieścia dwa lata nie wydarzyło. A już najmniej dobrego. Kacz 10

(43) Akcja idzie dobrze, chociaż plony są marne, sztab wiele nie pomoże i wiele nie zaszkodzi. Polityka 7

Während in Bsp. (38) - trotz einer gewissen Kontrastierung der beiden Sätze - niewiele die Form einer lexikalischen Negation zeigt (niewiele = "nicht viel"; "ziemlich wenig"; "wenig") ist in Bsp. (39) - (41) die bereits erwähnte Aufspaltung des negierten niewiele in nie vor dem Verb und postverbales wiele eingetreten, die anzeigt, daß nie...wiele "nicht viel" bedeutet, also in kontradiktorischer Beziehung zu wiele steht. Die Gleichwertigkeit mit einer lexikalischen Negation wird durch die russ. Version in Bsp. (41) gezeigt.

In Bsp. (42) - (43) nimmt wiele die Position vor dem Verb ein. Auch hier wird nie zum Verb gestellt, obwohl die Verbalhandlung nicht negiert ist. Die kontrastive Betonung von wiele in Bsp. (42) zeigt seine Rhema-Funktion an. Daß nicht immer die Position vor dem Verb ausreicht, um das Rhema zu kennzeichnen, belegt Bsp. (43): Hier wurde wiele offenbar vorangestellt, um die betonten Verben pomoże und zaszkodzi in die typische Rhemaposition am Satzende zu bringen. Die Stellung von wiele vor dem Verb kann also, muß aber nicht Merkmal seiner rhematischen Funktion sein.

Analog sind die Verhältnisse bei nedolgo/niedługo: Russ. nedolgo und poln. nie vor dem Verb + nachfolgendes długo sind als Bestandteile der rhematischen Verbalphrase gleichwertig. Dolgo/długo am Satzanfang, verbunden mit der Transposition der Negation vor das Prädikat, obwohl die Verbalhandlung nicht verneint wird, kann auf die Rhema-Funktion dieser adverbialen Bestimmungen hinweisen, jedoch nur, wenn sie einen kontrastiven Akzent tragen. Ohne kontrastive Betonung bleiben sie weiterhin Bestandteil der rhematischen Verbalphrase.

Neben "unechtem" wiele bzw. dolgo/długo am Satzanfang, die ihre negativen Präfixe als Negationspartikeln an das Prädikat abgegeben haben, obwohl die Verbalhandlung nicht verneint wird, gibt es selbstverständlich auch "echtes" wiele bzw. dolgo/długo am Anfang negierter Sätze, in denen die generelle Negation tatsächlich auf die Verbalhandlung bezogen ist:

- (44) Wielu z nich (=żeglarzy) nie będzie już miało sposobności samokrytycznego zastanowienia się nad szansami w pojedynku między żywiołem i człowiekiem. Życie 4
- (45) Czułam, że serce skacze mi do gardła, i długo nie mogłam wykrztusić słowa. Kacz 102 (nicht *niedługo mogłam)

3. Die partielle Negation

3.1. Die einfache partielle Negation

3.1.1. Der Begriff "partielle Negation" ist heute, wie Kap. 1. zeigte, sehr umstritten. Die Standpunkte der Forschung reichen von völliger Ablehnung der Existenz eines solchen grammatischen Phänomens (beispielsweise Ozarovskij 1979) über die teilweise Zusammenlegung der partiellen mit der lexikalischen Negation (Ansätze hierzu bei Klima 1964 und überhaupt in der gTG) bis zu Versuchen, den Terminus beizubehalten, ihn aber mit neuem, nicht mehr syntaktischem, sondern semantischem Inhalt zu füllen (Padučeva 1969, Girke 1983).

Im folgenden soll zunächst von Peškovskijs Bestimmung der partiellen Negation eines Satzglieds, das nicht Prädikat ist, ausgegangen werden (s. Kap. 1.2.). Partielle Negationen finden sich im Russischen, ebenso wie im Polnischen, prinzipiell bei jedem Satzglied¹. In zwei Fällen kann die Negation jedoch nicht direkt zu dem in ihrem Skopus befindlichen Satzglied treten: Sie kann nicht zwischen Präposition + Substantiv und nicht zwischen adjektivischem Attribut + Substantiv stehen, auch wenn sie sich allein auf das Substantiv bezieht.

Einige (überwiegend polnische) Beispiele sollen zunächst die bereits in Kap. 1.2. genannten russischen Belege einer einfachen partiellen Negation ergänzen.

Negation des Subjekts

- (1) "Ale nie to mnie niepokoi, Steven, (...)" Kacz 75²
- (2) (...) jest walnym argumentem za moją tezę, iż bynajmniej nie kontynuacja awangardy stanowi centralny nurt współczesnej polskiej poezji. Polityka 8

1) Diese Aussage läßt sich u.a. aus Peškovskij 1956:383f. ableiten; für das Polnische s. etwa Szymczak 1978:96 "Wyras nie jest partykułą, może więc występować jako określenie przed każdą częścią mowy."

2) Die Unterstreichungen innerhalb der Belege dienen in diesem Kapitel - etwa im Gegensatz zu 1.6. - nur dazu, das hervorzuheben, was anhand der Beispiele demonstriert werden soll.

In seltenen Fällen kann das denotative Subjekt auch im Dativ auftreten:

- (3) Trzeba przyznać, że społeczeństwo tutejsze nie darzy sympatią mego chlebodawcy. Nie mnie było sądzić, czy i w jakiej mierze znajdowało to usprawiedliwienie w sytuacji życiowej Svensona. Kacz 83

Negation des Objekts

- (4) Oczywiście wyczuwali nie to, o co chodziło naprawdę. Dygat 149
- (5) - Wcale nie do pani dzwonię. Dygat 139
- Ja zvonil vovse ne vam. Dygat 388
- (6) Ale ostatecznie nie na tym mi zależy. Kacz 87

Negation des Attributs

- (7) (...) zbiory czterech zbóż będą o co najmniej 5 q mniejsze niż w ub. roku, też nie nadzwyczajnym. Polityka 1
- (8) (...) dla poezji bynajmniej nie awangardowej (...) Polityka 8
- (9) Ostatecznie nie moją rzeczą było analizowanie metod leczenia renomowanych specjalistów, (...) Kacz 56
- (10) Płaczemy śmierć c u d z a, tak, na znawsze c u d z a./ Przygodę i n n y c h, legendę nie o nas:/ (...) Groch "Nie było lata" 43

Negation der Adverbialbestimmung

- (11) Nie przypadkiem na poligon dla "mini Bizona" wybrano właśnie Żuławy. Polityka 6
- (12) On uvlekalsja ljud'mi, chotja, nado skazat', razbiralsja v nich ne blestjaščę. Trifonov 15
- Pasjonował się ludźmi, chociaż; trzeba powiedzieć, znał się na nich nie najlepiej. Trifonov 20
- (13) Odprowadziłem Agnieszkę na pociąg i było pięknie. Oczywiście nie na dworze. Na dworze mgła, (...) Dygat 140

Negation des Prädikatsnomens

(14) (...) szyderstwo jest gorzkie i wcale nie śmieszne.
Polityka 10

(15) "Nie wiem, kim pani jest, ale chyba nie ta głuchoniemą służącą ..." Kacz 108

3.1.2. Deutlicher als im Russischen zeigen polnische Originalwerke jedoch die einfache partielle Negation überwiegend in zwei Fällen: a) bei bestimmten Adverbialbestimmungen (genauer: bestimmten Adverbien) und b) bei Quantitätsausdrücken unterschiedlichster Art, die jede Funktion im Satz - mit Ausnahme des Prädikats - innehaben können. Ganz selten ist hingegen die Negation des Objekts (insbesondere des direkten und des Dativobjekts), des Prädikatsnomens und des Genitiv-Attributs; letztere ist in unserem Korpus gar nicht belegt.

Zu a) Bei den Adverbien, die als Adverbialbestimmungen bereits 29% aller Fälle des Auftretens der einfachen partiellen Negation ausmachen, handelt es sich um Adverbien des Grades und der Intensität: russ. ne očen', ne očen'-to, ne sovsem, ne vpolne, ne sliškom, ne tak, ne tak už, ne stol', ne nastol'ko, außerdem das adjektivische ne takoj, ne takoj už, poln. nie bardzo, nie za, nie za bardzo, nie nazbyt, nie tak, außerdem das adjektivische nie taki.³ Diese Adverbien sind in affirmativer und in negierter Form besonders in der Umgangssprache verbreitet.

(16) Mimo to nie bardzo lubiłem przychodzić tam do Agnieszki.
Dygat 200

Nesmotrja na éto, ja ne očen' ljubil byvat' u Agneški.
Dygat 437

3. Poln. nierzbyt (dem russ. ne sliškom, ne očen' entspricht) und niecałkowicie (aber: nie całkiem!), niezupełnie (entsprechen russ. ne vpolne, ne sovsem) gelten hingegen, wie ihre Schreibung zeigt, als lexikalische Negationen. Dies wird zwar ihrer Grenzstellung zwischen lexikalischer und partieller Negation ebenso gerecht wie die Getrennschreibung, läßt aber eine Kluft zwischen ihnen und dem bedeutungsnahen nie bardzo entstehen. Auf solche Unstimmigkeiten in der polnischen Orthographie weist u.a. Janowska 1985:36 hin.

- (17) Odnako èti knigi napisany v bol'sinstve svoem s ustarevšich pozicij i dajut ne očen' vernye predstavlenija o prošlom našej Rodiny. LitGaz 3
- (18) - (...) , a ja v obecnej chvíli nie bardzo wiem, czy ja, jakby to powiedzieć, czy ja powinienem z nim rozmawiać. Pisarkowa 185 (B IV,18)
- (19) I proisходит èto prosto potomu, što avtor, ili redaktor, ili ispolnitel' imejut o pravilach grammatiki ne sovsem vernoe predstavlenie, (...) LitGaz 8
- (20) Mój zegarek trochę się chyba śpieszył. Może nie za bardzo ale z parę minut. Dygat 188
- (21) - So mnoj i tak žena ne sliškom sčitaetsja, a teper' što o sebe vozomnit? Chot' domoj ne chodi! LitGaz. 8
- (22) ... w sposób w miarę prosty, nie nazbyt teoretyczny. Polityka 11
- (23) Wciąż leżałem bezmyślnie w wannie. Zresztą może nie tak bezmyślnie. Ale leżałem i mogłem się spóźnić. Dygat 188
- A ja vse ešče bezdumno leżał v vanne. Vpročem, može, ne tak už bezdumno. Tak ili inače, no ja mog opozdat'. Dygat 426
- (24) - Ja goržus' svoim starikom, - otvečae on frazoi, kotoraja podgotovlena kak rasskaz ego otca, no ešče ne tak mnogokratno upotrebljalas' i ne tak sterta. LitGaz 10
- (25) "(...) ... ciota nas stale zaprasza, ale byliśmy nie tak dawno - nie tak dawno: cztery lata temu. (...) " Pisarkowa 225 (D I,107)
- (26) - Jesteś śliczna, młoda ...
- (...) Ani taka młoda, ani taka śliczna. Dygat 103
- Ty krasivaja, molodaja ...
- (...) Ne takaja už ja molodaja i ne takaja krasivaja. Dygat 360

Während diese Adverbien einschließlich des Adjektivs takoj/taki bei affirmativem Gebrauch dem Bezugswort einen erhöhten Intensitätsgrad verleihen, (vgl. etwa Bsp. (19): ... imejut o pravilach grammatiki sovsem vernoe predstavlenie, (...)) und zusätzlich eine für die Umgangssprache charakteristische emotional - expressive Bedeutungsnuance mitschwingen lassen, dient die negierte Form zur Abschwächung der Negation. Die oben ge-

nannten Adverbien erlauben eine viergliedrige Abstufung der Affirmation und Negation:

- (17') Mimo to bardzo lubiem przychodzić tam do Agnieszki.
Nesmotrja na eto, ja očen' ljubil byvat' u Agneški.
- (17'') Mimo to lubiem przychodzić tam do Agnieszki.
Nesmotrja na eto, ja ljubil byvat' u Agneški.
- (17) Mimo to nie bardzo lubiem przychodzić tam do Agnieszki.
Nesmotrja na eto, ja ne očén' ljubil byvat' u Agneški.
- (17''') Mimo to nie lubiem przychodzić tam do Agnieszki.
Nesmotrja na eto, ja ne ljubil byvat' u Agneški.

Zusätzlich gestatten die Adverbien očen', sovsem/bardzo, zupełnie auch eine Verstärkung der Negation, dann nämlich, wenn sie vor die Negation treten.

- (17''''') Mimo to bardzo nie lubiem przychodzić tam do Agnieszki.
Nesmotrja na eto, ja očen' ne ljubil byvat' u Agneški.

Zu b) Eine zweite, noch größere Gruppe der einfachen partiellen Negation (43%) bilden Quantitätsausdrücke in den verschiedensten Funktionen im Satz, darunter insbesondere Negationen des All-Quantors.

Negation des Subjekts

- (27) Daleko ne vse i teper' ponimajut, čto (...) Kategorii 175
- (28) "(...), więc nie każdy z pracy się mógł zwolnić, (...)"
Pisarkowa 219 (C IX, 51)

Negation des Objekts

- (29) A eta složnaja nauka (...) daetsja ne vsem prosto.
LitGaz 13
- (30) Ale to już nie wszystkim odpowiada. Polityka 34
- (31) Nie zawsze jednak i nie na każdego kontakt taki wywiera wpływ destrukcyjny. Etyka 175

Negation des Attributs

- (32) Ne vsjakaja pribyl' i tem bolee ne vsjakoe ee uveličenie ravnoznančny udovletvoreniju obščestvennoj potrebnosti.
Problemy 63

- (33) Zgodnie z takim ujęciem, nie każdy system norm i ocen jest moralnością, (...) Etyka 9
- (33a) No čuvstvo čestnosti i pravdivosti prevratilos' vo vnutrennjuju potrebnost' daleko ešče ne u vseh sovet skich ljudej. Kategorii 173
- (34) W nie mniejszym stopniu owa interpretacija wymaga stosowania zasady relatywizmu socjologicznego lub klasowego. Etyka 37

Negation der Adverbialbestimmung

- (35) No kak pokazyvaet praktika, vozmožnosti ètogo me- chanizma ispol'zujutsja ne vseгда i ne v polnoj mere. Problemy 413
- (36) Nie zawsze ta wysoka ocena społeczna znajduje wyraz w stanowisku rządów. Polityka 15
- (37) I okazalos', čto ono (ènergoobespečenie) ne vo vsem sootvetstvuet trebovanijam dnja. Pravda 2
- (38) Bor'ba s ètim zlom, ne menea gubitel'nym, čem alkohol' očen' složna. Pravda 3

Eine Besonderheit des Russischen stellt dabei die Tatsache dar, daß die partielle Verneinung bei der Quantität "eins" und "zwei" bedeutet "mehr als eins", "mehr als zwei" und nicht "kein".

- (39) Ne odna vdova obžigala svoi ladoni gor'kimi, kak polyn', slezami, polučiv strašnuju vest' o gibeli muža. Kategorii 230
- (40) (...) nevypolnennyj ili neannulirovannyj zakaz dolžen davat'sja masteru dlja ispolnenija ne odin raz. LitGaz 13
- (41) Ne raz i ne dva Lenin otmečal, čto (...) Pravda 2⁴
- (42) Ja ne odnaždy ubeždalsja: predsedatelju (...) lučše vsego zadavat' samye tradicionnye žurnalistskie voprosy. LitGaz 12
- (43) I ona (= stroitel'naja industrija) v kolchoze "ras- svet" sozdana - moščnaja, nasčityvajuščaja ne odnu sotnju čelovek (v zavisimosti ot sezona). LitGaz 12

Die polnische Entsprechung hat die Form einer lexikalischen Negation (niejeden, nieraz bzw. niejednokrotnie).

4) Die gleiche Formulierung existiert im Eng: not once or twice "always means 'several times'" (Jespersen 1917: 81).

3.1.3. Eine weitere russische Eigentümlichkeit ist die Angabe von Grenzwerten ("mindestens", "höchstens", "frühestens", "spätestens") mithilfe des partiell verneinten Komparativs:

ne men'she/co najmniej ne bol'she/najwyżej oder nie więcej
ne ran'she/najwcześniej ne pozže/najpóźniej

(44) -Mama jest śliczna i wygląda najwyżej na trzydziestkę.
 Dygat 93

-Mama u menja krasivaja i vygljadit let na tridcat',
ne bol'she. Dygat 352

(45) (...) ujet ne pozže pjati. Trifonov 109

(...) wyjdzie najpóźniej o piątej. Trifonow 137

(46) (...) rabota otnjala ne men'she dvuch let, (...) Trifonov 110

(...) praca pochłoneła co najmniej dwa lata, (...) Trifonow 139

3.1.4. Gerade der Vergleich des Russischen mit dem Polnischen bzw. mit anderen Sprachen wirft die Frage nach den Bestimmungskriterien für die partielle Negation auf. In den Bsp.

(1) - (46) wurde im Grunde genommen die russische Orthographie zur Definitionsgrundlage gemacht, doch allein die Übersetzung der Bsp. (39) - (43) ins Polnische zeigt, daß dieses Kriterium mehr als unsicher ist: Die Zusammen- bzw. Getrennschreibung wird selbst in verwandten Sprachen unterschiedlich gehandhabt.

Beim Lesen, insbesondere beim lauten Lesen der Bsp. (1) - (46) zeigen sich deutliche Intonationsunterschiede in der jeweiligen Aussprache des negierten Satzglieds. So liegt die Satzbetonung in Bsp. (1) oder (5) auf dem negierten Satzglied, dessen Negation in Bsp. (5) durch die Adverbien vovse/wcale noch verstärkt wird:

(1) "Ale nie to mnie niepokoi, Steven, (...)" Kacz 75

(5) -Wcale nie do pani dzwonię. Dygat 139

- Ja zvonil vovse ne vam. Dygat 388

Hingegen liegt die Satzbetonung in Bsp. (38) nicht auf dem negierten Satzglied, sondern auf dem (kopulalosen) Prädikat:

(38) Bor'ba s ètim zlom, ne menea gubitel'nym, čem alkohol', očen' složna. Pravda 3

Das bedeutet jedoch nicht, daß der Quantitätsausdruck menea nie die Satzbetonung tragen kann. So liegt der logische Akzent in der adversativen Gegenüberstellung ne menea, a bolee gubitel'-nyj durchaus auf menea. Es bleibt festzuhalten, daß nicht jedes formal partiell negierte Satzglied auch die Satzbetonung trägt, daß es aber u. U. die Satzbetonung tragen kann, wenn der Kontext geändert wird in Richtung auf eine Kontrastierung oder adversative Gegenüberstellung. Man spricht in diesem Fall auch von "kontrastivem Akzent", der stärker ist als die normale Satzbetonung.

3.1.5. Ein weiterer Unterschied zwischen verschiedenen partiell verneinten Satzgliedern liegt in ihrer leichten Ersetzbarkeit einerseits, ihrer Ergänzungsbedürftigkeit andererseits.

Die leichte Ersetzbarkeit mancher partieller Negationen liegt darin begründet, daß zu ihren affirmativen Basislexemen nur ein kontradiktorisches Antonym existiert; Grade oder Abstufungen zwischen Antonym und Basislexem sind nicht möglich. Girke 1983:9 zitiert nach Apresjan 1974 folgende Beispiele

vlažnyj: ne vlažnyj = suchoj

zanjat : ne zanjat = svobodn

naličie : ne naličie = otsutstvie

ženatyj : ne ženatyj = cholostoj

usw.

Dazu bemerkt er: "Die Negation eines Elements ergibt stets das komplementäre Element. Diese Eigenschaft erlaubt eine vom kontrastiven Akzent unabhängige Negation" (1983:9). Dies mag zwar in der angegebenen Richtung gelten, nicht jedoch auch unbedingt in der umgekehrten. So kann als Antonym zu suchoj durchaus auch mokryj auftreten. Außerdem ist ein Satz mit ne naličie ohne kontrastiven Akzent kaum denkbar. Zum dritten ist einzuwenden, daß die negierten Adjektiva ne vlažnyj, ne zanjat, ne ženatyj in dieser Schreibweise und ohne kontrastive Betonung nur als Prädikatsnomina auftreten können. Girke hat jedoch sicherlich

recht, wenn er davon ausgeht, daß es besondere lexikalische Gruppen geben muß, die zu formal partieller Negation neigen, ohne einen kontrastiven Akzent zu tragen. Es ist offensichtlich, daß in einer ganzen Reihe von Fällen das verneinte, nicht die Satzbetonung tragende Antonym dem affirmativen Ausdruck vorgezogen wird, und zwar, außer dem obengenannten Bsp., besonders bei Adverbialien. Hier lassen sich drei Gruppen unterscheiden:

1. die partielle Negation bei einem semantisch nicht oder eher positiv markierten Lexem (ne slučajno/ nie przypadkiem, ne bolee čem, ne polnostju, ne srazu, usw.);

2. die partielle Negation bei einem semantisch bereits negativ markierten Lexem, so daß eine Art "semantischer Litotes" entsteht (ne zrja, ne menee/ nie mniej, nie mniejszy, usw., vgl. dt. "nicht umsonst"),

3. die partielle Negation bei grammatischer (und semantischer) Litotes in der Form ne bez, ne bez-/nie bez, nie bez-⁵ (ne bez pričiny, ne bessledno, nie bez znaczenia, nie bez przyczyny i racji, vgl. dt. "nicht ohne Sorge").

(47) Agressija protiv Livana ne slučajno načata posle massovych vystuplenij palestinskogo naselenija (...) LitGaz 10

(48) Mne ne zrja zachotelos' procitirovat' vse stichotvorenje. LitGaz 4

(49) Ne menee važnuju rol' prizvano sygrat' ulučšenie pokazatelej plana. Problemy 55

(50) Nie bez znaczenia jest tež fakt kryteriów znaczeniowych obowiązujących w tej dziedzinie. Bugajski 1983:90

Die Gründe dafür, daß die negierte Form der affirmativen vorgezogen wird, liegen auf stilistischer Ebene: Das partiell verneinte Adverbial ist einerseits schwächer als das affirmative Antonym und signalisiert eine vorsichtige Ausdrucksweise (ne slučajno: namerenno), andererseits expressiver als ein negations-

5) Die Kombination von ne ne-/nie nie- wird, wohl aufgrund des Gleichklangs von Partikel und Präfix, vermieden. Eine Ausnahme bildet Bsp. (143). In Sprachen mit lautlich unterschiedenem negativem Präfix besteht diese Einschränkung nicht (vgl. dt. "nicht un-").

loses Synonym (ne bolee čem: tol'ko). Für die Litotes scheint zu gelten, daß sie, abhängig von den Betonungsverhältnissen, entweder eine abgeschwächte oder eine verstärkte Affirmation ausdrückt: nie bez znaczenia ohne Betonung bedeutet "von einer gewissen Bedeutung", bei uneigentlichem Gebrauch (Untertreibung) und Hervorhebung jedes einzelnen Wortes "von außerordentlicher Bedeutung". Auch für diese Gruppe formal partieller Negationen gilt, daß - mit Ausnahme von Gruppe 3 (grammatische Litotes) - unter geänderten Kontextverhältnissen durchaus eine partielle Negation mit kontrastiver Betonung entstehen kann, was in der Praxis jedoch selten der Fall sein dürfte (ne slučajno, a namerenno...). Bei grammatischer Litotes scheint dies nahezu ausgeschlossen (* nie bez znaczenia, a važny...).

Bei dieser Gruppe wird außerdem deutlich, daß zwischen der kontrastiven Betonung und einer allgemeinen Neigung zur leichten Hervorhebung eines verneinten Satzglieds zu unterscheiden ist: Die kontrastive Betonung ist obligatorisch, bedeutungsunterscheidend und umfaßt nicht die Negation selbst, sondern nur das nachfolgende negierte Satzglied. Die leichte Hervorhebung jedes verneinten Satzglieds (Nebenakzent) bezieht die Negation mit ein, ist meist fakultativ, graduell von Sprecher zu Sprecher verschieden und basiert auf einer Art Signalfunktion, die die Negation - im Gegensatz zur unmarkierten Affirmation - immer besitzt. Außerdem bildet das nur wenig hervorgehobene verneinte Satzglied nicht das Rhema, bzw. ist nur dann Teil des Rhemas, wenn keine kontrastive Betonung im Satz vorkommt. Bei allen verneinten Satzgliedern, die keinen kontrastiven Akzent tragen, ist trotz vorangehender Partikel ne/nie nur mit Einschränkungen von einer partiellen Negation zu sprechen. Es handelt sich hierbei offenbar um einen Grenzbereich zwischen lexikalischer und partieller Negation, bzw. um eine lexikalisierte partielle Negation. Davon zeugt auch die häufig gegebene Ersetzbarkeit durch affirmative Ausdrücke.

3.1.6. Zu diesen lexikalisierten partiellen Negationen zählt auch eine weitere Gruppe von Nomina und Adverbien, die bereits in Kap.2.2.2.2. erwähnt wurde: Es sind partielle Verneinungen von Ausdrücken, deren lexikalische Negation die Bedeutungsnuance "Antonym" bzw. "Grad eines Merkmals" besitzt, so daß zur Bildung der Bedeutung "Fehlen des Merkmals" keine andere Möglichkeit

als die Benutzung einer "partiellen" Negation bleibt.

(51) Vpročem, ženščinam dlja éтого ne mnogo nužno. Dygat 444

(52) (...) ja otnessja k nej ne ser'ezno? Dygat 386

Da die Bedeutung von nemnogo auf das konträre "wenig" festgelegt ist, kann nur ne mnogo zum Ausdruck von kontradiktorischem "nicht viel" herangezogen werden. Ebenso bezeichnet ne ser'ezno in Bsp. (52) nur die Nicht-Ernsthaftigkeit der Beziehung, nicht jedoch deren Leichtfertigkeit⁶. Das Poln. bevorzugt in diesem Fall die Verlegung der Negation vor das Verb.

3.1.7. Lexikalisierte partielle Negationen liegen auch in einer ganzen Reihe idiomatischer oder halbidiomatischer Wendungen vor, in denen der äußerlich einer partiellen Negation entsprechende Ausdruck durch einen nichtnegierten oder einen lexikalisch negierten ersetzbar ist. Die Umformung zu einer partiellen Negation mit kontrastiver Betonung ist nicht möglich, ebensowenig die Rekonstruktion der Bedeutung aus den Einzelbestandteilen oder die Auffüllung der Konstruktion mit beliebigen anderen, auch sinnverwandten lexikalischen Einheiten. In der Regel zeigt das Poln. hier keine partielle Negation, manchmal völlig abweichende Wendungen.

In unserem Material sind folgende Gruppen belegt⁷

a) ne kto inoj kak, ne čto inoe kak (≠ poln. nikt inny tylko)
"niemand anderer als", "nichts anderes als".

(53) Ne kto inoj, kak Soedinennye Štaty snabdili izrail'skich
agressorov oružiem dlja osuščestvlenija genocida.
LitGaz 10

6) Auch die getrennt geschriebenen poln. Partizipien mit vorangehendem nie, die eine temporäre Eigenschaft ausdrücken, (s. Kap.2.1.4.4.) zählen zur lexikalisierten partiellen Negation, ebenso poln. nie opodal.

7) Weitere Phraseologismen mit "partieller" Negation bieten die entsprechenden Sammlungen, etwa Jarancev 1981 (ne ačti kak, ne ačti kakoj, ne v primer, ne žilec na belom svete, ne (iz) truslivogo/robkogo desjatka, ne para, usw.)

- (54) Esli oni okažutsja pobeždennymi, vinoj budet ne čto inoe, kak ich "velikodušie". Kategorii 15⁷⁴

Während zu ne kto inoj kak keine obliquen Kasus auftreten (die aber gleichwohl möglich sind), sind für ne čto inoe kak außer dem Nom. auch der Instr. und der Pröp. belegt, außerdem die Variante ne čto drugoe kak:

- (55) Ne čem drugim, kak nedostatkom vospitanija možno ob-jasnit' (...) Kategorii 150

- (56) "Žizn' otdel'nogo čeloveka (...) ved' ne v čem inom, kak v ego približenii k smerti, (...)" Kategorii 271

b) ne to⁸, ne tot, ne tak, ne tuda (im Poln. fehlt eine entsprechende Konstruktion) "die Unwahrheit"; "nicht richtig, nicht stimmig, unpassend"; "nicht richtig, nicht in Ordnung"; "an die falsche Stelle".

- (59) Š.: Ved' utrom ja skazal tebe sovsem ne to ...
Vam 377

Sz.: Rano powiedziałem ci nieprawdę ... Wam 569

- (60) (...) Vlad odnosilsja k Rite s neprošibaemoj tovariščeskoj dobrotoj, čto bylo sovsem ne to. Trifonov 28

- (61) Ja dejstvitel'no ne ponjal ego kontrvoprosa. Logika byla v nem "ne ta". LitGaz 12

- (62) U nastojaščego chozjaina vseгда bolit duša, kogda čto-to delaetsja ne tak. LitGaz 12

- (63) (am Telefon)

- Bardzo przepraszam - powiedziałem - pomyłka.
Dygat 138

- Prostitute - skazal ja, - ja ne tuda popal. Dygat 388

7a) Die ursprüngliche Bedeutung dieser Konstruktion dürfte lauten "ne kto-nibud' drugoj, kak". Hier bewahrt das Pronomen seine uralte indefinite Bedeutung, vgl. russ. bis heute Esli by kto prišel "Sollte jemand kommen ...".

8) Hiervon zu trennen sind die grammatikalisierten Konjunktionen ne to "sonst, andernfalls" und ne to ... ne to "mal ... mal". Eine deutsche Entsprechung für letztere, die in der russ. Grammatik als "predpoložitel'no-razdelitel'nyj sojuz" bezeichnet wird, ist nicht leicht zu finden. Sie drückt die Unbestimmtheit eines Eindrucks aus, wobei dem

(64) (...): on sebja gubit, pošel kuda-to ne tuda, zarylsja v debri, (...) Trifonov 106

(...): działa na własną zgubę, poszedł nie tam, gdzie trzeba, utkwil w labiryncie, (...) Trifonow 134

c) einzelne idiomatische Wendungen: tem ne menea (poln. mimo to, niemniej) "nichts desto trotz", ne svoj (poln. nieswój) "fremd", ne po sebe (poln. nieswojo, przykro u.ä.) "unwohl", byt' komu ne po pleču "die Kräfte übersteigen", ne v svoem stile "nicht seiner Art entsprechend", ne na šutku "heftig, gehörig, ziemlich", ne na pustom meste "nicht grundlos", idti ne v nogu "aus der Reihe tanzen".

(65) (...) u menja byl (...) ne svoj golos. Dygat 371

(...) powiedziałem nieswoim głosem. Dygat 117

(66) Mne stalo ne po sebe, (...) Dygat 338

Zrobiło mi się przykro (...) Dygat 74

(67) Každý wcześniej czy później musi zrobić coś, co nie jest w jego stylu, a inni się dziwią. Dygat 233

Każdyj rano ili pozdno soveršaet postupki ne v svoem stile, i okružajuščich éto udivljaet. Dygat 464

(68) Ponačalu predprinimatel' ne na šutku ispugalsja, poskol'ku imel uže pečal'nyj opyt - ego grabili šest' raz. LitGaz 10

(68a) Kol'ka byl, konečno, tak že p'jan, kak ostal'nye, no draka zatejalas' ne na pustom meste. Zamešana nekaja Raisa. Trifonov 154

Kolka był, rzecz jasna, równie pijany jak zostali, ale bójka nie wynikała z niczego. Zamieszana niejaka Raisa. Trifonow 193

(68b) Často, očen' často razdražalo to, čto Mal'cev delal ne kak vse, šel ne v nogu". LitGaz 4

Sprecher das reale Merkmal x unbekannt ist und ihn die beiden durch ne to eingeleiteten Merkmale an x erinnern, diesem ähnlich erscheinen. Irgendwo zwischen beiden vermutet der Sprecher die Wahrheit.

(57) - Ona sejčas budet u tebja. Ne to vy możete razminut'sja. Dygat 419

(58) Vremja ot vremeni ona brosula na menja ne to serditye, ne to obodrjajuščie vzgljady. Dygat 395

Eine vergleichbare Aufstellung idiomatischer oder halbidiomatischer Wendungen für das Poln. umfaßt:

a) nie lada, nie byle "außerordentlich, ungewöhnlich"

(69) No, to był cios nie lada, który zresztą wyłącznie mogłam sama sobie zawdzięczać. Kacz 79/80

(70) Tegoroczny, zwiększony urodzaj owoców i warzyw to, wbrew pozorom, nie lada kłopot dla producentów i handlowców. Życie 6

Diese beiden Beispiele zeigen, daß nie lada "außerordentlich" im Gegensatz zu dem häufig als synonym (vgl. Bugajski 1983:82) angesehenen nie byle auch ohne nachfolgendes Pronomen auftreten und selbständig ein - voran- oder nachgestelltes - Attribut bilden kann. Bsp. (71) belegt, daß die Lexikalisierung von nie byle + Pron. offenbar so weit vorangeschritten ist, daß diese Wortfolge auch bei der kontrastiven Bedeutung "nicht irgendein ... sondern" und bei eigentlich zu erwartendem Einschub der Präposition beibehalten wird.

(71) W ogóle dla wszystkich analityków główną, konstytutywną funkcją wyrażen etycznych jest organizacja postępowania ludzkiego. Rzecz jasna, organizacja tego postępowania w nie byle jakim kontekście, lecz w takim przede wszystkim, w którym człowiek staje wobec wyborów moralnych. Etyka 411

b) einzelne idiomatische Wendungen wie nie z tej ziemi "unglaublich"

(72) "(...) on ma gadkę nie z tej ziemi, (...)" Pisarkowa 219 (CIX, 49)

3.1.8. Von diesen lexikalisierten partiellen Negationen, die bereits idiomatische Wendungen darstellen, sind drei weitere Gruppen "partieller" Negationen zu trennen. Merkmal dieser Gruppen ist, daß die dem äußeren Anschein nach partielle Negation die Stelle einer zu erwartenden generellen einnimmt. Sämtliche Belege dieser Gruppen treten nur in Verbindung mit der Kopula był auf.

a) byt' ne v sostojanii, byt' ne v silach (≠ poln. nie móc u.a.) "nicht imstande sein", byt' ne v duče, byt' ne v sebe "schlecht gelaunt sein"

(73) (...) ja ne v sostojanii byl sochranit' ser'eznost' i dostoinstvo. Dygat 342

Ja nie mogłem zachować powagi ani godności, (...) Dygat 79

(74) Éto byla by suščaja pravda, no skazat' takoe ja byl ne v silach. Dygat 393

To byłaby prawda, ale nie mogłem tego powiedzieć. Dygat 145

(75) - Och Marek, Marek. Ty čto-to segodnja ne v sebe. Dygat 387

- Oj, Marek, Marek. Coś jesteś dziś nie w humorze. Dygat 138

b) die Verbindung byt' ne do (+ Genitiv) und Dativ der Person "keine Lust haben zu, nicht zumute sein nach", etwa nam bylo ne do progulok/šutok/smechu/étogo usw.. Auch die Verwendung ohne Dativ der Person ist möglich, etwa in tam bylo ne do étogo.⁹

(76) (...) i sam šutil nad soboj, no ej bylo ne do šutok. Trifonov 159

(...) i sam z siebie żartował, ale ona nie była w nastroju do żartów. Trifonow 199

(77) (...), i nam bylo ne do neźnostej. Dygat 327

Im Gegensatz zu den übrigen hier genannten Typen "partieller" Negationen, von denen die erste Gruppe (Kap. 3.1.7.) bereits lexikalisiert ist, die zweite partielle statt erwarteter genereller Negation enthält, beide aber geschlossene Paradigmen darstellen, ist der Typ byt' ne do (+ Gen.) produktiv.

9) Eine ausführliche Darstellung der unpersönlichen Sätze mit ne do (+ Gen.) bietet Roslovec 1960. Etwa die gleiche Bedeutung hat auch die in unserem Material nicht belegte Konstruktion emu čaj ne v čaj (s. Roslovec 1966). Beide drücken eine Nicht-Disponiertheit, eine Abneigung aus und haben somit modale Bedeutung.

c) die Verbindung byt' + nominale Kurzform (dolžen, nameren, gotov, nado, nužno). Hier ist die Wortfolge regelmäßig Vy ne dolžny byli..., Ne nado budet ... usw.. Bei objazan, sposoben, sklonen und weiteren Kurzformen passivischer Partizipien gibt es hingegen beide Möglichkeiten der Positionierung der Negation: Ja ne objazan byl oder Ja byl ne objazan.

Die ausschließliche Verwendung in Zusammenhang mit der Kopula byt' legt für die letztgenannten Gruppen a) - c) die Vermutung nahe, daß die Position der Negationspartikel direkt vor dem Prädikatsnomen mit dem besonderen Verhalten der Kopula, d.h. mit ihrer präsentischen Nullform, in Zusammenhang zu bringen ist. Aus präsentischem

(74') Ja ne v silach

(77') Nam ne do nežnostej

Ja ne nameren,

das sowohl interpretiert werden kann als

Ja ne \emptyset v silach

Nam ne \emptyset do nežnostej

Ja ne \emptyset nameren

wie auch als

Ja \emptyset ne v silach

Nam \emptyset ne do nežnostej

Ja \emptyset ne nameren,

wird im Präteritum infolge der engen Verbindung zwischen Negation und Prädikatsnomen

Ja byl ne v silach

Nam bylo ne do nežnostej

Ja byl ne nameren.

In diesen drei Fällen kann man von einer Neutralisierung des Unterschieds zwischen partieller und genereller Negation sprechen: Die Wortfolge ist allein durch das präsentische Modell festgelegt bzw. (bei objazan usw.) frei in der Weise,

daß die Negation entweder vor die Kopula oder die nominale Kurzform tritt.¹⁰

Auch im Poln. gibt es äußerlich partielle Negationen, die die Stelle einer generellen einnehmen.

a) być nie na chodzie "außer Betrieb sein", być nie na miejscu "nicht angebracht sein" (beide Verbindungen kommen auch in affirmativer Form vor: być na chodzie, być na miejscu), być nie w humorze "schlecht gelaunt sein" (s. Bsp. (75)) (affirmativ nur być w dobrym/złym humorze), być nie w porządku "nicht in Ordnung sein" (auch affirmativ belegt), być nie od rzeczy (nur negiert möglich) "angemessen sein".

(78) (...) wiele samochodów jest po prostu nie na chodzie, (...) Polityka 2

(79) /jej uśmiech był nie na miejscu/ Har "Bar" 117

(80) Nie od rzeczy będzie dodać, iż każda z tych interpretacji spełniała oprócz funkcji poznawczych również określoną rolę klasową. Etyka 67

Bei być nie w porządku überwiegt zwar die phraseologische Wortfolge, doch deutet die zu etwa 20% auftretende Wortfolge nie być w porządku darauf hin, daß der Prozeß der Lexikalisierung von nie w porządku noch nicht abgeschlossen ist:

(81) Czuł, że coś jest nie w porządku, ale nie wiedział co. Dygat 214

On čuvstvoval: zdes' čto-to ne tak, no čto imenno, ne znal. Dygat 448

(82) (...) że z twoim przepięknym milionerem coś nie jest w porządku, i (...) Kacz 142

b) być nie do (+ Gen. eines Nomen actionis¹¹) "nicht zu(m) ... sein" - eine Konstruktion, die meist mit attributivem

10) Diese Überlegung wird auch in Kap. 3.4. bezüglich der "partiellen" Negation bei der adjektivischen Kurzform aufgegriffen. In anderen Fällen läßt sich aber die Position der Negation eher durch Rückgriff auf die Thema-Rhema-Struktur erklären (s. Kap. 3.6.2.).

11) Grochowski 1982:18 nennt auch eine poln. Verbindung komuś jest nie do śmiechu, die genau russ. ne do smechu entspräche. In unserem Material ist sie jedoch nicht belegt.

nie do (+ Gen.)¹² in Verbindung gebracht wird. Ausdrücke wie nie mieć nic do czynienia z gehören nicht hierher (s. Kap. 4.2. 3.2.).

(84) - (...) Ale on (= tekst) jest w tej chwili nie do przeczytania - prawda - (...) Pisarkowa 179 (B II, 50)

Der bereits erwähnte Aufsatz von Dulewiczowa 1978 nennt sechs Verbindungen von nie do + Verbalsubstantiv, die als idiomatische Wendungen bereits Eingang in polnische Wörterbücher fanden: nie do jedzenia, nie do picia, nie do pojęcia, nie do przeliczenia, nie do wiary (!), nie do wytrzymania. Bei der Suche nach dem Ursprung dieser Konstruktion vernachlässigt Dulewiczowa einen möglichen Einfluß des Deutschen und versucht, einen Präpositionswechsel von altpoln. ku (+Dat.), etwa in Mam ja pokarm ku iedzeniu (16. Jh.) zu do (+Gen.) glaubhaft zu machen. Diese Erklärungsmöglichkeit ist vielleicht noch für attributives nie do (+Gen.) akzeptabel, nicht jedoch für prädikatives, da ein *być ku iedzeniu o.ä. nicht belegt ist. Es ist überhaupt fraglich, ob nie do (+Gen. eines Nomen actionis) in jedem Fall auf ein do (+Gen.) wie in woda do picia zurückgeführt werden kann. Wahrscheinlicher ist die getrennte Entwicklung vom attributivem nie do aus do (woda do picia → woda nie do picia) und von prädikativem być nie do.

Im Gegensatz zur russischen partiellen statt generellen Negation kann diese Erscheinung für das Polnische nicht als Analogiebildung zum Präsens erklärt werden, da im Polnischen die präsentische Kopula jest nur in seltenen Fällen schwindet. Hier muß eine direkte Idiomatisierung von nie + präpositionales Prädikatsnomen vorliegen, vielleicht begünstigt durch den Einfluß des Deutschen. Wie weit die Lexika-

12) Attributives nie do (+Gen. eines Nomen actionis) gehört m.E. eigentlich zur Gruppe der polnischen lexikalisierten Negationen (s. Kap. 3.1.7.) und müßte dort als produktiver Konstruktionstyp eine eigene Gruppe c) bilden. Bsp.:

(83) Zauważyłam, że głowa jej zwisała w dół, jakby nawet sploty jasnych włosów były ciężarem nie do udźwignięcia.
Kacz 105

lisierung von nie do fortgeschritten ist, zeigt das nachfolgende Beispiel, in dem diese Verbindung bereits eine neue syntaktische Funktion (adv. Best.) übernimmt:

(85) Właśnie wtedy moje mieszkanie zmieniło się nie do poznania. Dygat 153

Imenno togda moja kvartira do neuznavaemosti preobrazilas'. Dygat 399

3.1.9. Somit lassen sich folgende Gruppen von formalen partiellen Negationen trennen, die keinen kontrastiven Akzent tragen und als Grenzbereiche zwischen lexikalischer bzw. genereller und kontrastiv-partieller Negation gelten können:

- Adjektiva mit kontradiktorischem Antonym in der Funktion von Prädikatsnomina
- Adverbiale, die die Gestalt einer grammatischen und/oder semantischen Litotes besitzen oder aus stilistischen Gründen dem affirmativen Antonym vorgezogen werden,
- Adjektiva und Adverbien, die mithilfe der Getrenntschreibung das "Fehlen des Merkmals" ausdrücken, da bei Zusammenschreibung eine andere Bedeutung vorliegt,
- idiomatische Wendungen, die unterschiedliche Grade von Lexikalisierung aufweisen,
- partielle statt genereller Negation im Russ. infolge des Verlusts der präsentischen Kopula, im Poln. vielleicht durch externe Einflüsse.

Auch die beiden zahlenmäßig umfangreichsten Gruppen partieller Negationen, die Quantitätsausdrücke und Adverbien zur Abschwächung der Negation, tragen normalerweise keinen kontrastiven Akzent, so daß auch sie zum Grenzgebiet zwischen lexikalischer und eigentlicher (d.h. kontrastiver) partieller Negation gerechnet werden können. Viele der erwähnten Gruppenelemente können jedoch unter veränderten Kontextbedingungen eine kontrastive Betonung auf sich ziehen.

3.1.10. Partiiell verneinte Satzglieder mit kontrastiver Betonung besitzen eine gewisse Ergänzungsbedürftigkeit, ein Bedürfnis nach Nennung des adversativ gegenübergestellten Elements¹³.

Wenn man die nach Aussonderung der lexikalisierten partiellen Negationen verbleibenden Belege in einen weiteren Kontext einordnet, so stellt man fest, daß ein Teil von ihnen sein "Kontrastivum" räumlich mehr oder minder weit entfernt und syntaktisch mehr oder weniger verschlüsselt findet. Die adversative Gegenüberstellung bei partieller Negation wird somit zu einem textbildenden Element, das u.W. bisher keinerlei Beachtung fand.

Die nachfolgenden Beispiele zeigen in zunehmendem Maße, wie kompliziert der Kontext werden kann, in den das "Kontrastivum" eingebettet ist. Es wird häufig in eine syntaktisch nicht mehr parallele, semantisch allerdings ähnliche Umgebung eingefügt¹⁴.

(86) (Ch. bittet ihren Sohn wegzufahren)

Ne gonju ja tebja. Prošu ... Vam 367

Nie wypędzam ciebie, tylko proszę ... Wam 558

(87) Marksizm - éto i gumanizm, no ne tradicionnyj buržuaznyj gumanizm, filosofstvujuščij o suščnosti čeloveka voobščé; éto proletarskij gumanizm, osnovannyj na glubokom issledovanii uslovij i zakonov obščestvenno-istoričeskoj žizni čeloveka. Kategorii 278

(88) (Über das Abhören von Telefongesprächen zu sprachwissenschaftlichen Zwecken)

"Aha, no to trzeba świnić jednym słowem ostro, żeby ..."
"Nie, to nie o to chodzi. To chodzi o struktury zdaniowe, (...)" Pisarkowa 187 (B V, 59-60)

(89) (Valentina serviert M. das Essen)

M.: Valentina ... Delo ne v kotletach. Delo v tom, čto mne nado rešit' s tobój odin vopros ... Vam 360

M.: Walentyno ... Walu ... Nie chodzi mi o kotlety. Przyszedłem, żeby z tobą porozmawiać o pewnej ważnej sprawie ... Wam 550

14) Das partiell verneinte Satzglied und das "Kontrastivum" (man könnte auch von Ersatz- oder Korrekturbegriff sprechen) sind zur leichteren Orientierung unterstrichen. Man kann jeden der Belege zu einem einzigen Satz zusammenziehen, indem man dem negierten Satzglied die Konjunktion a und das "Kontrastivum" direkt folgen läßt. Dabei kann in den komplizierteren Beispielen (in denen der zweite Satz nicht streng parallel zum ersten konstruiert ist) eine morphologische Veränderung des Ersatz-

- (90) No reč' idet ne o matematičeskich znakach ravenstva ili približennosti. Ja govorju o estestvennosti, prirodnosti poëtičeskogo golosa, o narodnosti žizneošćušenija, (...) LitGaz 4
- (91) Przyczyny tego wzrostu cen tkwią nie w rozwoju agencji; jest on wynikiem nielegalnego zawyżenia cen (...) Polityka 4 (läßt sich vereinfachen zu: ... nie w rozwoju agencji, lecz w nielegalnym zawyżaniu cen)
- (92) Ne po objazannosti, ne po dolgu budut sobljodat'sja nraavstvennye principy i normy pri kommunizme. Dobrovol'noe, na osnove glubokogo ubeždenija sledovanie im stanet delom sovesti každygo člana kommunističeskogo obščestva. Kategorii 93 (läßt sich vereinfachen zu: Ne po objazannosti, ne po dolgu, a po dobrovol'nosti i po glubokomu ubeždeniju budut sobljodat'sja...)
- (93) (Über die neue Stadt Legionowo)
Wielu z nich przybywało tu już nie po to, aby dojeżdżać do pracy do Warszawy. Na miejscu zaczął się szybko rozwijać przemysł. Zycie 8

(Der zweite Satz läßt sich anschließen als ... lecz aby pracować na miejscu)

Die textbildende (d.h. den Textzusammenhang herstellende) Funktion der partiellen Negation mit später folgendem Ersatz- oder Korrekturbegriff wird in der politischen Rede besonders deutlich:

- (94) "Kogda my govorim narod, my imeem v vidu ne prisposoblenčeskie i konservativnye sloi nacji, kotorym po nraavu ljuboj ugnetajuščij režim, ljubaja diktatura, ljuboj rod despotizma i kotorye gotovy bit' poklony pered očerednym chozjainom, poka ne razob'jut sebe lob. Pod narodom my ponimaem, kogda my govorim o bor'be, ogromnuju bespravnuju massu, kotoroj vse obeščajut i kotoruju vse obmanyvajut i predajut, no kotoraja zaždet imet' lučšuju, bolee spravedlivuju i bolee dostojnuju rodinu. My imeem v vidu tech, kto vekami rvetsja k spravedlivosti i pokolenie za pokoleniem stradaet ot nespravedlivosti i izdevatel'stv. My imeem v vidu tech, kto chočet mudrych bol'sich preobrazovanij vo vsech oblastjach, kto gotov otdat' vse do poslednej kapli krovi za delo, v kotoroe on verit i kotoroe emu blizko." Kategorii 227

oder Korrekturbegriffs notwendig werden, was in Klammern vermerkt ist.

Während in den Bsp. (88) und (89) ein streng parallel konstruierter Kontext vorliegt (to chodzi ... to chodzi bzw. delo ... delo) wird in (90) bereits variiert zwischen syntaktisch unterschiedlichen, jedoch semantisch gleichwertigen Kontexten (reč' idet ... ja govorju); ähnlich auch in (94) (kogda my govorim narod, my imeem v vidu ... pod narodom my ponimaem ... my imeem v vidu ... my imeem v vidu), wo der Kontext allerdings schrittweise reduziert werden kann. Ein morphosyntaktisch bereits deutlich veränderter Kontext liegt in (91) vor (przyczyny tkwią ... jest on wynikiem), noch deutlicher in (92) und (93). Als Sonderform, die dem Bsp. (92) nahesteht, könnte man die Chiasmus-artigen Konstruktionen in zwei aneinandergereihten Hauptsätzen bezeichnen, von denen Černyšev 1927:48 und Pak 1973 berichten. Černyšev zählt folgendes Beispiel zur Volkspoesie:

(95) Ne kazn' strašna, strašna tvoja nemilost'.

Ein Bsp. aus Pak 1973:182:

(96) Ne o Lapšine on dumal, on dumal o sebe.

Der verbleibende Rest partiell negierter Satzglieder mit kontrastiver Betonung und ohne Nennung des Kontrastivums im näheren oder weiteren Kontext ist gering. Einen überdurchschnittlichen Anteil scheinen partielle Negationen des Subjektpronomens ("nicht ich" - sinngemäß zu ergänzen "sondern jemand anderer", "nicht das" - zu ergänzen "sondern etwas anderes" usw.) und des Objektpronomens zu besitzen, doch läßt der bescheidene Umfang der verbleibenden Belege keine eindeutige Aussage zu.

3.2. Die erweiterte partielle Negation (Grundschemata)

3.2.1. Als erweiterte partielle Negation wird im folgenden die Kombination von partiell negiertem, eine kontrastive Betonung tragendem Satzglied und adversativ gegenübergestelltem Ersatz- oder Korrekturbegriff innerhalb der Grenzen eines Satzes bezeichnet. Im Gegensatz zu den üblichen Darstellungen der partiellen Negation, in denen dieser Typ eher als Ausnahme der partiellen Negation gilt, zeigt unser Material, daß über 60% aller partiellen Negationen das entsprechende "Kontrastivum" im selben Satz aufweisen. Bereits in Kap. 3.1.10. wurde gezeigt, daß auch ein Teil der einfachen partiellen Negationen mit kontrastiver Betonung als erweiterte anzusehen sind, wenn man den weiteren Kontext berücksichtigt.

Als Grundschemata oder Typ I ist wegen ihrer Häufigkeit die Kombination "ne x, a y" zu bezeichnen. Dabei steht die Konjunktion a stellvertretend für alle übrigen, bei adversativer Gegenüberstellung möglichen Konjunktionen (s. Kap. 3.5.). Das partiell verneinte x und der Korrekturbegriff y können wieder sämtliche Funktionen im Satz innehaben¹⁵:

Erweiterte Negation des Subjekts

- (97) O postawie moralnej człowieka decydują nie jego wierzenia religijne, tylko dyspozycje, rosnące na tle instynktu społecznego, (...) Etyka 115
- (98) Co jednak najbardziej oburza to nie błędy ludzkie, ale stosunek do ofiar i poszkodowanych. Polityka 5
- (99) Centralną rolę w systemie zasad moralnych grają nie szczegółowe przepisy zachowania, lecz ogólne zasady sprawiedliwości. Etyka 143

Erweiterte Negation des Objekts

- (100) (...) obciążać moralnie nie jednostkę, lecz warunki, w których ona żyje. Etyka 111
- (101) On się żeni nie z nią, a z jej majątkiem. Kacz 48

15) Weitere russische Bsp. in Kap. 1.2.

- (102) Krytykowali oni nie samą dyskusję (...), którą oceniali jako "ostrą", "na czasie", lecz podsumowanie J. Urbana (...) Polityka 3

Erweiterte Negation des Attributs

- (103) Odnako fondoobrazovanie (...) regulirovalos' ne obščetraslevymi ili gruppovymi normativami, a individual'nymi, (...) Problemy 80/81
- (104) Poligamia nie wychodzi na dobre także ghańskiemu Makbetowi który ma nie jedną a trzy Panie Makbet ... Polityka 10
- (105) (...) kryzys religii ma pociągnąć za sobą w sposób niejako automatyczny kryzys nie określonego typu moralności, lecz moralności w ogóle. Etyka 112
- (106) Sprowadzanie zaś tej różnicy nie do natury, lecz do mniemań ludzkich, jest szaleństwem. Etyka 73

Erweiterte Negation der Adverbialbestimmung

- (107) Prawdę mówiąc, to nie tak było, ale zupełnie inaczej. Dygat 26
- (108) Irinka prišla ne čerez desjat' minut, a spustja čas. Trifonov 70
- Irenka przyszła nie po dziesięciu minutach, tylko po godzinie. Trifonow 89
- (109) Nawiasem mówiąc, już nie indywidualnie, lecz społecznie rzecz biorąc częstokroć jest tak, iż (...) Etyka 76

Erweiterte Negation des Prädikatsnomens

- (110) (...) chudožnik objazan nesti svoju otvetstvennost', byt' ne priežim gastrolerom, a zavodskim specialistom. LitGaz 13
- (111) Ne mentorom, a opytnym staršim tovariščem po obščemu literaturnomu delu predstaet v pis'mach Gor'kij. LitGaz 6
- (112) Oni (=kletečki), kak deti malye/rezvilis' do zari./ V itoge vskore stalo ich/ uže ne dve, a tri! LitGaz 16

Es ist kein Zufall, daß sich beim Prädikatsnomen kein Beispiel

für die erweiterte partielle Negation des Typs I im Polnischen fand (vgl. Kap. 3.4.).

Erweiterte Negation der verbalen Komponente des zusammengesetzten Prädikats

- (112a) ... esli u menja ili vo mne čto-nibud' ne laditsja, to mne ne rasskazyvat' nađo ob étom drugim i ne žalovat'sja, a poskoree postarat'sja popravit' to, čto ne laditsja. Kategorii 270

3.2.2. Präpositionale Attribute, präpositionale Objekte und Adverbialbestimmungen können zu entsprechenden Neben- oder Gliedsätzen ausgebaut werden, ohne daß dabei die Struktur der erweiterten partiellen Negation eine Veränderung erfährt. Im Russ. werden solche Sätze als "usložnennye predloženiya" bezeichnet¹⁶.

- (113) (On ispytyval ...) nečto vrode blagodarnosti: ne za to, čtó tot tvoril na polotne i bumage, a za to, kak vel sebja v kačestve otčima Ol'gi Vasil'evny. Trifonov 95

(Żywił ...) niejaką wdzięczność: nie za to, co tamten tworzył na płótnie i papierze, lecz za to, jakim był ojczymem dla Olgi. Trifonow 120

- (114) (...) domochozjajki Bonna, Pariža, Londona, Rima ot-kazyvajutsja pol'zovat'sja gazom iz SSSR. Ne potomu, čto on ploch, a potomu, čto pečat' i radio oglušajušče kričat: (...) Pravda 4

- (115) (...) to stało się tak nie dlatego, że každý z panów bronił swoich oryginalnych i odmiennych sądów na temat tolerancji, ale dlatego, że ton i maniere dobrotliwego wujaszka podobały się bardziej niż ton i maniere swobodnego wykładowcy (...) Polityka 9

- (116) Wtedy ogarnęło mnie przerażenie. Nie, że moja miłość się kończy, ale że jej jeszcze trwa. Dygat 27

Togda menja ochvatil užas. Ne ottogo, čto moja ljubov' ugasaet, a ottogo, čto ee prodolžaetsja. Dygat 299

16) Vgl. hierzu auch Kazmin 1968 mit weiterem Material. Bei ihm fehlt jedoch jeglicher Hinweis darauf, daß es sich bei dieser Satzstruktur im Grunde um eine erweiterte partielle Negation handelt.

Aber auch Prädikate oder verkürzte Prädikate (Gerundia) können partiell verneint werden (s. Kap. 1.2.):

- (117) Nie myłem się, tylko oblałem wodą. Dygat 89/90
Daze ne mylsja, a prosto okatilsja vodoj. Dygat 349
- (118) Nie ciał, ale golił, prowadząc heder niziutko nad ziemią
 Polityka 6
- (119) Nie rezygnując z tych działań, a wręcz je nasilając -
do skutku, zmierzać będziemy równolegle do ukrócenia
 zjawiska najskuteczniejszym sposobem, jakim jest
 działanie ekonomiczne; (...) Polityka 4
- (120) Ne tlet' a goret'! Kategorii 121

Einen Sonderfall der erweiterten partiellen Negation des Prädikats zeigt der folgende Beleg, in dem zwischen den beiden Prädikaten nur ein Tempusunterschied besteht:

- (121) "Słuchaj, czy widziałeś się może z Księciem?"
"Nie, nie widziałem się, ale się będę z nim jutro
widział ..." Pisarkowa 209 (C V, 6-7)

3.2.3. Die strenge Parallelität der Konstruktion, die sich darin ausdrückt, daß im Schema "ne x, a y" x und y in grammatischer Hinsicht übereinstimmen ("odnorodnye členy predloženijsa"), kann in zwei Fällen durchbrochen werden: wenn ein präpositionales Attribut/präpositionales Objekt/ eine Adverbialbestimmung einem bedeutungsentsprechenden Neben- oder Gliedsatz parallelgesetzt wird (122 -127) und wenn statt zweier paralleler Nebensätze durch Auslassung der zweiten Konjunktion ein Neben- und ein Hauptsatz entstehen (128, 129).

- (122) (organizm ...) umer ne ot starosti i ne ot boleznej, a
ottogo, čto isčezla materija, davavsaja tok ego krovi.
 Trifonov 48
- (organizm ...) umarł nie ze starości i nie z powodu
chorób, tylko dlatego, że znikła materia zasilająca pra-
dem jego krew. Trifonow 61
- (123) Serežu ne travili. Emu pričinjali zlo ne namerenno, a
prosto potomu, čto kakie-to ljudi presledovali svoi celi.
 Trifonov 59

Sierioży nie zaszczuto. Wyrządzano mu krzywdy nie z pre-
medytacją, tylko po prostu dlatego, że jacyś ludzie dą-
żyli do swoich celów. Trifonow 76

(124) Pričina éтого, na naš vzgljad, ne v samoj idee éksperimenta, a v tom, što ne bylo vyderžano i sobljudeno (...) odno iz važnych obšče-ékonomičeskich uslovij - (...) Problemy 76

(125) - Czy pani zawsze ma zwyczaj w ten sposób zawierać znajomości?

- Nie - odparłam - nie zawsze, tylko wtedy, kiedy spadam ze schodów. Kacz 12

Die übliche Reihenfolge von negiertem präpositionalem Attribut/präpositionalem Objekt/Adverbialbestimmung und affirmativem Nebensatz, die die Bsp. (122-125) zeigen, wird selten umgekehrt:

(126) Zresztą on sam pierwszy do mnie poszedł. Na pewno nie dlatego, żeby zrzucić z siebie odpowiedzialność, ale przez urodzoną skromność i poczucie taktu. Dygat 148

(127) (...) čelovek truditsja ne radi udovletvorenija svoich potrebnostej, ne dlja togo, čtoby emu tol'ko suščestvovat', a dlja udovletvorenija svoich duchovnych zaprosov, (...) Kategorii 39

Der Ausfall der zweiten Konjunktion bei zwei parallelen Nebensätzen ist im Russischen bedeutend häufiger als im Poln.:

(128) On vsjudu pojavljalsja v poslednjuju minutu. I ne potomu, čto byl ne punktualen, a prosto byl večno zanjat. Dygat 430

Im Poln. jedoch:

On zawsze wszędzie przychodzi na ostatnią chwilę. Nie dlatego żeby był niepunktualny, ale dlatego że taki był zajęty. Dygat 192

(129) I vzjala ee ruku vyše loktja. Ne potomu, čto sobiralas' potjanut' ee ot stolika, a prosto chotelos' do nee dotronut'sja. Trifonov 69

I wzięła ją za rękę powyżej łokcia. Nie po to, żeby odciągnąć ją od stolika, tylko po prostu chciała jej dotknąć. Trifonow 88

Eine nur für das Poln. belegte Möglichkeit ist der Ersatz des zweiten dlatego że durch einfaches že:

(130) Czasem obrażałem się nawet nie dlatego, że czułem się dotknięty, ale że podejrzewałem obraźliwe intencje. Dygat 9

3.3. Die erweiterte partielle Negation (Sekundärschemata)

3.3.1. Die Ausdrucksmöglichkeiten der erweiterten partiellen Negation sind nicht auf das Strukturschema "ne x, a y" beschränkt. Etwas seltener (ca. 75%) ist der Typ II "y, a ne x". Der negierte Begriff und das Ersatz- oder Korrekturwort tauschen den Platz, die adversative Konjunktion a (oder eine andere, s. Kap. 3.5.) tritt zum negierten Begriff¹⁷. Auch hier finden sich Belege für alle Satzteile:

Erweiterte Negation des Subjekts

(131) Togda emu pokažetsja, čto gruz
On taščit lično sam
A ne mašina ... LitGaz 7

(132) (...) mężczyzną, o którego walczyła doktor Jörson, był
właśnie pan, a nie Svenson. Kacz 152

(133) Ciągłe mu się zdawało, że on jest dla mnie ważny, a nie
ta dziewczyna. Dygat 52

Emu po-prežnemu kazalos', čto glavnoe dlja menja - on,
a ne éta devuška. Dygat 319

Erweiterte Negation des Objekts

(134) - Ona kochała ciebie, a nie mnie. Dygat 26

- Ona ljubila tebja, a ne menja. Dygat 298

(135) (...) spółdzielnie mają zaspokajać potrzeby mieszkaniowe swoich członków, a nie przysparzanie zysków pieniężnych. (...) życie 8

(136) Tak więc np., gdy ktoś przekracza przepis ważny, lecz sprzeczny ze zdrowym rozsądkiem, może narazić się na karę, lecz nie na potępienie środowiska. Etyka 88

17) Trotz der syntaktischen und semantischen Nähe zu Typ I bezeichnet Bugajski 1983:28 diesen Satztyp im Gegensatz zu Typ I als affirmativ.

Erweiterte Negation des Attributs

- (137) (...) schemat poznawczy (...) pełny wyłącznie rolę orientacyjną, lecz nie motywującą. Etyka 157
- (138) (...) kawałki do czytania i śmiechu, a nie do zadumy. Polityka 10
- (139) Reguljarnye, a ne ot slučaja k slučaju vystuplenia poetov i prozaikoy (...) LitGaz 1
- (140) (...) ujednoczenie zaś obu rodzajów sankcji winno się dokonać drogą modyfikacji obyczajów, a nie rewizji norm prawnych. Etyka 89
- (141) (...) každaja strana - učastnica sistemy obespečivaet (...) sbalansirovannost' postuplenij i platežej so vsemi drugimi partnerami po sisteme, a ne s každyj partnerom ot del'no, kak bylo pri dvustoronnem kliringe. Problemy 395

Erweiterte Negation der Adverbialbestimmung

- (142) (...) z żalu, a nie ze złośliwości. Dygat 10
- (...) iz sožalenija, a ne po zlobe. Dygat 285
- (143) Brzmi to może zbyt optymistycznie, ale bynajmniej nie nieprawdopodobnie. Życie 5
- (144) (...) napis głosił, że tu, a nie gdzie indziej znajduje się posiadłość Svensonów - "Różane Krzewy". Kacz 25
- (145) (...) tak jak oni ne ljubjat trud, a rabotajut v silu neobchodimosti, čerez silu, a ne po ljubvi. Kategorii 39

Erweiterte Negation des Prädikatsnomens

- (146) (...) i nie mogła się z tym pogodzić, że jestem lekkoatletą, a nie intelektualistą (...) Dygat 164
- (...) i nikak ne mogla smirit'sja s tem, čto ja sportsmen, a ne intelektual (...) Dygat 408
- (147) W tych warunkach pierwsze powstanie śląskie stać się musiało spontanicznym wyrazem gniewu ludu, a nie planową kierowaną akcją zbrojną o ściśle określonym celu. Polityka 14

Erweiterte Negation der verbalen Komponente des zusammengesetzten Prädikats

- (147a) Należałoby to raczej dyskretnie przemilczeć, a nie uroczyście o tym przypominać. Dygat 151

Erweiterte Negation des Nebensatzes

- (148) Po prostu chciałem zostać sam, żeby odetchnąć z ulgą, zdjąć maskę i przybrać swoją własną postać, a nie jak wszyscy sądzili, żeby jeszcze chwilę podumać nad grobem (...) Dygat 149

Ja chotel ostat'sja odin, čtoby vzdochnut' s oblegčeniem, sbrosit' masku i sdelat'sja samim soboj, a ne dlja togo vovse, kak im kazalos', čtoby postojat' v zadumčivosti nad materinskoj mogiloj. Dygat 396

Erweiterte Negation des Prädikats

- (149) Zritel' sledit (imenno sledit, a ne prosto smotrit) za każdym ego dejstviem, każdym manoveniem ruk. LitGaz 8

Über 50% der Belege für die erweiterte partielle Negation des Typs II sind Beispiele mit Subjektsnegation. Außerdem überwiegen polnische Belege, während bei Typ I russische und polnische Beispiele etwa gleichstark vertreten sind.

3.3.2. Seltener ist der Typ III "ne x, y", d.h. der Ausfall der Konjunktion im Grundschemata (Typ I), der die Wiederholung des Subjektspronomens erforderlich machen kann. Im Russischen wird die Pause, die an die Stelle der fehlenden Konjunktion tritt, gerne durch Tired markiert.

- (150) "Ne avral, ne prikaz sel'soveta, ne spuskanie č'ich-to idej - ustroenie Belogo Sveta - delo večnoe našich ljudej ..." LitGaz 4
- (151) Takich krepkich rečej i v "cholodnuju vojnu" ne slychivali. Ne reč - kamerton. LitGaz 11
- (152) "Otkryvaju očerednoj nomer tolstogo žurnala, vižu povest' ne novogo, opytного avtora, čitaju: (...)" LitGaz 3
- (153) I coś na ksztalt poczucia winy - nie wobec Gendlina, wobec mamy. Trifonov 213
- Im Russ. jedoch:
- I sled vinovatogo čuvstva - ne k Gendlinu, a k mame. Trifonov 33
- (154) Vy ved' ne v pervyj raz, vy sistematiczeski zaderži-vaetes'. Vam 313
- (155) M.: Zinaida Pavlovna! Pojmite menja pravil'no, ja ne po legkomysliju, ja, Zinaida Pavlovna, ser'ezno ... Ja zenit'sja mogu. Vam 358
- (156) A Fedja ne boltal, on delal. Trifonov 78

- (157) (Gespräch über das Schneidern eines Kleides)
 "A w środku pas? Tylko ona prosiła, żebyś zmierzyła na jakiej wysokości ma być ten pas brązowy. Czy ta ma być tu w pasie?" "Nie w pasie, wyżej, pod biustem powiedzmy." Pisarkowa 191 (B VIII, 12-13)
- (158) Ne schematično, dialektičeski pokazyvaetsja geroj, ego iskanija. LitGaz5

3.3.3. Schließlich existiert noch ein Typ IV "y, ne x", der durch Ausfall der Konjunktion bei Typ II entsteht. Wie bei Typ II überwiegen deutlich die polnischen Belege.

- (159) - Więc to konieczne, żeby mówić o tym wszystkim?
 - Ty tak uważasz, nie ja. Dygat 237
- (160) (...) chodzi jednak o możliwość złego wykorzystania wyników badań, nie o same wyniki. Polityka 15
- (161) Uczeni, choćbyśmy mówili o powołaniu, nie o profesji, są wychowywani przez rodzinę, szkołę, społeczeństwo, w którym żyją. Polityka 15
- (162) Vkus, chudožestvennost' - drugie, ne promyšlennye kategorii, ne inženernye. LitGaz 13
- (163) Głowę do chmur miałem nie do nauk. Har "Bar"76
- (164) "(...) Nawet wtedy myślałam, dobrze, że was nie ma, bo wiesz, ze względu na B., nie na ciebie." Pisarkowa 218 (C IX, 31)
- (165) (...) bo kombajnistom płaci się od hektara, nie od godziny pracy. Polityka 6
- (166) Czeka nas niełatwy rok i chcemy zebrać jak najwięcej, nie jak najszybciej. Polityka 7

3.3.4. Die Wahl des Strukturschemas scheint von drei Faktoren beeinflusst zu werden: Zum ersten liegt der Unterschied zwischen Typ I/III einerseits und Typ II/IV andererseits darin, daß x und y bei Typ I/III eine gleichmäßige Hervorhebung erfahren, bei II/IV das affirmierte y stärker betont ist. "ne x, a y" ist stilistisch neutral, "y, a ne x" oft expressiver bzw. emotionaler. In diesem Fall ist also die Sprecherintention entscheidend. Zum zweiten kann in komplexen Satzgefügen die Wahl des Strukturschemas vorgegeben sein, je nachdem, ob sich Neben-

sätze auf das affirmative oder das negierte Satzglied beziehen. Das Satzglied, auf das sich ein anschließender Nebensatz bezieht, muß unmittelbar vor diesem stehen.

- (167) Człowiek uratowany z katastrofy lotniczej jest żywy. I to się liczy, a nie to, że mógł ewentualnie przy układzie innych, mniej szczęśliwych okoliczności stać się martwym. Dygat 120

Zum dritten scheint ein typologischer Unterschied zwischen dem Russischen und dem Polnischen darin zu liegen, daß das Russische den Typ I/III bevorzugt, das Polnische sich neutral verhält bzw. eine leichte Neigung zu Typ II/IV zeigt.

3.3.5. Auch bei der erweiterten partiellen Negation gibt es allerdings idiomatische oder halbidiomatische Wendungen, die keine Wahl des Strukturschemas zulassen bzw. diese stark einschränken. So kann allein Typ II ("y, a ne x") sowohl im Russischen als auch im Polnischen die Vergleichspartikel ersetzen, wenn ein Komparativ vorangeht¹⁸:

- (168) Tylko że ludzi interesuje bardziej możliwość zaspokojenia swych potrzeb, a nie dokonania wskaźnikowe ...
Polityka 4

- (169) (...) dlja nego žit'e s mater'ju vovse ne bylo takim iskusom kak dlja nee. Esli by pričina byla v staruche, skoree ostanovilos' by serdce u nee, a ne u nego.
Trifonov 55

18) Die Frage nach den Beziehungen zwischen Komparation und Negation ist in der Linguistik immer wieder aufgeworfen und die Existenz solcher Beziehungen bestätigt worden (s. Mittwoch 1974 und Joly 1967 anhand von englischen Beispielen, Napoli/Nespor 1976 zum Italienischen, Rivero 1970 zum Spanischen, Holthausen 1913 zum Indogermanischen und Kopečný 1975 zum Slavischen). Nicht nur aus diachronischer Sicht (poln. niż < ni że, engl. than < bonne, russ. neželi < ne že li usw.), sondern, wie obige Beispiele zeigen, auch vom synchronischen Standpunkt aus sind Vergleich und Negation eng miteinander verwandt. Allerdings befaßt sich die gesamte zitierte Literatur mit einfachen Beispielen wie "A ist größer als B" bzw. "A ist größer, als ich dachte", deren Zurückführung auf "A ist größer, aber nicht B" bzw. "A ist größer, ich habe es nicht gedacht" mehr oder minder einleuchtend bewiesen wird. Die Grenze zwischen Negation und Vergleich bei semantisch und/

Im Polnischen wird hier jedoch die Vergleichspartikel niż benutzt:

(...) dla niego mieszkanie z matką wcale nie było taką próbą jak dla niej. Gdyby winna była stara, prędyj zmarłaby na serce ona niż on. Trifonow 70

Typ II ausschließlich tritt auch in der häufigen Kombination takoj, a ne inoj/taki, a nie inny "genau dieser" u.ä. auf:

(170) Agnieszka miała takie, a nie inne usposobienie, które może samo w sobie było nawet godne uznania, ale mnie absolutno nie odpowiadało. Dygat 163

U Agneški byl takoj, a ne inoj charakter, kotoryj sam po sebe, mozet, byl dostoin uvaženijsa, no soveršenno ne sootvetstvoval moim sklonnostjam. Dygat 407

(171) Można (...) tylko takie a nie inne przepisy traktować jako przynależne do moralności, (...) Etyka 387

(172) No postupil by imenno tak, a ne inače. Navernjaka! Dygat 422

(173) (...) po stronie określonego - tęgo wlaśnie, a nie innego - systemu lub twierdzenia etycznego. Etyka 384

Hingegen findet sich ausschließlich Typ I bei einer ganzen Reihe parallel konstruierter russischer Wendungen, die alle in den Werken Lenins belegt, z. T. aber auch älteren Ursprungs sind (vgl. Chmeleva 1973):

ne na žizn' (život), a na smert' in der Bedeutung "entschlossen, stark" sowohl als Attribut als auch als Adverbial, häufig bei den Verben des Kämpfens und Sprechens;

ne po dnjam, a po časam in der Bedeutung "sehr schnell" (adv.) bei Prozessen bzw. Veränderungen;

ne za strach, a za sovest' in der Bedeutung "gewissenhaft", sowohl als Attribut als auch als Adverbial, besonders bei Verben, die ein aktives Handeln ausdrücken;

ne v brov', a (prjamo) v glaz in der Bedeutung "direkt ins Ziel" bei Verben des aktiven Handelns bzw. "treffend" bei Verben des Sagens.

oder formal vorhandener Komparation ist u.W. bisher nicht erforscht.-Kopečnyj 1975 sieht nicht nur beim Vergleich von Ungleichem ("ist größer"), sondern auch von Gleichem ("so groß wie") einen Einfluß der Negation, nämlich beim sog. "negativen Vergleich" der russ. Volksliteratur (s. Weiher 1972). S. auch die folgende Anm.

(174) Étot vyvod (...) b'et ne v brov', a v glaz različnogo
roda oportunistam, kotorye (...) Pravda 4

Als vierte, allerdings nur teilweise idiomatisierte Konstruktion ist die erweiterte partielle Negation in der sekundären Funktion eines Vergleichs zu erwähnen¹⁹. Voraussetzung ist, daß y eine übertragene oder wertende Bedeutung besitzt: "Éto ne čelovek, a zoloto" (Bsp. aus Charčenko 1973, dort auch Näheres zu dieser Konstruktion). Die übrigen Typen der erweiterten partiellen Negation kommen seltener in Betracht. Die Struktur "ne x, a y" kann von allen möglichen Satzgliedern ausgefüllt werden, doch dürften substantivische Prädikatsnomina überwiegen. Von einer partiellen Negation kann hier nur in formaler, nicht in semantischer Hinsicht die Rede sein, da der wie oben Beschriebene ein Mensch bleibt, nur eine zusätzliche positive oder negative Charakterisierung erfährt. In unserem Material fand sich ein Beispiel des Typs II:

(175) Raul' de Brien. Zoloto, a ne paren'. GUM, so dvora,
 vsego pjaterka sverchu. LitGaz 16

Die polnische Entsprechung lautet "y, nie x", etwa in "Szelma, nie dziewczyna" (Bańkowska 1971:395), wofür sich allerdings unter unseren Belegen kein Beispiel fand.

19) Auch hier zeigt sich deutlich die Nähe von Negation und Vergleich, diesmal jedoch ohne Komparation.

3.4. Grenzen der partiellen Negation

3.4.1. Eine partielle Negation kann prinzipiell zu jedem Satzglied hinzutreten. Zwei Ausnahmen wurden bereits in Kap. 3.1. genannt: Sie kann nicht zwischen adjektivischem Attribut und Substantiv und auch nicht zwischen Präposition und Nominalphrase (bestehend aus einem Substantiv oder Substantiv + Adjektiv, Pronomen, Numerale o.ä.) stehen.

(177) Cierpia \bar{z} em z powodu dwu dziewczyn, a nie jednej.
Dygat 126

(...), ved' ja stradal ne iz-za odnoj, a iz-za dvuch devušek. Dygat 378 (nicht *iz-za ne odnoj, a dvuch d.)²⁰

Bsp. (177) wirft zusätzlich die Frage auf, was in diesem Zusammenhang unter "Präposition" zu verstehen ist: Offenbar werden die sog. "Substantivpräpositionen" (hier z powodu), die den Genitiv regieren, in diesem Fall nicht dazu gerechnet.

3.4.2. Es gibt aber noch weitere Beschränkungen der erweiterten partiellen Negation: In beiden Sprachen scheint eine Abneigung gegen eine erweiterte partielle Negation des adjektivischen Attributs, mehr noch des Genitiv-Attributs und des präpositionalen Attributs zu existieren. Zur Vermeidung dieser Konstruktionen wird die Negation des Typs "ne x, a y" dem übergeordneten Satzglied vorangestellt, das dann allerdings wiederholt oder bei der zweiten Nennung durch ein Synonym ersetzt werden muß.

(178) Ešče poltora časa ona budet' ležat', pogružen \bar{n} aja v zabyt'e - ne v zabyt'e sna, a v zabyt'e isčeznuvšej žizni -, potom medlenno vstanet, (...) Trifonov 14

(179) (...) można naprawić rzeczywistość społeczną nie przez zmianę obiektywnych warunków życia społecznego, lecz przez zmianę świadomości. Etyka 117

(180) V osnove razvitija socialističeskogo proizvodstva ležat ne korystnye častnokapitalističeskie interesy, kak pri kapitalizme, a interesy vsech trudjaščichsja,

20) Dieses Bsp. belegt auch die Neigung des Russ. zur Vermeidung des Typs II/IV, selbst wenn die Übersetzungsvorlage diesen nahelegt.

vsego naselenija. Problemy 136²¹

- (181) Warto tedy zastanowić się, jakie istnieją możliwości odróżnienia prawa słusznego od niesłusznego nie w oparciu o subiektywne odczucia, gusty, animozje czy sympatie, lecz w oparciu o znajomość rzeczy i pewne racje, które mogą być w miarę możliwości intersubiektywnie przyjęte. Etyka 76
- (182) (...), funkcjonowanie których predusmotreno ne na osnove prjamyh direktivnych planovyh pokazatelej, a na baze dlitel'no dejstvujuščich ekonomičeskich normativov. Problemy 51

Bei adjektivischem Attribut kann Chiasmus eintreten:

- (183) No ved' my vedem ne sudebnoe sledstvie, a sledstvie literaturno-istoričeskoe, (...) LitGaz 11
- (184) Klassičeskij tanec - naša "zemlja", kak by skazali ètim vyborom artysty. I ne prosto klassičeskij tanec, no tanec simfoničeskij, muzykoj roždennyj po mysli i po forme. LitGaz 8

3.4.3. Eine vierte "Beschränkung" der partiellen Negation liegt in der in den slavischen Sprachen in unterschiedlichem Maße vorhandenen Tendenz, aus einer in semantischer Hinsicht partiellen Negation - die Handlung wird nämlich ausgeführt, negiert wird im Grunde nur eines der übrigen Satzglieder - eine in formaler Hinsicht generelle zu machen, d.h. sie zum Prädikat zu stellen.

Mit der bereits von Jespersen 1917:5 postulierten "natural tendency (...) to place the negative (...) very often immediately before the particular word to be negated (generally the verb²² (...))" setzt sich Dahl 1979 in seiner auf der Un-

21) Im Beleg (180) besteht, infolge des Wechsels zwischen adjektivischem und Genitiv-Attribut, überhaupt nur die angeführte Möglichkeit.

22) Die Unterstreichung stammt von mir (J. B.-D.)
Noch deutlicher drückt sich Jespersen auf S. 44 aus: "There is a general tendency to use nexal negation (d.h. generelle Negation, J. B.-D.) wherever it is possible (...); and as the (finite) verb is the linguistic bearer of a nexus, at any rate in all complete sentences, we therefore always find a strong tendency to attract the negative to the verb."

tersuchung von 240 Sprachen basierenden Typologie der Satznegation auseinander und stellt fest, daß universell eine Tendenz zu größtmöglicher Nähe der Negation zum Prädikat besteht. Zwei Drittel der Sprachen, die Negationspartikeln (im Gegensatz zu negativen Hilfsverben usw.) zum Ausdruck der Verneinung benutzen, setzen diese direkt vor das Verb.

Was die slavischen Sprachen betrifft, so wurde dieses Phänomen nur selten erwähnt. So findet sich bei Padučeva 1969:10 der Hinweis, manchmal sei die (semantisch verstandene) partielle Negation nicht von der generellen zu trennen, etwa in dem Satz:

On ne pročel vsech svoich knig,

der synonym sei zu

On pročel ne vse svoi knigi.²³

Auch Panfilov 1982:44 bemerkt bei seiner Kritik an der Russkaja grammatika 1980: "Tak, naprimer, predloženie Brat ne chodil v biblioteku včera pri vydelenii posredstvom logičeskogo udarenija slova včera budet ékvivalentno po vyražajemoj im mysli predloženiju Ne včera brat chodil v biblioteku, chotja v pervom iz nich otricanie nachoditsja pri glagol'nom skazuemom, i, takim obrazom, esli sledovat' točke zrenija avtora²⁴, ono dolžno rassmatrivat'sja kak obščetricatel'noe, a vo vtorom otricanie nachoditsja pri obstojatel'stve vremeni, i, sledcvatel'no, ono javljaetsja častno-otricatel'nym."

Dies dürfte der deutlichste Hinweis auf das Phänomen der Negationsverschiebung im Russischen sein, der bisher gegeben wurde.²⁵

23) Ein vergleichbares poln. Bsp. mit Negation vor dem Verb statt vor dem All-Quantor zitiert Benni 1928:65 aus einem Lied: kuždy żoźnierz nie umiera ... (statt: nie káždy żoźnierz umiera). Er hebt auch bereits die Rolle der Intonation bei der Desambiguierung dieses an sich zweideutigen Satzes hervor. In unserem Material fand sich kein derartiger Beleg, weder für das Russ., noch für das Poln. S. auch Anm.32.

24) Gemeint ist der Autor des entsprechenden Abschnitts der Russkaja grammatika 1980, Teil II: Sintaksis.

25) Zu Ozarovskij 1981 s. Kap. 3.6.

Er enthält zugleich die Feststellung, daß im Falle der Negationsverschiebung vor das Verb das verneinte Prädikat nicht Träger des logischen Akzents sein kann (und damit auch nicht als Rhema fungieren kann), sondern daß das Satzglied rhematisch ist, das den Satzakzent trägt und vor das die Negation problemlos "zurückversetzbar" ist²⁶.

Für das Polnische sei nochmals die Arbeit von Bugajski 1983 erwähnt, in der angemerkt wird (S. 47), daß die Sätze

Nie brat to powiedział, ale stryj.

und Brat tego nie powiedział, ale stryj.

synonym seien. Da Bugajski jedoch auf eine Trennung von lexikalischer, partieller und genereller Negation völlig verzichtet, deutet er diese Erscheinung nicht als Übergang von der partiellen zur generellen Negation, berücksichtigt auch nicht die Betonungsverhältnisse, sondern sieht hierin nur eine der fast spielerisch vorgeführten Verschiebemöglichkeiten der Negation, bei denen eventuelle Bedeutungsänderungen so gut wie keine Rolle spielen - etwa auf gleichem Niveau wie "On nie odkrył zadowolenia" - "On odkrył niezadowolenie" (S. 56).

Zunächst einige Belege mit Verlegung der einfachen partiellen Negation vor das Verb

(185) - A więc przyjmij do wiadomości, że nie przybyłem
tu z pustymi rękami. Kacz 116

Semantisch liegt keine Verneinung der Verbalhandlung vor (der

26) Padučeva 1969:10 spricht beim Nicht-Zusammenfall von logischer Betonung und negiertem Satzglied von "smešćenoe otricanie" bzw. von "kontrastnoe udarenie". Zwei besondere Typen dieses "smešćenoe otricanie" behandelt Boguslavskij 1978: Negation vor dem Verb statt vor dem abhängigen Adverbialsatz ("Arsenij ne poedet na Sever, čtoby uvidet'sja s ocom") bzw. statt vor dem Numerale ("Kolja ne s-el pjat pončikov"). In beiden Sätzen herrscht Ambiguität, da in dieser schriftlichen Form nicht klar ist, ob sich die Negation tatsächlich auf das Prädikat bezieht. Bereits Jespersen 1917:47 stellte eine solche Ambiguität bei bestimmten Transpositionen der Negation vor das Verb fest: "It will easily be seen that 'I didn't go because I was afraid' is ambiguous ('I went and was not afraid', or, 'I did not go, and was afraid') (...). In the spoken language a distinction will usually be made between the two kinds of sentences by the tone, (...)."

Sprecher ist bereits eingetroffen), sondern des Adverbials z pustymi rękami.

- (186) Rukovodstvo IVD Odesskogo oblispolkoma svoevremenno ne peresešlo eti narušenija, ne dalo im ostroj, principial'noj ocenki, ne privleklo vinovnych k otvetstvennosti. LitGaz 1 .

Hier wird eigentlich das Adverbial svoevremenno verneint, nicht die Verbalhandlungen.

- (187) Spektakl wciąga, ale przecież nie polegą to tylko na tym, że śledzimy zachwycająco odtworzoną partyturę "Hamleta". Polityka 8 (statt: polegą to nie tylko)
- (188) Artyści afrykańscy nie czuli się w Berlinie Zachodnim najlepiej. Polityka 10 (statt: czuli się nie najlepiej)
- (189) Na ogół panuje opinia, że lepiej za dużo nie gadać (...) Dygat 132 (statt: nie za dużo gadać)
- (190) Przemysł nie pracuje nawet na połowę obrotów. Polityka 11²⁷ (statt: pracuje nawet nie na połowę ...)
- (191) No vznikšaja kinotradicija, v svoju očered', i dlja žizni ne prochodit bessledno. LitGaz 8 (statt: prochodit ne bessledno)
- (192) (Ein Mann wird von seiner Frau angerufen)
"Rebjata"ponimajušče razveli rukami i poprosili ego dolgo ne trepat'sja (statt: ne dolgo trepat'sja)
LitGaz 16
- (193) (...) i potomu samo ponjatie "mat'" ne označalo dlja menja togo že, čto dlja drugich. Dygat 398 (statt: označalo dlja menja ne to že, čto ...)
- (194) Oni sami już dobrze nie wiedzą, co i jak zdarzyło się rzeczywiście, (...) Dygat 133 (statt: Oni sami już nie dobrze wiedzą ...)
- (195) Na pewno zachowanie jej nie wpływa z tych pobudek, o jakie pani ją posądza. Kacz 75 (statt: wpływa nie z tych pobudek ...)

27) Dieses Beispiel (wie auch (187)) illustriert die These Panfilovs, daß bei Negation vor dem Prädikat und gleichzeitiger Hervorhebung eines anderen Satzglieds durch eine Partikel und die logische Betonung dieses Satzglied das Rhema des Satzes bildet. Wir fügen hinzu: Die Negation kann vor dieses Satzglied "zurückverlegt" werden.

(196) Mnie na tym wszystkim naprawdę tak bardzo nie zależało.
Dygat 120 (statt: nie tak bardzo zależało)²⁸

Viel deutlicher wird die Transposition der Negation (Verschiebung der partiellen Negation vor das Prädikat) bei den in semantischer Hinsicht erweiterten partiellen Negationen. Hier kann die Verlegung der Negation dazu führen, daß das Prädikat oder ein anderes Satzglied wiederholt oder ein semantisch mehr oder weniger synonymes Prädikat eingeführt wird. Nach der Definition der meisten russischen Grammatiken, die die Zahl der Prädikate als Kriterium für den zusammengesetzten Satz benutzen (vgl Kap. 1.2.), handelt es sich bei der Wiederholung des Prädikats bereits um "složnye predloženiya". Da diese Beispiele so außerordentlich zahlreich sind, kann man sie danach ordnen, von welchem Satzglied die Ne-

28) Es fand sich kein eindeutiger Beleg für einen weiteren Typ von "smeščennoe otricanie" (s.Anm.26), den Padučeva 1969:19f. vorstellt. Es handelt sich um Beispiele wie
Neverno, čto on rezko zatormozil ↔ To li on voobšče ne zatormozil, to li zatormozil, no ne rezko ↔ Rézko on ne zatormozil.

Entweder findet die Handlung gar nicht statt oder nicht in der angegebenen Weise; welche der beiden Möglichkeiten zutrifft, bleibt offen. Padučeva benutzt hierfür die Schreibweise "Neverno čto (on zatormozil) & (on rezko zatormozil)" oder "Neverno čto (p & Q(p))". Es handelt sich dabei um eine Negation der Konjunktion "und" zwischen dem Prädikat und einem anderen Satzglied und Prädikat. Dabei wird nicht entschieden, ob der Ausdruck vor "und" oder nach "und", ob das Prädikat oder das andere Satzglied und Prädikat negiert ist. Vgl. dt. "Länge ist er (jedenfalls) nicht geblieben" (ob er überhaupt da war, weiß ich nicht). "Umsonst tut er das nicht" (entweder er tut es gar nicht, oder er tut es nicht umsonst). Hierher gehört u.E.auch Tomsons in Kap.1.2. zitiertes Bsp.

Já ne odobrajaju étu stat'ju (Ob es andere tun, weiß ich nicht bzw. interessiert mich nicht)

und Jespersens (1917:44) Beleg

Hé won't kill me (Ob es ein anderer tut, weiß ich nicht, oder: Entweder niemand tötet mich oder jemand tötet mich, aber nicht er.)

Obwohl hier die Nähe zur generellen Negation spürbar ist, wird eindeutig ein anderes Satzglied als das Prädikat - und sogar stark - betont. Aber auch eine Gleichsetzung mit der "normalen" partiellen Negation ist nicht möglich, da die Verschiebung der Negationspartikel vor das betonte Wort, die wir in Bsp. (185)- (195) zeigten, nicht zu einem synonymen Satz führt:

Já ne odobrajaju étu stat'ju ≠ Ne já odobrajaju étu stat'ju.

gation zum Prädikat verschoben wurde.

Negation vor dem Prädikat statt vor dem Subjekt

(197) Lekarstwem na frustrację, w moim przekonaniu, nie powinna być kontemplacja i przywilej bierności, ale aktywny udział w maksymalnie normalnym życiu i maksymalnie normalnej pracy. (...) Polityka 13 (statt: powinna być nie kontemplacja i przywilej bierności, ale...)

(198) Ty étogo ne zamečaeš', a ljudi zamečajut. Dygat 435

(199) - Ty strašno dobrodetel'nyj.
- Net. Ja ne dobrodetel'nyj. Éto ty dobrodetel'na i naivna, čotja vobražaeš' o sebe nevest' čto. Dygat 341

Negation vor dem Prädikat statt vor dem Objekt²⁹

(200) Uznał on mianowicie, że wobec prawa nie należy stosować miernika sprawiedliwości, lecz miernik szczęścia. Etyka 74

In diesem Bsp. führt die Verlegung der Negation vor das Prädikat zum Gen. negationis beim direkten Objekt, der bei der Wortfolge należy stosować nie miernik sprawiedliwości ... nicht aufgetreten wäre. (ebenso Bsp. 193 und 209).

(201) - Mamusiu, dlaczego ten pan stale się na nas gapi?
- Nie mówi się gapi, tylko przygląda. Kacz 147

(202) Pismo nie jest wierne sobie, a wierne doktrynie. Polityka 3 (statt: Pismo jest wierne nie sobie, a doktrynie)

Für die Zuordnung zur partiellen Negation spricht, daß der inhaltlich ähnlichste Satz (p & "neverno čto" Q(p)) eine mit no eingeleitete partielle Negation zeigt:

On zatormozil, no ne rezko.

29) Hierher gehört auch das Bsp.: "Ne vybiraj nevestu, vybiraj svachu" von Tomson 1904 (s. Kap. 1.2.) Auch Pak 1973:180 nennt ähnliche russische Belege, erwähnt aber nicht deren enge Verwandtschaft mit der erweiterten partiellen Negation und definiert diese "bessojuznye složnye predloženiya s protivopostavljeniem častej" recht ungenau: "(...) otricanie ne v odnoj časti okazyvaet neposredstvennoe vlijanie na druguju čast' (...)" (S. 180). Zwei Beispiele mit kontrastierten Subjekten bzw. präpositionalen Objekten seien erwähnt:

Ja ne streljal, streljal moj brat.
Ó smerti ne dumalos', dumalos' o žizni.

- (203) Uznałem więc, że współczesny projekt plakatu oparty na historycznym wzorze nie powinien korzystać z reprodukcji fotograficznej, lecz z namiastki choćby oryginału. Życie 2

Negation vor dem Prädikat statt vor dem Attribut

- (204) Tym razem nie chodzi już o związki k a u z a l n e (...) lecz przede wszystkim o związki l o g i c z n e (...)
Etyka 383³⁰

- (205) "To znaczy to nie jest rekonstrukcja tej najdawniejszej postaci, tylko tego, co najłatwiej da się odtworzyć."
Pisarkowa (C VI, 48)

- (206) - To nie jest kwestia bezradności - oponują uczniowie. -
To jest kwestia otwarcia na innych. Polityka 13

Negation vor dem Prädikat statt vor der Adverbialbestimmung³¹

- (207) No slava i počet, obščestvennoe priznanie ne dostigajutsja v našem obščestve legko, ich nužno dobivat'sja samootverżennym trudom na blago naroda. Kategorii 132 (statt: ... dostigajutsja v našem obščestve ne legko, ...)

- (208) Potrzeby - nie zdjęte z nieba / Ale z natury piwnej -
człeka. Har "Bar" 40

- (209) Tej czułości nie odczuwałem na sobie bezpośrednio, ale
jakby przez jakąś gęstą i mięką zasłonę, Dygat 143

- (210) "Wiesz opowiadał mi A. o B. - o tym, że nie przyjeżdża
dzisiaj do (...), a za jakieś dwa, trzy dni." Pisarkowa
177 (B I, 3)

30) Bei diesem Beispiel findet eigentlich eine zweifache Verschiebung der Negation statt: Zunächst werden już und nie vom Attribut zum präpositionalen Objekt, dann nie allein vor das Prädikat transponiert (ähnlich auch Bsp.200).

31) Jespersen 1917, der für das Englische offenbar als erster die Transposition der Negationspartikel vor das Verb konstatiert, schreibt zur erweiterten partiellen Negation: "Even in such contrasted statements, however, the negative is very often attracted to the verb, which then takes do: we do not meet in the drawing-room, but in the hunting-field - (...)" (S. 45). Auch sein Bsp. zeigt eine Negation vor dem Prädikat statt vor einer Adverbialbestimmung.

Negation vor dem Kopulaverb statt vor dem Prädikatsnomen

- (211) Voznikajuščaja v chode étich mnogostoronnich rasčeto-
tov zadolžennost' ne javljaetsja zadolžennost'ju pe-
red otdel'nymi stranami, a predstavljaet sovokupnoe
denežnoe objazatel'stvo strany (...) Problemy 391
- (212) Konserwatyzm nie jest bajką o żelaznym wilku. Jest
rzeczywistością. Polityka 7
- (213) Wprawdzie jako korektury nie są to już definicje
analityczne, lecz definicje, które regulują lub
wręcz projektują rozumienie danego terminu etyczne-
go, (...) Etyka 385
- (214) Gdzie śmierć nie jest koniecznością, lecz ukartowa-
niem/ Grz "Sierpień, tętnienie" 90

Obwohl alle Belege der Reihe (197) - (214) erweiterte partielle Negationen des Typs I/III ("ne x, a y" bzw. "ne x, y") darstellen und die vorangestellte Negation bei weitem überwiegt, gibt es auch einige wenige Belege für nachstehende Negation (Typ II/IV):

- (215) (...), podkreślając, iż "przyznano je formie, nie
przyznano treści". Polityka 8
- (216) - Za 7 miesięcy plan sprzedaży na rynek wykonaliśmy w
100 procentach, nie wykonaliśmy natomiast planu eks-
portu. Życie 2
- (217) (Agnieszka ...) Michalu Podgurskomu nrawilas', a mne
nie. Dygat 408
- (218) Stacja dokonuje jedynie wymiany, a nie prowadzi
sprzedaży detalicznej opon i dętek. Życie 2
- (219) Kwartalne plany operatywne dotyczą przede wszystkim
zadań rzeczowych, nie obejmują natomiast środków
finansowych. Finanse 363-364
- (220) (...) Sandauer dokucza często poetom doskonałym, a
nie kieruje swoich ataków przeciwko licznym przeja-
wom agresywnej i triumfującej miernoty, (...) Poli-
tyka 8

Wie die Belege (185) - (220) deutlich machen, ist die Verschiebung der Negation ein häufiges, die Bedeutung des Satzes in keiner Weise verdunkelndes grammatisches Phänomen, das man durchaus nicht als Nachlässigkeit des Sprechers oder

Schreibers werten kann. Somit muß Peškovskij's Definition von partieller und genereller Negation dahingehend korrigiert werden, daß auch bei Negation des Prädikats nicht immer die Verbalhandlung selbst, sondern andere am Geschehen beteiligte Satzglieder verneint werden können.

Es ist kein Zufall, daß Peškovskij seine Definition ausgehend vom Russischen formulierte. Dahl 1979 setzt die slavischen Sprachen (mit Ausnahme des Čechischen, das Serbokroatische vernachlässigt er) an das untere Ende einer Skala, die man betiteln könnte als "Neigung zur Setzung der Negationspartikel unmittelbar zum Verb". Das Russische zählt er zu den Sprachen, in denen die Platzierung der Negation focusabhängig ist: "Thus, for Russian, the correct generalization seems to be that the Neg morpheme appears before whatever contains the 'new information' or has the role of the 'logical predicate' of the sentence, although for neutral cases, this will coincide with the finite verb." (S. 97). Daß diese Feststellung nicht ganz zutreffend ist³², zeigen die Bsp. (186), (191), (192), (193), (198), (199), (207), (211) - die Bele-

32) Daß sie beim Vergleich mit anderen europäischen Sprachen in hohem Maße zutreffend ist, zeigt etwa folgendes Bsp.: Russ. Ne vse zoloto, čto blestit vs. frz. Tout ce qui brille n'est pas d'or. (Jespersen 1917:87 zitiert das Sprichwort etwas anders: Tout ce qui reluit n'est pas d'or.) Hier wird die ausgesprochene Seltenheit der partiellen Negation im Frz. deutlich, die sogar zu einer Fehlinterpretation führen kann: "Alles, was glänzt, ist nicht Gold" → "Nichts, was glänzt, ist Gold". Das Interessante an diesem Beleg ist, daß es im Französischen zum Ausdruck des negierten All-Quantors keine andere Möglichkeit als die Verlegung der Negation vor das Verb gibt, während sie in den slavischen Sprachen zu den Ausnahmen gehört (Für das Poln. vgl. Benni 1928). Für das Russ. fand sich kein Beleg mit dem All-Quantor als Subjekt; das bei Padučeva 1969:10 zitierte Beispiel zeigt das All-Quantor als Attribut des direkten Objekts ("On ne pročel vsech svoich knig"). In dieser Funktion scheint der All-Quantor seine partielle Negation im Russ. leichter abzugeben.

Die Transposition der partiellen Negation vor das Verb ist auch im Englischen allgemein üblich (Jespersen 1917:45-47, Padučeva 1969:13-15 und Sgall/Hajičová/Panevová 1986:246). Sgall/Hajičová/Panevová 1986:244-252 betonen die Wichtigkeit der Unterscheidung von echter Verneinung des Prädikats und zwar formaler, nicht aber tatsächlicher Leugnung der Verbal-

ge, in denen auch im Russischen die Negation trotz logischen Akzents auf einem anderen Satzglied vor das Prädikat tritt.

Polnische Belege für eine Verschiebung der Negation sind etwa fünfmal häufiger als russische. Während bei den Bsp. (185) - (196) - den Belegen für die Transposition der einfachen partiellen Negation - zunächst deutlich wird, daß vor allem Adverbiale ihre Negation an das Prädikat abgeben, darunter auch die in Kap. 3.1.2. erwähnten Gradadverbien, wird diese Feststellung durch die Bsp. (197) - (220) nicht bestätigt: Offenbar spielt bei der Negationsverschiebung im Rahmen der erweiterten partiellen Negation die syntaktische Funktion des logisch betonten Satzglieds, vor dem die Negation zu erwarten wäre, keine Rolle.

Aussichtsreicher erscheint eine Untersuchung der Verben, die als Prädikate die Negation offenbar an sich ziehen, obwohl die Kontraststruktur und der zweigliedrige logische Akzent bei der erweiterten partiellen Negation die "richtige" Stelle für die Negation deutlich markieren: Ein großer Teil dieser Sätze zeigt im Poln. die Kopula być. Die finiten Formen (bzw. im modal zusammengesetzten Prädikat der Infinitiv)

handlung und stellen fest (S.246), daß im zweiten Fall das Verb kontextuell gebunden sei, eine Präsupposition besitze und zum topic (=Thema) gehöre, während bei echter Verneinung des Prädikats das Verb zum focus (=Rhema) zähle (s.S. 113).

Die Verhältnisse im Deutschen sind dadurch komplizierter, daß die postverbale Negation häufig schwer erkennen läßt, ob es sich um eine partielle oder generelle Negation handelt. Zudem ändert sie im Nebensatz ihre Stellung und besitzt eine gewisse syntaktische Mobilität (s. Zemb 1968, Zemb 1986). Für das Englische (Atlas 1977) und Deutsche (Schmidt 1973) spricht man häufig von der Ambiguität des isolierten negierten Satzes (Schmidt demonstriert dies ausführlich an dem Beispiel "Der Vater hat das Kind nicht geschlagen", der sowohl generell als auch auf verschiedene Arten partiell negiert sein kann) - eine Feststellung, die für das Russische im allgemeinen nicht zutrifft. Zum Serbokroatischen, wo es keine formal partielle Negation gibt, dafür aber andere Mittel genutzt werden, um den Skopus der Negation zu markieren, s. Grickat 1961/62. Nicht ganz so kraß sind die Verhältnisse im Čechischen, wo die formal partielle Negation selten ist (vgl. Kržižkova 1969:204).

dieser Kopula binden die Negation so stark an sich, daß in unserem gesamten Material etwa die Wortfolge Form von być (+ to) + nie + Prädikatsnomen nicht belegt ist, sondern nie immer vor der Kopula auftritt³³. Die Verhältnisse im Russischen werden aus den wenigen Belegen nicht deutlich. Immerhin weist aber gerade die geringe Zahl von Beispielen darauf hin, daß russ. byt' offenbar nicht zu den Prädikatsbestandteilen gehört, die die Negation an sich ziehen. Die Kopula javljat'sja scheint diese Eigenschaft allerdings zu besitzen (Bsp. (211)).

Deutlicher werden die Unterschiede zwischen dem Russischen und dem Polnischen, wenn man entsprechende Belege aus literarischen Übersetzungen miteinander vergleicht, bei denen man davon ausgehen kann, daß inhaltliche Identität und gleiche Thema-Rhema-Gliederung vorliegt, und zwar zunächst einfache, dann erweiterte partielle Negationen.

a) Verlegung der einfachen partiellen Negation vor das Prädikat³⁴ (russ. und poln.)

(222) (...) o ile nie przestałem na pewno myśleć o niej zupełnie, to myślałem w każdym razie gdzieś w dalszym tle. Dygat 149

33) Die wenigen Beispiele, die das Gegenteil zu belegen scheinen ((15), (16)) und ein Beleg wie

(221) "Nie takie proste będzie pozbyć się Karola Burcketta, jak myślisz?" Kacz 110

zeigen entweder eine räumliche Distanz zur Kopula, die es unmöglich macht, die Negation vor die Kopula zu setzen, oder, wie in (221), eine Negation des Gradadjektivs taki (äquivalent einem Gradadverb), nicht des Prädikatsnomen. Deshalb erscheint Bugajskis Umformung (1983:27) von Nie byli to ludzie, lecz bestie zu Byli to nie ludzie, lecz bestie zweifelhaft.

34) Das parallele Phänomen im Bereich der lexikalischen Negation (Ono dolgo ne podlitsja statt ono podlitsja nedolgo, usw.) wurde bereits in Kap.2.4. dargestellt. Ginge man vom Polnischen aus, müßte auch Bsp. (222) im Kap. "Lexikalische Negation" aufgenommen werden, da nienzepełnie als "negacja lekcyjkalna" gilt.

(...) chotja ja i ne perestal sovsem o nej dumat',
 eti dumy otošli kuda-to na zadnij plan. Dygat 396

b) Verlegung der einfachen partiellen Negation vor das Prädikat (russ., aber nicht poln.)

(223) K.: (...) Idite domoj.

M.: Meždu pročim, Zinaida Pavlovna, vy étogo ne reša-ete: sidet' mne ili idti domoj. Vam 371

K.: (...) Proszę iść do domu!

M.: Zinaido Pawlowno, nawiasem mówiąc, nie pani będzie decydować o tym, czy mam tu siedzieć, czy iść do domu. Wam 563

c) Verlegung der einfachen partiellen Negation vor das Prädikat (poln., aber nicht russ.)

Hier ist das Material so außerordentlich umfangreich, daß die Belege geordnet werden können nach Quantorennegationen³⁵, Negationen der Gradadverbien, Negationen im Zusammenhang mit byt'/być³⁶ und übrige.

(224) - Życie mija i co? Nie mam wiele z życia. Dygat 103

- Žizn' prochodit, i čto? Ne očen' mnogo radosti ja vižu. Dygat 360

(225) Nie rozumiem z tego wiele, ale po co mam rozumieć?
 Dygat 83

Ja ne sliškom v étom razbirajus', da i začem mne v étom razbirat'sja? Dygat 344

(226) Nie martwiłem się też tak bardzo tą koleżanką. Dygat 35

Menja ne očen' ogorčila ee podruga. Dygat 305

(227) Coś za bardzo nie ubawiłeś się na tym koncercie.
 Dygat 223

Čto-to étot koncert ne očen' tebja razvlek. Dygat 456

35) Die Negationsverschiebung bei poln. niewiele bzw. nie + Verb + wiele wurde bereits in Kap.2.4. angesprochen.

36) Aufgrund des Fehlens der präsentischen Form im Russ. kommen nur präteritale und futurische Belege in Betracht.

- (228) Nie byłem jednak jeszcze aż tak głupi, żebym opinię o zjawiskach formował sobie podług półsennych widziadeł. Dygat 126
No ja ešče ne nastol'ko poglupel, čtoby delat' vyvody, osnovyvajas' na sonnnych viđenijach. Dygat 377
- (229) - Ale ja się na tym tak dobrze nie znam. Dygat 118
- No ja ne očen'-to v étom razbirajus'. Dygat 371
- (230) (...) bo ja nie znam się za dobrze na strojach kobiecych (...) Dygat 183
(...) (ja ved' ne očen'- to razbirajus' v damskich tualetach) (...) Dygat 423
- (231) Było ne pozdno, nu, poldvenadcatogo ot sily. Trifonov 128
Wcale nie było tak późno, no, najwyżej pół do dwunastej. Trifonov 161
- (232) (...) umaslil Serežinogo rukovoditelja , professora Vjatkina, kotoryj był vovse ne rad étoj peremene. Trifonov 62
(...) ugłaskał promotora Sierioży, profesora Wiatkina, który wcale nie był tą zmianą zachwycony. Trifonov 98
- (233) Vpročem, on był vovse ne primernyj synok, ona-to znała (...) Trifonov 112
Zresztą wcale nie był takim przykładnym synkiem, ona wiedziała o tym najlepiej (...) Trifonov 141
- (234) Nie było to dowcipne, ale na Migdalskiego starczyło. Dygat 8
Éto było ne očen' ostroumno, no dlja Migdal'skogo sośl Dygat 283
- (235) Więc cierpiałem i nie było to przeciętne, konwencjonalne cierpienie. Dygat 126
Slovom, ja stradal, i éto było ne obyčnoe, zaurjadnoe stradanie, (...) Dygat 378
- (236) Pocałować ją nie było łatwo. Dygat 31
Pocelovat' ee było ne tak-to prosto. Dygat 302
- (237) - Przysięgam, to nie był sen. Dygat 39
- Kljanus' tebe, éto był ne son. Dygat 309

Solche Beispiele mit substantivischem Prädikatsnomen sind

sehr zahlreich und zeigen im Poln. immer die der Kopula vorangestellte, im Russ. zu etwa 30% die der Kopula nachgestellte Negation. Genaueres hierzu s.Kap.3.6.2.1.

- (238) Znieruchomiałem, zesztyniałem i nienawidziałem jej. Wiedziałem, że ten odruch nie został wywołany ani tkliwością, ani wyrzutami sumienia. Dygat 13

Ja zamer, oderevenel, voznenavidel ee. Ja znal, étot poryv vyzvan ne nežnost'ju, ne uprekami sovesti. Dygat 287

Dieser Beleg, in dem das Agens im Passiv partiell negiert wird, zeigt eine der Folgen der Negationsverschiebung im Polnischen: Die Negation des Prädikats bewirkt, daß die Glieder der nachfolgenden Aufzählung mit ani ... ani verbunden werden. Da im Russ. keine Negationsverschiebung zum Prädikat vorliegt, ist im Russ. ni ... ni nicht möglich.

- (239) Faina govorit: esli by žili ne so svekrov'ju ... Trifonov 55

Faina mawia: gdybyście nie mieszkali z teściową ... Trifonow 70

- (240) No, ej-bogu že, ne večno dljatsja takie polety, (...) Aksenov 163

Ale, niestety, takie loty nie trwają wiecznie (...) Aksjonow 75

- (241) Nie odpowiedziałem od razu, bo nie bardzo wiedziałem, co powiedzieć. Dygat 113

Ja otvetil ne srazu, potomu čto ne znal, čto skazat'. Dygat 368

- (242) V obščem, k sestručhe oni pribyli ne s pustymi rukami. Aksenov 152

Słowem, nie przyjechali do siostry z pustymi rękami. Aksjonow 57

- (243) Przecież to jasne, że taka awantura nie wynika z twojej winy. Dygat 233

Ved' jasno, éto slučilos' ne po tvoej vine. Dygat 464

Bei der erweiterten partiellen Negation ergaben sich Unterschiede zwischen dem Russ. und Poln. nur in der Weise, daß die Negation im Poln. vor das Prädikat tritt, im Russ. nicht. Zunächst werden Belege mit byt'/być genannt, dann die übrigen.

c) Verlegung der erweiterten partiellen Negation vor das Prädikat (poln., aber nicht russ.)

(244) - Ona drjan', no govorit pravdu. Tol'ko ne dva raza ja u nee byl, a odin raz. Trifonov 37

- Ona jest kompletne zero, ale mŕwi prawdę. Tylko że nie byłem u niej dwa raza, byłem raz. Trifonow 92

(245) K.: No kogda Afanasij uchodil na front, ona była emu ne žena. Tol'ko nevesta. Vam 328

K.: Kiedy Afanasij poszedł na front, ona nie była jeszcze jego żoną. Tylko narzeczoną. Wam 511

(246) To właśnie nie było pewnego dnia, ale pewnej nocy. Dygat 194

Sobstvenno, eto bylo ne dnem, a noč'ju. Dygat 432

(247) Mógłbym dužo tłumaczyć, że ona bynajmniej nie wydała mnie na świat, żeby mnie uradować, lecz z przyczyn zupełnie innych, (...) Dygat 146

Ja mog by, konečno, vozrazit', čo ona proizvela me-nja na svet ne dlja tego, čtoby dostavit' mne radost' a po inym pričynam, (...) Dygat 394

(248) Mocno podejrzewam, że w gruncie rzeczy nie kierowała się w tym troskę o udoskonalenie mojej wartości, ale o dawanie do zrozumienia i mnie, i otoczeniu, o ile nizej od niej stoję. Dygat 166

Bojus', čo ona ne stol'ko rukovodstvovalas' zabotoj o moem razvitii, skol'ko stremleniem pokazat' mne i okružajuščim, čo ja nize ee po svoemu razvitiju. Dygat 410³⁷

(249) Nie patrzałem na Helenę, ale gdzieś ponad nią. Dygat 187

Ja gljadel ne na Chelenu, a kuda-to poverch ee golo-vy. Dygat 426

(250) Nie zrobiłem tego ze złości, bo jej we mnie nie było, ale z nudów. Dygat 230

Ja sdelal eto ne ot zlosti - nikakoj zlosti ja ne čuvstvoval -, a prosto ot skuki. Dygat 461

(251) Mnie właściwie nie wychowywali rodzice, z którymi do dziś dnia prawie nic mnie nie łączy. Wychowywał

37) Zur russ. Konjunktion ne stol'ko ... skol'ko s.Kap.3.5.8.

mnie trener naszego klubu, (...) Dygat 76

Menja vospityvali, sobstvenno, ne roditeli, s kotorymi menja i sečas ničego ne svjazyvaet, a trener našego sportkluba, (...) Dygat 340

(252) - Mówiąc nawiasem, s \dot{l} owo kobieta nie oznacza w dzisiejszych czasach płci, ale raczej coś w rodzaju rasy albo klasy społecznej (...) Dygat 59

- Kstati, slovo "ženščina" označaet skoree ne pol, a nekuju rasu, ili klass, (...) Dygat 326

Die Belege (185) - (252) bestätigen, daß bei der einfachen partiellen Negation die Beweglichkeit der Negation bei Adverbialen³⁸, darunter auch bei den in Kap.3.1. erwähnten Adverbien des Grades und der Intensität, besonders groß ist. Sie betrifft das Polnische in beträchtlichem Umfang, in geringerem auch das Russische: So ist etwa bei den Gradadverbien nur für sovsem die Möglichkeit der Negationsverschiebung belegt (s.Bsp. (222)). Außerdem scheint im Polnischen eine Tendenz zu bestehen, die partielle Negation beim Subjekt beizubehalten, sie aber im Falle eines mit być zusammengesetzten Prädikats vor die Kopula zu setzen. Im Russ. wird sehr viel genauer der Skopus (die Reichweite) der Negation beachtet, d.h. es wird unterschieden, ob die Verbalhandlung oder ein anderes Satzglied verneint wird. Bei dem mit der Kopula byt' zusammengesetzten Prädikat scheinen in der Frage, ob die Negation vor oder hinter die Kopula tritt, die sog. prädikativen Kurzformen der Adjektiva eine besondere Rolle zu spielen. Dies betrifft sowohl die Kurzformen, zu denen keine Langformen (mehr) existieren (rad), als auch diejenigen, deren Langform eine etwas andere Bedeutung hat (nameren, nužen, prav)

38) Daher sind solche Sätze wie "Ojciec wyjechał nie do Krakowa", die zur Demonstration der einfachen partiellen Negation im Poln. gebildet und mit "Ojciec nie wyjechał do Krakowa" und "Nie ojciec wyjechał do Krakowa" in eine Reihe gestellt werden (Wierzbicka/Wierzbicki³ 1970:134), mit Vorsicht zu genießen. Er ist sicher weniger wahrscheinlich als die beiden anderen Sätze. Auch Bugajski 1983 operiert unterschiedslos mit tatsächlichen Belegen und erdachten Beispielen.

wie diejenigen, zu denen eine Langform gleicher Bedeutung existiert (pochož, bolem usw.). Da man bei byt' schwer sagen kann, ob der Skopus der Negation nur das Prädikatsnomen umfaßt oder das gesamte, aus Kopula und Nomen bestehende Prädikat, außerdem häufig auch keine kontrastive Betonung oder Zurückweisung einer Äußerung oder Erwartung des Hörers/Lesers (s.Kap.3.6.) vorliegt, muß der Grund dafür, daß bei der Kurzform die Negation besonders häufig zwischen Kopula und Prädikatsnomen tritt, darin liegen, daß infolge der engen Bindung zwischen Negation und prädikativer Kurzform im Präsens eine Art Analogiebildung im Präteritum eintritt: byl, budet usw. kann die Verbindung ne + prädikative Kurzform nicht trennen.

(231') Ne pozdno.
Bylo ne pozdno.

Vgl. dagegen poln. Wcale nie było tak późno.

(232') On ne rad.
On byl ne rad.
On byl vovse ne rad.

Vgl. dagegen poln. On wcale nie był (...) zachwycony.

Die gleiche Erklärung scheint auch für (71') Ja byl ne v silach und (73') Nam bylo ne do nežnostej zuzutreffen (s.Kap.3.1.8.).

Diese enge Bindung zwischen ne und der prädikativen Kurzform kann sogar dazu führen, daß die grammatische Regel, nach der bei mehrfacher Negation (vgl.Kap.4.2.) ne vor das Prädikat treten muß, durchbrochen wird:

(253) (...) byl ne pochož ni na kogo iz znakomych. Trifonov
16

(...) nie przypominał nikogo ze znajomych. Trifonow 21

Da aber daneben auch die Negation vor der Kopula möglich ist (éto ne bylo legko; éto bylo ne legko; éto bylo nelegko), besitzt das Russ. gegenüber dem Poln. eine zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit (nie było to łatwe; było to niełatwe), wobei der Unterschied zwischen éto ne bylo legko und éto bylo nelegko in den meisten Fällen neutralisiert sein dürfte.

Bei der erweiterten partiellen Negation ist im Poln. weder das Satzglied, das die Negation "abgibt", noch das Verb, das sie an sich bindet, syntaktisch oder semantisch eingrenzbar. Auch hier gilt, daß die Negation vor die Kopula być tritt. Offenbar ermöglicht gerade die deutlich kontrastive Struktur der erweiterten partiellen Negation im Polnischen die Verlegung der Negation vor das Prädikat. Für das Russische ist zu erwähnen, daß das bei finiter Verbform obligatorisch anwesende Personalpronomen (im Gegensatz zum Polnischen) gerne kontrastiv betont wird und seine partielle Negation an das Prädikat abgibt (s.Bsp. (188), (189), (223)).

Das Fehlen des präsentischen Verbs byť in der Oberflächenstruktur russischer Sätze macht noch einen weiteren Unterschied zum Poln. deutlich: Die Unterscheidung der partiellen von der generellen Negation wird erschwert.

Bei einem Satz wie

(254) Ščast'e - èto ne udača. Kategorii 219

kann gemeint sein:

a) èto ne ∅ udača

b) èto ∅ ne udača (a pravo každygo členu obščestva)

Ähnlich das folgende Bsp.:

(255) "Vozmožno ... no glavnoe ne v ètom." Vam 328

a) ... no glavnoe ne ∅ v ètom.

b) ... no glavnoe ∅ ne v ètom (a v tom, što ...)

Hier kann nur der Kontext disambiguierend wirken, wie etwa in folgendem Fall:

(256) - No ved' Il'ja Vladimirovič ne chozjain izdatel'stva.
On takoj že klient, kak ja! Trifonov 56

Hier zeigt der nachfolgende Satz an, daß es sich um eine kontrastiv-partielle Negation handelt, daß also aufgrund der Erfahrung mit präteritalen Sätzen als Struktur anzunehmen ist

(256') - No ved' Il'ja Vladimirovič ∅ ne chozjain izdatel'stva.

In der polnischen Übersetzung lautet dieser Beleg:

(256) - Ale przecież Ilia Władimirowicz nie jest właści-

celem wydawnictwa. Jest takim samym interesantem
jak ja! Trifonow 72

Vgl. ebenso:

(257) - Moj syn ne podlec. On prosto bezotvetstvennyj tip.
Trifonov 35

Als Struktur ist anzunehmen

(257') - Moj syn \emptyset ne podlec. On prosto bezotvetstvennyj
tip.

Die polnische Übersetzung lautet:

(257) - Mój syn nie jest ^{ya} nikczemnikiem. Jest po prostu nie-
odpowiedzialnym typem. Trifonow 46

In beiden Belegen erfordert die für das Poln. charakteristi-
sche Verschiebung der Negation vor die Kopula eine Wiederho-
lung der (affirmativen) Kopula - eine oft zu beobachtende Er-
scheinung³⁹:

(258) (...) - dla nich pomnażanie wiedzy nie jest jakimś
wyróżnionym zajęciem, jest po prostu fachem, jak inne.
Polityka 15

(259) Nie jesteśmy barbarzyńcami/ jesteśmy Europą (...) Har
"Bar" 111

Wahlweise kann im Poln. statt der zweiten Kopula auch eine
Konjunktion eintreten, doch sind die Belege hierfür weniger
zahlreich:

(246) To właśnie nie było pewnego dnia, ale pewnej nocy.

Auch im Poln. kann die Kopula jest (3.Sg.Präs.), manchmal
auch die übrigen Präsensformen fehlen. Diese Fälle
sind jedoch bedeutend seltener als im Russ., be-
treffen aber neben der generellen auch die partielle Nega-
tion. Um eindeutige partielle Negationen darstellen zu kön-
nen, wurden ausschließlich Belege mit erweiterter partieller
Negation des Typs I ("nie x, lecz y") gewählt⁴⁰:

39) Vgl. auch Bsp. (244) mit der präteritalen Form nie byłem
... byłem.

- (261) Co jednak najbardziej oburza to nie błędy ludzkie,
ale stosunek do ofiar i poszkodowanych. Polityka 5
- (262) Główny nurt rozwoju naszej poezji to w moim odczuciu
nie spadkobiercy awangardy, ani nie nurt poezji
"lingwistycznej", lecz poeci, którzy niezależnie od
wybranej konwencji - potrafili wyrazić (...) wielką
problematykę humanistyczną (...) Polityka 8
- (263) Każde małżeństwo to nie związek dwojga ludzi, jak
mniema się powszechnie, lecz związek lub starcie
dwóch klanów, dwóch światów. Trifonow 50
- (264) To nie portal to liściaste drzewo/
To nie portal to winnica dwóch ludzi/ Har "Polska we-
randa" 75

Bedingung für den Verlust der Kopula selbst bei adversativer
Gegenüberstellung ist offenbar außer dem präsentischen Tempus
- die Anwesenheit der "Ersatzkopula" (urspr. Pronomen) to
oder oto,

- ein substantivisches Prädikatsnomen⁴¹.

Die Bsp. (205) und (206) zeigen jedoch, daß dies keine aus-
reichenden Bedingungen sind, da auch unter diesen Umständen
bei erweiterter partieller Negation nie jest ... jest ...
oder nie jest + adversative Konjunktion möglich bleibt.

40) Typ II ("y, a nie x") ist hier von geringerem Interesse,
da das gleichrangige Satzglied "a nie x" immer eine ellipti-
sche (verblose) Struktur besitzt, somit nicht geeignet ist,
negierte kopulalose Sätze zu zeigen. - Gleichzeitig bietet
nur diese Struktur die Möglichkeit, die Negation hinter der
Kopula zu plazieren: (260) - Mamo, a dlaczego ser jest
żółty, a nie niebieski? Kacz 147

41) Pazuchin 1984: 16 spricht bei Erfüllung dieser beiden Be-
dingungen von "reguljarnoe i grammatičeskoe opuščenie svjazki".

3.5. Die Wahl der Konjunktion bei erweiterter partieller Negation

Bei erweiterter partieller Negation treten in den russischen Belegen folgende eingliedrige adversative⁴² Konjunktionen auf:

42) In den russischen und überhaupt slavischen Grammatiken ist die weitere Untergliederung der adversativen Konjunktionen (protivitel'nye sojuzy) in sopostavitel'nye ("vergleichend-unterscheidende"), protivitel'nye (i) ("vergleichend-adversative") und prisoedinitel'nye ("weiterführende") üblich. Die wichtigste der im folgenden genannten Konjunktionen, nämlich a, besitzt alle drei Bedeutungen, wird in Verbindung mit einer Negation aber überwiegend zu den protivitel'nye, zu den "vergleichend-adversativen", gezählt (so Radtke 1961, Silukova 1968 u.a.)

Eine andere Gliederung bevorzugt Kiseleva 1967: Sie unterteilt in sojuzy ob-edinjajušče-protivitel'nye und sojuzy raz-edinjajušče-protivitel'nye. Zur ersten Gruppe zählt a, no, odnako, (no) zato, tol'ko, chotja/chot', zur zweiten ne ... a, ne ... no, ne to čto ... a, ne to čto by ... a/no. Dabei übersieht Kiseleva jedoch, daß auch odnako, zato, tol'ko und chotja in Verbindung mit einer Negation auftreten können. Popov 1975:85 listet die die erweiterte partielle Negation betreffenden Konjunktionen folgendermaßen auf: ne..a, a ne, ne..no, no ne, ne..da, da ne (das als umgangssprachlich geltende da ist bei uns nicht belegt), ne ... zato (bei uns nicht als Konjunktion der erweiterten partiellen Negation, sondern nur als Konjunktion zwischen ganzen Verbalphrasen belegt), ne ... tak, ne stol'ko ... skol'ko, esli ne ... to, ne ... esli ne (nicht belegt), chotja i ne ... no, ne tol'ko ne ... no (i), ne tol'ko ne ... a (i), ne to čto ... a, ne to čto ... no, ne to čto by ... a, ne to čto by ... no, a ne to čto, ne tak ... kak (nicht belegt). Diese bezeichnet er als otricatel'no-utverditel'nye sojuzy und definiert (S.85): "Obščim u vsech ètich sojuzov javljaetsja to, čto oni vyražajut otnošenija odnovremennogo otricanija i utverždenija ili utverždenija i otricanija (otricatel'no-utverditel'nye otnošenija)." Trotz des beeindruckenden Umfangs dieser Liste fehlen a) tol'ko als Konjunktion, b) verschiedene Konjunktionen, die bei Typ II ("y, a ne x") auftreten: zu "ne x, zato y" gehört "y, zato ne x"; zu "chotja i ne x, no y" gehört "y, chotja (i) ne x"; zu "esli ne x, to y" gehört "y, esli ne x". Es ist positiv hervorzuheben, daß Popov die Konjunktion ne tol'ko ... no i nicht in seine Aufzählung aufnimmt, da diese im logischen Sinne eine Konjunktion, im grammatischen Sinne eine kopulative Konjunktion ist.

Als eingliedrige adversative Konjunktionen sollen hier a, no bezeichnet werden, außerdem diejenigen, bei denen ne nicht an einen unveränderlichen Rahmen gebunden ist (wie etwa bei ne

a, no, chotja/chot', tol'ko⁴³ und tak. Zu den zweigliedrigen Konjunktionen s. Kap.3.5.6. Die entsprechenden polnischen Konjunktionen lauten a, ale, lecz, zaś, chociaż/choć und tylko.

3.5.1. Die im Russischen in Zusammenhang mit der erweiterten partiellen Negation bei weitem häufigste Konjunktion ist a. Sie drückt in Verbindung mit vorangehender ("ne x, a y" = Typ I) oder nachfolgender ("y, a ne x" = Typ II) partieller Negation eine Gegenüberstellung der gleichrangigen Satzglieder ("odnorodnye členy predloženiija") x und y und den vollständigen Ersatz von x durch y aus, wobei x und y unvereinbar, d.h. nicht gleichzeitig möglich sind.

Dabei können x und y Antonyme sein:

- (265) Vychod iz položenija est', no on ne v razvertyvanii v Evrope novogo cikla gonki jadernych vooruženij, a v ich radikal'nom sokraščenii (...) Pravda 4

Oder es handelt sich bei x und y um gleichwertige Elemente eines geschlossenen, mehr als zwei Elemente umfassenden Paradigmas:

- (266) To ode mnie pochodziło, a nie od niej. Dygat 164
 Èto ischodilo ot menja, a ne ot nee. Dygat 406

Hier gehören x und y zum selben Wortfeld (Personalpronomina).

Im folgenden Bsp. ist es jedoch nicht möglich, die beiden einander gegenübergestellten Begriffe (głowa - komentarz) einem gemeinsamen Wortfeld zuzuordnen. Hier wird der Zusammenhang allein durch den situationellen (bzw. textuellen) Kontext hergestellt.

to što ... a/no) und die nicht unbedingt paarweise auftreten (wie dies etwa bei ne stol'ko ... skol'ko der Fall ist).

43) Bei der Aufzählung adversativer Konjunktionen wird tol'ko häufig nicht erwähnt, s. aber Cholodov 1970. Auch er nennt jedoch nur ein einziges Bsp. mit tol'ko im einfachen Satz (S.87, Fn.5). Zu der schwierigen Abgrenzung von Konjunktion und Partikel s. weiter unten.

(267) Na drugi dzień wybuchła jeszcze większa awantura. Nie o moją głowę, ale o komentarze wokół sewskiej porcelany. Dygat 11

Na sledujuščijden' razrazilsja ešče bol'šij skandal. Vinoj tomu byla ne moja golova, a kommentarii po povodu sevrskogo farfora. Dygat 286

Neben diesen drei Möglichkeiten mit "gleichgewichtigem" x und y - x und y sind entweder Antonyme, gehören zum selben Paradigma oder werden durch den Kontext in einen paradigmatischen Zusammenhang gebracht - ist jedoch das Bestehen eines "Ungleichgewichts" zwischen x und y der häufigere, in den Grammatiken üblicherweise allerdings nicht erwähnte Fall. Dabei handelt es sich um das Verhältnis enger vs. weiter Begriff, Teil vs. Ganzes, semantisch positiver vs. neutraler Begriff, semantisch negativer vs. neutraler Begriff⁴⁴, ohne daß x und y dabei feste Qualitäten oder Werte zuzuteilen wären (y kann sowohl der weitere als auch der engere, sowohl der neutrale als auch der negative Begriff sein, usw.). Im einzelnen läßt sich unterscheiden:

a) Der negierte Begriff x hat eine quantitativ oder qualitativ eingeschränkte Bedeutung im Vergleich zum Ersatz - oder Korrekturbegriff. Man könnte zwischen ne und x die Partikeln tol'ko, liš', prosto oder isključitel'no einschieben, die alle eine Einschränkung enthalten⁴⁵. Das Verhältnis

44) Popov 1969:81f. spricht u.a. von einer modalen Beziehung zwischen den beiden Elementen x und y: Entweder werde das Erwünschte, Geforderte verneint und das Reale affirmiert oder das Unmögliche verneint und das Mögliche affirmiert. Diese modalen Nuancen liegen aber weder in der Struktur ne ... a noch in der Bedeutung von x und y begründet, sondern allein im sprachlichen oder situationellen Kontext.

45) Dieses ne tol'ko, ne prosto usw. ist nicht mit ne tol'ko ... no i zu verwechseln: Im ersten Fall ist x Teil von y, im zweiten Fall handelt es sich um eine kopulative Wortverbindung, die semantisch keine Verneinung, sondern eine einfache Gradation enthält.

(268) (...) list (...) stanowił jakby rodzaj pożegnania nie tylko z Jankiem, ale i z życiem. Kacz 105 (= pożegnania z Jankiem i z życiem)

von x und y ist das einer positiven Gradation (Klimax): y ist im Vergleich zum negierten x umfassender, größer oder besser.

(269) Ja ne lico, a celoe učreždenie. (Gor'kij) LitGaz 6

(270) Odnim iz takich novych pobuditel'nych motivov javljaetsja soznanie togo, čto trud na obščuju pol'zu, a ne tol'ko na sebja prinosit podlinnoe sčast'e. Kategorii 206

(139) Reguljarnye, a ne ot slučaja k slučaju vystuplenija poétov i prozaikov (...) LitGaz 3

(271) Ėta reforma imela ne uzko finansovoe, a obščeekonomičeskoe narodnochozjaistvennoe značenie. Problemy 59

(272) (...) rabota chudožnika opredeljaet cennost' i krasotu konečnogo rezul'tata usilij ne prосто desjatkov, šoten ljudej, a vsego zavoda kak kollektiva edinomyšlennikov, (...) LitGaz 13

Zu dieser ersten Bedeutung läßt sich auch der in Kap.3.3. erwähnte Vergleich durch erweiterte partielle Negation stellen (vgl. Bsp. (175)).

b) Die zweite Bedeutung stellt die Umkehrung der ersten dar: Der Ersatz- oder Korrekturbegriff y hat eine quantitativ oder qualitativ eingeschränkte Bedeutung im Vergleich zum negierten Grundbegriff x. Ihm voran steht (bzw. man könnte ihm voranstellen) tol'ko, prосто, liš', isključitel'no. Das Verhältnis von x und y ist das einer negativen Gradation (Antiklimax), einer "Desillusionierung": y, das das verneinte x ersetzt, ist enger, kleiner oder schlechter.

(273) (...) srednij uroven' platy (...) sostavljaet ne 6%, kak predusmatrivalos' v rasčetač, a okolo 4%. Problemy 69/70.

(274) - Ja ne smejus', a prosto ulybajus'. Dygat 456

(275) (...); nalog s oborota (...) privjazan k otdel'nym tovaram, a ne k proizvodstvu v celom, (...) Problemy 61

Typ a) und b) erhalten eine besondere expressive Markierung, die einer deutlichen Gradation entspricht, wenn die partiel-

le Negation wiederholt wird. Zwei Möglichkeiten lassen sich anhand der nachfolgenden Bsp. unterscheiden: "ne ... ne ... a ..." und "ne ... a ..., ne ... a ..., ne ... a ...".

(276) "(proletarii...) kotorye ot svoich sobstvennych melkoburžuaznych predrassudkov izbavljajutsja ne srazu, ne čudom, ne po veleniju božiej materi, ne po veleniju lozunga, rezoljucii, dekreta, a liš' v dolgoj i trudnoj massovoj bor'be s massovymi melkoburžuaznymi vlijanijami." (Lenin) Kategorii 262

Hier wird durch das lange Hinauszögern der "Lösung" eine Spannung und endlich eine positive (oder negative), emotionalisierte Wertung des Ersatzbegriffs erreicht, die bei einfachem "ne x, a y" zwar auch vorhanden sein kann, jedoch bedeutend schwächer ist.

(277) (...) to my vprave utverždat', čto vozmožno obščestvo, gde ščast'e budet ne isključeniem, a pravilom, ne udačej, a estestvennym sostojaniem celoveka, ne ediničnym, a vseobščim. Kategorii 250

Man hätte auch andere Gliederungskriterien für die unter a) und b) beschriebenen Fälle eines "Ungleichgewichts" zwischen x und y wählen können. So könnte man etwa danach fragen, ob die Konjunktion a jeweils beim "größeren" oder beim "kleineren" Element der adversativen Gegenüberstellung steht. Aber auch diese Unterscheidung hätte nur ergeben, daß die Konjunktion a keiner syntaktischen Beschränkung unterliegt.

c) Die dritte, seltenerere Bedeutung ist die einer verneinten Elementschaftsbeziehung: "x ist kein Element von y". Die einzig mögliche Form ist "y, a ne x" (Typ II); eine Umkehrung zu "ne x, a y" ist ausgeschlossen.

(278) - Nu, dlja takoj ljubvi est' opredelennye zavedenija, a ne izba teti Paši. Trifonov 86

Die der russischen Konjunktion a entsprechende polnische Konjunktion lautet ebenfalls a, daneben aber auch ale/lecz⁴⁶, zaś oder tylko, wie insbesondere die literarischen Übersetzungen deutlich machen.

- (279) Ljudi obizajutsja ne na smysl, a na intonaciju, (...) Trifonov 91

Ludzie obrażają się nie o sens, lecz o intonację, (...) Trifonow 115

- (250) Nie zrobiłem tego ze złości (...) ale z nudów. Dygat 230

Ja sdelal éto ne ot zlosti (...) a prosto ot skuki. Dygat 461

- (280) On ne upal, a kak-to vdrug okazalsja na kortočkach (...) Trifonov 74

Nie upadł, tylko nagle jakoś przykucnął (...) Trifonow 94

- (281) Helena uchodziła za bardzo piękną. Każdy tańczył z nią po kolei. Nie dla jej piękności, tylko przez kuzaję wobec Książaka. Dygat 40

Ona sčitalas' krasavicej. Každýj tanceval s nej po očeredi. Ne potomu, čto ona krasavica, a iz uvaženijsja k Ksenžaku. Dygat 310

Schriftsprachliche polnische Originaltexte wissenschaftlichen Stils zeigen noch eine weitere Konjunktion in der Funktion des russ. a: das nachgestellte zaś.

- (282) Uznaje się zasadę wzajemności, lecz pojmuje się ją jako oddawanie "przysługi za przysługę", nie zaś jako zobowiązanie do wdzięczności. Etyka 142

Diese Konjunktion ist nur bei Typ II ("y, nie zaś x") möglich.

Charakteristisch für die polnische Umgangssprache ist die Konjunktion tylko, die, im Gegensatz zum Russ. (s.u.), häufig jegliche einschränkende Bedeutung verloren hat und rein ad- versative Konjunktion geworden ist.

- (283) "(...), bo ten Benedykt Sandomierski budował zamek Kazimierzowski w Piotrkowie ..., przepraszam, to znaczy już nie Kazimierzowski, tylko Zygmuntowski, bo to jeszcze za Zygmunta Starego było budowane. (...)" Pisarkowa 213 (C VI, 51)

- 46) Sämtliche konsultierten poln. Grammatiken behandeln ale und lecz als synonym und austauschbar, wobei lecz jedoch der Schriftsprache zugeordnet wird.

- (284) "B-owa dała do zrozumienia żeby do szkoły nie chodzić. Wszyscy już mają dość. I chcą zamknąć jeżeli połowy uczniów nie będzie."
"A to już było, nie było 14, no to już nie było połowy."
"Ale nie w klasie tylko w szkole." Pisarkowa 171 (A III, 15-19)
- (285) (Über juristisches Praktikum)
"(...) ... więc z aplikacji sądowej jedna osoba przeszła do notariusza."
"Z tej rezerwowej listy w sądzie?"
"To znaczy nie z rezerwowej, tylko z istniejącej." Pisarkowa 202 (C I, 27-29)
- (286) Mieczetnik idzie, ale nie w stronę schodów, tylko w przeciwnym kierunku. (Regieanweisung) Wam 547

3.5.2. Die russische Konjunktion no kontrastiert ebenfalls die gleichrangigen Satzglieder x und y, drückt jedoch meist (d.h. in den unter a), b) und c) beschriebenen Fällen, s.u.) kein Exklusionsverhältnis aus (x und y sind gleichzeitig möglich), sondern entweder eine Konzession ("zwar nicht x, aber dennoch/doch y" bzw. "zwar y, aber dennoch/doch nicht x"), eine Präzisierung ("nicht der Terminus x, sondern der Terminus y trifft genau zu"), eine Wertung oder eine Ausnahmesituation ("alle, aber nicht x").

a) Bei der konzessiven "zwar ... aber"-Struktur kann "zwar" im Russ. unübersetzt bleiben. Die Konjunktion no kann entweder vor dem negierten x oder vor y stehen, doch ist - im Gegensatz zur Konjunktion a - in ein und demselben Satz keine Umformung des Typs I "ne x, no y" zu Typ II "y, no ne x" möglich, da die Satzbetonung auf dem no folgenden Satzglied liegt und daher beim Wechsel von Typ I zu II (oder umgekehrt) die kommunikative Intention des Sprechers verändert wird.

- (287) V.: Slepoj ... No ne gluchoj že vy, pravda že?
Wam 343
W.: Jest pan ślepy, ale chyba nie głuchy, prawda?
Wam 530

(288) (ne srazu, no rešitel'no) (Regieanweisung) Wam 360

(289) Ale najważniejsze, że miała ciemne oczy. Nie takie duże i nie takie czarne jak Jowita, ale duże i ciemne. Dygat 43

I glavnoe, u nee byli karie glaza. Ne takie ogromnye i černye, kak u Jovity, no bol'sie i temnye.
Dygat 312

b) Die Präzisierung besteht im Verwerfen eines bereits benutzten Ausdrucks und im Ersetzen durch den genaueren, treffenderen, der semantisch aber nicht weit vom negierten x entfernt ist. Es liegt im Wesen einer solchen Präzisierung, daß hier nur Typ "ne x, no y" in Frage kommt.

(290) (...) poražennye maloju summoju - ne maloju, no značitel'no men'seju, čem ta, kotoruju dolgie gody leležali v mysljach, - rešili ostavit' (erg. kartinu).
Trifonov 43

(...), ale zaskoczeni małą sumą - nie małą, lecz o wiele mniejszą od tej, którą przez długie lata hlubili w myślach - postanowili nie sprzedawać.
Trifonow 55

(291) (...): terrorism ne prosto detišče kapitalizma, no to samoje čertovo ditja, ot kotorogo čot' i otrekajutsja, no deržat pri sebe. LitGaz 10

(292) Kogda on smejal'sja (...) on prikryval rot rukoj, ibo verchnjaja guba zadiralas' nemnogo bol'se, čem nužno. Eto ne byla nastojasčaja zajač'ja guba, no kakoj-to namek na zajač'ju gubu. Trifonov 14

Kiedy śmiał się, zasłaniał usta ręką, bowiem górna warga odwijala się trochę więcej niż trzeba. Nie była to prawdziwa zajęcza warga, tylko jakaś aluzja do zajęczej wargi. Trifonow 19

c) Mithilfe der Konjunktion no können auch Wertungen vorgenommen werden: das no folgende gleichrangige Satzglied wird deutlich als das wichtigere markiert. Die Abgrenzung zu a) und b) ist allerdings nicht immer leicht. Es fällt auf, daß die - etwa von Radtke 1961 formulierten - syntaktischen Beschränkungen der Konjunktion no⁴⁷ bei deutlicher emotional-expressiver Färbung des nachfolgenden Satzglieds offenbar keine

47) "Durch die Konjunktion no werden n i c h t gegenübergestellt gleichartige Subjekte oder nominale Teile eines zusammengesetzten Prädikats, sofern eines der beiden Satzglieder verneint ist und Verhältnisse der Ausschließlichkeit vorliegen. (...) 'On ne učitel', a pionervožatyj'." (S. 54) Dem widerspricht Bsp. (293).

Geltung mehr besitzen.

(293) Sergej Sartakov mog stat' i bytopisatelem, no ne za-
deržalsja na étom pjatačke. Ego sfera ne byt, no
bytie. LitGaz 5

(294) "My berem iz prošlogo ne pepel, no ogon'" - (...)
LitGaz 5

(295) (...) s (...) čestnym želaniem poljubit' ee - ne po-
tomu čto dejatel'nica: (...), no potomu čto - ego
mat'. Trifonov 34

(...) z (...) szczyrym zamiarem pokochanija jej - nie
dlatego, że tworzyła historię: (...); tylko dlatego,
że to jego matka. Trifonow 44

Die Konjunktion no tritt hier in Konkurrenz zur Konjunktion
a, die ebenfalls bei ungleichgewichtigem x und y vor das ex-
pressiv hervorgehobene Satzglied treten kann. Im Unterschied
zu no ist a jedoch auch vor dem geringer eingestuften Ele-
ment möglich.

(296) (über Ballett)

(...) nepreryvnaja linija, nepreryvnaja vjaz' - samoe
trudnoe, čto možet byt' v baletе. Ne noty, no muzyka.
Ne slova, a poézija! LitGaz 8

Die in der Konjunktion no enthaltene Wertung wird vielleicht
am deutlichsten, wenn man zwei Belege aus ein und demselben
Text vergleicht, die sich syntaktisch ähneln, jedoch einmal
a, einmal no zeigen:

(297) Powiadasz oczywiście, że to co innego. Dla ciebie,
ale nie dla mnie. Dygat 84

Ty, konečno, skážeš', čto éto drugoe delo. Dlja tebja,
no ne dlja menja. Dygat 345

(298) (...) choć wiedziałem, że będę mówił dalej, że muszę
mówić, bo mówię to wszystko dla siebie, a nie dla niej.
Dygat 77

(...), chotja znal, čto prodolžu rasskaz, potomu čto
vse éto ja govorju ne dlja nee, a dlja sebja. Dygat
340

d) Die Ausnahmesituation von x zeigt sich darin, daß einem
vse ein einziges Element gegenübergestellt wird, das sich -
bewußt oder unbewußt - seiner Zugehörigkeit zu vse widersetzt.

Hier ist nur die Struktur vse/každyj, no ne x möglich, no ne ist ersetzbar durch krome (poln. oprócz).

(299) - (...) powiedziała Helena ze złością tak nieproporcjonalną do przedmiotu, że każdego musiałyoby to zdziwić. Każdego, ale nie Książaka. Dygat 214

- (...) skazala Chelena so zlost'ju, nastol'ko neproporcional'noj predmetu razgovora, čto vsech čto dolžno bylo udivit'. Vsech, no ne Ksenžaka. Dygat 448

Als polnische Entsprechungen für russ. no kommen ale/lecz und tylko in Betracht. Das Fehlen von Belegen für poln. zaś liegt wahrscheinlich im eher umgangssprachlichen Charakter der herangezogenen zweisprachigen belletristischen Werke begründet.

Zur Distribution von russ. a, no und poln. a, ale, lecz, tylko, zaś s. Tabellen I und II.

ale, lecz, tylko und zaś bei erweít.part.Neg.

00061084

Russ. --> Poln.	Poln. --> Russ.
a --> tylko	ale, tylko --> a
no --> ale	
a --> tylko,lecz	a, ale --> a
a --> a, lecz	a --> a
no --> tylko	
a --> tylko	a, ale --> a
	- 300 -
a --> a, lecz	ale, a --> a
a --> a, tylko	tylko, ale, a, lecz --> a, ale --> no
no --> ale, lecz, tylko	a --> a, ale --> no
a --> lecz	a --> a
a --> lecz,tylko	a, ale --> a
no --> tylko	

Tabelle I: Distribution von russ. a, no und poln. a,

	<u>Russ. Original</u>	<u>Poln. Original</u>
<u>Prädikat</u>		
a) verbal	a, no	a, ale, lecz, tylko
b) nominal		
a) adj.	a, no	tylko, a
β) subst.	a, no	a, ale, tylko
γ) Zahl	a	
<u>Subjekt</u>	a, no	a, lecz, tylko, ale
<u>Objekt</u>		
a) direkt	a, no	a, ale, lecz, zaś, tylko
b) indirekt		
a) Gen., Dat., Instr.	a	lecz, ale
β) präpos.	a, no	a, ale, lecz, tylko
<u>Adverbialbestimmung</u>		
a) Adv.	a, no	a, ale, lecz, tylko
b) präpos., obl.Kasus	a	a, ale, lecz, tylko
<u>Attribut</u>		
a) adj.	no, a	a, ale, lecz, tylko, zaś
b) nichtkongr.		
a) Gen.	a	a, ale, lecz
β) präpos.	a	a, ale, tylko
γ) Zahl		a, lecz
<u>Nebensatz bzw. verkürzter Nebensatz</u>	a, no	a, ale, tylko, lecz

Die erste Spalte von Tabelle I macht deutlich, daß es sich bei den von Radtke formulierten syntaktischen Beschränkungen der Konjunktion no nur um eine deutliche Tendenz, nicht um eine starre Regel handeln kann: Sowohl gleichrangige Subjekte als auch nominale Teile des Prädikats können durch a und no kontrastiert werden. Bei dem (bedeutend selteneren) no handelt es sich um emotional-expressive Hervorhebungen des nachfolgenden Satzglieds.

Die zweite Spalte zeigt, daß im Polnischen mit Sicherheit für die adversativen Konjunktionen keine derartige, d.h. auf der Bestimmung des zugehörigen Satzglieds beruhende syntaktische Eingrenzung möglich ist. Vgl. hierzu Tabelle II.

Aus der dritten und vierten Spalte läßt sich ablesen, daß zwar keine 1:1-Entsprechungen zwischen einzelnen russischen und polnischen Konjunktionen bestehen, daß sich als Regel aber formulieren läßt: Jedem poln. a entspricht auch russ. a (aber nicht umgekehrt), und russ. no wird poln. mit ale, lecz oder tylko (evtl. zaś) übersetzt, aber nie mit poln. a.

Die Distribution der polnischen adversativen Konjunktionen wird in Tabelle II verdeutlicht.

Tabelle II: Distribution von poln. a, ale, lecz, tylko und zaś bei erweiterter partieller Negation.

	<u>Typ I: "nie x, lecz y"</u>		<u>Typ II: "y, a nie x"</u>	
	Original	Übersetzung	Original	Übersetzung
<u>Prädikat</u>				
a) verbal	ale 37% lecz 12% tylko 50%	tylko 100%	a 100%	
b) nominal				
a) adj.	tylko 100%		a 50% ale 50%	
b) subst.	ale 66% tylko 33%	tylko 50% lecz 50%	a 100%	
<u>Subjekt</u>	lecz 50% ale 50%	tylko 100%	a 100%	a 100%
<u>Objekt</u>				
a) direkt	ale 50% lecz 25% tylko 25%	tylko 100%	a 84% ale 16%	
b) indirekt				
a) Gen., Dat. Instr.	ale 50% lecz 50%		zaś 100%	
b) präpos.	ale 22% lecz 70% tylko 8%	lecz 75% tylko 25%	a 50% ale 25% lecz 25%	
<u>Adv.-Best.</u>				
a) Adv.	ale 33% lecz 33% tylko 33%		a 50% ale 50%	
b) präpos., obl.Kasus	a 6% ale 48% lecz 20% tylko 26%	tylko 100%	a 60% ale 40%	a 100%
<u>Attribut</u>				
a) adj.	ale 40% lecz 20% tylko 40%	lecz 100%	a 76% lecz 12% zaś 12%	
b) nichtkongr.				
a) Gen.	lecz 50% tylko 50%		a 100%	
b) präpos.	ale 50% lecz 50%	lecz 100%	a 100%	
c) Zahl	a 50% lecz 50%		a 100%	
<u>Nebensatz/ verkürzter Nebensatz</u>	a 18% ale 64% tylko 18%	tylko 100%	a 100%	

In absoluten Zahlen trat die polnische Konjunktion a in 72 Fällen auf, davon nur sechsmal bei Typ I ("nie x, a y"), was etwa 8% entspricht. Daß die Distribution von poln. a im Gegensatz zum Russ. tatsächlich überwiegend durch den Typ der erweiterten Negation bedingt ist, belegt u.a. die Tatsache, daß selbst Antonyme - im Russ. der eindeutigste Fall des Gebrauchs von a - nur dann durch poln. a kontrastiert werden, wenn Typ II vorliegt, bei Typ I jedoch durch ale/lecz:

(300) (...) o rozwoju kraju w Trzecim Świecie decyduje nie większość, lecz mniejszość, wykształcona, produktywna i świadoma społecznie niewielka mniejszość, społeczeństwa. Polityka 11

(301) Lekarstwem na frustrację (...) ma być tworzenie warunków do wzrostu, a nie do zanikania konieczności autodyscypliny. Polityka 13

Bugajski 1983:49, der als einer von ganz wenigen auf die Konjunktionen bei erweiterter partieller Negation im Polnischen eingeht, spricht im Falle der Konjunktion a von einem "rusycyzm", ohne allerdings zu spezifizieren, ob er jedes a bei erweiterter partieller Negation für einen Russizismus hält oder - was wahrscheinlicher ist - nur bei Typ I⁴⁸). Weiterhin (S. 57) deutet Bugajski an, bei Typ I ("nie x, lecz y") bestehe freie Auswahl zwischen den Konjunktionen a, ale und lecz (die übrigen erwähnt Bugajski nicht). Unser Material belegt hingegen, daß, wenn man überhaupt von "freier Auswahl" sprechen kann, diese eher bei Typ II vorliegt, da hier mehr Abweichungen von der "Norm" a (bzw. zaś im wissenschaftlichen Stil) zu registrieren sind (12) als Fälle des Auftretens von a bei Typ I (6). Die Beispiele, in denen bei Typ II nicht a, sondern eine der übrigen Konjunktionen verwendet wird, lassen sich

48) Bei Wójcik 1973:174 wird klarer, daß nur bei Typ I die poln. Konjunktion a als Russizismus gilt. Was die Verbreitung dieses Russizismus betrifft, bestätigt unser Material seine Feststellung: "Rozpowszechnione nie tylko w języku potocznym, ale i w prasie, radiu i telewizji użycie spójnika a zamiast ale, lecz uważać należy za rusycyzm." Unsere Belege stammen aus Pisarkowa, Polityka, Życie und Dygat.

semantisch deutlich als "Ungleichgewichte" bestimmen. Wie bei russ. no (dort allerdings unabhängig vom Typ) drückt ein ale nie oder lecz nie eine subjektive Wertung aus: Anschließend folgt das "Wichtigere" der beiden gleichrangigen Satzglieder (vgl. auch Bsp. (306)), oder es besteht eine konzessive Beziehung ("zwar ... aber nicht").

Die Konjunktion tylko scheint auf Typ I beschränkt zu sein. Darüber hinaus besteht zwischen ale, lecz, tylko und zaś (letzteres nur in Typ II möglich) eine stilistische Differenzierung: Umgangssprachlich ist tylko ganz besonders häufig, daneben auch ale, das seine größte Verbreitung in der "gehobenen Umgangssprache" etwa des Zeitungsinterviews findet. Lecz ist umgangssprachlich ausgeschlossen, ebenso zaś, das wie lecz in der Wissenschaftssprache besonders verbreitet ist.

Die übrigen Konjunktionen, die in Zusammenhang mit der erweiterten partiellen Negation auftreten, sind semantisch von russ. a, no bzw. den entsprechenden poln. Konjunktionen so weit entfernt und durch ihre jeweilige zusätzliche Bedeutungsnuance so eindeutig bestimmbar, daß zwischen dem Russ. und Poln. im allgemeinen 1:1-Entsprechung besteht.

3.5.3. Die russische Konjunktion chotja/chot' drückt eine ähnliche Gegenüberstellung wie no aus - wieder sind x und y nicht unvereinbar -, steht jedoch nicht vor dem "Wichtigeren", sondern vor dem als das Geringere eingestuften gleichrangigen Satzglied. Sie drückt eine Einschränkung mit zusätzlicher konzessiver Bedeutung aus (dt. etwa "wenn auch zugegebenermaßen"). Die syntaktische Immobilität, die bereits no von der Konjunktion a unterschied, liegt auch bei chotja/chot' vor: "ne x, chotja/chot' (i) y" ist semantisch nicht gleichzusetzen mit "y, chotja/chot' (i) ne x", eben weil nach chotja/chot' das als unbedeutender eingeschätzte Satzglied folgt. Folgende Möglichkeiten der Verbindung von chotja/chot' mit erweiterter partieller Negation lassen sich feststellen:

ne x, chotja/chot' (i) y = chotja/chot' (i) y, no ne x
 y, chotja/chot' (i) ne x = chotja/chot' (i) ne x, no y

(Das Gleichheitszeichen soll hier die Synonymie andeuten)

Falls chotja/chot' beim ersten der beiden gleichrangigen Satzglieder auftritt, muß das zweite mit no angeschlossen werden. Die Belege zeigen, daß die Verbindung "y, chotja/chot' (i) ne x" die bei weitem häufigste ist.

Die polnische Entsprechung lautet chociaż/choć, selten das als veraltet geltende acz.

- (302) (...); otorvala Serežu, chot' i ne k sebe, no - ot Ol'gi Vasil'evny. Trifonov 36
- (303) Z sal sądowych najlepiej widać, jak w starych murach trudno przeprowadzać najsłuszniejsze nawet programy leczenia. Szpitale psychiatryczne są tego adekwatnym, choć nie jedynym przykładem. Polityka 5
- (304) Z tego jednak nie wynika, by nie mogły istnieć pewne normy wspólne w różnych, chociaż nie wszystkich systemach moralnych. Etyka 42
- (305) Wskutek tego jej imperium małżeńskie opiera się po trosze na przemocy dydaktycznej, która jest bardzo przykrym (acz nie najgorszym) rodzajem przemocy. Polityka 16

3.5.4. Die russ. Konjunktion tol'ko hat gegenüber no ebenfalls eine stark einschränkende Bedeutung. Sie steht immer vor dem als unbedeutender eingestuften der beiden gleichrangigen Satzglieder x und y. Eine Austauschbarkeit von "ne x, tol'ko y" und "*y, tol'ko ne x" ist daher nicht gegeben.

Die polnische Entsprechung ist das häufig auch ohne einschränkende Bedeutung benutzte (s. Kap. 3.5.1. und 3.5.2.)

tylko.

Der Übergang zur Partikel tol'ko ist fließend, so daß man die Frage stellen kann, ob russ. tol'ko überhaupt als einschränkende adversative Konjunktion aufzufassen ist oder ob hier Ausfall der Konjunktion a vorliegt.

- (306) My byli ne ljud'mi, tol'ko veščami. Kategorii 214

Genau wie in Typ III oder IV (s. Kap. 3.3.) könnte man hier vom Ausfall der Konjunktion a sprechen und tol'ko als Parti-

kel deuten⁴⁹:

(306') My byli ne ljud'mi, a tol'ko veščami.

3.5.5. Die russ. Konjunktion tak in der Verbindung "ne x, tak y" findet sich nur in einem, dazu ausdrücklich als veraltet charakterisierten Beleg:

(307) V odnom drevnem izrečenii govoritsja, čto kleveta, kak ugol', ne obožžet, tak zamaraet. Kategorii 175

Die beiden Belege von Popov 1975:88 zeigen, daß diese Konjunktion nicht auf die Gegenüberstellung von Prädikaten beschränkt ist, sondern auch bei direkten Objekten und Adverbialbestimmungen auftritt. Er charakterisiert sie folgendermaßen: "Rasčlenennyj sojuz imeet otricatel'no-utverditel'noe značenie s ottenkami kompensacii "po vozmožnosti", "po vyboru". Ètimi ottenkami sojuz ne ... tak sbližaetsja s razdelitel'nymi sojuzami ili ... ili, libo ... libo."

Weitere mögliche Konjunktionen bei erweiterter partieller Negation, die in der Literatur genannt werden, bei uns jedoch nicht belegt sind - wohl aber in anderen Funktionen, so als Konjunktion zwischen ganzen Sätzen oder zwischen ganzen Verbalphrasen -, sind zato (poln. za to bzw. natomiast), da (umgangssprachlich für no) und odnako (poln. jednak, ale).⁵⁰

3.5.6. Folgende mehrgliedrige Konjunktionen⁵¹ sind bei erweiterter partieller Negation belegt: ne to čto(by) ... a/no, esli ne ... to, ne stol'ko ... skol'ko und ne tol'ko ne ... a/no. Die polnischen Entsprechungen lauten nie to co ... ale/

49) Zur Partikel tol'ko s. Kap. 3.5.9. und 3.6.1..

50) Einige Bsp.: On napisal malo, zato akkuratno i bez ošibok. Den' byl solnečnym, odnako chołodnym. (Gabka 1976:153)

51) "Mehrgliedrig" bedeutet hier nicht so sehr das paarweise oder zweigliedrige Auftreten der Konjunktion bei jedem der beiden gleichrangigen Satzglieder - dieses ist etwa bei ne to čto(by) nicht obligatorisch -, sondern die bei eingliedrigen adversativen Konjunktionen nicht auftretende Einbettung der Negation ne in einen unveränderlichen Rahmen.

lecz, o ile nie ... to, nie tyle ... ile/co und nie tylko nie ... ale/lecz.

Für die erste der genannten Konjunktionen ist bei Typ I folgende Verbindung möglich:

ne to čto x, a/no y und ne to čtoby x, a/no y.

Typ II lautet:

y, a/no ne to čto x und y, a/no ne to čtoby x.

Keine Erwähnung in der Literatur⁵² fanden bisher Typ III ("ne to čto(by) x,y") und IV ("y, ne to čto(by) x"), für die ebenfalls Belege vorhanden sind.

(308) Včera bylo sil'no vypito. Ne to, čtoby už prjamo "v loskuty", no krepko. Aksenov 150

Popiřo się wczoraj. Może nie do oporu, ale porządnie. Aksjonow 54

(309) Skazal, čto u nich zdorovyje mužskie otnošenija, ne to čto žalkaja damskaja družba, kogda sčitajutsja drug s družkoj kopejkami. Trifonov 76 (=Typ IV)

Powiedziař, że między nimi są zdrowe męskie stosunki, nie to co pozał się Boże damska przyjaźń z rozliczaniem się z każdego grosza. Trifonow 96

(310) Zřapařem Helenę za ramiona i zaciařem nię potrzasać. Zresztą nie robiřem tego specjalnie brutalnie ani gwałtownie. Raczej jak lekarz, który chce przyprowaodzić do równowagi kogoř, kto dostař szoku. Dygat 187

Ja schvatil Chelenu za pleći i stal trjasti. Ne to čtoby grubo ili sil'no. Ja delal éto kak vrač, kotořyj chočet vyvesti bol'nogo iz šokovogo sostojanija. Dygat 426

Die zusammengesetzte Konjunktion ne to čto(by) ... a/no hat zwei grundlegende Bedeutungen: x kann abgeschwächt negiert, y affirmiert sein oder x kann kategorisch negiert, y kategorisch affirmiert sein (so Popov 1973). Kiseleva 1967:15 charakterisiert sie anders: "S ich pomoščju mogut soedinjat'sja, s odnoj storony, antonimičnye členy predloženiija, s drugoj - naprotiv, blizkie po soderžaniju slova, sinonimy." Die beiden Bsp. (309) und (310) zeigen, was damit gemeint ist: (309) enthält eine

52) Eine Ausnahme bilden nur Bauer/Mrázek/Žaža³ 1979.

kategorische, umgangssprachlich gefärbte Negation und eine kategorische Affirmation, wobei "mužskie otnošenija" und "žal-kaja damskaja družba" als Antonyme dargestellt werden. (310) zeigt eine abgeschwächte Negation (im Poln. erkennbar an nie ... specjalnie), das russ. ja delal éto ist ein reines Füllverb und durch a/no ersetzbar. Kiselevas Bestimmung der beiden gleichrangigen Satzglieder bei abgeschwächter Negation als Synonyme geht allerdings zu weit.

Charakteristische Belege bietet Popov 1973:151:

On šel na éto delo ne to čtoby spokojno, a samouverenno, kak idet čelovek, povinujuščijsja čuvstvu dolga.

Ein Beleg für kategorische Negation und kategorische Affirmation, wie sie besonders umgangssprachlich verbreitet sind:

(...)to chozjajstvo, kotoroe my videli pri krepostnom prave, ne to čto sliškom vysoko, a sliškom nizko. (S.152)

In dieser letzten, umgangssprachlichen Bedeutung lautet die polnische Entsprechung nie to co. Für ne to čtoby, das laut Popov 1973:153 nur bei abgeschwächter Negation auftritt, existiert keine direkte polnische Entsprechung.

3.5.7. Die Konjunktionen esli ne ... to/o ile nie ... to treten normalerweise mit nachfolgender Verstärkung des affirmativen Satzglieds auf, die den Schwerpunkt der Aussage auf den zweiten Teil der adversativen Gegenüberstellung legt. In der Verbindung esli ne x, to y bzw. o ile nie x, to y ist y zwar das objektiv "Kleinere", das aber vom Sprecher durch die hervorhebende Endstellung eine Art Aufwertung erfährt:

(311) "(...) masz Janka, który, o ile nie darzy cię miłością, to na pewno sympatią, (...)"Kacz 8

(312) (...) poryvy liričeskoj derzosti (...), vydajuščie esli ne silu poeta, to chotja by ego pritjazanija, (...) LitGaz 4

Für das Polnische ist die in allen Belegen festgestellte Verlagerung der Negation (d.h. der komplexen Konjunktion, deren Teil sie ist) vor das Prädikat charakteristisch. Die Verwendung des dem Russ. genau entsprechenden jeśli nie ... to

scheint hingegen an bestimmte syntaktische Bedingungen geknüpft zu sein, die eine Verlegung der Negation vor das Prädikat unmöglich machen:

(313) (...), ne bylo Georgija Maksimoviča, vse ešče mečtavišego kogo-to udivit', esli ne mir, to prosto sosedej po étažu, (...) Trifonov 55

(...), nie było ojczyrna ciągle jeszcze żyjącego marzeniami o zadziwieniu kogoś, jeśli nie całego świata, to przynajmniej sąsiadów z tego samego piętra, (...) Trifonov 69/70

3.5.8. Der russ. Konjunktion ne stol'ko ... skol'ko entspricht poln. nie tyle ... ile/co. Der kommunikative Schwerpunkt liegt auch hier auf dem zweiten, dem affirmativen Satzglied.

(314) (chodziło się do Artura ...) W gruncie rzeczy, żeby popić, a jeśli obgadać koncert, to nie tyle od strony muzycznej, co towarzyskiej. Dygat 191

(...), a na samom dele, čtoby vypit', i už, vo vsjakom slučae, koncert obsuždali ne stol'ko s muzykal'noj, skol'ko s čisto svetskoj točki zrenija. Dygat 429

(315) (...) służą one nie tyle przekazywaniu wiadomości, ile kierowaniu zachowaniem ludzi. Etyka 412

Im Poln. werden ile/co häufig durch raczej verstärkt:

(316) Świadczy to na szczęście nie tyle o sieczce w mózгах licealistów, ile raczej o niedorzeczności pomysłu głosowania na czyjeś poglądy w sytuacji, kiedy nie doszło nawet do ich skryształizowania - (...) Polityka 9

3.5.9. Die russ. Konjunktion ne tol'ko ne ... no/a verbindet nur dann die beiden gleichrangigen Satzglieder einer erweiterten partiellen Negation, wenn nach no/a nicht noch eine Negation folgt. Eine solche zweite Negation läßt nämlich eine koplative Konjunktion entstehen, ähnlich wie ne tol'ko ... no/a i. Die polnische Entsprechung ist nie tylko nie ... ale. Beide Konjunktionen sind fast ausschließlich beim Prädikat belegt. Die durch sie ausgedrückte expressive, schroffe Gegenüberstellung wird üblicherweise noch durch bestimmte Partikeln, Adverbien⁵³ usw. (vgl. Kap.3.5.10.) beim zweiten Element verstärkt, die den kommunikativen Schwerpunkt auch hier auf die-

ses Satzglied legen. Meist handelt es sich um die Kontrastierung von Antonymen.

- (317) (...) marksizm-leninizm ne tol'ko ne otricaet, a, naoborot, podčerkivaet važnuju rol' soznanija, (...) Kategorii 74
- (318) Poèтому soderžanie sovesti čeloveka kak ličnosti i obščestvennoe soderžanie ego sovesti kak graždanina opredelennogo gosudarstva obyčno ne tol'ko ne sovpadajut, no prjamo protivopoložny (...) Kategorii 34
- (319) (...), a potężny fakt mityczno-biologiczny trwa/by nie tylko nie zachwiany, ale bardziej jeszcze wyniosły i nietykalny. Dygat 146

Bei den unter 3.5.6 - 3.5.9. genannten mehrgliedrigen Konjunktionen stellt sich die Frage, ob es sich bei den durch sie verbundenen gleichrangigen Satzgliedern tatsächlich noch um eine erweiterte partielle Negation handelt, oder ob vielleicht nur (aufsteigende oder absteigende) Gradationen ausgedrückt werden. So bezeichnet die russ. grammatische Terminologie, etwa in der Russkaja grammatika 1980:II,171f.;632, die Konjunktionen ne stol'ko ... skol'ko, ne to čto ... no/a, esli ne ... to und ne tol'ko ne ... no/a zusammen mit ne tol'ko ... no i als "gradacionnye sojuzy". Dies trifft jedoch in vollem Umfang nur auf die letztgenannte Konjunktion zu, die deshalb in diesem Kapitel auch keine Erwähnung fand. Bei den übrigen Konjunktionen handelt es sich um die Kombination "verstärkte (ne tol'ko ne, ne to čto) oder abgeschwächte (ne stol'ko, esli ne, ne to čto) Negation + verstärkte Affirmation" mit zusätzlichen Bedeutungsnuancen. So liegt bei esli ne ... to eine konzessive ("zwar nicht ... aber ") oder konditionale ("wenn nicht ... so doch") Nebenbedeutung vor, bei ne to čto ... no/a und ne stol'ko ... skol'ko eine Präzisierung, bei ne to čto ... no/a und ne tol'ko ne ... no/a eine verstärkte Kontrastierung. Daß diese abgeschwächte Negation z.T. bewußt benutzt wird, um eine tatsächlich vorhandene, aber

53) Die Russkaja grammatika 1980:II,623;629 spricht von "analogi sojuzov" und "kvalifikatory sojuzov".

vielleicht zu schroff klingende eingliedrige Negation wie ne ... a zu vermeiden, zeigt etwa folgendes Bsp., in dem der russ. Übersetzer vorsichtiger formuliert als der poln. Autor, der einfach nie ... ale verwendet.

(248) Mocno podejrzewam, że w gruncie rzeczy nie kierowała się w tym troską o udoskonalenie mojej wartości, ale o dawanie do zrozumienia i mnie, i otoczeniu, o ile niżej od niej stoję. Dygat 166

Bojus', čto ona ne stol'ko rukovodstvovalas' zabotoj o moem razvitii, skol'ko stremieniem pokazat' mne i okružajuščim, čto ja niže ee po svoemu razvitiju. Dygat 410

Allein die Tatsache, daß alle genannten mehrgliedrigen Konjunktionen das zweite Element der adversativen Gegenüberstellung stärker als das erste hervorheben, hat zu ihrer Klassifizierung als "gradacionnye sojuzy" geführt. Dabei wird deutlich, daß die Einbindung dieser Konjunktionen in den näheren und weiteren Kontext, die einerseits zu ihrer Beschreibung, andererseits zu ihrer Klassifizierung unabdingbar ist, in der Russkaja grammatika 1980 (und auch anderswo) nicht berücksichtigt wird (s.Kap.3.6.).

3.5.10. Außer den echten Konjunktionen (3.5.1. - 3.5.9.) können auch bestimmte Adverbien, Partikeln, "vvodnye slova" usw. die beiden gleichrangigen Satzglieder bei erweiterter partieller Negation verbinden. Diese "analogi sojuzov" treten entweder ohne die Konjunktionen a, no auf oder dienen als deren Verstärkung. Im Polnischen fehlt die Konjunktion häufiger als im Russischen. Man könnte die adversative Gegenüberstellung mithilfe solcher Mittel als Zwischenglied zwischen Typ I und II (mit Konjunktion) und Typ III und IV (ohne Konjunktion) interpretieren.

Die häufigsten russ. Konjunktionsanaloge bei erweiterter partieller Negation sind naprotiv, naoborot, skoree/skorej; als Konjunktionsverstärkung a (kak raz) naoborot, a/no skoree/skorej⁵⁴. Im Poln. sind przeciwnie und raczej bzw. lecz przeciwnie und a raczej belegt.

- (320) Nie jest to satyra do śmiechu, raczej satyra gorzka.
Polityka 10
- (321) -Nie chodzi mi o inny zawód, raczej o inną osobowość.
Dygat 110
-Tut delo ne v professii, a skorej v individual'nosti.
Dygat 365
- (322) Glavnye geroi ego (=Šukšina) ne k "strannosti", ne k "ozorstvu", a kak raz naoborot - k estestvennosti blizki. LitGaz 3
- (323) Odnako podčinennost' sovremennoj otečestvennoj literatury ich magnetizmu privodit ne k rasšireniju ponjatij (...), no skoree k nedoocenke proizvedenij dejstvitel'no novogo realizma - socialističeskogo. LitGaz3
- (324) "Mamy tu do czynienia nie z takim społeczeństwem komunistycznym, które (...), lecz przeciwnie, z takim, które (...)." Etyka 326

Vgl. auch Bsp. (317).

54) Die Grenze zwischen einem "analog sojuza" und einem "sojuz" ist umstritten. So zählt die Russkaja grammatika 1980: II,629 tol'ko, zato und ne to čto(by) zu den Konjunktionsanalogen, an anderer Stelle aber zu den Konjunktionen.

3.6. Funktionale Satzperspektive und textlinguistischer Ansatz in der sprachvergleichenden Darstellung der partiellen Negation

3.6.1. Bei der einfachen partiellen Negation wurde in Kap. 3.4. die kontrastive Betonung (und damit die rhematische Funktion) eines Satzglieds, auf die bereits in Kap.3.1. hingewiesen wurde, verbunden mit dem Vorhandensein der Negationspartikel vor diesem Satzglied oder vor dem Prädikat, als das ausschlaggebende Definitionskriterium einer partiellen Negation erkannt. Die Position der Negationspartikel allein kann nicht als eindeutiges Unterscheidungsmerkmal zwischen partieller und genereller Negation dienen, da sie in beiden Fällen vor dem Prädikat stehen kann. Bei der erweiterten partiellen Negation (Kap. 3.2. - 3.4.) wird das Erkennen einer partiellen Negation durch die zusätzliche Nennung eines Ersatz- oder Korrekturbegriffs erleichtert, der ebenfalls kontrastiv betont ist, so daß das negierte x und das affirmative y zusammen das Rhema bilden. Dabei tragen entweder das negierte x und das affirmative y einen gleich großen Anteil an der kontrastiven Betonung (möglich bei "ne x, a y"), das negierte x ist das Gewichtere (etwa bei "y, no ne x"), oder - und dies ist der häufigere Fall - das affirmative y bildet den Betonungsschwerpunkt (so etwa bei allen mehrgliedrigen Konjunktionen, vgl. Kap. 3.5.6. - 3.5.9).

Während unser bisheriges Vorgehen von Peškovskijs Definition der generellen und partiellen Negation ausging und den Begriff der partiellen Negation auch auf solche Sätze ausdehnte, die durch die Stellung der Negationspartikel vor dem Prädikat auf den ersten Blick generell negiert erscheinen, geht Ozarovskij 1981 den umgekehrten Weg: Vor dem Hintergrund anderer idg. Sprachen sieht er in der präverbalen Stellung der Negation (d.h. in der generellen Negation) den Normalfall des negierten Satzes und bestreitet die Existenz einer besonderen partiellen Negation (1979, 1981:45)⁵⁵. Nur falls ein anderes Satzglied als das Prädikat Rhema sei, könne die Negation vor dieses treten, müsse aber nicht. Eine quantitative Analyse des Russ.

zeigt allerdings, daß heute die Stellung der Negationspartikel vor dem nichtprädikativischen Rhema gegenüber der präverbalen Position bevorzugt wird⁵⁶.

Was die Positionierung des Rhemas angeht, so wird für das Russische und das Polnische die Endstellung, bei emphatischer Wortfolge die Anfangsstellung im Satz als der Normalfall angesehen (s. Kap. 1.6.). Zwei Belege mögen dies noch einmal illustrieren (das Rhema ist jeweils unterstrichen):

(325) (... finansirovanie kapital'nych vloženij ...). Važnoe mesto v finansirovanii kapital'nych vloženij zaimaet dolgosročnyj kredit banka. Problemy 291

(326) (... Istnieją pewne reguły jurisprudencej ...) Do reguł takich należy zasada, iż nikt nie może być sędzią we własnej sprawie, (...). Do reguł tych należy zasada kontradiktoryjności procesu, (...). Etyka 78/79

Somit wäre zu erwarten, daß bei gleichem Inhalt, gleicher Kontexteinbettung und daher auch gleicher Thema-Rhema-Gliederung auch die Wortfolge in russ. und poln. Sätzen übereinstimmt.

Dies ist jedoch nicht immer der Fall:

(133) Ciągle mu się zdawało, że on jest dla mnie ważny, a nie ta dziewczyna. Dygat 52

55) Die genau entgegengesetzte Position vertritt Boguslavskij 1982: Er zählt siebzehn Unterschiede zwischen genereller und partieller Negation auf, die ihm so gravierend erscheinen, daß er keine Gemeinsamkeiten zwischen ne bei (vollständigem oder unvollständigem) "protivopostavlenie" und ne in neutralem Kontext sieht.

56) In zwei weiteren Punkten ist Ozarovskij zu widersprechen: Zum einen ist Negationsverschiebung auch bei "protivopostavlenie" (d.h. bei erweiterter partieller Negation) möglich, ohne daß das Prädikat wiederholt werden muß (S. Kap. 3.4.). Ozarovskij hingegen: "Tak stilističeski protivopokazano pereznosit' na skazuemoje otricanie s členu predloženijsa, imejuščego protivopostavlenie, tak kak eto potrebuje povtora skazuemoje pered každyj členu protivopostavlenijsa" (S. 43). Zum zweiten läßt die Verschiebung der Negation vom nichtprädikativischen Rhema zum prädikativischen Thema letzteres, falls man die logische Betonung als wichtigstes Kriterium der Rhema-Bestimmung ansieht, nicht zum Rhema werden, wie Ozarovskij (S. 43) behauptet.

Emu po-prežnemu kazalos', čto glavnoe dlja menja -
on, a ne éta devuška. Dygat 319

(327) To ode mnie pochodziło, a nie od niej. Dygat 164

Éto ischodilo ot menja, a ne ot nee. Dygat 406

(328) Człowiek uratowany z katastrofy lotniczej jest żywy.
I to się liczy, a nie to, że mógł ewentualnie przy
układzie innych, mniej szczęśliwych okoliczności stać
się martwym. Dygat 120

Čelovek, ucelevšij v aviacionnoj katastrofe, živet. I
v rasčet prinimaetsja éto, a ne to, čto pri menee
udačnom stečenii obstojaatel'stv on mog by pogibnut'.
Dygat 373

Bei diesen Übersetzungen wir deutlich, daß im Russ. die starke Tendenz besteht, das zweigliedrige Rhema zu einem Block zu verbinden und an das Satzende zu stellen. Im Poln. hingegen kann das Rhema aufgeteilt werden, wenn zwei Bedingungen erfüllt werden: Es muß sich um eine erweiterte partielle Negation des Typs II und um ein Satzglied handeln, das normalerweise eine vordere Position im Satz einnimmt - in unseren Belegen außer Bsp. (327) immer das Subjekt. Vgl. auch folgenden umgangssprachlichen Beleg:

(329) "On nienormalny, żona się denerwowała, dlaczego ona
ma iść, a nie ja. (...)" Pisarkowa 222 (D I, 31)

Hierin wird die Tendenz⁵⁷ des Poln. zum Erhalt der normalen SPO-Wortstellung (on jest dla mnie ważny, to się liczy, ona ma iść) deutlich, während das Russ. die Wortfolge noch stärker

57) Es kann sich nur um eine Tendenz handeln, da auch Belege des Typs II mit Endstellung des Subjekts vorhanden sind:

(330) Interesuje ją pogranicze, drobnomieszczańska mentalność, (...), a nie ludzie na świecznikach. Polityka 10

(132) (...) mężczyzną, o którego walczyła doktor Jörson, był właśnie pan, a nie Svenson. Kacz 152

(331) "On też tłumaczył dlaczego zostali wybrani ci, a nie inni, taka wiesz kilkuosobowa delegacja, (...)." Pisarkowa 219 (C IX, 51)

ker von der Thema-Rhema-Gliederung bestimmen läßt.

Bei Typ I gibt es hingegen keine Belege für die Aufspaltung des Rhemas im Poln., wohl aber zahlreiche Beispiele (s. Kap. 3.4.) für die Verlegung der Negation vor das Verb.

(332) Prawomocność korektur absolutnie nie zależy od motywów, lecz tylko od racji. Etyka 385

Somit kann man für das Poln. im Gegensatz zum Russ. von einer doppelten Neigung zur "Spreizstellung" sprechen:

a) im Hinblick auf die Neigung zur Verlagerung der partiellen Negation vor das Verb, d.h. zur Trennung von Rhema und Negationspartikel,

b) bei erweiterter partieller Negation im Hinblick auf die Neigung zur Aufspaltung des komplexen Rhemas unter den oben genannten Bedingungen.

Im Zusammenhang mit der Funktionalen Satzperspektive bietet sich ein weiterer Gesichtspunkt für die kontrastive Sprachuntersuchung an: die Rolle der Partikeln bei gleichzeitiger Anwesenheit einer Negation. Außer den knappen Ausführungen Panfilovs (s. Kap. 1.6.) fehlen entsprechende Untersuchungen, insbesondere im Hinblick auf nicht konstruierte sprachliche Belege.

Grochowski 1983:123 ff. stellt fest, daß eine Partikel nicht unbedingt vor dem Satzglied steht, auf das der logische Akzent (der auf das Rhema des Satzes hinweist) fällt (s. auch Kap. 1.6.), was er an der Partikel nawet aufzeigt:

Ján nawet czyta ogłoszenia.

Jan nawet czyta ogłoszenia. (S. 123)

Beispiele mit einer Kombination von nawet und partieller Negation fehlen bei Grochowski.

Eine ganz ähnliche Feststellung trifft Panfilov 1982 in bezug auf die Negationspartikel ne: Sie kann bei (semantisch) partieller Negation vor dem Verb statt vor dem zugehörigen Satzteil stehen - allerdings bestehen bei ne nur diese zwei Positionierungsmöglichkeiten.

Was geschieht nun, wenn die Negationspartikel und eine weitere Partikel in einem Satz bei partieller Negation auftreten?

Dieser Frage soll anhand von zwei Partikeln (daže/nawet und tol'ko/tylko) nachgegangen werden.⁵⁸ Diese Auswahl ist durch die Anzahl der Belege und dadurch bestimmt, daß daže/nawet normalerweise vor, tol'ko/tylko normalerweise hinter ne lokalisiert ist, letzteres also selbst partiell verneint ist. Beide gehören außerdem nicht zu den nur bei Anwesenheit einer Negation möglichen Partikeln (s. Grochowski 1982)⁵⁹, so daß nicht unbedingt mit einer Stellungsgebundenheit gerechnet werden muß.

a) daže/nawet

Beim Zusammentreffen der Negation und einer anderen Partikel, die sich beide semantisch auf das logisch betonte Satzglied beziehen, sind folgende Möglichkeiten denkbar:

- α) ne/nie steht vor, daže/nawet hinter dem logisch betonten Satzglied,

58) Eine erschöpfende Bearbeitung dieser Frage ist u.a. deshalb nicht möglich, weil sich die Grammatiker nicht einig sind, wie eine Liste sämtlicher Partikeln des Russ. bzw. Poln. auszusehen hätte. Gabka 1975:367ff. zählt auf: bylo, byvalo, čaj, nu; rovno, točno, slovno, kak budto; vot, von, ěto, viš', že, uže; da i, daže, imenno, kuda, kak, vse, ved', prjamo; tol'ko, chot', chot' by; razve, li, a, neuželi, nebos'; puskaj, pust', da, daj, davaj, by, -ka. Später nennt er noch to, prosto und ešče. Grochowski 1983:122 nennt nur: juž, jeszcze, dopiero, również, także, też, nawet, tylko, przynajmniej, chyba, außerdem (Grochowski 1982) die nur in Zusammenhang mit einer Negation möglichen bynajmniej, zgoła, wcale, omal, o mało, prawie. Grochowski 1986:57/58 erweitert die Liste auf 73 Partikeln. Es ist leicht zu sehen, daß zwischen beiden Aufzählungen nur z.T. Übereinstimmung besteht. Der Grund dafür ist einerseits die Tatsache, daß andere Wortarten Partikelfunktion übernehmen können, so daß eine eindeutige Gliederung schwierig ist, andererseits Unterschiede in der Definition dessen, was eine Partikel ist, bestehen. - Die von uns ausgewählten Partikeln daže/nawet und tol'ko/tylko sind in allen Listen vorhanden.

59) Im Russ. zählen zu den negationsgebundenen Partikeln: vovse, otnjud', daleko, čut'. Wie die entsprechenden poln. Partikeln (s. Anm. 58) dienen sie als Negationsmodifikatoren: Sie verstärken die Negation oder schwächen sie ab. Auch hier gibt es, allerdings selten, Varianten in der Lokalisierung:

- (333) Možet, dlja nego, kak dlja N. Geja, ěto ne roman vovse, a povest'? LitGaz 3 (statt: vovse ne roman)

- β) daže/nawet steht vor dem logisch betonten Satzglied, ne/nie vor dem Prädikat,
 γ) ne/nie und daže/nawet stehen beide vor dem logisch betonten Satzglied.

Tatsächlich sind alle drei Möglichkeiten belegt:

(334) Pered nami, sobstvenno, ne reakcija daže, a ustojavšijsja refleks. LitGaz 8

(335) (...) byłem zdecydowany działać odpychająco i nie wpuścić nawet Heleny do mieszkania, ale odebrać od niej memoriał Księżaka przez drzwi. Dygat 181

(336) Ja, który tyle chcę unieść z człowieka, / że nie mam wiary nawet w grób swój? Groch "Nie było lata" 24

Ja, stol'ko vzjat' želajuščij ot bližnich, / što daže v smert' ne veruju? (...) Groch 76

(190) Przemysł nie pracuje nawet na połowę obrotów. Polityka 11

(337) (...) nawet święty Stanisław Kostka nie potrafiłby zdobyć się na choćby odrobinę żalu po takiej matce. Dygat 147

(...) daže svjatoj Stanislav Kostka ne proslezilsja by na mogile takoj materi. Dygat 394

(338) Možet, vse delo v tom, što (...). No daže ne èto glavnoe. Nam kažetsja, što zdes' vyrisovyvaetsja ešče bolee ser'eznyj aspekt temy: (...) LitGaz 5

(339) Wolałem nawet nie myśleć, jakie miałyoby to konsekwencje, gdybym (...) Dygat 211/212

Ja predpočel daže ne zadumyvatsja nad tem, kak (...) Dygat 446

Die drei als synonym anzusehenden Möglichkeiten der Stellung von daže/nawet und ne/nie sind in ihrer Distribution offenbar einzelsprachlich divergierend: So neigt das Polnische deutlich zur zweiten Möglichkeit (nawet vor dem Rhema, nie vor dem Prädikat), während das Russische am häufigsten daže ne vor dem Rhema zeigt (d.h. die dritte Möglichkeit). Auch hier manifestiert sich also die Tendenz zur focusabhängigen Position der Negation im Russ. und zur Verlegung der Negation vor das Prädikat im Poln..

Die Semantik und die kommunikative Funktion von daże ne/nawet nie läßt sich am besten darstellen, wenn man die "discourse presupposition" nach Givón 1978 mit einbezieht (s. Kap. 1.7.), d.h. wenn man berücksichtigt, was der Sprecher vermutet, was der Gesprächspartner zu glauben tendiert. Auf monologische Texte bezogen beinhaltet die "discourse presupposition" das, was der Leser, nach der Vermutung des Schreibers, aufgrund des Kontextes oder aufgrund allgemein-menschlichen Vorwissens zu glauben tendiert.

Ähnlich der von Grochowski 1983:125 vorgeschlagenen, sehr einfachen semantischen Explikation für die Partikel nawet⁶⁰ kann man auch bei daże ne/nawet nie verfahren, wobei wir allerdings eine etwas andere Formel wählen als Grochowski, nämlich die von Fraser 1971, Kiefer 1978 u.a. für die Darstellung von Partikeln angewandte (vgl. Grochowski 1983:127):

Daże ne $S_1 \emptyset P$ ⁶¹

Nawet nie S_1 jest P

"Andere S (als das, von dem die Rede ist) sind nicht P.

Man könnte erwarten, daß S_1 P sein wird. S_1 ist nicht P."

Die Gültigkeit dieser Formel läßt sich etwa an folgendem Beleg nachweisen:

(340) (...) ci wrogowie obłudy, którzy w imię prawdy i
szczerości nie cofają się nawet przez chamstwem, (...)
Dygat 145

"Vor anderen Taten (als der, von der die Rede ist) schrecken die Feinde der Heuchelei nicht zurück. Man könnte erwarten, daß sie (wenigstens) vor Flegelei zurückschrecken. Sie schrecken vor Flegelei nicht zurück."

Wie bei den meisten negativen Äußerungen entspricht die "discourse presupposition" einer affirmativen Äußerung: "(...) wrogowie (...) cofają się przez chamstwem". Genaugenommen gehören zur Präsupposition von Bsp. (340) aber die ersten bei-

60) "Nawet S_1 jest P: 'Istnieją takie S-y, które są P. Można było spodziewać się, że S_1 nie będzie P. S_1 jest P.'"

61) Das Zeichen \emptyset steht für die Null-Kopula.

den Sätze der semantischen Explikation, so daß, im Gegensatz zu der üblichen Hypothese von der affirmativen Präsupposition negierter Sätze, für einen negierten Satz mit Rhema-markierender Partikel eine zweigliedrige Präsupposition mit einem negierten und einem affirmierten Bestandteil anzusetzen ist. Daže ne/nawet nie drückt aus, daß entgegen der Erwartung des Hörers/Lesers - zumindest entgegen der vom Sprecher/Schreiber beim Hörer/Leser vermuteten Erwartung - ein Objekt eine bestimmte Eigenschaft nicht besitzt. Bei erweiterter partieller Negation drückt der affirmative Teil dann die tatsächliche Eigenschaft des Objekts aus. Die unzutreffende Erwartung des Hörers/Lesers wird korrigiert.

b) tol'ko/tylko

Neben der zu erwartenden und quantitativ deutlich überwiegenden festen Verbindung von ne/nie und partiell negiertem tol'ko/tylko vor dem Rhema ist nur eine weitere Möglichkeit belegt, und dies ausschließlich im Polnischen: tylko tritt vor das Rhema, nie vor das Prädikat, wobei in allen Belegen das Rhema dem Prädikat nachfolgt⁶²:

- (187) Spektakl wciąż, ale przecież nie polega to tylko na tym, że śledzimy zachwycająco odtworzoną partyturę "Hamleta", (...). Polityka 8
- (342) Podobnie Jerzy Hirsz nie jest tylko drobnym nabieraczem wykorzystującym zgrupowanie SWM do swoich celów, ale koncentratem, portretem pewnego typu, (...). Polityka 10

62) Eine entsprechende Beobachtung zur Trennung von "not only" im Engl. macht Jespersen 1917:46: "Other examples of constructions in which not is referred to the verb instead of some other word (...): It doesn't only concern myself" (statt: It concerns not only myself). - Die Wortfolge nie + Präd. + tylko kann aber auch eine andere Bedeutung besitzen, nämlich die von "tylko S, nie jest P". Hier wird die durch tylko ausgedrückte Limitation nicht aufgehoben:

- (341) Jesteś tu, wrzeszczą, gdzie ojcem nie gardzą tylko niemowlęta./ Grz "Sierpień, tętnienie" 90

Ty zdes', kričat oni, zdes', gde otca ne stydjatsja liš' mladency./ Gž 252

Die meisten poln. Belege, in denen nie und tylko getrennt werden, zeigen eine Form von być als Bestandteil des Prädikats. Wieder wird die Tendenz zur Verlegung der Negation vor das Prädikat (insbesondere des mit być zusammengesetzten Prädikats) im Poln. deutlich.

Die Semantik und kommunikative Funktion von ne tol'ko/nie tylko kann wie folgt dargestellt werden:

Ne tol'ko S₁ ∅ P }
 Nie tylko S₁ jest P }

"S₁ ist P. Man könnte meinen⁶³, daß kein anderes S P ist. S₁ und andere S sind P."

(343) (...) chęć zaszczepienia własnej moralności innym osobom odkrywamy nie tylko u etyków. Etyka 180

"Bei den Ethikern entdecken wir den Willen, anderen Menschen die eigene Moral einzuimpfen. Man könnte meinen, daß wir diesen Willen bei niemand anderem entdecken. Wir entdecken diesen Willen bei den Ethikern und anderen Menschen."

Der Sprecher/Schreiber nimmt an, der Hörer/Leser tendiere dazu zu glauben, daß "nur S₁ P ist". ne tol'ko/nie tylko drückt die Korrektur dieser (vermuteten) Meinung, die Aufhebung der Limitation aus.

Ähnliche Umschreibungen sind auch für toże nie/też nie, aber auch für no ne/ale nie möglich.

Mit der Einbeziehung der funktionalen Satzperspektive ist zu den in Kap. 3.1. - 3.5. erwähnten syntaktischen und semantischen Ebenen der Betrachtung der partiellen Negation eine dritte, die mitteilungsorientierte Ebene hinzugetreten. Peškovskij 1956 hatte die partielle Negation rein syntaktisch als "Auftreten der Negationspartikel vor einem anderen Satzglied als dem Prädikat" bestimmt. Die gTG, die zunächst einen ähnlichen Standpunkt vertrat, überwand diesen (Klima 1964, Jackendorff 1969, besonders Padučeva 1969) u.a. durch die Einführung

63) Das "Erwarten" ist wohl nur für die Partikel daże/nawet charakteristisch.

eines der Logik entlehnten semantischen Tests ("It is not so that ..."), der eine Unterscheidung zwischen formaler partieller Negation und semantischer partieller Negation (Padučeva 1969:7) erlaubte. Die Vorbehalte gegen diesen Test sind in Kap. 1.4.4. dargelegt. Auf der dritten Ebene wird die Sprecherintention miteinbezogen, indem Begriffe wie "Schwerpunkt der Mitteilung", Thema und Rhema, logische Betonung, Wortfolge berücksichtigt werden. Sie ist zwar, wie die obige Untersuchung der rhema-markierenden Partikeln zeigt, kontext- bzw. kommunikationsbezogen, doch in geringerem Maße als die vierte, die kommunikations- und textorientierte Ebene.

3.6.2. Als vierte Dimension der partiellen Negation ist einerseits ihre kommunikationsbezogene (d.h. dialog- oder polylogorientierte), andererseits ihre textbezogene (d.h. auf den mündlichen oder schriftlichen Monolog ausgerichtete) Funktion zu betrachten. Während bei den drei bisher genannten Ebenen eine Unterscheidung zwischen Dialog und Monolog nicht notwendig erschien, empfiehlt es sich, nun zwischen beiden zu trennen (s. Kap. 1.7.).

3.6.2.1. Eine kommunikationsorientierte Definition der partiellen Negation müßte etwa lauten:

"Die partielle Verneinung ist die Zurückweisung eines Teils/einer Teilstruktur einer vom Gesprächspartner ausgedrückten oder bei ihm vermuteten Erwartung oder Einstellung mit oder ohne gleichzeitige Korrektur dieser Erwartung oder Einstellung."

Vier Beispiele sollen dies verdeutlichen:

(344) (Gespräch über eine Schauspielerin)

T. Gladko pričesannaja // no v ètom / ponimaeš' vo vsem ... kakoe-to izjaščestvo //

G. U nee golubye glaza naverno / da?

T. Da / net u nee po-moemu u nee ne golubye / u nee kakie-to serye naverno // Russk. razg. reč' 130

(345) "Słuchaj kochanie, jeślibym ja przyszła troszkę później, czy to nic nie szkodzi, niż o piętnastej?"

"Nie o piętnastej, o szesnastej."

"A, to będę punktualnie." Pisarkowa 216 (C VIII, 14-16)

(346) "Może on się kocha, proszę pana? Przepraszam, że ja
 ..."
"Nie może, nie może, tylko na pewno." Pisarkowa 222
 (D I, 25)

(347) - (...) Gdzie jest rzekomo poszkodowana?
 - Nie rzekomo. Ona ma porządnie rozbitą głowę i jest
 na pogotowiu. Dygat 232

- (...) Gde jakoby postradavšaja?
 - Vovse ne jakoby. U ženščiny razbita golova, i ona
 dostavlena v medpunkt - (...) Dygat 463

In Bsp. (344) bittet der Gesprächspartner ausdrücklich um eine Bestätigung oder Korrektur der von ihm geäußerten Vermutung, in Bsp. (345), (346) und (347) greift der Sprecher aus einer Entscheidungs- bzw. Ergänzungsfrage des Gesprächspartners einen Teil heraus und weist ihn - mit anschließender Korrektur - zurück, wobei die eigentliche Frage in (345) völlig in den Hintergrund tritt.

Weiterhin tritt die partielle Negation als negative Antwort auf eine Ergänzungsfrage (!) auf, meist verbunden mit vo vsjakom slučae/na pewno:

(348) - Na czym polega nowoczesność?
 - Nie wiem. To znaczy, nie umiem tego sformułować. Ale na pewno nie na tym, żeby mieć tak umeblowany pokój,
 (...) Dygat 70

- V čem že sut' sovremennosti?
 - Ne znaju. To est', ne mogu točno sformulirovat'. Vo vsjakom slučae, ne v tom, čtoby obstavit' svoju komnatu vot tak, (...) Dygat 334

Der "auslösende Satz" des Gesprächspartners (das Antecedens in der Terminologie von Heinemann 1983)⁶⁴ braucht nicht immer eine Frage zu sein. Heinemann unterscheidet bei den Antecedentia Behauptungen, Mitteilungen, Aufforderungen usw., entsprechend auch mehrere Sprecher-Intentionen (Zurückweisung, Verneinen, Verbieten, Verweigern). Es scheint jedoch, daß, obwohl verschiedene Antecedentia vorliegen können, die Sprecher-In-

64) Die übrigen Faktoren, die eine erfolgreiche Kommunikation ermöglichen, bleiben hier unberücksichtigt. S. dazu Heinemann 1983:63-101, insbesondere den Exkurs zur Kennzeichnung der Faktoren der kommunikativen Situation (S. 84-94).

tention bei Anwendung einer partiellen Negation nur die Zurückweisung sein kann, da die übrigen drei Intentionen eher durch Verwendung einer generellen Negation realisiert werden. Heinemann definiert die partielle Negation im Dialog als "... emphatischen Sonderfall der Aktualisierung von Primär-NEGIERUNGEN (...), wobei die Besonderheit darin besteht, daß die allgemeine, generalisierende ZURÜCKWEISUNG eine zusätzliche individualisierende (und durch EMPH gekennzeichnete) Explikation erfährt" (S. 176).

Da sich Heinemann auf je eine satzwertige Äußerung zweier Gesprächspartner beschränkt, vernachlässigt er u.a. die Reaktion des Gesprächspartners auf die vom Sprecher benutzte partielle Negation, erst recht die Möglichkeit, daß aus einem Antecedens und einer Äußerung mit partieller Negation eine ganze Kette von Sprechhandlungssequenzen entstehen kann.

Bei der Reaktion des Gesprächspartners lassen sich zumindest Zustimmung, Zweifel und Ablehnung gegenüber der Zurückweisung (und Korrektur) unterscheiden. Zustimmung wird etwa in Bsp. (345) signalisiert, Zweifel hingegen in (344), da dieser Beleg in seiner vollständigen Form lautet:

- (344) T. Gladko pričesannaja // no v ètom / ponimaeš' vo vsem ... kakoe-to isjaščestvo //
G. U nee golubye glaza naverno / da?
T. Da / net u nee po-moemu u nee ne golubye / u nee kakie-to serye naverno //
G. Serye?
T. Da //

Während bei den meist elliptischen Strukturen der einfachen und der erweiterten partiellen Negation im Dialog keine prinzipiellen Unterschiede zwischen dem Russischen und Polnischen bestehen, läßt sich in einem ganz speziellen Fall sehr wohl eine Differenz zwischen dem Russ. und dem Poln. beobachten, und zwar wiederum beim Gebrauch der Kopula, diesmal in Verbindung mit substantivischem Prädikatsnomen.

- (237) - Marek. Pogódź się z myślą że zasmarowałeś się na tęczowo. (...) zobaczyłeś z daleka ten kostium, zrobił na tobie silne wrażenie, a w nocy śniła ci się Szeherazada.
- Przysięgam, to nie był sen. Dygat 39

- Marek! Primiris' s mysl'ju, čto tebe èto privide-
los'. (...) ty zametil izdali ètot kostjum, on pro-
izvel na tebja neotrazimoe vpečatlenie, i noč'ju te-
be prisnilas' Šecherezada.
- Kljanus' tebe, èto byl ne son. Dygat 309

Hier bieten sich drei Erklärungsmöglichkeiten für den Gebrauch der partiellen Negation im Russischen bzw. der generellen im Polnischen an: Zu einen könnte, ebenso wie bei der prädikativen Kurzform des Adjektivs⁶⁵, Analogie zum Präsens bestehen:

Èto ne son.

Èto byl ne son.

Zum andern wurde in diesem Kapitel immer wieder auf die Stellung der poln. Negationspartikel vor der Kopula hingewiesen. Diese Regel kann so starr sein, daß auch in diesem Bsp. keine Ausnahme möglich ist.

Da die erste Erklärung aufgrund zahlreicher, ja quantitativ überwiegender Gegenbelege wenig wahrscheinlich ist, bietet sich eine Kombination aus der zweiten Interpretation und einer dritten an: Bei Zurückweisung eines Teils einer Behauptung des Gesprächspartners (son ist bereits in prisnilas' enthalten) ist im Russ. bei zusammengesetztem Prädikat auch bei einfacher partieller Negation die Negation des Prädikatsnomens möglich. Im Poln. hingegen gilt weiterhin die Regel, daß eine partielle Negation des Prädikatsnomens nicht möglich ist.

3.6.2.2. Der wichtigste Unterschied zwischen der partiellen Negation im Dialog und im Text besteht - mit einer Ausnahme - darin, daß beim Text die Erwartung/Einstellung/Meinung des Hörers/Lesers dem Sprecher/Schreiber nicht in der gleichen Klarheit bekannt sein kann, wie sie es im Dialog ist. Deshalb ist der Sprecher/Schreiber darauf angewiesen, bei der meist anonymen Masse der Hörer bzw. Leser eine Art allgemein-menschliches Vorwissen zu präsupponieren, oder er versucht, den Gedanken-

65) Bereits im Kap.3.1.8. und 3.4.3. wurde auf die russ. Tendenz zur partiellen Negation bei der prädikativen Kurzform des Adj. hingewiesen. Dort war jedoch keine kontext- oder dialogbezogene Interpretation möglich, so daß die Analogie zum Präsens die wahrscheinlichste Erklärung bildete.

gang seiner Rezipienten durch den vorangehenden Kontext in eine bestimmte Richtung zu lenken und damit kontext-abhängige Präsuppositionen zu schaffen.

Die Ausnahme bildet das Phänomen der Selbstkorrektur, das meist in längeren monologischen Reden auftritt: Der Sprecher bemerkt, daß er einen unzutreffenden Ausdruck benutzt hat, weist ihn selbst mithilfe einer partiellen Negation zurück und korrigiert ihn.

- (349) (Gespräch über Reise nach Jalta)
S. (...) // A na sledujuščij den' uže vošli v nastojaščij kan'on // I vot čto čto takoe / čto krasota / nevidannaja // Očen'-očen' vysokie berega / i oni drug k drugu ... nu ne berega / sklony /
N. Sklony // Russk. razg. reč' 90

- (350) "No, a on, co on robi w ogóle?"
"Ja nie wiem."
"To znaczy nie co on robi, tylko co on pisze, jaki on jest twórca?" Pisarkowa 180 (B II, 94-96)

Das folgende Beispiel zeigt eine erweiterte partielle Negation (die im Poln. auf zwei Sätze verteilt ist), bei der die Negationspartikel zur Zurückweisung einer Lesererwartung benutzt wird, die sowohl auf allgemein-menschlichem Vorwissen als auch auf dem vorangehenden Kontext basiert.

- (351) Samobójstwo Szymaniaka nie wywarło na mnie w pierwszej chwili takiego wrażenia, jak powinno. Dopiero potem zaczęło mnie nawiedzać uporczywe wspomnienie o nim. Ale nie jego śmierć dręczyła mnie najbardziej. Był pierwszym człowiekiem, któremu zrobiłem świnstwo.
Dygat 20

Snačala samoubijstvo Šimanjaka ne proizvelo na menja dolžnogo vpečatlenija. Liš' potom menja stali neotstupno presledovat' mysli o nem. No bol'se vsego menja mučila ne ego smert', a to, čto on byl pervym celovekom, s kotorym ja obošelsja po-chamski. Dygat 293

Die affirmative Präsupposition "Jego śmierć dręczyła mnie najbardziej"/"Bol'se vsego menja mučila ego smert'" hätte der Erwartung des Lesers entsprochen. Die partielle Negation, verstärkt durch die Konjunktion ale/no, die die gleiche erwartungszerstörende Funktion hat⁶⁶, weist hier das "Normale" zurück, setzt an dessen Stelle das Unerwartete und hebt es gleichzeitig hervor.

Auch im folgenden Beispiel besteht eine Lesererwartung, die der vorangehende Kontext geweckt hat:

(281) Helena uchodziła za bardzo piękną. Każdy tańczył z nią po kolei. Nie dla jej piękności, tylko przez kurtuazję wobec Księżaka. Dygat 40

Ona sčitalas' krasavicej. Každýj tanceval s nej po očeredi. Ne potomu, čto ona krasavica, a iz uvaženija k Ksenžaku. Dygat 310

Die in Kap. 3.6.2.1. dargestellte Differenz zwischen dem Russischen und Polnischen hinsichtlich des Gebrauchs der partiellen Negation bei der Kopula byt'/być läßt sich auch in monologischen Texten beobachten: Um eine durch sein Vorwissen oder den Kontext begründete Erwartung des Lesers/Hörers zurückzuweisen, kann im Russischen allein das Prädikatsnomen negiert werden, während im Polnischen die Negation immer vor być steht.

(353) Agnieszka stała jeszcze chwile milcząc. (...) Odwróciła się i odeszła. (...) To nie była Agnieszka. Spojrzenie przymrużonych oczu było spojrzeniem Jowity. Dygat 134

Agneška s minuty stojala molča. (...) Povernulas' i ušla. (...) Éto byla ne Agneška. Vzgljad priščurenných glaz byl vzgljadom Jovity. Dygat 384

Das folgende Bsp. zeigt, daß nicht nur das substantivische Prädikatsnomen, sondern auch sein adj. Attribut, wenn die darin enthaltene Lesererwartung zurückgewiesen wird, im Russ. partiell verneint werden kann:

(354) Lenin ukazyvaet, čto utverždenie i praktičeskoe provedenie elementarných moral'nych norm v žizn' "massoj trudjaščichsja javljaetsja (...) edinstvennym uslovijem spasenija strany (...)". (...) No utverždenie prostých norm npravstvennosti (...) bylo ne edinstvennoj zadačej moral'nogo vospitanija. Kategorii 77/78

66) Diese Funktion der Konjunktion ale/no in Verbindung mit einer partiellen Negation kann auch zum Ausdruck von Ironie genutzt werden, dann nämlich, wenn eine mit Sicherheit beim Hörer/Leser nie vorhandene Vermutung zurückgewiesen wird:

(352) "(...) a dałam naostrzyć wszystkie moje noże ... ale nie w celach morderczych." Pisarkowa 215 (C VII, 31)

Eine weitere Erscheinung der kommunikativen Ebene der partiellen Negation findet sich ebenfalls in monologischen Texten: die Ellipse mit partieller Negation. Sie ist hier zwar auch als Zurückweisung eines Teils der Lesererwartung zu bewerten, gleichzeitig aber durch den Ausfall eines Konditionalsatzes entstanden:

(355) Ja nie chcę przez to wszystko powiedzieć, że doktor od matki się zgrywał. Nie w tym filmowym, płaskim sensie w każdym razie. Dygat 158

Ja ne choču ětim skazat', ěto mamen'kin doktor razygryval komediju. Vo vsjakom sluěae, ne v plošnom, kinošnom smysle. Dygat 403

Hier kann vor der partiellen Negation jeweils eingefügt werden A jeżeli się zgrywał / A esli on razygryval komediju. Charakteristisch für diese im Interview und in der Belletristik anzutreffende Ellipse, die eine Art Präzisierung des Sprechers/Schreibers darstellt, ist das adverbiale w każdym razie/ vo vsjakom sluěae (dt. "jedenfalls") und die Negation im vorangehenden Satz, die durch die partielle Negation abgeschwächt wird.

Auf die textkonstituierenden Fähigkeiten der erweiterten partiellen Negation wurde bereits im Kap. 3.1.10. hingewiesen. Bei genauerer Analyse insbesondere wissenschaftlicher Texte erweist sich die Struktur der adversativen Gegenüberstellung oder allgemeiner die Kontraststruktur als ein grundlegender Faktor der Textkohärenz:

Die erweiterte partielle Negation läßt sich hier mit der "nicht .. sondern"-Struktur bei genereller Negation, mit "zwar ... aber" und mit "obwohl ... dennoch" in eine Reihe stellen. Auch bei den beiden letztgenannten Strukturen finden sich auffallend häufig (allerdings überwiegend generelle) Negationen.

(356) Nie negując potrzeby wykorzystywania w planowaniu informacji o przeszłości trzeba jednak zwrócić uwagę, że (...) Etyka 295

(357) Zniesienie limitów funduszu pŁac nie musi wcale podważać równowagi rynkowej, choć obawy takie są często podnoszone. Etyka 309

- (358) Normy pracy nie mogą wynikać z wcześniej ustalonej przeciętnej wysokości wynagrodzenia, ale odwrotnie: racjonalne ustalone normy pracy powinny określać wysokość wynagrodzenia pracowników. Etyka 319
- (359) Razumeetsja, nel'zja metafizičeski otdelit' kollektivnye formy sovesti ot ee individual'nych form i protivopostavljat' odin drugim. (...) No esli pri rassmotrenii individual'noj sovesti my (...) vyděljaem i podčerkivaem moment ličnoj otvetstvennosti, to v kollektivnoj sovesti na pervyj plan vydvigaetsja moment sovokupnoj nraavstvennoj otvetstvennosti (...).
Kategorii 45
- (360) Drugie ljudi, chotja i mogut podtverždat' ee (= čest') vo mne, no ne v sostojanii dat' mne ee. Kategorii 101
- (361) V period razvernutoho stroitel'stva kommunizma proischođit organičeskoe slijanie prav s objazannostjami v edinye normy kommunističeskogo obščezitija. No éto slijanije ne isključaet i različija meždu nimi, (...)
Kategorii 140

Zahlreiche weitere Konjunktionen (odnako/natomiast usw.), Konjunktionäquivalente (naoborot, pravda ... no/ ale odwrotnie, wprawdzie ... ale), aber auch Präpositionen (krome, nesmotrja na, nevziraja na to, čto/ oprócz, mimo) markieren diese dem menschlichen Begreifen offenbar besonders eingängige Kontraststruktur.

4. Teilaspekte der generellen Negation

4.1. Symmetrie und Asymmetrie im Bereich der generellen Negation

Bei der generellen Negation wird üblicherweise dann von Symmetrie gesprochen, wenn der negierte Satz formal als

affirmativer Satz + Negationspartikel,

mithin als Variante des affirmativen bezeichnet werden kann¹, etwa:

Učeník zanímaetsja.

Učeník ne zanímaetsja.

Asymmetrie bedeutet hingegen, daß beim Übergang vom affirmativen zum negierten Satz zusätzlich zur Negationspartikel entweder weitere Veränderungen eintreten (etwa der Genitivus negationis des direkten Objekts), oder daß sich die ganze Satzstruktur ändert. Švedova spricht in letzterem Fall von invarianten negierten Strukturschemata ("invariantnye strukturnye schemy"). Ihre Beispiele lauten:

Net vremeni.

Nekuda pojti.

Ne slyšno golosov.²

Ni zvuka.

Es wäre unzutreffend zu behaupten, daß zu diesen negativen Sätzen keine affirmativen Entsprechungen existierten. So gibt es durchaus

Est' vremja.

Est' kuda idti.

Slyšny golosy.

1) Vgl. Švedova 1970:647f.. Den gleichen Symmetriebegriff verwendet auch Bugajski 1983.

2) Zu den Verben der Wahrnehmung und der in diesem Zusammenhang für das Russ. bestehenden Tendenz zum unpersönlichen Ausdruck s. Mrázek 1979.

Lediglich zu Ni zvuka läßt sich kein affirmativer Satz bilden. Die Negativierung (vgl. den 5. Schritt in Mrázeks "Derivacionnyj sintaksis") verändert aber die Satzstrukturen so stark daß der Terminus "invariant" durchaus gerechtfertigt ist. - Der Begriff "Asymmetrie" läßt sich jedoch nicht nur auf formale, sondern auch auf inhaltliche und - als eine Art abgeschwächter Asymmetrie - auf quantitative (d.h. die Frequenz betreffende) Divergenzen zwischen affirmativen und negierten Sätzen anwenden:

1. Zur formalen Asymmetrie im Bereich der generellen Negation (zur Asymmetrie bei lexikalischer Negation s. die Zusammenfassung in Kap. 5.2.) gehört u.E. außer den genannten Satztypen auch der Genitivus negationis in Subjekts- und Objektsfunktion³, weiterhin

a) die erweiterte partielle Negation:

Der Satz

Ja choču ne čaj, a kofe

hat keine affirmative Entsprechung. Auch wenn man ihn, wie Klima 1964, Křížková 1968 usw. vorschlagen, zurückführt auf:

Ja ne choču čaj. Ja choču kofe.

und den ersten Bestandteil affirmativ werden läßt, ist unklar, was mit dem zweiten geschehen soll:

Ja choču čaj (....?)

b) die mehrfache Negation mit ni-Pronomina und -Adverbien: Ein Satz mit mehrfacher Negation kann weder durch Eliminierung der Negation vor dem Verb noch beider Negationen affirmativ werden. Er verlangt den Ersatz des ni-Pronomens oder -Adverbs durch ein Affirmativum, wobei zu fragen ist: durch welches?

3) Der Genitivus negationis nimmt eine Sonderstellung ein, da die Wahl des Genitivs (statt des Nominativs bzw. Akkusativs) auch semantische Auswirkungen hat (vgl. Babby 1980, Schaller 1978, Birkenmaier 1979:120-143 usw.).

Da die Russkaja grammatika 1980:412 als Bedeutungsäquivalent von

Nikto ne spit
vorschlägt

Vse ne spjat,

bietet sich als affirmative Entsprechung zu Nikto ne spit der Satz

Vse spjat

an. In diesem Fall wäre nikto die Negation des Allquantors. Nikto ne spit ist aber ebenso die Negation von

Kto-libo spit.

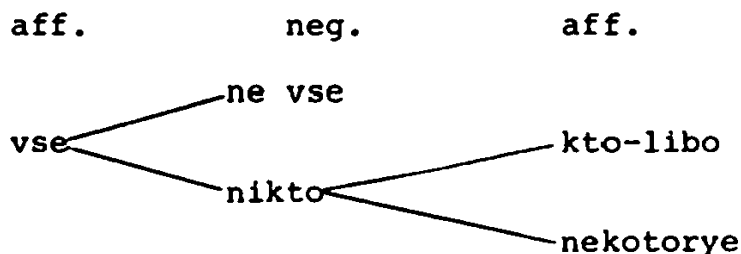
Nekotorye spjat.

Hier ist Nikto ne spit Negation des Existenzquantors ("für einige, mindestens aber ein x gilt ...", s. Kap. 1.3.).

Umgekehrt bildet der Satz Vse rabotajut auch die affirmative Entsprechung zu

Ne vse rabotajut.

Damit ergibt sich im Verhältnis von Affirmation und Negation eine auch graphisch darstellbare Asymmetrie:



c) Auch Sätze mit negiertem Verb und ni/ani bzw. ni ... ni/ani ... ani sind in formaler Hinsicht asymmetrisch, da ni/ani im affirmativen Satz daže/nawet bzw. i entsprechen, ni ... ni/ani ... ani im affirmativen Satz (i) ... i.

d) Eine ganz andere Art von formaler Asymmetrie, die ebenso wie die Wahl des Genitivus negationis statt Nom.

bzw. Akk. Auswirkungen auf die Satzsemantik hat, liegt bei einfacher partieller Negation vor: Mehreren negierten Sätzen (mit unterschiedlicher Position der Negationspartikel) entspricht nur ein affirmativer Satz, in dem allein die Intonation das Rhema markiert, vor das im negierten Satz die Partikel tritt.

- e) Auch bei der Zurückführung von Sätzen mit verstärkter oder abgeschwächter Negation (otnjud' ne, wcale nie, bynajmniej nie; počti ne usw.) auf entsprechende affirmative reicht es nicht, die Negation zu eliminieren: Zum einen sind manche Partikeln an das Vorhandensein der Negation gebunden, zum andern ergeben sich Bedeutungsänderungen: On počti ne spal ist nicht negiertes On počti spal.
Bei očen', sovsem und ihren poln. Äquivalenten, die, je nach der Position der Negationspartikel, mal als Negationsverstärkung, mal als Negationsabschwächung funktionieren (s. Kap. 3.1.), entspricht, formal gesehen, ein affirmativer Satz zwei negierten (Ja očen' ne ljublju... Ja ne očen' ljublju ... vs. Ja očen' ljublju ...).⁴
- f) Auch die Sätze, in denen die Modalität der Nicht-Möglichkeit durch nel'zja ausgedrückt wird, sind nicht durch einfaches Eliminieren von ne- zu affirmativen zu machen. Nel'zja gehört, ebenso wie neobchodimo, zur Gruppe der "Negativa tantum" (s. Kap. 2.3.1.2.).
- g) In verneinten Imperativsätzen findet im Vergleich zu den entsprechenden affirmativen oft Aspektwechsel statt. Auch dies ist eine Art Asymmetrie zwischen affirmativem und negiertem Satz.

Daneben besteht jedoch zwischen Sätzen, die sich nur durch das Fehlen der Negationspartikel voneinander unterscheiden, möglicherweise semantische Asymmetrie, die sich darin äu-

4) Vgl. auch die obligatorische Umformung von ešče zu uže in: On ešče rabotaet - On uže ne rabotaet.

Bert, daß die Verneinung stark abgeschwächt ist. Anhand der rhetorischen Frage wurden in Kap. 1. 5. solche Fälle bereits dargestellt. Es handelt sich um die mnimo-otricatel'nye predloženiija. Bei den intonacionno-otricatel'nye predloženiija mit verneinender Bedeutung ohne Negation sind hingegen negierte Sätze ausgeschlossen (vgl. Gde že emu stat' akterom!).

Als dritte Art von Asymmetrie ist die quantitative Asymmetrie zu nennen: Die negierte Struktur ist bedeutend häufiger als die affirmative.

Das trifft etwa für russ. mne ne spitsja zu, eine Struktur, die im Poln. keine genaue Entsprechung hat⁵:

- (1) Vdrug uslyšala: Aleksandra Prokof'evna šlepaet na kuchnju. Tože ne spalos'. Trifonov 10
Nagle uslyszala: świekra człapie do kuchni. Też nie mogła spać. Trifonow 14
- (2) (...) tem dol'še ne spalos', (...) Trifonov 116
(...) tym dłużej czekała na sen, (...) Trifonow 146

Die Bedeutung dieser unpersönlichen Satzstruktur: Die betreffende Handlung kann nicht stattfinden, weil ein Umstand, der aber nicht genannt wird, sie verhindert.

Die unpersönliche Struktur mne ne chočetsja, die wir ebenfalls als quantitative Asymmetrie ansehen, ist im Poln. durch nie chce mi się (+ Inf.) hingegen gut belegt.

Unter den polnischen Satzkonstruktionen scheint uns nie mieć nic do (+ Gen.) - etwa nie mieć nic do czytania - zu dieser Art von Asymmetrien zu gehören, ebenso być nie do (+ Gen.), so in być nie do wytrzymania.

Im folgenden beschränken wir uns auf Asymmetrien der ersten Gruppe (formale Asymmetrien) und greifen zwei Strukturen heraus: die mehrfache Negation und die Satz Kurzform nečego/nie ma co.

5) Hingegen ist affirmativ möglich: Spało się nam dobrze. - Von der umfangreichen Literatur zu dieser und der folgenden unpersönlichen Konstruktion (mne ne chočetsja + Inf.) seien Klich 1918, Pontoppidan-Sjövall 1963, Mrázek 1971, Veyrenc 1978 und insbesondere Guiraud-Weber 1984 genannt.

4.2. Die mehrfache Negation⁶

4.2.1. Entwicklung und Bestand der ni-Pronomina und -Adverbien

Unter der mehrfachen Negation ist die in allen slavischen Sprachen⁷ verbreitete Erscheinung zu verstehen, daß keine

6) Der gerade in der Slavistik oft benutzte Terminus "doppelte Negation"⁵ ("dvojnoe otricanie" bei Černyšev 1927: Sp.14-18, Buslaev 1881:327, Samatova 1959, Křížková 1968b, Laškova 1978 usw.; poln. "podwójne przeczenie" und "podwójna negacja" bei Bugajski 1983:66) ist in zweifacher Hinsicht unzutreffend: Zum einen fehlt die Abgrenzung gegenüber der Litotes, d.h. dem Bezug von zwei Negationen auf ein und dasselbe Satzglied, zum anderen kann die mehrfache Negation durchaus mehr als zwei Negationsträger umfassen:

(3) Tak jest zresztą na całym świecie - nikt nigdzie nie drukuje pełnego serwisu żadnej agencji, (...) *Polityka* 16

7) S. Křížková 1968b, Laškova 1978. Über eine Besonderheit des Serbokroatischen, nämlich die Möglichkeit, beim Ptz. Prät. Passiv nur einfache ni-Pronomina und -Adverbien ohne ne (Partikel oder Präfix) vor dem Ptz. zu benutzen, berichtet Menac 1952/53.

Die mehrfache Negation ist auch für das Altgriechische, Gotische, Mittelhochdeutsche, Dialekte des Deutschen, das Altenglische und Dialekte des Englischen, das Ungarische und weitere nichtidg. Sprachen belegt (s. Jespersen 1917:65ff., Delbrück 1911:29-40).

Der Vergleich mit den romanischen Sprachen, der sich ebenfalls anbietet, stößt nicht so sehr im Französischen, sondern eher im Italienischen und Spanischen auf Parallelen. Im Frz. liegt in "ne...pas", "ne...plus", "ne...point", "ne...jamais", "ne...personne", "ne...aucun" eine Kombination von Negationspartikel und ursprünglichem Affirmativum vor. Auch heute sind "plus" und "jamais" als Affirmativa üblich, und "pas", "point", "personne" haben den Bezug auf lautlich gleiches "le pas", "le point", "la personne" nicht verloren. Lediglich "rien" und "aucun" sind in allen Kontexten Negationsträger. Ein weiterer Unterschied zum Slavischen liegt darin, daß bereits die einfachste Satznegation "ne...pas" zweigliedrig ist. Gerade der im heutigen Frz. zu beobachtende Transfer der verneinenden Bedeutung auf das ursprüngliche Affirmativum und der Verlust der Negationspartikel vor dem Verb ("pas" statt "ne...pas", "personne" statt "ne...personne" usw.) ist für die slavischen Sprachen nicht typisch: ne vor dem Verb bleibt erhalten. - Sehr viel näher liegt der Vergleich mit dem Ital. und Span., wo "nessuno" < "ne ipse

verallgemeinernde (nicht partielle!) Negation und Verneinung des Subjekts, des Objekts, des Attributs, des Adverbials möglich ist, ohne gleichzeitig auch das Prädikat zu negieren.

Eine verallgemeinernde Negation liegt in folgendem Satz vor:

(4) Sobstvenno govorja, menja ničego ne interesovalo.
Dygat 291

Vgl. hingegen die entsprechende partielle Negation:

Sobstvenno govorja, ne to menja interesovalo.

Am deutlichsten wird das Verhältnis zwischen verallgemeinernder und partieller Negation, wenn das Subjekt eines affirmativen Satzes ein Allquantor ist (vgl. Kap. 1.3.). Dann entspricht die verallgemeinernde Negation einer konträren Beziehung zwischen dem affirmativen und dem negierten Satz, die partielle Negation einer kontradiktorischen Beziehung:

Allquantor	part. Neg.= Nicht-Allqu.	verallg. Neg.= Nullquantor
alle	nicht alle	niemand
alles	nicht alles	nichts
jeder	nicht jeder	kein
immer	nicht immer, manchmal	nie
überall	nicht überall	nirgend

unus", "niente" < "ne entem" bzw. "ninguno" < "nec unus", "nunca" < "numquam" usw. ebenfalls ursprüngliche Negations-träger sind, die allerdings im Gegensatz zum Slavischen als solche kaum noch zu erkennen bzw. dem Sprecher nicht bewußt sind. Hier treten aber zusätzlich Probleme der Wortstellung auf, da die genannten ital. und span. Negationsdesignatoren nur in der postverbalen Position ein non/no vor dem Verb verlangen. Ähnliches meint Křížková 1968b:24 für das Alt-russ. und Altčech. feststellen zu können: nikto vie "niemand weiß" war neben nikto nevie und nevie nikto möglich. Wenn das ni-Pronomen oder -Adverb vor dem Verb stand, habe man auf die Negationspartikel beim Verb verzichten können, diese sei erst später generalisiert worden.

Die verallgemeinernde Negation eines Satzglieds zieht in der Regel nicht nur die Negation beim Prädikat, sondern bei jedem weiteren im Satz vorhandenen indefiniten Satzglied nach sich:

(5) Nikt go do niczego (...) nie zmusza. Polityka 13
und nicht

*Nikt go do czegokolwiek nie zmusza.

Die oben formulierte Grundregel der mehrfachen Negation kehrt diejenige der meisten sowjetischen Sprachwissenschaftler, aber auch von Mathesius 1947:324 um, daß das verneinte Verb die negative Form der Indefinitpronomina und -adverbien bewirke. Klimas "Indef-incorporation" (s. Kap. 1.4.1.) zielt auf etwas Ähnliches ab, daß nämlich die Negation, die in der Tiefenstruktur zum Verb gehört, möglichst weit an den Satzanfang verlegt und dort in ein Indefinitpronomen bzw. -adverb "inkorporiert" wird, wobei im Engl. die Negation vor dem Prädikat - zumindest hochsprachlich - schwindet. Zieht das negierte Verb nun die negierten Pronomina nach sich oder umgekehrt?

Das Material, das nord- und südgroßrussische Dialekte liefern (s. Bulachovskij ⁴1953:366, Borkovskij 1963, Fedorova 1966), zeigt, daß dort negierte Pronomina und Adverbien ohne Negation vor dem Prädikat möglich sind. Sprachhistorische Untersuchungen bestätigen, daß im Altruss. die Negation vor dem Prädikat fehlen konnte (Borkovskij 1978:319-344, dort auch weitere Literatur). Dies könnte als Beleg für den sekundären Charakter der Negation beim Verb gelten und würde unsere Formulierung (der sich u.a. Miklosich 1869, Křížková 1968b und Padučeva 1969:11⁸ anschließen) stützen.

8) "My interpretiruem takie predloženiya kak soderžaščie glavnoe otricanie pri mestoimenii, a ne pri skazuemom sčitaem rezul'tatom avtomatičeskogo sopuťstvujuščego preobrazovanija (...)."

Die überzeugendste Lösung dieser Frage formulierten jedoch bereits Delbrück 1911:39 und Jespersen 1917:64-77, die eine dreistufige zeitliche oder logische Abfolge annehmen:

a) Negation nur beim Verb

Bei dieser Negation handelt es sich im Slavischen um die Negationspartikeln ne und ni, wobei ni eine verstärkte Negation ausdrückt und außerdem als "Fortsetzungsnegation" ("und nicht", "auch nicht") Verwendung findet (s. Vondrák 1908:339ff., Liewehr 1956).

b) Verlagerung der Negation an den Satzanfang

Die Negation verschmilzt, falls möglich, mit einem vorderen Satzglied, so daß die daraus entstehenden negierten Pronomina und Adverbien zu den alleinigen Negationsträgern im Satz werden. Bis ins 18. Jh. ist diese syntaktische Möglichkeit belegt (vgl. Černyšev 1927:Sp. 17). Dieser Schritt könnte durch den Einfluß des Griechischen auf das Ksl. und des Ksl. auf das Altrussische begünstigt worden sein, doch ist diese Annahme nicht zwingend: Keinesfalls muß er, wie in älteren Untersuchungen häufig behauptet wird, in völliger Abhängigkeit vom Griech. geschehen sein (Miklosich 1869, Buslaev ⁵1881:327, Bulachovskij ⁴1953:366 usw.). ⁹

c) Zusätzliche Negation beim Verb

Zu den negierten Pronomina und Adverbien mit ni- tritt, zunächst als Verstärkung, dann aber regelmäßig und ohne verstärkende Wirkung, die Negation beim Prädikat. Von einem expressiven bzw. verneinungsverstärkenden Charakter der mehrfachen Negation wird auch heute häufig gesprochen (Cholodilova 1966, Orlova 1973 usw.), doch ist die mehrfache Negation heute hochsprachliche Norm. Zu den Ausnahmen, in

9) Noch komplizierter sieht Borkovskij 1963 die Situation: Die einfache Negation im Ksl. sei aus dem Griechischen übernommen, im Altruss. sei sie hingegen, wie die Dialekte zeigten, genuin.

denen etwa nikakoj/žaden tatsächlich verstärkende Bedeutung haben, s. Kap. 4.2.2.

Die Tatsache, daß im Čechischen Ende des 14. Jh. alle drei Möglichkeiten nebeneinander existierten (Negation nur beim Verb, ni-Pronomen oder -Adverb ohne Negation beim Verb, Kombination von negiertem Pronomen/Adverb + Negation beim Verb), wie Gebauer 1885 und Mathesius 1937 zeigen, macht deutlich, daß eine Zeitlang offenbar Konkurrenz zwischen den syntaktischen Konstruktionen bestand und daß bei ihrer Distribution noch andere Gesichtspunkte eine Rolle gespielt haben müssen als die einfachen chronologischen. Hier erscheint die Hypothese Křížkovás (Křížková 1968b, s. Anm. 7) recht überzeugend.

Eine mit der historischen Entstehung der mehrfachen Negation in engem Zusammenhang stehende Frage ist die nach dem heutigen Status der ni-Pronomina und Adverbien: Sind sie affirmative Indefinita (neopredelennye bzw. obobščeno-uslilitel'nye mestoimenija i narečija) und dienen nur zur Verstärkung der "eigentlichen" Negation vor dem Verb, oder sind sie selbst als Negationsträger zu bezeichnen?

Beide Sichtweisen haben überzeugende Argumente für und gegen sich:

Faßt man die ni-Pronomina und Adverbien als indefinit bzw. verallgemeinernd-verstärkend auf, kann man konzessives ni ("kto by to ni byl" usw.), das ebenfalls eine Verallgemeinerung enthält, zu den ni-Pronomina und -Adverbien in Beziehung setzen: ničto = čto by to ni bylo. Außerdem wird die partielle Austauschbarkeit mit Allquantoren (vse, vsjakij) und bestimmten Indefinitpronomen (in der Regel auf -libo) erklärbar. Der Nachteil besteht bei dieser Sichtweise darin, daß nikto, ničto, ničej bei affirmativem Prädikat dann eine andere Bedeutung (nämlich "kein", "nichts", "niemandes") haben muß als bei negiertem Prädikat, wo es mit "irgendjemand" (oder "alle" oder "wer auch immer, jeder beliebige", hier differieren die Angaben), "irgendetwas", "irgendjemandes" wiederzugeben wäre. Sätze des Typs ni zvuka sind in ihrer verneinten Bedeutung auf diese Weise ebenfalls nicht erfassbar.

Begreift man hingegen die ni-Pronomina und -Adverbien als negiert (otricatel'nye mestoimenija i narečija), besteht kein Unterschied zwischen der Bedeutung von nikto, ničto, ničej bei affirmativem oder negiertem Prädikat oder in elliptischen Sätzen. Dafür ist die Austauschbarkeit mit den -libo-Pronomina und -Adverbien, mit vse und vsjakij und der Bezug zu konzessivem ni nicht so leicht zu erklären.

Aus dem Vorangehenden wurde jedoch deutlich, daß sowohl der historische Werdegang als auch eine ganze Reihe syntaktischer Konstruktionen dafür sprechen, die ni-Pronomina und Adverbien als negiert zu bezeichnen. Wahrscheinlich ist es hier wieder von Vorteil, zwischen Systemwert und syntaktischer Funktion (ähnlich wie bei den Negativa mit lexikalischen Antonymen zwischen dem lexikalischen System und dem Sprachgebrauch) zu unterscheiden. Der Systemwert ist der von negierten Pronomina und Adverbien, die syntaktische Funktion kann (wenn Negation beim Verb vorliegt) die eines Allquantors oder Indefinitums sein.

Eine vollständige Aufzählung aller negierten Pronomina und Adverbien läßt sich in der Literatur zur mehrfachen Negation merkwürdigerweise kaum finden. Das mag damit zusammenhängen, daß zahlreiche der ni-präfigierten Lexeme mehrere Bedeutungen haben und in unterschiedlichen syntaktischen Zusammenhängen auftreten können.

Eine Reihe dieser Lexeme bildet selbständig ein Prädikat (ničego, nipočem, ni pri čem, ni k čemu):

- (6) (...) manifestacyjnie pokazując, że jest tu nieważny i absolutnie się nie liczy, (...) Dygat 202
 (...) vsem swoim vidom pokazывal, čto on zdes' ni pri čem, (...) Dygat 438
- (7) - Pravit'no ja govorju, tetja Paša?
 - Mne ni k čemu, milyj čelovek, tol'ko ja vam ne dozvoljala menja tetej Pašej zvat' ... Trifonov 91
- Dobrze mówię, ciociu Paszo?
 - Mnie tam nic do tego, dobry człowieku, tylko że ja wam nie kazywałam nazywać mnie ciocią Paszą ... Trifonow 114

Pronominaladv.

nikogda	nie, niemals
nigde	nirgends
nikuda	nirgendwohin
niotkuda	nirgendwoher
nikak	auf keine Weise

Adverbien

niskol'ko	} ganz und gar nicht, überhaupt nicht
ničut'	
nimalo	
nipočem	auf keinen Fall, nie und nimmer

Die entsprechenden Elemente im Poln. sind:

Pronomina

a) subst.

nikt	niemand
nic	nichts

b) adj.

nijaki (veraltet)	kein
niczyj	niemandes

c) subst. u. adj.

żaden ¹²	kein
ani jeden	kein einziger (beschränkt auf Zählbares)

Pronominaladv.

nigdy	nie, niemals
nigdzie	nirgends, nirgendwohin
znikąd	nirgendwoher
nijak	auf keine Weise

12) Żaden muß trotz seiner formalen Abweichungen von den übrigen hier genannten Pronomina erwähnt werden, da es, wie der Sprachvergleich zeigt, Äquivalent für russ. nikakoj und ni odin ist. Näheres s. Kap. 4.2.2.

Der Vergleich beider Listen macht deutlich, daß im Poln. der Bereich der negierten Adverbien weniger differenziert ist. Das Übersetzungsmaterial zeigt, wie die tatsächlichen Entsprechungen in Texten aussehen:

nikto	nikt
ničto	nic
nikakoj	żaden
nikoj	
nikoim obrazom	w żaden sposób
ni v koem slučae	w żadnym wypadku, pod żadnym pozorem, za żadną cenę
ničej	niczyj
ni odin	ani jeden, żaden
nikogda	nigdy
nigde	nigdzie
nikuda	nigdzie, do niczego, na nic
niotkuda	znikąd
nikak	w żaden sposób, za żadne skarby, za nic, nigdy, bynajmniej
niskol'ko	nic (adv.), ani przez chwilę, w ogóle, wcale, bynajmniej
ničut'	wcale, bynajmniej
nimalo	wcale, bynajmniej
nipočem	ani trochę, za nic

Die russischen Äquivalente für die weniger zahlreichen poln. Elemente lauten:

nikt	nikto
nic	ničto
żaden	a) adj. nikakoj, ni odin b) subst. nikto, ni odin
ani jeden	ni odin, ni edinyj
niczyj	ničej
nigdy	nikogda, ni razu
nigdzie	nigde, nikuda
znikąd	niotkuda
nijak	nikak, nikoim obrazom

Zur Wiedergabe der russischen ni-Adverbien, die im Poln. keine Entsprechung besitzen, werden in den Übersetzungen verschiedene Möglichkeiten genutzt: adverbiales nic, Adverbiale mit vorangestelltem ani, Nominalsyntaxmen mit żaden, affirmative Partikeln (w ogóle, wcale, bynajmniej). Niskol'ko, ničut', nimalo, nipočem sind reine Negationsverstärker und besitzen keine verallgemeinernde Bedeutung, daher ist der Ersatz durch andere Ausdrucksmittel im Poln. problemlos möglich. Nikak schwankt zwischen reiner Negationsverstärkung und tatsächlichem verallgemeinerndem negiertem Adverb "auf keine Weise".

Formen wie ni v koem slučae deuten einen wesentlichen syntaktischen Unterschied zwischen dem Russ. und Poln. an: Präpositionen werden im Russ. zwischen ni- und Pronomen eingeschoben¹³. Im Poln. lassen sich die ni-Pronomina heute nicht mehr aufspalten¹⁴, die Präposition wird vorangestellt:

- (8) Éto ni dlja kogo ne bylo sekretom: (...) LitGaz 11
- (9) (...) twój widok (...) nie może być dla nikogo przyjemny. Kacz 117
- (10) - Czekasz na Szamanowa?
- Nie, na nikogo nie czekam. Wam 552
- (11) Potom ona ponjala, čto ni s kem u nee ne moglo byt' togo, čto bylo s nim. Trifonov 32
Później zrozumiała, że z nikim nie mogło jej łączyć to, co łączyło z nim. Trifonow 41
- (12) - K Valentine ty bol'še ne kasajsja. Ni pod kakim vidom ... Vam 336
- (13) Niniejsze zaproszenie nie zobowiązuje do niczego kol. Marka Arensa. Dygat 23
Nastojąšćee prigłašenje ni k čemu ne objazyvaet vašego tovarišča Mareka Arensa. Dygat 295

13) Eine Ausnahme bildet die Verwendung von ni-Pronomina (für Adverbien war dies nicht belegt) im affirmativen Satz. Hier steht die Präposition vor dem ni- (na nič'ej zemle).

14) Im Altpoln. schob sich die Präposition ebenfalls zwischen negatives Präfix und Pronomen, s. Urbańczyk 1968.

Ein weiterer Unterschied zwischen dem Russ. und Poln., der aber nur orthographischer Natur ist, besteht darin, daß im Russ. bei negierten Adjektiven, die als Objekt ein ni-Pronomen bei sich haben, die Negationspartikel ne abgetrennt wird, ohne daß dabei von einer partiellen Negation die Rede sein könnte. Im Poln. werden Adjektiv und Negation auch unter diesen syntaktischen Verhältnissen zusammengeschrieben.

- (14) (...) z elementów nie tylko nieciekawych, ale również do niczego nieprzydatnych. Dygat 90
- (15) W moim pokoju było ciemno, nie zapalałam lampy, prawie niezdolna do żadnych ruchów. Kacz 134
- (16) (...) iz ponjatij, ne predstavljajuščich interesa i ni k čemu ne prigodnych. Dygat 349f.
- (17) (...) i vse vešč'i v masterskoj (...) vygljadeli (...) nikomu ne nužnymi i čužimi. Trifonov 161
 (...) a wszystkie przedmioty w pracowni (...) wygladały (...) nikomu niepotrzebne i obce. Trifonow 77

S. auch Bsp. (19).

Außer den russischen ni-Adverbien, die keine verallgemeinernde Negation ausdrücken (niskol'ko, ničut', nimalo, ni-počem) gibt es weitere Bereiche, in denen einem ni-Pronomen oder -Adverb in der anderen Sprache ein Affirmativum entspricht:

- a) poln. żaden in der Kombination mit bez (+Gen.) und in weiteren Fällen (s. Kap. 4.2.2.),
- b) poln. ani entspricht oft russ. i, umgekehrt fehlt das erste russ. ni (in der Kombination ni...ni) oft im Poln.,
- c) Auch Belege mit den bereits erwähnten Pronomina und Adverbien nikto/nikt, ničto/nic, poln. nic (Adv.), nigdy zeigen in der anderen Sprache mitunter nichtnegierte Entsprechungen:

- (18) S. (gibt E. einen Zettel) Da smotri, drugomu komu ne otdaj. Vam 349
 - Tylko pamiętaj - Walentynie, nikomu innemu. Wam 536

- (19) Ona zamečala, kak otnošenija syna s Gennadiem pere-
menilis' ne zametno ni dlja kogo, (...) Trifonov 88
Obserwowała, jak stosunki syna z Gennadiem zmie-
niały się niepostrzeżenie dla wszystkich, (...) Trifonow 111
- (20) Ani on, ani nikt inny nie jest w stanie zmienić
faktu, że (...) Dygat 225
Ni on, ni kto-libo drugoj ne možet izmenit' togo,
čto (...) Dygat 457
- (21) (...) no sšibka togda načalas' i dlilas' vse gody
neotstupno, inogda nezrimo, nevedomo ni dlja kogo.
Trifonov 39
(...) starcie jednak wtedy się zaczęło i trwało
przez wszystkie te lata, czasem niedostrzegalnie,
bez czyjejkolwiek wiedzy. Trifonow 50

In beiden Sprachen steht im folgenden Bsp. (22) das Inde-
finitpronomen statt erwartetem ničego/ niczego:

- (22) Ona nikogda ne poprekala ego, ne trebovala čego-
to neispolnimogo. Trifonov 55
Ona nigdy niczego mu nie wymawiała, nie żądała
czegoś niewykonanego. Trifonow 71

Offenbar sind Fälle des obligatorischen und des fakultativen
Gebrauchs der ni-Pronomina zu unterscheiden.

In (18) liegt im Russ. ein umgangssprachliches indefinites
kto vor. In (20) zeigt sich, daß auch nach vorangehendem
ani poln. ein ni-Pronomen oder -Adverb möglich ist, im Russ.
nicht. In (21) ist die Negativität auf bez übertragen.
Ni-Formen sind also, bei negiertem Verb, mit Indefinita und
Allquantoren in bestimmtem Rahmen austauschbar. Außerdem
kann ihnen auch die Nullform gegenüberstehen. Beobachtungen
hierzu werden im folgenden Kapitel dargestellt.

4.2.2. Poln. żaden und seine russ. Entsprechungen

Die etymologische Herkunft von żaden, das in den meisten
Fällen russ. nikakoj, in zweiter Linie ni odin und nikto
entspricht¹⁵, ist noch immer nicht völlig geklärt. Zwei

Wege der Ableitung wurden vorgeschlagen¹⁶: Entweder hänge żaden mit ksl. żędati "begehren" zusammen und habe die Bedeutungsentwicklung "begehrt - wertvoll - selten - kein" durchgemacht, oder es sei aus ni - że - jedyni > niżadyni "niemand" und adjektivisches niżadyni-ji "kein" > niżaden, niżadny entstanden. Durch morphologische Neugliederung sei daraus ni-żadny (altpoln. belegt) und nach Verlust des ni- (wie etwa bei dt. nih(h)ein > "kein") poln. żaden, żadny geworden, das altpoln. bereits häufiger ist als die Form mit ni-. Einen Zusammenhang mit čech. žádný leugnen sowohl Otrębski als auch Siatkowski, beide halten żaden für eine genuine poln. Entwicklung.

Während die erste Erklärung lautlich befriedigender ist (dadurch werden Formen im Westslavischen (Kaschubischen, Sorbischen, Slovinzischen) erklärbar, die auf einen ehemaligen Nasalvokal hindeuten), ist die zweite semantisch vorzuziehen.

Keine der bisherigen Untersuchungen versuchte, auch syntaktische Gesichtspunkte bei der Klärung dieses Problems miteinzu beziehen, die allerdings, um es gleich vorwegzunehmen, in diesem Fall auch keine endgültige Antwort auf die Frage nach der Herkunft von żaden zu geben vermögen.

Beim Vergleich mit dem Russ. fällt auf, daß żaden a) häufig unübersetzt bleibt oder b) ihm im Russischen ein Affirmativum entspricht (Indefinitum oder Allquantor).

Zu a) Der Fall, daß żaden im Russ. unübersetzt bleibt, ist häufiger als die umgekehrte Möglichkeit, daß nikakoj im Poln. nicht wiedergegeben wird. Es gibt Bereiche, in denen żaden obligatorisch ist und solche, in denen das adjektivische ne-

15) Substantivisches żaden entspricht russ. nikto oder ni odin. Die häufige Verbindung żaden z (+ Gen.) lautet russ. ni odin iz (+ Gen.).

żaden bei Personen und bei zählbaren Gegenständen wird meist ebenfalls mit ni odin wiedergegeben, insbesondere bei Betonung der Nullmenge ("kein einziger"). Adjektivisches żaden als Attribut von Unbelebtem, Nicht-Zählbarem (Abstrakta) und bei Zählfähigkeit, die aber nicht hervorgehoben wird, entspricht russ. nikakoj.

16) Vgl. Miklosich 1869, Otrębski 1966, Siatkowski 1978 (dort auch weitere Literatur).

gierte Pronomen fehlen kann. In diesem Bereich muß das quantitative Übergewicht von żaden verankert sein.

Obligatorisch ist żaden offenbar als Substantiv in Subjektsfunktion (Może żaden nie powie/ Zasnąłem. Har "Bar" 54, A może być' nikto nie skażet/ Ja usnul Har. 142), als Substantiv in der Verbindung żaden z (+ Gen.) (= russ. ni odin iz) und als Substantiv in den übrigen Kasus. Durch Eliminieren von żaden verliert der Satz seine Bedeutung.

- (23) Jednakże żadna z tych prac nie mogła służyć jako podrechnik (...) Etyka 5

Obligatorisch ist żaden als Attribut zum indefiniten Subjekt.

- (24) Żaden chirurg specjalista od chorób mózgowych nie nosi tego nazwiska (...) Kacz 116

Obligatorisch sind żaden/nikakoj bei adverbialen Bestimmungen.

- (25) (...) w żadnym znanym społeczeństwie nie występuje idealny typ moralności. Etyka 20

Obligatorisch sind żaden/nikakoj, ni odin in kontrastierenden Kontexten (d.h. in der Umgebung von oprócz, lecz, zaś bzw. krome, no usw.) und vor Relativsatz.

- (26) (...) ne učastvuet ni v kakoj obščestvennoj deĵatel'nosti, kotoraja mogła by (...) Kategorii 132

Außerdem ist żaden/nikakoj obligatorisch bei Verbaellipse, in der negierten Antwort, żaden ebenfalls bei Betonung der Nullmenge ("kein einziges").

Nicht obligatorisch ist żaden/nikakoj bei nie ma/net, da der Satz seine Bedeutung ohne das Pronomen nicht verliert. Dennoch treten żaden und nikakoj häufig bei nie ma/net auf und haben hier tatsächlich verstärkende Wirkung.

Nicht obligatorisch ist żaden/nikakoj beim direkten Objekt, beim indirekten Objekt (Dat., präpos. Objekt) und beim Prädikatsnomen.

Bei russ. net vs. poln. pers. Konstr. tritt der Fall ein, daß poln. żaden obligatorisch ist, russ. nikakoj aber nicht.

- (27) Żadna inna dziewczyna nie była przebrana za bajaderę. Dygat 39

(...) drugoj devuški v kostjume bajaderki ne było. Dygat 309

Die Untersuchung der polnischen Belege für żaden vs. \emptyset im Russischen zeigt, daß żaden innerhalb der nicht-obligatorischen Benutzung besonders häufig beim direkten Objekt und beim präpos. Obj. auftritt. Innerhalb der nicht-obligatorischen Fälle spielt die Position des Pronomens eine wichtige Rolle: Nach negiertem Verb fehlt żaden/nikakoj, vor ihm fehlt es kaum. Beim direkten Objekt steht żaden im Polnischen hinter dem Verb und tritt dennoch sehr oft auf.

Zu b) Der häufigste Fall, in dem żaden einem russ. Affirmativum entspricht, ist die Verbindung mit bez. Hier entspricht russ. vsjakij, edinyj oder ein Negativum mit bez-. *Bez + nikakoj ist hingegen nicht möglich. Hierin könnte man einen Hinweis auf die Herkunft von żaden aus żędati sehen (Bedeutungsentwicklung "begehrt - beliebig" wie im Dt. und lat. -libet).

(28) (...) opowiedz mi bez żadnych hec i wygłupiań wszystko
(...) Dygat 196

- A teper' bez vsjakich scen i isterik, - skazal ja
(...) Dygat 433

Weiterhin sind die Fälle zu erwähnen, in denen żaden/nikakoj einem Affirmativum entsprechen. Sie zeigen, daß die Regel von der Inkorporation der Negation in allen nur möglichen Indefinita viele Ausnahmen aufweist.

4.2.3. Russ. ničego im Subjekts- und poln. niczego in Objektsfunktion

4.2.3.1. Russ. ničego in Subjektsfunktion

Das russ. Pronomen ničto (Nom.) wird in seiner Funktion als Satzsubjekt in der überwiegenden Zahl der Fälle durch ničego ersetzt (64 ničego vs. 18 ničto). Damit übernimmt ničego zusätzlich zu seinen Funktionen als präpositionaler und Objektgenitiv (ničego ne dobilis'), direktem Objekt (... ne vidja v étom ničego zazornogo) und Adverb auch die des Subjekts. Im folgenden wird gefragt, ob es Regeln für die heutige Distribution von ničto und ničego gibt.

Historisch betrachtet war im Altruss. ničtože nicht nur als Subjekt, sondern auch als direktes Objekt möglich (vgl.

Safarewiczowa 1957/58), und zwar noch zu einer Zeit, als der Genitivus negationis in Objektsfunktion bereits die Regel war, d.h. bis ins 17. Jh. Safarewiczowa vermutet, daß in ničtože eine Vermischung der adverbialen Funktion des ursprünglichen Nominativs ničtože (die heute bei ničego zu finden ist) in der Bedeutung "auf keine Weise, überhaupt nicht" mit der des direkten Objekts vorlag. Die Interpretation von ničtože als altruss. Akkusativ sei sekundär im Vergleich zur Adverb-Interpretation. Als das Adverb ničtože durch nikak, ničut' abgelöst wurde, sei auch die Akkusativ-Funktion geschwunden.¹⁷

Als Grundregel für den heutigen Gebrauch von ničego/ničto in Subjektsfunktion gilt: Ničto ist das Subjekt eines Satzes mit transitivem Verb, ničego eines Satzes mit intransitivem Verb. Borrás/Christian² 1971: 318 formulieren: "The genitive ničego is much more common than ničto even where at first sight a nominative might be expected (...) But ničto remains in the nominative when it is the subject of a verb which directly governs an object, whether in the accusative or in an oblique case, without a preposition."

Guiraud-Weber 1973 hingegen sieht ničto nur schriftsprachlich als Subjekt eines transitiven Satzes. In der gesprochenen Sprache alternieren ihrer Meinung nach ničto und ničego: Wenn das direkte Objekt belebt sei, seien sowohl ničto als auch ničego möglich und es bestünden nur stilistische Unterschiede zwischen beiden (Ego ničto/ničego ne volnuet), wenn es unbelebt sei, sei nur ničto möglich (Ničto ne narušalo tišiny komnaty).

Greenberg 1980 bestreitet gerade diese letzte Feststellung Guiraud-Webers: Auch bei unbelebtem Objekt sei als Subjekt ničego möglich (Ničto/ničego ne narušalo pokoja). Er kommt zu

17) Eine ähnliche Erklärung bietet sich auch bei nic an: nic wird als dir. Obj. durch das Adverb nic gestützt. Niczego hingegen ist nie Adverb. - Allerdings stimmt es nicht, daß der Akk. ničto völlig verschwunden sei. Als präpos. Akk. existiert er noch heute.

dem Schluß, daß syntaktische Faktoren bei der Distribution von ničego und ničto überhaupt keine Rolle spielen, sondern nur stilistische: a) ničto sei stilistisch "höher" als ničego, b) ničto sei emphatischer als ničego. In einem einzigen Fall bestehe eine strenge, auf syntaktischen Gegebenheiten basierende Abgrenzung zwischen beiden Formen: Als Subjekt mit Attribut in einem Deklarativsatz mit trans. Verb sei nur ničto möglich, etwa: Ničto važnoe ego ne interesuet.

Die Belege aus unserem Material unterstützen im großen und ganzen Greenbergs Ansicht, doch sei auf einige Besonderheiten hingewiesen:

a) Es reicht nicht, Transitivität und Intransitivität des Prädikats zu unterscheiden, auch seine Bedeutung ist zu berücksichtigen. Bei Sätzen mit Subjekt ničego liegen meist Umschreibungen des verneinten Existenzverbs byt' vor, was nach Babby 1980 (s.S.13) eine der fünf Bedingungen ist, unter denen auch ein anderes Subjekt als ničto/ničego in den Genitiv treten würde. Ničego ist hier zwar denotatives Subjekt, vertritt aber nicht den Nominativ, sondern stellt einen "echten" Genitiv dar. Daß ničego hier tatsächlich ein Genitiv ist, zeigt der Anschluß von ni ... ni:

Ničego ne slučilos', ni kraž ni požarov (Gen.)

Die Belege in unserem Material lauten:

ničego ne slučitsja/slučilos'

ničego ne proischodit/proizošlo/proischodilo

ničego ne polučilos'/polučalos'

ničego zdes' ne nachodilos'

ničego ne vspominalos'

ničego za étim i ne krylos'

Attribute zu ničego stehen in diesem Fall im Genitiv.

b) Ničego ist möglich als Subjekt eines Deklarativsatzes mit transitivem Verb/direktem Objekt (gegen Borrás/Christian). Hier hat ničego tatsächlich die Funktion eines nominativischen Subjekts. Besonders deutlich wird dies durch ein Attribut im Nominativ und bei Anschluß von ni ... ni + Nom.:

Ničego podobnoe i ne snilos'.

Ničego im ne pomožet, ni sčast'e ni sila.

Vgl. Bsp. (251) in Kap. 3.

c) Die Benutzung von ničto als Subjekt ist unabhängig von der Transitivität bzw. Intransitivität des Verbs und von der Belebtheit bzw. Unbelebtheit des direkten Objekts:

Ničto ee ne spasalo
Ničto ne predveščalo doždja
Ničto ne izmenilos'.

Zwar überwiegen bei den transitiven Verben mit Subjekt ničto die belebten Objekte, das tun sie jedoch ganz allgemein bei Sätzen mit ničto/ničego als Subjekt, so daß hieraus keine Schlüsse gezogen werden können.

Ničto ist nicht möglich als Subjekt eines Satzes, dessen Prädikat eine Umschreibung des Existenzverbs byt' darstellt.

d) Zu den unter a) genannten Fällen des ausschließlichen Gebrauchs von ničego als denotativem Subjekt sind auch die folgenden zu rechnen:

Ničego ne (bylo) slyšno/vidno.¹⁸

Wie der Vergleich mit anderen Sätzen mit unpersönlichen Ausdrücken der Wahrnehmung zeigt, ist ničego hier "echter" Genitiv.

Ničego ne nužno (bylo).

Auch bei ne nužno dürfte es sich bei ničego um einen "echten" Genitiv handeln.

(29) (...) ona zadumalas' vser'ez, čtoby otvetit' ponjatno i kratko, no ničego ne pridumyvalos', (...) Trifonov 126f. (dt. etwa "es ließ sich nichts ersinnen")

(...) Olga zamyśliła się więc z całą powagą, żeby odpowiedzieć zrozumiale i zwięźle, ale nic nie mogła wymyślić (...) Trifonow 159

Solche Sätze mit dem Passiv eines transitiven Verbs, das modale Bedeutung ohne modalen Ausdruck besitzt (≠ poln. mit modalem Ausdruck), bilden eine besondere Gruppe. Bei dieser Konstruktion ist der Übergang von der Modalität der Nicht-Möglichkeit in die Nicht-Existenz zu beobachten, der die Zuordnung zu a) gestattet. Der deutlichste Unterschied zwischen ničego und ničto liegt auf stilistischer Ebene. Die Form ničto ist heute als die seltenere auch die markierte Form. Dies läßt sich an folgendem Beispiel zeigen, in dem mit Hilfe von ničto eine Gradation stattfindet:

(30) Net, net, net, ničego ne propadaet, ničto ne sta-

18) Vgl. Mrázek 1979.

novitsja ploskim, (...) Aksenov 163

Nic nie zanika, nic się nie staje płaskie, chociaż
toczymy się już po ziemi (...) Aksjonow 75

4.2.3.2. Poln. niczego in Objektsfunktion

Poln. nic, entstanden aus nič'ŝo (s. Szober 1919) ist ein ursprünglicher Genitiv und hat heute folgende Hauptfunktionen inne:

a) Nominativ

(31) Nic go przecież ostatecznie nie wiązało ze mną.
Kacz 106

b) präpositionaler Akkusativ

(32) Ja cię też o nic nie prosiłem wtedy, kiedy (...)
Dygat 233

c) Adverb

(33) Nic mnie nie obchodzi, że (...) Dygat 112

d) direktes Objekt nach transitiven Verben.

In dieser letzten Funktion entwickelt sich niczego offenbar zur Konkurrenzform, obwohl nic hier noch eindeutig dominiert (in unserem Material 180:36). Die grammatische Norm, daß nach negiertem transitivem Verb der Genitiv folgt, ist im Polnischen wohl so stark, daß die Form niczego, die allein als präpos. Genitiv¹⁹ und als indirektes Objekt nach Verben, die den Genitiv regieren²⁰, zulässig war, nic in seiner Funktion als direktes Objekt zu verdrängen beginnt. Somit gilt nicht mehr die von Damerau formulierte Regel: "Verben, die unverneint ein Akk.-Obj. regieren, haben in der Verneinung nic; (...) Regieren die Verben aber schon unverneint den Genitiv, so steht bei der Verneinung niczego (...)." (Damerau 1967:57).

19) (34) Nikt go do niczego - nawet do egzaminu żadnego! -
nie zmusza. Polytika 13

20) (35) (...) Nie potrzebujesz się niczego obawiać z
mojej strony. Kacz 102

Buttler/Kurkowska/Satkiewicz 1971:382f. (dort auch weitere Literatur) verwerfen diese bereits von Szober 1919 aufgestellte Regel, ebenso möglichen russ. Einfluß bei der Ausbildung von niczego und versuchen, den Anwendungsbereich beider Formen gegeneinander abzugrenzen: Niczego trete nach Verben mit negierender oder negativer Bedeutung auf und sei erst dabei, sich nach Verben, die den Genitiv regieren, zu etablieren; dort alterniere es noch mit nic. Unseren Beobachtungen nach läßt sich die Verbalbedeutung so nicht eingrenzen (s.u.), außerdem ist nur noch niczego nach Verben mit Genitiv-Rektion möglich. Von diesen den Genitiv regierenden Verben dürfte niczego sich auch auf transitive Verben ausgedehnt haben.

Folgende Gegenüberstellung zeigt die Distribution von nic und niczego in unserem Sprachmaterial:

a) <u>nic</u>	b) <u>niczego</u>
Nominativ	präpos. Genitiv
präpos. Akk.	indir. Obj. nach Verben, die
Adverb	den Gen. regieren
Ellipse	

In diesen Funktionen tritt keine Konkurrenz zwischen den beiden Formen auf.

dir. Obj. nach trans. Verben	dir. Obj. nach trans. Verben
a) vor <u>prócz</u> <u>nie czuć nic prócz</u>	a) vor <u>prócz</u>
b) <u>nie mieć nic wspólnego</u>	b) <u>niczego szczególnego, lepszego, takiego, dobrego</u>
c) <u>nic z (+ Gen.)</u>	c) <u>niczego z (+ Gen.)</u>
d) <u>nie mieć nic do czynienia/rzeczy/roboty</u>	d) bei gehäufter Negation <u>nikto niczego, ... nigdy niczeg</u>
e) <u>nie mieć nic przeciwko</u> ²¹	
f) <u>nie tracić nic na</u>	

21) Buttler/Kurkowska/Satkiewicz 1971:383, Anm. 29 zitieren allerdings einen Pressebeleg "Nie mamy niczego przeciwko Amerykanom".

4.3. Russisch nečego/polnisch nie ma co

Folgende sprachlichen Elemente bilden im Russ. und Poln. einen ganz eigenen unpersönlichen Satztyp:

nečego	nie ma co
nekogo	nie ma kto
(beide mit deklinablem pronominalem Bestandteil)	
negde	nie ma gdzie
nekuda	nie ma dokąd
neotkuda	nie ma skąd
nekogda	nie ma kiedy
nezačem	nie ma jak

Einige Beispiele mit entsprechenden unpersönlichen Strukturen in beiden Sprachen:

- (34) - Dyšat' že nečem. Trifonov 27
 - Przecież nie ma czym oddychać. Trifonow 157
- (35) - Jeżeli nie ma do kogo mówić, to ... to ... Dygat 2
 214
 (...) potomu što ej ne s kem govorit'. Dygat 448
- (36) S nej razgovarivat' ne o čem. Trifonov 133
 Z nią nie ma o czym rozmawiać. Trifonow 167
- (37) Teper' už nadejat'sja ne na što. Trifonov 147
 Teraz już nie ma na co liczyć. Trifonow 184/185
- (38) Pro al'bom govorit' nečego. Trifonov 73
 O albumie nie ma co mówić. Trifonow 92

Die Bezeichnung "otricatel'nye mestoimenija i narečija", unter der diese so zwar der Form nach, nicht jedoch der Funktion nach - bzw. in ihrer Funktion ungenügend - charakterisierten Satzkonstruktionen mit den in Kap. 4.2. dargestellten echten Pronomina und Adverbien in der Schulgrammatik in eine Gruppe eingeordnet werden, ist irreführend. Holthusen 1953 übernimmt daher von Miklosich 1869 den Terminus "negative Existentialsätze", doch ist auch dieser - da man unter dieser Bezeichnung auch net/nie ma verstehen könnte - nicht befriedigend.

Mit den ni-Pronomina und -Adverbien lassen sich zwei Ähnlichkeiten feststellen: einmal die äußerlich so erscheinende Zusammensetzung von negativem Präfix und pronominaler bzw. adverbialer Komponente, andererseits die Abtrennung dieses Präfixes, wenn sich eine Präposition vor das Pronomen schiebt.

Infolge seiner klar asymmetrischen Struktur und des quantitativen Übergewichts gegenüber der entsprechenden affirmativen Struktur (etwa in est' čego bojat'sja/jest czego się bać) hat dieser Satztyp das Interesse der Forschung schon häufig auf sich gezogen (Holthusen 1953, Liewehr 1956, Garde 1976, Mrázek 1972, Rappaport 1986 usw.). Dabei entwickelte sich eine Diskussion über die hier nicht im Vordergrund stehende Frage nach dem syntaktischen Charakter dieser Konstruktion: Bildet sie eingliedrige Sätze, zweigliedrige Sätze mit dem Infinitiv als Subjekt (Holthusen) oder, wie Rappaport meint, zweigliedrige Sätze mit dem Infinitiv + pronominaler/adverbialer Form als obligatorischem Argument in der Funktion eines Prädikatsnomens?

Uns interessiert hier jedoch eher die Frage nach der Genese dieser Struktur und nach den heutigen syntaktischen Unterschieden zwischen dem Russ. und Poln..

In den meisten Arbeiten ist man sich einig, daß nečego aus ne - je - čego < ne - jest' - čego entstanden sei, wobei čego wohl eher relativisch als fragend (Holthusen, Rappaport) war. Ältere Formen, die als Stütze dieser Ableitung dienen könnten, werden u.a. bei Vondrák 1908:416f. zitiert: nenie kto by pomměl na tě usw. Doch ist der Schritt von diesen Relativsätzen mit konditionalem Prädikat zur heutigen Struktur recht weit. Lediglich Rappaport sieht nečego als čego + Negationspräfix ne- an, wobei er etwa die polnische Form nie ma co offenbar vernachlässigt, da sie auf die Herkunft aus jest' deutlich hinweist.

Somit entstanden aus zwei unterschiedlichen Quellen (einmal aus ne - je - čego, s.o., einmal aus ne - čto → Indefinitpronomen nečto) Formen, deren Paradigmata in Konkurrenz zueinander treten mußten (etwa in ne ot kogo, ne k čemu; ob-

lique Formen des Indefinitums werden bei Liewehr 1956 zitiert). Heute kommt das Indefinitum neko, nečto nur noch im Nominativ bzw. Nominativ/Akkusativ vor, der Genitiv und die übrigen obliquen Kasusformen gehören zu der uns interessierenden Satz Kurzform, die wir als "negiertes Existenzpronomen und -adverb" bezeichnen. Lediglich nekogda "einst" und "es ist keine Zeit zu..." zeigt noch heute beide Bedeutungen.

Im Vergleich zum Poln., das den regelmäßigen Wandel von altpoln. nie iest zu nie ma aufweist, ist besonders die Kasusform des pronominalen Bestandteils zu beachten: In beiden Sprachen wird der Kasus dieses Elementes von der Rektion des nachfolgenden Infinitivs bestimmt. Dabei besteht der einzige Unterschied zwischen dem Russ. und dem Poln. darin, daß das Subjekt des Infinitivs im Russ. in den Dativ tritt (nekomu zastupit'sja), im Poln. im Nominativ steht (nie ma kto...).²³

(39) (...) i razvleč' tebja nekomu. Vam 344

(...) i nawet nie ma kto cię rozerwać. Wam 550

(40) Esli net otca, vy dumaete - nekomu zastupit'sja?
Trifonov 131

Jeżeli nie ma ojca, to pani myśli, że nie ma jej
kto obronić? Trifonow 164

Wahrscheinlich wird dieser Dativ beim Infinitiv im Russ. durch die sehr zahlreichen Infinitiv-Sätze mit denotativem Subjekt im Dativ gestützt. Die Konstruktion im Poln. ist eigentlich die erstaunlichere, da Sätze in der Form kto + Infinitiv nicht zum Inventar des Polnischen gehören. Offenbar ist kto Subjekt zu kongruentem nie ma (vgl. Kto cię ma (rozerwać?), wobei das persönliche nie ma zusätzlich zur modalen Bedeutung die der verneinten Existenz besitzt.

Der zweite Unterschied zwischen dem Russ. und Poln. ist darin zu sehen, daß in der poln. Konstruktion nicht nur das pronominale Element kto im Subjektsnominativ steht, sondern daß das

23) Daher kann im Russ., nicht aber im Poln. eine Art syntaktischer Homonymie auftreten: Der Dativ des pronominalen Elements kann Subjekts- oder Objektsdativ sein:

(42) No nekomu skazat', kakaja bol' v serdce. Trifonov 70

Nekomu kann bedeuten "Es gibt niemanden, der sagen kann..." oder "Es gibt niemanden, dem man sagen kann..."

die Gruppe Infinitiv + Pronomen dominierende nie ma ebenfalls die persönliche Form annehmen kann. Die drei Tempora der mieć-Form lauten dann nicht mehr nie ma/nie było/nie będzie, sondern (etwa in der 1. Ps. Sg.) nie mam, nie miałem, nie będę miał:

- (41) Ewa Sliwa z wynikiem 6,16m nie miała oczywiście w tym towarzystwie czego szukać. (Über Damen- Weitsprung)
Życie 3

Wie bereits die nominativische Form von kto (S. 358) nahelegte, nähert sich mieć hier syntaktisch modalem mieć an, semantisch liegt ein Übergang von Nicht-Existenz zu Nicht-Möglichkeit vor. Im Russ. steht das die gesamte Konstruktion dominierende denotative Subjekt im Dativ.

Ein dritter syntaktischer Unterschied wird an folgendem Bsp. deutlich:

- (43) Govorit' s nimi bylo ne o čem. Trifonov 154
Rozmawiać z nimi nie było o czym. Trifonow 194

Während im Russ. die ehemalige Negationspartikel zum Präfix der pronominalen Form geworden ist, bleibt im Poln. die Negation vor der (präteritalen oder futurischen) Kopula.

Gemeinsam ist beiden Sprachen, daß der pronominale Bestandteil in neczego/nie ma co häufig nicht mehr der Verbalreaktion des Infinitivs unterliegt, sondern neczego/nie ma co zu einem unpersönlichen Prädikativum mit der Bedeutung "es hat keinen Sinn" geworden ist. In dieser Funktion verbinden sich neczego/nie ma co auch mit intransitiven Verben oder mit solchen, deren Valenzen bereits durch Objekte besetzt sind:

- (44) - Tych pieprzonych świadków nie ma się co bać. Dygat 234
- Ètich paršivych svidetelej neczego bojat'sja. Dygat 465
- (45) (...) - na statki i barki nie ma co liczyć, bo jest ich mało (...) Życie 4

(46) (...), a ljubov' tut nečego krutit' ... Aksenov 155

Direkte Objekte beim Infinitiv zeigen den Akk., nie den Genitiv.

Dieses "es hat keinen Sinn" kann, außer mit dieser Satzstruktur, auch anders ausgedrückt werden:

(47) Esli neponjatno srazu, togda nečego ob-jasnjat'.
Trifonov 728

Jak ktoś sam nie rozumie, to nie ma sensu tłumaczyć.
Trifonow 122

Im übrigen schwankt die Bedeutung der Konstruktion nečego/nie ma co zwischen dem Ausdruck der verneinten Existenz ("es gibt nichts/niemanden/keinen Ort...") und der Nicht-Möglichkeit.

Daher läßt sich nečemu radovat'sja am besten wiedergeben mit "Es gibt nichts, worüber man sich freuen könnte."

Die Übersetzungsäquivalente zeigen deutlich beide Bedeutungsnuancen an:

(48) (...), est' zajavlenie s pros'boj o nebol'sich
ssudach, udovletvorit' nevozmožno. Trifonov 64

(...) wpływają podania o drobne pożyczki, nie ma ich
z czego udzielać. Trifonow 81

(49) Ot Sereži ne doždeš'sja, (...) Trifonov 155


Na Sieriożę nie ma co liczyć, (...) Trifonow 194

(50) (...), dvadcat' četyre goda, otstupat' nekuda, vse
podrugi, prokljatye, замуžem, (...) Trifonov 15

(...) dwadzieścia cztery lata, odwrotu nie ma,
wszystkie koleżanki, niech je licho, powychodziły
za mąż, (...) Trifonow 20

5. Zusammenfassung

5.1. Die Untersuchung der Negation im Russ. und Poln., gegliedert nach lexikalischer, partieller und genereller Negation, ergibt folgende grundsätzliche russ.-poln. Entsprechungen im Bereich der Negationsträger

Russisch		Polnisch
a) lexikalische Negation		
ne-		nie-
bez-		bez-
ni-		ni-
(bei Ableitungen aus <u>ni</u> -Pronomina und Adverbien)		
nedo-		niedo-
obez-		obez-
b) partielle Negation		
ne		nie
c) generelle Negation		
ne		nie
net		nie (Satzkurzform und Antwort)
		nie ma (Existenzverb)
		nie mieć (Possessivum)
ni- + Pron./Adv.		ni-, żaden
ni		ani
ne- + Pron./Adv.		nie ma + Pron./Adv.
(negiertes Existenzpronomen u. -adverb)		

5.2. Im Bereich der lexikalischen Negation werden in Kap. 2.1. die für das Russ. und Poln. charakteristischen Wort-

bildungsmodelle mit diskontinuierlichem Morphem dargestellt. Dabei zeigt sich, daß in beiden Sprachen nur ganz wenige dieser "distanten Bimorpheme" bereits den Großteil aller Bildungen mit negativen Präfixen ausmachen. Beim Präfix ne-/nie- handelt es sich für das russ. und poln. Substantiv um ne- ... -ost'/nie-... -ość, in zweiter Linie ne- ... -nie/nie- ... -nie. Bei den Adjektiven dominiert die Bildung ne- ... -n-/nie- ... -n- in beiden Sprachen in gleichem Maße, doch stehen im Russ. an zweiter Stelle gleichberechtigt das adjektivische Ptz. Prät. Passiv und das Ptz. Präs. Passiv, im Poln. nur das Ptz. Prät. Passiv. Eine polnische Besonderheit stellt das Suffix -alny dar, das zusammen mit dem Präfix nie- die Unmöglichkeit (Undurchführbarkeit) einer Handlung ausdrückt. Die lexikalischen Mittel zum Ausdruck dieser Modalität differieren in den beiden von uns untersuchten Sprachen deutlich voneinander und werden in Kap. 2.3.1.2. dargestellt.

Nur russ. belegt ist hingegen das Suffix -tel'n-, das aus dem Ksl. ererbt ist und im Russ. produktiv wurde.

Die sog. "einfachen Adjektive" ohne Suffix bilden in beiden Sprachen nicht der Zahl, wohl aber der Frequenz nach eine herausragende Gruppe.

Da die Adjektive als Grundlage für die Ableitung der meisten Adverbien dienen, dominiert auch dort das Suffix -n-, an zweiter Stelle das vom präteritalen Passivpartizip gebildete Adverb. Nur im Russ. hat das präsentische Passivpartizip als Ausgangspunkt der Adverbbildung Bedeutung, dafür spielt das Suffix -aln- für das Polnische eine gewisse Rolle. Hochfrequent sind aber vor allem die von einfachen Adjektiven gebildeten Adverbien und diejenigen, deren Herkunft vom synchronischen Standpunkt "unklar" ist und zu denen kein Positivum existiert.

Die übrigen Wortarten spielen bei der ne-/nie-Präfigierung eine geringe Rolle, zu erwähnen ist lediglich die für das Poln. bestehende Möglichkeit der Ableitung negierter Verben von (bereits negierten) Adjektiven ((z)nieruchomieć),

die im Russ. fehlt.

Im Bereich des Präfixes bez-, das eine dem Umfang nach kleinere, gewissen Restriktionen unterworfenen (s. Kap. 2.1.5.4.), den Abweichungen zwischen dem Russ. und Poln. nach jedoch bedeutendere Gruppe von Negativa bildet, ist zunächst das quantitative Ungleichgewicht zwischen den russ. und poln. Belegen auffallend: Das Verhältnis beträgt zwischen 100:50 und 100:65, zeigt also, daß dieser Wortbildungstyp sich im Poln. nicht im gleichen Maße wie im Russ. durchgesetzt hat. Die Tatsache, daß russ. bez- Adverbien im Poln. oft mit bez + Substantiv im Genitiv wiedergegeben werden, zeigt, daß die sich aus diesem Syntagma ergebende Transformation zum Adj. und dann Subst. bzw. Adv. im Poln. nicht so vollständig durchgeführt wurde wie im Russ..

Auch bez- verbindet sich überwiegend mit ganz wenigen Suffixen, russ. und poln. etwa in gleichem Maße mit -ost'/-ość, dann jedoch folgt im Russ. an zweiter Stelle die charakteristische, aus dem Ksl. übernommene und weiterentwickelte Lehnbildung bez- ... -ie (russ. bez- ... -'e, etwa bezmolvie, bezel'e), im Poln. der Typ bez- + suffixloses Substantiv. Bei den Adjektiven gibt es fast ausschließlich Bildungen auf -n-, die bei den Adverbien sogar 100% erreichen.

In Kap. 2.2. wird die Frage nach der Bedeutung der beiden negativen Präfixe ne-/nie- und bez- gestellt. Während für bez- die Privation als primäre Bedeutung zu bezeichnen ist (was auf den einheitlichen Ableitungsmodus aus bez + Substantiv zurückgeführt wird), sich aber sekundär eine qualitative Bedeutung entwickelte, sind für das Präfix ne-/nie- verschiedene semantische Beziehungen zwischen Positivum und Negativum anzusetzen, die mit dem Charakter des Basislexems in Zusammenhang stehen: Die einfachen Adj. mit lexikalischen Antonymen, die parametrischer Art sind oder intellektuelle, emotionale, ästhetische Eigenschaften ausdrücken, bezeichnen mithilfe der ne-/nie-Präfigie-

rung einen hohen Grad des Antonyms (nevysokij/niewysoki = dovol'no nizkij/dość niski), so daß drei- oder viergliedrige Reihen des Typs chorošij - neplochoj - nechorošij - plochoj entstehen. Jespersens Theorie von der ausschließlichen Präfigierbarkeit wertungspositiver Adjektive wird einer erneuten Überprüfung unterzogen und findet durchaus Unterstützung: In quantitativer Hinsicht dominieren tatsächlich die von "positiven" Adjektiven gebildeten Negativa.

Andere Qualitätsadjektive bilden mithilfe des Präfixes ne-/nie- ihr Antonym, so daß zwischen Positivum und Negativum eine konträre Beziehung besteht. Beziehungsadjektive mit dem Präfix ne-/nie- stellen in der Regel keine Antonyme, sondern reine Verneinungen der Ausgangsbedeutung (żywnościowy - nieżywnościowy) dar. Zusätzlich zu diesen drei Bedeutungen negativ präfigierter Nomina und Adverbien werden in Kap. 2.2.2.4. zwei weitere mögliche semantische Beziehungen zwischen Positivum und Negativum aufgestellt, die mit der logischen Dichotomie konträr - kontradiktorisch nicht in Einklang zu bringen sind.

Darüberhinaus wird für alle Bedeutungen des Präfixes ne-/nie- die Kontextabhängigkeit untersucht. Während bei den drei- und viergliedrigen Reihen der Kontext zur Eliminierung einzelner ihrer Elemente führen kann (polnoe obrazovanie - nepolnoe obrazovanie, aber nicht *pustoe obrazovanie), ist für zahlreiche kontradiktorische Nomina und Adverbien die Nennung des entsprechenden Positivums im Kontext Voraussetzung ihres Auftretens.

Gemeinsam ist den Beziehungen zwischen Positivum und Negativum, daß eines von beiden (in der Regel das Positivum) mehr Bedeutungen besitzt als das andere, so daß zwischen beiden eine Art Asymmetrie der Zahl der Bedeutungen besteht. Dies gilt innerhalb der Einzelsprache, aber auch in verstärktem Maße dann, wenn man ein wurzelgleiches "Paar" in zwei verwandten Sprachen untersucht (etwa spravedlivost'/nespravedlivost' und sprawiedliwość/nie-

sprawiedliwość). Semantische Untersuchungen auf diesem Gebiet fehlen bisher.

Kap. 2.3. befaßt sich mit Asymmetrien morphologisch-semantischer Art. Diese können in jeder Einzelsprache darin bestehen, daß einem Positivum zwei Negativa gegenübergestellt sind (eines mit dem Präfix ne-/nie-, das andere mit bez-), daß Negativa ohne Positiva und Negativa ohne verneinende Bedeutung vorkommen (Kap. 2.3.1.). Im Sprachvergleich anhand literarischer Übersetzungen (Kap. 2.3.2.) wird ne-/nie- in der einen Sprache mit einem Übersetzungsäquivalent mit dem Präfix bez- in der anderen Sprache kontrastiert, wobei gefragt wird, wie eine solche semantische "Anpassung" zwischen ne-/nie- und bez- zustande kommen kann. Offenbar gibt es hierfür zwei Wege: Entweder kommt ein kontradiktorisches ne-/nie- der privativen Bedeutung von bez- sehr nahe, oder bez- erhält eine nicht mehr private, sondern übertragene Bedeutung, die sich einem konträren ne-/nie- annähert. Dennoch sind echte einzelsprachliche Synonyma, bei denen ne-/nie- und bez- beim gleichen Basislexem auftreten und die sich nicht durch ihre Frequenz, Zugehörigkeit zu verschiedenen Stilschichten und Anzahl der Bedeutungen unterscheiden, äußerst gering. Meist handelt es sich nur um graduelle Synonymie.

Auch bei der zweiten "Asymmetrie", dem Fehlen des entsprechenden Positivums, gibt es graduelle Unterschiede, und zwar danach, ob die (affirmative) Wurzel des Negativums für den Sprecher (etwa bei neuključij) völlig aus der Sprache verschwunden ist oder in anderen morphologischen Zusammenhängen erhalten blieb (nezabudka - ja zabudu). Diese "Negativa tantum" geben zum einen Auskunft darüber, wie die Präfigierung-Suffigierung ablief (für die negierten Substantive auf -ost'/-ošć etwa "Bildung eines Adj. mit Suffix -n-, Präfigierung mit ne-/nie-, Suffigierung mit -ost'/-ošć"), zum andern zeigt die Tatsache, daß gerade zu den Adjektiven mit modaler Bedeutung (Ausdruck der Undurchführbarkeit einer Handlung) keine Positiva vorkommen,

daß offenbar die Durchführbarkeit einer Handlung präsupponiert wird und die Nicht-Durchführbarkeit des besonderen sprachlichen Ausdrucks bedarf.

Während bei den Lexemen mit Präfix ne-/nie- nur ein kleiner Teil kein Positivum besitzt, der zudem fest umrissen ist (Verballhornungen, Ersatz des Positivums durch ein Synonym, Zugehörigkeit zu einer bestimmten semantischen Gruppe wie den Adjektiven der Nicht-Möglichkeit, emotional-expressiver Charakter des Negativums, Ablauf der morphologischen Bildung des Negativums ohne den Zwischenschritt über das Positivum), sind bei den Lexemen mit dem Präfix bez- große Teile des Bestandes "Negativa tantum".

Ebenfalls als "Asymmetrie" gilt uns das Fehlen einer irgendwie gearteten verneinenden Bedeutung trotz negativen Präfixes. Eine geschlossene Gruppe bilden hier Pronomina und Adverbien des Typs nekto, nečto (nur im Nom. bzw. Nom./Akk. vorkommend). Auch bez- hat bei einzelnen Lexemen keine verneinende, sondern eine steigernde Bedeutung (bezlik, bes-cennyj/bezcenny, vgl. dt. "Untiefe", "Unzahl").

In Kap. 2.3.2. zeigt sich beim Übersetzungsvergleich, daß auch zwischensprachliche Asymmetrien bestehen, etwa wenn einem Lexem mit dem Präfix bez- in der einen Sprache (überwiegend im Russ.) ein ne-/nie- in der anderen entspricht oder wenn ein Negativum durch ein Affirmativum wiedergegeben wird. Dabei wird deutlich, daß die "Negativa tantum" nicht nur in ihrer eigenen Sprache isoliert sind, sondern auch in der verwandten Sprache keine negative Entsprechung besitzen. Das Überwiegen von ne- und bez- im Russischen gleicht das Poln. durch drei Kompensationsmöglichkeiten aus: durch die Periphrase mit brak + Gen. eines Substantivs (bei den Adjektiven durch pozbawiony + Gen.), durch slavische Antonyme und durch Fremd- und Lehnwörter.

Kap. 2.4. ist einer Zusammenfassung und gleichzeitig erweiterten Darstellung der Kontextbeziehungen negativer Lexeme vorbehalten, die deutlich macht, daß die Anwendung logischer Begriffe auf Sprache höchstens im Bereich des

lexikalischen Systems, nicht aber des Sprachgebrauchs ihre Berechtigung hat. Außerdem werden Übergangsformen zwischen partieller Negation (im Russ.) und lexikalischer (im Poln.) sowie lexikalischer Negation (im Russ.) und genereller (im Poln.) dargestellt, die deutlich machen, daß weder orthographische Regeln noch allein die Position im Satz ausreichen, um den Negationstyp zweifelsfrei bestimmen zu können.

5.3. Während der Vergleich des Russ. und Poln. auf dem Gebiet der lexikalischen Negation eine Fülle von Einzelerkenntnissen über morphologische Mittel, semantische Beziehungen und Asymmetrien in den Einzelsprachen und im Sprachvergleich ergab, geht es im 3. Kapitel darum, die im Russ. so häufige partielle Negation - verstanden als Negationspartikel vor einem Satzglied, das nicht Prädikat ist, also zunächst nach rein formalen Kriterien bestimmt - auf das Wesentliche zu reduzieren.

In Kap. 3.1. wird gezeigt, daß ein großer Teil solcher "partieller" Negationen eigentlich lexikalisiert ist und nur die Getrenntschreibung suggeriert, es liege eine "echte" partielle Negation vor. Andere "partielle" Negationen stehen anstelle einer generellen, was sich in den meisten Fällen mit dem Verlust der präsentischen Kopula im Russ. und der Übernahme der so entstandenen engen Verbindung von ne + Prädikatsnomen (besonders adjektivische Kurzform) in die anderen Tempora erklären läßt. Im Poln. hingegen ist die Negation des Prädikatsnomens nicht möglich, die Stellung der Partikel vor der Kopula obligatorisch.

Als entscheidendes Kriterium für die "echte" partielle Negation kann nur die Intonation dienen. Bezogen auf die Thema-Rhema-Struktur des Satzes bedeutet dies: Das partiell negierte Satzglied ist immer rhematisch.

Kap. 3.2. und 3.3. stellen die syntaktischen Möglichkeiten der erweiterten partiellen Negation (mit Nennung eines Er-

satz- oder Korrekturbegriffs für das negierte Satzglied) dar. Erweiterte partielle Negationen sind sehr viel häufiger als einfache. Es werden vier Strukturtypen unterschieden, die in den beiden untersuchten Sprachen eine unterschiedliche Frequenz aufweisen: Das Russ. neigt zur Struktur "ne x, a y" (Typ I) bzw. "ne x, y" (Typ III), während im Poln. alle vier Typen (also auch Typ II "y, a ne x" und Typ IV "y, ne x") relativ gleichmäßig benutzt werden. Bis auf die Position zwischen Präposition und Substantiv oder zwischen adjektivischem Attribut und Substantiv kann die partielle Negation ne /nie jede Stellung im Satz innehaben.

Im Sprachgebrauch unterliegt diese Regel jedoch Einschränkungen, die in Kap. 3.4. dargestellt sind. Die wichtigste ist die Transposition der Negation vor das Verb, auch wenn sie sich eigentlich auf ein anderes Satzglied bezieht. Dies ist im Poln. etwa fünfmal häufiger der Fall als im Russ. und entspricht, wie Dahl 1979 zeigt, einer universellen sprachlichen Tendenz.

In Kap. 3.5. werden die russischen und polnischen adversativen Konjunktionen, die die beiden Glieder einer erweiterten partiellen Negation einander gegenüberstellen, innerhalb der beiden Einzelsprachen gegeneinander abgegrenzt und vor allem mit den entsprechenden Konjunktionen in der anderen Sprache kontrastiert. So zeigt sich, daß der Gebrauch der poln. Konjunktion a im Gegensatz zum Russ. positionsabhängig ist (nur Typ II ermöglicht ihre Verwendung).

Über die rein syntaktische Darstellung der partiellen Negation geht die Untersuchung der Thema-Rhema-Struktur und der Kommunikationsbedingungen, denen die Verwendung der partiellen Negation unterliegt, hinaus (Kap. 3.6.).

Bezüglich der Thema-Rhema-Struktur von Sätzen mit partieller Negation scheint trotz der in den Grammatiken für beide Sprachen postulierten Endstellung des Rhemas (Ausnahme: Satzanfangsstellung mit starker kontrastiver Betonung) insofern ein Unterschied zu bestehen, als bei zweigeteiltem Rhema - wie es bei der erweiterten partiel-

len Negation vorliegt - das Russ. dazu neigt, beide Teile zu einem Block zu verbinden und an das Satzende zu stellen, während im Poln. die Tendenz zu beobachten ist, das erweitert partiell negierte Subjekt bei Typ II ("y, a nie x") aufzuspalten und nur einen Teil an das Satzende zu stellen.

Zur Klärung der Thema-Rhema-Struktur von Sätzen mit partieller Negation wird auch der Fall untersucht, in dem Negation und eine andere rhemamarkierende Partikel (daže/nawet und tol'ko/tylko) in einem Satz zusammentreffen.

Dabei bevorzugt das Poln., wie aus dem oben Gesagten zu erwarten, die Negation vor dem Verb und die Partikeln nawet bzw. tylko vor dem Rhema, das Russ. hingegen daže ne bzw. ne tol'ko als Gruppe beim Rhema.

In kommunikativer Hinsicht wird die partielle Negation als Zurückweisung eines Teils einer vom Gesprächspartner ausgedrückten oder bei ihm vermuteten Erwartung oder Einstellung mit oder ohne Korrektur dieser Einstellung definiert. In der Terminologie von Heinemann 1983 wären partielle Negationen Ausdruck einer Zurückweisung, die eine der vier grundlegenden Sprechereinstellungen beim Negieren darstellt. Im Gegensatz zu Heinemanns nur je eine Äußerung vom Gesprächspartner und vom Sprecher umfassenden Sprechhandlungssequenzen halten wir die partielle Negation für eines der sprachlichen Mittel, das einen längeren Dialog aufrechterhalten vermag, da auf eine partielle Negation eine sprachliche Reaktion zu erfolgen pflegt.

Auch im Dialog läßt sich das unterschiedliche Verhalten beider Sprachen im Hinblick auf die partielle Negation beim Prädikatsnomen verdeutlichen: Während im Russ. ein Bestandteil des Antecedens mit partieller Negation zurückgewiesen wird ("Èto byl ne son"), ist im Poln. die Stellung vor der Kopula obligatorisch ("To nie był sen"). Das gleiche gilt auch für das Attribut beim Prädikatsnomen.

Im Monolog bzw. Text werden mithilfe der partiellen Negation einerseits Selbstkorrekturen (Zurücknahmen), andererseits Zurückweisungen der beim Leser/Hörer vermuteten, oft durch den vorangegangenen Kontext geweckten Erwartung, die sich nicht in konkreten Äußerungen manifestieren kann, vorgenommen. Somit erweist sich bei der partiellen Negation die Untersuchung der Funktionalen Satzperspektive und die Anwendung von kommunikations- und textorientierten Forschungsansätzen als besonders fruchtbar.

5.4. In Kap. 4 wird deutlich, daß der Begriff der Asymmetrie, der in Zusammenhang mit der generellen Negation dann benutzt wird, wenn sich der affirmative und der negierte Satz in mehr als nur dem Vorhandensein der Partikel ne/nie vor dem Prädikat unterscheiden, in verschiedene Arten von Asymmetrie aufspaltbar ist, so daß formale, inhaltliche und quantitative Asymmetrien auftreten.

Akzeptiert man diesen Asymmetriebegriff, ist ein großer Teil der generell negierten Sätze asymmetrisch. Folgende Typen werden genannt: Sätze mit dem negierten Existenzverb net/nie ma (net vremeni/nie ma czasu), mit unpersönlicher Form eines Verbs der Wahrnehmung (ne slyšno golosov/nie slychać głosów) und überhaupt der Genitivus negationis in Subjekt- und Objektfunktion (wobei beide Funktionen in manchen Fällen, etwa bei ne obnaruženo (+ Gen.), kaum zu trennen sind), Sätze des Typs ni slova/ani sľowa, mne ne chočetsja/mi się nie chce usw.. Im Bereich dieser überwiegend unpersönlichen Strukturen dürfte Mrázeks "Derivacionnyj sintaksis" mit seinem Begriff der "Deagentivierung" besonders gut anwendbar sein. Zwei asymmetrische Satztypen, die zudem in den Grammatiken oft unter einer einzigen Bezeichnung "Negative Pronomina und Adverbien" zusammengefaßt werden, erfahren eine genauere Darstellung: Die mehrfache Negation und die verneinten Existenzsätze des Typs mne nečego delat'/nie mam co robić.

Bei der mehrfachen Negation (Kap. 4.2.) werden Genese und

heutiger grammatischer Status der ni-Pronomina und -Adverbien - dem Systemwert nach Negationsträger, der syntaktischen Funktion nach entweder Negationsträger (wenn das Verb affirmativ ist oder fehlt) oder Indefinitum/Quantor - dargestellt und dann die Austauschbarkeit mit Indefinitpronomina und Quantoren untersucht. In bestimmten Positionen erweist sich das ni-Pronomen bzw. -Adverb als obligatorisch (im Sinne von "der sprachlichen Norm entsprechend"), in anderen nicht. Intersprachliche Unterschiede bestehen etwa in der Weise, daß poln. żaden in der Kombination mit der Präposition bez immer russ. vsjakij entspricht und überhaupt eine starke Tendenz zur Setzung dieses Pronomens deutlich wird. Ein weiterer deutlicher Unterschied besteht in der Distribution von russ. ničto, ničego vs. poln. nic, niczego, wobei gezeigt wird, daß sämtliche Funktionen von ničto außer der des präpositionalen Akk. von ničego übernommen wurden und daß nic, das als Nominativ aufgefaßt wird, ebenfalls an Boden verliert, jedoch noch durch die Adverbfunktion gestützt wird.

Für nečego usw. (Kap. 4.3.) werden die Hauptunterschiede syntaktischer Art zwischen dem Russ. und Poln. dargestellt (Position der Negation, pronominaler Dativ bzw. Nominativ als Subjekt des Inf., sekundäre Umformung zu einer persönl. Konstruktion im Poln. durch Vermischung mit modalem mieć, prädikatives nečego/nie ma co). Der Dativ des Infinitivsubjekts kann im Russ. zu einer Homonymie führen: nekomu skazat' = negiertes est' kto skazet oder negiertes est' komu skazat'.

5.5. Bei der Gliederung in lexikalische, partielle und generelle Negation erweist sich immer wieder die kopulalose Struktur präsentischer russ. Seinssätze einerseits als Faktor, der die drei Arten von Negation ineinander übergehen läßt und die zweifelsfreie Bestimmung verhindert, andererseits als förderlich für die "partielle" Negation beim Prädikatsnomen, wenn man diese nur nach formalen Kriterien

bestimmt. Der Dreigliedrigkeit von russ. Éto ne bylo legko (unmarkiert, generelle Negation)/ Éto bylo ne legko (kontradiktorisch oder partielle Negation oder Übernahme der präsentischen Struktur ne legko ins Prät.)/ Éto bylo nelegko (konträr, lexikalische Negation) steht poln. To nie było łatwe/ To było niełatwe gegenüber, wobei To nie było łatwe semantisch der ersten beiden russ. Propositionen entspricht.

Ein weiterer grundsätzlicher Strukturunterschied ist der zwischen der "Haben"-Sprache Poln. und der "Sein"-Sprache Russ. (net/nie ma, u menja net/nie mam, nečego delat'/nie ma co robić, mne nečego delat'/nie mam co robić).

Als dritter, grundsätzlicher Strukturunterschied, der auch an diesen Bsp. deutlich wird, ist die stärkere Tendenz zur unpersönlichen Ausdrucksweise im Russ. zu nennen.

Um, abgesehen von den mit der Kopula zusammengesetzten Prädikaten, zu einer sicheren Abgrenzung von lexikalischer, partieller und genereller Negation zu gelangen, stellt die Funktionale Satzperspektive das geeignetste Modell dar, weil ohne den Rhemabegriff keine Skopusbestimmung der Negation möglich ist. Diese wiederum ist notwendig, um unabhängig von der Oberflächenstruktur zweifelsfrei zwischen partieller und genereller Negation trennen zu können. Selbst die Grenze zwischen lexikalischer und genereller Negation wird unscharf (Kap. 2.4.), wenn es nicht gelingt, mithilfe der Kriterien Intonation und Wortfolge von der rein formalen Positionsbestimmung der Negation abzurücken.

Vier Begriffe bleiben zu erwähnen, die in der vorliegenden Arbeit jeweils auf mindestens zwei Negationsebenen eine Rolle spielen und somit zu den grundsätzlichen Charakteristika der Negation zählen: die Unterscheidung von Systemwert und Gebrauch (gezeigt am Beispiel der lexikalischen und der generellen Negation), von denen letzterer die Begriffe "Litotes" und "Euphemismus" einschließt, die damit zusammenhängende Kontextabhängigkeit und Kontextbeeinflussung der Negation auf allen drei Ebenen, die adversative Gegenüberstellung (Kontraststruktur) und ihre textbildende Funktion, und schließlich die Asymmetrie zwischen Affirmation und Negation, die mit dem expressiven Charakter der Negation in Zusammenhang steht.

Q u e l l e n v e r z e i c h n i s

Belletristik

a) Prosa

Aksenov, Vasilij: Na polputi k lune. In: ders., Kniga rasskazov, Moskva 1966, S. 150-169.

Übersetzung: Aksjonow, Wasilij: W pół drogi do księżycy. Tłumaczyli Z. Feddecki i W. Komarnicka, Warszawa 1978, S. 53-85.

Trifonov, Jurij: Drugaja žizn'. Moskva 1976.

Übersetzung: Trifonow, Juri: Drugie życie. Przełożyła R. Lasotowa, Warszawa 1978.

Dygat, Stanisław: Disneyland. Warszawa 1965.

Übersetzung: Dygat, Stanislav: Disnejlend. In: Sovremennye pol'skie povesti, T. 2, Moskva 1974, S. 281-469.

Kaczorowska, Zofia: Układ ze śmiercią. Warszawa 1979.

b) Lyrik

Den' poézii. Red. V. Kuznecov. Leningrad 1979.

Harasymowicz, Jerzy: Zielony majerz. Warszawa 1969.

Zielnik, czyli wiersze dla wszystkich. Kraków 1972.

Bar na stawach. Kraków ²1974 (¹1972).

Polska weranda. Kraków 1973.

Barokowe czasy. Kraków 1975.

Grochowiak, Stanisław: Nie było lata. Warszawa 1969.

Położenie na cietrzewie. Warszawa 1972.

Poświętowska, Halina: Jeszcze jedno wspomnienie. Kraków 1968.

Wiersze wybrane. Kraków 1975.

Grześcak, Marian: Nacznynie poważne. Warszawa 1967.

Człowiek dźwiga ciężary. Warszawa 1972.

Sierpień, tętnienie. Warszawa 1975.

Übersetzung: Grochovjak, Stanislav/ Charasymovič, Eži/ Posvjatovskaja, Chalina/ Gześcak, Marian: Iz sovremennoj pol'skoj poézii. Moskva 1979.

c) Drama

Vampilov, Aleksandr: Prošlym letom v Čulimske (1971). In: ders., Staršij syn. Irkutsk 1977, S. 305-380.

Übersetzung: Wampiłow, Aleksander: Zeszłego lata w Czulimsku. Przełożyła G. Strumiłło-Miłosz. In: Antologia dramatu radzieckiego, Warszawa 1978, S. 485-572.

Publizistik

Pravda. 21.1.1983

Literaturnaja gazeta. 23.3.1983

Życie Warszawy. 17.8.1979

Polityka. 25.8.1979

Wissenschaft

Kategorii marksistsko-leninskoj étiki. Red. M.N. Talantova. Moskva 1965.

Garbuzov, V.F. et al.: Problemy razvitija socialističeskich finansov. Moskva 1977.

Zakonomernosti razvitija organičeskogo mira i naučnye osnovy ego ispol'zovanija. Red. I.A. Bulygin. Minsk 1978.

Etyka. Red. H. Jankowski. Warszawa 1979.

Kaleta, J./Romanowska, W.: Finanse organizacji gospodarczych. Warszawa 1979 (¹1976).

Swiat roślin. Red. J. Prończuk. Warszawa ²1979 (¹1977).

Umgangssprache

Zemskaja, E.A./ Kapanadze, L.A. (eds): Russkaja razgovornaja reč'. Teksty. Moskva 1978.

Pisarkowa, K.: Składnia rozmowy telefonicznej. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk 1975 (= Prace Instytutu Języka Polskiego 5), S. 165-228.

B i b l i o g r a f i e

- Adamec, P.: K voprosu o transformacionnom analize predloženiĵ bez nominativa i s nejadernym nominativom v sovremennom ruskom jazyke. In: Acta Universitatis Carolinae, Philologica I, Slavica Pragensia VII, 1965, S. 63-78.
- Adamec, P.: Porjadok slov v sovremennom ruskom jazyke. Praha 1966.
- Admoni, V.: Der deutsche Sprachbau. Leningrad 1966.
- Apresjan, Ju. D.: Leksičeskaja semantika. Sinonimičeskie sredstva jazyka. Moskva 1974.
- Apresjan, Ju. D./ Mel'čuk, I.A./ Žolkovskij, A.K.: Semantics and Lexicography: Towards a New Type of Unilingual Dictionary. In: Kiefer, F. (ed), Studies in Syntax and Semantics, Dordrecht 1970, S. 1-33.
- Aristoteles: Analytica priora et posteriora. Recensuit brevique adnotatione critica instruxit W. D. Ross, praefatione et appendice auxit L. Minio-Paluello. Oxonii 1964.
- Askočenskaja, V.F.: Pol'skaja konstrukcija "mieć + infinitiv" i ee ruskie paralleli. In: Materialy po rusko-slavjanskomu jazykoznaniju, Voronež 1974, S. 30-34.
- Askočenskaja, V.F.: Pol'skaja konstrukcija "powinien + infinitiv" i ee ruskie paralleli. In: Materialy po rusko-slavjanskomu jazykoznaniju, Voronež 1976, S. 3-7.
- Askočenskaja, V.F.: Vyraženie neobchodimosti i dolženstvovanija v konstrukcijach "soslagaatel'noe naklonenie + infinitiv" v pol'skom i ruskom jazykach. In: Materialy po rusko-slavjanskomu jazykoznaniju, Voronež 1983, S. 21-23.
- Askočenskaja, V.F.: Nekotorye leksičeskie sredstva vyraženiĵa modal'nosti v pol'skom jazyke. In: Materialy po rusko-slavjanskomu jazykoznaniju, Voronež 1984, S. 13-16.
- Atlas, J.D.: Negation, Ambiguity, and Presuppositions. In: Linguistics and Philosophy I, 1977, S. 321-336.
- Austin, J.L.: Philosophical Papers. Ed. by J.O. Urmson and G. J. Warnock, Oxford 1979.
- Babby, L.H.: Existential Sentences and Negation in Russian. Ann Arbor/Mich. 1980 (= Linguistica extranea: Studia 8).

- Babiuch, B.: O russkich sopostavitel'nych složnosoičinennyh predloženíjach s sojuzami "a", "no", "že" i ich ékvivalentach v pol'skom jazyke. In: Prace Naukowe Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach Nr. 700, Prace Językoznawcze 11, Katowice 1985, S. 58-71.
- Bańkowska, A.J.: Wielorakie funkcje słowa nie w języku polskim. In: Poradnik językowy 1971, 6, S. 388-399.
- Baranov, A.N.: 'Predloženie' versus 'fakt': neuželi versus razve. In: Zeitschrift für Slawistik XXXI, 1986, 1, S. 119-131.
- Bartsch, R.: Adverbialsemantik. Die Konstitution logisch-semantischer Repräsentationen von Adverbialkonstruktionen. Frankfurt/Main 1972 (= Linguistische Forschungen 6).
- Bartsch, R.: "Negative Transportation" gibt es nicht. In: Linguistische Berichte XXVII, 1973, S. 1-7.
- Bauer, J./ Mrázek, R./ Žaža, S.: Příruční mluvnice ruštiny pro Čechy. T. II: Skladba. Praha 1979 (1960).
- Behaghel, O.: Die Verneinung in der deutschen Sprache. In: Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Fünfte Reihe, Heft 38/40, Berlin 1918, S. 225-252.
- Belošapkova, V.A./ Stepanova, E.B.: Ravnoznačny li razve i neuželi? In: Russkaja reč' XVII, 1983, 5, S. 57-60.
- Benni, T.: "Kuždy żołnierz nie umiera..." In: Język Polski XIII, 1928, S. 65-68.
- Benni, T. et al.: Gramatyka języka polskiego. Kraków 1923.
- Berdnik, L.F.: Vopros kak otricanie. In: Russkaja reč' VIII, 1974, 1, S. 52-55.
- Birkenmaier, W.: Artikelfunktionen in einer artikellosen Sprache. Studien zur nominalen Determination im Russischen. München 1979 (= Forum Slavicum 34).
- Bielfeldt, H. H.: Russisch-Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1973 (1958).
- Boguslavskij, I.M.: Otricanie v predloženíjach s obsojatel'stvami v russkom jazyke. In: Studia gramatyczne II, Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk 1978 (= Prace Instytutu Języka Polskiego 27), S. 121 - 136.
- Boguslavskij, I.M.: Otricanie i protivopostavlenie. In: Problemy strukturnoj lingvistiki 1980, Moskva 1982, S. 63-75.

- Bogusławski, A.: O negacji. In: Janus, E. (ed), *Słownik i semantyka, Definicje semantyczne*, Wrocław 1975, S. 137-143.
- Bogusławski, A.: Presupozycje a negacja. In: Mayenowa, M.R. (ed), *Semantyka tekstu i języka*, Wrocław 1976, S. 33-50.
- Bogusławski, A.: *Problems of the Thematic-Rhematic Structure of Sentences*. Warszawa 1977.
- Bondarenko, V.N.: *Otricanie kak logiko-grammaticeskaja kategorija*. Moskva 1983.
- Borkovskij, V.I.: Dva sintaksičeskich étjuda. In: *Slavjanskaja Filologija III*, Sofija 1963, S. 249-252.
- Borkovskij, V.I. (ed): *Sravnitel'no-istoričeskij sintaksis vostočnoslavjanskich jazykov. Tipy prostogo predloženiya*. Moskva 1968.
- Borkovskij, V.I. (ed): *Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka. Sintaksis. Prostoje predloženie*. Moskva 1978.
- Borras, F.M./ Christian, R.F.: *Russian Syntax. Aspects of Modern Russian Syntax and Vocabulary*. Oxford 1971 (1959).
- Brodskij, I.N.: *Otricatel'nye vyskazyvanija*. Leningrad 1973.
- Brückner, A.: *Słownik etymologiczny języka polskiego*. Warszawa 1957 (Nachdruck der Ausgabe Kraków 1927).
- Bugajski, M.: Morfem nie we współczesnym języku polskim i w zasadach pisowni. Wrocław 1983 (= *Acta Universitatis Wratislaviensis* Nr. 674).
- Bulachovskij, L.A.: *Istoričeskij kommentarij k russkomu literaturnomu jazyku*. Kiev 1953.
- Buslaev, F.I.: *Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka. T. II*. Moskva 1881 (1858).
- Buttler, D./ Kurkowska, H./ Satkiewicz, H.: *Kultura języka polskiego. Zagadnienia poprawności gramatycznej*. Warszawa 1971.
- Carnap, R.: *Meaning and Necessity*. Chicago 1956.
- Čerepanov, M.V.: O sloвах so složnoj pristavkoj obez- (obes-) v russkom literaturnom jazyke. In: *Russkij jazyk v škole* 1960, 4, S. 18-21.
- Černov, V.I.: Zametki ob otricanii i sintaksičeskich svojstvach bezlično-infinitivnych predloženijs. In: *Československá rusistika XI*, 1966, S. 93-97.

- Černyšev, V.I.: Otricanie "ne" v ruskom jazyke. Material dlja Slovarja Russkogo Jazyka. Priloženie k I vypusku VIII toma "Slovarja Russkogo Jazyka, izdavaemogo II Otdeleniem Akademii Nauk SSSR". Leningrad 1927.
- Chanpira, E.: Net i netu. In: Russkij jazyk v škole, 1963, 4, S. 24-25.
- Charčenko, V.K.: Sravnenie čerez otricanie. In: Leksikologičeskie osnovy stilistiki, Leningrad 1973, S. 140-150.
- Chmeleva, V.N.: Semantika i sočetaemost' frazeologičeskich edinic s sojuzom "ne - a". In: Čepasova, A.M. (ed), Voprosy sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka, vypusk 6, Čeljabinsk 1973.
- Cholodilova, L.E.: Značenie i stroenie konstrukcij s otricatel'nymi mestoimenijami i narečijami (v predloženíjach s otricatel'nym značením). In: Učenyje zapiski Gor'kovskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta imeni M. Gor'kogo, vypusk 61, 1966, S. 50-62.
- Cholodilova, L.E.: Značenie i stroenie konstrukcij s otricatel'nymi slovami. Avtoreferat kandidatskoj dissertacii. Gor'kij 1967.
- Cholodilova, L.E.: Osobennosti značeniya voprositel'nych predloženíj s ne pered skazuemym. In: Russkij jazyk v škole 1967b, 2, S. 79-82.
- Cholodov, N.N.: Složnosočinnennye predloženiya s sojuzom "tol'ko", sinonimičnym sojuzu "no". In: Russkij jazyk v škole 1970, 6, S. 83-88.
- Chomsky, N.: Syntactic Structures. The Hague 1957.
- Conrad, R.: Rhetorische Fragen. In: Zeitschrift für Slawistik XXVII, 1982, S. 420-428.
- Cresswell, M.J.: Logics and Languages. London 1973.
- Dahl, Ö.: Typology of Sentence Negation. In: Linguistics XVII, 1979, S. 79-106.
- Damerau, N.: Polnische Grammatik. Berlin 1967.
- Daneš, F.: Intonace a věta ve spisovné češtině. Praha 1957.
- Daneš, F.: A Three-Level Approach to Syntax. In: Travaux linguistiques de Prague I, 1964, S. 225-240.

- Daneš, F. (ed): Papers on Functional Sentence Perspective. Prague - The Hague - Paris 1974 (= *Janua Linguarum, Series Minor* 147).
- Delbrück, B.: Germanische Syntax I. Zu den negativen Sätzen. (= *Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse* 28, 1911).
- Döhmman, K.: Die sprachliche Darstellung logischer Funktoren. In: Menne, A./ Frey, G. (eds), *Logik und Sprache*, Bern 1974 (= *Exempla logica* 1), S. 28-56.
- Döhmman, K.: Die sprachliche Darstellung der Modalfunktoren. In: Menne, A./ Frey, G. (eds), *Logik und Sprache*, Bern 1974b (= *Exempla logica* 1), S. 57-91.
- Dolinin, K.A.: Otricanie i komunikativnaja struktura predloženiija. In: Šišková, L.V. (ed), *Grammatičeskie issledovanija, čast' I*, Leningrad 1975, S. 89-98.
- Dončeva, L.: Vyraženiija prjamogo dopolnenija v russkich i bolgarskich otricatel'nych predloženiijach. In: *Godišnik na Sofijskija Universitet, Filologičeski Fakultet LVI*, 1962, S. 173-245.
- Dondua, K.D.: Grammatičeskoe otricanie kak problema obščego jazykoznanija. In: *Trudy instituta Jazyka i Myšlenija AN SSSR XI*, Moskva - Leningrad 1948, S. 162-185.
- Doroszewski, W.: *Słownik języka polskiego*. T. 1-11. Warszawa 1958-1969.
- Dreizin, F.: Negation: Grammatical, Semantical, and Pragmatical. In: *Slavica Hierosolymitana II*, 1978, S. 109-118.
- Dulewiczowa, I.: Analityczna i syntetyczna forma najwyższego stopnia niemożności. In: *Slavia Orientalis XXVII*, 1978, S. 251-257.
- Evgen'eva, A.P. (ed): *Slovar' rušskogo jazyka v četyrech tomach*. Moskva 1981 - 1984 (1957 - 1961).
- Evreinov, I.A.: *Negation in the Russian Language System*. Thesis, University of Toronto 1973.
- Fedorova, M.V.: Otricatel'nye časticy i otricatel'nye mestoimenija v russkom jazyke. In: Sobinnikova, V.I. (ed), *Materialy po russko-slavjanskomu jazykoznaniju II*, Voronež 1966, S. 26-34.
- Fedorowicz-Bacz, B.: Syntactic Function of Negative Prefixes in English and Polish Participial Adjectives. In: *Papers and Studies in Contrastive Linguistics (The Polish English Contrastive Project) VI*, Poznań 1977, S. 111-122.

- Fetisova, A.V.: Sravnitel'nyj analiz otricatel'nych konstrukcij v raznyh funkcional'nych stiljach. In: Naučnye trudy Kurskogo pedagogičeskogo instituta VIII, 1972, S. 41-45.
- Fillmore, Ch.: The Position of Embedding Transformation in a Grammar. In: Word XIX, 1963, S. 208-231.
- Fillmore, Ch.: Types of Lexical Information. In: Kiefer, F. (ed), Studies in Syntax and Semantics, Oxford 1969, S. 109-137.
- Firbas, J.: Some Aspects of the Czechoslovak Approach to Problems of Functional Sentence Perspective (1970). In: Daneš, F. (ed), Papers on Functional Sentence Perspective, Prague - The Hague - Paris 1974 (= Janua Linguarum, Series Minor 147), S. 11-37.
- Fontaine, J.: Négation linguistique et négation logique. In: Journal de Psychologie Normale et Pathologique LXX, 1973, S. 57-79.
- Formanovskaja, N.I.: Stilistika složnogo predloženiya. Moskva 1978.
- Fraassen, B.C. van: Presupposition, Implication and Self-Reference. In: Journal of Philosophy LXV, 1968, 5, S. 136-152. Wieder in: Petöfi, J.S./ Franck, D. (eds), Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik, Frankfurt/Main 1973, S. 97-116.
- Fraser, B.J.: An Analysis of even in English. In: Fillmore, Ch./ Langendoen, D.T. (eds), Studies in Linguistic Semantics, New York 1971, S. 150-178.
- Frege, G.: Die Verneinung. Eine logische Untersuchung (1919). In: ders., Logische Untersuchungen, hrsg. v. G. Patzig, Göttingen 1966, S. 54-71.
- Frolova, I.A.: K problematike utverditel'noj, otricatel'noj i neopredelennoj modal'nosti vyskazyvanija. In: Československá rusistika XX, 1975, S. 204-211.
- Furdal, A.: Językoznawstwo otwarte. Opole 1977.
- Gabka, K. (ed): Die russische Sprache der Gegenwart. Bd. 1: Einführung in das Studium der russischen Sprache. Phonetik und Phonologie. Leipzig - Düsseldorf 1975. Bd. 3: Syntax. Leipzig 1976.

- Gabučan, K.V.: Formy izmenenija otricateľ'nych predloženíj tipa nekuda pojtí, nečego skazat', ne o čem govorit'. In: Iz opyta prepodavanija ruskogo jazyka nerusskim, vypusk VIII, Moskva 1973, S. 72-80.
- Gallant, J.: Rezension zu Babby, L.H., Existential Sentences and Negation in Russian. In: *Folia Slavica* VI, 1983, 1/2, S. 101-122.
- Garde, P.: Analyse de la tournure russe "Mne nečego delat'". In: *International Journal of Slavic Linguistics and Poetics* XXII, 1976, S. 43-60.
- Gebauer, J.: O negaci, zvlášť staročeské. In: *Listy filologické* X, 1883, S. 240-275.
- Gebauer, J.: Über die Negation, insbesondere im Altböhmischen. Ein Beitrag zur Lösung des Negationsproblems. In: *Archiv für Slavische Philologie* VIII, 1885, S. 177-193.
- Georgieva, V.L.: O prirode i istorii otricateľ'nych konstrukcij tipa "nečego delat'", "nekuda idti" (v sootnošenii s utverditel'nymi). In: *Učenyje zapiski Leningradskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta* vyp. 451, 1971, S. 212-227.
- Girke, W.: Zur Semantik und Funktion negierter Sätze. In: *Slavistische Linguistik 1982. Referate des VIII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens*, Kiel 28.9. - 1.10. 1982, hrsg. v. H. R. Mehlig, München 1983 (= *Slavistische Beiträge* 172), S. 7-19.
- Givón, T.: Negation in Language: Pragmatics, Function, Ontology. In: *Working Papers on Language Universals XVIII*, Stanford University 1975, S. 59-116. Wieder in: Cole, P. (ed), *Syntax and Semantics*, vol. 9: Pragmatics, New York - San Francisco - London 1978, S. 69-112.
- Gliwiński, T.: Konfrontative Untersuchung zur Negation im Deutschen und Polnischen. Diss. Łódź 1978.
- Gliwiński, T.: Zum Problem der affixalen Negation im Deutschen und Polnischen. In: Jelitte, H. (ed), *Vergleichende Studien zur polnischen Sprache und Literatur*, Frankfurt/M. 1982, S. 63-83.
- Grammatika ruskogo jazyka. Red. V.V. Vinogradov, E.S. Istrina. T. II, č. 1, 2: Sintaksis. Moskva 1960.
- Green, B.N.: Factors in the Choice of the Case of Direct Objects after Negated Transitive Verb in Russian. In: *The Slavonic and East European Review* LVII, 1979, S. 161-186.

- Greenberg, G.R.: Ničto and Ničego Are Both 'Nothing' Subjects. In: Cornell Working Papers in Linguistics, Ithaca/N.Y., 1980, 1, S. 46-65.
- Grice, P.: Logic and Conversation. In: Davidson, D./ Harman, G. (eds), The Logic of Grammar, Encino/Calif. 1975, S. 64-75. Wieder in: Cole, P./ Morgan, J.L. (eds), Syntax and Semantics, vol. 3, New York 1975, S. 41-58.
- Grickat, I.: O nekim problemima negacije u srpsko-hrvatskom jeziku. In: Južnoslovenski filolog XXV, 1961/62, S. 115-136.
- Grochowski, M.: Partykuły implikujące negację. In: Acta Universitatis Nicolai Copernici, Nauki humanistyczno-społeczne, Filologia Polska XX: Językoznawstwo, Toruń 1982, S. 15-29.
- Grochowski, M.: Wpływ partykuły nawet na strukturę tematyczno-rematyczną zdania. In: Z polskich studiów slawistycznych, seria VI: Językoznawstwo, Warszawa 1983, S. 121-130.
- Grochowski, M.: Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk - Łódź 1986 (= Prace Instytutu Języka Polskiego 62).
- Grochowski, M./ Karolak, S./ Topolińska, Z.: Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia. Warszawa 1984.
- Guiraud-Weber, M.: Concurrence des formes 'ničto' et 'ničego' en russe moderne. In: Cahiers de linguistique, d'orientalisme et de slavistique I-II, 1973, S. 127-143.
- Guiraud-Weber, M.: Les Propositions sans Nominatif en Russe Moderne. Paris 1984 (= Collection Bibliothèque russe de l'Institut d'études slaves 69).
- Gur'eva, E.: Ob-ektnyj roditel'nyj i vinitel'nyj padeži. In: Učenyje zapiski Tartuskogo gosudarstvennogo universiteta vyp. 139, Trudy po russkoj i slavjanskoj filologii VI, 1963, S. 237-249.
- Gusarova, T.N.: Infinitivnye mnimo-otricatel'nye konstrukcii v sovremennom russkom jazyke. In: Russkij jazyk v škole 1969, 5, S. 81-84.
- Gusarova, T.N.: Mnimo-otricatel'nye konstrukcii v sovremennom russkom jazyke. Avtoreferat kandidatskoj dissertacii. Leningrad 1970.

- Gusarova, T.N.: Mnimo-otricatel'nye konstrukcii s časticej li v sovremennom russkom jazyke. In: Voprosy grammatiki russkogo jazyka. Programma i kratkoe soderžanie dokladov na XIII naučno-metodičeskoj konferencii Severo-Zapadnojo ob-eđinenija kafedr russkogo jazyka (27 - 29 janv. 1971g.), Leningrad 1971, S. 40-42.
- Hajičová, E.: Negation and Topic vs. Comment. In: Philologica Pragensia XVI, 1973, S. 81-93.
- Hajičová, E.: Meaning, Presupposition and Allegation. In: Philologica Pragensia XVII, 1974, S. 18-25.
- Hajičová, E.: Negace a presupozice ve významové stavbě věty. Praha 1975.
- Hajičová, E.: Focus and Negation. In: Zampolli, A. (ed), Linguistic Structures Processing, Amsterdam 1977, S. 83-115.
- Harrer-Pisarkowa, K.: Przypadek dopełnienia w polskim zdaniu zaprzeczonym. In: Język Polski XXXIX, 1959, S. 9-32.
- Heidolph, K.E.: Zur Bedeutung negativer Sätze. In: Bierwisch, M./ Heidolph, K.E. (eds), Progress in Linguistics, The Hague - Paris 1970 (= Janua Linguarum, Series Minor 43), S. 86-101.
- Heinemann, W.: Zur Negierung aus stilistischer Sicht. In: Sprachpflege 1979, 1, S. 6-11.
- Heinemann, W.: Phraseologismen mit neg-Konstituenten und NEG-Phraseologismen in der deutschen Sprache der Gegenwart. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig 1981, 5, S. 470-477.
- Heinemann, W.: Negation und NEGIERUNG. Handlungstheoretische Aspekte einer linguistischen Theorie. Leipzig 1983 (= Linguistische Studien).
- Heinemann, W. /Wiktorowicz, J.: Zur Negierung im Deutschen und Polnischen. In: Deutsch als Fremdsprache XV, 1978, 1, S. 15-22; 2, S. 100-104.
- Heinemann, W./ Wiktorowicz, J.: Translations- und Interferenzprobleme des Negierens. Ein Beitrag zur konfrontativen Darstellung des deutschen und polnischen Sprachsystems. In: Kwartalnik Neofilologiczny XXVI, 1979, 1, S. 37-63.
- Hessen, D./Stypuła R.: Wielki słownik polsko-rosyjski. Warszawa - Moskva 1967.

- Holthausen, F.: Negation statt Vergleichspartikel beim Komparativ. In: Indogermanische Forschungen XXXII, 1913, S. 339-340.
- Holthausen, J.: Russisch něčego und Verwandtes. In: Zeitschrift für Slavische Philologie XXII, 1953, S. 156-159.
- Horn, L.R.: Remarks on Neg-raising. In: Cole, P. (ed), Syntax and Semantics, vol. 9: Pragmatics, New York - San Francisco - London 1978, S. 129-220.
- Horn, L.R.: Some Aspects of Negation. In: Greenberg, J.H. et al. (eds), Universals of Human Language, vol. 4: Syntax, Stanford/ Calif. 1978, S. 127-210.
- Ibañez, R.: Negation im Spanischen. München 1972 (= Structura 5).
- Ilek, B.: O některých zvláštních rysech ruského záporu ve srovnání s českým. In: Sborník Vysoké školy pedagogické v Olomouci, Jazyk a Literatura 1954, 1, S. 27-43.
- Jackendorff, R.A.: An Interpretive Theory of Negation. In: Foundations of Language V, 1969, 2, S. 218-241. Deutsch in: Kiefer, F./ Perlmutter, D.M. (eds), Syntax und generative Grammatik I-III, Frankfurt/M. 1974 (= Linguistische Forschungen 12), S. 137-174.
- Jackendorff, R.S.: Semantic Interpretation in Generative Grammar. Cambridge/Mass. 1972 (= Studies in Linguistics, Series 2).
- Jakobson, R.: Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre (1936). In: ders., Readings in Linguistics II, Chicago - London 1966, S. 51-89. Wieder in: ders., Selected Writings II, The Hague 1971, S. 23-71.
- Janowska, B.: Negacja leksykalna w języku polskim. In: Poradnik językowy 1983, 3, S. 159-172.
- Janowska, B.: System leksykalny a negacja. In: Poradnik językowy 1985, 1, S. 31-42.
- Jarancev, R.I.: Slovar'-spravočnik po ruskoj frazeologii. Moskva 1981.
- Jelitte, H.: Die abstrakten Nominalbildungen im Russischen. Ein Beitrag zur altrussischen Wortbildung und Wortforschung. Teil 1: Lexikalischer Bestand, Teil 2: Analyse. Frankfurt/M. 1982 (= Beiträge zur Slavistik IV).

- Jelitte, H.: Die russischen Nomina abstracta des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Wortbildung und Wortforschung. Teil 1: Lexikalischer Bestand. Frankfurt/M. 1984 (= Beiträge zur Slavistik VI).
- Jespersen, O.: Negation in English and Other Languages. København 1917. (= Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser I, 5).
- Jodłowski, S.: Podstawy polskiej składni. Warszawa 1976.
- Joly, A.: Negation and the Comparative Particle in English. Quebec 1967 (= Cahiers de Psychomécanique du Langage 3).
- Jordanskaja, L.: Semantiko-sintaksičeskie osobennosti sočtanij časticy ne s illokutivno-kommunikativnymi glagolami v russkom jazyke. In: Russian Linguistics IX, 1985, 2/3, S. 241-255.
- Kad'kalov, Ju.G.: Imena suščestvitel'nye s prefiksom bez- i suffiksom -ie v russkom jazyke. In: Filologičeskij sbornik, vyp. 6-7, Alma-Ata 1967, S. 235-243.
- Katz, J.J./ Postal, P.M.: An Integrated Theory of Linguistic Description. Cambridge/ Mass. 1973 (1964).
- Kawińska, M.: Some Remarks about the Pragmatics of Negation in Polish and English. In: Papers and Studies in Contrastive Linguistics (The Polish English Contrastive Project) XI, 1980, S. 119-125.
- Kazmin, V.V.: Predloženiya s usložnjajuščej strukturnoj osnovoj "... ne to ..., a to ...". In: Naučnye trudy Krasnodarskogo pedagogičeskogo instituta 104, Krasnodar 1968, S. 103-121.
- Keenan, E.L.: Two Kinds of Presupposition in Natural Language. In: Fillmore, Ch./ Langendoen, D.T. (eds), Studies in Linguistic Semantics, New York etc. 1971, S. 44-52.
- Keil, R.-D.: Zur Wahl des Objektkasus bei verneinten Verben im modernen Russisch. In: Zeitschrift für Slavische Philologie XXXV, 1971, S. 109-133.
- Keipert, H.: Die Adjektive auf -tel'nɔ. Studien zu einem kirchenslavischen Wortbildungstyp. Teil 1,2, Wiesbaden - Berlin 1977/1985 (= Veröffentlichungen der Abteilung für slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts (Slavisches Seminar) an der Freien Universität Berlin 45).

- Kiefer, F.: Functional Sentence Perspective and Presuppositions. In: *Linguistische Studien XLVII*, 1978, S. 119-157.
- Kilby, D.A.: Deep and Superficial Cases in Russian. Frankfurt/M. 1977 (= *Beiträge zur Kasusgrammatik der slavischen Sprachen 2*).
- Kiparski, P./ Kiparski, C.: Fact. In: Bierwisch, M./ Heidolph K.E. (eds), *Progress in Linguistics, The Hague - Paris 1970* (= *Janua Linguarum, Series Minor 43*), S.143-173. Wieder in: Petöfi, J.S./ Franck, D. (eds), *Präsuppositionen in Philosophie und Linguistik, Frankfurt/M. 1973*, S. 315-354.
- Kirova, T.: Osnovni funkcii na ruskite i bälgarskite otricatelni mestoimenija ot stilistično-pragmaticno gledište. In: *Säpostavitelno ezikoznanie XI*, 1986, 3, S. 14-22.
- Kiseleva, N.M.: Protivitel'nye sojuzy v prostom predloženi sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka. Avtoreferat kandidatskoj dissertacii. Moskva 1967.
- Klebanowska, B.: Nie ma, nie było, nie będzie. In: *Prace Filologiczne XXV*, 1974, S.155-160.
- Klemensiewicz, Z.: Podstawowe wiadomości z gramatyki języka polskiego. Warszawa 1960.
- Klemensiewicz, Z./ Lehr-Splawiński, T./ Urbańczyk, S.: Gramatyka historyczna języka polskiego. Warszawa 1955.
- Klenin, E.: Quantification, Partitivity, and the Genitive of Negation in Russian. In: *International Review of Slavic Linguistics III*, 1978, 1/2, S. 163-182.
- Klich, E.: Z dziejów polskich wyrazów i zwrotów 3. Ja chcę/ mnie się chce. In: *Język Polski III*, 1918, S. 59-62.
- Klima, E.S.: Negation in English. In: Fodor, J.A./Katz, J.J. (eds), *The Structure of Language, Englewood Cliffs 1964* S. 246-323.
- Kobozeva, I.M.: Otricanie i presuppozicii (v svjazi s pravilom perenesenija otricanija v russkom jazyke). Avtoreferat kandidatskoj dissertacii. Moskva 1976.
- Kobozeva, I.M.: Sintaksičeskoe obosnovanie pravila perenesenija otricanija v russkom jazyke. In: *Československá rusistika XXI*, 1976, S. 54-62.
- Kočineva, O.K.: Upotreblenie roditel'nogo i vinitel'nogo padežej suščestvitel'nych v prjamom dopolnenii s otricaniem. In: *Istoriko-filologičeskij sbornik, Murmansk 1959*, S. 113-114.

- Kondakow, N.I.: Wörterbuch der Logik. Berlin 1978 (Übersetzung der Ausgabe Moskau 1975).
- Kopečný, F.: Srovnání a negace. In: Slavia XLIV, 1975, S. 113-118.
- Kossek, N.V.: Vybor vinitel'nogo/roditel'nogo padeža dopolnenija v zavisimosti ot sfery dejstvija otricanija. In: Migirin, V.N. (ed), Problemy teorii členov predloženiija, Kišinev 1973, S. 54-58.
- Kossek, N.V./ Kostjuk, V.N.: Otricanie, modal'nosti i kvantory v russkom jazyke. In: Logičeskie i metodologičeskie problemy analiza jazyka. Tezisy dokladov resp. simpoziuma, Vil'njus 1976, S. 53-57.
- Kossek, N.V./ Kostjuk, V.N.: Sil'noe i slaboe otricanie v russkom jazyke. In: Problemy strukturnoj lingvistiki 1980, Moskva 1982, S. 50-62.
- Kotelova, N.Z./ Sorokin, Ju.S. (eds): Novye slova i značenija. Moskva 1973 (1971).
- Kovtunova, I.I.: Sovremennij russkij jazyk. Porjadok slov i aktual'noe členenie predloženiija. Moskva 1976.
- Krivonosov, A.T.: Jazykovye sredstva vyraženiija logičeskogo otricanija. In: Naučnye doklady vyššej školy, Filologičeskie nauki 1985, 1 (145), S. 60-67.
- Křížková, H.: K sootnošeniju tak nazываемого obščego i častnogo otricanija v slavjanskich jazykach. In: VI Mezinárodní sjezd slavistů v Praze 1968, Résumé přednášek příspěvků a sdělení, Praha 1968, S. 53.
- Křížková, H.: K voprosu o tak nazываемoj dvojnoj negacii v slavjanskich jazykach. In: Slavia XXXVII, 1968b, S. 21-39.
- Krupnova, E.V.: Ob odnoj raznovidnosti složnogo predloženiija s sopostavitel'nymi otnošenijami. In: Naučnye trudy Krasnodarskogo pedagogičeskogo instituta 130, Sbornik rabot aspirantov vyp. 5, Krasnodar 1970, S. 3-14.
- Kržížkova, E.: Zametki o meste negacii v jazykovoj strukture. In: Jarceva, V.N./ Švedova, N.Ju. (eds), Edinicy raznych urovnej grammatičeskogo stroja jazyka i ich vzaimodejstvie, Moskva 1969, S. 187-205.

- Kubarev, E.M.: Intonacionno-otricatel'nye predloženiya v ruskom jazyke v sopostavlenii s nemeckim i drugimi jazykami (s bolee podrobnoj charakteristikoj odnoj iz takich konstrukcij - predloženiij s časticami razve, neuželi). In: Učenyje zapiski Kujbyševskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta imeni V.V. Kujbyševa, Fakul'tet inostrannyh jazykov vyp. 31, 1961, S. 231-265.
- Kubarev, E.M.: Intonacionno-otricatel'nye konstrukcii so slovami razve, neuželi, chot' by, esli by, budto, čto by v ruskom jazyke v sopostavlenii s nemeckim, francuzskim, anglijskim jazykami. Avtoreferat kandidatskoj dissertacii. Kujbyšev 1963.
- Kubarev, E.M.: Russkie intonacionno-otricatel'nye predloženiya so slovami chot' by, esli by, ak budto, budto by, kaby, čto by v sopostavlenii s nemeckim, anglijskim, francuzskim jazykami. In: Učenyje zapiski Kujbyševskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta imeni V.V. Kujbyševa, Kafedra russkogo jazyka vyp. 38, 1963b, S. 269-300.
- Kubarev, E.M.: Sopostavitel'nyj analiz pobuditel'no-otricatel'nyh émocional'nyh konstrukcij razgovornoj reči, imejuščich vnešnjuju formu voprosa. In: Učenyje zapiski Kujbyševskogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta imeni V.V. Kujbyševa, Naučnyje raboty aspirantov kafedry russkogo jazyka vyp. 66, 1969, S. 208-255.
- Kulagin, A.F.: Prefiksál'noe ne v imenach prilagatel'nyh sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka. Avtoreferat kandidatskoj dissertacii. Moskva 1955.
- Kulagin, A.F.: Častica ne i odnoimennaja pristavka v ich otnošenii k stepenjam sravnenija imen prilagatel'nyh. In: Russkij jazyk v škole 1956, 1, S. 12-16.
- Kulagin, A.F.: O častice ne i pristavke ne-. In: Russkij jazyk v škole 1957, 6, S. 26-28.
- Kürschner, W.: Normprobleme im Bereich der Negation: Überlegungen anhand der Distribution von sondern. In: Dietrich, P. (ed), Sub tua Platano, Festgabe für Alexander Beinlich, Emsdetten 1981, S. 350-360.
- Kürschner, W.: Studien zur Negation im Deutschen. Tübingen 1983 (= Studien zur deutschen Grammatik 12).
- Kuryłowicz, J.: Słowiański genetyvus po negacji. In: Sesja Naukowa Międzynarodowej Komisji Budowy Gramatycznej Języków Słowiańskich, Wrocław 1971, S. 11-15. (= Prace Komisji Słowianoznawstwa Polskiej Akademii Nauk 23).

- Lakoff, G.: Irregularity in Syntax. New York 1970. (Erschien 1965 als Phil. Diss. unter dem Titel "On the nature of syntactic irregularity").
- Lakoff, G.: On Generative Semantics. In: Steinberg, D./ Jakobovits, L. (eds), Semantics. An Interdisciplinary Reader in Philosophy, Linguistics, and Psychology, Cambridge/Mass. 1971, S. 232-296.
- Lakoff, R.: A Syntactic Argument for Negative Transportation. In: Binnick, R. et al. (eds), Papers from the Fifth Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society, 1969, S. 140-147. Deutsch in: Seuren, P.A.M. (ed), Generative Semantik: Semantische Syntax, Düsseldorf 1973, S. 272-280.
- Laškova, L.: Slavjanskoto "dvojno otricanie". In: Slavističen sbornik, Po slučaj VIII međunaroden kongres na slavistite v Zagreb-Ljubljana, Sofija 1978, S. 29-34.
- Liewehr, Ferdinand: Zur Negation im Slavischen. In: Vorträge auf der Berliner Slavistentagung (11.-13. November 1954), Berlin 1956, S. 243-250.
- Lobanova, N.A.: Semantic Differentiation among Negative Sentence Variants. In: The Slavic and East European Journal NS XIX, 1975, 2, S. 200-204. Wieder in: Brecht, R./ Davidson, D.E. (eds), Soviet American Russian Language Contributions, Urbana 1977, S. 200-204.
- Lotko, E.: Komparace a negace. In: Rocznik Slawistyczny XXXI, 1970, S. 45-50.
- Lotko, E.: Lexikální negace v současné češtině. Praha 1973.
- Maas, U./ Wunderlich, D.: Pragmatik und sprachliches Handeln. Frankfurt/M. 1972.
- Maksimov, L.Ju.: Častica ne i pristavka ne- s kratkimi prilagatel'nymi. In: Russkij jazyk v škole 1957, 2, S. 7-17.
- Manová, M.: Předpony ne- a bez- u podstatných jmen v ruštině (v porovnání s češtinou). In: Bulletin Ústavu ruského jazyka a literatury VIII, 1964, S. 81-87.
- Markov, N.: Ob upotreblenii "ne" slitno i otdel'no pri imeni i glagole. In: Filologičeskija zapiski XIX, 1880, 6, S. 5-9.

- Mathesius, V.: Double negation and grammatical concord. In: *Mélanges de Linguistique et de Philosophie offerts à Jacques van Ginneken à l'occasion du soixantième anniversaire de sa naissance (21 avril 1937)*, Paris 1937, S. 79-84.
- Mathesius, V.: *Čeština a obecný jazykospyt*. Praha 1947.
- Mehlig, H.R.: *Aspektsemantik, Satzsemantik und Negation*. In: *Slavistische Linguistik 1984, Referate des X. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens*, Konstanz 11.-14. 9. 1984, hrsg. v. W. Lehfeld, München 1985 (= *Slavistische Beiträge* 184), S. 174-210.
- Meiden, W.: The negative of the comparision of equality. In: *The French Review XLIII*, 1969/1970, S. 273-275.
- Meillet, A.: *Recherches sur l'emploi du génitif-accusatif en vieux-slave*. Paris 1897 (= *Bibliothèque de l'École des Hautes Études, Sciences philologiques et historiques Fasc. 115*).
- Meillet, A.: *Sur le caractère de la phrase négative en vieux slave*. In: *Revue des Études Slaves VIII*, 1928, S. 171-177.
- Menac, A.: *O upotrebi dvostruke negacije s glagolskim pridjevom trpnim*. In: *Jezik I*, 1952/53, S. 18-22.
- Menac, A.: *Padež prjamoga dopolnenija s otricanjem v sovremenom ruskom i chorvatskoserbkom jazykach. Petojezični kontrastivni projekt svezak 3, Hrvatskosrpsko-ruske kontrastivne studije svezak 1*, Zagreb 1978.
- Miemitz, B.: *Kontrastive Linguistik Deutsch-Polnisch 1965-1980*. Gießen 1981 (= *Vorträge und Abhandlungen zur Slavistik 2*).
- Miklosich, F.: *Die Negation in den slavischen Sprachen*. Wien 1869 (= *Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist, Classe 18*).
- Miklosich, F.: *Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen*. Bd. II: *Stambildungslehre*. Wien 1875. Bd. IV: *Vergleichende Syntax der slavischen Sprachen*. Wien 1868-1874 (Manulneudruck Heidelberg 1926).
- Mioduszevska, E.: *Presupposition and the Scope of Negation*. In: *Papers and Studies in Contrastive Linguistics (The Polish English Contrastive Project) XIII*, Poznań 1981, S. 101-115.

- Mirowicz, A.: Rosyjskie konstrukcje nieosobowe z zaimkami typu nekogo, nečego i odpowiadające im konstrukcje polskie. In: Prace filologiczne XVIII, 1964, S. 363-372.
- Mirowicz, A./ Dulewicz, I./ Grek-Pabis, I./ Maryniak, I.: Bol'soj rusko-pol'skij slovar'. Moskva-Varšava 1970.
- Mittwoch, A.: Is There an Underlying Negative Element in Comparative Clauses? In: Linguistics CXXII, 1974, S. 39-45.
- Mjakotina, V.M.: Funkcionirovanie formy nastojaščego-buduščego soveršennoho s modal'nym značením nevozmožnosti na nagljadno-primernoj osnove. In: Materialy po rusko-slavjanskomu jazykoznaniju, Voronež 1983, S. 69-72.
- Mjulenbach, K.: Ob upotreblenii roditel'nago padeža vměsto vinitel'nago v slavjanskich jazykach. In: Izvestija Otdelenija russkogo jazyka i slovesnosti Imperatorskoj Akademii Nauk IV, 1899, S. 1192-1217.
- Moulton, W.G.: Kontrastive Satzperspektive: Deutsch und Englisch. Vortrag, gehalten vor dem Freiburger Linguistenkreis am 24.11.1986.
- Mrázek, R.: K vyjadřování záporu v ruštině. In: Ruský jazyk IX, 1959, 6, S. 246-256.
- Mrázek, R.: Slovanské konstrukce typu rus. mne ne spitsja. In: Miscellanea linguistica. K šedesátinám Františka Kopečného, "Acta Universitatis Palackianae Olomucensis, Facultas philosophica, Philologica - Supplementum", Ostrava 1971, S. 119-126.
- Mrázek, R.: Slavjanskij sintaksičeskij tip "Mne nečego delat'". In: Sborník Prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A 20, 1972, S. 97-105.
- Mrázek, R.: Differenciácia slavjanskich jazykov v sfere modal'nosti. In: Otázky Slovanské Syntaxe III, Brno 1973 (= Opera Universitatis Purkynianae Brunensis, Fac. Philosophica 180), S. 177-183.
- Mrázek, R.: Sintaksičeskaja derivacija. In: Slavica Slovaca IX, 1974, 3, S. 287-293.
- Mrázek, R.: Slovanské jádrové konstrukce bezsubjektové. In: Sborník Prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A 25/26, 1977/78, S. 65-77.
- Mrázek, R.: Tipologija slavjanskogo prostogo predloženia. In: Jazykoznanie v Českoslovačii, Moskva 1978, S. 181-189.

- Mrázek, R.: Nabljudenija nad sintaksičeskim oformleniem semantiki čuvstvennogo vosprijatija v russkom i češskom jazykach. In: Spisy Univerzity J.E. Purkyně, Filozofická fakulta 218, Slovanské Studie, Brno 1979, S. 171-190.
- Mrázek, R.: Neskol'ko zametok k aktual'nomu členeniju v bolgarskom i v drugih slavjanskich jazykach. In: Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity A 28, 1980, S. 45-50.
- Mrázek, R./ Žaža, S.: Pojem subjektu vzhledem k typologii slovanské věty. In: Horecký, J. (ed), Československá slavistika 1983, Lingvistika, Historie, Praha 1983, S. 49-59.
- Napoli, D.J./ Nesper, M.: Negatives in Comparatives. In: Language VII, 1976, S. 811-838.
- Nitsch, K.: Odpowiedzi Redakcji 308. nie ma a niema. In: Język Polski XXV, 1945, S. 122-123.
- Obnorskij, S.P.: Prefiks bez- v russkom jazyke (1936). In: ders., Izbrannye raboty po russkomu jazyku, Moskva 1960, S. 195-206.
- Oesterreicher, H.: Czy tromtadraticus? In: Język Polski VI, 1921, S. 78-82.
- Orlova, M.N.: O lingvističeskoj suščnosti otricanija i tipach otricatel'nych predloženíj v russkom jazyke. In: Učenyje zapiski Baškirskogo universiteta vyp. 75, Serija filologičeskich nauk Nr. 25, Ufa 1973, S. 19-26.
- Orlova, M.N.: Funkcii otricanija v rečemyslitel'nom i kommunikativnom processach. In: Dmitrieva, N.S. (ed), Sintaksis i intonacija, Mežvuzovskij naučnyj sbornik, vyp. III, Ufa 1976, S. 80-87.
- Otrębski, J.: Z dziejów wyrazów polskich 14. żaden. In: Język Polski XLVI, 1966, S. 15-17.
- Ozarovskij, O.V.: K urovnevoj interpretacii otricanija (O teorii "obščego" i "častnogo" otricanija). In: Russkij sintaksis vyp. IV, Voronež 1979, S. 29-34.
- Ozarovskij, O.V.: Sinonimija vyskazyvanij s raznym raspoloženiem otricanija. In: Naučnyje doklady vysšej školy, Filologičeskie nauki 1981, 3 (123), S. 40-47.
- Ožegov, S.I.: Slovar' russkogo jazyka. Moskva ⁹1972 (¹1949).

- Ozerova, N.G.: Intonacionno-otricatel'nye predloženiya v sovremennykh literaturnykh russkom i ukrainskom jazykach. In: Ižakevič, G.P. (ed), Russkij jazyk v ego svjazjach s ukrainskim i drugimi slavjanskimi jazykami, Simferopol' 1973, S. 97-101.
- Ozerova, N.G.: Sredstva vyraženiya otricanija v russkom i ukrainskom jazykach. Kiev 1978.
- Padučeva, E.V.: Semantičeskij analiz otricatel'nykh predloženiij v russkom jazyke. In: Mašinnyj perevod i prikladnaja lingvistika XII, 1969, S. 5-35.
- Pak, A.E.: Nekotorye raznovidnosti bessojuznykh složnykh predloženiij s protivopostavleniem častej v sovremenom russkom jazyke. In: Trudy Samarkandskogo gos. universiteta 248, Issledovanija po russkomu i slavjanskim jazykam IV, Samarkand 1973, S. 179-185.
- Panfilov, V.Z.: Otricanie i ego rol' v konstituirovanii struktury prostogo predloženiya i suždenija. In: Voprosy jazykoznanija 1982, 2, S. 36-49.
- Panzer, B.: Modalitäten und Modi in der Linguistik. In: Otázky Slovanské Syntaxe III, Brno 1973 (= Opera Universitatis Purkynianae Brunensis, Facultas Philosophica 180), S. 63-71.
- Paul, Hermann: Prinzipien der Sprachgeschichte. Halle 1880.
- Pazuchin, R.: Formy nastojaščego vremeni glagola-svjazki "byt'" - "byč" v russkom i pol'skom jazykach. In: Prace Naukowe Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach Nr. 592, Prace Językoznawcze 9, Katowice 1984, S. 7-19.
- Peškovskij, A.M.: Russkij sintaksis v naučnom osveščeni. Moskva 1956 (1914).
- Pisarkowa, K.: Zaimek w polskim zdaniu 3. Obserwacje zaimka odmiennego w grupie orzeczenia. In: Język Polski XLVIII, 1968, S. 187-201.
- Pisarkowa, K.: O przeczącej funkcji przysłówka trudno. In: Krencik, W. et al. (eds), W służbie nauce i szkole, Księga pamiątkowa poświęcona Profesorowi Zenonowi Klemensiewiczowi, Warszawa 1970, S. 193-200.
- Pisarkowa, K.: Składnia rozmowy telefonicznej. Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk 1975 (= Prace Instytutu Języka Polskiego 5).

- Pontoppidan-Sjövall, K.: Mne chočetsja - ja choču. On the Psychological Background of Impersonal Constructions in Russian. In: Scando-Slavica IX, 1963, S. 208-216.
- Popov, E.: Grammatičeskie ékvivalenty imenitel'nogo padeža podležaščego. In: Russkij jazyk v škole 1971, 4, S. 99-101.
- Popov, F.V.: O semantiko-stilističeskich osobennostjach sočinitel'nych sočetańij s sojuzom a (pri otricanii). In: Izvestija Voronežskogo gos. pedagoģičeskogo instituta LXVIII, 1969, S. 81-83.
- Popov, F.V.: Ne - a kak sočinitel'nyj sojuz. In: Učene zapiski Kurskogo pedagoģičeskogo instituta, t. 72, Kratkie očerki po russkomu jazyku Nr. 3, Kursk 1970, S. 121-123.
- Popov, F.V.: O semantiko-stilističeskich osobennostjach sočinitel'nych sojuzov s "ne to čto (by)" v pervoj časti. In: Filologičeskie nauki, Voprosy sintaksisa russkogo jazyka, Tambov 1973, S. 150-153.
- Popov, F.V.: Otricatel'no-utverditel'nye sojuzy v sovremennom russkom jazyke. In: Russkij jazyk v škole 1975, 5, S. 85-89.
- Popova, N.V.: Utračennye dichotomičeskie sootvetstvija nekotorych slov s pristavkoj ne-. In: Naučnye doklady vyšej školy, Filologičeskie nauki 1971, 1, S. 81-92.
- Popova, Z.D.: Vinitel'nyj padež pri glagolach s otricaniem. In: Russkij jazyk za rubežom 1973, 2, S. 67-69.
- Potebnja, A.A.: Orfografičeskaja zametka o slitnom upotreblenii otricanija "ne" s glagolami. In: Filologičeskija zapiski XIV, 1875, 6, S. 8-9.
- Prijatkina, A.F.: Konstruktivnye osobennosti sojuza a v prostom predložení russkogo jazyka. In: Lomtev, T.P./ Kamynina, A.A. (eds), Issledovanija po sovremennomu russkomu jazyku, Sbornik statej, posvjaščennyj pamjati Prof. E.M. Galkinoj-Fedoruk, Moskva 1970, S. 190-205.
- Raabe, H. (ed): Trends in kontrastiver Linguistik I. Mannheim 1974 (= Forschungsberichte des Instituts für Deutsche Sprache 16).
- Radtko, D.: Zur Gebrauchsweise der Konjunktionen a und no im Russischen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Greifswald X, 1961, S. 51-56.

- Rappaport, G.C.: On a Persistent Problem of Russian Syntax: Sentences of the Type mne negde spat'. In: Russian Linguistics X, 1986, S. 1-31.
- Raviš, R.D.: O vybore padeža prjamogo dopolnenija pri perechodnyh glagolach s otricaniem v russkom jazyke. In: Filin, F.P. (ed), Fonetika. Fonologija. Grammatika, K semidesjatiletiju A.A. Reformatskogo, Moskva 1971, S. 254-265.
- Restan, P.: Sintaksis voprositel'nogo predloženiya. Oslo - Bergen - Tromsø 1972.
- Rivero, M.L.: A Surface Structure Constraint on Negation in Spanish. In: Language XLVI, 1970, S. 640-666.
- Rogožnikova, R.P.: Gradacionnye sojuzy v russkom jazyke. In: Russkij jazyk v škole 1971, 3, S. 84-90.
- Roslovec, Ja.I.: Ob odnom tipe bezličnyh predloženij v sovremennom russkom jazyke. In: Russkij jazyk v nacional'noj škole 1960, 3, S. 24-28.
- Roslovec, Ja.I.: O sintaksičeskoj prirode postroenij tipa "Emu i son ne v son". In: Russkij jazyk v nacional'noj škole 1966, 4, S. 79-81.
- Rubcova, V.A.: Variantnoe upravlenie pri prjamoperechodnyh glagolach s otricaniem ne. In: Maksimov, L. Ju. (ed), Sovremennij russkij jazyk, Aktual'nye voprosy leksiki i grammatiki, Moskva 1975, S. 308-320.
- Russell, B.: On Vagueness. In: The Australasian Journal of Psychology and Philosophy I, 1923, S. 84-92.
- Russkaja grammatika. Red. N.Ju. Švedova. Tom I, II, Moskva 1980.
- Růžička R.: Gerunds, Negation, and Truth Conditions in Modern Standard Russian. A Preliminary Demonstration. In: Stolz, B.A. (ed), Papers in Slavic Philology I, In Honor of James Ferrell, Ann Arbor 1977, S. 237-240.
- Růžička, R.: Markirovannost' primenitel'no k parnosti otrica-tel'nyh predloženij v sovremennom russkom jazyke. In: Russian Linguistics VI, 1981, 1, S. 1-14. Wieder in: Studia grammatyczne V, Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk - Łódź 1982 (= Prace Instytutu Języka Polskiego 44), S. 11-22.
- Ržiga, F.V.: Ob otricanii v russkom jazyke. In: Russkij Filologičeskij Vestnik LV, 1906, Pedagogičeskij otdel S. 30-40.

- Šachmaťov, A.A.: Sintaksis ruskogo jazyka. Leningrad ²1941 (1925-1927), ed. E.S. Istrina. Nachdruck The Hague 1963 (= Slavistic Printings and Reprintings XLI).
- Safarewiczowa, H.: Staroruskie ničtože. In: Rocznik Slawistyczny XX, 1958/59, S. 27-36.
- Saloni, Z./ Swidziński, M.₂: Składnia współczesnego języka polskiego. Warszawa ²1985 (1984).
- Samatova, K.V.: K voprosu o "dvojnóm otricanii" v sovremennom russkom jazyke. In: Vestnik Moskovskogo universiteta, Serija istoriko-filologičeskaja XIV, 1959, 3, S. 153-166.
- Ščetinin, P.S.: Pristavka nebez-. In: Filologičeskij sbornik, vypusk 6-7, Alma-Ata 1967, S. 264-266.
- Ščetinin, P. S.: Slovoobrazovatel'nye osobennosti pristavki obez-. In: Filologičeskij sbornik, vypusk 8-9, Alma-Ata 1968, S. 299-304.
- Schaller, H.W.: Das direkte Objekt in verneinten Sätzen des Russischen. Frankfurt/M. 1978 (= Symbolae slavicae 5).
- Schmidt, S.J.: Texttheoretische Aspekte der Negation. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik I, 1973, S. 178-208.
- Šeljakin, M.A.: O semantičeskoj strukture otricatel'nych mestoimenij ruskogo jazyka i proischoždenii konstrukcij s neparnym otricaniem. In: Učenyje zapiski Tartuskogo gosudarstvennogo universiteta Nr. 579, Tartu 1981, S. 71-80.
- Sgall, P.: Zur Stellung der Thema-Rhema-Gliederung in der Sprachbeschreibung. In: Daneš, F. (ed): Papers on Functional Sentence Perspective, Prague - The Hague - Paris 1974 (= Janua Linguarum, Series Minor 147), S. 54-74.
- Sgall, P.: Thema, Rhema und Negation. Vortrag, gehalten vor dem Freiburger Linguistenkreis am 25. 5. 1987.
- Sgall, P./Hajičová, E./ Benešová, E.: Topic, Focus, and Generative Semantics. Kronberg/Ts. 1973.
- Sgall, P./ Hajičová, E./ Panevová, J. (eds): The Meaning of the Sentence in Its Semantic and Pragmatic Aspects. Dordrecht - Boston - Lancaster - Tokyo 1986.

- Siatkowski, J.: Jeszcze raz o słowiańskim żaden 'nikt, ani jeden'. In: *Slavia Orientalis* XXVII, 1978, 2, s. 203-205.
- Silukova, V.A.: Principy upotreblenija sinonimičnych sojuzov a i no pri odnorodnych členach predloženiya v so-vremennom russkom jazyke. In: *Učenyje zapiski Leningrad-skogo gos. pedagogičeskogo instituta imeni A. I. Gerce-na* 373, Leningrad 1968, S. 236-245.
- Sokołowski, J.: Negatywa we współczesnym języku rosyjskim (Studium semantyczne). Warszawa - Wrocław 1982 (= *Acta Universitatis Wratislaviensis* Nr. 566, *Studia Linguistica* VII).
- Sokołowski, J.: Słowiańskie negatywa z prefiksem ne-. In: *Z polskich studiów slawistycznych*, Seria VI, Warszawa 1983, S. 405-416.
- Stegmüller, W.: *Der Phänomenalismus und seine Schwierigkeiten*. Sprache und Logik. Darmstadt 1969 (= *Libelli* 139).
- Stegmüller, W.: *Probleme und Resultate der Wissenschaftstheorie und Analytischen Philosophie*. Bd. 1: *Wissenschaftliches Erklären und Begründen*. Berlin - Heidelberg 1983 (1969).
- Stepanova, E.B.: O značeniі ritoričeskogo voprosa. In: *Vestnik Moskovskogo universiteta*, Serija 9: *Filologija*, 1986, 2, S. 36-42.
- Stickel, G.: *Untersuchungen zur Negation im heutigen Deutsch*. Braunschweig 1970 (= *Schriften zur Linguistik* 1).
- Stickel, G.: Einige syntaktische und pragmatische Aspekte der Negation. In: Weinrich, H. (ed), *Positionen der Negativität*, München 1975 (= *Poetik und Hermeneutik* VI), S. 17-38.
- Švedova, N. Ju. (ed): *Grammatika sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka*. Moskva 1970.
- Szober, S.: *Gramatyka języka polskiego*. Warszawa 1963 (1914f.).
- Szober, S.: *Formy biernika zaimków nic, mię, cię, się po słowach z przeczeniem*. In: *Język Polski* IV, 1919, S. 140-144.
- Szupryczyńska, M.: *Konstrukcje typu nie ma co robić*. In: *Zeszyty naukowe uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu*, *Nauki humanistyczno-społeczne* 12, *Filologia Polska* V, Toruń 1965, S. 59-68.

- Szymczak, M. (ed): Słownik języka polskiego. T. 1-3.
Warszawa 1978-1983.
- Szymczak, M. (ed): Słownik ortograficzny języka polskiego.
Warszawa 1978.
- Tokarski, R.: Funkcja morfemu "nie-" w przymiotnikach zaprzeczonych. In: Mayenowa, M.R. (ed), Semantyka tekstu i języka, Wrocław 1976 (= Z dziejów form artystycznych w literaturze polskiej XLVI), S. 281-290.
- Tolstoj, I.V.: Aktual'noe členenie predloženijsa i pravopisanie otricatel'noj časticy ne s znamenatel'nymi slovami. In: Russkij jazyk za rubežom 1972, 3, S. 83-87.
- Tolstoj, I.V.: Ob odnom grammatičeskom sredstve vyraženijsa aktual'nogo členenijsa vyskazyvanijsa. In: Russkij jazyk za rubežom 1978, 3, S. 61-64.
- Tomson, A.I.: Vinitel'nyj padež prjamogo dopolnenijsa v otricatel'nyx predloženijsax v russkom jazyke. In: Russkij Filologičeskij Vestnik IL, 1903, 1/2, S. 192-234.
- Trávníček, F.: Záporoky ve spisovné češtině. In: Naše řeč XIX, 1935, S. 315 - 320.
- Trubinskij, V.I.: Ob odnom katalizatore bezličnosti v sovremennom russkom jazyke. In: Učenyje zapiski LGU, Serija filologičeskich nauk 77, 1973, S. 188-197.
- Urbańczyk, S.: Z dziejów przedrostka nie-: Pozycja przyimka. In: Slavia Occidentalis XXVII, 1968, S. 285-288.
- Utkin, D.V.: K sinonimii otricatel'nyx konstrukcij s roditel'nym i vinitel'nym padežami v sovremennom russkom jazyke. In: Učenyje zapiski Omskogo pedagogičeskogo instituta vyp. 18, 1963, S. 76-88.
- Vaillant, André: Grammaire comparée des langues slaves. Tome V: La syntaxe. Paris 1977.
- Valgina, N.S.: Sintaksis sovremennogo russkogo jazyka. Moskva 1978 (1973).
- Vasmer, M.: Russisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1-3, Heidelberg 1953-1958 (= Indogermanische Bibliothek. Zweite Reihe: Wörterbücher).

- Veyrenc, J.: Constructions régressives avec datif (= CR_{dat}).
In: *Revue des Études Slaves* LI, 1978, S. 245-250.
Wieder in: ders., *Études sur le verbe russe*, Paris 1980 (= *Collection Bibliothèque russe de l'Institut d'études slaves* 56), S. 304-309.
- Vinogradov, V.V.: *Russkij jazyk*. Moskva - Leningrad 1947.
- Vondrák, W.: *Vergleichende slavische Grammatik*. Bd. II: *Formenlehre und Syntax*. Göttingen 1908.
- Weil, H.: *De l'ordre des mots dans les langues anciennes comparées aux langues modernes*. Paris 1844.
- Wertz, C.A.: Rezension zu Schaller, H.W., *Das direkte Objekt in verneinten Sätzen des Russischen*, Frankfurt/M. 1978 (= *Symbolae slavicae* 5). In: *The Slavic and East European Journal* XXIV, 1980, 4, S. 452-454.
- Wieczorek, D.: *Bezmianownikowe zdania rosyjskie w zestawieniu z polskimi*. Habil. Wrocław 1982. Kurzfassung in: *Biuletyn Slawistyczny* IX, 9, Warszawa - Łódź 1986, S. 95-97.
- Weiher, E.: *Der negative Vergleich in der russischen Volkspoesie*. München 1972 (= *Forum Slavicum* 35).
- Wierzbicka A.: *Czy istnieją zdania bezpodmiotowe?* In: *Język Polski* XLVI, 1966, S. 177-196.
- Wierzbicka, A.: *Dociekania semantyczne*. Wrocław 1969.
- Wierzbicka, A./ Wierzbicki, P.: *Praktyczna stylistyka*. Warszawa 1970 (1969).
- Wittgenstein, L.: *Tractatus logico-philosophicus*. Philosophische Untersuchungen. In: ders., *Schriften*, Bd. I, Frankfurt/M. 1960.
- Wittgenstein, L.: *Prototractatus*. An early version of *Tractatus Logico-Philosophicus*, ed. by B.F. McGuinness, T. Nyberg, G.H. von Wright, London 1971.
- Wójcik, T.: *Gramatyka języka rosyjskiego. Studium kontrastywne*. Warszawa 1973.
- Wright, G.H. von: *On the logic of negation*. Helsinki - Helsingfors 1959 (= *Societas Scientiarum Fennica: Commentationes Physico-Mathematicae* 22, Nr. 4).
- Wunderlich, D.: *Sprechakte* (1971). In: *Funkkolleg Sprache* Bd. II, *Eine Einführung in die moderne Linguistik*, Frankfurt/M. 1973, S. 113-123.

- Žanalina, L.K.: Parallel'naja nominacija otricanija pri-
znaka slovoobrazovatel'nymi i sintaksičeskimi edinica-
mi v sovremennom ruskom jazyke. Avtoreferat kandidat-
skoj dissertacii. Taškent 1978.
- Zemb, J.-M.: Les structures logiques de la proposition alle-
mande. Paris 1968.
- Zemb, J.-M.: L'impacte de la négation sur la proposition
allemande. Leçon inaugurale, faite le Vendredi 25 avril
1986 au Collège de France, Chaire de Grammaire et de
Pensée Allemande. Nogent-le-Rotrou 1986.
- Zifonun, G.: Bereiche der Negation. In: Ballweg-Schramm, A./
Lötscher, A. (eds), Semantische Studien, Tübingen
1977 (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche
Sprache Mannheim 37), S. 9-55.
- Zifonun, G.: Pragmatik der Negation. In: Kern, R. (ed),
Löwen und Sprachtigger, Akten des VIII. Linguistischen
Kolloquiums, Löwen 19.-22. September 1973, Louvain
1976 (= Bibliothèque des CILL 4), S. 99-109.
- Zimmer, K.E.: Affixal Negation in English and Other Lan-
guages. An Investigation of Restricted Productivity.
Monograph Nr. 5, Supplement to Word, vol. 20, 1964.
- Žolkovskij, A.K./ Mel'čuk, I.A.: O semantičeskom sinteze.
In: Problemy kibernetiki XIX, Moskva 1967, S. 177-238.



SLAVISTISCHE BEITRÄGE

(1987 - 1988)

206. Deschler, Jean-Paul: Kleines Wörterbuch der kirchenslavischen Sprache. (Wortschatz der gebräuchlichsten liturgischen Texte mit deutscher Übersetzung, Tabelle des kyrillischen Alphabets mit Angabe der Aussprache, Verzeichnis der Abkürzungen in Handschriften und auf Ikonen.) 1987. IV, 260 S.
207. Meyer, Angelika: „Sestra moja - žizn'“ von Boris Pasternak. Analyse und Interpretation. 1987. 253 S.
208. Miemietz, Bärbel: Nominalgruppen als Textverweismittel. Eine Untersuchung zum Polnischen unter Berücksichtigung des polnisch-deutschen Sprachvergleichs. 1987. 288 S.
209. Störmer, Olaf: Die altrussischen Handschriften liturgischer Gesänge in sematischer Notation als Hilfsmittel der slavischen Akzentologie. 1987. VIII, 116 S.
210. Winter, Una: Zum Problem der Kategorie der Person im Russischen. 1987. VIII, 354 S.
211. Fuchs, Ina: Die Herausforderung des Nihilismus. Philosophische Analysen zu F.M. Dostojewskijs Werk „Die Dämonen“. 1987. 314 S.
212. Slavistische Linguistik 1986. Referate des XII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Frankfurt am Main/Riezlern 16.-19.9.1986. Herausgegeben von Gerd Freidhof und Peter Kosta. 1987. 398 S.
213. Antalovsky, Tatjana: Der russische Frauenroman 1890-1917. Exemplarische Untersuchungen. 1987. XII, 202 S.
214. Jovanović Gorup, Radmila: The Semantic Organization of the Serbo-Croatian Verb. 1987. X, 447 S.
215. Eberspächer, Bettina: Realität und Transzendenz.- Marina Cvetaevas poetische Synthese. 1987. VIII, 244 S.
216. Dohrn, Verena: Die Literaturfabrik. Die frühe autobiographische Prosa V.B. Šklovskijs.- Ein Versuch zur Bewältigung der Krise der Avantgarde. 1987. X, 242 S.
217. Kunstmann, Heinrich: Beiträge zur Geschichte der Besiedlung Nord- und Mitteldeutschlands mit Balkanslaven. 1987. 240 S.

* * *

218. Besters-Dilger, Juliane: Zur Negation im Russischen und
Polnischen. 1988. VI, 400 S.

SAGNERS SLAVISTISCHE SAMMLUNG

HERAUSGEGEBEN VON PETER REHDER · VERLAG OTTO SAGNER, MÜNCHEN

Band 1: Vuk Stefanović Karadžić

Kleine serbische Grammatik.

Übersetzt und mit einer Vorrede von Jacob Grimm. — Neu herausgegeben und eingeleitet von Miljan Mojašević und Peter Rehder.

1974. Hln. 344 S. Faksimile-Edition. 52.— DM (ISBN 3-87690-086-7)

Band 2: Alberto Fortis

Viaggio in Dalmazia. Bd. I-II.

Mit einer Einführung und Bibliographie herausgegeben von Jovan Vuković und Peter Rehder.

1974. Hln. 486 S. Faksimile-Edition. 72.— DM (ISBN 3-87690-088-3)

Band 3: **The New York Missal.**

An Early 15th-Century Croato-Glagolitic Manuscript. Edited by Henrik Birnbaum and Peter Rehder. Part One: Facsimile Text with an Introduction by Henrik Birnbaum.

1977. Ln. 608 S. Faksimile-Edition. 65.— DM (ISBN 3-87690-119-7)

Band 4: **Die altschechische Reimchronik des sogenannten Dalimil.**

Herausgegeben im Jahre 1620 von Pavel Ješín von Bezdězí. Nachdruck mit einer Einleitung von Jiří Daňhelka.

1981. Ln. 293 S. Faksimile-Edition. 68.— DM (ISBN 3-87690-213-4)

Band 5: Joachim Dietze

Frequenzwörterbuch zur jüngeren Redaktion der Ersten Novgoroder Chronik.

1984. Ln. VI, 677 S. 120.— DM (ISBN 3-87690-282-7)

Band 6: **Text · Symbol · Weltmodell.**

Johannes Holthusen zum 60. Geburtstag. Herausgegeben von Johanna Renate Döring-Smirnov, Peter Rehder, Wolf Schmid.

1984. Ln. 631 S. 160.— DM (ISBN 3-87690-289-4)

Band 7: Erzpriester V. M. Metallov

Russische Semeiographie.

Zur Archäologie und Paläographie des Kirchengesangs. Paläographischer Atlas der altrussischen linienlosen Gesangsnotationen. — Kommentiert und herausgegeben von Johann von Gardner. Nach der Ausgabe des Kais. Archäolog. Instituts „Kaiser Nikolaus II.“, Moskau 1912.

1984. Ln. 260 S. Faksimile-Edition. 98.— DM (ISBN 3-87690-290-8)